<36601412260010

<36601412260010

Bayer. Staatsbibliothek

E 33

2° Bavar. 552 (1

W. 218.

N°1242. ~~K. g~~ H. 8.

~~Va. 5~~

Sammlung des baieriſchen Münzrechts.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Anzeige der Beylagen.

Num. Pag.

I. Auszug aus dem Lege Bajuvariorum, vom Münzweſen unter dem agilolfingiſchen Stamme. 1

II. Eichſtädtiſche Münzfreyheit von König Ludwig den Kind, Biſchof Erchenbold ertheilt zu Frankfurt, Non. Febr. An. 908. 5

III. Beſtättigung der eichſtädtiſchen Münzfreyheit, von K. Conrad I. Biſchofen Udalfried ertheilt zu Forchheim, V. Id. Sep. An. 919. 5

IV. Freyheitsbrief Kaiſers Otto III. Biſchof Gottſchalk zu Freiſing ertheilt, regensburger Münzen in Freiſing zu ſchlagen. Dat. Rom XI. Kalend. Jun. An. 996. 6

V. Freyheitsbrief Kaiſers Otto des III. für Erzbiſchof Hartwich, regensburger Munzen in Salzburg zu ſchlagen. Dat. Rom V. Kal. Jul. An. 996. 6

VI. Kaiſers Otto Münzfreyheit, auf Vorbitt Herzog Heinrichs in Baiern, Biſchof Chriſtian zu Paſſau ertheilt. Dat. Rom III. Non. Jan. An. 999. 7

VII. Bambergiſche Markt- und Münzfreyheit zu Herſchbruck, von Kaiſer Heinrich IV. ertheilt. An. 1060. 7

VIII. Beſtättigung Kaiſer Friederichs I. über einen zwiſchen Herzog Heinrich dem Löwen, und Biſchof Otto von Freiſing geſchloßnen Vertrag, daß die Münzſtatt in Vering abgethan, entgegen der Biſchof von der Münz zu München den dritten Theil, der Herzog aber eben ſo viel von der Münzſtatt in Freiſing genieſſen ſolle. Dat. Augsburg XVIII. Kal. Jul. 1158. 8

IX. K. Friederichs I. Münzfreyheit für das Biſtum Brixen. 1178. 9

X. Auszug aus dem Vertrag Biſchof Conrads zu Regensburg, Kaiſ. Canzlers, und Herzog Ludwigs zu Baiern, dd. 1205. indictione nona. 9

XI. Auszug aus dem Spruchbrief Biſchofs Conrads zu Regensburg, und Rapoto Pfalzgrafens in Baiern, zwiſchen dem Erzſtift Salzburg, und Herzog Ludwig V. in Baiern, Kraft deſſen der Erzbiſchof, bey Erneuerung ſeiner Münz, 2. Pf. Dn. an dem Herzog bezahlen ſolle. An. 1219. 10

XII. Auszug aus dem Freyheitsbrief von Kaiſer Friederich II. der Stadt Regensburg ertheilt. An. 1230. menſe Sept. 4. Indict. in caſtris prope Anagniam. 10

XIII. Kaiſers Friederichs II. Freyheitsbrief für das Hochſtift Bamberg, in Villach und Griven Münz zu ſchlagen, vom Jahr 1242. 10

XIV. Auszug aus dem Saalbuch Herzog Ludwigs des Strengen, vom Münzrecht zu Munchen. 11

)(XV. Aus-

XV. Auszug aus dem Original Saalbuch Herzog Heinrichs in nieder Baiern, vom Münzrecht in Regensburg, um das Jahr 1285. 11

XVI. Münzvertrag zwiſchen Herzog Heinrich in Baiern, und Biſchof Heinrich zu Regensburg. 12

XVII. Münzvertrag Herzog Heinrichs in nieder Baiern, mit der Stadt Regensburg, gegen 1280. 14

XVIII. Die Münzſtätte in München und Ingolſtadt werden der Landſchaft überlaſſen, und ſelber ein Münzfuß vorgeſchrieben. München 1307. 14

XIX. Herzog Rudolfs Befelch, daß 40. Pf. Dn. von Münchner Zollamt, und nicht mehr von der Münz nach Freiſing bezahlet werden ſollen. Am Erchtag vor St. Thomas Tag 1312. 15

XX. Heinrich Königs in Böhmen Befehl an die Münzmeiſter zu Meran, daß dieſelben die Burger von München in der Münz zu Lieferung eines Silber nicht anhalten ſollen. Insbruck an St. Eliſabethen Tag, 1329. 15

XXI. Beſtättigung des obigen Briefs, von der Königin Beatrix. Insbruck 1329. am Freytag nach Nicolai. 16

XXII. Der Stadt Schongau Freyheit Pfenning zu ſchlagen, vom Kaiſer Ludwig ertheilt. Am Sonntag vor St. Jörgen Tag, 1331. 16

XXIII. Verſchreibung der Söhne Kaiſer Ludwigs gegen die Landſchaft, daß ſie den Münzfuß nicht ändern wollen. München an St. Martins Tag. 1331. 17

XXIV. Ludwigs des Römers Freyheit den Bürgern in München gegeben, wegen dem Wechſel zu Meran. München am Pfingſtabend 1344. 17

XXV. Herzog Albrecht I. Beſtallungsbrief für den Münzmeiſter in Regensburg. Dutricht in Holland, am Freytag vor dem Chriſttag, 1359. 18

XXVI. Freyheitbrief K. Carl IV. Pfalzgraf Ruprechten gegeben, in Amberg Häller auf Nürnberger Korn zu ſchlagen. Prag, an St. Mathias Tag, 1360. 18

XXVII. Herzogs Stephans Verſchreibung gegen die Landſchaft, die Münz nicht zu ändern. München, am Pfinſtag nach Weyhnachten, 1367. 19

XXVIII. Herzog Stephans und deſſen Söhne Verſchreibung gegen die Landſchaft, den Münzfuß nicht zu ändern, und nur eine Münzſtatt zu haben ꝛc. Burghauſen am St. Lorenzen Abend, 1373. 19

XXIX. Pfalzgraf Ruprechts Herzogs in Baiern, und des Landgrafens von Leichtenberg nebſt anderer Fürſten Einwilligung in die vom Kaiſer Wenceslaus, wegen Verbeſſerung des Münzweſens in das Reich erlaſſene Verordnung. An. 1390. 20

XXX. Münzordnung in ober Baiern. München am Erchtag nach St. Eraſmus, 1391. 21

XXXI. Einführung des regensburger Münzgewichts in München. Am St. Margrethen Tag, 1391. 23

XXXII. Münzordnung in nieder Baiern. Burghauſen am St. Veits Tag, An. 1391. 24

XXXIII.

XXXIII. Münzverein der Herzogen Stephan, Johann, Ludwig, Ernſt, und Heinrich mit Herzog Albrechten zu Straubing, dem Biſchof, und der Stadt zu Regensburg. Am aller Heiligen Abend, 1395. 25

XXXIV. Beſtallungsbrief für den Münzmeiſter in München. 1400. 28

XXXV. Münzordnung Stephans, Ernſts, Wilhelms, und Heinrichs Herzoge in Baiern. Am Montag vor St. Magdalena Tag, 1406. 29

XXXVI. Spruchbrief zwiſchen Herzog Ludwig ein Bart, und Herzog Ernſten zu München wegen dem Münzbrief. Am Pfinſttag nach dem Sonntag Reminiſcere, 1431. 31

XXXVII. Münzvereine zwiſchen Churfürſt Friederich zu Brandenburg, Herzog Johann in Baiern, Anton Biſchof zu Bamberg, und Johann Biſchof zu Würzburg. 1434. 33

XXXVIII. Beſtallung- und Freyheitsbrief der Münzmeiſter und Geſellen in München. Am Montag nach St. Eliſabeth Tag, 1435. 33

XXXIX. Verboth fremder Haller von Herzog Albrecht III. erlaſſen. Zu München an St. Margarethen Tag, 1436. 35

XL. Schreiben des Landgrafens zu Leuchtenberg an die Herzoge Ernſten, und Heinrich in Baiern, daß ſeine Münz in Baiern nicht verbothen werden möchte. Hals am Pfinſtag nach Martini, 1436. 35

XLI. Verboth der Paſſauer und Halſer Pfenning von Albrecht III. München am Freytag vor Miſericordia Domini. 1448. 36

XLII. Relation der baieriſchen Geſandten, die in Münzſachen nach Bamberg geſchickt worden, 1453. 36

XLIII. Verboth der bambergiſchen ſchwarzen Münz von Albrecht III. erlaſſen. München am Erchtag nach St. Erhards Tag, 1453 38

XLIV. Albrechts III. Münzordnung. München an St. Eliſabeth Tag, 1454. 38

XLV. Münzgeboth der Herzoge Ludwig und Albrecht. Montag vor Simonis und Judæ, 1456. 40

XLVI. Rathſchlag in Münzſachen. 1457. 41

XLVII. Baieriſche Ausmünzung, gegen 1457. 42

XLVIII. Rathſchlag in Münzſachen, gegen 1457. 42

XLIX. Vorſchlag Herzog Ludwigs des Reichen eines neuen Münzfuſes, mit den Rathſchlägen der Münzverſtändigen, gegen 1457. 43

L. Baieriſches Münztagsprotocoll. Landshut am Sonntag vor Andrä Apoſtoli, 1457. 49

LI. Schreiben der Herzoge in Baiern an den Grafen von Oetting, um Abſtellung der Ausmünzung nach baieriſcher Farbe und Form. Landshut am Montag St. Dorothen Tag, 1458. 50

LII. Abmahnungsſchreiben der baieriſchen Herzoge, als Schutzvögte und Stifter des Biſtums Paſſau, an Biſchof daſelbſt, nach baieriſchem Form nicht mehr auszumünzen. Montag nach Dorothee, 1458. 50

LIII. Antwort des Biſchofs zu Paſſau, an Friedrich, Albrecht, Ludwig und Otten, Herzoge in Baiern. Freytag nach dem Heil. Oſtertag, 1458. 51

LIV. Schreiben der Herzoge in Baiern an den Erzbiſchof in Salzburg, um Abſtellung der Ausmünzung ſchwarzer Münzen, nach baieriſchem Form. Landshut, am Montag Dorothee, An. 1458. 52

LV. Inſtruction der baieriſchen Geſandtſchaft nach Salzburg, 1458. 52

LVI. Verboth der Herzoge in Baiern, an den Landgrafen zu Leuchtenberg, nach baieriſchem Form nicht mehr auszumünzen. Landshut, am Montag Dorothee Tag. 1458. 54

LVII. Abmahnungsſchreiben der Herzoge in Baiern, an die Münzbediente zu Paſſau, Salzburg, Oetting und Hals, nach baieriſchem Form nicht mehr auszuprägen. Landshut, an Dorothee Tag. 1458. 54

LVIII. Bündniß der Herzoge in Baiern, daß ſie Niemanden auf baieriſche Farb und Form wollen münzen laſſen. Landshut, am Montag der Heil. Dorothee, 1458. 55

LIX. Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, und Albrechts III. von jedem in ſeinem Land erlaſſen, wordurch alle fremde Münzen, Ducaten, Goldgulden, und wenig andere ausgenommen, verbothen werden. Landshut, am Dorothee Tag, 1458. 56

LX. Protocoll des Münztags zu Landshut. Am Montag nach invocavit, 1458. 57

LXI. Münzverein der Herzoge in Baiern. Landshut, am Pfinſtag vor dem Sonntag Lætare, 1458. 58

LXII. Münzgeboth Herzog Ludwig des Reichen, und Albrechts III. Am Freytag vor Sonntag Lætare. 1458. 61

LXIII. Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, und Albrechts III. keine andere, als neue baieriſche, auf 6. Lot ausgeprägte Münzen zu nehmen. Burghauſen, am Montag vor Jörgen Tag, 1458. 62

LXIV. Landgeboth Herzog Ludwig des Reichen, worin die Neumarker Münzen verbothen, Goldgulden, Ducaten, und alte Paſſauer Münzen aber anzunehmen geſtattet werden. Landshut, am Erchtag poſt Diviſionem Apoſtolorum, 1458. 63

LXV. Münzgeboth Albrecht III. 1458. 63

LXVI. Albrechts III. Beſtallungsbrief für Hannſen Part Münzmeiſter in München, welcher auch mit nämlichen Worten von Ludwig dem Reichen für Jörgen Erlinger und Stephan Schärdinger Münzmeiſter in Landshut, iſt ertheilet worden. Am Montag vor St. Jörgen Tag, 1458. 64

LXVII. Münzgeboth Ludwigs des Reichen, gegen das Jahr 1458. 67

LXVIII. Landgeboth Herzog Ludwig des Reichen, daß neben der baieriſchen, keine andere Münz, als alte wiener, und paſſauer Pfenning, böhmiſche Groſchen, Plapharten, und regensburger Kreutzer nicht genommen werden. Erchtag nach dem neuen Jahr Tag. 1459. 67

LXIX. Münzgeboth Albrecht III. München am Sonntag nach 3. König Tag, 1459. 68

LXX. Schreiben der Stadt Augsburg, an Albrecht und Ludwigen Herzoge in Baiern. Montag nach 3. König Tag. 1459. 69

LXXI. Schreiben Kaiſer Friederich III. an Erzbiſchof Siegmund zu Salzburg. Neuſtadt, am Pfinſtag nach dem Sonntag Miſericordia, 1459. 70

LXXII.

LXXII. Baieriſches Münzgeboth. Montag in den Oſterfeyertägen, 1459. 70
LXXIII. Schreiben der Stadt Regensburg, an Ludwig und Albrecht Herzoge in Baiern. Montag vor St. Antoni Tag, 1459. 71
LXXIV. Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, den Goldgulden nicht höher, als um ein Pfund, und den Ducaten um 10. Schilling Pfenning zu nehmen. Landshut, am Freytag Exaltationis S. Crucis, 1459. 71
LXXV. Protocoll des baieriſchen Münztags zu Landshut, an Thomastag von Kantelberg, 1459. 72
LXXVI. Befehl Albrechts III. an den Rentmeiſter zu Straubing. Mitwoch vor Nicolai, 1459. 73
LXXVII. Münzgeboth Ludwigs des Reichen, 1459. 73
LXXVIII. Beſtallungsbrief für Hannſen Part Münzmeiſter in München, gegeben von Herzog Albrecht III. am Samſtag vor der H.H. 3. König, 1460. 74
LXXIX. Beſtallungsbrief Herzog Albrechts III. für Hannſen Hundertpfund, Münzmeiſter zu Sulzbach. München am Samſtag nach St. Erhards Tag, 1460. 75
LXXX. Beſtallungsbrief für Chriſtophen Rudolf, und Hannſen Pfaffen Münzmeiſter in Straubing, von den Herzogen Johann und Siegmund gegeben. München am Montag nach dem Sonntag Reminiſcere, 1460. 77
LXXXI. Münzgeboth Herzog Albrechts IV. in das Oberland erlaſſen. Am Montag nach dem Heil. Palmtag, 1460. 79
LXXXII. Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, wordurch die ſalzburger, paſſauer, und halſer Münzen verbothen werden. Ingolſtadt am Montag nach Viti, 1460. 81
LXXXIII. Münzgeboth der Herzoge Johann und Siegmund in nieder Baiern ergangen. München am Sonntag vor St. Johanns Tag zur Sonnenwende, 1460. 81
LXXXIV. Landgeboth Herzog Ludwig des Reichen, gegen das Aufkaufen der Münzen. Landshut am Donnerſtag vor aller Heiligen Tag, 1460. 82
LXXXV. Landgeboth Ludwig des Reichen, wie es mit der Münz in Bezahlung der alten Schulden gehalten werden ſolle. Landshut am Sonntag Lætare, 1463 83
LXXXVI. Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, gegen die fremde Münzen. Landshut am Mitwoch vor dem H. Palmtag, 1465. 84
LXXXVII. Verboth Herzog Ludwigs des Reichen, gegen die leuchtenbergiſchen Häller. Erchtag Exaltationis Crucis, 1465. 84
LXXXVIII. Münzgeboth der Herzoge Siegmund und Albrecht IV. gegen die weiſſe Münzen. München am Sonntag Jubilate, 1466. 84
LXXXIX. Landgeboth Herzog Ludwigs gegen die fremde Münzen. Samſtag nach Philippi und Jacobi, 1466. 85
XC. Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, gegen die Schinderling und andere fremde Münzen. Samſtag vor Mathei, 1466. 85

XCI. Münzgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, und Albrecht IV. Am Freytag nach St. Bartholomäus Tag, 1469. 86
XCII. Protocoll des baierischen Münztags zu Landshut. Am Simon und Judas Tag, 1469. 87
XCIII. Münzproben auf der Münzſtatt zu München gemachet. Um das Jahr, 1469. 88
XCIV. Rathſchläge in Münzſachen, verfaſſet zwiſchen 1460. und 70. 88
XCV. Münzvertrag Albrechts IV. und Ludwigs des Reichen, wie die Münzen auf den Bergwerken genommen werden ſollen. Landshut am Freytag Sebaſtiani, 1475. 95
XCVI. Münzgeboth Herzog Ludwigs des Reichen an die Stadt Landshut. Landshut Samſtag vor eſto mihi, 1475. 95
XCVII. Protocoll des Münztags zu Eichſtädt der goldnen Münz wegen zwiſchen Albrecht Marggrafen zu Brandenburg, Herzog Ludwig und Albrecht in Baiern gehalten. Lætare, 1476. 96
XCVIII. Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, der Münz halber. Landshut am St. Veits Tag, 1479. 97
XCIX. Münzvereine zwiſchen Heinrich Biſchofen zu Bamberg, Otto Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Baiern, und Friederich Marggraf zu Brandenburg. Am Montag nach der 11000. Maidtag, 1495. 98
C. Münzvereine Herzog Albrechts IV. mit Herzog Georgen. Freiſing am Freytag vor Sonntag Judica, 1497. 99
CI. Protocoll des baieriſchen Münzprobationstags zu Freiſing. Am Sonntag Trinitatis, An. 1497. 99
CII. Abrede in Münzſachen zwiſchen Albrecht IV. und Georg des Reichen Räthen. München am Erchtag des neuen Jahr Tag, 1499. 100
CIII. Münzgeboth Albrechts IV. gegen die weiſſen Haller. An St. Stephans Tag, 1500. 101
CIV. Baieriſche Münzproben. München, 1502. 101
CV. Baieriſche Münzproben. Straubing am Erchtag nach St. Nicolai, 1502. 104
CVI. Rathſchlag wegen Aufſtellung der Münzbedienten in der Münzſtatt zu München, 1506. 105
CVII. Rathſchlag wegen Einrichtung des Münzweſens, von Conrad Eber, Münzmeiſter in Salzburg, Herzog Albrecht IV. übergeben, 1506. 106
CVIII. Peter Paumgartners, der Rechten Doctors, Rathſchlag in Münzſachen, 1506. 107
CIX. Wechslordnung Albrechts IV. 1506. 114
CX. Wechslordnung Albrechts IV. denen von Landshut ertheilt, 1506. 117
CXI. Münzgeboth Albrechts IV. München am St. Jacobs Tag, 1506. 120
CXII. Beſtallungsbrief Conrad Ebers, Münzmeiſters in München. Landshut am Montag unſer lieben Frauen Abend ihrer Geburt, 1506. 121
CXIII. Beſtallungsbrief Herzog Albrechts IV. für Anton Hundertpfund, Wardein in München. Landshut am St. Michaels Abend, 1506. 123
CXIV. Münzordnung Herzog Albrechts IV. Ingolſtadt an unſer lieben Frauen Liechtmes Tag, 1507. 123

CXV. Münzgeboth Herzog Albrechts IV., wie fremde Münzen auf den Mauthſtätten angenommen werden ſollen. München am Montag nach Exaudi, 1507. 125
CXVI. Bericht an Albrecht IV. wegen Verhältniß der Münzgewichte. Mitwoch nach Petri & Pauli, 1507. 127
CXVII. Rathſchlag der Wechslbänk halber. In dem Jahr, 1507. 129
CXVIII. Wechslordnung zu München. Am St. Jacobs Abend, 1507. 131
CXIX. Beſtallungsbrief Herzog Albrechts IV. für Conraden Gienger, Münzcammerer in München, 1507. 132
CXX. Beſtallungsbrief Hannſen Rainers, Probierers auf der Münzſtatt in München, von Herzog Albrecht IV. gegeben. München am Mitwochen nach St. Laurenti, 1507. 133
CXXI. Beſtallungsbrief der baieriſchen Vormundſchaft, für den Münzmeiſter auf der neu errichteten Münzſtatt zu Straubing. Landshut am St. Bartholomäus Abend, 1508. 135
CXXII. Münzgeboth Wilhelms IV. Vormundſchaft. München am Montag St. Urſulä Tag, 1510. 137
CXXIII. Schreiben Herzog Wolfgangs, Vormunders, an die Stadt Regensburg, daß ſelbe ſich vertragmäßig an die baieriſche Münzordnungen halten ſolle. München am Samſtag nach St. Lenhardi, 1510. 139
CXXIV. Antwort derer von Regensburg, auf Herzog Wolfgangs Schreiben. Montag nach St. Andreas Tag, 1510. 140
CXXV. Zweytes Schreiben Herzogs Wolfgangs, Vormunders, an die von Regensburg, wodurch ſelben die Vollziehung der baieriſchen Münzordnung auf eine Zeit nachgeſehen wird. München an unſer lieben Frauen Tag Conceptionis, 1510. 141
CXXVI. Münzvereine zwiſchen der Oberpfalz, Bamberg, Brandenburg und Nürnberg. Forchheim am Mitwoch nach St. Bartholomäi, 1510. 142
CXXVII. Münzgeboth in die Oberpfalz, und benachbarten Fürſtenthümer, nach Laut obigen Vertrags erlaſſen, 1510. 144
CXXVIII. Anſuchen der Stadt Regensburg, an Herzog Wolfgang, Vormunder, daß ſelbe mit Vollſtreckung des baieriſchen Münzgeboths zur Zeit noch überhoben werden möchte. Regensburg am Donnerſtag nach St. Antoni, 1511. 146
CXXIX. Ahndung Herzog Wolfgangs an die von Regensburg, als ſelbe dem Vertrag zuwieder, die baieriſchen Münzgebothe in Vollzug zu bringen verſchieben wollen. München am Dienſtag nach Converſionis Pauli, 1511. 147
CXXX. Salzburgiſche und baieriſche Ausmünzung. Um das Jahr, 1511. 148
CXXXI. Münztagsabſchied zwiſchen Pfalz, Bamberg, Brandenburg und Nürnberg. Auerbach am Samſtag St. Thomas Abend, 1511. 148
CXXXII. Abrede in Münzſachen zwiſchen den baieriſchen Räthen, und der Stadt Augsburg Abgeordneten. München am Montag vor Thoma, 1512. 150

)()(2 CXXXIII.

CXXXIII. Ratification Herzog Wilhelms IV. der mit der Stadt Augsburg gepflognen Münzabrede. Landshut am Donnerſtag nach dem H. Weyhnachts Tag, 1513. 150

CXXXIV. Stadt augsburgiſche Ratification der mit den baieriſchen Räthen geſchloſſenen Abrede in Münzſachen. Samſtag nach Sebaſtiani, 1513. 151

CXXXV. Antwort Herzog Wilhelms IV. auf die Stadt augsburgiſche Ratification. Landshut am Freytag nach Converſionis, 1513. 152

CXXXVI. Münzgebothsaufſatz Herzog Wilhelms des IV. 1513. 153

CXXXVII. Auszug einer Abrede in Münzſachen zwiſchen Pfalz, Bamberg, Brandenburg und Nürnberg. Neumark, 1514 154

CXXXVIII. Ueberſchlag einer Ausmünzung für Herzog Wilhelm IV. Den 16. Jenner, 1517. 155

CXXXIX. Münzgeboth Herzog Ludwigs, wegen der Tiroler Vierer. Mittwoch vor Pfingſten, 1517. 155

CXL. Münzgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwigs, wegen falſcher Kreutzer und Groſchen, 1517. 156

CXLI. Reſcript Herzog Wilhelms IV. an die Verordnete der Landſchaft, Mittel vorzuſchlagen, wie die ſchlechten Batzen abgehalten werden können. Am Dienſtag vor Lucie, 1520. 157

CXLII. Gutachten der Erforderten aus der Landſchaft, auf Herzog Wilhelms Reſcript. Erding am Mitwoch vor Lucie, 1520. 158

CXLIII. Abſchied des Münztags zu Forchheim zwiſchen Pfalz, Bamberg, Brandenburg und Nürnberg. Forchheim am Montag nach Reminiſcere, 1520. 159

CXLIV. Bericht der baieriſchen Münzbeamten, über die auf dem Reichstag zu Nürnberg in Vorſchlag gebrachte Münzverordnung, 1522. 161

CXLV. Gutachten des baieriſchen Münzcammerers ꝛc. der neuen Münz halber, dem Reichsrath in Eßlingen übergeben. Den 5. Novemb. 1524. 162

CXLVI. Münzgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwigs, daß auſſer der baieriſchen ſchwarzen Münz, weiſſe Pfenning und Häller nicht genommen werden ſollen. München am St. Michaels Tag, 1528. 163

CXLVII. Münzverruf die fremde Batzen betreffend. München am neuen Jahrs Tag, 1529. 164

CXLVIII. Münzfreyheit der Stadt Donauwert, von Kaiſer Karl V. gegeben. Regensburg den 15. May, 1532. 164

CXLIX. Münzordnung zwiſchen Baiern, den Biſchöfen zu Eichſtett und Augsburg, Pfalzneuburg, und den Stadten Augsburg und Ulm. Augsburg den 11. Decemb. 1533. 166

CL. Der Herzoge Wilhelm und Ludwigs Ausſchreiben der neuen Münzordnung an die baieriſchen Kreis- und benachbarte Reichsſtände. München den 24. Jenner, 1534. 167

CLI. Erklärung des Biſchofs von Paſſau, wegen Annehmung der neuen Münzordnung, an die Herzoge in Baiern erlaſſen. Den 8. Febr. 1534. 168

CLII. Erklärung des Biſchofs von Regensburg an die Herzoge in Baiern, wegen des Beytritts zur neuen Münzordnung. Den 19. Febr. 1534. 168

CLIII. Münzfreyheit Carls V. für die Stadt Donauwert. Toledo den 24. Febr. 1534. 169

CLIV. Erklärung der Stadt Regensburg, die neue Münzordnung anzunehmen, an die Herzoge in Baiern erlaſſen. Am Sonntag Eſto mihi, 1534. 170

CLV. Erklärung der Landgrafen von Leuchtenberg, wegen der neuen Münzordnung, an die Herzoge in Baiern erlaſſen. Pfreumd am Montag nach Oculi, 1534. 171

CLVI. Bericht Auguſtin Köllners, oberſten Secretärs, an Herzog Wilhelm IV daß durch Ausprägung alter ringhaltiger Münzen der neuen Münzordnung an mehrern Orten zuwider gehandelt werde. München am Montag nach Judica, 1534. 171

CLVII. Münzgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwig gegen die ungeriſche und ander weiſſe Pfenning und Häller, 1534. 172

CLVIII. Ausſchreiben eines Münztags nach Augsburg, an die Münzverwandten Stände von den Herzogen in Baiern erlaſſen. München den 8. Sept. 1534. 173

CLIX. Abrede in Münzſachen zwiſchen den pfälziſchen und brandenburgiſchen Räthen. Roth den letzten Sept. 1534. 173

CLX. Salzburgiſche Erklärung, zum erſtenmal 1533. auf dem Münztag in Augsburg, und abermal den Münzverwandten Ständen alldort übergeben, den 13. October, 1534. 175

CLXI. Abſchied des Münztags zu Augsburg. Den 16. Oct. 1534. 176

CLXII. Schreiben der baieriſchen Herzoge an Marggraf Jörgen zu Brandenburg, daß er dem augsburgiſchen Münztagsabſchied gemäß ausmünzen laſſen möchte. Ingolſtadt den 18. October, 1534. 178

CLXIII. Schreiben der Herzoge Wilhelm und Ludwigs an Churpfalz, daß der neuen Münzordnung gemäs ausgemünzet werden möchte. Ingolſtadt den 18. October, 1534. 179

CLXIV. Schreiben der Herzoge in Baiern an die Stände, ſo Batzen und Groſchen münzen. Ingolſtadt den 18. October, 1534. 180

CLXV. Inſtruction für Wolfen Trainer, baieriſchen Geſandten an dem Röm. Kön. Hof. Ingolſtadt den 19. October, 1534. 181

CLXVI. Abſchied des Münztags zu Augsburg. Den 21. Oct. 1534. 183

CLXVII. Salzburgiſche Erklärung, der Münzordnung gemäß ſich zu halten. An Simon und Judä Abend, 1534. 184

CLXVIII. Auszug eines biſchöflichen paſſauiſchen, an die Herzoge in Baiern wegen Ausprägungs ringhaltiger Münzen erlaſſenen Schreibens. Mautern den 2. November, 1534. 185

CLXIX. Schreiben des Biſchofs von Regensburg an die Herzoge in Baiern, wegen eingeſtellter Ausprägung ringer Münzen. Den 9. November, 1534. 186

CLXX. Erklärung der Stadt Regensburg an die Herzoge in Baiern, wegen eingeſtellter Ausprägung ringhaltiger Münzen. Am St. Martins Abend, 1534. 186

CLXXI. Antwort Pfalzgraf Friederichs an die Herzoge in Baiern, warum der neuen Münzordnung noch zur Zeit nicht beygetretten werden könne. Donnerſtag nach Martini, 1534. 187

CLXXII. Erklärung des Röm. Königs auf die Werbung des baieriſchen Geſandtens. Wien den 24. November, 1534. 187

CLXXIII. Schreiben König Ferdinands I. an die Herzoge zu Baiern, wegen der Münzhandlung. Wien den 25. December, 1534. 189

CLXXIV. Schreiben der Städte Baſel, Freyburg im Breisgau, Colmar, Breyſach und Thann, an die Herzoge zu Baiern. Den 26. Dec. 1534. 189

CLXXV. Münzordnung zwiſchen König Ferdinand I. als Erzherzog zu Oeſterreich, den Herzogen in Baiern, dann den Städten Augsburg und Ulm verglichen. Den 1. Febr. 1535. 191

CLXXVI. Ausſchreiben König Ferdinands I. an verſchiedene Fürſten und Stände, wegen der mit den Herzogen in Baiern verglichenen Münßordnung. Znaim den 12. Febr. 1535. 193

CLXXVII. Münztagsabſchied der Münzverwandten Fürſten und Stände. Regensburg den 1. Auguſt, 1535. 194

CLXXVIII. Verboth der Herzoge in Baiern, die Weispfenning anzunehmen. München den 25. October, 1535. 196

CLXXIX. Landgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwig, wie der neuen Ordnung gemäß die Münz genommen werden ſoll. München am aller Heiligen Tag, 1535. 196

CLXXX. Befehl der Herzoge in Baiern, die Münzen der Städte, ſo der Münzverein beygetretten, anzunehmen. München im ⸗ Dec. 1535. 199

CLXXXI. Abrede in Münzſachen, zwiſchen Pfalz, Bamberg, Brandenburg, Leuchtenberg, und der Stadt Nürnberg. Nürnberg am H. H. 3. König Tag, 1536. 199

CLXXXII. Erklärung Pfalzgraf Friederichs, der Fürſten zu Bamberg, Brandenburg, Leuchtenberg, und der Stadt Nürnberg, an König Ferdinand I. auf was Bedingung ſelbe der neuen Münzordnung beytretten wollen. Den 13. Jenner. 1536. 201

CLXXXIII. Münztagsabſchied der Münzverwandten Fürſten und Stände. Augsburg den 29. März, 1536. 202

CLXXXIV. Landgeboth Herzog Wilhelms und Ludwigs, fremder ringhaltiger Münzen halber erlaſſen. Den 27. März, 1537. 207

CLXXXV. Landgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwigs, ringer Münzen halber erlaſſen. Den 28. Auguſt, 1538. 208

CLXXXVI. Münztagsabſchied der Münzverwandten Fürſten und Stände. Augsburg den 15. Juny, 1539. 209

CLXXXVII. Schreiben der augsburgiſchen Münztags Geſandten an den römiſchen König. Den 20. Juny, 1539. 212

CLXXXVIII. Münztagsabſchied der Münzverwandten Stände. Augsburg am Montag nach Bartholomäi, 1539. 213

CLXXXIX. Münztagsabſchied der Münzverwandten Fürſten und Stände. Augsburg am Freytag nach St. Martins Tag, 1539. 216

CXC. Münzproben, auf der münchner Münzſtatt gemacht, 1539. 217

CXCI.

CXCI. Münzgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwigs. München den 4. November, 1539. 219
CXCII. Schreiben der augsburgiſchen Münztags Geſandten an den Röm. König. Den 15. November, 1539. 220
CXCIII. Schreiben des römiſchen Königs Ferdinands, an die Herzoge Wilhelm und Ludwig, mit Abwürdigung der Goldmünz bis zur Ankunft des Kaiſers Innſtand zu halten. Wien den 23. Nov. 1539. 221
CXCIV. Baieriſches Münzgebothsaufſatz, 1539. 222
CXCV. Mandat König Ferdinands I. wie die Münzen von dem Kriegsvolk angenommen werden ſollen. Prag den 4. März, 1542. 223
CXCVI. Erklärung der öſterreichiſchen und ſalzburgiſchen Geſandten, den Kaiſ. Commiſſarien übergeben auf dem Münztag zu Speyer. Den 6. März, 1549. 225
CXCVII. Inſtruction Herzog Wilhelms IV. für Doctor Jörgen Stockhammer, Geſandten auf dem Münztag zu Speyer. München den 19. September, 1549. 230
CXCVIII. Münzgeboth Herzog Wilhelms IV. 1550. 231
CXCIX. Befehl Herzog Albrechts IV. wie hoch die portugieſiſchen Ducaten angenommen werden ſollen. München den 20. Oct. 1550. 232
CC. Auszug des Reichstagsabſchieds zu Augsburg. Vom 14. Febr. 1551. 233
CCI. Abſchied des baieriſchen Kreiſes zu Landshut. Den 21. März, 1551. 236
CCII. Beſtallungsbrief des baieriſchen Kreiſes für Sebaſtian Fraißlich, Kreiswardein. Landshut den 21. März, 1557. 238
CCIII. Abſchied des baieriſchen Kreiſes zu Regensburg. Den 14. März, 1552. 239
CCIV. Salzburgiſches Schreiben an Baiern, daß wegen Betragen des öſterreichiſchen Kreiſes im baieriſchen weder die Münzordnung verkündet, weder ein Probationstag gehalten werden könne. Den 4. April, 1552. 241
CCV. Churpfälziſches Bedenken über das Münzedict Kaiſer Karls V. 1557. 242
CCVI. Erklärung der baieriſchen Geſandten auf dem Münztag zu Speyer, daß der burgundiſche Kreis zu Befolgung der Münzordnung bewogen, oder deſſen ungeachtet auf derſelben Vollzug angetragen werden möchte, 1557. 244
CCVII. Votum der baieriſchen Geſandtſchaft auf dem Reichstag zu Augsburg Vom 15. July, 1559. 246
CCVIII. Erzbiſchof Michaels zu Salzburg Proteſtation gegen die Reichsmünzordnung, Kaiſer Ferdinand I. auf den Reichstag zu Augsburg übergeben. Den 19. July, 1559. 248
CCIX. Der Churfürſten und Fürſten Bedenken der Münz halb, Kaiſ. Majeſtät übergeben zu Augsburg. Den 21. July, 1559. 251
CCX. Kaiſerliche Reſolution auf obiges Bedenken, abgeleſen auf dem Reichs-Tag zu Augsburg. Den 28. July, 1559. 253
CCXI. Der Münzverſtändigen Bedenken wegen der neuen Münzſorten, abgeleſen auf dem Reichstag zu Augsburg. Den 8. Aug. 1559 254
CCXII. Des Ausſchuſſes Bedenken wegen der Ducaten, und des geringen reiniſchen Golds, abgeleſen auf dem Reichstag zu Augsburg. Den 12. Auguſt, 1559. 257
CCXIII. Der Churfürſten Bedenken über des Ausſchuſſes Gutbedunken des reiniſchen und fremden Golds halber. Lectum Auguſtæ 14. Auguſt, 1559. 257

CCXIV. Des Münzausſchuſſes zweytes Bedenken über zween Artikl der Ordnung, den Ständen am H. Lorenzen Tag übergeben zu Augsburg, 1559. 258
CCXV. Bedenken Karl Keckens, baieriſchen Raths, über der Stände Bedenken, ſo wegen der Münzſach kaiſerlicher Majeſtät übergeben worden. Augsburg, 1559. 259
CCXVI. Der ſalzburgiſchen Geſandtſchaft Proteſtation gegen die Münzordnung, den Reichstags Geſandten übergeben. Zu Augsburg den 14. Auguſt, 1559. 260
CCXVII. Reichsmünzordnung und Edict Kaiſer Ferdinands I. Augsburg den 19. Auguſt, 1559. 261
CCXVIII. Auszug Kaiſ. Mandats wegen Beſtimmung des Münzerlohns. Augsburg den 19. Auguſt, 1559. 273
CCXIX. Münzprobationsordnung, auf dem Reichstag zu Augsburg beſchloſſen. Den 20. Auguſt, 1559. 274
CCXX. Kaiſerliches Ausſchreiben der Reichsmünzordnuug an das baieriſche Kreisausſchreibamt. Wien den 19. October, 1559. 281
CCXXI. Auszug der Inſtruction Albrechts V. Hannſen Zenger, und Onufrius Perbinger, baieriſchen Kreistags Geſandten ertheilt. München den 8. December, 1559. 281
CCXXII. Salzburgiſche Proteſtation gegen die Reichsmünzordnung, auf dem baieriſchen Kreistag zu Landshut übergeben. Den 14. December, 1559. 283
CCXXIII. Auszug des baieriſchen Kreisabſchieds zu Landshut. Den 16. December, 1559. 285
CCXXIV. Schreiben Erzbiſchof Michaels zu Salzburg, an Herzog Albrecht V. daß er ſich der Münzſachen niemals angenommen, und ſelbe auf Kreistägen, oder ſonſten, den Ständen vorzutragen, den Herzogen in Baiern überlaſſe. Salzburg den 7. März, 1560 287
CCXXV. Probationstagsabſchied des baieriſchen Kreiſes. Regensburg den 4. März, 1560. 287
CCXXVI. Schreiben Herzog Albrechts V. an das ſchwäbiſche Kreisausſchreibamt. Den 29. July, 1560. 289
CCXXVII. Inſtruction Albrechts V. für Doctor Wiguleus Hund, Geſandten auf dem baieriſchen Münzprobationstag zu Regensburg. München den 28. September, 1560. 289
CCXXVIII. Salzburgiſcher Gewaltbrief und Erklärung, auf dem baieriſchen Münzprobationstag zu Regensburg übergeben. Den 2. Oct. 1560. 292
CCXXIX. Probationstagsabſchied des baieriſchen Kreiſes. Regensburg den 7. October, 1560. 293
CCXXX. Schreiben Albrechts des V. an das ſchwäbiſche Kreisausſchreibamt, wegen Anſtellung einer Münzcorreſpondenz zwiſchen den benachbarten Kreiſen. München den 11. October, 1560. 299
CCXXXI. Würtembergiſches Antwortſchreiben an Baiern, wegen Vergleichung der Münzcorreſpondenz zwiſchen den benachbarten Kreiſen. Stutgart den 22. October, 1560. 300
CCXXXII. Schreiben Kaiſer Ferdinands I. an Albrecht V. wegen Einführung des Reichsmünzfußes in den öſterreichiſchen Landen. Wien den 5. December, 1560. 300
CCXXXIII. Baieriſche Antwort an Kaiſer. Den 24. Dec. 1560. 301
CCXXXIV. Auszug des baieriſchen Kreistagsabſchieds zu Regensburg. Den 12. Jenner, 1564. 301

Samm-

I.

Auszug aus dem Lege Baiuvariorum, vom Münzweſen unter dem agilolfin-giſchen Stamme.

TITULUS I.

Caput III.

De furtis eccleſiæ quomodo componantur.

§. I. Si quis res eccleſiæ furaverit, & exinde probatus fuerit, de qualicunque re niungeldos ſolvat, id eſt novem capita reſtituat, & ſi negare voluerit, ſecundum qualitatem pecuniæ juret in altari, de qua eccleſia furavit. De una Saiga ſolus juret, de duabus Saigis, vel tribus & usque ad tremiſſem cum uno Sacramentale juret. Deinde usque ad quatuor tremiſſes cum tribus Sacramentalibus juret.

Caput IV.

De his, qui ſervum eccleſiæ ad fugiendum ſuaſerint.

§. I. Si quis ſervum eccleſiæ vel ancillam ad fugiendum ſuaſerit, & eos foras terminum duxerit, & exinde probatus fuerit, revocet eum celeriter, & cum quindecim ſolidis componat, auro adpretiatos, pro qua re præſumpſerit hoc facere, & dum illum revocat, alium mittat in loco, pro pignore, donec illum reddat, quem in fuga duxit, & ſi non potuerit illum invenire, tunc alium donet ſimilem illi, & quindecim ſolidos componat.

Caput VI.

De his, qui res eccleſiæ igne cremaverint.

§. I. Et ſi liber homo hoc præſumpſerit facere, & res eccleſiæ igne cremaverit, & probatus fuerit, componat hoc ſecundum legem, id eſt in primis donet ſexaginta ſolidos, auro adpretiatos, propter præſumptionem, quia talia auſus fuerat facere.

Caput X.

De presbyteris vel diaconibus quomodo componantur.

§. I. Si quis presbytero vel diacono, quem epiſcopus in parochia ordinavit, vel qualem plebs ſibi recepit ad ſacerdotem, quem eccleſiaſtica ſedes probatum habet, injuriam fecerit, vel plagaverit, tripliciter eum componat.

§. III. Si autem presbyterum occiderit, ſolvat trecentos ſolidos, auro adpretiatos. Si aurum non habet, donet aliam pecuniam, mancipia, terram vel quicquid habet, usque dum impleat.

§. IV. Diaconum vero cum ducentis ſolidis ſolvat.

§. V. Utrosque ad illam eccleſiam, ubi miniſtri fuerunt, epiſcopo requirente,

& iudice cogente, qui illa provincia ſunt ordinati.

§. VI. Et pro fredo in publico ſolvat ſolidos ſexaginta: ut exinde ſit reverentia ſacerdotum & honor eccleſiaſticus, non contemnatur, neque præſumptio creſcat in plebe.

TITULUS II.

Caput XVI.

Ut judex partem ſuam accipiat.

Judex vero partem ſuam accipiat de cauſa, quam iudicavit. De tribus ſolidis duos tremiſſes accipiat, de novem ſolidis unum ſolidum accipiat, de omni compoſitione ſemper nonam partem accipiat, dum rectum iudicat.

TITULUS III.

Caput I.

Si quis liberum percuſſerit per iram.

§. I. *Si quis liberum per iram percuſſerit*, quod Pulislac vocant, unum ſolidum donet.

§. II. Si ei ſanguinem fuderit, ſolidum unum & ſemis componat.

TITULUS IV.

De liberis, qui per manum dimiſſi ſunt liberi, quomodo componantur.

§. I. Si quis eum percuſſerit, quod Pulislac vocant, cum dimidio ſolido componat.

§. II. Si ei ſanguinem perfuderit, cum novem ſaigis & ſemis componat.

TITULUS V.

De ſervis quomodo componantur.

§. I. Si quis ſervum alienum per iram percuſſerit, cum tremiſſe componat.

§. II. Si ſanguinem fuderit, medium ſolidum donet.

TITULUS VIII.

Caput II.

De furto.

§. III. Si unam ſaigam, id eſt tres denarios, furaverit, ſolus juret ſecundum legem noſtram.

§. IV. Si duas ſaigas, hoc eſt ſex denarios vel amplius usque ad unum ſolidum, quod ſunt tres tremiſſes, cum Sacramentali uno juret.

§. V. Et ſi amplius, quam ſolidum, ſive tres denarios vel plus, usque ad quinque ſolidos, furaverit, cum Sacramentalibus ſex juret.

TITULUS XII.

De pignoribus.

Caput IV.

Si porcos in pignus tulerit.

§. I. *Si quis* contra legem porcos in pignus tulerit, unumquemque cum duodecim ſaigis componat.

§. II. Illam ductricem cum tremiſſe componat.

TITULUS XIII.

Caput IX.

Si bovis cornu.

§. I. *Si quis* bovi alterius cornu a capite excuſſerit, cum tremiſſe componat.

§. II. Si cornu exilierit, & os remanſerit, duas ſaigas donet.

§. III. Si vaccæ excuſſerit, duas ſaigas componat.

Caput X.

Si caudam amputaverit.

Si mediocris fuerit, quod Vulz vocant, cum medio ſolido componat.

§. III. Et ſi deterior fuerit, quod Angargnago dicimus, qui in hoſte utilis non eſt, cum tremiſſe componat.

II.

II.

Eichſtädtiſche Münzfreyheit von König Ludwig dem Kind, dem Biſchof Erchenbold ertheilt zu Frankfurt, Non. Febr. Anno 908.

908. In nomine ſanctæ, & individuæ Trinitatis. Ludovicus divina favente clementia Rex. Noverint omnes fideles noſtri præſentes ſcilicet & futuri. Quia Erchenbaldus, venerabilis eccleſiæ Eyſtettenſis Epiſcopus, per ſupplicationes fidelium noſtrorum, Nathenis & Udelgeronis, amabilium Epiſcoporum, Comitum vero Cunradi & Gotfridi, petiit ſerenitatis noſtræ clementiam, ut ei liceret ad ſuum cænobium, Eyſtet dictum, ubi S. Wilibaldus confeſſor Chriſti corporaliter requieſcit, in Pago Nordcove, in comitatu Arnolphi, publicæ negotiationis mercatum conſtruere & monetam efficere, teloniumque, ſicut in cæteris mercationum locis mos eſt, erigere, & in ſuo epiſcopatu aliquas munitiones contra paganorum incurſus moliri, cuius petitioni libenter annuimus, & ita fieri decrevimus, unde etiam hoc inſtrumentum conſcribi juſſimus, per quod ei regiæ auctoritatis ſcripto licentiam conceſſimus, in ante dicto loco, juxta ſuam petitionem, cæterorumque fidelium noſtrorum mercatum & monetam habere, urbemque conſtruere, & quicquid inde utilitatis venire vel acquiri potuerit, in jure & dominio cænobii ipſius pro remedio animæ noſtræ perpetualiter erciſcat. Inſuper etiam volumus, atque omnino jubemus, ut nulla perſona audeat in illa præſcripta marcha prædicti monaſterii & in locis Eitensheim, Buchſesheim, Meikenlohe, Chytenfeld, Römersberg, partem illius foreſti erga Seſſin, Aſtental nominatis, ſine conſenſu & voluntate Erchanboldi præſcripti pontificis, ſucceſſorumque eius, in ſylvis majoribus vel minoribus porcos ſaginare, feraſque ſyluaticas venari, arbores abſcindere, aut ullam inimicitiam facere, ſed & hæc utilitas atque poteſtas Eyſtettenſis eccleſiæ præſuli ſibique ſubjectis in elemoſinam noſtram æternaliter ſit conceſſa. Et ut hoc confirmationis noſtræ præceptum ſit firmum ſtabileque permaneat, manu noſtra illud firmavimus, & ſigillo noſtro inſigniri juſſimus.

Signum Domini Ludovici piiſſimi Regis.
Erneſtus Cancellarius ad vicem Archicapelani recognovi. &c.

Data Non. Februarii anno incarnationis dominicæ DCCCCVIII. indictione decima, regnante Domino Ludovico anno VIII. Actum Franckfurt feliciter in Dei nomine Amen.

III.

Beſtättigung der eichſtädtiſ. Münzfreyheit, von K. Conrad I. Biſchoffen Udalfried ertheilt zu Forchheim, V. Id. Septemb. Anno 919.

919. In nomine S. & individuæ Trinitatis Amen. Conradus divina favente clementia Rex. Cum petitionibus ſervorum Dei pro quibuslibet eccleſiaſticis neceſſitatibus aures noſtras pulſantium libenter annuimus, & divinæ potentiæ in locis, Deo dicatis, uberius famulandum, auxilium porrigimus, id nos procul dubio & ad temporalem vitam cautius deducendam, & ad futuram felicitatem obtinendam commodum provenire confidimus. Idcirco notum ſit omnibus fidelibus noſtris præſentibus ſcilicet & futuris, quia Udalfridus venerabilis Eyſtettenſis cænobii Epiſcopus noſtræ indicavit ſerenitati, qualiter Ludovicus bonæ memoriæ Rex condonaſſet per ſuæ largitionis præceptum, Erchenbaldo eiusdem ſedis Epiſcopo licentiam publicæ negotiationis mercatum conſtituere, & monetam efficere, telonium, ſicut in cæteris mercationum locis mos eſt, exigere, & in ſuo epiſcopatu aliquas munitiones & firmitates contra paganorum incurſus moliri. Pro firmitatis namque ſtudio poſtulavit memoratus Udalfridus Epiſcopus, ac dilectus fidelis noſter, excellentiam noſtram, ut pro divini cultus amore & animæ remedio intervenientibus fidelibus noſtris. Herigero Archiepiſcopo & Thiodone Epiſcopo, nec non & Eberhardo & Henrico Comitibus de Hirſperg, per noſtræ authoritatis conſcriptionem confirmaremus, cujus petitioni libenter aurem accomodavimus, & ita fieri decrevimus, unde hoc præceptum conſcribi juſſimus,

per quod eidem Epiſcopo ſuisque ſucceſſoribus regiæ authoritatis ſceptro licentiam concedimus in ante dicto loco juxta ſuam petitionem, ac cæterorum fidelium noſtrorum mercatum & monetam habere, urbemque conſtruere, & quidquid utilitatis inde venire vel aquiri juſte ac rationabiliter potuerit, in jure & dominio cænobii ipſius, ubi Confeſſor S. Willibaldus corpore requieſcit, perpetualiter conſiſtat. Inſuper etiam volumus atque jubemus, ut nulla perſona audeat in illa propria Marcha ejusdem monaſterii inter Almoniam & Schuteram, & in locis Idensheim, Büdenfeld, Meckenlohe, Romsberg, Merensheim, in parte foreſti erga Seſſin & Aſtenthal ſine conſenſu & voluntate Udalfridi, præſcripti pontificis, ſucceſſorumque ejus, in ſylvis majoribus vel minoribus porcos ſaginare, feras ſylvaticas venatu capere, vel arbores abſcindere, vel ullam injuriam facere, & hæc utilitas atque poteſtas Eyſtettenſis eccleſiæ Præſuli, ſibique ſubjectis pro Dei amore æternaliter ſit conceſſa. Et ut hoc noſtrum confirmationis præceptum firmum ſtabileque permaneat, ſubtus manu noſtra illud firmavimus, & annulo noſtro inſigniri juſſimus. Data quinto Idus Septemb. Anno Dominicæ Incarnationis nongenteſimo decimo nono, Indictione ſexta, anno vero regni invictiſſimi Regis Conradi ſeptimo. Actum apud Forcheimb in Dei nomine feliciter. Amen.

IV.

Freyheitsbrief Kaiſers Otto III. dem Biſchof Gottſchalck zu Freiſing ertheilt, Regensburger Münzen in Freiſing zu ſchlagen. Dat. Rom XI. Kalend. Junii, Anno 996.

996. In nomine S. & individuæ Trinitatis. Otto divina favente clementia Imperator. Noverit omnium fidelium noſtrorum tam præſentium quam & futurorum induſtria, qualiter nos conſenſu & conſilio Epiſcoporum, atque Laicorum aſtantium, ipſius quoque ſummi apoſtolici Gregorii, Romanorum, Francorum, Bojvariorum, Saxonum, Alſatienſium, Suevorum, Lotharingorum, ob remedium animæ noſtræ, noſtrorumque parentum nec non ad interventum ac petitionem Goteschalchi Friſingenſis eccleſiæ Epiſcopi talem utilitatem ac tantum honorem, id eſt, mercatum omni die legitimum, monetam Radaſponenſem in loco, Friſinga dicto, imperiali potentia conſtrui, & adprime inceptari conceſſimus. Theloneum autem, nos exinde reſpicientem, ſuper Gremium ſanctæ Dei Genitricis Mariæ, ſanctique Corbiniani pro ſalute corporis noſtri & animæ perpetualiter inibi conſiſtendum poteſtative tradidimus, & omnibus quidem eundem mercatum inquirentibus paccifium aditum, ac reditum noſtri imperialis banni diſtrictione firmiter ſancimus, ſed ea lege atque tenore, ut præfata eccleſia, ac idem Epiſcopus prætitulatus, omnesque ejus ſucceſſores, hanc & hunc utilitatem honorem in finem usque ſæculi feliciter optineant. Et ut hæc noſtræ poteſtatis traditio nunc & in futuro ſtabilis & inconvulſa perſeveret, hanc cartam, inde conſcriptam, impreſſionis noſtræ ſigillo confirmari, atque corroborari ſtatuimus, noſtraque manu propria, ut infra videtur, ſecundum conſuetudinem Regum vel Imperatorum hoc ſigno eam ſignavimus.

Signum Domini Ottonis glorioſiſſimi Imperatoris.

Hiedilbaldus Epiſcopus & Cancellarius vice Willigiſi Archiepiſcopi recognovi.

Data XI. Kal. Iuni anno dominicæ incarnationis DCCCCXCVI. Indictione VIII. anno autem tertii Ottonis regnantis XIII. die imperialis conſecrationis ejus tertio. Actum Romæ feliciter. Amen.

V.

Freyheitsbrief Kaiſers Otto des III. für Erzbiſchof Hartwich, Regensburger Münzen in Salzburg zu ſchlagen. Datum Rom V. Kal. Julii, Anno 996.

996. In nomine S. & individuæ Trinitatis. Otto divina favente clementia Imperator. Noverit omnium fidelium noſtrorum tam præſentium quam futurorum induſtria, qualiter nos conſenſu & conſilio Epiſcoporum, atque Laicorum aſtantium, ipſius quoque ſummi apoſtolici Gregorii, Romanorum, Francorum, Bavariorum,

Saxo-

Saxonum, Alſatienſium, Suevorum, Lutharingorum, ob remedium animæ noſtræ noſtrorumque parentum, nec non & interventum ac petitionem Hartvici Archiepiſcopi Salzburgenſis eccleſiæ, talem utilitatem ac tantum honorem idem mercatum omni die legitimum, monetam Radisponenſem in loco Salzb. dicto imperiali potentia conſtrui, & adprime incoeptari conceſſimus. Theloneum autem nos exinde reſpicientem ſuper gremium S. Petri ſanctique Ruodberti, pro ſalute corporis noſtri & animæ perpetualiter inibi conſiſtendum, poteſtative tradidimus, & omnibus quidem eundem mercatum inquirentibus pacificum aditum, & reditum noſtri imperialis panni diſtrictione firmiter ſancimus; ſed ea lege, atque tenore, ut præfata eccleſia, ac idem Epiſcopus prætitulatus, omnesque ejus ſucceſſores hanc & hunc utilitatem, honorem in finem usque ſæculi feliciter obtineant. Et ut hæc noſtræ poteſtatis traditio nunc & in futuro ſtabilis & inconvulſa præſeveret, hanc cartam, inde conſcriptam impreſſionis noſtræ ſigillo confirmari, atque corroborari ſtatuimus, potenterque recepimus, noſtraque manu propria, ut infra videtur, ſecundum conſuetudinem Regum vel Imperatorum hoc ſigno eam ſignavimus.

Signum Domini Ottonis invictiſſimi Imperatoris Auguſti.

Hildipaldus Epiſcopus & Cancellarius vice Willigiſi Archiepiſcopi recognovi.

Data V. Kalend. Iunii. Anno Dominicæ Incarnationis DCCCCXCVI. Indictione VIII. Anno autem tertii Ottonis XIII. Imperii I. Actum Romæ.

VI.

Kaiſers Otto Münzfreyheit, auf Vorbitt Herzog Heinrichs in Baiern, dem Biſchoffen Chriſtian zu Paſſau ertheilt. Dat. Rom III. Non. Jan. Anno 999.

999. In nomine S. & individuæ Trinitatis. Otto divina favente clementia Romanorum Imperator Auguſtus. Si locis, divino cultui mancipatis, alicujus honoris, & proprietariæ roborationis augmentum prebere ſtatuerimus divicibus nobis remunerari procul dubio credimus. Quapropter omnium ſanctæ Dei eccleſiæ fidelium noſtrorum præſentium & futurorum noverit univerſitas, qualiter nos ob animæ noſtræ, parentumque noſtrorum, & propter ſtrenuam petitionem Henrici Ducis, noſtri fidelis, imo Chriſtiani ſanctæ Patav. eccleſiæ venerabilis Epiſcopi, eidem ſacroſanctæ ſedi in honore ſacratiſſimi Protomartyris Chriſti Stephani conſecratæ, conceſſimus, atque largiti ſumus ejusdem civitatis mercatum, monetam, bannum, theloneum, & totius publicæ rei diſtrictum, tali tenore, ut prædictus Præſul Chriſtianus, ſuique ſucceſſores, omnem publicam rem, hactenus nobis in eadem civitate Patav. pertinenti habeat, & firmiter intra civitatem & extra perpetualiter teneat, ſine omnium hominum contradictione. Et ut hæc perdonatio firma ſit, hanc paginam, manu propria corroborantes, ſigilli noſtri plumbea impreſſione juſſimus inſigniri. Signum Domini Ottonis, Imperatoris auguſtiſſimi, Heribertus Cancellarius, vice Willigiſi Archiepiſcopi recognovit. Data III. Non. Ian. An. Dominicæ Incarnationis DCCCCLXXXXIX. indict. XIII. Anno. Ottonis tertii regnantis XV. imperii III. Actum Romæ feliciter Amen.

VII.

Bambergiſche Markt- und Münzfreyheit zu Herſchbruck, von Kaiſer Heinrich IV. ertheilt, Anno 1060.

1060. In nomine S. & individuæ Trinitatis. Henricus divina favente clementia Rex. Divinis & ſalutaribus ſanctarum ſcripturam erudimur documentis, & patrum noſtrorum amonemur exemplis, ut eccleſias Dei ſumma devotione, ac benignitate ditemus, omnimodis amplificare & ſublimare non ceſſemus. Proinde noverit omnium Chriſti noſtrique fidelium ſolers induſtria, qualiter nos ob ſalutare remedium animæ patris noſtri H. beatæ memoriæ ſecundi Romanorum & per interventum dilectiſſimæ Matris noſtræ Agnetis Imperatricis Auguſtæ, nec non pro devoto, ac fideli ſervitio Guntheri V. Babenbergenſis Epiſcopi in villa Hadrichsbruc-

bꝛucca, quæ ſita eſt in pago Nordgowe, in comitatu N. Comitis mercatum fieri ſtatuimus, reddentes & donantes id ipſum mercatum prælibato ejusdem loci Epiſcopo ſuisque ſucceſſoribus perpetuo habendum, poſſidendum & quidquid libitum fuerit ex eo faciendum ad eccleſiæ ſupra dictæ uſum augmentandum. Sit idem mercatum liberum, Judicum, Ducum, Comitum, omniumque judiciariarum poteſtatum ſecurum ſoli tantum Babebergenſi Epiſcopo ſubditum, & proprium cum banno, monetariis, monetis, thelonis, omnibusque forenſis juris Utenſilibus. Noſtra autem regali authoritate confirmamus, ut omnes illuc forenſis cauſa negotii confluentes, ibidem negotiantes, indeque redeuntes, ſecura & certa pace fruantur. Et ut hæc noſtra regalis traditio ſtabilis & inconvulſa omni permaneat ævo, hanc cartam inde conſcribi manu propria, ut infra videtur, corroborantes, ſigilli noſtri impreſſione juſſimus inſigniri. Datum XV. Kal. . Sept. Anno Incarna. MLX. Indict. X. Anno Domini Henrici IV. Regis ordin. III.

VIII.

Beſtättigung Kaiſer Friederichs I. über einen zwiſchen Herzog Heinrich dem Löwen und Biſchof Otto von Freyſing geſchloßnen Vertrag, daß die Münzſtatt in Vering abgethan, entgegn der Biſchof von der Münz zu München den dritten Theil, der Herzog aber eben ſoviel von der Münzſtatt in Freiſing genieſſen ſolle. Dat. Augsburg XVIII. Kal. Julii 1158.

1158. In nomine S. & individuæ Trinitatis. Fridericus, divina favente clementia Romanorum Imperator & ſemper Auguſtus, dilecto patruo ſuo Ottoni, Friſingenſi Epiſcopo, ejusque ſucceſſoribus canonice ſubſtituendis in perpetuum. Ex quo divina benignitate Romani imperii gubernacula tenemus, dignum eſt, ut ejus opitulatione, quantum poſſumus, quieti temporum & paci eccleſiarum curemus providere. Ita enim & in præſenti commiſſum nobis orbem pacifice gubernari, & in futuro a Rege Regum ſempiternæ retributionis præmio donari ſperamus. Inde eſt, quæ inter te kariſſime patrue, qui inpræſentiarum Friſingenſis epiſcopatus geris dignitatem, & nobiliſſimum conſanguineum noſtrum Henricum, Ducem Bavariæ & Saxoniæ, ſuper foro apud Veringen & Munichen dignoſcitur agitari, ita coram noſtra & principum præſentia decidere curavimus, ut deinceps omnis contentionis, quæ ob hanc rem inter vos haberi poſſet, ſublata credatur occaſio. Hujus autem transactionis utriusque veſtrum aſſenſu, & voluntate celebratæ talem fuiſſe tenorem præſentibus innoteſcat & futuris. Forum quod eſſe ſolebat apud Veringen, & pons ad theloneum de cætero jam ibidem non erit, neque moneta. In ejus autem rei recompenſationem conſanguineus noſter Henricus Dux eccleſiæ Friſingenſi contradidit tertiam partem totius utilitatis, quæ provenire poterit de theloneo fori ſui apud Munichen, ſive in tributo ſalis, ſive aliarum rerum magnarum vel minutarum, ſeu venientium, ſeu inde redeuntium. Thelonearium vero aut ſuum habebit uterque veſtrum pro beneplacito ſuo, aut ſi hoc viſum fuerit, ambo unum, qui teneatur utrique veſtrum ad reſpondendum. De moneta ſimiliter erit, quod tertiam partem ejus penſionis epiſcopus accipiat, duæ in uſus Ducis concedant. Hoc autem fideliter ex parte Ducis laudatum eſt, ut ſine dolo & malo ingenio ſingula hæc eccleſiæ Friſingenſi in perpetuum absque contradictione perſolvantur. Moneta tamen ad arbitrium Ducis locari debebit. Denique monetam Friſingenſem ad voluntatem ſuam locabit epiſcopus, tertiam tantum ſuæ redditionis partem Dux habebit nomine feudi, conceſſurus, ſicut & modo conceſſit, cuilibet hoc ipſum, ſive multum ſive parum ad petitionem epiſcopi. Statuimus ergo, & præſentis inſtrumenti pagina roboramus, ut hujus conventionis, hinc inde pari convenientia factæ, ratum & inconvulſum omni tempore maneat firmamentum, uterque veſtrum, quod accepit, teneat, & quiete poſſideat, veſtris veſtrorumque ſucceſſorum uſibus jugiter profuturum. Porro ne hujus facti memoria futuris quibuscunque temporibus oblitteretur, ſcripto notari, ac ſigilli noſtri impreſſione muniri manuque propria, ut infra apparet, corroborantes, teſtes quoque, qui aderant ſubternotari fecimus, quorum nomina hæc ſunt. Arnoldus Moguntienſis archiepiſcopus, Fridericus Colonienſis archiepiſcopus, Geuchardus Werzeburgenſis, Hermanus Vardenſis epiſcopus,

Guon-

Guonradus Auguſtenſis Epiſcopus, Everhardus Bavenbergenſis Epiſcopus, Fridericus Dux Suevorum, Herimannus Marchio Veronenſis, Fridericus Marchio de Luſiz & frater ejus Heinricus. Signum Domini Frederici Romanorum Imperatoris invictiſſimi.

Ego Reinaldus Cancellarius vice Dni Moguntini Archiepiſcopi & Archicancellarii recognovi.

Dat. Auguſtæ XVIII. Kal. Jul. anno dominicæ incarnaaionis MCLVIII. indict. VI. Regnante Friderico Romanorum Imperatore auguſto, anno regni ejus VII. Imperii vero III. Amen.

IX.

K. Friederichs I. Münzfreyheit für das Biſtum Brixen, 1178.

1178. Fridericus, Dei gratia Romanorum Imperator Auguſtus. Ea, qua dignitas imperatoria debet ornari manſuetudine, convenimur honeſtarum perſonarum & imperio fidelium juſtas petitiones clementer admittere, in his præcipue cauſis, quæ ad honorem & profectum eccleſiarum dignoſcuntur ſpectare. Noverit igitur imperii noſtri fidelium præſens ætas & futura, quod nos pro petitione dilecti noſtri Henrici, Brixinenſis eccleſiæ venerabilis Epiſcopi, contradimus eccleſiæ & civitati Brixinenſi licentiam & poteſtatem habendi thelonium, pedagium, & quælibet alia jura, quæ ad bonum ſui ſtatum & gloriam reliquæ civitates conſueverunt ab imperiali gratia poſtulare & tenere, ſcilicet judiciorum civilium, & dominicalis banni honorem, uſus molendinorum, & habendi fori facultatem, loco & tempore civitati congruo. Præterea jam dicto fideli noſtro Brixinenſi Epiſcopo contulimus jus & uſum & poteſtatem conſtituendæ monetæ, ſive voluerit in civitate, ſive extra ipſam, ubi prudentum ſuorum conſilio magis oportunum videbitur, ad profectum, & bonum uſum civitatis, & adjacentis provinciæ, & ipſius Epiſcopi & ſuorum ſucceſſorum utilitatem. Hæc itaque Epiſcopo & eccleſiæ, ac civitati Brixinenſi concedimus, damus & in perpetuum noſtræ auctoritatis vigore confirmamus. In cujus rei argumentum præſentem paginam juſſimus conſcribi, & majeſtatis noſtræ Sigillo roborari. Aderant huic noſtræ traditioni, Cunradus, Salzburgenſis Archiepiſcopus, Cuno Ratisponenſis Epiſcopus, Diepoldus Patavienſis Epiſcopus, Liupoldus Dux Auſtriæ, & frater ſuus Heinricus, Otto Palatinus major de Voitelinesbach, & Otto minor frater ejus, & alii quam plures liberi & miniſteriales. Datum Auguſtæ an. dominicæ incarn. MCLXXIX. indict. 12. 16. Kal. Octobris.

X.

Auszug aus dem Vertrag Biſchof Conrads zu Regensburg, kaiſerl. Kanzlers, und Herzog Ludwigs zu Baiern, dd. 1205. indictione nona.

1205. De moneta Ratisbonenſi ſtatuimus, quod ſtabilis ſit, & nulla unquam poſt eam fiat; ſed ſi factum fuerit, Dux ad conſilium & velle Epiſcopi prohibeat & retractet. Hæc conſtitutio de concordia & amicitia inter nos & Ducem & ſtatuto, quod de civitate ſtatuimus, & aliis durabit, quamdiu ſimul vixerimus. Si vero Succeſſor noſter in epiſcopatu cum Duce Bavariæ hanc amicabilem concordiam conſervare voluerit, & hoc apud ipſum impetrare potuerit, quæcunque ſtatuta ſunt, omnia rata habeantur.

XI.

Auszug aus dem Spruchbrief Biſchof Conrads zu Regensburg, und Rapoto Pfalzgrafens in Baiern, zwiſchen dem Erzſtift Salzburg und Herzogen Ludwig V. in Baiern, Kraft deſſen der Erzbiſchof, bey Erneuerung ſeiner Münz, 2. Pfund an den Herzog bezahlen ſolle, de Anno 1219.

§. I.

1219. In civitate Hallen & Archiepiſcopus, & Dux jure ſuo, ſicut ſub Duce Saxoniæ Heinrico, & Ottone Duce Bavariæ, habitum eſt, libere fruatur: ita, quod Dux, tam ex una parte pontis, quam ex alia, comiciam libere habeat usque ad fluvium, qui dicitur Steinpach.

§. II. De moneta Salzburgenſi, quando innovatur, judici Ducis duæ libræ ſolvantur.

XII.

Auszug aus dem Freyheitsbrief von Kaiſer Friederich II. der Stadt Regensburg ertheilt, Anno 1230. Menſe Septembris, 4. indict. in caſtris prope Anagniam.

1230. Item tribus in anno vicibus cives, prout expediens fuerit, de voluntate Epiſcopi & Ducis, monetam intrabunt cum Magiſtris, ab Epiſcopo & Duce admonetæ officium deputatis, & denarios examinabunt, & ſiqua in eisdem inventa fuerit falſitas, præfati Epiſcopi & Dux judicabunt.

XIII.

Kaiſers Friderichs II. Freyheitsbrief für das Hochſtift Bamberg, in Villach und Griven, Münz zu ſchlagen, vom J. 1242.

1242. Fridericus, Dei gratia Romanorum Imperator, ſemper auguſtus, Jeruſalem & Siciliæ Rex, univerſis imperii fidelibus, præſentes literas inſpecturis, gratiam ſuam & omne bonum. Juſtis fidelium & devotorum noſtrorum petitionibus tenemur condeſcendere, & providere commoditatibus & augmentis. Hinc eſt igitur, quod nos habemus præ oculis devota ſervitia, quæ nobis & progenitoribus noſtris a Babenbergenſi eccleſia ſunt exhibita, & quæ dilectus Princeps noſter Henricus, venerabilis Bambergenſis Electus, impoſterum nobis poterit exhibere, ut eccleſia ſua, quæ præcedenti tempore, ex malitia temporum & per defectum paſtoris idonei, in multis vexata extitit & turbata, & gravi eſt debitorum onere involuta, facilius valeat reſpirare, & in ſtatum priſtinum reformari, damus ei licentiam, ut apud Villacum novam monetam cudi faciat, quæ Friſacenſi monetæ æquipolleat in pondere & valore, & apud Griven eandem ſibi gratiam de ſimili moneta cudenda duximus faciendam. Quare mandamus & præcipimus univerſitati veſtræ, quatenus nullus ſit, qui in cudendis monetis prædictis, dandis, recipiendis ipſis denariis & ponendis, aliquod impedimentum inferre præſumat. Quod qui præſumpſerit, indignationem noſtri culminis ſe noverit incurſurum. Ad cuius rei memoriam præſens ſcriptum fieri, & majeſtatis noſtræ ſigillo juſſimus communiri. Datum in Caſtris apud Avezanum in Cellano, Anno Dominicæ Incarnationis 1242. menſis Junii, quintæ decimæ indictionis.

XIV.

Auszug aus dem Saalbuch Herzog Ludwigs des Strengen, vom Münzrecht zu München.

In civitate Monaci.

Item Moneta ſolvit.

Die xxxvi. March, die man von mines Herren wegen von erſt in den Tegel ſetzet, die chouft min Herre umbe xxxiv. tt. dimm. ie die March alter Pfenninge umbe niwer Pfenninge i. tt. minus x. dn.

Von den xxxvi. Marchen werdent minem Herrn xxx. March ze niwen Pfenningen, die tunt xl. Pfunt. Wan iegelich March tut xi. ß. minus x. dn.

Da hat min Herre jez Gewines v. tt. dimm. vnd hat die xxxiiii. tt. dimm. vergolten, da das Werch in dem Tegel vmbe gechovtt iſt.

Dannoch ſint vi. March vberich, vber die xxx. March. Der get einiv ze Guzze hin. Dan ſo werdent iiii. ze Aſchroten, und die ſelben tunt iiii. tt. minus xl. dn. die hat min Herre ze Gewinne, und von dem vöderen Gewinne v. tt. dimm. des Gewinne alles wirt viiii. tt. & lxxx. dn.

Dannoch haben wir die ſechſten March, div tvt xi. ß. minus x. dn. da von ſvlen wir gelten von dem Werche ze Lon xiiii. ß. & xiii. dn.

So get mit Trinchpfenningen vnd mit chleinen Dingen, des man nicht gereiten mach, hin xxi. dn.

Dannoch wird mines Herren Gewinnes vber das alles ſamt viii. tt. minus liiii. dn.

Man ſetzet xxxvi. March, von mines Herren des Hertzogen wegen, in einen Tegel.

Und von des wegen, der der Eiſen da pfligt, i. March, und ein Saettin von den xxxvi. Marchen, und von den Saettine get i. March hindan in dem Fivre.

Man chauffet einen Tegel umbe xii. dn. dem Plåår zwen dn., vmbe Vnslit i. dn.

Zu den Giezzen, umb Chol iii. dn. dem der div Haevbtel abſleht, ii. dn. dem der da giuzzet, xx. dn.

Dem der das in Goz habt, iiii. dn. den Zeinaern ze Lon lxiiii. dn. den Szainern ſe Mavtte l. dn. vmbe Chol zu dem Zainen xii. dn. den Schrotaern von xxx. Marche alter Pfenninge, die tunt xl. tt. niwer Pfenninge, ie von dem Pfunde ii. dn. daz werdent lxxx. dn.

Den Schrotaern ze Mautte v. Saettin, die tunt l. dn.

Dem Setzer von dem Werche xl. dn.

Dem Verſucher xx. dn.

Vmbe Glveholz i. dn.

Den Wechslaern von der March ii. dn. Das werdent von xxxvi. Marchen lxxii. dn.

Summa xiiii. Sol. xiii. dn.

XV.

Auszug aus dem Original-Saalbuch Herzog Heinrichs in Niederbaiern, vom Münzrecht ꝛc. in Regensburg, auf das J. 1285.

Daz ſint die Recht, die der Herzog hat ze Regenſpurch in der Stat.

1285. Der Hertzog ſol ſeinen Hof ze Regenſpurch halten, vnd ſol den ſuchen der Piſcholf von Babenberch, der Piſcholf von Saltzburch, der Piſcholf von Freyſing, der Piſcholf von Aychſtet, der Piſcholf von Auſpurch, der Piſcholf von Regenſpurch, der Piſcholf von Pazzawe, der Piſcholf von Prichſen: den ſol der Hertzog da richten, ſwaz ſi ze chlagen habent. Er ſol auch hintz in richten allev dev Recht, di der Chvnch von Rom Gewalt hat ze richten hintz andern Piſcholfen. Swaz auch man hinz den Purgern ze Regenſpurch ze chlagen hat, da ſol Nieman dhein Vrtail über geben, dann di geſworn Hausgenozzen. Hat auch ein Purger hintz einem Auzzmann icht zeſprechen, da ſol dhein Purger dhein Vrtail übergeben. Es iſt auch dev Mvnzze vnd der grozze Zol, vnd der Pfunt Zol des Piſcholfs von Regenſpurch und des Herzogen. Ez ſol dhein zollber Man dhein Recht tun

denn vor dem Zolner. Ez ſol auch Nieman dhein Silber da chauffen, denn daz er ze Hort legen welle, oder hinz Marcht welle fvren, oder auf dem Gotsweg da zern welle, oder Zechleinöden wûrchen welle. Daz ander ſol Nieman chauffen, Juden noch Chriſten, wan di Mvnzaer. Ez ſuln auch die Munzzer allez Silber daz verſlagſchatzen, daz ſi chauffent, ſi wurhen ez oder nicht, an daz ſi ze Hort legent, oder Zechleinöden wurchent, oder auf den Gotswegen zern wellent; ſwaz aber ſi durch Fragen chauffent, oder verthauffent, daz ſoln ſi verſlagſchatzen. Ez ſol auch Nieman dhein ſwarz Silber wechslen, chauffen, noch verchauffen, Juden noch Chriſten, wan di Munzzer. Es mag auch der Chvnih Nieman das Juden Gerihtt empfelchen, wan dem Lantsherrn. Ez ſol auch der Hertzog dev Purgerſchaft ze Regenſpurch leihen, und allev dev Recht, di dar zv gehörnt, daz iſt daz Fridgericht, daz Schulthaitz Ambt, di Prewen, di chleinen Zolle, daz iſt Salz, Eyſen, Chorn, und ſwaz chleines Dinges iſt, und die Fvrſtet. Da ſol auch der Piſcholf ſeine Reht entgegen haben. Er ſol auch die uier Ampt verleihen, Pfallenzgrafſchafft, di iſt Drugſaetz, die Halgrafſchaft, di iſt Chameraer, die Grafſchaft von Hirſperch, der iſt Schench, der Graf von Ortenberch, der iſt Marſchalch, und der Lantgrafſchaft, der an ſeiner ſtat ſizen ſol und fvr in fragen ſol. Ez ſol auch der Pfallentzgraf von dem Rottal an des Hertzogn ſtat ſitzen in dem Latran, vnd ſol richten vber dem Herzogn, ſwen hinz im icht hat ze ſprechen, vnd davon mag man dem Herizogn auz dem Lande niht gepieten dheinev Reht ze tun. Ez mag auch der Hertzog, ſwaz zu den Ampten gehört, daz daz Fvrſt Ampt anget, an dem Hof, an dem Hofſtetten, in dem Hof, in dem Velde, an dem Hvben, an Schuzzellehen, an Pecherlehen, Nieman ze rechtem Lehen geleihen. Di Schvzzel ſol man geben von dem grozzen Zolle. So ſol der Amman von Oſten daz Holz fvrn, vnd ſwaz man hat ze fvren hinz Kuchen oder hinz Cheller. Man ſol auch dem Hertzogen all ſein Hofſtet ravmen, di zu dem Hof gehörent, ze Cheller, ze Speisgaden, vnd ze Chuchen. Ez ſoll auch dheinen Mark an dez Herzogen Hof haben, an dez Hofgaemels Willen, noch dheinen Miſt daran ſchvten, noch dhein Holz darauf legen. Ez ſol auch Purchgraf vor dem Herzoge reiten alle Eſtrazze, di er wil, und ſol ein recht gemezzen Sper fvr ſich in dem Satel legen, vnd als weit ſol man im vmb und vmb die Strazze ravmen. Ez ſol auch dhein Scherg in dheins edeln Mans Havs, der ſein Havs umb ſuſt hin laet, nicht ze ſchaffen haben. Ez ſuln di Purger vmb Aygen vmb Lehen Rechte tun in der Grafſchaft, vnd das Gut leit, vnd umb Gult niht.

XVI.

Münzvertrag zwiſchen Herzog Heinrich in Baiern, und Biſchof Heinrich zu Regensburg.

Nos Hainrichus Dei gratia Ratiſponenſis Epiſcopus, & Hainricus Comes Palatinus Rheni, Dux Bawarie, univerſis præſentes literas inſpecturis volumus eſſe notum. Quod cum propter impedimenta, nobis jam dudum per cives Ratiſponenſes in jure monete noſtre, per quam ab imperiali munificentia, tam epiſcopatus Ratiſponenſis, quam ducatus Bawarie, obtinent inſignia principatus, contra juſtitiam irrogata, a quibus ſe, poſt per nos moniti, deſiſtere noluerunt, ipſa moneta Ratiſponenſis viluiſſe plurimum, & ex hoc tota terra comunes defectus, & non modica diſpendia manſiſſent, pro conſervatione jurium noſtrorum & reformatione ſtatus terræ provide deliberationis conſilio concordavimus in hunc modum: quod nos Epiſcopus in Werde, & nos Dux in Strubing, novam Monetam cudere debeamus, cujus denarii omnimodo equipoleant in pondere & valore, ita, quod omnibus & ſingulis juribus noſtris, ſocietatibus & conſuetudinibus, in moneta Ratiſponenſi hactenus obſervatis, tanquam ſi ibidem ipſius monete fabricatio fieret, in utroque predictorum locorum pariter gaudeamus. Debemus nos ſiquidem Epiſcopus magiſtrum monete in moneta Strubing, cum magiſtro monetariorum in Strubing ipſius Domini Ducis terre, & nos Dux in moneta Werdenſi magiſtro monetariorum Domini Epiſcopi magiſtrum monete ſimiliter adjungemus, ut utrobique unus magiſter non minus juris, quam alter habeat in moneta, vel etiam poteſtatis. Et in ambabus monetis ferramenta nummiſmatum utriusque noſtrum, in quibus cudatur more ſolito, communiter habeantur. Omnes autem & ſingule obventiones eorun-

rundem monetarum, aut ex cambio, quod noſtris magiſtris monetariorum per omnes terminos curſus monete equaliter debent competere, aut ex fabricatione denariorum, vel quocunque alio modo provenientes, taliter dividentur, quod quinque partes nobis Epiſcopo & quinque nobis Duci cedere debeant ex eisdem. Et ſi nobis Epiſcopo, quod abſit, in earundem obventionem ſolutione, aut aliis juribus monete, nobis competentibus, per magiſtrum monete, vel quemlibet alium de parte Domini Ducis impedimenta aliqua contingerit irrogari, & ob hoc, ſi monito per nos Domino Duci non fuerint infra quatuordecim dies impedimenta hujusmodi retractata; contra eundem, vel eosdem excommunicationis, aut in locum, vel in loca, in quo vel in quibus impedimenta hujusmodi patiemur, interdicti ſententias, prout de jure poſſumus, proferremus. Non ſuſtinebimus proin ingratitudinem ipſius Domini Ducis, vel offenſam, ſed id ipſum erit de ipſius favore beneplacito & conſenſu. Et ſi poſtmodum inſuper alios dies quatuordecim ſubſequentes impedimenta talia non ceſſaverint; ex tunc ſine turbatione ipſius Domini Ducis, quelibet loca noſtre diœceſis, in quibus dicti denarii curſum habuerunt, eccleſiaſtico poſſumus ſupponere interdicto. Moneta etiam utriusque noſtrum intra & extra dioceſis Ratisponenſis currat per omnes terminos & diſtrictus, per quos Ratisponenſis moneta ab antiquo curſum habuit & valorem. Et ſi propter repulſam acceptatoris cujusdam aut alias quascunque cauſas, que nobis utrisque, vel noſtris ſervitoribus quibuscunque, clericis vel laicis, aut uni ex nobis, vel noſtris, poſſent propter monete renovationem quomodlibet ſuboriri; in perſonas aut loca aliqua excommunicationis, vel interdicti ſententias nos epiſcopus promulgabimus contra religioſos aut ſeculares clericos qualescunque, exemptos & non exemptos, intra vel extra civitatem Ratisponenſem cujusmodi noſtras ſentencias rebellantes. Prædictus Dominus Dux nobis auxialibitur, prout per nos fuit informatus. Excipimus tamen Dominum Ludovicum, illuſtrem Ducem Bavarie, & terram ſuam, nec non civitatem Ratisponenſem, quibus deferendum cenſemus; niſi aliud inpoſterum deliberavimus faciendum. Neuter etiam noſtrum ſine alterius licentia & conſenſu, quod alterutrum fide data vice ſacramenti promiſimus, ſe cum dictis civibus complanabit. Et hoc ipſum teneri inter nos nihilominus volumus & ſervari, ſi unum ex nobis, vel ambos in nobis, ſeu noſtris ſervitoribus quibuscunque, damptna aliqua, que usque ad finem iſtius cauſe poſſent incidere, occaſione innovationis dicte monete pati contingerit, & precipue nos Epiſcopum, qui in prelatis ac familiaribus noſtris Ratisponenſibus diſpendia poſſemus incurere graviora, donec leſis ad plenam ſatisfactionem fuerit de perpeſſis. Idipſum quoque mutuo promittimus faciendum pro quolibet monetario, qui, de Civitate Ratisponenſi veniens, nobis in opere monete noſtre voluerit deſervire, quousque idem de damptnis, ſibi illatis, recompenſationem receperit competentem, & revocata fuerint ſtatuta, ſi qua edita fuerit contra tales, & amicitie ac priſtino favori civium fuerit reformatus. Item ſi dicti cives ad talem ſatisfactionem ſe exhibuerint, & emendam, quam major pars noſtrorum conſiliariorum judicaverit ſufficere, & nobis conſuluerint acceptanda: in hoc alter noſtrorum alteri tenebitur aſſentire. Item in mutationes monete ſive intra Civitatem Ratisponenſem, ſive extra, in poſtrum ſine communi utriusque noſtrorum voluntate nullatenus procedetur. Poſtquam vero finaliter nobis jus noſtrum cives recognoverunt memorati, aut nobiscum concordarunt propter juſtitiam vel amorem, aut modum alium qualemcunque incogitarunt: ad civitatem Ratisponenſem ſine contradictione cujuslibet transferri debet monete fabricatio, & ibidem univerſa jura noſtra nos & poſteri, ac ſucceſſores noſtri in eadem ſimul per omnia tenebimus ſicut prius. Et ſi ante compoſitionem ſeu deciſionem hujusmodi nos Epiſcopus migraremur de hac vita; ad obſervationem omnium premiſſorum quemlibet Succeſſorem noſtrum preſentibus obligamus. Nos vero Dux kariſſimum filium noſtrum Ottonem, ſi medio tempore deceſſimus, & alios heredes noſtros obſtringimus ad obſervanda predicta omnia & ſingula predictorum, dato ſuper hoc nihilominus per eumdem Ottonem promiſſo in manus Domini Epiſcopi ante dicti.

XVII.

Münz-Vertrag Herzog Heinrichs in Niederbaiern, mit der Stadt Regenſpurg, gegen 1280.

1280. Nos Hainricus de Liechtenberg, Magiſter civium Ratisponenſium, conſilium ac univerſitas ejusdem ciuitatis præſentibus litteris profitemur, quod magnificus Princeps Dominus noſter Hainricus Dux Bauarie, habita conſideratione devotionis noſtre ac præſuppoſito ſtatu terre ſue, quem ex hoc credidit ampliari, nobiscum de conſiliariorum ſuorum conſilio in hanc formam graciose & amicabiliter duxerit concordandum: quod de ſuo & kariſſimi filii ſui Ottonis ac aliorum heredum ſuorum beneplacito & conſenſu Ratisponenſis moneta, que nunc currit, ſuper antiquis ferramentis cudi debeat, ac omni jure & conſuetudine fabricari, quo vel quibus inter eundem Dominum noſtrum Ducem & nos cudi & fabricari usque ad hec tempora conſuevit, volens & ſtatuens publico inſtrumento, pro ſe, ſuis heredibus, quod prefate monete curſus & fabricatio pro tempore regiminis venerabilis Patris Domini noſtri Hainrici nunc Ratisponenſis Epiſcopi ſine quolibet impedimento inviolabiliter perſeveret, hoc eſt donec idem Dominus noſter Hainricus Epiſcopus Ratisponenſis vel morte naturali vocetur ad Dominum, vel alias a Ratisponenſi epiſcopatu juxta divine diſpoſitionis arbitrium ſpontanea ceſſione, vel quocunque modo alio transferatur. Nos in preſentibus literis confitemur, & publice proteſtamur, quod ſuper durationem ſev confirmationem jam dicte monete ab eodem Domino noſtro Duce nobis conceſſum, ſibi poſt prelibati Domini noſtri Hainrici Ratisponenſis Epiſcopi mortem vel aliam quamcunque ceſſionem absque omni captione ſeu contradictione tenebimur reſignare, quandocunque ſuper hoc vel heredes ſuos fuerimus requiſiti. Et ſi idem inſtrumentum per quemcunque caſum contingeret non reſtitui; ex tunc volumus, determinamus & irrefragabiliter declaramus, quod predicto Domino noſtro Duci, & ſuis heredibus, ex eodem inſtrumento, quantum ad omnes ſuas clauſulas & tenorem nullum debeat damptnum vel prejudicium generari, ſed ſit caſſum & irritum ipſo facto, & quecunqne inſtrumenta ſuper hujusmodi facto inter nos invenirentur; alternatim diſſecta absque contradictione qualibet conſignantur. In cujus rei &c.

XVIII.

Die Münzſtätte in München und Ingolſtadt werden der Landſchaft überlaſſen, und ſelber ein Münzfuß vorgeſchrieben. München 1307.

1307. Wür Ruedolph und Ludtwig von Gottes Gnaden Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen zu Bayrn, veriechen und thuen kundt all den, die diſen Brieff anſehent, oder hörent leſen, daß wür durch genainen Fromb, und vnſer Landt ze Bayrn, nach vnſers Rhattes Rhatt haben geben, und verkaufft vnſer Münz ze München, und ze Ingolſtatt, den Herrn den Prelatten, Grauen, Freyen, Dienſtmanen, Rittern, rittermäßigen Mannen, auf dem Land und in den Stetten, den Burgern und Pauleuthen, den Stätten und Märckhten, und überallen vnſern Landt Bayrn. Darumb habend vns die Herrn und die armen Leuth von dem Landt gegeben, von dem Roß fünffzehen Pfening, von dem Ochſen fünffzehen, von dem Ründt halb als ſovill, von dem Schwein zwen, von dem Kalb zwen, von dem Schaf zwen, und von der Gais zwen Pfening, on was an der vordern Vichſteur aufgenommen iſt, das ſoll auch an der Vichſteur ledig ſein, und nicht geben, und was deß Vichs vnter ainen Jher iſt, das geit nicht, und die Statt ze München hat vns geben tauſent Pfunt Münchner Pfening von iren Guett, und und von ihr aigen Vich, das gänzlich ir iſt, es ſey in der Statt oder auf dem Landt, und an wellichen Vich ſy Thail oder Gmain haben, das ſoll dauß auf dem Land geben, und was Vichs ir Leuth und ir Hinderſäß dauß auf dem Lande habent, das ſoll auch dauß ſteuren als ander Vich auf dem Lande. Und darnach habend vns geben die Stätt und die Märckht in vnſern Landt ze Bayrn, deß vns wohl genuegt, und was man vns vmb die vorgenanten Münz und vmb den Schlagſchazen hat gehaiſſen, deß ſey wür allerdings gänzlichen an allen Gebreſten gewe-

geweret, und verrichtet. Und ſollen die Pfening, die man um ſchieriſt verneut, ſtått beleiben, und geſtåndig ſein, bis an vnſer beder Todt, und ſoll man ze Schlagſchatz von der Marckh ſechs Pfening geben, und nicht mehr, und von denſelben Schlagſchaze, und von der Műnz ſollen fůr vnſern Herrn dem Biſchoff von Freyſing geben jåhrlichen auf ſand Marteinstag dreißig Pfund Műnchner Pfening. Geſchåch des nicht, ſo wöllen wůr, daß vns an vnſer Aiden icht rur.

Man ſoll auch die Pfening ſchlachen und machen des derauf die Marckh gehe on zechen ailff Schilling, daß ſy zu den dritten ſtehen, daß zway Thaill Silber ſein, und das dritt Thaill Kupfer. Daß auch das alles als geſchriben ſtet, ſtet beleib die Zeit und die Weill und wůr leben, oder vnſer aintweder lebt, das haben wůr in gehaiſſen, und gelobt, fůr vns und vnſer Erben, und fůr all Leuth, daß wůr in das alls ſtåtts behalten von Geverdt, all vnſer lebtag mit guetten Treuen, des haben wůr geſchworen, und wollen auch das gern ſtåt haben. Und daryber ze Vrkund haben wůr in diſen Brieff gegeben, mit vnſern Inſigln geveſtet. Der Brieff iſt geben zu München, do man zallt von vnſers Herrn Geburtt dreyzehenhundert Jahr, und darnach in den ſibenten Jahr, den någſten Mittwochen vor ſand Tiburtii, und ſand Valerian Tag.

XIX.

Herzog Rudolphs Befehl, daß 40 tt. dn. vom Münchner Zollamt aus, und nicht mehr von der Münz, nach Freyſing bezahlet werden ſollen. Am Erchtag vor St. Thomastag, 1312.

1312. Wůr Ruedolph von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, und Herzog in Bayrn ꝛc. Thon kund allen den, die diſen Brieff anſehent, oder hörent leſen, daß wůr nach vnſers Rhats Rhat, und nach vnſrer Statt Műnchen gemainer und fleißiger Bethe, zevorderſt durch Lieb vnſers Herrn allmechtigen Gottes, und zu gemainen Fromb, vns und vnſeren gethreuen Leuthen, Arm und Richen, wollen wůr gånzlichen, und gebietten veſtigelichen, und ſezen, daß man ewiglichen alle Jahr von vnſeren Zöllen zu Műnchen ſoll geben vnverzogentlich dreyßig Pfundt Műnchner Pfening, die mann von vnſrer Műnz vnſern Herrn und Biſchoff zu Freyſingen geit, und der dreyßig Pfundt ſoll man geben zu jede Quatember achthalb Pfundt Műnchner Pfening, das werdent dreyßig Pfundt, und die ſollen die Zollner zu jedlicher Quatember allzehant antwortten, wan ſy der Rhatt zu Műnchen haiſſet antwortten, zu behalten, und geben, vnſeren Herrn den Biſchoff von Freyſingen, auf St. Martinstag, des Biſchoffs. Und wer das irret, oder ſaumet, der ſůndet wider GOtt, und thått wider vnſer Huld. Und zu welcher Quatember die Pfening nicht geſtellen, als vorgeſchriben iſt, ſo ſoll der Rhatt zu Műnchen an die Zöll ſetzen, wen er will, der ihnen dieſelben Pfening by dem erſten einnemme. Und wer das irret, es ſey vnſer Viztumb, oder Ambtman, oder Edl, oder Unedl, der ſůndet wider GOtt, und thut wider vnſre Huldt: und das ſollen vnſere Burger zu Műnchen wendten als ſy böſt mögen, und khönden. Das iſt vnſer guetter Will, und vnſer Gebott, und vnſer Geſetz. Und zu einen Vhrkundt daryber, daß ihnen das alſo ſteth und vnzerbrochen bleib, geben wir diſen Brieff, mit vnſern Inſigl beveſtent, der geben iſt zu Műnchen, da man zahlt von Chriſti Geburth dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem zwelfften Jahr, des negſten Erchtag vor St. Thomastag.

XX.

Heinrich Königs in Böhmen Befehl an die Münzmeiſter zu Meran, daß dieſelben die Burger von München in der Münz zu Liferung eines Silber nicht anhalten ſollen. Inſpruck an St. Eliſabethentag, 1329.

1329. Wůr Hainrich, von Gottes Gnaden Kônig zu Böheimb und Pollen, Herzog zu Kernten, Graue zu Tyroll, und ze Görz, veriehen an dieſem Brieff, daß wůr den beſchaiden Burger von Műnchen ain Handveſt geben haben in

in aller der Weis, als hernach geſchriben ſtehet: Wür Hainrich von Gottes Gnaden König zu Böheimb, und ze Pollen, Herzog zu Kernden, und Graue ze Tyeroll, und ze Görz, Vogt der Gottshäuſer zu Aglay, zu Trient, und zu Prüchſen, veriehen, und thuen kundt an diſen Brieff, daß wür durch beſonder Gnad, die wür zu der Statt zu München haben, daß ihr Burger, die in der Statt geſeſſen ſeint zu München, wan die in vnſer Landt fahrent, durch ihr Kauffmanſchafft, und die Wein, oder Oele kauffent, oder was ſye kauffent in vnſern Land, die nicht Silber habend in die Münz zegeben, die ſollen von vnſern Münzmaiſtern, und an der Silberſtang ledig und los ſein, und vnbenött werden: und wäre daß Jemand Silber hätte, der ſoll das in die Münz geben, ohn Geverdte. Es ſollen auch die vorgenante Burger zu München Niemandts Guett anders führen, wan ihr aigentlich Guett. Wer das yberfuhr, und deß yberwert wurde; dem ſoll der Richter zu München, und die Burger daſelbſt, vns und auch ihme beſſern, an Leib, und an Guett. Es ſollen auch die vorgenanten Gnaden weren, als lang, und als offt, als wür Saz, und Fride miteinander haben. Und wär, daß wür ohn Saz und ohn Frid wären, gein einander vnſere Landte baiden halben, wer der were, oder zu vns kombt von München, und dem beſunder vnſer Frid geben, der ſoll bey den vorgenanten vnſern Gnaden bleiben. Und geheiſſen ihme das bey vnſern Gnaden ſtätt, und vnzerbrochen zu behalten, in aller der Weis, als vorgeſchriben ſtehet, und geben ihme diſen Brieff, daryber zu einen Vrkundt, verſigleter mit vnſern anhangenten Inſigel, der iſt geben zu Inſprugg nach Chriſti Geburtt, dreyzehenhundert Jahr, darnach in den neun- und zwanzigiſten Jahr an St. Elſpethertag. Darvon gebietten wür veſtiglich allen vnſern Münzmaiſtern zu Meran, die itzund da ſeindt, oder fürbas da werdent, daß ſys daran behalten, als vorgeſchriben ſtehet. Der Brieff iſt geben zu Inſprugg an dem St. Elſpethentag.

XXI.

Beſtättigung des obigen Briefes, von der Königin Beatrix. Inſpruck 1329. am Freytag nach Nicolai.

1329. Wür Beatrix von Gottes Gnaden Königin zu Beheimb, und ze Pohln, Herzogin in Kärnden, und Gräuin zu Tyroll, und zu Görz, veriechen mit diſen Brieff, daß wür den ehrſamen Burgern von München alle die Gnad, die ihne vnſer lieber Herr und Gemahl an der Silberſtangen in vnſere Münz zu Meran gethann hat, von ſondern Gnaden, die wür zu denſelben Burgern haben, in alle der Weiſe, als ihr Vrkundt ſpricht, daß ſye von vnſern Gemahl daryber haben, und beſtätten ihne auch mit diſen Brieff, und gebietten vnſeren gethreuen Conraden von Arberch, oder wer vnſer Burggraf ze Tyroll wäre, bey vnſern Hulden, daß er ſy an vnſern ſtatt an der Gnad behalt, und beſchirm, daß ſy ihne nicht yberfahren werde. Und geben ihne daryber diſen Brieff zu Vrkundt mit vnſern Inſigl, der geben iſt zu Inſprugg, do man zelt von Chriſti Geburtt dreyzehenhundert Jahr, und darnach in den neun und zwanzigiſten Jahr, des Freytags nach Nicolai.

XXII.

Der Stadt Schongau Freyheit Pfenning zu ſchlagen, von Kaiſer Ludwig ertheilt, am Sonntag vor St. Jörgentag, 1331.

1331. Wir Ludwig von Gotes Gnaden Römiſcher Kayſer, ze allen Zeiten ein Merer des Reiches, beriehen offenlichen an diſem Brief, un tun chunt allen den die in anſehent oder hörent leſen, daz wir den erbern und weiſen Leuten, dem Rat und den Burgern gemainlichen der Rat ze Schongow unſern lieben Getriwen als ſolich Gnade getan haben, und wellen, daz ſie ier ieglich ze gewonlicher Stwr geben vns: und dem Reiche dreizzig Pfunt Auſpurger Pfenning, uf ſant Martinstach, und ſwen ſi uns oder unſer Amtleut der vorgenanten dreizzig Pfunt brichten auf ſant Martinstach; ſo ſullen ſi irr gewonlichen Stwr ledig ſein, und ſol ſi Nieman fürbaß engen. Wir wellen och, welcher Burger

den andern wundet, daz der Vogt khain Recht habe zu dem, der jenen gewundet hat, nur umb ſein Buz, als der Stat recht iſt. Wer aber daz der Wunde ſtürbe, ſo ſtund dez Leib und Gut, der in gewundet hiet, in eins Vogts Hant. Wir tun in och die Gnad, ſwer ein Recht für ieren Vogt, und für ſi nimpt, wellen wir, daz der daz Recht nicht fürbas ziehe, noch ziehen muge. Wir wellen och, ſwer in der vorgenanten Stat ze Schongow Burchrecht enphet, und Burger da wirt, daz der vollen Gewalt habe uſzevaren an alle Irrung über fünf Jar, niht ee, und ſol in an der Uſuart weder Vogt noch Burger niht irren. Und ſwer der iſt, der Burchrecht ze Schongow enpfahen wil; dem ſulen ſi gehorſam ſein, ze Burger nemen, und enpfahen in ir Stat an allain unſer aigen Leut, und unſer Vogt Leut uſ unſerm Land ze Baiern, der ſullen ſi kainen enpfahen. Fürbas wellen wir, daz die vorgenanten Burger ze Schongow Niemant not, noch pfende für ieren Vogt, oder für ieren Pfarrer. **Wir tun in och die Gnad, ſwenne die Burger ze Auſpurg Pfenning ſlahent, daß ſi och Pfennig ſlahen ſulen, und mugen: und die Pfennig die ſi da ſlahent, wellen wir, daz ſie an der Marck ſechs Pfennig ringer ſei, und ſechs Pfennig an dem Silber leichter ſin.** So tun wir in och die beſundere Gnad von unſerm Chayſerlichen Gewalt, und beſtätigen in die Recht, und allir irir Recht Verhalt, alt und gut Gewonheit, die ſi von Alter herhan, von Chunigen und von Kaiſeren, unſern Voruaren gehebt habent, und noch hant, ſwie die genant ſint, mit diſem gagenwärtigen Brief, und wellen daz in die Nieman überuar, bei unſerm und des Reiches Hulden. Und darüber zu ainem Vrchunde geben wir in diſem Brief mit unſerm Chaiſerlichem Inſigel verſigelten. Der geben iſt ze Nürenberch, do man zalt von Criſtus Geburt dreuzehenhundert Jar, in dem nechſten Sunnentag, vor ſant Georigen Tach, in dem ſibenzehenden Jar unſers Reichs, und in dem vierden dez Chayſertumes.

XXIII.

Verſchreibung der Söhne Kaiſer Ludwigs gegen die Landſchaft, daß ſie den Münzfuß nicht ändern wollen. München an St. Martinstag, 1331.

1331. Wür Ludwig von Gottes Gnaden Margraf zu Brandtenburg, Pfalzgraue bey Rhein, Herzog in Bayrn, und des Heyl. Röm. Reichs obriſter Cammerer, und wür Stephann, und Ludwig von Gottes Gnaden, Pfalzgraven bey Rhein, und Herzog in Bayrn Gebrüder, veriechen offentlich an diſen Brieff, und thuen kundt allen den, die ihn anſehend oder hörend leſen, daß wür all drey geheiſſen haben, und geheiſſen auch mit diſen Brieff, unſern Landt gemainiglich ze Bayrn, daß wür unſer Münz ze Bayrn mit dem Korn, als ſy itzund ſteht, nicht verändern ſollen, zepeſſern, noch zepeſern, dieweil wür leben, zu ainigen mall. Doch wellen wür vns den Gewalt behalten, daß wür ſy mügen, ob Gebreſte an Pfening wurd, daß ſy doch beleib, ein der Guett, und bey den Korn, als ſy itzund ſteht. Und daryber zu einen Vrkundt, geben wür die vorgenant Margraf Ludwig von Brandtenburg, und Herzog Stephan von Bayrn, diſen Brieff mit vnſern Inſigl verſigleten, darunder wür vns Herzog Ludwig der Jung, verpinden, alſo des ſtät zebehalten, und zehalten bey guetter Treyen, das ob angeſchriben iſt, wann wür ze diſen Zeiten aigenes Inſigels nichten haben. Der geben iſt zu München, an St. Martins Tag, do man zalt von Chriſti Geburtt dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem ain und dreyſigiſten Jahr.

XIV.

Ludwigs des Römers Freyheit, den Bürgern in München gegeben, wegen dem Wechſel zu Meran. München am Pfingſtabend, 1344.

1344. Wür Ludwig von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandtenburg, und zu Lutziz, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Bayrn, und in Kerndten, des Heyl. Röm. Reichs obriſter Cammerer, Graf zu Tyroll, und ze Görz, Vogt der Gottshäuſer

ſer Aglay, Trient, und ze Prüchſen, und Herr der Statt Pelon, und ze Felters und des Tarles ze Kackhamers, verjechen für uns und unſere Erben, und thuen kundt an diſen Brieff, daß wür durch beſonder Gnaden, die wür zu der Statt München haben, die Fürderung, und die Gnaden gethon haben, daß ihr Burger, die in der Statt geſeſſen ſein zu München, wen die in unſer Landt fahrent durch ihr Kauffmanſchafft, und die Wein, oder Oele kauffent, oder was ſye kauffent in unſern Land, die nicht Silber habent in die Münz zegeben, die ſollen von unſern Münzmaiſtern und an der Silberſtang ledig und los ſein, und unbenött werden: und da wär, daß Jemand Silber hiet, der ſoll das in die Münz geben, ohn Geverdte. Es ſollen auch die vorgenanten Burger ze München Niemandts Guetts anders führen, wan ihr aigentlich Guett. Wer das yberfuhr, und die yberwärt wurden, dem ſoll der Richter ze München und die Burger daſelbſt uns, und auch ihne beſſern an Leib und an Guett, und gehaiſſen ihne das bey unſern Gnaden ſtätt, und ganz, und unzerbrochen zu behalten, in aller der Weis, als vorgeſchriben ſtehet. Und geben ihn diſen Brieff, darüber zu einen Urkundt verſiglenten mit unſern anhangenten Inſigl, der geben iſt zu München nach Chriſti Geburtt, dreyzehenhundert Jahr, darnach in den vier und vierzigiſten Jahr, an den Pfingſt Abent.

XXV.

Herzog Albrechts I. Beſtallungs-Brief für den Münzmeiſter in Regensburg. Dutricht in Holland, am Freytag vor dem Chriſttag, 1339.

1359. Wir Allbrecht, von Gottes Genaden Pfallenzgrave ze Rein und Herzog in Beyrn, veriehen offenlich an dieſen Brief allen die in ſehent oder hornt leſen, daz wir unſer Münsmaiſter Ampt ze Regenſpurg verleihn, und verlihn haben Hern Diepolt dem Frumolt, Burger ze Regenſpurg, zu ſeinem Leib, mit alln den Eren und Rechten und Nutzen, als es Herr Allbrecht der Zant Schulthaizz ze Regenſpurg, dem GOtt genad, gehabt hat, und gebietten allen unſern Amtlüten, die wir iezund haben, oder fürbaz gewinnen, daz ſi den vorgenanten Frumolt ſchützen, und ſchirmen, wo im dez Not beſchicht treulich, on allez Gevaer. Uns ſol auch der vorgenant Frumolt warten treulich on allez Gevaer in aller der Mazz, als ez mit Gewonheit herkomen iſt. Und darzu ze einem warn Urkund geben wir im diſen Brieff verſigelten mit unſern anhangenten Inſigel, geben ze Duetricht in Holland, daz iſt geſchehen do man zalt von Criſts Geburt MCCC. Jar, darnach in dem LIX. Jar, dez nechſten Fritags vor dem Criſttag.

XXVI.

Freyheitbrief K. Carls IV. Pfalzgraf Ruprechten gegeben, in Amberg Häller, auf Nürnberger Korn, zu ſchlagen. Prag, an St. Mathiastag, 1360.

1360. Wir Karl ꝛc. Bekennen ꝛc. Wann wir dem hochgeborn Ruprecht dem Eltern, Pfalzgraue bei Reyn, und Herzogen in Beyern, unſerm lieben Swager und Fürſten, erlaubt haben, und erlauben im gnedigclich von unſer keiſerlicher Macht, an dieſem Briue, daß er in ſeiner Stat ze Amberg eine gute Hallermüncze, uf das Korn zu Nürmberg, mag tun ſlahen, di als gut ſein ſulle in aller Weiſe, als di Münze, di man in unſirer Statt zu Lauffen ſlehet: alſo doch, daß die Hallermüncze zu Amberg ein beſunder Czeichen habe von der Münze, di wir zu Lauffen tun ſlahen. Dorumb gebiten wir ernſtlichen allen unſern und des Reichs Undertanen, und mit Namen den Burgermeiſtern, dem Rat und den Burgern gmeinlich zu Nürmberg, unſern liben Getrewen, daß ſi di vorgenante Hallermüncze, di man zu Amberg wirdet ſlahen, als do uor iſt begriffen, an Uerkauffen und Anuerkauffen, und an aller Werung und Bezalung nemen an Widerrede. Mit Urkund ꝛc. Datum Prage Anno LX. die ſancti Mathie ut ſupra. Per Dominum Imperatorem. Rudolfus de Fridberg.

XXVII.

Herzogs Stephans Verſchreibung gegen die Landſchaft, die Münz nicht zu ändern. München am Pfinſtag nach Weynachten, 1367.

1367. Wür Stephan der Elter, von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Bayrn, Graf zu Tyroll, und zu Görz, bekhennen offentlich mit dem Brieff, und thuen kundt allen den, die ine anſehend, oder hörend leſen, daß wür gehaiſſen haben, und gehaiſſen auch mit dem Brieff, vnſer Landt gemainiglich zu Bayrn, daß wür vnſer Münz ze Bayrn mit dem Korn, als ſy izt ſteht, nicht verendern ſollen, zepeſſern, noch zebeſern, dieweil wür leben. Doch wollen wür den Gewald behalten, daß wür ſie meren mügen, ob Gepreſſen an Pfening wurde, daß ſy doch beleib bey der Guett, und bey dem Korn, alls ſy yezo ſtet. Und daryber zu Urkundt geben wür in den Brieff mit vnſerm anhangenten Inſigl verſigleten, der geben iſt ze München, am Pfünztag nach Weynachten, Anno Domini MCCCLXVII.

XXVIII.

Herzog Stephans und deſſen Söhne Verſchreibung gegen die Landſchaft, den Münzfuß nicht zu ändern, und nur eine Münzſtatt zu haben ꝛc. Burghauſen an St. Lorenzen-Abend, 1373.

1673. Wür Steffan der Elter, wür Steffan, Friderich, und Johannes Gebrüder, deſſelben Herrn Steffans des Eltern Söne, all von Gottes Gnaden ꝛc. bekennen offentlich mit dem Brieff für vns, für all vnſer Erben. Wan wür mit vnſern Rhatt, und dem Landt ze Ober-Bayrn ze Rat worden, und yberainkumen ſein, Münchner Pfening, und ein Münz zeſlahen, die zu den obern Land gehört, alſo daß das Korn ſteen ſoll auf neun Loth Silbers, und an der Aufzahl ſoll anderthalb Pfundt Pfening gehen an die Marckh, darvon haben wür den obgenannten vnſern Landt ze Bayrn, allen Herren, Freyen, Dienſtleuthen, Rittern, und Knechten, Stätten, und Märckhten, und gemainelich allen den, die zu der Münz gehören, bey vnſern Gnaden gelobt, gehaiſſen, und verſprochen, daß wür daſſelb Korn ewigelich beſtehen, und beleiben ſollen laſſen, und daß wür nimer geenderen, noch verkeren ſollen, noch wöllen. Beſchäche aber daß des Gelts zu wenig würde, und daß das Landt an Pfening Gebrechen gewinnen; ſo mügen wür mit vnſern Münzmaiſter wol ſchaffen, daß ſy mer Pfening zu ſlahen, und die doch all beleiben, und beſtehen ſollen, bey dem Korn, bey der Aufzahl, bey dem Schlag, und bey den Gepräch, als die Pfening, die vnſer Münzmaiſter yezo ſchleht, und in aller Weis und Maß, als vorgeſchriben ſtehet, und nicht anders. Es hat auch Wilhelmb von Babnberg, vnſer Münzmaiſter, dem Landt, und allen den, die zu der Münz gehören, mit vnſern Willen, und nach vnſerm Haiß gelobt, und zu den Heiligen geſchworen, daß er das obgeſchriben Korn, die Aufzal, und das Gepräch nicht verändern, noch verkheren ſoll, durch keinerley Sach willen, dieweil er vnſer Münzmaiſter iſt, und daſſelb ſollen all vnſer Münzmaiſter, die nach im künfftig werdent, vnſern vorgenanten Landt ze Ober-Bayrn geloben, und darüber ſchwären, ehe dan ſy vnſer Pfening geſchlagen. Wür ſollen auch fürbas in vnſerm Landt ze Ober-Bayrn die Münz an vnſers Landtes Willen, und Gonſt, Niemand mehr verleihen, noch erlauben zeſchlagen, dan an ainer Statt in dem Land, es ſey zu München, oder andertshalben: und in welcher Statt man ſy ſchlecht, ſo ſoll das Korn, die Aufzall, und das Gepräch doch allzeit beleiben, und beſteen, als vorgeſchriben ſtet. Wür noch vnſer Erben ſollen kainer vnſern Münzmaiſter beſondere Recht, noch Freyung geben, die wider des Landes oder vnſer Stett Recht, und Gewohnheit ſein. Es ſoll auch kein vnſer Münzmaiſter, oder anders Yemandt, wie der genant iſt, vnſer Pfening, oder kainerley ander Pfening, ainen aus dem andern ſuechen, noch ſaigern, damit vnſer Pfening geergert, oder gehindert werden. Wär aber, daß wür fürbas ainerley Brieff gäben, die wider diſen Brieff wären, von Ver-

geſſens wegen, oder wie das khâme, die ſollen gein dieſen Brieff kain Krafft haben, und ſollen dem Landt, und den Stetten vnſchädlich ſein. Und darÿber zu einen Vrkundt geben wûr obgenante Herrn den Brieff mit vnſern Inſigln verſigleten. Der geben iſt zu Burckhauſen an ſand Laurenzen Abent, nach Chriſti Geburtt, dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem drey und ſibenzigiſten Jahr.

XXIX.

Pfalzgraf Ruprechts, Herzogs in Baiern, und des Landgrafens von Leichtenberg, nebſt anderer Fürſten Einwilligung in die vom Kaiſer Wenceslaus, wegen Verbeſſerung des Münzweſens, in das Reich erlaſſene Verordnung,

de Anno 1390.

1390. Wir . . die hernach geſchriben, Fürſten, Grafen, Herren und Rette, bekennen und thun kunt offenlichen mit diſem Brief allen den, die in ſehen oder hören leſen, unſer Yeglicher und Yegliche für ſich ſelber. Als der allerdurchleuchtigiſte Fürſte und Her, Her Wenzlaw römiſcher Kunig, und lieber gnediger Herre, von der Münze wegen yezund hie zu Nüremberg geſezt, und gemachet hat, daz es mit unſer aller und yeglichs beſonder gute Willen, Wiſſen und Wort geſchehen iſt, als die Briefe, die darûber geben ſind, eygentlichen awfweiſen, die von Worte als geſchriben ſten. Wir Wenzlaw von Gots Gnaden römiſcher Kunig, zu allen Zeiten Merer dez Reichs, und Kunig zu Beheim, bekennen und thun kunt offenlich mit diſem Brief alln den, die in ſehen oder hören leſen. Wann grozz und manigley Prechen in tewtſchen Landen ſein von böſer und geringer Münze wegen, als das wol lantkundig und offenbar iſt, dauon durch gemains Nuzes willen der Lande, ſo haben wir geſazt, ſezen und wollen mit Kraft diz Briefs, rechter Wiſſen, kuntlicher Mechte, und mit Rate unſern lieben Getrewen der hernach geſchribn Fürſten, Grafen und Herren, daz nu fürbas in tewtſchen Landen Niemant thein Münze habn ſol, weder auf Wirzburger noch auf Regenſpurg, noch thein Münze, die man auf demſelben Slag, oder aus unſer Münze zu erlangen ſleht, oder die den Münzen geleich iſt, dann daß derſelben Pfening an der Auszal gen ſol fünf und zwainzig Pfening auf ein Nüremberger Lot, und ſol an dem Korn beſteen, halb vein lötigs Silber und halb Zuſaz an einer Nüremberger Mark, und daran ſol nichts überſehen, und ſol auch nicht geringert werden, an dem Korn noch an der Aufzal on Geuer. Und welicher Fürſten, Herren oder Stete Münzmeiſter anders ſlûgen, dann das Korn und die Anzal als vorgeſchriben ſtet, alspald das denſelben Fürſten, Herren oder Steten verkundet wûrd, von welchen Fürſten, Herren oder Steten das geſcheche, die auf ihr Eyde denſelben Herren oder Steten verkünden und verſchreiben, daz ſie eigenliche erfunden hetten, daz ſein oder ir Münzmeiſter, dern Münze verlichn, abgeſazt hettn; der oder dieſelben ſullen zuhant mit irn Münzmaiſtern ſchaffen, daz das gewendet, und fûrkomen wûrd, und daz des nicht mer Not geſcheche. Und wenn in das zu einem mal verkündet wurde, und daß man darnach dieſelben Münze aber ungerecht funde, und dem das anderweit verkundet werde, als vorgeſchriben iſt, daß ir Verlich abgeſezt were; ſo ſullen der oder dieſelben Fürſten, Herren oder Stette zu demſelben irem Münzmeiſter denen vorderlichen richten, als zu einem Felſcher von Recht. Und welcher Fürſt, Herr oder Statt des nicht tet, oder tun wolt; dieſelben ſullen denn alle ire Recht, die ſie von dem Reiche zu der Münz haben, die neſten zehen Jare nach einander zu zelen, verloren haben: und was auch dieſelben fürbas Gelds ſchlugen in derſelben Zeit, das ſol man nicht nemen, und ſol es für einen Falſch haben. Wir wollen auch, welches Fürſten, Herren, oder Stette Münzmeiſter, dern Münze verlichen, abſazten, und nicht hielten als vorgeſchriben ſtet, wenn daſſelb denn fürbas verkündet wurde in der Weiſe, als vorgeſchriben ſtet; ſo mûgen ander Fürſten, Herren oder Stette zu denſelben Münzmeiſter richten als zu Felſchern von Recht. Und wolt den Yemant denſelben Fürſten, Herren oder Stetten darumb Veintſchafft tragen, daß ſie gerichtet hetten; dem ſullen und wollen wir und alle ander Fürſten, Herren und Stette geraten und beholfen ſein, daß er ſolicher Vehde und Veintſchafft genzlichen und gar entladen, und überhaben werde. Wir ſezen und wollen auch, daß fürbas ein iglicher Fürſte, Herre oder Stat, die Münz haben, ein ſichtig Zeichen auf

ir

ir Münz ſlahen, alſo daß man ein Münz vor der andern wol erkennen müge. Auch ſezen und gebieten wir ernſtlich von römiſcher Küniglicher Machte, daß fürbas Niemant, wer der were, er ſey geiſtlich oder werntlich, die Münz nicht erſaygern ſullen. Wo ſich aber das kuntlich erfunde, daß einer die Münz erſayget hett, das ſolt man für ein Falſch haben, und ſolt zu dem richten, als zu einem Velſcher von Recht. Welch Fürſt, Herr oder Stat, uf die vorgenannten Münz anders ſlugen, denn als vorgeſchriben ſtet, das ſol man für einen Valſch haben, und derſelben Münz nicht nemen. Wir wollen auch, daß fürbas die halben Groſſen, die man bisher geſlagen hat, nicht mehr geſlagen ſullen werden: und was ir bisher geſlagen ſein, die ſoll man nicht für Warung nemen, einen für drey Pfening. Auch ſezen und wollen wir, daß ein iglich Fürſt, Herr oder Stat die Recht haben zu der Münze zu ſlagen, ir Brief geben und verſchreiben ſullen, daß ſie die Münz fürbas alſo halten, und beſtellen mit den Iren, daß ſie gehalten, und geſlagen werde uf das Korn und Aufzal, als vorgeſchrieben ſtet, und nicht anders: und welch Fürſt, Herr oder Stat des ſein oder ir Brief nicht gebe oder beſigelt; der oder die ſolten nicht ſlahen, noch kein Recht zu der Münz haben. Slugen ſie aber darüber, das ſolt man für einen Valſch haben. Und bey den obgeſchriben Teydingen und Sachen ſein geweſen, die erwirdigen, Gerhart zu Wirzburg, Lamprecht zu Bamberg, und Burckhart zu Augſpurg Biſchoffe; die hochgebornen Fridrich, Pfalzgraf bey Rhein und Herzog in Bayern, unſer Oheime, Fridrich Burggraf zu Nüremberg, unſer Schweher, und ander unſer und des Reichs Fürſten, Grafen, Herren und Getreuen. Mit Urkunde diz Briefs verſigelt, mit unſer kuniglichen Maieſtat Inſigel, der geben iſt zu Nüremberg nach Chriſts Geburt dreuzehenhundert Jare, und darnach in dem neunzigiſten Jare, an des heiligen Creuztag, als es erhaben wart, unſer Reiche des Beheimiſchen in dem acht und zwenzigiſten, und des Römiſchen in den fünfzehenden Jaren. Und daß dieſelb Machung und Geſeze ſtete gehalten und volbracht werde; ſo haben wir unſer iglicher ſein Inſigel mit guter Wiſſen zu Gezeugnuß an diſen Brief gehangen, mit Nahmen wir Gerhart zu Wirzburg, Lamprecht zu Bamberg, und Burchart zu Augſpurg, von Gots Gnaden Biſchoffe, und wir von denſelben Gnaden Friedrich und Ruprecht der Junger, Pfalzgrauen bey Rein, und Herzogen in Beyern, Fridrich Burggraf zu Nüremberg, Johanns Lantgraf zu Leuthenberg, Johanns Graf zu Wertheim, und Friedrich Herr zu Hohenloch. Geben zu Nüremberg an des heiligen Creuztag, als es erhaben wart, nach Chriſts Geburt dreyzehenhundert Jare, und darnach in dem neunzigiſten Jare.

XXX.

Münzordnung in Oberbaiern. München am Erchtag nach St. Eraſmus, 1391.

1391. Wür Steffan, und Friderich, und wür Johanns, Gebrüder, all von Gottes Gnaden, Pfalzgrafe bey Rhein, und Herzogen in Bayrn ꝛc. bekennen, und thun kundt offentlich mit diſen Brieff, für vns und all vnſer Erben und Nachkommen. Wan wür mit vnſerm Rhatt, und vnſerm Landt zu Ober-Bayrn zu Rhat worden, und yberainkumen ſein, Münchner Pfening, und ein Münz zu ſlahen, die zu dem obern Landt gehört, alſo das das Korn beſtehen ſoll auf acht Loth Silbers, Regenſpurger Gewichtes, und dann an den Zueſatz acht Loth Kupfers, Regenſpurger Gewichts, und an der Aufzall ſoll dreyzehen Schilling, und zehen Münchner Pfening gen, an die Markh Regenſpurger Gewichts, das iſt fünf und zwanzig Münchner Pfening an ein Loth Regenſpurger Gewichts. Es ſoll auch allweg in einem halben Pfundt Münchner Pfening als vill feins Silber ſein, als in ſechzig Regenſpurger, oder Guetten, die man yezund ſchlecht zu Regenſpurg. Es iſt auch ausgerechnet worden, daß in einem halben Pfundt Münchner Pfening ſoll ſein zehenthalb Quintten, und ein Zehentheil eins Quintens feins Silber, alles Regenſpurger Gewichts. Und deßgleichen ſollen auch in ſechzig Regenſpurgern, der Guetten, ſein, zehenthalbs Quinten, und ein Zehentheill eines Quintens feins Silbers, alles Regenſpurger Gewichts. Davon haben wür dem obgenanten vnſerm Landt zu Ober-Bayrn, allen Herrn, Freyen, Dienſtleuthen, Rittern, und Knechten, Stätten und Märkhten, und gemainelich allen den, die zu der Münz gehörend, bey vnſern Gnaden gelobt, gehaiſſen, und verſprochen, daß wür daſelb Korn ewigklichen beſtehen, und belei-

ben ſollen laſſen, und daß wür das ni-
mer geändern, noch verkheren ſollen, noch
wollen. Beſchähe aber, daß das Gelts
zu wenig wurd, und des Landt an Pfe-
ning Prechen gewunen; ſo mögen wür
mit unſern Münzmaiſter, wer der iſt,
wohl ſchaffen, daß er mehr Pfening zu
ſchleh, und die doch all beleiben, und
beſtehen ſollen bey dem Korn, bey der Auf-
zahl, bey dem Schlag, bey den Gepräch,
alls die Pfening, die Peter Gieſſer, unſer
Münzmaiſter, yezund ſchleht, in aller der
Maß, als vorgeſchriben ſtet, und nicht
anders. Es hat auch Peter Gieſſer, der
vorgenant unſer Münzmaiſter, und dar-
zue der Aufzieher, und der Verſuecher,
der Eiſengraber, und der Prächer, uns,
dem Land, und allen den, die zu der
Münz gehören, mit unſerm Willen, und
nach unſerm Heiſſen gelobt, und zu den
Heiligen geſchworen, daß ſy das obge-
ſchriben Korn, die Aufzahl, und das Ge-
präch nicht verändern, noch verkheren
ſollen, durch keinerley Sach willen, die-
weil ſie hinder der Münz von unſern we-
gen ſind, und daſſelb ſollen all unſer
Münzmaiſter, und all, die mit der Münz
gewont ſeind, die nach in künfftig ſeindt,
oder werdent, uns, unſerm Land zu Ober-
Bayrn, geloben, und daryber ſchwören,
ehe dan ſy neuer Pfening ſchlehen. Wür
ſollen auch fürbas in unſerm Land zu
Ober-Bayrn die Münz, an unſers Land-
tes Willen, und Gonſt, Niemand mehr
verleichen, noch erlauben zeſchlachen,
dan in unſer Statt zu München: und
das Korn, die Aufzahl, und das Ge-
präch ſoll doch allzeit beleiben, und ſten,
als vorgeſchriben ſtet. Wür, noch unſer
Erben, ſollen keinen unſern Münzmaiſter
beſondere Recht noch Freyung geben,
die wider des Landes und unſerer Stet-
te Gewohnheit, und Recht ſein. Es ſoll
auch kein unſer Münzmaiſter, oder an-
ders Niemand, wie der genant iſt, unſer
Pfening einen aus den andern nicht ſue-
chen, noch ſaigern, damit unſer Pfe-
ning geerchert, oder gehindert werden.
Welcher des thätt, den heltet man für ai-
nen Felſcher. Nun haben wür durch ai-
nes gemainen Nutz und Frumen uns, un-
ſere Landt und Leuth, und zu einer Be-
ſtättigung und Fürderung unſerer Münz
zu derſelbrn unſerer Münz gegeben, nach
unſers Rhattes Rat, und Landt und
Leuth, Stett und Märckht Rat, unſer
lieb Getreuen, Otten Prinzenauer, unſern
Vitztumb zu den Zeiten, Jorgen Walde-
ckher, Jorgen den Ereſinger, Techant
zu ſandt Peter zu München, Hainrichen
Gumppenperger, Dietrichen Razenhofer,
Chriſtian den Fraunberger, Arnolden
von Chamer, und aus unſer Statt zu
München, Chunraden Diener, Gabriel
Ridler, Hanſen Ruedolffen, und aus
unſerer Statt zu Ingolſtat, Chonraden
den Hurnem, und aus unſer Statt zu
Landtſperg, Hainrichen den Geinezen,
und aus unſerer Stat zu Waſſerburg,
Marquarden den Aerſinger, alſo daß die-
ſelben unſer Getreuen die vorgeſchriben
unſer Münz nu hinfüro von unſern we-
gen, und von Landt und Leuth wegen,
in aller irer Notturfft bewaren, und be-
ſorgen ſullen, gein dem Münzmaiſter,
und gein allen den, die mit der Münz
umgend, und handelnt, daß dieſelb unſer
Münz alſo beſtehe, und beleib, bey den
Korn, bey der Aufzal, und bey den Ge-
präch, alls oben geſchriben ſtet. Wär
aber, ob ſicht ichtes in der Münz ver-
handlet, von des Münzmaiſters wegen,
oder von der, die die Münz mit ſambt
im handlent, und damit umbgehent;
was dan die vorgenanten dreyzehen unſer
Getreuen, die wür zu der Münz gege-
ben haben, gein dem, die da verhandelt
habend, erfindent, und ausrichtent, das
iſt gänzlich unſer Will, und Wortt, und
Mainung: es wär dann ein ſolche groſſe
Sach, daß in zu ſchwär wäre, was ſy
dan an uns dar inn alſo bringend, deß
ſollen wür ir genedig Herrn und Schir-
mer darin ſein, und ihne das gnedikli-
chen, und unverzohentlichen helffen wend-
ten, und ausrichten, als offt ſie uns da-
rumb ermahnend, und anrueffend ſein.
Wür mainen, und wollen auch, ob Ye-
mand in unſer Münz ychtes legen wurd,
es ſein Ritter und Knecht, Burger, Edl,
oder Unedl, in unſerm Land, und auſſer-
halb unſer Landt, wie die genant ſind,
Niemand ausgenommen, daß in das ge-
treulich herwider ausgegeben, und bezalt
werde, on all Irrung, und Hindernuß
unſer und aller menigklichs. Sy ſollen
auch verſorgen alle Gilt, Züns, und Gelt-
ſchult, nach Brieven, Urkunden, und
Wortten, als daß an ſye kumbt, umb
alte Schuldt, und neue Schuldt, wie
dan der Wechſel an Gulden geſtanden
iſt, umb die Zeit und man des Gelt ge-
lichen hat, oder die Gilt gekaufft hat,
das ſoll man noch gelten mit Gulden,
oder mit unſerer Münz darfür. Wurd Je-
mand mit dem andern ſtoßig darinn,
was dan unſer Getreuen zwiſchen denſel-
ben erfindent, und Ordnung daryber ma-
chent, da ſoll es gänzlich bey beleiben.
Auch habend ſy Gewaldt alle Pfenbert
zeſetzen, wo ſy dunckht, da ſein Not-
turfft ſey, und was ſy auch darumb er-
fundent, und ordent, da ſoll es auch bey
beleiben, und ſy ſolten die Ordnung thun,
getreulich on Geverdte. Wür bekhenen
und mainen auch, ob ſy all Sach, und
Notturfft nicht gänzlich hievor an dem
Brieff verſchriben, und begriffen hietten,
und

und daß doch vnſer Landt und Leuth, und der Münz rechte Notturfft, Nuz und Frumb wäre; daß mügen und ſollen ſy nu hinfüro verſorgen, und ausrichten, getreulich on Geverdte. Und ob ſich das fuegt, daß die Münz ichtes anträff, darzue man der Dreyzehen betörfft, die wür zu der Münz gegeben haben, wo dan vnter in der mehrere Thaill iſt, was dieſelben dann darumb ordent, und thundt, da ſoll es gänzlich bey beleiben, in aller der Maß, alls ob ſy all Dreyzehen beyeinander geweſen wären. Wäre aber daß der Dreyzehen ainer, oder mehr ſturben, ſo habend die andern beleibend ander in vnſern Landt zu obern Bayrn, zu ihne zuvordern, alls vill alls gepreſt da iſt, die da todt ab und verſchaiden ſeind. Und wen ſy dan alſo zu in verordernt, da ſollen und wellen wir mit ſchaffen, daß die dawider nicht ſein ſollen, in kein Weis. Wür verſprechen auch bey vnſern Hulden, Gnaden und Treuen, daß wür all hievor verſchriben Sache, Stuckh, Punde, und Articul, alls die hievor an dem Brieff, von Wortt zu Wortt verſchriben, und begriffen ſein, gnedigklich ſtätt zehalten, zlaiſten, endten, und auch volvieren ſollen, und wellen gethreulich, und ohn Geverdte, und on all Argliſte. Wäre aber daß wür nu ainerley Brieff gäben, die wider diſen Brieff wären, von Vergeſſens wegen, oder wie das käm; die ſollen gein diſen Brieff kain Krafft haben, und ſollen auch vns, dem Landt, und den Stetten vnſchädlich ſein. Und daryber zu einen Vrkundt geben wür obgenant Herrn den Brieff, mit vnſern anhangenten Inſigln verſigleten, der geben iſt zu München, an Erchtag nachſand Eraſmustag Anno Domini MCCCLXXXXI.

XXXI.

Einführung des Regensburger Münzgewichts in München, an St. Margrethentag, 1391.

1391. Wür Stephan, und wür Johanns Gebrieder, und von Gottes Genaden Pfalzgraven bey Rhein, und Herzogen in Bayrn ꝛc. bekhenen, und thuen kundt offentlich an dem Brieff, für vns, und für vnſere Erben, und Nachkhummen, daß wür nach vnſers Rhatts Rhatt, und vnſerer Statt zu München, woll yberain worden ſein, Landt und Leuthen, Armen und Reichen ze Nuz und Fromen, von wegen des Silbergewichts vnſerer Statt zu München, daß man es hinfür kheren, handlen und wandlen ſoll nach der Silber Gewicht und March der Statt zu Regenſpurg, wan wür das mainen und wellen, und ſchaffen das ernſtlich bey vnſeren Hulden und Genaden, ewiglich zu einer Beſtättigung, und Fürderung vnſerer Münz, genandt Münchner Pfening, woll wiſſenlich ain halbes Pfundt für ain Gulden, die wür beſtätt, und angefengt haben zeſchlagen auf dem Grad des Korns der Münz ze Regenſpurg an dem Pfünztag vor St. Eraſmen Tag Anno Domini milleſimo tricenteſimo nonageſimo primo, daß nun hinfüro ewiglich das obgenandt vnſer Silbergewicht am Marckh beſtehen beleiben, und wegen ſoll in aller der Maß und Weis als die Marckh, und das Silbergewicht der Statt zu Regenſpurg. Alſo gebietten wür allen den in vnſeren Landen zu Bayrn, und vnſer Statt zu München, die mit dem Silbergewicht vmbgehnt, und damit zu thuen habent, daß ſie daran verkhauffen, und kauffen ſollen nach dem Marckh und Silbergewicht der Statt zu Regenſpurg, daß nu fürbas vnſerer Statt zu München Gewicht gehaiſſen iſt. Und wer der wär, der wurd, der des alſo nit thätt, als vorgeſchriben ſteht, von der Neuerung vnſers Gewichts, daß wür alſo beſtätt und geordnet haben, es wär haimblich oder offentlich, und der alſo darmit fürkhäm, und begriffen wurd, dem, oder die wolten wür beſſern, als vmb ſolch Sach Recht iſt. Und zu einer Beſtättigung des vorgenandten vnſers Silbergewichts, und vnſerer Stadt zu München, wür obgenandt Herrn und Fürſten bey vnſern Genaden und Hulden, und Threuen, daß wür vmb all vorvorſchriben Sach, als die hievor an den Brieff benent, und begriffen ſint, genediglich ſtätt zehalten, laiſten, endten, und auch vollführen ſollen und wollen, gethreulich ohne Geverdte, und ohn all Argliſte. Und darumb zu ainer Vrkundt geben wür Herrn und Fürſten vnſerer Statt zu München den Brieff, mit vnſern anhangenten Inſiglen verſigelten. Geben zu München an St. Margrethentag, Anno Domini MCCCLXXXXI.

XXXII.

Münz-Ordnung in Nieder-Baiern. Burckhauſen an St. Veitstag, Anno 1391.

1391. Wir Steffan, Fridrich, und Johanns Gebrüeder, all von Gottes Gnaden Pfalzgrauen bei Rein, und Herzogen in Bayrn ꝛc. bekennen, und thuen kund offentlich mit dem Brief, für vns, und vnſer Erben, und all vnſer Nachkommen. Wan wir mit unſerem Rat und dem Lande zu Nidern-Bairn zu Rat worden, und überain kommen ſein, Oettinger Pfenning und ain Müns zu ſlahen, die zu dem niedern Lannd gehört, von erſt und alſo in ſolcher Beſchaidenheit: wann als die uon Regenſpurg nehment zwelif Lott Silbers, und uier Lott Kupfers, ires Gewichts, daraus ſie ſlagent aus irem Marck zehen Schilling Regenſpurger der guten, des gleichen ſollen die von Oetting auch xii Lot Silbers, und xii Lot Kupfers, Regenſpurger Gewichts, das bringet anderhalb Marck, dauon ſulln ſi ſlagn zwainzig Schilling öttinger Pfenning, derſelben öttinger Pfenning ſulln fünf und zwainzig ain Lot tun, und xiii Schilliug, und zehen öttinger Pfenning ain Marckh. Es iſt auch gerechent worden, daß in lx Regenſpurger der gutten, iſt zehenthalb Quintel, und ain Zehentail aines Quintel Regenſpurger Gewichts. So iſt auch ausgerait, daß je in ainem halben Pfund Oettinger iſt auch zehenthalb Quintel, und ain Zehentail aines guetten Regenſpurger Gewichts, darin das Korn ſol alſo beſten, darauf die uon Oetting öttinger Pfenning ſlahent, das allbeg xxv öttinger Pfenning ein halbes Lott ledigs Silbers ſol werden, Regenſpurger Gewichts, daß wir den Geſchwornen vnſeres Rates zw Oetting eingeantwort und beuolchen haben, die vns darumben das niths zu verkern, auf-noch abzuſezen, aufgereckt Ayde zu den Heyligen geſworn haben. Dauon haben wir dem obgenannten vnſerm Lande ze nidern Bairn, Herrn, Freyen, Dinſtleiten, Rittern, Knechten, Stetten, Marckhten, und gemainclich allen den, di zu der Müns gehörnt, bey vnſeren Gnaden gelobt und verſprochen, daß wer da ſelb Korn, und auch die Müns, als voran begriffen, und ausgerechnt iſt, ewiklich beſten ſull, und welln laſſen, daß wir das nimermehr zu geändern, noch verkern ſulln, noch wellen. Beſchach aber, daß des Gelts zu wenig wurde, und daß das Land an Pfenningen Gebrechen gewün; ſo mügen wir mit unſeren Münzmeiſter, wer der iſt, wohl ſchaffen, daß er mer Pfenning tu ſlahn, und die doch alle beleiben, und beſten ſulln, bey dem Korn, bey der Anzal, bey dem Slag, bey dem Gewicht, als die Pfenning, die Marckhart Bieſſer, vnſer Münzmeiſter zu Oetting, iezo ſleht, in aller der Maß und Weiſe, als vor geſchriben ſtet, und nicht anderſt. Es hat auch derſelb vnſer Münzmeiſter, der Auſſucher, und Verſuecher, der Eiſengraber, und der Präckher vns, dem Land, und allen den, die zu der Münß nach vnſeren Willen und Heiſſen geben, und geuodert ſindt, gelobt, und das obgenannt Korn, die Anzal noch das Gepräckh nicht ändern, noch verkhern ſullen durch kainer Sach willen, dieweill ſy in der Münß von vnſeren wegen ſint. Und da ſelbſt ſullen all unſer Münßmeiſter, und alle die, di mit der Münß gewant ſind, die nach in künfftig ſind, oder werdent, vns, unſerem Land ze Nidern Bairn geloben, und darüber ſweren, ee das vornannter Pfenning geſlagen. Wir ſullen auch fürbas in unſerem Land ze Nidern Bayrn die Münß, an unſeres Landes Willen und Gunſt, Niemand mer verleyhen, noch erlauben ze ſlahn, dann in unſer Statt zu Oetting, und das Korn, die Anzal, und das Geprägkh ſol da alzeit bleiben, und beſten, als vor geſchriben iſt. Wir und vnſer Erben ſullen keinem Münßmeiſter beſonderen Recht noch Freyung geben, die wider des Landes nnd unſer Stätt Recht und Gewonhait ſein. Es ſol auch khain vnſer Münzmeiſter, oder anders Yemant, wie der genant iſt, vnſer Pfenning ainen aus den andren nicht ſuchen, noch ſaigern, womit unſer Pfenning geergert, oder gehindert werden. Welcher aber das tette, den haldet man als einen Felſcher. Nun haben wir durch ains gemeinen Nuz und Frumen, uns, unſer Land und Leut, zu ainer Beſtattigung, und Fürdrung vnſer Münz zu derſelben vnſer Münß gegeben, nach unſers Raß Rate, und Land und Leutt, Stätt, und Märckht Rathe, unſer lieb Getrew, Wilhalm von Meſſenhauſen, unſern Land Marſchall in Bairn ꝛc. Chonrad den Preyſinger, vnſern Vitztumb in nidern Baiern, Chunrad den Kuchler von Fridburg, Wilhelm den Mauttner zu Kazenberg, Oſwaldn den Törringer, unſern Pflegern zu Reichenhall, Wernharten den Brans von Uttendorf, und Wilhelm den Alheim von Newnhaus, Wilhelm am Egk, und Kavrat den Huber, unſern Burger zu Landts-

huet,

huet, Hanſen den Fröſchl, Burger zu Reichenhall, Chunrat den Pfinzner, unſern Burger zu Burckhauſen, Reichlein den Tuchmanger, unſern Burger zu Brauau; und Ulrichen den Kriegern, unſern Burger zu Oetting, alſo das dieſelben unſer Getreuen die vorgeſchriben unſern Münſſen hinfür von unſern unſers Landes und Leutt wegen, in aller irer Nothdurfft bewaren, und beſargen ſöllen gein dem Münßmaiſter und gen allen den, di mit der Münß umgent und handlent, das dieſelb unſer Münß alſo beſtee, und beleib bey dem Korn, bey der Anzal, und dem Gepräckh, als ob geſchriben ſteet. Wan aber das ſich ichts in der Münz verhandlet, von des Münzmaiſter wegen, oder von den, di die Münz mit ſambt ihm handlent, und darmit umgent, was dan di vorgenante dreizechen unſer Getreuer, di wir zu der Münz gegeben haben, gen den, di da verhandelt haben, erfindent, und ausrichtent, das iſt genzlich unſer Will und Wort, und Mainung: es wär dan um ſollch groß Sach, das in ze ſchwer wär, was ſie dan darumb alſo an uns bringent, da ſollen wir ir gnädigen Herrn und Schermer in ſein, und in das gnädiglich und unverzogentlich wenden, und ausrichten, als offt ſie uns darumb ermanent, erninert, und anrueffent ſint. Wir mainen und wöllen auch, ob jemant in unſer Münz ichtes legen wird, es ſey Ritter, oder Knecht, Burger, Edler oder Unedler in unſern Land oder auſſerhalb unſere Land, wie die genant ſind, niemand ausgenohmen, daß in daß hin wieder getreulich gegeben, und bezalt werde, an all Irrung und Hinternuß, uns und aller menicklich. Sie ſollen auch beſorgen all Gült, Zins und Geltſchuld nach Briefen, Urkunden und Worten, als das an ſy kömbt, umb alt Schuld, und umb neue Schuld, wie dann iſt der Wechſel an Gulden geſtandten, umb die Zeit und man das Gelt gelichen hat, oder die Güllt kaufft hat, da ſoll man nach gellten mit Gulden, oder mit unſer Münz darfür. Wurd da yemant mit dem anderen ſtößig, innen was dann unſer Getreu zwiſchid derſelben erfündent, oder Ordnung darüber machent, da ſol es gänzlich bey beleiben. Auch habent ſie Gewalt, alle Pfenwert zeſezen, wo es dungket, das ſeyn Nothdurfft ſei, und ſi auch darüber erfündent, oder ordent, da ſoll es auch bey beleiben. Und ſi ſullen di Ordnung tun getreulich Ongevertde. Und bekennen und mainen auch, ob wir all Sach und Nothdurfft nicht gänzlich hie vor andern Briefen verſchriben, und begriffen hietten, und auch doch unſeren Land, Leut und der Münz rechte Nothdurfft Nutz und Frommen wäre, das mogent und ſullent ſi uns hinfür beſargen und getreulich ausrichten unguerd. Und ob ſich das fueget, das die Münz ichts antreff, darzu man der dreyzechen bedarff, die wir zu der Münz geben haben, wo dann unter in der merer Thail iſt, was dieſelben dann ordent, und aigent, da ſoll es gänzlichen bei beleiben, in aller der Maß, als ob ſie all dreyzechen dabei ein ander geweſen wären. Wer aber daß der dreyzehen ainer oder mer ſturben; ſo habent die anderen, die da lebent, ander in unſern Land zu nidern Bairn zu in zu forderen, als viel der prüſt, alle, die da tod und abgeſcheiden ſind: und wenn ſi dann zu in vorderznt, da ſullen und wellen wir mit ſchaffen, das ſi dawider nicht ſein ſullen, in chaine weis. Wir verſprechen auch bei unſeren Hulden, Gnaden und Treuen, das wir alle hie verſchribene Sach, Stuckh und Artikl, all die vor an dem Brief, Wort ze Wort verſchriben und begrifen ſind, gnädiglich ſtät halten, leyſten enden, und volfuren ſullen, und wellen getreulich ohne Geverde, und an all Argliſt. Wer aber das wir nun fürbas chainerlai Brief gäben, die wider dieſen Brief wären, daß wer vor Vergeſſens wegen, oder wie das beſchach; die ſullen an diſen Brief chain Krafft haben, und ſullen auch uns dem Lande und Stetten unſchedlich ſein. Und darumben zu ainer Urkund geben wir obgenant Herrn den Brief mit unſern anhangenten Inſigln verſigleten, der geben iſt zu Burckhauſen an ſand Veichtstag, da man zalt von Chriſti Gepurd XIII. und im LXXXXI. Jar.

XXXIII.

Münzverein, der Herzoge Stephan, Johann, Ludwig, Ernſt, und Heinrich, mit Herzog, Albrechten zu Straubing, dem Biſchof, und der Stadt zu Regenſpurg. De dato an aller Heiligen Abend. 1395.

1395. Wir Steffan, wir Johann, wir Ludwig, wir Ernſt, und wir Hainrich, all von Gottes Gnaden Pfalzgrafen bey Rein, und Herzogen in Bairn 2c. bekennen 2c. das wir angeſehen haben die groſſen merklichen Gebrechen und verderblich Schaden, die wir und unſer Land und Leut lang Zeit genommen, und gelitten haben von den pöſen ringen Münzen, die unſer Land groͤßlich durchgangen habent, das

das nicht lenger zu leiden was, und ſein darüber aintrechtiglich mit wol bedachten Mut, und nach unſer Rät und Stet Rat, über ain worden mit unſerm lieben Vettern Herzog Albrecht dem jüngern in nidern Bairn, und mit dem erwirdigen, unſern lieben Freunt, Herren Jehannſen Biſchoven zu Regensburg, und mit den erbern weiſen Leutten, dem Rat der Stat zu Regensburg durch gemaine Nutz, Land und Leut, geiſtlich und weltlich, Arm und Reich, damit die pöſen ringen Münze vertriben, und nider ſtanden werden, und das man gemainigklich wieder zu guten Gelt und Münz kommen müg, das wir das alles ainträchtichlich, und veſtiglich wöllen, und maynen zu halten, als hernach an dem Brief verſchriben und begriffen iſt. Zu dem erſtlichen das all unſer Münzmaiſter aller der Münze, die ſy bisher geſchlagen haben, aufhörn, und nymer ſchlagen ſullen, und nu fürbas ſullen ſy ſchlagen ain neue Münz auf ain Regensburger Mark vier zehen Schilling, und zwelf Pfenning, das macht auf ein Regensburger Lot ſiben und zwainzig Pfenning, und der ſullen ye zwen Pfenning ains Regensburger Pfenning wert ſein, und darfür gein Geb und Gab ſein, und ſol auch gleich gezaint und geſchlagen werden, das man es nicht erſaigern mug, halbes vein lottiges Silbers, und halbs Zuſaz, und daſſelb Gelt ſol ſwarz Gelt ſein, und ſol nur an ainer Seiten kundlich geprägt werden, das man ains iegleichen Herrn Münze für die andren aigentlich erkennen müg. So werden die von Regensburg ſchlagen zehen Schilling und vierzehen Pfenning auf ain Regensburger Mark, und das ſol an der Gut des Korns beſteen, als von allter Herkomen iſt, drey Tail vein lötigs Silbers und nur das viertail Zuſaz, das macht auf ain Regensburger Lot zwainzig Regensburger Pfenning immer anderthalbs Ort ains Pfenning. Wir obgenant Fürſten und Herren ſol uns yglicher ſein Münze nur in ainer ſein Stat ſchlagen und anderſtwo nindert; Wir Herzog Steffan, und Herzog Ludwig in unſer Stat zu Ingolſtat, wir Herzog Johanns und Herzog Ernſt in unſer Stat zu München. Wäre auch das wir obgenant Herzog Hainrich ſchlagen wurden: ſo ſullen wir nur in unſer Stat zu Landshut ſchlagen, und anderſtwo nindert. Und es ſol auch ein jeder Herr in ſeiner vorgenanten Stat, da man ſchlagen würdet, drey aus der ſelben Stat innerm Rat darzu geben, nach deſſelben Rats Rat, und in die Münz empfelchen, und die ſullen auch weder Tail, noch Gemain daran haben, und ſullen die Prägeiſen, Wag und Gewicht inne haben, und verſorgen, und wann auch die Münzmaiſter das Gelt beraitten unz an die Stat, das es gepräget ſol werden: ſo ſullen ſye es den vorgnanten Drein antwurtten zu iren Handten, die ſullen dann zu in nemen einen Verſucher und einen Eyſengräber, die auch weder Tail noch Gemain daran haben, und ſullen das Gelt erſuchen, an Korn und an Anzal, und wan ſy es nicht gerecht fünden, ſo ſullen ſy all Fünf dabey ſein, das man es wieder in den Tegl ſetzt. Wann aber das Gelt recht funden würdet: ſo ſollen die vorgenanten Fünff verſorgen, das das ſelb Gelt onverzaigentlich geprägt werde mit ir ſelbes Leuten, das weder Münzmaiſter, noch ir Knecht darzue nicht kommen. Es ſullen auch die drey aus ainer yedlichen Stat Rat, dem die Münze empfolchen würdet, und der Verſucher, und der Eiſengraber ſtark Aid ſwern hinz GOtt und hinz den Heiligen, das ſy die vorgeſchriben Artikel all gemainigklich und ſunderlich ſtät halten, angeuerde, und an alle Argliſte. Und als offt der vorgeſchriben Fünfer, denn die Münz in jeder Stat bevolchen wirt, und handlen ſullen, ye ainer abget, ſo ſol je als offt der Herre derſelben Stat nach des Stats Rat, der die vorgeſchribene Artikl auch ſweren, ſtät zu halten, alſo das die Münz ainen ſchlechten ganzen Fürgank gewenn, und ein ſtäts beleiben hab. Es ſoll auch nu fürbas nyemanter kain Gelt erſaigern, weder Münzmaiſter noch Münzer, noch nymats anderer. Und wär es darüber tät, und mit Warhait überwart wirt; zu dem ſol man richten, als zu einen Fölſcher. Es ſol auch kain Goltſmid oder jemads anders, die Regensburger Pfenning, noch die neuen Pfenning, die man nu firbas ſlagen würdet, nicht verprennen, weder im ſelbes noch nymater anders, weder umb Lon, noch in kain Weis, bey der vorgenannt Peen. Wir ſein auch uber ain worden, das man die vorgeſchriben neue Münz ſol anheben ze ſlagen vor ſand Niclas Tag ſchieriſt, und das nicht lenger verziehen, auf das allerlengſt dan auf denſelben ſand Niclas Tag. Es ſol auch der Auswurf der vorgenant neuer Münz unverzogenlich miteinander geſchehen auf einen Tag zu Regensburg, und in allen unſern Landen und Steten auf den andren Suntag in der Vaſten ſchieriſt, und vor nicht. Es ſol auch in Paymant gen mit der vorguten neuen Münz alſo, das man nemmen und geben ſol neue vier Pfenning, der alten ringen Münze, für aine Regensburger Pfenning, und zwen der alten für ainen neuen Pfenning, die wir ſlagen werden, und der Paymant ſol alſo geen, nachdem und der Auswurf geſchicht unz auf Geori ſchieriſt, und wan auch ſand Geori ſchieriſt vergeet, ſo ſol fürbas das alt Gelt und Münz, das man vor unzher auf den Tag, als der

Brief geben iſt, geſlagen hat, verbotten ſein. Und man ſol auch dann fürbas kein ander Gelt geben, noch nemen, dan was wir vorgenant Fürſten und Herrn, und die von Regensburg nu fürbas ſlagen, als vor an dem Brief verſchriben iſt, ausgenomen die alten Regensburger ſint nicht verbotten. Wer aber darüber umb ander Gelt kaufft, oder verkaufft, das wiſſentlich wär, und mit Warhait erfunden wurde: ſo ſoll der Kauffer und Verkauffer ir jeglicher von demſelben Gut, darumb ſy kauffent, verfallen ſein jedes zehenten Pfenning. Und in welchen unſeren Stetten dieſelbig Peen als verfellet, die ſol einen jeglichen Herren, des dieſelbig Stat iſt, gevallen in ſein Kammer, und davon mag er derſelben Stat zu einen gemainen Nuz gefalln, und widerfarn laſſen, was ſein Gnad wil. Wo aber dieſelbe Peen verfiel in unſeren Landen, die ſol ainen jeden Herrn, in des Land es geſchicht, auch verfallen in ſein Kamer. Und darumb haben wir unſeren Steten, die wir darzue erwelt, und unſer Münz empfolchen haben, mit unſern Briefen und anhangenten Inſigln ganzen vollen Gwalt geben, die Münz zu handln und zu verſorgen, als vorgeſchriben iſt, und als des an jeglich Stat, die ſlehen wirt, unſern Brief hat, mit alln vorgeſchriben Artikln und Puncten. Und darzue ſullen ſy auch alles das vollen Gwalt haben, das der Münz Notturfft iſt, oder wirt, es ſei an dem oder an andren Briefen begriffen oder nicht, oder wie ſy das mit ſambt andren Steten, die zu der Münze genant ſind, ainhelliglich auch erdenkhen und erfünden mügen, damit die Münz verſorget werde, und ainen ganzen Fürganck, und ſtet beleiben gewyne und habe. Und wir gepieten auch alln unſern Land-Herrn und alln unſern Vitztumben, Amtleuten, Pflegern und Richtern, die jezo ſint, oder fürbas werden, in allen unſeren Landen und Leuten, Stetten, Marckten und Dörffern, Edlen und Unedlen, Armen und Reichen, das ſy das auch alſo ſtat halten, wie es die von Regensburg und unſer Stet verkünden und berueffen, als Lieb in unſer Huld und unſer Gnad ſey, wan wir verſprochen haben, und auch verſprechen mit dem gegenwürtigen Brief mit unſern fürſtlichen Gnaden und Treuen in Eides weiſe, die vorgeſchriben Münz mit allen egenanten Puncten und Artickln, die an dem Brief verſchriben ſind, treulich und veſtiglich, ſtät zu halden und nicht abzunemen, noch niemand nichtes darein zu erlauben, noch zu geſtatten, abzeſezen, zu verändern noch zu verkern, in kain Weiſe. Beſchach aber, da GOtt vor ſey, ob ainerlay Pruch oder Abſäz in unſer Münz, ainer oder mer erfunden wurde, dieſelben Münz mügen die von Regenſpurg, und die andern unſeren Steten, dern Münz gerecht funden wirt, wol freilich verwerffen, und nicht nemmen. Und darum ſullen ſye von uns allen und von allen unſeren Landen und Leuten, kainerlay Zueſpruch noch Unwillen nicht haben, noch gewünnen in kein Weis. Und ob auch derſelben Herr Münz Pruch icht funden wurde, den oder dieſelben, die daran ſchuldig wären, darumb nicht ſtraffet mit alls Pues und Peene, alz vor an dem Brief verſchriben iſt: ſo ſol derſelb Herr, der ſawmig daran wär, dann fürbas in den nachſten zehen Jaren kain Münz mer ſlagen, an kainer Stat. Und des alles zu Urkund und zu ainer Beſtatigkait geben wir obgenant Fürſten und Herrn alle unſeren obgenanten Vettern Albrechten dem jungen, und dem erwürdigen Herrn unſerem lieben Freunde Johannſen Biſchoven zu Regenſpurg, und der Stat zu Regensburg, de Brief verſigelten mit unſer aller anhangenten Inſiglen. Wir obgenant Herzog Albrecht der jung, von Gottes Gnaden Pfalenzgraven bey Rein, Herzog in Bairn, und wir Johannes Biſchoff zu Regensburg, bekennen auch offentlich mit dem Brief, das wir all obgeſchriben Pund und Artikln, als vor und unſer Land und Biſtumb das antreffent iſt, auch treulich halten und fürdern ſullen und wellen, und den unſern kainerlay Sach noch Handlung geſtatten, damit die obgeſchriben Münz und Wechſel, Pünd und Artikl gehindert mechten werden, als wir in das auch hinwider verſprochen haben mit unſeren fürſtlichen Gnaden und Treuen auf die Aid. Und haben auch des zu Urkund und Beſtattigkait unſer Inſigl auch an dem Brief gehangen. Dann allein wir obgenant Herzog Hainrich bekennen, das wir an der Zeit nicht begrabens Inſigl haben, und geben den Brief verſigelter mit Oswald des Torringers, unſers Vitztumbs in nidern Bairn, und der Stat zu Landshuet Inſigl. Dyweil auch der Brief beſigelt iſt, mit ainen Inſigl oder mer, ſo ſol er guet und unzerbrochen ſein an aller Stat, und es ſol auch der gegenbürtig Brief allzeit lign in der Stat-Kammer zu Regensburg. Das iſt geſchehen nach Chriſti Gepurd dreuzehen hundert Jar und in dem fünff und neunzigiſten Jar, an aller Heiligen Abent ꝛc.

XXXIV.

Beſtallungs-Brief für den Münzmeiſter in München.

1400.

1400. Wir Stephann, wir Ernſt, und Wilhelmb, all drey von GOttes Gnaden Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzogen in Bayrn ꝛc. bekhennen und thuen kund offentlich an den Brief, für uns, unſer Erben und Nachkhumen, das wir unſern lieben gethreuen, Pettern dem Gieſſer, unſerm Münzmaiſter zu München, unſer Münz daſelbſt verlichen haben, und verleichen auch in Krafft des Briffs, von dem Tag heut, als der Brieff geben iſt worden, und darnach zwelf ganze Jahr, die ſich nacheinander verlauffent, alſo das er daſelbſt zu München ſchlachen mag Münchner Pfening nach Khorn, und Aufzahl, alſo das aus jeder Münchner March Pfening ſollen werden ſiben Loth Silbers, und neun Loth Kupfers, ohngeverdte, und vierzechen Schilling, münder vier Münchner Pfening, nach der Aufzahl, als wir dan unſeren Verſuchern empfolchen haben: doch alſo, daß es nach dem Korn bey den Wienern bleiben ſoll, mit ſolchen Worten, daß er uns ſoll geben von jeder gemiſchten Markh zu Schlagſchaz fünffzechen Münchner Pfening, und ſoll darzu ausrichten all Ambtleuth, Eiſen, und all Sach, die zu der Münz gehörent: doch alſo, daß uns die Herrſchafft unſer Schlegſchäze werde fürderlich ohn allen Abgang, und den vorgenanten Schlegſchaz allen ſoll er bezallen, und raichen zu jeder Quatember uns, und unſern Ambtleuthen, den wir das empfolchen haben, als vill dann des würd, daß er dazwiſchen verwürcht und geſchlagen hat. Und wan dan derſelb vorgenant Münzmaiſter daſſelb Gelt verricht hat, ſo haben wir noch unſer Ambtleuth, noch anders niemand von unſern wegen, nichts mehr an ihne ze fordern, und ſollen ihme mit khainen Sachen, auch darnach vertertringen, in keinerley Weiſe. Auch ſollen und wöllen wir ihne nicht überſezen yberall in unſern Lande, mit khainen andern Münzmaiſter, dan ausgenommen zu Ingolſtatt mit Clauſen dem Seger, den wir jezo mit ihme Münzmaiſter zu München geſezt haben. Auch geloben wir unſerm egenanten Münzmaiſter, daß wir kein Münz in unſerm Land wöllen laſſen gehen, dan Münchner, Ingolſtetter, und Landshuether Pfening, und Regenſpurger Pfening, die zu Regenſpurg geſchlagen ſind, dan ausgenommen die gein Hall in den Prun arbeittend und nach Salz, den wöllen wir gönnen Wiener Pfenning darzuführen, und auszugeben, wan des von Oeſterreich Land daherein ſtoſſet. Khäme aber daß icht frembte Münz in unſer Statt gein München, oder in das Land, dieſelb Münz ſoll uns der Herrſchafft verfallen ſein, ohn all Gnad, es ſey dan, daß er es in die Münz geben wöll. Auch mag der ehegenant unſer Münzmaiſter die vorgenanten unſer Münz woll aufgeben, und ligen laſſen wan er will, und er mag uns ſelben oder den, der an unſer ſtatt zu den Zeiten iſt, auffagen, mit ſeinen Brieff und Pettſchafft, welches ihm allerbeſt fuegt, und er hat auch vollen Gwald, alſo aufzubrechen, und ze zeichen, wo er hin will, in unſern Lande, oder auſſerhalb unſern Landes, nachent, oder ver, ungeirret ſein Leib, und ſein Guett, von uns und allen den unſern; und wir ſollen ihn darzue fürdern und ſchirmen, gethreulich ohn alles Geverd. Auch haben wir uns behalten, daß wir dieſelb egenand Münz mögen niederlegen, und abthuen, wan wir wöllen. Auch wöllen wir, daß unſer geſchworen Verſuecher, die wir jetzo haben, oder noch gewünen, mit Fleiß beſehen und bewehren, daß khain Gelt nicht ausgeben werde, es ſey dan vor mit dem Korn, und an der Aufzahl mit alten Sachen verſuecht, und gerechtferttiget, daß darzue gehört: und welches Gelt unſer Verſuecher gebeut und gerecht ſagent, das mag unſer Münzmaiſter darnach auszahlen und geben, wen er will, und davon was Gelts aus der Münz khombt, darumb ſoll unſer vorgenanter Münzmaiſter von uns und unſeren Ambtleuthen, und von anderen dem unſern allzeit on alle Anſprach redt, und Arckwohn bleiben. Auch wollen wir, daß unſer Verſuecher alles Gelt verſuchen und rechtfertigen, damit die Münz nach ihrem rechten Bewärt ſey, und daß auch dem Münzmaiſter gleich und recht geſchech. Auch mainen und wöllen wir ernſtlich, und veſtiglich, daß niemand khain Silber kauff, dan unſer Münzmaiſter zu München, oder unſer Goltſchmid daſelbs, wan ſy des zu verwürchen bedürffen, ohn Geverde. Wir haben unſern Münzmaiſter die Gnad gethan, ob ſich das fuegte, daß er zu München nit häuslich ſizen möcht, daß er dan ainen ſeiner Diener, oder wem er wolt, woll dar mag ſezen, an ſein ſtatt, damit unſer Münz beſorgt, und bewahrt ſeye. Darzu haben wir ihme auch die Gnad gethan, und geloben und verſprechen ihn das bey unſern Gnaden, und

Threuen,

Threuen, ob Jemand khäm, der ihme gein uns vermäret, wer die währen, daß ſeinen Ehren und Guet zu ſchaden khummen möcht, daß wir denſelben nicht gelauben ſolten, und ſolten unſern Münzmaiſter darumb zu Red ſezen. Mag er ſich dan des entreden, und uns unterweiſen, daß wir das gelauben an Recht, daß wöllen wir ohn Geverde aufnemmen: iſt aber deſſelben nicht, ſo haben wir ihme die Genad thon, daß wir ihme fürbas nicht tringen ſollen, noch ihm darumb nicht mehr zueſprechen ſollen, dan wan er ſich mit ſeinen Ayd, und mit ſeinen aignen Rechten davon nimbt, ſo iſt er uns enproſſen, und wir haben ihme auch in khainerley weis mehr darumb zuezuſprechen, weder wenig noch vill. Wir haben auch unſern vorgenanten Münzmaiſter in unſer beſonder Schirm und Beſchützung genommen, alſo das wir wöllen und gebietten bey unſern Hulden, daß ihn niemand umb Gelt und umb Todtſchlag allain khain Recht thun ſollen, noch halten, dan vor uns ſelben, oder vor dem, der an unſer ſtatt iſt, und das ihn niemand an Leib noch Guet beſchwären ſoll, noch ſeine Diener, auch ihre Werckhleuth, umb all Unzucht, wie die genant ſind, die ſy gein Burger oder gein andern Ausleuthen thunt, und ſollen auch Recht halten und thun, als ander unſer Münzmaiſter hervor gehabt habent, und mit Gewohnheit hergebracht habent. Wäre auch, daß die Werckhleuth, und Diener unſers offtgedachten Münzmaiſters und er ihn ſelben ainerley Unzucht thätten, ſy wär klein oder groß, darumb ſoll ſy unſer Münzmaiſter beßern, und anders niemand. Auch ſoll unſer obgenanter Münzmaiſter frey ſüzen aller Landſach, an Steuren, an Wachten, an Raiſen, an Schazung, wie das genant ſeye, ohn Geverde. Das ihm alles ſtätt ganz und unzerbrochen bleib, und verfeſtent, des geben wir obgenant Herzog Stephan, und Ernſt den Brieff, mit unſer baider anhangenter Inſigeln verſigleten. So verpindten wir uns obgenandter Herzog Wilhelm, unter die vorverſchriben Inſigel gänzlichen alles das ſtätt ze halten, daß oben an dem Brieff verſchriben ſtehet, der geben iſt zu München an St. Johannes Tag, als er in das Oel geſetzt ward, da man zahlt von Chriſti Geburth in dem vierzechenhunderiſten Jahre.

XXXV.

Münz-Ordnung Stephans, Ernſts, Wilhelms und Heinrichs Herzoge in Baiern. Am Montag vor St. Magdalena Tag. 1406.

1406. Wir Steffan, wir Ernſt, wir Wilhalm und wir Heinrich all von GOttes Gnaden Pfalenzgrafen bey Reine, und Herzogen in Beyren ꝛc. bekennen offentlich mit dem Briefe für uns all unſer Erben und Nachkommen, daß wir angeſehen haben den großen merklichen Geprechen und verderblichen Schaden, die wir, unſer Lande und Leut geliten, und genommen haben, von der pöſen ringen Münß, die unſer Lande als größlich durchgangen haben, das es nit lenger zu leiden was, und ſein darüber aintrechtichlich mit wollbedachtem Muet, nach unſerer Räte unſern Stet und unſern Landſchafft Rate uberein worden, durch gemainen Nuz Landen und Leuten, Geiſtlichen und Weltlichen, Armen und Reichen, damit die pöſen Münz vertriben, und underſchaiden werden, und das man gemainclich wieder zu ainer Stätten geſtanden Münß kánne, das wir das alles ainmuticlich wellen und mainen ze halten, als hernach in den Brieve verſchriben, und begriffen ſteet, daß all unſer Münßmaiſter, aller der Münß, der ſy bishero geſlagen haben, aufhören, und nymer ſlagen ſullen, und nu fürbas ſullen ſy ſlagen, ain neue Münß auf ain Landshueter Marck, dreuzehen Schilling, myner zwelifhalbs Pfenninge, das macht auf ain Landshueter Lot. XXIIII. Den. myner ains Drittails ains Pfennings, und ſol auch geleich geſlagen und gezaint werden, das mans nit erſaigern müg, ungeuerlich, und ſol auch dieſelb gemiſcht Marck haben ſechs Lot Silbers, und zehen Lot Zuſazs, und das ſelb Gelt ſol ſwarz ſein, und ſol geprägt werden in yeder Stat, mit derſelben Stat Zaichen auf ainer Seiten, und mit der Herrn und Fürſten ſeines Nammens des erſten Puechſtaben auf der andren Seitten kuntlich, alſo, das man ains jeglichen Münß für des andren Herrn aigentlichen erkennen müge. Wir obgenant Fürſten maynen, und wellen unſer Münß in unſerem Steten ze ſlagen, und alſo zu beſorgen, daß wir Verſucher, Eiſengraber, und zwen Aufzieher darzu nemen ſollen und wellen, from erber Piderleut, den zu gelauben und zu getrauen iſt, und damit

wir, Lande und Leute beſorgt ſein, und der ir jetweder Tail an der Münß weder gemain noch Tail haben, alſo das die zwen Aufzieher Prägeyſen, Wag und Gewicht von unſern wegen innen haben, und beſorgen. Wan auch unſer Münßmaiſter das Gelt beraittent hunz an die Stat, das es geſchawet, und geprägt würdet; ſo ſullen ſy es den vorgenanten zwain Aufziehern zu iren Handten antwortten, die ſullen dann zu in nemmen und vordern einen Verſuecher, und den Eyſengraber, und die ſullen das Gelt verſuchen, an Korn und Aufzal, und wan ſy das an jetwedern Tail gerecht finden, ſo ſullen ſy das den Münzmaiſtern zu iren Handten antwortten. Finden ſy aber das an dem Korn nicht gerecht, ſo ſullen ſy all vier dabey ſein, daß man das wieder in den Tegl ſeze. Wär aber das an dem Korn gerecht, und nicht an der Aufzal, ſo ſullen ſy das erlauben, als lang hinz das es an der Aufzal gerecht funden wirdet. Und was alſo daraus erleſen wirdet, das ſullen ſy zerſneiden, und dem Münzmaiſter zu ſeinen Handten antwortten, und nicht ee. Es ſullen auch die vier, den wir die Münß empfelchen, der Verſucher, der Eiſengraber, die zwen Aufzieher, mit ſambt dem Münzmaiſter, und dabey unſer geſworn Rat derſelben Stat ſein ſol, ſtarck Aid ſwern hinz GOtt und hinz ſeinen Heiligen, daß ſy das vorgeſchriben, und hernach geſchriben Artikln, all gemainthlich und beſunder treulichen und ſlechtlichen ſtät halten, angeverde, und an all Argliſte. Es ſullen auch unſer Verſucher, und Aufzieher, als offt ſy verluſt, es ſey bey Tag, oder bey Nacht, in die Schmidt, und Silber-Kammer geen, und da verſuchen aus dem Tegel, oder auf den Stöckhen, oder an den Zainen. Es ſullen auch die zwen Aufzieher, wan ſy der Münzmaiſter vordert, und das Gelt prägen wil, ir ainer, der under in die Eyſen behaltet, von dem andren verſigelt, bey dem Präger ſizen, und dauon nicht kommen, als lang hinz er das Gelt, das im der Münßmaiſter geantwort hat, gänzlich geprägt würdet, und das ſol er dann mit ſeinen Geſellen antwortten, als vorgeſchriben ſteet, und offt als der vorgenannten Ambtleut ain, den wir die Münß empfolchen haben, zu handlen von Tods wegen abgeet, oder der uns nicht geviel, noch nuz wär, es wärn Münzmaiſter oder ander, die wir zu der Münz gevordert haben, als offt ſullen und mügen wir ainen andren nemmen, in der Maß, als vorgeſchriben ſteet, der uns die vorgeſchriben Artickl auch ſwer, ſtät ze halten, alſo das die Münz ainen ſchlechten ganzen Fürganckh gewynne, und ain ſtäts Beleiben habe. Auch ſullen die egenanten unſer Münzmaiſter irn Knechten und Dienern nicht lonen mit kainen Werch, noch Silber, dann mit dem Gelt, daß er ſhlech, und das von den Aufziehern, und Verſuchern gerechtferttigt iſt. Es ſol auch nun fürbas nyemand kain Gelt noch Münz, die wir alſo ſlagen oder hinfür ſlagen werden, nicht erſaigern, noch kauffen, weder Münzmaiſter noch Münzer, noch nyemant andern, wie der genant iſt, er ſey zu der Münz gewanet oder nit, oder kainerlay andren Geverde darinnen ſuchen, damit die Münz geſchwecht wurde. Wer des mit Warhait uberwärt würde, hinz dem, oder hinz demſelben ſol man richten als hinz einem rechten Velſcher. Es ſol auch kain Goltſmid, noch nyemand anders, die neuen Pfenning, die man jezo ſlagt, oder hinfür ſlagen würdet, nicht verprennen, in ſelben, oder yemant anders, weder umbs Lone, noch umſonſt, in kain Weiſe, bey der vorgenanten Peen, umb das ſaigen ſteet. Wir mainen und gepieten auch ernſtlich und veſticklich, daß jederman in unſerm Lande kauf und verkauf um Gold, und umb die neuen Münz, die wir jezo ſlagen. Wer aber des Goldes nicht hat, der ſol den andren wern mit der neuen Münz, ye für ainen guten Reiniſchen Gulden fünfftthalben Schilling Pfenning. Und wer ſich des Wechſels alſo ſezet, und nit nemen wolt, der iſt uns zu Pueß verfalln, von jedem Gulden XXIIII. Pf. Sich ſol auch yedman der neuen Münz, die wir alſo ſlagen nit weren. Er ſol ſich damit bezalen laſſen, an alle Widerrede; es wär dann, ob jemand den andern Gold ſchuldig wäre, von Datum dits Briefs, er hat Briefe darumb oder nicht, der ſol in weren in aller der Maß, als er im gelobt, verſprochen, und ſich verbrieft hat. Es ſol auch nun fürbas in unſerm Lande, yedman umb kain andre Münz, wie die genant iſt, nit kauffen, noch verkauffen, haimlich noch offenlich, dann umb die neuen Münz, die wir jezo ſlagen, oder hinfür ſlagen werden, bey der Peen des Gelts, darumb er kaufft, oder verkaufft hat. Wer darüber ander Münz in unſer Lande brächt, der ſol das in die Münz geben, und verkauffen. Tätt er des nit, und wolt daſſelb Gelt darüber in unſern Lande vertreiben, wo man das in ainer Warhait erforſcht, oder innen würdet, ſo iſt uns daſſelb Gelt genzlich zu unſern Handen verfallen. Wir geloben, verſprechen und gehaiſſen auch bey unſern fürſtlichen Gnaden und Treuen, an ains rechten Aydes ſtat, daß wir der Münz nicht abſezen ſullen, noch wellen, noch an unſer Münzmaiſter des nit begern, weder haimlich noch offenlich, an Rate und

Wiſſen

Wiſſen unſerer Lande und Leute, Stet und Marckt. Und welcher Münzmaiſter, der Münz darüber abſazt oder verkert, es wär an Korn oder an Aufzal, an Rate und Wiſſen, Lande und Leute, und beſunder der Stäte, darinnen er ſlegt; derſelb Münzmaiſter iſt der Herrſchafft mit Leib und Guet an all Gnad verfallen, alſo das man des Leib, anverziehen und waigern, verprennen ſol. Es ſol auch kain unſer Münzmaiſter yezo, noch hinfür an uns nit verſuchen noch begern, haimlich noch offenlich, der Münz abzeſezen, verkern, noch verändern in kain Weiſe, anders dann vorgeſchriben ſtet, bey der Peen des Valſch. Wir maynen und wellen auch unſer Münzen, als vill geſlagen würd, daß man ir ain Betragnus in unſern Landen gewinnet; ſo ſullen wir, nach unſers geſchwornen Rates Rat, yeglicher unſern Stäte, darinnen man die Münz ſlegt, mit unſern Münzmaiſtern ſchaffen, daß ſy nit mer ſlagen, als lang bis ſein aber Not beſchicht. Wir gepietten auch allen unſern Landherrn, Vizdomben, Pflegern, Richtern und allen unſeren Ambtleuten, die yezo ſind, oder fürbas werden, und auch allen andren unſern getreuen Unterthanen Edlen und Unedlen, Reichen und Armen, in Stäten, in Märckten und Dörffern, das ſy das auch alſo ſtät halten, als vor in den Brief verſchriben ſtet, als fern ſy all and ir jeglichen unſer hertt Straff, und ſchwär Ungnade vermeiden wellen, wan wir verſprochen haben und verſprechen auch mit unſern fürſtlichen Gnaden, und Treuen, in Aydes weiſe, und auch in Krafft des Briefs, die vorgeſchriben Münz mit allen egenanten Puncten und Artikln, die an dem Brief verſchriben, und begriffen ſind, getreulich und veſtiglich ſtät ze halten, und nicht abzenemen, noch nyemand nichts darinnen zu erlauben, zu geſtatten, abzeſezen und zu verändern, noch zu verkern, in kain weis. Und des zu Urkunde geben wir obgenant Fürſten und Herrn den Briefe mit unſern Inſigln verſigelt, der geben iſt an Montag vor ſand Maria Magdalene Tag, nach Chriſti Gepurde vierzehen hundert Jare und darnach in dem ſechſten Jare.

XXXVI.

Spruchbrief zwiſchen Herzog Ludwig dem reichen, und Herzog Ernſten zu München, wegen dem Münzbrief. Am Pfinſtag nach dem Sontag Reminiſcere. 1431.

1431. Ich Hanns von Degenberg, Erbhofmaiſter in Bayrn, bekenn offentlich mit diſem Brief, als ain Anzal von den Prelaten, Grafen, Herrn, Rittern Knechten und Steten in nidern Bairn ainen Spruch mit Recht getan habet zwiſchen der hochgebornn Fürſten und Herrn Herrn Ludwigen, Herrn Ernſten und Herrn Wilhalm, Pfalzgrafen bey Rein und Herzogen in Bairn ꝛc. meinen genedigen lieben Herrn, darauf der Allerdurchleuchtigiſt Fürſt und Herr, Herr Sigmund Römiſcher König, zu allen Zeiten mmehrer des Reichs zu Ungarn Pehaimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König mein gnädigiſter Herr ꝛc. zwiſchen mein obgenannten gnedigen Herrn von Bayern Recht geſprochen hat, als daz ſeiner Königlichen Mayeſtät beſigelt Urtailbrief ausweißt, auf daz alles bin ich mit den hernach geſchriben vier und zwainzig Manen, mit Namen, den wohlgeboren Herrn, Herrn Ezeln Grafen zu Ortenburg, Herrn Wilhalm Frauenberger zu Weinting, Hannſen Haybecken und Petern von Rain, wir obgenannt fünf von der Ritterſchaft in nidern Bairn, die hernach geſchriben zehen von meins gnädigen Herrn Herzog Ludwigen ꝛc. wegen Englhart Marſchalk, Ott Pienzenaurs, Hayman Haslinger, Jorg von Kam, Ulrich Teufel, Matheus Turndel, Steffann Prenner, Hanns Sneckh, Hanns Frauenſteter, und Jorg Saller, die hernach geſchriben zehen von meinem gnedigen Herrn, Herzog Ernſten, und Herzog Wilhalms ꝛc. wegen Herr Wernhern Waldegg, Jorg von Gundolfingen, Pauls Areſinger, Ulrich Dachaur, Erasmus Haufner, Wilhalm Mächſelrain, Hanns Auer, Franz Tichtl, Dietrich Starch, und Conrat Witelſpeckh, zu Recht geſeſſen zu Straubing an Pfinztag nach dem Suntag Reminiſcere, komm Maiſter Chunrat Wolf anſtat, und mit volligen Gwalt des hochgebornn Fürſten und Herrn, Herrn Ludwigs Pfalzgrave bey Rein Herzogn in Payrn und Grafen zu Mortani, für uns dy XXIIII Man in Recht, und clagt durch ſeinen Furleger Hainrichen Härben hinz den hochgebornn Fürſten und Herrn Herrn Ernſten und Herrn Wilhalmen, auch Pfalzgraven bey Rein und Herzogen in Bayrn, als Recht und Urtail vorgeben hab, von des Münz Briefs, und der Münz wegen, in Maß und daz der Gerichtzbrief, vor darumb geben, Innhalt der alſo vor uns den XXIIII

Mannen verleſen ward, alſo hett ſein Herr, Herzog Ludwig, dy von Regenſpurg mit Recht darumb fürgewendet für die von Ulme, und vor Jn gen den von Regenſpurg erlangt, wenn er ſy darumb pát, und daz er deſſelbigen Briefs zu ſeiner Notturfft bedurffen wurd, ſo ſolten ſy in leyhen, doch alſo daz er in dem Brief wider antwort nach Innhalt deſſelbigen Urtail Briefs, von den von Ulme darumb gegeben, der alſo vor uns den XXIIII Mannen verleſen ward, darauf im auch derſelbig Münz-Brief von etlichen von Regenſpurg, die da in Gegenwurtigkeit ſtunden, gelyhen ward, den Herzog Ludwigs Anwalt, Maiſter Conrad Wolf für uns dy XXIIII Mann in Recht pracht und begert, der wurd geleſen, der alſo vor uns den XXIIII Mannen verleſen ward, daran ſich Herzog Steffan, Johanns, Ludwig, Ernſt und Heinrich, all Pfalzgrafen bei Rein und Herzogen in Bayrn, ainmutiklich veraint, und gen Herzog Albrechten, Piſchof Johannſen von Regenſpurg und den von Regenſpurg verſchriben hetten, wie es umb die Münz ein Geſtalt ſolt haben, der Inſigl auch an den Brief hiengen. Er pracht auch für uns ainen Brief, daran ſich Herzog Steffan und Herzog Johanns ſálig mit irn Inſigln bechannten für ſy und ir Erben, und Nachkommen, wie ſy über ain und zu Rat wárn worden, daz aller menniclich alle Kauffmanſchafft und Pfenwert kauffen ſolt umb Muncher Lanndshuter und Ingelſteter Pfeninger, und umb dhain Golt nicht; und wie vil mann der umb ain yeden Gulden und Regenſpurger geben und nemen ſolt, und daz niemater Gulden wechslen ſolt, dann die Wechsler und Münzmaiſter bey der Pen, alsdann derſelbig Brief auch inhelt, der auch vor uns den XXIIII Mannen verleſen ward, und redt darauf: wir dy XXIIII Man heten an den Briefen wol vernommen, wie ſich die Herrn ainmuticlich miteinander veraint, und gegen einander gen allermenigeclich verſchriben hetten, wie es ein Stand und Geſtalt umb die Münz haben ſoll, alſo hetten Herzog Ernſt und Herzog Wilhalm die Münz verkert, und verándert, anders dan dieſelbigen Brief innhielten, und die wár nu ſo ring worden, daß im an ſeinen Gult ſeinen Lannd und Leuten in maniger Weis zu groſzen Schaden bisher kommen ſey, getrau er Hinz GOt und dem Rechten, Herzog Ernſt und Herzog Wilhalm ſullen ſolichs abtun, und hinfür beleiben laſſen nach Innhalt und Sag der Brief darumb gegeben. Darauf antwort Jorg, Herzog Wilhalms Canzler, anſtat und mit volligen Gwalt der hochgebornn Fürſten und Herrn Herrn Ernſten und Herrn Wilhalms Pfalzgrafen bei Rein und Herzogen in Bayrn durch ſeinen Fürleger Petern Rudolf, als Maiſter Conrat Wolf Herzog Ludwigs Anwalt zwen Brief von der Münz wegen fürbracht hab, den ainen daran ſich die hochgebohrnn Fürſten Herzog Steffan, und Herzog Johanns ſálig, Herzog Ludwig, Herzog Ernſt und Herzog Hainrich ꝛc. gen Herzog Albrechten, Piſchof Johannſen und den von Regenſpurg verſchriben haben, und ſich von der Münz wegen veraint, wie es darumb ein Standt haben und beſten ſull, getrau er hinz GOt und den Rechten, daß ſein Herrn Herzog Ernſt, und Herzog Wilhalm irm Vettern, Herzog Ludwign darumb nichtz ſchuldig ſein, wan ſye ſich gen Herzog Ludwign nichtz darinn verſchriben haben, dann Herzog Ludwig hab ſich mit ſamt in in denſelben Brief gen den, von den er ſagt, nicht verſchriben kánnen, aber den derſelbig Brief ſagt und gen den ſy ſich ſolleichs verſchriben haben, hoften ſy, ſy wolten ſich gen denſelben wol verantworten. Und daz ward alſo von baider Tail Herrn wegen mit mer Worten zu uns den XXIIII. Manen in Recht geſezt. Darauf fragt ich Hanns von Degenberg an uns dy XXIIII. Man dez Rechten yeden beſunder auf den Aid Urtheil: unſer gnádiger Herr Herzog Ernſt und Herzog Wilhalm ſein irm Vettern Herzog Ludwign umb diſen Spruch nichtz ſchuldig. Und diß Gevallen Urtail begert Jorg, Herzog Wilhalms Canzler, Herzog Ernſten und Herzog Wilhalms Anwalt, meinen gnádigen Herrn Herzog Ernſten und Herzog Wilhalm diſen Gerichtz-Brief zu geben, der in alſo mit Recht und Urtail von uns den XXIIII. Manen zu geben ertailt iſt, und den ich Hanns von Degenberg in alſo gib mit meinem anhangenden Inſigl beſigelt mit mein Erben und Sigel an Schaden. Der geben iſt an Pfinztag nach den Sontag Reminiſcere Anno Domini MCCCCXXXI.

XXXVII.

XXXVII.

Münzvereine zwiſchen Churfürſt Friederich zu Brandenburg, Herzog Johann in Baiern, Anton Biſchof zu Bamberg, und Johann Biſchof zu Würzburg, 1434.

1434. Wir Friederich von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, wir Johanns Herzog in Bayern, und Johanns Biſchoff zu Wirzburg, und Antony Biſchoff zu Bamberg, thun kunt und zu wiſſen allen den unſern in unſern Landen, Herrſchafften und Gebieten wonhafftig, auf dem Bürge, und zu Francken geiſtlich und weltlich, den dann dieſer unſer Brief fürkommet, gezaigt, verkündiget, oder geleſen wird, daß wir mit Hilff von Rath derer Herrn ꝛc. vermerckt und angeſehen haben, ſolch groß Schaden, Verderblichkeit und Abbrechung aller unſern Fürſten, Lande und Leuten mit Abthun und Vertilgung der guten beheimiſchen Groſſe und ander alter Münze, die etlich abgethun, und in zu groſſen Gewinn und Nuz in ſich gezogen haben, und noch thun, und unſern Landen und Leuten zu mercklichen Schaden, darumb ſo ſeyn wir durch Rate unſer Rete, Herrn, Ritter und Knecht eintregtiglich zu Rate worden, und übereinkommen einer neuen Münze, und die zu ſlagen laſſen in unſern Landen, und in dem wir nicht vermeinen unſern Nuz zu ſuchen, ſondern uns, unſer Lande und Leute, Arm und Reiche, damit zu fürſehen, und wollen ſlagen laſſen, ein groſſe Münz, und darauff geſlagen ein iglichs Fürſten in ſeiner Münz ſein Helm und Wappen, an einer Seiten, und an der andern Seiten der ander dreyer Fürſten Schilt, und derſelben groſſen Münz, ſol man geben und nemen ꝛc. für 1. Gulden. Auch wollen wir ſlagen laſſen Pfenning, die ſullen geviert werden, und darauf geſlagen uf iglichen Pfenning der obgenannten Fürſten ir zweyer Schilt, und derſelben Pfenning ſullen geen 7. für der obgemelten Groſſen einen, und derſelben Pfenning ſoll man nemen und geben 4. tt. 20. Pf. für 1. Gulden. Auch wöllen wir ſlagen laſſen Haller, die ſullen Simel werden, und darauf geſlagen uf iglichen Haller der obgenanten Fürſten Schilt einer: und ſulch obgemelt Münz ſollen unſer Münzer ausgeen, geben und genommen werden auf St. Marteins-Tag nechſt kommend, in den Stäten, do die Münz geſchlagen wird, und uf demſelben St. Martins-Tag ſo ſoll allenthalben in unſern Landen in Schloſſen, Stäten, Clöſtern, Merckten, Dörffern, Weilern, ſulich obgemelt unſer neue Münz vollkommentlich geben und genommen werden, an Zölen, an Herrn-Geld, Zinnſen, in Kauffen und Verkauffen, und aller Bezalung ſol ſich Meniglich in allen unſern Landen, damit weren, bezalen, und bezalen laſſen, und ſunſt mit keinerleyh andern ſilberin Münz, klein noch groß, in keinerleyh Weiſe. Und das alſo ſtet und unverbrahenlich gehalten werden, von uns und allen den unſern geiſtlich und weltlichen Fürſten, Herren, Freyen, Grauen, Rittern, Knechten, und Pauern, Arm und Reich, und allen den Jren, allenthalben in unſern Landen, bey Verluſtung Leibs und Guetes und unſer ſchwere Ungnad zu vermeiden. Wir wollen und gebieten auch allen unſern Ambleuten, Vögten, Richtern Burgermeiſtern, und Rate in Schloſſen, Stäten, Merckten, und Dörffern, und iglichen beſunder mit ganzen Fleiß und Ernſt darob zu ſein, und das zu verkünden, und zu vorſtellen, daß ſulch obgeſchrieben unſer Meynung und Gebot in Maß, als oben geſchrieben ſtet, gehalten werden. Und ob jemand das übertrett, und geverlich verbrech, zu des Leib und Gut ſullen ſie greiffen, und die nicht ledig laſſen on unſer Heiſſen und Wiſſen.

XXXVIII.

Beſtallung- und Freyheits-Brief der Münzmeiſter und Geſellen in München, am Montag nach St. Eliſabeth Tag, 1435.

1435. Von GOttes Genaden wir Ernſt ꝛc. bekennen für uns, und unſer lieb Brüder ſeeligen Kinder, die bei irn Jarn nichten ſind, offentlich in dem Briefe, daß wir Jörgen Ramſamer und Hannſen Hundertpfund, Burger unſer Stat München, auch Marxen Häfenlein, Burger zu Tüngen, allen Dreuen von ſunder Fromkeit wegen, die man uns von in geſagt hat, zu unſern Münzmaiſtern hie zu München aufgenomen haben, und nemen wiſſentlich in Krafft des Briefs,

die nechſten zway Jar, die ſich nacheinander nach dato des Briefs ergeen, und nach den zwayen Jaren, ſo ſollen ſy auf unſer Wiederruffen münzen, und wan wir in abſagen, da ſollen ſy darnach nicht lang münzen, dan ain viertail Jar ongevärlich. Wurden aber wir, und unſer lieber Vetter Herzog Hanns, oder mit unſer Landſchafft ainig, daß wir ie wolten aufhören zu münzen, dan wie vor begriffen iſt, auf völlich Jar Lohn des ainig werden, des ſollen unſer Münzmaiſter uns gehorſam ſein. Sy ſollen auch hie zu München münzen, und ſlagen ain ſchwarze Münz, der ſol ain gemiſte Marck Silbers haben, ſex Lot guts Silbers Münchner Gewichte, und ſieben Lot Zuſatz, und ſollen XXVII. Dn. geen an ain Münchner Lot, und XXVI. Helbing an ain Münchner Lot. Ob ſich dan fueget, daß ain Marck Silbers ze ring wurd ungevärlich umb ain halbs Quintel; ſo ſol man ain ander Marck darunder ſlagen, die ſovil als umb ain halbes Quintel ze gut ſey, und das dan undereinander miſchen, damit es an der Aufzal, und an dem Korn gleich werd. Es ſol auch der Aufzicher das Gelt aufzichen, wan es geprägt iſt, und wan er zway Lot an der Aufzal gerecht findet, ſo ſol er dan daſſelb Gelt laſſen durch geen, darnach ſol es dan der Verſucher auf der Capell bei ainem Lot, zwayn oder dreyn, verſuchen, und wan er das an dem Korn auch recht findet, ſo ſind dan die vorgeſezten unſer Münzmaiſter darüber empreſten, und haben gnugk getan, und ob icht Clag über die Münz kome, daß ſollen der Aufzicher und Verſucher mit dem vorgeſezten unſerm Münzmaiſter helffen verantworten, auf das Korn und Gelt, das der Aufzicher, als oft er aufzichet, behaltet. Ob aber der Aufzicher das Gelt leicht funde, ſo ſol man das gering daraus klauben, als lang und ſo vill, bis das es an der Aufzal gepreckt wirdet, und was man alſo daraub erklaubt, das zering iſt, daß ſollen dan unſer Münz-Ambtleut zerſchneiden. Ob es dan der Verſucher auf der Capellen nicht recht funde, ſoll man daſſelbig Werck alles wieder verprennen. Wan auch der Aufzicher und der Verſucher das Gelt rechts gefunden haben, ſo ſollen ſy es dan beſchreiben, wie vill des ſey, davon ſollen dan unſer Münzmaiſter uns Fürſten für den Schlag-Schatz in unſer Kammer antwortten von yeder gemiſchten Marckt zechen Münchner Pfenning. Wir wellen auch den obgenanten Münzmaiſter für das zerbrochen Gelt an dem Schlägſchaz abziehen ye zechen Marck, ain Marck, als man das vormalen auch gethan hat. Wir wellen auch den obgenanten unſern Münzmaiſter ain Lot-Gewicht geben, und dargegen ſol der Aufzicher auch ain Lot Gewicht haben. So ſol der Präger die Präg-Eiſen alle Nacht dem Eiſengraber verſigelt antworten, under des Aufzichers Petſchafft. Es ſollen auch die Vorgeſezten unſer Münzmaiſter, noch ſunſt niempt ander, das Gelt, daß wir iezo ſlagen wolt, erſäugern, noch verprennen, noch ſonſt dhainerlay andere Gevärde darinen ſuchen, dadurch unſer münzen ſwächt würd. Wer aber das überfure, und das mit Wahrheit überweiſt wurde; hinz den, oder demſelben, ſol man richten, als hinz Felſchärn. Auch ſollen die obgenanten unſer Münzmaiſter, dieweil ſy münzen, und ſunſt niempt ander, den Wechſel in unſer Stat München inne haben, und das Gelt hin-ein-und ausgeben, alsdan in der benanten unſer Stat lauflich und gebrauchlich iſt ongeverd. Und was ſy uns davon geben wurden, das ſol bei unſern Raten beſteen. Sich ſol auch jederman mit unſer Münz, die man jez ſlecht, wern laſſen, und ſich der nimpt weren, weder an kauffen noch verkauffen. Wer auch darüber ander Münz, die nicht auf das Korn geſlagen iſt, in unſer Land bringt, der ſol daſſelbig Gelt in unſer Münz antwurten, und ze kauffen geben. Tät er aber des nicht, und wolt daſſelbig Gelt darüber in unſern Land vertreiben, wo man des in einer Wahrheit innen wurde, ſo iſt daſſelbig Gelt genzlichen in uuſere Handen verfallen. Wir wollen auch den obigen unſern Münzmaiſtern ain Behauſung beſtellen, und die järlich verzünſen von unſern Gut, und die groſſen Münzſtuck darein geben; was ſy aber ſunſt Zeugs bedurffen, den ſollen ſy ſelbes halten und beſtellen. Wir tun auch den obigen unſern Münzmaiſtern die Gnade, daß ſy und all ir Geſellen ſoliche Geſeze, die dan unſer Burger ze München haben, als mit Steurn, Wachten und andern Geſezen, ſollen vertragen ſein; ſundbar ſollen ſy dhain Ungelt geben von dem Wein, den ſy und ir Knecht in dem Münzhaus trinken; doch daß ſy dhainen Wein umb Gelt darin ſchenken, noch geben. Wir geben auch Gelait und Sicherheit in Krafft des Briefs allen unſern Leuten und Geſten, die zu unſern Münzmaiſtern begern, faren, und Silber in die Münz bringen, das man derſelben Leib und Gut von alter Schuld wegen in unſer Stat München nicht verhefften, noch verbieten ſol. Es ſollen auch die Münzmaiſtern und ir Geſellen, dieweil ſy in unſer Stat München münzen, ninndert zu recht ſteen, dan bei uns und unſern Räten. Wir geben auch den obgenanten unſern Münzmaiſtern und ſein Geſellen unſer Sicherheit und Gelait für all

Han-

Handel, die ſy anderſtwo begangen haben, doch bis auf unſer abſagen, und wan wir daſſelbig tun mit Briefen oder Worten, dannoch ſollen ſy darnach diz unſers Glaits genieſſen und prauchen vier ganze Wochen ungeverlich. Was auch unſer Münzmaiſter Geſellen ſelbes underein der verhandlen, darüber haben ſy Gewalt die Geſellen ſelbs zu verrichten, dan ausgenommen Deuf, Notnuft, Mord, Falſchheit, Kezerey und Rauberey. Wan auch unſer Münzmaiſter Geſellen nach der Zeit, alb wir hie aufheren zu münzen, von hinenfaren wollen; ſo ſollen und wollen wir ſy unbekemert faren laſſen, und ſollen unſer Sicherheit und Gelait haben. Wären aber die Geſellen den unſern ichts ſchuldig, daß ſolle ein jeglicher vor bezalen, und die Leut darüber unklaghafft machen. Des alles zu wahren Urkund, ſo haben wir unſer Inſigl an dem Brief haiſſen hangen, und geben zu München am Montag nach ſand Eliſabeten Tag des Jars, als man zelt nach Chriſti unſers lieben HErrn Geburt XIIIIC. und in dem XXXV. Jar.

XXXIX.

Verboth fremder Haller von Herzog Albrecht III. erlaſſen zu München an St. Margarethen Tag, 1436.

1436. Embieten unſern lieben getreuen Ennglmarn Hundt, Richter zu Dachau, unſern Grueß zuvor. Uns iſt geleublich fürbracht, wieviel pöſer geringer Haller in unſerm Lannde zu Bayrn eindringen und neben unſer bayriſchen Münz ausgeben, und genomen werden, die derſelben unnſer Münz in irem Werd nit geleich noch ſo gut ſeyen, daß wo es nit fürkomen wurd, unnſerm Lannde, und den unnſern zu künftigen Schadeu erſchine. Darumb ſo bevelchen wir dir ernnſtlich ſchaffende, daß du von Stund an Verziehen, allennthalben vor der Kirchmenigen, und Schrannen deins Ambts ſolich pöß Haller offentlich berueffen, und verpieten laſſeſt, der kainen mer auszugeben, noch zu nemen, dann allein die bayriſchen Haller, die in unſer der Herrn von Bayrn Münzen gemünzet ſeyen, und die alten Wienner Haller. Wurde aber bey Yemand erfundten, der darüber ſolich verpoten Haller in unnſern Lannde in Zalungs-Weiſe ausgeben, oder genomen hett; ſo ſullt du den, der ſy ausgeben hett, darumb in unnſer Straffe, und uns auch darzu dieſelbe ausgeben verpoten Haller zu deinen Handen nemen. Und daß du, und die Ambtleut des vleißig Aufſehen habt, iſt unnſer ernnſtlich Maynung bey Vermeydung unnſer Ungnaden, und Straffe. Und auf daß ſolich unnſer Verpot des vleißigklicher gehand habt, und volzogen werde, ſo wellen wir dir, und den Ambtleuten in ſolchen Straffen, und Pueſſen den dritten Tail vollgen laſſen. Dat. München am ſannt Margreten Tag Anno Domini XXXVI.

XL.

Schreiben des Landgrafens zu Leuchtenberg, an die Herzoge. Ernſten und Heinrich in Baiern, daß ſein Münz in Baiern nicht verbothen werden möchte. Hals am Pfinztag nach Martini, 1436.

1436. Hochgebohrnen Fürſten, und Herrn! unſer willig Dienſt mit guetem Willen wißt zuvor. Euer Schreiben, als von Aufhörn euer Münz uns nechſt gethann, und euer Begern darauf mit unſer Münß auch ze feyren, alsdann eure Brief mit mer Worten ynnheldet, haben wür vernomen. Nun iſt euch villeicht wiſſentlich, wie wür ytzo lange Zeit mit unſer Münß alhie gefeyret haben, ſo euer Baider, und auch unſers Herrn von Paſſau Münßmaiſter bisher haben geſchlagen, und gearbeitt, dan wir ſein nach einem erbern Münßmeiſter, und Münßgeſellen geſtandten, die uns alſo verrer, dann von Baſel bisher zugeſandt, und komen ſein, und ſich in ſolcher Verre vaſt verzeret haben. Darumb ir baid ſelbs wol verſteen mogt, ſolden wir nu mit unſer Münß hie feyren, und nicht ſchlagen laſſen, daß wir, und die guten Geſellen deß zu übrigen Koſtungen, und verderblichen Schaden kamen, und uns auch darin ze kurz, und nit gutlich beſchee, nachdem und wir von ſolchem Aufhoren euer Münß vorher nye haben gehoret, noch

gewiſt, damit wir die gueteo Geſellen ſolch Raiſe und Zerung vertragen, und da heimen gelaſſen hetten. Hierumb ſo biten wir euer baider Gnaden mit dienſtlichen Vleiß, ir wollet unſer Münß in euern Landen wandlen, und nit verbieten laſſen, als ir dann in eueren Schreiben zutun ſeßet, damit wir unſern Frummen etwas davon empfahen, und unſer vorberüerter Münßmeiſter ſich ſolcher seiner Schaden, und Koſtung erhollen moge, und auch ſolch unſer Münße, die unſer Vorfarn ſeligen, und wir lang Zeit mit alder und loblicher Freyheit, und Gewohnheit hergebracht, und gehalten haben, von ſolches feyren wegdn bisher beſcheen, und deß ir zu tun yez begehrt, nit gar in Fremdigung kome, noch nider getrucket werde, daß wollen wir umb eur Gnade, und wir kunnen, und mogen, williglich gern verdienen. Wir wollen auch euch zu Gefallen darob ſein, daß ſolcher unſer Münße gar wenig, oder villeicht gar nicht zu diſen Zeiten ſuſt in eure Lande wandeln, noch geen ſol. Weß aber euer Genad hinfür eynig, und zu Rate werden, daß ſich zu Richtigung, und beſten Frumen der Münße ziechen, und geſchicken mocht, darzue wollen wir unſers Teils, alfür ir deß begeren, auch zu vleißig, und geneigt ſein. Geben zue Halls am Pfinztag nach Martini Anno &c. XXXVI.

Johannes von GOttes Gnaden Landgrave zu Leuchtenberg, und Grave zue Halls.

XLI.

Verboth der Paſſauer und Halſer Pfenning, von Albrecht III. München am Freytag vor Miſericordia Domini, 1448.

1448. Wir ſchaffen ernſtlich mit dir, daß du allenthalben in unnſern Lanntgericht zu N. vor allen Lannt Schrannen, und Kirchmänig, und allen Wochen- und Jarmarkten von Stunden offentlich berueffen, und gebieten laßt, daß fürbaz Nyemant mer, wer der ſey, dhainen Paſſauer noch hallſer Pfening, oder Haller in unſerm Lannt nicht mer ausgeb, noch neme. Welch aber ſollich Münß darüber nämen, oder ausgebe, dieſelbe Münß ſolt du zu deinen Handen nemen, und den Ambtleuten empfehlen zu nemen. Wir wöllen auch dieſelbe, die das alſo täten, ungnädigklich darumb ſtraffen laſſen. Datum München am Freytag vor Miſericordia Domini Anno XLVIII.

Dem Vitzdomb in das Niderlannd iſt geſchriben, daß er das in dem Niderlannd allenthalben ausſchreib.

XLII.

Relation der baieriſchen Geſandten, die in Münzſachen nach Bamberg geſchickt worden, 1453.

1453. Genediger lieber Herr! Als uns eurer Genad mich Fridrich vom Eglofſtein, und Jörgen vom Wildnſtain, von meins genedigen Herrn Herzog Albrichtns, und eur Genaden wegen mit Befelhnus Zetln gevertigt haben an unſern genedigen Herrn von Babenberg, daz wir allſo nach dem peſten gethan haben, nach Innhalt der Bepfelhunß Zetl, darauf unns auf unnſer erſte Verbung geantburt iſt.

Item zum erſten iſt uns auf unnſer Verbung geantburtt, wie unnſer Herr von Babenberg auf eur baider Genaden Bottſchafft und Geſchrift, ſo eur Genad im gethan hete, hett er Hannſen vom Rotnhan, und Claſen von Gich, zu euren Genaden gein Lantshut geſchickt mit Abgeſchrifften ſeiner Freyheit, daß er gefreyt were von Künigen, und Kayſern, von Keyſer Heinrich, der auch ein Hert von Bayrn geweſen were, und im ſelbs nicht dy münſten freyhett behallten hette. Er hett auch gemeynt, er heit unnſer Herrn Genaden Herzog Albrechts Genaden auch da gefunden, oder ſeiner Genaden Räte, und hett badei euren Genaden der ſchwarzen Phenning mitgeſchickt, den vormals ein Biſchof von Babenberg geſchlagen habe, den eur Genad behallten habe, und eur Genad wollten ſich der Sach nit annemmen, und wollt, daz an unſern genedigen Herrn Herzog Albrecht bringen, um der Sach für unſern genedigen Herrn Marggraf Albrechten zekumen. Deß er dan bisher gewartt habe, und dem allbeg gern nachkummen wäre, wan euren Genaden erinndert worden wäre.

Dar-

Darauf wir unns einen Berat genommen haben.

Item und ſind wider hinein gangen, und haben ſein Genad aber auf dy vodern Meynung, ſoliche ſwarze Münz abthun geredt. Solt daz nicht geſchehen, wäre daz euren Genaden nicht ze leyden ſtunde, und müſten eur Genad ſolichs ſelbs wendten, und in eurn Genaden Landen daz zu verpieten, und auch daz eurn Genaden Freunden zu klagen und ze bitten, daz ſy ſoliche Münz auch verpietten, und eur Genad wurden ander weg fürnemen, damit eur Genad des vertragen wurden, und eur Genad ie lieber ſehen, daz er daz ſelbs tett, und nicht Urſach geb wider ſölich alt Herkömen.

Des von Babenberg Antburtt darauf.

Item ſeinen Genaden antburt darauf: Er ſey gefreyt von Künigen und Kayſern, daz er münzen möcht. Hett er Golt zemünzen, er mocht daz münzen. Doch, daz eur bayder Fürſten Genad verſteen ſollt, daz er in chein Widerwertigkeit wider eur Genad ſein welle, ſo welle er der Sach noch gern kumen für unnſern genedigen Herrn Margraf Albrechten. Eur Genad ſchicken eur Räte auch darzue, ſo welle er ſeine Räte ſchicken. Und weß er danen geweyſt werde, dabei ſöll es beleyben, und wie im das Tag geſetzt werde, ſo welle er nichtſewmeig ſein.

Auſſerhalb der Werbung.

Item darnach haben wir auſſerhalb der Werbung unſern genedigen Herrn von Babmberg gebetten, daz er dy Sach nicht ſo ſtrenng fürnemb, und uns nicht pös Potn laß ſein; wann wir ſind die, dy dem Stiffſt gewant ſind, daz wir dy Sach ye gern gut ſehen auf beden Teyln, und dabey geſagt: wir haben ſovil von bayden Fürſten vermerckt, daz dy Sach nach dem herttſten fürgenommen werde, deß wir ye nit gern ſehen ſollt, wir ſoliche Botſchaft haim bringen.

Item, und wir haben geredt mit Hannſen vom Rotenhann, und Claſen von Gich, daz ſein Genad ſolich ſwarze Munz abtheit auf ein beſchaiden Zeit, und hinnach nicht mer, und des unſer baider Herrn nicht nuzig wer unſer Rat. Sy antburtten uns: ſy wollen daz an den Biſchof bringen, und ob ſy möchten ſein Genad daran weyſen, und uns daz wider wiſſen laſſen.

Des Biſchofs Antburt auf daz letſt durch Claſen von Gich, und den Steffan Tezl Kammermeiſter.

Item, als wir aber an in heten laſſen bringen durch Hannſen von Rotenhann, und Claſen von Gich, allſo het er ſich bedacht, und angeſehn, daz der Stifft vom Haus von Beyrn erhebbt, und erhöcht, und herkomen wäre, ſo wolt er den Herrn ſolichs begeben, und doch auf ein Zeit, mit Namen auf ſand Johanns Tag Sunbendten, und daz doch in der Zeit ſein Münz in irem Landten auch nicht verſlagen würd. Wann ſollt ſölichs als ſtumpß erhebbt werden, ſo möcht ſein Capitl und Landſchafft vermerckhen, er wäre geverlich mit der Munz umbgegangen, und hett daz in dhain Geverd nicht, und hat des euren Genaden der Munz ein Teyl hiemit geſchickt, probirten mit ſambt einem Zetl. Und angeſehen, daz des Stiffts urſpringlich kimbt aus dem Haus zu Beyrn ob in imant vergeballtigen wollt, daz dann nur beyde Genad ſölichs anſehen, ſo er dann von nur beyder Genaden wegen thut.

Item, diz Korn iſt probirt uff heut Samſtag vor Cantate Anno LIII. und iſt eines halben Quintteyns und eines zwey und dreyſſigſteyls von einem Lot höher beſtanden, dann ein Marck zu ſechs Lot, und diß Güſſes iſt bey CXXX. Marcken, und doch nicht ganz gebreget geweſt, darumb ſind auch IIII. Dn. der ungebregten Dn. dorzu genomen, unſer beſſer Verſicherung Willen, preſentibus Steffano Tezel, Magiſtro Camer. Dom. Bamberg. Fridrico Rockenbach Aurifabro, Conrado Tockler de Conſilio Civitatis Bauberg. & aliis Aufziher und Probierer ad ea correquiſitis. Actum ut ſupra.

XLIII.

Verboth der bambergiſchen ſchwarzen Münz, von Albrecht IV. erlaſſen. München am Erchtag nach St. Erhards Tag, 1453.

1453. Embieten ꝛc. und tun dir zu wiſſen, daß der erwirdig in GOtt Vatter unſer Freind, der Biſchoff von Bamberg, yezo fürgenomen hat ain ſchwarze Münß zu ſlahen, daß doch nit ſein ſol, ſonder ſo vernemen wir auch, wie dieſelb ſein Münß, unſer Münß an dem Aufziehen an dem Korn nit geleiche, und doch vaſt in unſer Land gebracht, neben unſer Münß ausgeben, und undergemiſtht werde, daß uns an unſer Münß, auch an unſern Zollen und Mautten, zu mercklichen Schaden kame, und nit zu leiden ſteet: hierumbe ſo ſchaffen wir ernſtlich mit dir, daß du allenthalben in unſerm Lantgericht zu Straubing offenlich beruffen, und verbietten laſſeſt, daß nyemant die obgemelten des Biſchofs von Bamberg Münß umb kainerley Handlung ausgeb, noch eineme, ſondern es mit der Münß hallte mit Einemen und Ausgeben als das Gebot, ſo wir nächſt darumb getan haben, ausweyſet. Das iſt unſer ernſtlich Maynung. Und darauf ſolltu mit ſambt andern unſern Ambtleuten Auſſehen, und Zumercken haben, wer ſoliche Münß in unſer Land füret, oder bracht, ausgeb, oder eineme, es wärn Geſſt oder Lantleut, wo du das erfureſt, dieſelben Münß ſolleſt zu unſern Handen nemen, auch den Ausgeber und Einemer ſolicher Münß darumb ſtraffen, nach Laut unſer nächſten Gebott. Darumb beſchehen, des verlaſſen wir uns zu dir bei unſer Ungnade zu vermeyden. Datum München an Ertag nach ſand Erharts Tag, Anno, LIII.

XLIV.

Albrechts III. Münz-Ordnung. München an St. Eliſabeth Tag, 1454.

1454. Von GOttes Gnaden wir Albrecht Pfalltzgrave bei Rein, Herzog in Baiern, und Grave zu Voburg ꝛc. bekennen offennlich in dem Brief, als wir nach Rat unnſer Rät, Prelaten, Stet, Märckt, und gemainer Lanntſchafft in obern Baiern, ein ſchwarze Münß münzen laſſen, der ain gemiſchte Marck haben ſol, ſechs Lot müncher Gewichtes veins Silber, und zehen Lot Zuſatz, und derſelben Pfening ſollen acht halber, und zwainzigk an ain müncher Lot geen: fund man aber aineſt ſiben und zwainzigk, das ſol man durchgeen laſſen, vindet man dann zwie nacheinander acht und zwaintzigk, daß ſol man auch durchgeen laſſen, damit es albegn bei achthalben und zwainzigk Pfenning beſtee. Und zu derſelben Münz haben wir aufgenomen zu unſeren Münzmeiſter unſern lieben Getreuen, Ludwigen Gieſſer, und nemen den wiſſenlich in Kraft des Briefs drey ganze Jar, die nägſt von dato des Briefs nacheinander volgend. Und er ſol zu München ain ſchwarze Münß münzen, die am Korn und an der Aufzal hab, als bevor geſchriben ſteet, treulichen und ungeverlichen. Wär aber das ain Werch, es wär wenig oder vil gemünzt wurde, darin der Verſucher funde, daß am Marck Gellte ze kurz wär an dem Korn umb ain halbs Quintat, ſo ſoll er ain ander Werch darunder ſlahen laſſen, des ſovil ſey, als des Werchs geweſen iſt, daß man um ain halbs Quintat hat zu kurz funden, und daſſelbig Werch ſol dann ains halben Quintat mer haben, dann das Werch, daß ze kurz geweſen iſt, nach Innhalt des Münzbriefs, und die zwey Werch ſol man baide undereinander miſchen, damit ſy fürbas durch den Verſucher an dem Korn, und den Auszichen an der Zal recht gefunden werde. Wurd aber ain Werch geſlagen, darin die Marck nur um ain ſechzehendt Tail, oder um ain zwey und dreyßigk Tail ungeverlichen ze kurz funden wurd, daß ſol man dannoch durchgeen laſſen. Es wär dann, daß es zu offt geſchäch; ſo ſol man es dem benanten Münzmaiſter nicht geſtaten, und ain lenger und peſſers Werch daran ſlagen laſſen, damit die Münz gleich gefunden werde. Es ſol auch der Verſucher das Geld verſuchen auf der Capellen bei ainem Lot, zwain oder dreyn, und wann er das an dem Korn nach Innhalt des Münz-Briefs recht gefunden hat; ſo ſoll er das laſſen durchgeen. Ob aber der Verſucher in einem Werch ain Marck auf der Capellen kurzer und erger fund, dann bevor geſchriben iſt; ſo ſol man daſſelbig Werch wider einſezen, und ſovil Silbers darzu thun, damit es nach Innhalt des Münz-Briefs an dem Korn

gerecht werd, ſo ſol der Aufzicher das Gelt verſuchen, und aufzichen treulich, und ungeverlich. So er geprächt iſt, ee das es geſchäuert wirt, und wan er das recht findet, ſo ſol man dann das Gelt dem Münzmaiſter erlauben auszugeben, und der Münzmaiſter hat damit gnug gethan, und iſt ſeines Tails emprochen: und ob ycht clag darnach über die Münz kam, daß ſollen der Verſucher und Aufzicher verantwurten auf das Korn und Gellt, daß man dann verſuchet und aufgezochen hat, davon der Aufzicher albegn ain Korn und ain Lot Pfenning behalten ſol. Ob auch der Aufzicher das Gellt zu leicht find, ſo ſoll man das gering Gellt daraus erklauben, als lanng, bis man daſſelbig Gellt an der Aufzal recht findet, und was daraus erklaubet wirdet, daß ſollen dann unſer Münz-Ambtleut verſuechen, und wider in den Tegel ſezen. Wann auch das Gellt durch den Verſucher und Aufzicher recht gefunden, und dem Münzmaiſter auszugeben erlaubt iſt, ſo ſol es der Aufzicher beſchreiben, wie vill es ſey, und an wellichen Tag er das aufgezogn hab, und der Münzmaiſter ſoll uns dann von yeder gemiſchten Marck, nach Lanndshuter Gewicht, zu Slegſchatz geben unnſer Cammer ſechs Pfenning, und für das zerbrochen Gellt wollen wir in ye von zehen Marcken ain Marck an der Raytung des Slegſchatz abzichen, als man das vormaln bey unſern Elltern auch gethan hat. Wir haben auch unſern obgenanten Münzmaiſter ain gerechts Lot Münchner Gewicht geben, da entgegen ſoll unnſer Aufzicher auch ain gerechts Lot Gewicht haben, daran man die Münz aufzieche, ſo ſich das gebürt. Dann umb den Präger, der ſoll die Prägeiſen alle Nacht, oder alsbald er aufhört zu prägen, dem Eiſengraber verſigelt antwurten unter des Aufziechers Petſchafft. Darnach iſt zu wiſſen, daß unnſer obgenanter Münzmaiſter, noch ſunſt niemand ander, der in unnſerm Lannd geſeſſen iſt, das Gellt, daß man jezo ſlahet, nicht erſaigern, verprennen, noch ſunſt kainerlay ander Gevärd darin ſuchen ſollen, dardurch unnſer Münz geſwecht wurd. Wer aber das überfure, und ſich mit Warheit erfund, hinz dem oder demſelben ſoll man richten als hinz Fälſchern. Sich ſoll aach ain yeder mit der Münz, die wir jezo ſlahen, wern, und bezalen laſſen, und ſich der niemat wern, weder an kauffen noch verkauffen in dhain Weis. Wer aber frembte Münz in unnſer Lannd prächt, die nicht gib und gäb wär, die ſoll niemand nemen, ſunder unſerm Münzmaiſter zu kauffen geben werden. Wer aber des nit entät, und wolt daſſelb unrecht Gellt in unſern Lannd vertreiben, wo man des gewar wurd, ſo iſt daſſelbig Gellt gänzlichen zu unſern Hannten verfallen, des ſich auch unſer Ambtleut alsdann unterwinden, und zu unſern oder unſer Ambtleut Hannten, den wir das befolhen haben, bringen ſollen. Wir tun auch unſern obgenanten Münzmaiſter die Gnad, daß er und all ſein Geſellen, die im münzen helffen, aller Geſezt, die unſer Burger zu München haben, als in Steuern, Wachten und andren Sachen, ſollen vertragen ſein, ſunder ſoll er dhainen Ungelt geben von dem Wein, den er und ſein Geſellen in dem Münzhauſe trinken: doch daß er dhainen Wein darin um Gellt ſchenckt. Wir geben auch Glait und Sicherhait allen Ausleuten und Geſten, die zu unnſern obgenanten Münzmaiſter wandeln, und Silber in unnſer Münz bringen, alſo daß man derſelben Leib und Gut von alter Geltſchuld wegen in unſer Stat München noch in unnſerm Lannd nicht verhefften, noch verbieten ſoll. Es ſollen auch der Münzmaiſter vorgenant und ſein Geſellen, dieweil ſy in unſer Stat München münzen, nindert zu recht ſteen, dann vor uns und unſern Räten. Wir geben auch unſern Münzmaiſter obgeſchriben, und ſeinen Münz-Geſellen Sicherhait und Glait für all Händel, die ſy anders wo begangen haben, doch bis auf unſer Abſagen. Und wann wir das tun, oder laſſen tun, mit Briefen oder Worten, dannoch ſollen ſy darnach ditz unſers Glaitz geniſſen, und brauchen vier ganz Wochen ongeverd. Was auch unſers Münzmaiſters Geſellen untereinander verhandlen, darumb hat er Gwalt die Geſellen ſelbs zu berichten, und zu ſtraffen; dann ausgenommen die Sach, die an das Leben geen. Wann auch unſers Münzmaiſters Geſellen nach der Zeit, als wir aufhören zu münzen, von hinen varen wellen, ſo ſollen und wellen wir ſy unbekemert varen laſſen, und ſy ſollen unſer Sicherhait und Glait durch unſer Lannd aus und aus haben. Wären aber die Geſellen den unſern ychts ſchuldig, daß ſoll nieglicher den unſern bezallen, und darumb unolaghafft machen. Es iſt auch zu wiſſen, ob in der Zeit der dreyer Jar wir und der hochgebohrn Fürſt, unſer lieber Vetter, Herzog Ludwig von Baiern ꝛc. von unſer baider Münzens wegen mit einander ainig wurden, umb unſer ſelbs auch unſer baider Land und Leut gemains Nuz willen zu münzen aufzuhören, daß mügen wir tun, zu welcher Zeit ſich das gebürt, und wir wellen, daß uns dieſe unſere Verſchreibung gien in daran nicht kranck noch Irrung bringen ſoll, doch das im das vor von uns zu wiſſen getan, und aufgeſagt ſoll werden drey Monnat

 unge-

ungevärlich. Desgleichen auch wiederumb, ob der benant unſer Münzmaiſter, der vorgeſchriben unſer Münz nicht mer vorgeſein, oder das er der nicht mer vermecht, und haben wolt, und im zu ſwer wurde, mag er uns dieſelb unſer Münz in der Zeit der benanten dreyer Jar auch wol aufſagen vor drey Monnat ungevärlich; und er dann darnach der von uns müßig leedig abſteen, daß im ſollich ſein Aufnemmen unſer Münz gien uns auch daran nicht Kränck noch Irrung bringen ſoll. Und ſo die drey Jar vergangen, und aus ſind, und das dhain Thail dem andern in der Zeit, wie vorgeſchriben ſteet, nicht aufgeſagt hiett, ſo ſoll dannoch der benant Ludwig Gieſſer unſer Münzmaiſter ſein, ſolang uns und im das füget, und wann wir alſo nach den dreyn Jaren nimmer münzen laſſen wollten, oder das uns der benant unſer Münzmaiſter nicht mer zu unſer Münz füget, desgleichen wann dann der iez genant unſer Münzmaiſter auch nicht lenger unſer Münzmaiſter ſein will, daß ſoll ain Tail dem andern ain Quatember vor aufſagen. Es ſollen auch der Münzmaiſter, der Verſucher, der Aufzicher und Eiſengraber ſweren zu GOtt und den Heiligen, daß ſy das alles treulich halten wellen, daß der Münzbrief ausweiſt. Gevärd und Argliſt in allen vorgeſchriben Stucken und Artickeln gänzlichen aufgeſchaiden. Des alles zu wahren Urkundt haben wir dem obgenanten unſerm Münzmaiſter den Brief haiſſen geben unter unſerm Inſigel, daß herangehangen iſt, zu München an ſand Elspeten Tag, als man zelet von Chriſti unſers lieben Herrn Geburt vierzehen hundert und in dem vier und fünfzigiſten Jare.

XLV.

Münzgeboth der Herzoge Ludwig, und Albrecht. Montag vor Simoni und Judä, 1456.

1456. Uns iſt mit ſchwärer Clag vil und offt fürbracht ſolh merklich groß Scheden, und Verderben, ſo uns, auch unnſern Lannten und Leuten, Geiſtlichen, und Weltlichen, von der ringen Münß wegen, ſo ſtäts in unnſer Lannde komet, und vaſt durchgangen hat, täglits entſteet, und ſich zu Schaden meret, darumb gemainen Nuz, und Frommen, unnſer Lande und Leute zu furdern, und zu mern, ſo wir dann mit Begirde, und Genaden genaigt ſein, ſo haben wir mit ſambt dem hochgeborn Fürſten unnſern lieben Vettern, Herzog Albrecht von Beirn ꝛc. bedächtlich, und nach zeitigen Rate unnſer Räte, und lieben Getreun geratſchlagt, und fürgenomen, wie man der geringen Münß nach dem münſten Schaden abkome. Und ſchaffen darauf mit dir, daß du jezo zu Stund an vor Gerichte, und den Pfarrkirchen in deinem Ambte offenlich gebieten laſſeſt, nämlich daß ein Yeder alle anndre Münß, die wir, und unſer benanter lieber Vetter Herzoge Albrecht von Bairn in unnſern Stetten nicht habn laſſen ſlahen, aus der Gwallt wegſchiebſt, zwiſchen hie und Mitfaßten ſchiriſt, und das mänigclich nach der ſchirſten Mitfaßten in allen unnſerm Lannde, kain annder Münß geb, noch neme, weder an Güllte, Ränntten, Kauffen noch Verkauffen, Zerung, Zalung noch ſunſt an kainen anndern Sachen, dann allein unſer, und unnſers lieben Vettern Herzogs Albrechts Münß, die wir in unnſern Stetten habn ſlahn laſſen, und wienner Pfenning. Item Reiniſch, Ungriſch, und Ducaten Gulden ſoll man nemen, und geben ain yedes Gold in ſeinem Werde, und Gange, aber Behaimiſch Groß, Plaphart, Kreuzer, Regenſpurger und all allt guet Münnß, mag man wol nemen, ain yede in ſeinem Werdt, alles ongenärde. Wer das aber überfert, und anndre Münß prauchet, einnem, oder ausgäb, ſo ſollt du alsdann von unnſernt wegen derſelben Münnß dich zu Stund an underwinden, wann uns die alsdann verfallen iſt. Ob aber die Kaufleut, oder Annder anndre Münß hauffet in das Lannde fueret, und vertreiben wolt, die verfellt uns ganz, und der das tät in unſer Straffe und Ungnade. Und welleſt mit allen Ernſt, und Vleis darob ſein, damit dem alſo vleißigclich, und ernſtlich nachgangen werde, bey der egeſchribn Straffe, Peen, und unnſern Ungnade. Daran tuſt genzlich unnſer Maynung, und Gevallen, und verlaſſen uns deß zu dir. Datum München an Montag vor Simonis und Jude Apoſtolorum, Anno LVI.

Solicher maſſen wirdet unnſer lieber Vetter Herzog Albrecht in ſein Lannd auch ausſchreibn laſſen, mutatis mutandis.

XLVI.

Rathſchlag in Münzſachen. 1457.

1457. Item es iſt zemerken, wil man münßen ze V. Lotte, wann man dann gait, meines Herrn Genaden von ainer Lanntshuter Marck XII. Dn. zu Schlegſchatz.

Item wann man geit den Münßer Geſelln zemachen von ainer gemiſchten Marck VIIII. Dn. ze Lon.

Item ain gemiſchte Marck in dem Degl, daran get ab an ainer Marck II. Quintat in dem Degl, das tut, XII. Dn.

Item mer, wenn man geit auf XX. Marck II. Lot zu Fürgewicht, das thut an ainer gemiſchtn Marck III. Dn.

Item mer muß man habn umb Degl, und umb Chol, und umb Eyſen, und umb Geſchir, und umb Liecht, und umb Schmirk auf ain gemiſchte Marck IIII. Dn.

Item man muß habn auf ain gemiſchte Marck IIII. Dn. umb Chuepfer.

Item wenn man geit dem Verſucher I. Dn. und dem Aufzieher I. Dn. und dem Eyſengraber I. Dn. und dem Präger I. Dn.: das thut auf ain gemiſchte Marck IIII. Dn.

Item Summa auf ain gemiſchte Marck XLVIII. Dn. davon.

Item ain Lantshuter Marck feins Silbers kauft man yetz umb VI. Pfund LXIIII. Dn. kumbt ain Lot umb III. ß. IIII. Dn.

So nymbt man V. Lot Silbers in ain gemiſchte Marck, die tun an Gellt XV. ß. XX. Dn.

Item ſo geſtet die Marck zemachen zum erſten dem Herrn XII. Dn. Slegſchatz.

Item VIIII. Dn. ze Lon auf die Schmittn.

Item III. Dn. zu Fürgewicht, daß man auf die Schmitten an dem Gewicht entpfor gibt, daß es abget in der Schmittn.

Item den vier Ambtleuten, Verſucher, Aufzieher, Eyſengraber, Präger IIII. Dn.

Item für den Abgang zu gieſſn XII. Dn.

Item Zeſatz. V. Dn.

Item Kol, Degel, Unslid, und Werchzeug V. Dn.

Item Abſchrot II. Dn. an der Marck Abgangk.

Summa XVII. ß. XII. Dn. Summa thut auf ain Lot XXXIII. Dn. tut XVII. ß. XIII. Dn. allſo gepürt dem Münßmaiſter an yeder Marck für ſein Müe VI. Dn.

Solt man dann VI. Lot münßen, ſo wär das I. Lot voraus verlorn.

Item I. Marck Silber wieniſch Gewicht umb VII. Gulden ungriſch, thut XVIII. Lanntshuter Lot, darauf wirt III. Marck gellten XXX. Dn. an ain Lot, macht VI. Pf. Dn. VI. ß. für ain Gulden ungriſch thut VIII. Gulden ungriſch, kumbt auf ain gemiſchte Marck LX:. Dn. für alle Sach, ſo get auf ain gemiſchte Marck LIII. Dn., alſo beſtet ainem Münßmaiſter VII. Dn.

Item alſo mußt ihr in eurn Lannden kain ander Münß nemen, dann die neu Münß, auch an alln euren Mautſtetten kain Gulden noch ander Münß nemen, dann neu Münß: ſo muß man ſy haben, und beleibt bei dem Wechſel.

Item man mußt auch yetz anfahn, und IIII. oder V. Wochn, und mer ausgeben, bis man ye ſovil hiet, daß man die Leut weren möcht, den reiniſchen Gulden für an XIV. ß. Dn.

XLVII.

Baieriſche Ausmünzung, um das Jahr, 1457.

1457. Item VI. Lot Silbers ze III. ß. Dn. tut = = II. Pf. LX. Dn.

Item dem Herrn für Slagſchatz X. Dn. angeſlagen, auch für X. Lot Zuſatz, der Ambtleut Sollden, den Lon auf der Smitten, für Abgank, und allez, daz darüber get, anſlagn für XL. Dn.

Tut alſo ein gemiſchte Marck Gellts II. Pf. III. ß. X. Dn.

Münß zu ſlahen VI. Lot Silbers in ein gemiſchte Marck, und XXX. Dn. an der Aufzahl auf ein Lantshuter Lot, ſo wirt daraus gemünßt II. ß. Dn.

Erſtet noch übrigen Abgangk III. ß. X. Dn. daz verloren wird.

XLVIII.

Ratſchlag in Münzſachen, um das Jahr, 1457.

1457. Item V. Lot Silber in ain gemiſchte Marck und XXXII. Dn. auf ein Lantzueter Lot an der Aufzal, und nachdem und der Kauf von des Silber iſt, und dy Werſchafft im Land ſo pös iſt, ſo mag mans ned peſſer iez machen, ſo gar palld nemmen mußt, und der weyl tain.

Item, ſo man das ie ee duet, ſo es ie peſſer iſt, und ſo vill wirt der argen Münß immerdar gemacht, und in das Land pracht, wan dy Werſchaft all Tag peſer wirt im Land, wan dy Herrn, dy iez münzen, mit dem Schlegſchaz noch ſlahent, wan ſy der Münß nid Schaden haben an einer Güllt, ſy haben nit Lant, und dy pöß Münß pileybt alle in unſer Herren Land, und dy guet wirt alle hinausgefuert, und verprend, und wo ain gueter hinaus kümd, da kümd ain pöſer an dy ſtat herein.

Item, alls die Werſchafft im Land ie erger wiert, und ie ie lenger peyt, alls ie ie imerdar kain guete Münß machen migt, wan der Gulden ſchlecht auffa, ſo mueß der Dn. dem Gulden nach gemacht werden in ſeynem Wert, darin er get.

Item, daß peſt iſt, daß man der dreye Herren von Payrem Münß palld piet V. ß. XX. Dn. für ain Gulden Reyniſch, ſo kimet die guet Münß herfür, und wirt dy Werſchaft guet, und pileybt im Land, und wirt nid verfuert und verprend, und get der argen Münß ſo vill immerdar in Lant, von V. ß. XX. Dn. iſt ainß Gulden gar boll wert. Und ob man nit wollt münzen, ſo wär doch das Pot guet, dan daß dy guet Münß im Lant pillib, auch mecht man deſter ain peſſeren darauf machen, und wär deſter imerdar Mangel im Lant an gueter Münß, wan alls der Gulden ie imerdar gillt, alls man dy Münß ie peſſer machen mag, und alſo mueß man dy Münß gemach hinauff pringen, wan man mag kain guete Münß auf dy Werſchafft machen, man woll dan dy Münß verkeren, daß wär gar groß Schad.

Item, wen dy Herren anfachen zu münzen, ſo mieſt man auff ir Gollt ain Underſchayd machen, ain halben Schillt Payrlant, allß da ſtet, und auf daß ander Tayll der Stat-Wappen, ein Minch oder ain Huet, damid es der gemain Man kenat.

Item, man ſoll auch von Stund an pirieffen alle neue Münß, dy man nit nemen well, dy Herren in wem Lant, daß jederman dyſelben Münß an ſeynem Gehallt pring in ayner Zeit, alls in acht oder X. Wochen. Und wer daſſelb nid tät, der mueß nach derſelben Zeyt drey für Zben geben, ſodann dyſelb Zeyt käm, ſo mieſt man dan 3. für Zben pieten, und demſelben nachgieng, ſo komen dy pöß Münß aus dem Lant.

Item, man mieſt auch pirieffen und verpieten allen Kaufflleyten, daß kainer in dy ander Münß handallat, oder wan dy Herren ainen damid ergreiffen, daß wollt man im nemen.

Item, dy Herren mieſten auch in dy Münß ſchreyben allen denen Geſellen, dy Münßer wären, und den Herren warnen, daß dyſelben in ir Lant zügen, und darinen arbeiten, oder man woll ſy dan ſtraffen, wan ſy vaſt all der Herren ſeynd von Payren.

Item, wan man daß allſo ain Jar hiellt, und dem allſo nachgieng, ſo wurd dy pöß Münß aus dem Lant kummen, und wurd dy Werſchafft pöſſar; doch ſo ſoll man darob ſeyn, daß dy Amt der Münß mid ſeinen redlichen Leyten piſezt werd, und dem Münßmaiſter kain Nach-

Nachlaſſen in der Münß geſcheh, ſo pileybt es pey dem Werell, und ſodan daß Jar auskam, ſo möchten dan dy Herren ir Münß ſezen V. ß. X. Dn. für ain Gulden Reyniſch, und möcht man dan VI. Lot Sylber in ain gemiſchte Marck machen, und alſo mieſt ir es hinauf pringen, und dy Münß gemach peſſaren, ſo kan man widar auf ain guete Werſchaft, und wird dy pöß verloren.

Item, dy Margraffen, auch dy von Nirenberg münzen V. Lot I. Kbinta, aber ſy machent XXXV. Dn. an ain Lot Lanzuater Gebicht, daß es wär ain Werſchafft zu der Payriſchen Münß annem.

XLIX.

Herzog Ludwigs des Reichen Vorſchlag eines neuen Münz-Fuſes, mit den Rathſchlägen der Münz-Verſtändigen, um das Jahr, 1457.

1457. Ludwig von GOttes Genaden, Herzog in nidern und obern Baiern. Vermerckt unſer Fürnemen, dardurch wir mainten, daß man widerumb zu ainer beſtendigen Münß komen ſollt.

Zum erſten, ſo ſollt man fürnemen ain ſaigerte durchzogne Münß zu ſlahen, die dagleich wär, ain Pfenning als gut als der ander.

Item, dem Münßmaiſter ſolte auch nit geſtatt werden, darine einicherlay Abſezung zu thun, noch ein langs an ein kurz zu ſlahen.

Item, das Ungriſch und Reiniſch Gold ſolt man füran nach der Wag nemen, und nach dem Striche.

Item, daraus ſollt ausgerechnet werden, wie vill man der neuen Münß für ain jeden bemelten Gulden geben, und nemen ſollte, und die Rechnung ſollt dermaſſen beſchechen, daß das Gold der Münß, und die Münß widerumb dem Gold gleich wär, damit ains wider das ander kain Ueberteurung hiet, wie ſich dan ſolichs in Rechnung erfunden wurde.

Item, darneben ſolte man auch ausrechen, wie vill man der alten Bömiſchen Groſſen, und Plapharten, auch der vier Herrn Slág für ain Gulden, Ungriſch oder Reiniſch, geben und nemen ſolte, damit man daran auch ain Werung hiet.

Item, auſſerhalb der bemelten neuen Münß, der man zu ſlahen ains wurde, auch der allten Groſſen, Plapharten, und der vier Herren Slág, ſollte nit geſtatt werden, ſonſt cheinerlay Münz geen zu laſſen.

Item, und auf daß ſolte ain genante Zeit fürgenomen werden, in der ain jeder dieſelben frembden Münß, was er der in ſeiner Gewallt hiet, daraus ſchube.

Item, welcher Gullden an der Wag zu ring, oder am Golld nit recht gefunden wurde, umb ſo vill, als man in zu ring funde, ſolte im daentgegen der neuen, oder obgemelten allten Werung, auch desminder gegeben werden, wie ſich dan das auch nach Ausraittung erfund zu thun.

Item, es ſollten auch auf ſolchs Wechlspenckh in ettlichen Stetten und Märckten zu halten fürgenommen, werden: darzue ain yeder in Einnemen und Ausgeben ſein Zueflucht möcht haben.

Item, die neu Münß ſollt auch dermaſſen fürgenommen und beſezt werden, welcher Munßmaiſter oder Ambtman damit anders umgieng, dan man zu Rate und ains wurde, daß der oder dieſelbs darumb von Stund an on alle Gnad mit dem Prant, und ſonſt mit kainer andren Peen, geſtrafft ſollten werden.

Item, und welcher Rate, oder ymands anders, dem oder demſelben Uebertrettern bey uns dem Fürſten, oder ſunſt ymands andren ir Verbrechen, und Ueberfarung underſtund zu billdern, oder ainicherlay darinnen aufzutragen, und anzubringen, den oder dieſelben Räte, und ander, die es zu thun fürnämen, ſolte man auch darumb ſtraffen mit dem Prant.

Item, und auf daß auch die Munß deſter in beſtendigerm Weſen könd und mecht behalten werdeu; ſo ſolte unſer der Fürſten Rete kainer weder gemain Nachtail in ſolicher Munß, nach ainicherlay damit zu thun haben, weder haimlich noch offenlich, durch ſich ſelbs oder ymand anders von ſeiner wegen, in chain Weyſe auch bey der Peen des Prants.

Item, man ſolt auch ſolchs die Pfebert allenthalben, der neuen und allten obgemelten Werung nach, widerumb in ain rechten Saz bringen.

Item, man ſollte auch zu Rat und aines werden, Haller zu ſlahen, damit der auch ain Werung vorhanden wäre.

Vermerkt den Ratſlag der Münß halben, ſo Hannß Part, und Virgili Hefer getan haben.

Item, auf den erſten Artickln die erſaigert Munß berurnd ꝛc. iſt geratſlagt, und bekennen, daß man ein geſaigerte Munß ſlahen mug, aber ſy mainen, daß yed Pfenning zu dreien oder viermallen gewegen muß werden, dardurch die Munß des ringer ſein, wan vill Coſtung darauf geen wurde.

Auf den Artickln ein Lanngs und ein Kurzs ꝛc. ſo haben ſy geratſlagt, daß man an der Aufzal, kain Lanngs, noch Kurz bedurff ſlahen, noch erklauben, nachdem und ain Pfenning, ſo gleich, als der annder ſein, und an der Wag gewegen wurden. Dann des Korns halben, vermaynen ſeye, wann es ungeverlich iſt umb ain Pfenning Gewicht, daß iſt ain ſechzehen Tail, ſo mag man die Munß wol geen laſſen. Ob es aber über ain acht Tail wäre, ſo ſol man es wieder einſezen. Es mag auch an des, der die Munß verlegt, Schaden nicht anders gemacht werden, er well dan albeg zu vil Silbers zuſezen.

Auf den driten Artickl von Wechſls wegen des Gelds ꝛc. Vermaynen ſy, wan man Golld nemme, es ſey Ungriſch oder Reiniſch, daß man das an der Wag nemen ſolle, und das Gewicht der Reiniſchen Gullden ſol man nemen nach dem Gewicht zu Nurenberg, darauf ſy yzt ſlahen.

Auf den vierden Artickl, wie vill der neuen Munß für ainen Gulldn geen ſol, damit der Gullden der Munß gleich ſey, und die Munß dem Gulldn ꝛc. vermaynen ſy, daß man für ainen Reiniſchen Gullden ſlahen ſol fünff Schilling minus X. Dn., alſo, daß der neuen Munß auf ain Landshuter Lot gee, XXI. Dn., und das derſelbs zween ſo vil Gellds, als der yzeigen drey, ſo achten ſy, daß der yzeigen auf das munſt zwen und dreißig Pfenning, auf ain Lot geen. Mit dem, ſo wurd an der Aufzal zwen ſo ſwär ſein, als der anndren drey. Und ſo nu dem Schlachſchazt und Coſtung auf die neuen Munß abgezogen; ſo würdet die neuen Munß geringer an der Guet, dann die allten, und die allt dardurch verfurt, und vertriben.

Item, daß man dann umb XII. als Pfenning gab, daß wurd dann umb acht geben.

Auf den fünfften Artickl, wie man die Großen und Plaphart nemen ſol ꝛc. iſt geratſlagt: daß ain Groß und alter Plaphart, der neuen Munß genomen, und geben werden ſol umb ſiben der neuen Pfenning, und zwainzigkh Groß und Plaphart für ainen Reiniſchen Gulldn.

Auf den ſechſten Artickl, daß auſſer der Munß kain Munß geen ſol, ſunder verpoten werden, beduncket ſy gut ſein, wil man anders, daß die Munß irn Fürganng gewynne.

Auf den ſibenden Artickl, von der Haller wegen, iſt geratſlagt: ſo die allten Munß ains Tails vertragen, und verfurt werde, und die neu, in ir Werſchafft und Ganckh kumbt; ſo iſt Nuz, Haller zu ſlahen, und die allten Haller all zu verpieten. Ob man aber gar nichts munßen, und die frembd Munß ausgenomen der vier Herrn Sleg, verpieten, ſo wurde Notdurfft, Haller zu ſlahen.

Item, daß man, der Munß, ob man munßen wurde, nicht zu vil mach, und in irm Beſtandt bleib, damit der Gullden nicht aufſteige.

Item, desgleichen mit dem Gullden, dan dem Wechſl auch alſo nachgangen, und dem Wechſler von Hundert zehen Pfennig gegeben werde.

Item, auf die anndren Artickln, die ſtehen bey meinem gnedigen Herrn, der mag darinen fürnehmen, wie ſein Gnad gut, und Noturfft beduncket.

Hannſen Englharten Munßmaiſters Ratſlage.

Item, mein Rat wär ein ſolch Maynung, daß eur Gnad yzund, nachdem zu beſorgen iſt, daß ain Teurung werde in Getrayd, auch im Schmalz und Flaiſch, damit es nicht ſo gar auf die Armen geſpilt, ungemunſt belib.

Item, daß eur Gnad an alle eur Vordrung anders nicht nemen ließ, dann Bayriſch Munß, und ander Munß nicht Werung ſein ließ, hin hinderleget, bis daß die Munß ein Abganng; ſo wurd der Gullden herab ſlahen, und wann der Gull-

Gullden wurd ſechs Schilling gellten, ſo leget man die Munß, ſo eur Gnad in der Gewalt hett, in ein Wechsl, ſo behub eur Gnad an einem Gullden XXX. Dn.

Item, darumb wår beſſer, eur Gnad, gab yzund Reiniſch Gullden aus, dieweil er VII. ß. gillt, und ſo der Gullden aufſchlug, ſo wår beſſer, eur Gnad, gab das Silber aus an der Zerung, und behielt die Munß, unz ſy wirdig wurd, ſo hett eur Gnad an einem Gullden, dreißig Pfennig, trift an einer Marckh ain Pfund Pfenning. Und wie eur Gnad munſt; ſo mag eur Gnad ſo vil nicht am Silber gehaben, als in dem Weg, wie vor verſchriben ſtet.

Item, gnediger Herr, wan aber ye eur Gnaden Maynung wår, und munßen wollt, ſo gevellt mir eur Gnaden Maynung wol, daß ein durchzogene Munß gemacht werd, und das nicht erlaubt wurd ein kurz Werck, das man daran ein langs erlaub.

Item, gnådiger Herr, man ſollt ſlahen XXVII. Pfenning an ein Landshuter Lot, und zu VI. Lot und VI. ß. auf ain guten Gullden, und der alten Werung VIIII. ß., ſo gůlten albeg, zwen Pfenning, ſo geſlagen wurd, der alten Werung drey, damit ſich wůrden ſich der Pfenbert ſelbſt ſezen, und die neu Munß wår ein Herrn Gullt, damit man wider auf die alt Werung kåme.

Item, man muß auch der neuen Munß auf LX. oder LXXXM. haben, ee unz man ſy ausgeb: dan umb die ringern Gullden, oder pőſen Gulden, da wirt ein yeder Wechsler, oder Munßmaiſter wol kauffen, wez er wårt wår.

Item, es wår auch mein Rat, daß eur Gnad die Munß ſelbſt verleget, und einem Munßmaiſter einen Lon davon gåb, der alle Ding dannen aufrichtet.

Gaupichlers Ratſlag.

Genådiger Herr! auch hab ich Gaupichler ain Raitung gemacht, als von der Munß wegen, und ſez alſo: ſo man ain Landishuter Marck Silbers kaufft umb VII. Reiniſch Gullden, ain Ort, und ſo man davon munſt auf VII. Lot, I. Quintål feins Silber, und XXIII. aufs Landshuter Lot, der macht man aus ain gemiſchten Marckh XII. ß. VIII. Dn., der mag man geben ain fůr der alten zwen, und III. ß. XX. Dn. fůr ain Reiniſch Gullden, ſo kumbt fůr all Sach XXXIII. Dn. von der Marckh.

Item, der Silberkauff, als obn die Aufzale XXIIII., und gemunſt zu VII. Loten, ain Quintål, der macht man ains ainer gemiſchten Marckh XII. ß. XXIIII. Dn., der mag man geben ainen fůr der zwen, und fůr ainen Reiniſchen Gulldn, III. ß. XVIII. Dn., ſo kumbt fůr all Sach XXXI. Dn. von der Marckh.

Item, ſo man das Silber kaufft, als oben, und die Aufzal XXIIII. Dn. und gemunſt auf ſiben Lot, veins Silber, der macht man aus ainer gemiſchten Marckh XII. ß. XVI. Dn., ſo mag man der geben auch ainen fůr der allten zwen, und III. ß. XVIII. Dn. fůr ainen Reiniſch Gullden, ſo kumbt fůr all Sach XXXV. Dn. von der Marckh.

Item, der Silberkauff, als obn die Aufzal XXIX. und gemunſt zu VII. Lotn, veins Silber, der macht man aus ainer gemiſchten Marckh XV. ß. VIIII. Dn., der mag man geben zwen fůr der allten drey, oder ain fůr III. Haller, und fůr ainen Reiniſchen Gullden I. tt. XXII. Dn., ſo kumbt von der Marckh fůr all Sach XLIIII. Dn.

Item, der Silberkauff, als obn die Aufzal XXVIII. aufs Lot, und gemunſt auf VI. Lot. I. Quintål veins Silber, der macht man aus ainer gemiſchten Marckh XIIII. ß. XXVIII. Dn., der mag man geben ain fůr drey Haller, oder zwen umb der allten drey, und IIII. ß. XXII. Dn. fůr ainen Reiniſchen Gullden, ſo kumbt fůr all Sach XLIIII. von der Marckh.

Niclas von der Neiſſe Ratſlag.

Gnådiger Herr! als eur Gnade begert hatt, ein Rechnung ze machen ainer beſtendigen Munß, auf Landshuter Gewicht und Marckh, und die Munß ſolde werden Groſchen, Regenſpurger Dn., und Lanndshuter Dn. und Haller, und die Munß ſol geſlagen werden allſo: XX. Groſch ſöllen ain Gullden gelten, und LX. Regenſpurger Dn. ſollen ain Guldin gelten, und ye ain Regenſpurger Pfenning ſoll gelten III. Landshuter Dn., und drey Regenſpurger Dn. ſollen ain Groſch gellten, und V. ß. Landshuter Dn. ſullen ain Gullden gellten, und zwen Haller ſullen ain Pfenning gellten, alles gerechet auf Reiniſch Gollde.

Item, die Groſch und Regenſpurger Dn. werden auf Weyß gemacht: und die Pfenning und Haller werden auf Swarz gemacht. Die Pfenning und Haller werden ſimpel ſein, von Erkennens wegen der anndren Munß.

Item, die Groſch werden beſteen zu VIII. Lotn minus I. Quintál, und werden LXXX. Groſch ain Marckh wegen, ſo muß man ain Marckh Silbers erſts Kauffes kauffen bey VIII. Gullden, oder darüber: und wann die Marckh Silbers gearbait würdet; ſo wird die Marckh koſten VIII. Gullden, davon werden die X. Groſch geen auf die Koſtung.

Item, die Regenſpurger Dn. werden beſteen zu VI. Lote minus I. Quintál; der werden XII. an ain Lot geen, und würdet ain Marckh Silber bringen III. Marckh IIII. Lot Werch Silber, daraus wirdet man machen IIIIC.LXXXX. Dn. minus ain Haller Regenſpurger, und ye LX. Regenſpurger für ain Gullden, und kombt die Marckh auf VIII. Gullden, VIIII. Regenſpurger Dn., pringt die Ueberteurung über die Marckh III. ß. X. Dn. Landshuter, davon würdet man die Koſtung halten.

Item, die Pfenning werden vorſteen zu VI. Lote, würdet man auf ainer Marckh Silber machen III. Marckh II. Lot Werch Silber, und werden XXX. Dn. an ain Lot geen, und würdet man daraus munßen für VIII. Gulden II. ß. Golds, und würdet die Ueberteurung bringen über die Marckh IIII. ß. Dn., dannen muß man die hernach geſchriben Koſtung halten.

Item, die Haller werden beſteen zu IIII. Lotn, und werden XLV. Haller an ain Lot geen, und macht ain Marckh Silbers IIII. Marckh Werch Silber, darauf geet meer Koſtung dann uff der anndren Munß aine.

Koſtung und Werckhzeug zu dem Münßen.

Item, dem Smid, der die Münßeiſen ſmidt.
Item, dem Eyſengraber.
Item, dem Verſuecher.
Item, dem Auffzieher.
Item, den Geſellen Lon.
Item, dem Preger.
Item, umb Tegel.
Item, umb Koln.
Item, umb Eyſenbogen, da man das Silber eingeuſet.
Item, den Abganng im Tegel, und auf der Smidten.
Item, umb Weinſtain.
Item, umb Salz.
Item, umb Korn Kupffer.
Item, dem Münßmaiſter ſein Lon.
Item, umb Pley zum Verſuchen.
Item, umb Cappellen.

Item, den Abgang der allten Werckhzeug: und da iſt kain Schlagſchaz gerechet.

Item, ſo hon ich die ſwarze Munß aufgezogen, und uff geſezt, der geend XXXIIII. auf das Lot, und beſteet die Marckh zu V. Lot Silber, und thut ain Marckh Silber III. Marckh III. Lot Werch Silber, daß iſt LI. Lot, das macht zu XXXIIII. Dn. LVII. ß. XXIIII. Dn., thund zu VI. ß. Dn., als man die Zeit gemunßet hat, XI. Gullden. Alſo hoch iſt die Marckh geſlagen worden.

Item, ſo hon ich gerechnet, wann man der allten III. Dn. gibt für der neuen Dn. II. Dn. und den Gullden der neuen Munß gibt V. ß. Dn. und der allten Munß VII. ß. XV. Dn. für I. Gullden, ſo geet ains gein dem andren gleich auff.

Und darauf würdet eur Gnade, mit ſambt eur Gnaden Rätten, ratſlagen, wie eur Gnade alle Handtirung, der Güllte, Zins und Rennt, auch alle Kauffmansſchafft und Pfenbert ſezen wölle, ſo würdet die allte Munß ain Reiniſch bey der neuen Munß, ſo lanng bis ſich die allte Munß vergeett.

Gnädiger Herr! hierin hab ich mein Vleis gethon nach dem beſten, und nachdem genauiſten nachgegangen, nach mein Verſtändtnuß, auf eur Gnaden und eur Gnaden verbeſſern.

Item, die weiß Nürnberger Munß, beſtehet ain Marckh zu V. Lotn, und geend XXXV. Dn. an ain Lot, thut ain Marckh Silber III. Marckh III. Lot Werch Silber, daß iſt LI. Lot, daß macht zu XXXV. Dn. LX. ß. minus XV. Dn., thut an Golld zu VI. ß. Dn., als man die Zeit gemunſt hat.

Heinrich Mockes Ratſchlag.

Gnädiger Herr, hochgebohrner Fürſt! ſo eur Gnad will laſſen munßen Pfenning, die zu VI. Lotn und I. Quintál halten ſolln, und ſoll Gullden gelten, des neuen Gellts, an X. Dn. V. ß., ſo iſt der Silberkauff gerait umb VII. Gullden I. Ort.

Item, derſelben Pfenning ſollen XXVIII. auf ain Lot gemacht werden, ſo wirdet aus ainer gemüſchten Marckh gemacht XIIII. ß. und XXVIII. Dn.

Item, VI. Lot Silbers und I. Quintál muß der Munßmaiſter kauffen umb

XVI.

XIII. ß. und X. Dn. ſo beleiben darnach Yberlaufs XXXXVII. Dn.

Item, davon gepůert eurn Gnaden VIII. von ainer gemiſchten Marckh zu Schlagſchaz.

Item, den Geſellen gehôren X. Dn. ze Lon, und fůr iren Abganngkh uff der Smidtten.

Item, den vier Ambtleuten, Verſucher, Auffzieher, Eyſengraber und Preger gehôrn IIII. dn.

Item, vor Kupffer gehôrt VI. dn.

Item, VIII. dn. fůr Abgang im Tigel.

Item, II. dn. fůr Abſchart und Ausgeen der Tigel.

Item, fůr Tigel, Zeug, Kol, Liecht, dem Schmid ſein Lon, und fůr Sleiffen und ander Olain Zugehôrung, IIII. dn.

Item, ſo beleiben dem Munßmaiſter VI. dn. ungeuarlich fůr ſein Miee und Arbait.

Tut im ainer Summa XIIII. ß XXVIII. Dn.

VI. Lott.

Gnådiger Herr! will eur Gnad munßen Pfenning, die zu VI. Lote hallten ſollen, ſo mueſten derſelben Pfenning XXVI. auf ain Lot gemacht werden. Und davon kan ich eurn Gnaden kain Schlagſchaz geben, wan es iſt zu genau geraytt.

V. Lott.

Gnådiger Herr! will eur Gnad munßen laſſen Pfenning, die zu V. Lote hallten ſollen, derſelben Pfenning muſten XXIIII. auf ain Lot gemacht werden, davon geburt euer Gnaden XVI. Dn. zu Schlagſchatz,

VIII. Lott.

Item, wollt aber eur Gnade můnſſen Pfenning, die zu VIII. Lotts halten ſolten, ſo mueſten derſelben Pfenning XXXIIII. auf ein Lot geen, und davon kain Schlagſchaz, und in dem alln ſol der Guldin gelten one X.V. Schil. Dn.

Gnådiger Herr! bedeucht aber eur Gnaden, oder ſunſt Yemand, daß ich den Silber Kauff, oder ander Ding an Korn, oder an Aufzal zu hoch geraitt hett, were dan das mich Yemand annderſt kônnt beſchayden, will ich mich gůttlich laſſen underrichten, und mich bey eur Gnaden gepůrlicher hallten:

Item, ſo aber eur Gnad wolte munzen ſwerer an der Aufzal, dan hie berechnent iſt, ſo iſt darinnen zu beſorgen, das die Munß auskaufft werde von dem Kauffman, und aus dem Land gefieret.

Gnådiger Herr! eur Gnad mag die allten Pfenning bej den neuen laſſen geen, drey fůr zwen, als lanng eur Gnaden eben iſt, und Lannd, und Leut gedulden můgen.

Item, wann die allten Pfenning XXXV. auf ain Lot geen, ſo gepůrt ſich nach Usraittung der allten Dritthalber fůr der neuen Zwen, wann die allten Pfenning hallten zu V. Lotn ungenarlich, ainer mer, der ander můnder. Dabey mag man wol ausraitn, das es alles gleich auf einander zuſagt, wann der neu Dn. iſt ains Lot peſſer, dann der Allt, und ains Qunitl.

Ratſchlag eines unbenanten Můnzmeiſters.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fůrſt, und gnådiger Herr ꝛc. alsdann eur F. G. begert hat, eurn Gnaden zu leůttern die Zettlen, die dann unſer Gſôll eurn Gnaden pråſentirt hat, als von der Munß wegen mit dem VI. Artikls.

Item, Gnådiger Herr und edler Fůrſt! den erſten Artikl zu leůttern, ich und mein Gſôllen haben geſetzt den Fl. reiniſch per V. ß. macht in ainer Summa CL. Dn.. Aber eur Gnad, und eur Gnaden edl Råte, môgen den Gulden reiniſch ſetzen, wie man will ꝛc. und desgleichen haben wir geſatzt, die Můnß ſol halten in der Prob VII. Lot I. Quintl. I. Dn. Gewicht, aber gnådiger Herr, die Prob mag eur F. G. ſetzen, wie eur Gnad will.

Item, Gnådiger Herre! eur Gnad mag die Mark lauter Silberin ſetzen, wie die Můnß, wie eur G. will, und auch den Schlagſchatz, und den Můnßmaiſtern, mit aller Zugehôrung, wie die benannt môgen werden, alls Schikhern in den Tigel, Verſuechern, Zaynern, Beyſitzern, Eyſengrabern, und auch Prågern, den Lone nach Ordnung der Můnß.

Item gnådiger Herre und edler Fůrſt! ſo eur Gnad, und eur Gnaden edel Råtte den Guldin reiniſch geſetzt haben wie hoch, und auch die Prob im Mark auch

geſetzt haben, und desgleichen die lanshuter Mark Silber inn die Münß auch geſetzt haben, und andre Ordnung den Münß-maiſtern ir Lon auch geſetzt iſt worden; ſo wöllen wir eur Gnaden ſagen, oder in Schrüfft geben, wie vill die auf ain Lot ſöllen geen, oder anf ain Mark, wie eur Gnad haben will.

Item, doch gnädiger Herr! inn ſolichen Form, und Schein, das eur Gnad uns Fürſetz kürnt Silber, was das hellt in der Prob, und auch Kupffer, und laß eur Gnad ain Guß thun, wie vill eur Gnaden haben will, es ſey ain Mark, oder X. Mark, oder XXXII, Märk, das iſt ain klain Werkh, oder XLV. Markh, das iſt ain gmains Werkh, oder C. Mark, das iſt ein groß Werk. Und wie eur F. G., und eur Gnaden edel Rätte haben wöllen; ſo wöllen wir die Zalle der Dn. auf ain Lot, oder auf ain Mark euern Gnaden in Schrifft geben. So alle Ordnung, wie vor geſetzt iſt worden. Und alſo hat eur Gnad den erſten Artikl.

Item, gnädiger Herre und edler Fürſt! ſo eur Gnad, oder eur Gnaden edl Rätte, unns fürhalten die Höche des Fl. reiniſch, und auch wie vil Dn. ſollen auf ain Lot geen, oder auf ain Mark; ſo wöllen wir eur Gnaden in Geſchrifft geben, was die Mark in der Prob werde haben, und das zu probiren mit einem Guß, wie vill dann eur Gnad haben will. Und alſo gnädiger hat eur Gnad den andren Artikl.

Item, gnädiger Herr! ſo eur Gnad edl Rätte unns fürhalten die Prob der Münß, und wie vill Dn. ſollen auf ain Lot geen, oder auf ain Markh; ſo wöllen wir eur Gnaden in Schrifft geben, wie hoch der Fl. reiniſch ſoll geen, und das zu probieren, wie vorgemellt iſt. Und alſo gnädiger Herr, hett eur F. G. den dritten Artikel.

Item, gnädiger Herr! der viert Artikl hellt innen, das merer, und auch das minder. Sam allſo gnädiger Herr, eur Durchleuchtigkeit hette kürnt Silber, und hiellt mer inn der Prob, dann die Münß, die eur Gnade ſlachen ſolt; ſo wöllen wir eur Gnaden in Schrifft geben, wie vill man Kupffer darein thun ſoll, das nicht mer noch münder in der Münß komen, dan die Prob, die eur Gnad geſetzt hatte, und das auch zu probiren mit dem Guß, und desgleich mit dem meren, ſo es notthun wirde der viert Artikl.

Item, gnädiger Herr und edler Fürſt! den fünfften Artikl haben wir verſchriben, ob die Münß in dem Lannd beleiben mag oder nit, und obs der Kauffman geſaygern mag one Schaden, und das wöllen wir mundtlich mit eur Gnaden edlen Rätt Underrichtung geben.

Item, gnädiger Herr !der ſechſt Artikl hellt innen, wie man ain Werkh gieſſen ſoll, und wie das Werk geordenet ſoll ſein nach eurn Gnaden ꝛc. ſo wöllen wir eur Gnaden ain Werk gieſſen, das nicht mer noch minder kommen ſoll, dann das Werk ausweiſet, ſonder was dann der gmain Abganng iſt des Tegels. Und auch gnädiger Herre, ſo ſoll ſich die Prob in der Mark finden die Prob, wie dann eur G. in der Mark geſetzt hat.

Item, gnädiger Herr und edler Fürſt! inn diſem Artikl entſpringt merklich Urſach von wegen das ettlich Münßmaiſter, die inn den Tegel ſchikhen, und nicht aygenntlich-wiſſen, die Prob darein zu pringen. Und iſt das Werk zu gut, ſo gyeſſen ſy Kupfer zu ſo lanng, bis ſy vermainen, ſy habn die Prob, und das mag offt zu zehenmaln verſuecht werden, ehe ſy die Prob vinden, offt mer offt minder, und dieweill ſy verſuchen, ſo ſetzn ſy Pley zu nach irer Ordnung, offt auf ain Mark II. Lot I. Quintl, oder dabey für die Geyſt, die ausriechen des Silbers, und auch des Kupfers, und mit diſer Speis hallten ſie auf den Guß.

Item, gnädiger Herre und edler Fürſt! des ſein wir alles überhoben, ſo wir in den Tegel ſchikhn, ſo ſol ſich vinden die Prob. Wir bederffen ſein nicht probieren. Will aber eur fürſtl. Durchleuchtigkeit laſſen probieren, wa eur Gnad will, das ſehen wir von Herzen gern; damit eur Gnad, und eur Gnaden Rätte unſere Kunſt warlich bericht werden.

L.

L.

Baieriſches Münztags-Protocoll. Landshut, am Sontag vor Andrä Apoſtoli. 1457.

Beratſlagt von der Münß wegen.

1457. Des erſten das unnſer gnädiger Herr, Herzog Ludwig, von Stund an Graf Ulrichen von Otingen ſchreib, daz er zu ſeinen Gnaden gen Inngelſtat kom auf an Sontag vor Lucie ſchirſt. Auf denſelben Tag ſol unnſer gnädiger Herre Herzog Albrecht ainen oder zwen ſeiner Gnaden Räte der Sachen halb auch darzu gen Inngelſtat ſennden, und dann Graf Ulrichen ernſtlich zuſagen, wie er ettliche Zeit her hab auf ſwarze Varb und bayriſche Form gemünſt, dez er nit tun ſoll. Nun hab er den Fürſten von Bayrn in ir höchſte Regalia und Wirde gegriffen, auch ſy, und ir Lannd und Leut, zu großen mercklichen Schaden gebracht, dez er ſunder Herzog Ludwign, als ſein Rat und Diener, nit ſchuldig ſei geweſen. Allſo ſei der Fürſtn von Bayrn ernſtlich Begern und Maynung, und wellen auch, daz er zu Stund an aufhörn ſull zu münßen auf bayriſche Form, und Swarz, und nicht mer ſlahen.

Darauf ſein Antwurt zuhörn.

Im darnach in ainer Nachred zuſagn, wie Graf Ulrich unnſerm gnädigen Herrn Herzog Ludwign hab zugeſagt zu ſant Margrethn Tag Anno ꝛc. LVI., daz er nit mer noch lennger münßen well, dann auf ſant Bartholomeus Tag darnach, dez er nit getan hab, und ſei nun im anndern Jar ſeid Bartholomei bisher, daz er ſtäts hab auf bayriſch Varb, und Form gemünßt.

Von Abtrag wegen zureden.

Umb daz Verbrechen, ſo der von Oeting wider die Fürſten von Bayrn getan hab mit ſeinem Münßen, auch wider ir Lannd und Leut, die er zu großen mercklichen Schaden hab gebracht, ſei ir Maynung, daz er ſich für ſich, und ſein Erben gen den Fürſten von Bayrn, und iren Erben, verſchreibn ſulle, hinfür nymermer auf ſwarze Varb, und bayriſchen Form zu münßen, als er dez dann nicht zutun gehabt, und noch nicht hab, und annder Begerung, Wanndel, und Abtrag.

Dem von Salzburg unnſer freuntlich Dinſte zuſagen.

Als ſein Liebe wiſſenlich ſey, daz die ring pöß Münß unſer Lannd zu Bayrn größlich und vaſt hab durchgangen, dodurch uns Fürſten, auch Lannden und Leuten, großer und mercklicher Schad erſtanden ſei. Nun ſei ye groſſe Notdurfft, ainer beſtenndigen redlichen Münß ainig zuwerden, und die ringen pößen Münß aus dem Lannd zu bringen. Allſo bitten wir ſein Lieb, das er anverziehen ſeins Münßens aufhören welle, ſunder auf die ſwarz Varb. Daran tu uns ſein Lieb, auch unnſern Lannden und Leutn, ſunder Freuntſchafft, und Gevallen, domit die groß Irung underſtannden werde, und Lannd und Leut aus dem Verderbn, und pöſen Münß gebracht werdn.

Im auch zuſagn, wie wir habn Graf Ulrichn von Oetingen beſchickt, und mit ime geredt, daz er ſeins Münßen ſull aufhörn, und zweyveln nit, er werde daz tun wellen, auch darob ſein, domit daz alſo beſchehe.

Desgleichen mit dem von Paſſau, und ſeinen Anwälldn beſtellt. Auch ſunder mit dem Lanntgraven von Halls, das der auch aufhören wird.

Sein Antwurt zuhören, und allen Vleis zutun, domit er münßens aufhöre.

Wollt aber der von Sallzburg dez nit tun, noch aufhörn, in zubitten, daz er dann auf grau oder weis Münß, damit ſein Münß erkantlich ſei, und nit unnſer Münß, allſo irr, und beſwäre, auch unnſer Lannd und Leut zu ſolichem verderblichen Schaden nicht bringe.

Item, auf an Sontag vor Lucie ſchirſt, ſol yeder Herr, Herzog Albrecht, und Herzog Ludwig, ſeiner Räte ainen zu Salzburg zu rechter Tag Zeit haben, ſolich Maynung nach dem beſten an den von Salzburg von der Münß wegen zu werben.

Item, ſo wirdet unnſer gnädiger Herr Herzog Ludwig ſein Räte zu dez von Baſſau Anwälden, auch zu dem Lanntgraven von Halls, ſenndn Münßens zu Stund aufzuhörn, und daz dann von baider Herrn wegen alſo reden laſſen.

So ſullen baid egenant Fürſtn zwiſchn hie und Weyhnachte ſchirſt yeder

Herr für ſich ſelbs vordern ettlich aus ſeinen Prelaten, Rätn, Lanntſaſſen, und von den Stetn, die ſich der Münß verſteen, und ratſlagn, wie die Fürſten Münß ſlahn, und beſetzn ſullen, auf was Korn, Aufzal ꝛc. als darzu gehört.

Item, wenn man die Münß verbieten well.

Item, wenn man zu münßen anvahn well.

Item, wo man ſmünßen well ꝛc.

Datum Lanntshut an Sontag vor Andree Apoſtoli, Anno LVII.

Das ſind die Rät, die von der Münß allſo haben geratſlagttt ꝛc.

Herzog Albrechts Rät.
Herr Hanns von Degenberg, der Jung.
Conrat von Egloffſtain.
Steffan von Smiehn.
Conrat von Freyberg.
Sigmund Puchperger.
Caſpar Winzrär.
Hanns Rößler.

Herzog Ludwigs Rät.
Herr Oßwalt Torringer, Marſchall.
Herr Jörg Cloßner.
Herr Hainrich Rothafft.
Herr Wilhalm Frauenhofer.
Herr Wilhalm Truchtlinger.
Hainrich Hertenberger.
Michael Rieder, Brobſt.
Anndre Loder, Canntzler.
Kärgel, Lanntſchreiber.

L I.

Schreiben der Herzoge in Baiern an den Grafen von Oeting, um Abſtellung der Ausmünzung nach baieriſcher Farbe und Form. Landshut am Montag St. Dorotheen Tag, 1458.

1458. Embieten dem wolgeborn Ulrichn Graven zu Oettingen unſern Gruß zu vor. Als du ettlich Zeitt her auf payriſche Varb, und Forme haſt Pfenning und Münße geſlagen, und ſlahen laſſen, uber Erſuchung mer dann zu ainen mall an dich beſcheen, daran du wider uns, unſer fürſtlich Freyhaidt, Herkomen, Lannd und Leute getan, und uns, und die unſern zu merklichem Schaden bracht haſt; des wir bilich kain Gevallen von dir gehabt, und noch nit gehaben, und wir noch ferrer ſollen in kainen Weg von dir haben, noch dulden wollen; darumb ſo begern wir an dich mit Ernſt, das du zu Stund an, und onverziehen in obgemellt Farb und Forme zu münßen aufhöreſt, und in deinen Schloſſen, Gebietten, noch ſunſt in ſolcher Maß nicht munſſeſt, noch munſſen laſſeſt, und umb ſolch Frävell, Irrung, und Eingriff, ſo du uns in unſer Münß bisher gethan, auch zu Schaden gebracht haſt, Wanndl und Farrung tuſt. Dan geſchahe das nitt, daran hetten wir kaine Gevallen, und gepürd uns nit zu leydn. Datum Lanndshut an Montag ſannd Dorotheen Tag, Anno LVIII.

L II.

Abmahungsſchreiben der baieriſchen Herzoge, als Schuzvögte und Stifter des Biſtums Paſſau, an Biſchof daſelbſt, nach baieriſcher Form nicht mehr auszumünzen. Montag nach Dorotheen, 1458.

1458. Unſer Frundſchafft an vor, erwirdig in GOt, bſunder lieber Frunde! Als ir bey ettlichen kurzen Jarn her habt auf ſwarz Varb und Forme Münß geſlagen, und ſlagen laſſen, das uns, auch unſern Landen und Leuten, zu groſſem Schaden kumpt, und komen iſt, haben wir Herzog Ludwig, von unſer, und unſern lieben Vettern Herzog Albrecht wegen, unſer Räte bey eiw, und Anwälden gehabt, güttlich gebetten, ſolches eures Münßens aufzuhörn, und alſo nicht mer münſſen, das aber bisher nicht beſchehen iſt, das uns eu unpilich bedungck: angeſehen wie der Stifft Paſſau dem Haus von Bayrn gewontt, von dem geſtifft, und begabt iſt. Und wan wir nu iezo ainer redlichen beſtendigen Münß ains ſein, und in getrauen die kürzlichen auf zurichten: haben wir die geringen böſen Münſſen verbotten,

botten, und bitten eur Freundtſchafft mit enſtlichen Vleis, ir wöllet ſoliches eurs Münſſens, ſo ir ettlich Zeytt her getan habt, onverziehen aufhören, und nicht mer münſſen, ſunder auf die ſwarz Varb, und bayriche Forme, damit wir an ſolch beſtendiger Münß nicht lennger verhindert werden: wann wir dem Stüfft Paſſau mitt Gnaden genaigt ſein, und ſunder nit gern wolten, das wir Irrung, oder Krännk hieten in unſerer Münß, als ir woll verſtet. Wir ſein auch mit Ernſt gen andren darob, die auf bayriſch Varb und Forme gemünßt haben, damit die onverziehen aufhörn, und uns nicht mer Irrung, und Münß machen, oder zu Schaden bringen: wann wir das von in noch andern nicht leiden wollen, und ſeyen in getrauen, ir werdet ew darinnen guttwillig beweiſen, und ſolcher Mas, das wir, unſer Land und Leut, merer Schäden vertragen beleiben. Das ſtet uns gen ew zu beſchuldn. Dan beſchäche das nit, ſo gewuret uns das nicht lenger zu leiden, ſunder unſer Notturfft darinn fürnemen, und begern des euer verſchriben Antwurt bey dem Potn. Datum an Montag ſand Dorotheen Tag, Anno Domini LVIII.

Von GOttes Gnadn Friderich Albrecht Ludwig, und Ott ꝛc.

LIII.

Antwort des Biſchofs zu Paſſau, an Friederich, Albrecht, Ludwig und Otten, Herzoge in Baiern. Freytag nach dem heiligen Oſtertag, 1458.

1458. Unſer willig Dienſt zuvor, hochgeborne Fürſten, gnädigen lieben Herrn! Als uns euer Gnaden yetz von wegen des Münßens under andern geſchriben, und begert haben, ſolchs unnſers Münßens aufzuhören, und nicht mer auf die ſwarze Varbe, und bayriſch Forme zemünſſen, mit mer Wortten euer Gnaden Schreiben Innhalt, ſo an Mittichen nach Oculi geben, und uns an Montag nach dem Palmtag geantwurtt iſt, haben wir vernomen, und haben nicht gedacht, als wir unſer Münß haben aufgericht, angeſehen unnſers Stiffts Freyhait, und deſſelben Herkomen, von weylunt römiſchen Kayſern, und Künign, euer Gnaden Vorvordern, der Münß halben ausgangen, und deshalben auf ſwarze Varbe und bayriſche Forme herbracht, das wider euer Gnad zeſein, ſunder nachdem und wir allweg gewöllt, und gern geſehen hietten, daß ain redliche, und beſtänntliche Münß fürgenomen, und betracht wär worden, darzu wir gern gehollfen wollten haben, und auch noch gern helffen wellen, und bitten euer Gnad noch mit ganntzem Vleiß, ir gervehet anzeſehen der bemellten weylund römiſchen Kayſern und Künigen, euer Gnaden Vorvordern, Freyheit, auch Belegenheit des Stiffts, der auch von römiſchen Kaiſern, und Künigen, eure Gnad Vorvördern erhaben, und mit dem, und merern begnadet iſt, und wellet uns an unnſerm Münßen nicht irrem, ſunder gnädiklich ſolhe Verpot verirrt, ſo in euer Gnaden Lannden, und Herrſchafften beſchehen ſein, unnſer Münß halben abſchaffen, daß wellen wir mit allen und ganntzen Vleiß umb euer aller Gnad verdienen. Ob aber eur Gnad das nicht vermaint, daß wir eurn Gnaden doch ye nicht getrauen, auch umb euer Gnad nicht vermainen verſchulldet zehaben: ſo wellen wir auf ſolhe Bete, und Anlangen ditzmals euern Gnaden ze Willen, und Gevallen auf ſwarze Varb, und bayriſche Form nicht münſſen. Wiewol uns, und unnſerm Stifft merckliche Schad daraus entſteet, als euer Gnad, und Räte das ſelbs vol verſteen mügen, in Hoffnnng euer Gnad werde uns nach Underrichtung der Sachen hernach gnediclich bedencken, und nicht abſchaiden, ſunder uns für den hallten, und zellen, der ye euer aller Gnaden, und dem löblichen Haus ze Bayrn zedienn genaygt, und willig iſt. Mit dem wir uns, und unnſer Stifft eur aller Genaden bevelhen, als unnſern gnädigen Herren. Datum Paſſau an Freytag nach dem H. Oſtertag. Anno Domini ꝛc. LVIII.

Ulrich von GOttes Gnaden Biſchove zu Paſſau.

Sunder bitten wir eur Gnad, was unnſer getreuer Lieber, Conradt Tobler, den wir hiemit zu eurn Gnaden ſennden, von unnſern wegen ditzmals mer mit euch reden werde, daß ir im darinn gennzlich als uns ſelbs, glaubet. Euer Gnaden verſchribne Antwurtt bitten wir bei diſer unnſer Botſchafft.

LIV.

Schreiben der Herzoge in Baiern an den Erzbiſchof in Salzburg, um Abſtellung der Ausmünzung ſchwarzer Münz, nach baieriſchem Form. Landshut, am Montag Dorothee, 1458.

1458. Erwirdiger und hochwirdig in GOtte, beſunder lieber Herr und Frund! Als ir bei kurzen Jaren habt auf pairiſch Farbe und Form gemünßt, und Münz ſlahen laſſen, daß uns, auch unſeren Landen und Leuten, zu groſſen Schaden kommen iſt, und täglichis kumbt; haben wir Herzog Albrecht, und wir Herzog Ludwig, eur Lieb ettweofft geſchriben, und unſer Rát bei eu gehabt, fründlich gebetten, deſſelben eurs Münſſens aufzuhörn, deß aber bisher nicht beſcheen iſt; und wan wür nu yetzo ainer redlichen beſtendigen Münß ains ſein, und in getrauen die kurzl. aufzurichten: haben wir darauf alle geringe Münß in unſeren Landen verbotten. Und alſo bitten wir Fürſten all eur Lieb mit ernſtlichem Vleiß, ir wellet eurs Münßens, ſo ir ettlich Zeit bisher getan habt, und noch tut, anvorziehn aufhörn, und auf die Varb und Forme nicht mer münſſen, damit wir an ſolcher beſtendiger Münß nit lennger verhindert werden. Und ſein in ganzen Getrauen, ir wirdet eu darinn guttwillig beweiſſen, und ſolcher maſſen, daß wir, und unſer Land und Leut, merer Schaden vertragen beleiben. Das begern wir umb eur Lieb gerne zu beſchulden. Beſchach aber des nicht: ſo gebürt uns unſer, und unſerer Land und Leut, Notturfft darin fürzunemmen. Wir ſein auch gein anderen, die auf ſwarz und bayriſch Formb haben gemünſt, mit Ernſt darob, damit die anvorziehen aufhörn, und nicht mer Irrung in der Münß machen; wan wir das von in noch andren auch nit leiden wellen, und begern hierauf eur verſchriben Anwurt bey dem Boten. Datum Landshuet an Montag Dorothee. Anno ꝛc. LVIII.

Von GOttes Gnaden Friderich Erzdrugſeß Churfürſt, Albrecht, Ludwig und Ott, all Pfalzgrafen bey Rein, und Herzogen in Bairn.

LV.

Inſtruction der baieriſchen Geſandtſchaft nach Salzburg. 1458.

Friedrich Albrecht, Ludwig, und Ott ꝛc. Herzogn in Bayrn Vettern.

1458. Gedenkzedel unſern Rättn an unſern liebn Herrn, und Freunt den von Salzburg. Des Erſter im unſer freuntlich Dinſt zueſagen.

Darnach zu werben, als wir nu ſeiner Lieb habn geſchribn, und freuntlich gepetn, auch wir Herzog Albrecht, und Herzog Ludwig vor unſer Räte bey im gehabt, daß er ſeins Münßens aufhören welle, und nicht lennger münſſe, ſonder auf die ſwarze Varib, und pairiſch Form ꝛc. wie das derſelbe Brieff in mer Wortn weiſet ꝛc. das welln wir umb in freuntlich beſchulden.

Nu ſey ſolichs hinzher nicht beſchechen, das unachperlich ſey, wan wir Fürſten, und unnſer Lande des zu groſſen und mercklichen Schaden komen ſey, und uns dardurch groſſer Pruch, und Abgang beſchicht, als ſich das küntlich im Schaden vindt.

Und piten ſein Lieb freuntlich, daß er noch on lenger verziechn ſolichs ſeins Münßens aufhörte, und nicht mer münſſen laſſe auf unſer der Fürſten von Bayrn Farb und Formbe, als er uns, auch im ſelbs, und dem Stift von Saltzburg, nach Handlung und altn Herkomen der Sachen wol ſchuldig, iſt.

Sam wir Fürſten von Bayrn ſolchs Schadens, und Verderbn, Landt und Leut nicht lenger dulden, noch leiden ſulln, noch welln.

Wir zweyvelln auch nicht, wan er die Sach recht vberleg, und fürnemme, daß er ye an der pöſſn geringen Münß auch groſſn Schadn habe: wan durch pös gering Münß Kupffer in das Land kumpt, und Silber und Gold daraus.

Ob aber der von Salzburg nicht vermaint aufzuhörn ſeins Münßens, ſult

ir im

ir im zuſagen, daß wir Fürſten des kain Gefalln habn werden, und gedencken, wie wir unſers Schadens wieder komen, und nicht verlieſſen.

Auch ſagt dabey, wie durch in beſchecheen ſoliche groſſe Eintragn und Beſchwärung, uns und dem loblichen Haus, und Fürſtentumb zu Bayrn, und darinn an unſer Regalien, Freyhaiten, und Herkomen von im verletzt werden. Waß das guz Willens bring, verſte er ſelbs.

Item ob er ſagt, er wäre ein Fürſt des heiligen Reichs, und ſey an dem, daß er ſey gefreyt, daß er Silber und Gold münſſen müg ꝛc. alſo auch ſein Vodern und er bisher getan hab, und daß in Gepràuch, und Gewer ſey.

Sult ir im ſagn: er ſey ain Fürſt des heilign Reichs, und ſey an dem, daz die Stifft von Saltzburg von Urſprung und Anfang geſtifft, erhebt und begabt, von Hauß, und im Hauß von Bayrn; dem zu Ern und Wirden, und nicht dawidr: wan natürlich und pillich iſt, das Nymant widr ſich ſelbs ſtifft, oder tue, daß im ſulle zu Schaden komen, ſunder zu Ern Wirden, Nutz und Frumen, das er auch pillich anſeche.

Euch ſey auch empfolchen, ſolichs ſeinen Räten, alln Geyſtlichen und Weltlichen, auch den Edeln-Leutn und Ritterſchaft, die zu dieſen Stift Saltzburg gehören, und der Stat Saltzburgn, und wo ſich das gepürd, zue berbn, zu erzelln, und anzubringn.

Und das ſult ir auch tun, ob er von ſeinen Münſſen nicht von Stunden aufhören wolte.

Wolt er aber aufhörn, und ſagte: wie in ſolich unſer Fürnemen unfreuntlich verdeicht ꝛc: doch wolt er uns darinn zu Gefalln werden.

Sult ir im ſagn: ir zweyvelt nit, wir habn des gut Gevalln, und wir ſein von nu ainer Münß ains, die wir hoffen redlich und gut zeſein, auch Lantn und Leuten und gemaynen Nutz wol dienende.

Ob er fragte: auf was Teurn und Anzal? Mügt ir wol ſagn: auf ſechs Lot Silbers in ain gemiſchte Marck, und dreyſſig Pfenning auf das Lantzhutter Lott Aufzal.

Ob er ſprach: er wolt auch gern mit uns darauff münſſen ꝛc., und hielt ſich des vor erpoten.

Sullt ir im antwurten: wie uns Fürſten von Bayrn die Wird des Hauß und Fürſtentumbs zu Bayrn erblich zugehört, mit ſampt der Oberchaitt der Münß, und ander Herlikait, als den andern rechtn Lantz-Fürſten und Erbherrn zu Bayrn, zweiffelt ir nicht wan er das an uns bring, alß ſich gepüer, wir gebn im freuntlich gebürdlich Antwurt: nachdem wir zu im und dem Stift Saltzburg mit guten Willen gewont und genaygt ſein.

Und ob er nicht anhaim wäre, ſult ir dy Sache alle zum beſten die an Rät bringen.

Und, was Antwurt werde, uns fürdlich Antburt wiſſen laſſen, und anbringen. Datum Lantzhut, an Montag nach dem Sonntag Oculi in der Vaſten, Anno Dom. ꝛc. Lmo Octavo.

Vermerckt die Antwort von meinem genädigen Herrn von Saltzpurckch von der Monß wegen, auf Anbringen Herrn Herzog Albrechten und Herzog Ludwigen Räte.

Item, von erſt hat er geantwort: wie er alle Sachen gern thon welle, was unſern genädigen Herrn von Bayren zu Liebe und Gevalln komen, er hab es auch for bisher auch gethan, und habe des Monſſens = = = = aufgehört, daß im hie merckſichen Schaden kommen ſey: und ſolt er das noch thon, ſo mecht im das aber zu groſſen Schaden kömen. Er kan und möge auch das nicht thon nachdem als ſein Sache mid dem Münßmaiſter und in alle Wege eingeſtelt habe; aber unſern gnädigen Herrn zu Lieb und zu Gevallen, welle er gerne ains than: das die einen namhaften Ratt ſetzzen, auf das aller kurtziſt, alß ſie mögen in dreien oder vier Wochen, oder ſechſen, wan irn Genaden das eben ſey, dazu welle er ſich den ſelbſt ſorgen, ob er aber nicht anhaim geſein möchte ſein treflich Pottſchaft darzu ſchicken, und da ainig zu werden, mit in einer redlichen guten Münß anteuren und an Aufzal, damit die alſo vorgenomen werde einen gemain redlichen Nutze, und was er darine helfen und raten und gedienen könne, das welle er alles gerne thon, damid den Sachen nur nachgegangen werde nach redlichen Dingen, und nach einen erbaren gemainen Nutz, und nicht hin hinter gelegt, alß das vor beſchechen ſey.

Item, er hat auch mehr geantwort: wan man zu den Tag kchům, ſo werd man woll reden von Aufhören des Münſſens, auch von Anheben einer peſſern Münß, und wy man die ſlahen und beſezzen werde, das darff von ſeines ſlahens wegen kein Irtum nicht haben: den wy es daſelben forgenomen werde, daß welle er alles treulich helffen, und halten, daß man nur darobe ſey, daß es von andern Leiten auch gehalten werde. Solt des aber nicht geſchehen das er, des aber iu Schaden bracht werde, das ſahe er je nicht gerne. Er hat auch des kain Zweivell, das es beſchäch, nachdem als der Schad den ſonſten je groß ſey den andern Leyten.

Item, er hat auch mer geſagt: daß iem auch guet deichte, ſo fer es unſern genädigen Herrn gevalln wolt, daß man ain Pottſaft zu unſerm Herrn dem Kaiſer gethan hiett, damid ſich der auch einnes redlichen Trauns geaint hiet mit den Aufhörn zu ſlahen, ſo mecht dy Sache allendhalben deſſer bas Fortgang gehaben, und was er darinne helffen ſolt, des wolt er auch willig ſein. Es möcht auch in alle wege der Münß däſter nimer Schaden geſchehen, und wäre auch baiden Landen guet an irer Arbeit, die ſie zu eniamder habend.

Item, alſo pit mein Herr von Saltzpurg euer Lieb und Freundſchaft, iem ſolches in Ungueten nicht zuvermercken, und ſonder von detz Aufhörens wegen. Scholt er das jetzund thon, und ſcholt dan dem Tägen und and andern Sachen des zu der Monßnottarftig iſt, nicht nachgegang werden: ſo cham er des aber zu mercklichen Schäden, als er vor des auch kömen iſt: ſo man aber Täge ſetzt, und den Sachen nach will gen, ſo welle er ſich auch darinnen halten, daß er hoffe, daß an irer Freundſchaft bei Got gevallen haben werde.

LVI.

Verboth der Herzoge in Baiern an den Landgrafen zu Leuchtenberg, nach baieriſcher Form nicht mehr auszumüntzen. Landshut am Montag Dorotheentag, 1458.

1458. Von Gottes Gnaden Friderich, Albrecht, Ludwig und Ott ꝛc. entbitten dem wolgebornen, Johannſen Landgrafen zu Leuthenberg, und Graffn zu Hals, unſeren Grus an vor! Alsdan ettlich Zeit her haſt auf unſer Varb und Forms gemünſt ain ringe Münſſe, damit dw uns und unſer Lannden und Leut haſt zw groſſen Schaden gebracht, des wir von dir khain Gevallen haben: darumb ſo begern wir an dich ernſtlch, das du zw ſtundigen und onvurziechlen zu münſſen aufhörſt, und nicht mer münſſen laſſeſt, und ſolchen Frevell, ſo du wider uns, und unſer Land und Leut haſt getan, wandlen und Kerung thuſt. Das verlaſſen wir uns zu dir gänzlich. Dan geſchahe das nitt; hietten wir khayn Gevallen, und wollten das nitt leiden, und des dein verſchriben Antwurt wiſſen. Datum Lanndshuett an Montag ſancd Dorotheen Tag Anno Dom. LVIII.

LVII.

Abmahnungs-Schreiben der Herzoge in Baiern an die Münz-Bedienten zu Paſſau, Salzburg, Oetting und Halß, nach baieriſcher Form nicht mehr auszuprägen. Landshut an Dorotheen-Tag, 1458.

1458. Von Gottes Gnaden Friedrich, Albrecht, Ludwig und Otto, laſſen all und jed Münßmaiſter, Kaufleut, Münßknecht, Aufziecher, Präger, Eiſengraber, Verſucher, Knaben, Jung und Allt, und allen, die zu der Münß gehörn, darin arbeiten helffen, oder fudern, ſo Graf Ulrich von Oetting auf ſchwarze Farb und payriſche Form ſlecht, und ſlachen lät, wiſſen umb ſolchen Frävel, Irrung und Eingriff, ſo uns Fürſten, und dem löblichen Haus von Baiern durch des von Oetting Münß geſcheen iſt, daß uns unſern Landen und Leuten zu merklichen und groſſen Schaden kumbt, und das ime dhainer wege dulden wellen. Darumb ſo begern wir an ew, all und yed beſunder, ernſtlich und veſticklich, daß ir zu ſtund an, und onverziglichen aufhört zu münßen, und nicht mer den von Oetting, oder ſunſt auf ſwarze Farb und pairiſch Form munſt, in der Munß arbeaitt, die

fudert

fudert, oder khain Zuelegung tutt. Welicher aber das darüber täten, es wärn Münßmaiſter, Kaufleut, Münßknecht, Amtleut, oder ander, wie die genannt ſein, Knecht, Knaben, Jung und Alt, die wellen wir ſtraffen, und ſtraffen laſſen, als ſich zu ſolchen Unrecht gebürt. Haben auch geſchafft, welch das überfaren, einzuſchreiben, inner und auſſer Lands darumben wiſſen zu ſtraffen, und zu rechtwertigen. Darnach wiſſent ew zu richten. Datum Landshuet am Montag ſand Dorothen Tag, Anno Dom. LVIII.

LVIII.

Bündnuß der Herzoge in Bayern, das ſie Niemanden auf bayeriſche Farb und Form wollen münzen laſſen Landshut am Montag H. Dorotheen 1458.

1458. Von Gottes Gnaden wir Friederich, Albrecht, Ludwig und Ott ꝛc. bekennen offentlich mit dem Brief, als wir, auch unſer Land und Leut zu Bairn, ettwevil Zeit her von ſolchen pöſen geringen Münß wegen, ſo unſer Land ſogar vaſt durchgangen hat, merklichen und groſſen Schaden empfangen haben, daß wir des nicht lenger leiden wellen, darumb das zu wenden und genädiglich zufürkommen, als wir uns ſelbſt, unſern Landen und Leuten, ſchuldig ſein, da ſeien wir aintrachtiglich, nach zeitigen Rat unſer Rät und lieben Getreuen, zu Rat und ains worden, daß wir nicht geſtatten ſullen, noch wellen, ymater, wie der genant iſt, auf ſchwarze Far , und pairiſche Form zu münßen, dann mit unſer allen guten Willn, Wiſſen und Vergönnen. Und alſo haben wir egenant Fürſten uns darüber zueinander veraint, und verpundten, verainen und verpundten uns auch wiſſentlich, und in Crafft dieß Briefs, die negſten zehen Jar von heunt Dato nacheinander volgend, ſolicher Maß es yematen, wer der wer, der auf ſwarze Farb nnd pairiſchen Formb münße, und uns Irrung in unſer Münß tät, oder tun wöllen, daß wir egenant Fürſten darin alle aneinander getreulich beholfen, und beigeſtendig mit allen unſeren Landen und Leuten, und allen unſern Vermügen ſein ſullen, und wellen, mit täglichen Krieg, mit Herzügen und Herrskräften, und allen Ernſt darzutun, das wir das wenden, und unſer Notturfft heiſchet, damit wir, unſer Land und Leut, in unſer fürſtlichen Freihaiten und Herkommen nicht beſwert, noch davon gedrungen werden, und zu Schaden gebracht. Und ſol auch unſer yetlicher Fürſt der Sach ſo groſſen und hochen Vleis und Ernſt haben, als gieng in das ſelbs allain an, treulich und ungeverlich. Und wann nu ſolch Münß das Land zu Pairn berurt; darumb ſo haben wir egenannt Fürſt, Herzog Friderich Pfalzgrave, und wir Herzog Ott, uns zu den egenannten Fürſten, unſern lieben Vettern, Herzog Albrecht und Herzog Ludwigen von Bairn, mit unſern Land, ſo wir zu Bairn haben, verbunden, daß dann der Münß gebraucht, und nicht mit unſern Land an dem Rein, treulich und ungeverlich. Und welcher under uns Fürſten gewar wirdet, daß ymater anders auf ſwarze Farb, und bairiſch Form münſſet, der ſol das den andren zueſchreiben in kurz, ſo in beſt bedungt, alsdan ſullen die andren Fürſten in den negſten Mnoat darnach ir Rät zuſammen ſenden an einen gelegnen Stadt im Land zu Bairn, und den erſuchen, der die Münß hiet angefangen, des abzuſteen. Und ob er des in ainen Monat nicht tät, ſo ſullen und wellen wir egenannt Fürſten mit ganzem Ernſt, und der Tat darzue tun, damit wir das wenden, in aller maſſen, als vorgeſchriben ſtet. Doch ſo mag das unſer ainer, oder mer under uns, auch wennden. Wo aber dem, oder demſelben, das zu ſwär werden wollt: ſullen die andren nach irer Erinerung zueſtunden Hilf darzue thun, in abgeſchribner Maß ungeverlich. Und nemen hievon aus unſeren genedigſten Herrn den Römiſchen Kaiſer. Zu Urkund haben wir egenannt Fürſten unſer jeder ſein Inſigl mit rechten Wiſſen an dem Brief thun henken, der vier ſein in gleicher Laut, und uns yeder Fürſt der Brief ain genomen hat. Beſchehen zu Landshut, am Montag der Heiligen Jungfrau ſand Dorotheen Tag, nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburd, und im LVIII. Jar.

LIX.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, und Albrechts III. von jedem in ſeinem Land erlaſſen, wordurch alle fremde Münzen, Ducaten, Goldgulden, und wenig andere ausgenommen, verbotten werden. Landshut am Dorothee Tag, 1458.

1458. Als von der pöſen und rüngen Münß wegen, die unſer Land zu Bairn ettlich Zeit her vaſt durchgängen hat, daß uns, unſern Landen und Leuten, zu groſſen Schaden kombt, und kommen iſt; und wann wir ie als vor ain Jar ſelben böſen ringen Münß auch verbotten haben, und doch noch vaſt im Lande iſt, uns und unſer Landſchafft zu Schaden, darüber ſolchen Schaden zu wenden, und gemainen Nuß zu fürdern: ſo haben wir mit ſambt dem hochgeborn Fürſten unſern lieben Vettern Herrn Fridichen Erztrugſeſſen Churfürſten, und Albrecht, und Herrn Otten, all Pfalenzgrafen bey Rein, und Herzogen in Bairn ꝛc. bedechtlich und nach zeitigen Rat treflicher unſer Rtät geratſlaget, und fürgenommen, under andren dadurch man der pöſen geringen Münß nach dem geringſten Schaden abkomme, und ſchaffen darauf mit dir ernſtlich, daß du jeßo zu Stund an und Onverzichen vor offenen Schrannen, ſo recht iſt, und alle Suntag vor der Pfarrkürchen in deinem Almbt offentlichen und ernſtlichen gebieten laſſeſt, nemlichen: das ain jeder alle andere Münß, die unſer vordern Fürſten von Bairn, wir und unſer egenannten lieben Vettern, in unſeren Stäten nit haben ſlagen laſſen, aus der Gwalt ſchiebeſt zwiſchen hie und dem Suntag Letare zu Mittvaſten ſchieriſt, und das einmainklich nach der ſchiriſten Mittvaſten in allen unſeren Lande geb noch neme, weder an Gullten, Ränten, Keuffen noch Verkeuffen, Zerung, Zalung noch ſunſt an kain andren Sachen, kain andre Münß, dan allain unſer und unſer benannten lieben Vettern Münß, die unſer vordern Fürſten von Bairn, und wir in unſern Stäten haben ſlagen laſſen, und allt Wienner Pfenning, und Ungeriſch Ducaten, und Reiniſch Gulden, ſol man nemen und geben, ain jeds Golld in ſeinem Werd und Gang, hinz auf die nägſt Saƶung, aber Behmiſch Groß, Plabhart, Kreuzer, und Regensburger mag man auch wol nemmen, ain jede in irm Wert, alles ongeverde. Wer aber das überfert, und andre Münß prauchet, ainnam oder ausgab, ſo ſolten du und all unſer Amtleut alsdann von unſer wegen derſelben verbotten Münß dich zu Stund an underwinden, und uns die antwurten, wann uns die verfallen iſt. Du ſolt auch in deinem Amt, in Stäten und Märcken, mit ſambt einem Rat, erber Beſchauer ſeƶen, ſo vill dich der notturfftig beduncft; und welch du fürnembſt, ſullen des gehorſam ſein, ungeverlich, auch dir geloben, daß die nach der negſten Mittvaſten mänicklich, wer das begert, treulich ir Münß beſchauen: und ob andere, der Münß nit erkennät, ſo ſol derſelbe mit ſambt dem Betzaller zu der Beſchauern ainen oder mer geen, und ſich dardurch bezallen laſſen. Daſelbs ſol dann, der das Gellt einnimbt, daß Beſchauer Lon, nemlichen von einem jeden Pfunt ainen Pfenning, und von ainen halben Pfunt, ainen Haller ausreichten, und der Bezaller nichts. Wo aber die Bezallung und er ainem halben Pfunt, oder ob ainem Pfunt und XII. ß. traff: ſo iſt ain jeder von derſelben Ueberteurung kains Lons nit ſchuldig zu geben. Wurde auch in ſolcher Bezalung durch den Beſchauer verbotne Münßen gefunden; die ſoll von demſelben Beſchauer aufgehebt, und dir zuebracht, damit ſoll dann aber gehandlt werden, inmaſſen als vor begriffen iſt. Wir wollen auch, daß du ernſtlichen in deinem Almbt verbieteſt allen Kaufleuten und andren, daß nymater nach dem Suntag Lätare ſchirſten ie kain ander Münß darein noch daraus nit füre, weder Golt, noch Silber, noch ander ſolch Gut, dann in unſer der Fürſten zu Bayrn Münſſ. Wo das aber überfarn wurde, von wem das beſchehe, das ſich warlich erfund: ſo ſollteſt du das aufhalten, und zu deinen Handten nemen; davon ſollen uns die zwen Tail, und dir der Dritttail gevallen. Ob aber Ymater anders auſſerhalb dir, oder unſer Almbtleut, erfure, das ſolches beſchehe, das ſich auch warlich erfunde, dem nachkäm, und die das offenwaret, oder wiſſentlich macht: demſelben ſolteſt du das Dritttail auch davon geben, und uns die zween Tail zwbringen. Und ob ain oder mer Kaufman, Kauffleut oder andre das täten, nach der ſchieritn Mitvaſten, und das man des ieƶt im Anfanck nit, ſunder füran überlang oder kurß wiſſentlich gewar wurde: ſo ſull man in dannoch darüber an Leib und Gut ſtraffen, gleicherweis alß an dem Tag der Geſchicht, ob man in damit betreten hiet, und

und in ſolchen allen ſol Nymater ausgeſchiden ſein, weder Landleût noch Geſte. Alſo wer ſolch unſer Pote ûberfert, der darûber verbottne Mûnſſen in unſer Land fûrd, wo der oder dieſelben betreten werden, die ſullen uns ganz verfallen ſein, on alle Genad. Du ſolt auch in deinen Ambt Nymater derſelben verbotten Mûnſſ, Geld, oder Gut, furrat belaitten, noch ſichern, oder des ymater geſtatten, bey unſern Ungenaden zw vermeiden. Und auf ſolches wolleſt mit Ernſt darob ſein, damit dem unſerm Gebot vleiſſiglich und ernſtlich nachgangen werde, bey der geſchriebenen Straffe und Peen, auch unſern ſwern Ungnaden zu vermeiden. Darnach wiſſe dich zu richten. Landshut Dorothee Anno &c. LVIII.

LX.

Protocoll des Mûnztags zu Landshut, am Montag nach Invocavit 1458.

1458. Item, geratſlagt von der Mûnſſe wegen durch unſern gnedigen Herrn, der Fûrſten von Bayrn mit Namen Herrn Fridrichs Pfallzgraven, Herrn Albrechts, Herrn Ludwigs, und Herrn Otten ꝛc. Râte, von denſelben Fûrſten und Herrn ꝛc. darzu beſchiden und geſenndet auf dem Tag zu Lantshut, am heut Montag nach Invocavit in der heiligen Faſten Anno LVIII.

Item, nach Verhôrung der Fûrſten und Herrn Leute, die ſich der Mûnß verſtehen, und auch der Mûnßmaiſter, ſo dy Fûrſten mit ſambt irn Râten auf diſen Tag bei den Sachen gehebt haben, Rechnung und Unterrichtung, von der Mûnß wegen bechehen und getan, hat fûr einen gemainen Nuß durch manigerlay Urſach willen in Rate nicht gefunden werden mûgen, und daz ez auch daz nicht ertragen mûge nach aller Gelegenhait, und Leûffe in den Lannden, ſondern von dez Silberkaufs und der Gulden wegen, als die irn Ganck haben, auf ſechs Lot gut Silbers in ain gemiſchte Marck Gelts zu mûnſſen.

Und iſt ainhelligklich geraten, daz dy vorgenanten Fûrſten iren Fûrnemen von der Mûnß wegen in iren Lannden zu Bairn alſo nachgeen, ez dabei bleiben laſſen, daz hannthaben, und weren, das auswendigs von andern Herrn, und Graven auff ir ſchwartze Varb, und bairiſche Formen, ire Lannde zu Bairn nicht gemûnſſet, und daz Verpott gehalten werde, in Maſſe als daz alleznâchſt verlaſſen, und in Geſchrifft begriffen, durch ettlich Schreiben, von der Fûrſten darumb ausgegangen iſt.

Und darauf ſo iſt nu geraten, von gemaines Nûß und Nottdurfft wegen, der Fûrſten und ir Lannd und Leut zu Bairn, das die vorgenanten vier Fûrſten in irn Lannden zu Bairn, nu fûro unverzoglich ſollen, und mûgen mûnſſen laſſen, auf ir ſchwarze Varb, und bairiſche Form, auf fûnff Lott in aingemiſchte Marck Gellts, Lanntshuter Gewichts, und daz derſelben irer Mûnß, zween und dreiſſigk Pfennig, ains lantshuter Lots, an der Aufzal ſwâr ſollen ſein.

Und daz auch dy vorgenanten vier Fûrſten, yeder Herre nur in ainer ſeiner Stat laſſe mûnſſen.

Und daz dieſelben vier Fûrſten, in iren vier Mûnſſen ſich gleich ains gewârten Gewichts, mit Namen lantshuter Marck, und Lots geprauchen, und kains andern.

Und daz auch die Herrn ir Mûnß mit Ambtleuten beſetzen, ſondern Aufziher, und Verſucher, daz glaubhafftig redlich, from, vernûnftig Lanntleute, und die gut darumb ſein, auch ſich dez verſteen, und daz mit dem Verſuchen ein redlich Korn gemacht werde, daz gut Silber ſey zunemen, und zu geben, und das ez auch mit dem Aufzichen redlich gehalten, und der Mûnß an der Aufzal weiter nichts nachgelaſſen werde, ſonder gentzlichen dabei beleib, allez treulich und ungeverlich: und ſo verſucht und aufgezogen wirdett, daz dann yeder Fûrſt allwegen, bei yedem zum mûnſten ainen ſeiner Râte, und ainen dez Rats der Stat, da dy Mûnß geſchlagen iſt, ſchaffe bei dem Verſuchen, und desgleichen bei dem Aufziehen zu ſein, damit ſoliches redlich zuegee, und dabei bleib.

Und nach dem Sontag Oculi ſol alſo angefangen werden zu mûnſſen. Und yeder Herr und Fûrſt ſol auf ſein Mûnß, die er alſo ſlachen lât mit dem Geprâche ſlachen laſſen, nach alten Herkomen, auf der ainen Seiten ſein Statzeichen, darinn dy Mûnß geſlagen wirdett, und auf der andern Seite deſſelben Fûrſten Taufnamen

men, dem erſten Buchſtaben. Dann ausgenomen Herzog Ott, ſol auf die ainen Seitten mit dem Gepräche Bairlannd ſlahen laſſen, und nicht der Stat zum Neumarckt Zaichen den Adler, und auf die andern Seiten ſeinen ganzen Taufnamen, die drey Puchſtaben Ott.

Und dy Gulden ſollen geſetzt werden zu nemen, und zu geben, mit Namen, der Ungeriſch, und ducatn Gulden für achthalben Schilling, und der reiniſch Gulden für fünff Schilling, fünff und zwantzigk Pfennig derſelben ir Münß.

Doch haben unſers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs ꝛc. Räte ſolichen Ratſlag von Stund vor an denſelben iren Herrn bringen wellen, nach dem und ſie ſagten: das ſy von iren Herrn der Sach nicht andern Gewalt hetten, dann auf ſechs Lot ze münſſen, und was ſeins Genaden Willen und Gevallen darinn ſein well, daz ſoll ſein Gnad den vorgenanten andern dreyen Fürſten von Bairn, von Stund zwiſchen der Zeit und dez Sontags Oculi ſchirſt zueſchreiben.

Und auf daz ſo unſers Herrn Herzogs Ludwigs ꝛc. Räte der Sache alſo ainen Schub genomen haben, daz vor an denſelben irn Herrn zupringen, und daz von ſeins Gnaden wegen auf dazmal nicht auch zueſagen haben wellen; ſo ſo haben der andern vorgenanten dreier Fürſten Räte auch alſo deßgleichen Berat genemen, daz an ir Herrn zupringen, wie wol ſye velligen Gewallt hetten, daz ytzo zuezuſagen.

Vermerckt der vorgenanten Fürſten Räte die deß Tags von derſelben Fürſten wegen, den Ratſlag getan haben.

Pfalzgrave,

Conrat von Egloffſtain, Lanntrichter zu Amberg.
Conrad Haid, Burger daſelbs.

Herzog Albrecht,

Conrat von Egloffſtain, Camermaiſter.
Caſper Wintzrer, Pfleger zu Töllz.
Hannß Stösler, Cantzler.
Wallthaſer Ridler.
Lenhart Geſlaf, Burger zu München.

Herzog Ludwig,

Herr Hainrich Nothaft, Pfleger zu Lanndshuet.
Herr Wilhalm Fraunberger.
Hainrich Hertenberger, Richter zu Lanntshuet.
Hannß Stetner, Ranntmaiſter.
Diepold Reigker.
Karl Kargl.
Fridrich Toblhamer.
Kriſtoff Dorner.
Peter Glachsperger, Camerer.
Hainrich Patzinger.
Hannß Leitgeb.
Hannß Scharſaher, all Burger zu Lanntshutt.

Herzog Ott,

Herr Mertein von Helmſtat, Hofmaiſter.
Reinhart Hämerl, Ranntmaiſter zum Neunmarckt.

LXI.

Münzverein der Herzoge in Bayern. Landshut am Pfingſtag vor den Sonntag Lätare, 1458.

1458. Von GOttes Gnaden wir Friderich Erzdrugſeß Kurfürſt, Albrecht, Ludwig und Ott, Pfallzgraven bey Rein, und Herzoge in Bairn ꝛc. Vettern, bekennen offentlich mit dem Brief für uns all unſern Erben und Nachkomen, daß wir angeſehen haben den groſſen mercklichen Gebrechen, und verderblichen Schaden, die wir, und unſer Land und Leut ettweil zeither genomen, und gelitn habn von der pöſn und ringen Münß, die unſer Lannd zu Bairn als großlich durchgangen hat, daß uns das nicht lenngs leidlich, wir alſo nach zeitigen Rat unnſer Rät, und unnſer Stät ſein, wir ainträchticlich zu Rat und überains worden durch gemaines Nutz willen uns und unnſern Lannden und Leuten Geiſtlichen und Weltlichen, Armen und Reichen, damit die pöſe ring Münß vertriben, und underſtannden werde, und daß man gemainclich wider zu ain guten und beſtanden Münß komen mög, daß wir das alles und yedes anmuticlich und veſticlich halltn ſulln, und welln, als hernach in dem Brief geſchriben, und begriffn ſteet.

Des erſten welln wir zuſtunden und on Verziche ain Münß ſlahn und ſlahn laſſen, nemlich auf ain Lanndshuter Markh zway Pfunt Pfenning, und der ſullen ſechs Lot ſein veins Silber, und zehn Lot

Zuſatz,

Zuſaß, alſo, daß auf ain Lanndshuter Lot geen ſol zu Aufzal dreißig Pfenning.

Item, und ſolch Münß und Gellt ſoll ſwarz Gellt ſein, und ſoll auch geprägt werden mit yeder Stat-Zaichen, do man die ſlecht an ainer Seitten, und mit des Fürſten und Herren erſten Puchſtabn ſeins Namen auf der anndern Seitten kuntlich alſo, daß man eins ygliechen Herrn Münß für des anndern aigenlichen erkennen mög. Dann wir Herzog Ott ſullen und wellen auf unſer Münß auf die ainen Seitten prägkn laſſen Bairland, und auf die andern Seitt unnſern Namen.

Item, wir egenante Fürſten ſullen und wellen auch unnſer yeder ſein Münß ernſtlich beſorgen, und beſeßen: Nemlich zu yeder Münß ainen Verſucher, ainen Eiſengraber, und zwen Aufzicher, und ainen Präcker: darzu ſullen und wellen wir nemen frum Erber Piderleut, den zu gelauben, und zu getrauen iſt, die gut darumb ſein, und ſich des verſteen, damit wir Land und Leut verſorgt ſein, und der auch ir kainer weder Tail noch Gemain an der Münß, noch in der Münß hab; alſo, daß die zwen Aufzicher Prägeyſen, Wag und Gewicht, von unnſern wegen innen haben, und beſorgen ſullen.

Item, wann auch unnſer Münßmaiſter das Gellt beraitten, der hinz an die Stat, das es geſehn, und gebragt wirdet: ſo ſullen ſy es den vorgenannten zwain Aufzichern zu irn Hannden antwurtten, die ſullen dann zu in nemen, und vordern den Verſucher, und die ſullen das Gellt verſuchen an Korn und Aufzal. Und wann ſy das an yetwedern Tail gerecht finden; ſo ſullen ſy das den Münßmaiſtern zu irn Hannden antwurtten: funden ſy aber das an dem Korn nicht gerecht; ſo ſullen ſy all vier dabey ſein, daß man das wieder in den Tegel ſeße. Wär aber das an dem Korn gerecht, und nicht an der Aufzal: ſo ſullen ſy das erklauben als lang hinz daß es an der Aufzal gerecht gefunden wirdet, und was alſo daraus erleſen wirdet, daß ſullen ſy zerſchneiden, oder der Aufzicher in ainem Sackh verpitſchafften, und zum negſten Guß in dem Tegel ſelbs ſeßen in ir aller Gegenburtigkait.

Item, und wann man aufzichen wil, ſo ſol man nach dem Lot aufzichen, daß dann Lanndshuter Gewicht ſein ſol, und kain ander Gewicht, und der ſullen dreißig Pfenning an das Lot geen darüber nicht, und ſol im Kloben innſteen ungeverlich. Man ſol auch dem Lot nicht zugeben, ausgenomen zu Zeiten in der gemiſchten Marckh am Pfenning Gewicht on Geverde, und alſo wirdet der Abgang im Lot leichter gefunden, dann in der Marckh.

Es ſol auch unnſer yeden Herrn, ſo man alſo verſuchen, und aufzichen wirdet, zum münßen ſeiner Rat ainen, und zwen des Rats derſelben Stat, da die Münß geſlagen wirdet, darzu ſchaffen, bey dem Verſuchen und deßgleichen bei dem Aufzichen zu ſein mit ſambt den obgeſchribnen Amptleuten, damit ſelbs redlich zugee, und dabei beleib, als der Brief weiſet.

Item, es ſullen auch die egenanten Amptleut, Verſucher, Eyſengraber, Prägker, Aufzicher mit ſambt dem Münßmaiſter, und dabei unnſer geſworn Rät derſelben Stat, ſtarckh gelert Ayd ſwern hinz GOtt und ſeinen Heiligen, daß ſy die vor- und nachgeſchriben alles gemainklich, und yeden Artickl beſunder trulich und ſlechticlich ſtät hallten on Geverde und Argliſt.

Es ſullen und mugen auch unnſre Verſucher und Aufzicher, als offt ſy verluſt, es ſey bei Tag oder bei Nacht in die Sundt und Silberkammer geen, und da verſuchen aus dem Tegl, oder auf dem Stöckn, oder an dem Zayn.

Auch ſullen die zwen Aufzicher, wann ſy der Münßmaiſter vordert, und das Gellt prägen wil laſſen, mit ſambt dem Prägker das Gellt vom Münßmaiſter nemen, und in des Münßmaiſter Gwelb ain gut verſloſſen Truhen haben, darein ſy das Gellt ſeßen ſullen, darzu ſullen zway Sloß und zwen Schlüßln ſein, und ſol den ainen Schlüßl habn der Aufzicher, und der Prägker den andern Schlüßl, und ſol die Truhen unden und oben wol beſorgt ſein, und ſo das geprägt iſt, ſullen ſy das wieder in die Truhen verſchlieſſen.

Item, es ſol auch der Präger ſelbs offenlich prägen in ainem offen Land, und nicht annderſt. Ob er aber nit möcht oder ungeverlich der Münß ſovil wär, und ſeinen Knecht wolt prägen laſſen, daß ſol er mit Wiſſen thun, derſelb ſol auch ſwern recht und alſo zu prägen, als der Brief weiſet, und ſullen dannoch die Eyſen nach aller Notturfft verſorgt werden, als ſich darzu gebürt.

Item, ſo ein Eyſengraber die Eyſen grebt, und beráit ſein, ſo ſol er kain berait Eyſen in ſeinen Gwallt behallten, ſunder zu Stund an dem Aufzicher antwurten.

Item, auch ſol unnſer allte Münß, die wir Fürſten, und unnſere Vordern vor hie zu Bairn auf Swarz geſlagn, und habn ſlahn laſſen, Landtswerung ſein ain Pfenning für ain Pfenning, und gein der neuen Münß irn gleichen Ganckh haben.

Item, es ſol auch dieſelb Münß all, ſo wir und unnſer Vatter geſlagen haben, und nun nymats, wie der genannten iſt, erklaubn, erſaign, noch verbrennen bei der Peen des Prannts.

Item, als offt der vorgenannten Amptleut ainer, oder mehr, oder den wir die Münß zu handlen bevelchen, von Tods wegen abgieng, uns nicht genem, oder nuß warn, es wärn Münßmaiſter, Verſucher, Präger, Eyſengraber, Aufzicher, oder annder, die wir zu der Münß gevordert haben, als offt ſullen und mügen wir ainen, oder mer anndern nemen in der Maß als vorgeſchriben ſteet, der uns die Artickl all und yed ſwer ſtät ze hallten: alſo, daß die Münß ainen ſlechten ganzen Fürgang gewünt, und ain ſtäts Beleiben hab.

Auch ſullen die egenannte unnſre Münßmaiſter irn Knechten und Dienern nicht lonen mit kainem Werth noch Silber, dann mit dem Gellt, daß er ſlecht, und daß von den Aufzichern und Verſuchern, und den als vorſteet, gerechtvertigt iſt.

Item, es ſol auch im fürbas Nymats kain Gellt noch Münß, die wir alſo ſlahn, oder hinfür ſlahen werden, oder vor durch uns, und unnſern Vatter geſlagn iſt, nicht erſaign, noch kauffen, weder Münßmaiſter, Kaufleut, noch Münßmann noch Nymat anders, wie der genant iſt, er ſei zu der Münß gewant oder nit, oder kainerlay ander Geverde darinn ſuchen, damit die Münß geſwecht wurd on Geverde. Wer des mit Warhait überwart wurd, hinz dem, oder hinz demſelben ſol man richten, als hinz ainer Fellſcher.

Auch ſol kain Goldſmid noch Nymat annder die neuen Pfenning, die wir yßo und hinfir ſlahn werden, und unnſre Vatter vorgeſlagen habn, die auf ſechs Lot ſteen, nicht verbrennen, im ſelbs oder ymats annders weder umb Lon, noch umb ſunſt in kain weis bei der vorgenannten Peen, umb das ſaign ſteet.

Item, im fürbas ſol in unnſren Lannden yederman umb kain andre Münß, wie die genant iſt, nicht kauffen, noch erkauffen haimlich noch offenlich, dann umb die neuen Münß, die wir Fürſten yßo ſlahen werden, und wir und unſre Vatter und Vordern vor geſlahen haben umb Golld und Gellt, als das Landpot weiſt, on Geverde, bei der Peen verluſtig des Gellts, darüber erkaufft, oder verkaufft hiet.

Wer darüber anndre geringe Münß in unnſer Lannd brächt zu ausgeben, ausgenommen, wer das in unnſer Münß fürt, der ſol darumb dulden und leiden, als unnſer Lanndtpot weiſt.

Auch geloben, verſprechen und gehaiſſen wir egenannte Fürſten all vier bei unnſern fürſtlichen Gnaden und Wirden, daß wir der vorgenannten Münß nicht abſeßen ſullen, noch wellen, weder haimlich noch offenlich on Rat und Wiſſen unnſer Lannd und Leut Rät und Marckt.

Und welcher Münßmaiſter die Münß darüber abſäßt, oder verkert, es wär an Korn oder an Aufzal on Rat der Fürſten, und on Wiſſen, Lannd und Leut, daß warlich zu im gebracht würd: derſelb Münßmaiſter iſt der Herrſchafft mit Leib und Gut on alle Gnad verfällen: allſo, daß man den Leib on Verziehen und on Waigern verprennen ſol, desgleichen den Verſucher, Aufzieher und Prägker, zu welchen ſich dann das Unrecht funde.

Ob auch der egenannten Amptleut ainer oder mer Abgang in der Münß oder Geverlikait verſtunden, oder gewar wurden, und der oder die das nicht an die Herrſchafft brachten; der oder dieſelben ſullen, wo ſich das kuntlich erfund, herticlich darumb geſtraft werden.

Es ſol auch kain unnſer Münßmaiſter, noch Nymat von ſeinen wegen ongeverlich yßo, noch hinfür an uns nicht verſuchen, noch begern haimlich, noch offenlich der Münß abzuſeßen, verkeren, noch verändern in kain weis anders, dann vorgeſchriben ſteet, bei der Peen des Valſch.

Wir mainen und wellen auch, wann unnſer Münß als vil geſlahen würd, daß man ir ein Beträgnus in unnſern Lannden gewunne, ſo ſullen wir nach unnſers geſworn Rats Rat mit unſrem Münßmaiſter ſchaffen, daß ſy nicht mer ſlahn, alslang biß ſein aber Not geſchiht.

Und wann man ain Zeit aufhören wil; ſo ſol man dem Münßmaiſter vor ain Monat zuſagn. Wollt aber unnſre Herrn ain oder mer ainen Münßmaiſter ganß verkern, daß ſol er im zway Mo-

nat

nat vor auffagn: es wär dann, daß der Münßmaiſter ainen Valſch oder Untat tåt, darumb ſol in der Herr allwegn und zu Stund an ſtraffen, des Münß-maiſter er dann iſt.

Item, auch ſullen wir Fürſten die alltn Eyſen alle verkern laſſen, damit man die neuen Münß kuntlich erkennen mug.

Item, auch mag ain yeder dem Münß-maiſter, oder dem die Münß bevolhen wirdet, die gering pöß Münß zu bringen, und verkauffen, des ſullen baid Tail on Entgelltnuß beleibn.

Item, auch ſol unſer yeder Fürſt in ſeinen Lannd und Gebiettn darob ſein, und gebietn, das ſein Kaufleut unnſer der Fürſtn von Bairn Münß mit irem Ar-baitt-Silber und Gollt fürdern, und da-rein gebn für ander anſtoſſend Münß und Nachpaurn on Geverde.

Item, auch ſullen und welln wir ege-nante Fürſtn hanndthaben der Münß Saẓn, das die täglich und allenthalbn daron ſehn, was zu der Münß dienen mug, für-zunemen, und was dawider wär, zu wen-den: und wo denn das zu ſchwär ſein wollt, das ſullen ſy albeg fürderlich an uns Für-ſten bringen, das ſullen und wellen wir auch genediclich wennden.

Darauf ſo gebietn wir ellen und ye-den unnſern Grafen, Freyen, Lanndtherrn, Rittern, und Knechten, Viẓdomen, Haubt-leuten, Pflegern, Rantmaiſtern, Landt-ſchreibern, Landtrichtern, Richtern, Edeln und nit Edlen, Amptleuten, Stetn, Marcktn, alln und yegn unſern Underta-nen, und Getreuen, die yeẓo ſind, und fürbas werden, all und yed Artickln, ſo vorſtet, veſt ſtåt und unzerbrochen zuhall-ten, ſchaffn, beſtelln, und ordnen al fir ir yglichn, wer unnſer hertt Straff, und ſwår Ungnad vermaiden well: wann wir ſelbs bei unnſren firſtlichen Wirden ge-redt, und verſprochen haben, die vorge-ſchribn Münß mit alln egenannten Punc-ten, und Artigkln die an dem Brief ver-ſchribn, und begriffn ſind, trulich und ve-ſticlich ſtåt zehalltn, und nicht abzene-men, noch Ymats icht dorjnn zuerlauben, zegeſtattn, abzuſeẓn, noch zuverändern, oder zuverkern in kain Weiß, all Argliſt, und Geverd hierjnn genuẓlich ausgeſchai-den. Und des zu Urkund habn wir ege-nante Fürſtn mit rechtn Wiſſn unnſer yeder ſein Innſigl an den Brief tun hengn, trulich zuhallten, des Aufweiſung der vier in gleichen Lautt gebn ſein, und unnſer yeder Fürſt aine behalltn hat. Ge-ſcheen zu Landshut an Pfinẓtag vor dem Suntag Letare zu Mittervaſtn nach Cri-ſti unnſers liebn Herrn Geburd XIIII. und im achtundfünfzigſten Jarn.

LXII.

Münzgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, und Albrechts III. am Freytag vorm Sonntag Lätare, 1458.

1458. Ludwig Herzog ꝛc. unſern Gruß zu-vor L. G. als wir vormals geboten haben, daß Nyemanz der geringen Münß nach Mitterfaſten yeẓo nymer im Lannde ausgeben, oder nemen ſol, alſo wellen wir ernſtlich, daß ſolchs bey dem-ſelbn Bote beleiben ſulle: doch umb ſun-der Gnaden willen der unnſern, ob Yemanz die gering Münß ſo fürderlich von im in der benanten Zeit nit ſchieben hiet mügen, ſo iſt nit wider uns, daß ein yeder die-ſelben geringen Münß noch zwiſchen hie und ſand Jörgen Tag ſchiriſten außem Lannde fürn, und daſelbs ſeinen Gelltern zalln, oder aber darumb kauffen, oder ſunſt hanndeln möge, oder aber dieſelb gering Münß ainer dem andern im Lann-de verkauffen mag, daß der Kauffer die in der benanten Zeit außem Lannde fure, oder dem Münßmaiſter gebe, oder aber an Werung drey für der genanten zwen, die auf ſechs Lot ſteen, in dem Lannde geben, und nemen, oder aber unnſerm Münßmaiſter verkauffen möge, alles in der benanten Zeit, und nit lennger noch weitter treulich und ungeverlich. Sunder daß man auch kainen Haller neme, dann die wir Fürſten von Beirn geſlagen ha-ben: doch das von andern Enden Nie-manz mer die geringen Münß in das Lann-de fure, oder bringe, alles bey den Peen, und Straffe, vor darauf geſeẓt. Und das laß offennlich von Stund an beruffen, und hab des alles Vleiß. Des verlaſſen wir uns ganz zu dir. Datum Lanndshut an Freitag vor Sontag Letare Anno Do-mini &c. LVIII.

Du ſolt auch bietn laſſen ain ung-riſch, oder Ducatn Gulden, für VII. ß. Dn. und ainen reiniſchen Gulden für fünf Schilling Pfenning, und das ſol ain gemain Landswerung der geſeẓten Münz ſein.

Zedl.

Auch welleſt, ſo du taugenlich müßeſt, mit ſambt den Burgern, und andren darob ſein, damit die Münß, ſo zu Neumarckt geſlagen iſt, nit anders genommen werde, dann ander ring Münß, die nit auf ſechs Lot beſteet, und das ſy ſich alſo zum beſten vor ain Schaden hütten.

LXIII.

Landgeboth, Herzog Ludwigs des Reichen, und Albrechts, des III. keine andere als neue baieriſche, auf 6. Lot ausgeprägte, Münzen zu nehmen. Burghauſen, am Montag vor St. Georgentag, 1458.

1458. Unſern Grueß zu vor, L. G.! als du vor haſt durch unſer Lantpot vernommen, wie wir Fürſten von Bairn unſern lieb Vettern, Herzog Friderich, Pfalzgraf, Herzog Albrecht, wir, und Herzog Ott, ainer guten und beſtendigen Münß, nemlich auf VI. Lot in ain gemiſchte Mark, und XXX. Dn. auf ain lanzhueter Lot zu ſlachn ains worden ſein, und wie man hinz auf den nachſten ſand Jorgen Tag der geringen Münß III. Dn. für zween gut Dn. nemen, und geben müg, und darnach nicht, als diß unſer Landpot weiſen, wöllen wir ernſtlich, das die alſo gehalten werden. Und wan nun der Schad mit der ungriſchen Münß vaſt groß und ſchwer iſt; darumb ſo ſein wir mit zeitigen Rat unſer Rät, und L. G. zu Rat worden, und wellen ernſtlich, das du zu Stund an vor allen Pfarkürchen, und Lantſchranen in deinem Ampt, ſo aim maiſten Leut bey einander ſein, all Sontag, Feyrtag, und Rechtag offentlich berueffen und gebietten laſſeſt, und ainer dem andren ſagen, das Jederman nach dem negſten ſand Jörgen Tag in unſerem Lande umb chain ander Münß chauff noch verchauffe, dan dy wir Fürſten von Bairn, Herzog Friderich Pfalzgraf zu Amberg, Herzog Albrecht, und wir Herzog Ludwig, und unſer Vatter, und Vordern loblichen Gedechtnuß, geſlagen, und in iren Steten ſlagen laſſen haben. Item, allt gut Wienner, und die Münß, die auf VI. Lot beſtet, und der wir ietzo ains ſein worden, und ſlahen, aber chain geringe Münß ſol man in chainen Weg weder chauffen, noch verchauffen, nach dem nagſten ſanct Jorgen Tag nicht mer in unſern Lande nemen, noch geben, dan in unſer Münß mag di Yedermann wol geben, und verkauffen nach ſeiner Notturfft, ſo er peſt mag. Item, ein reiniſch. Gulden ſol man nemmen und geben, und geben und nemen für V. ß. Dn. Item einen ungriſch. oder Ducaten Gulden für VII. ß. Dn. der guten Münß. Item, poheimiſche Groſch, gut Plapphart, alt Kreutzer regenſpurger, in iren Werde als vorgeſchriben und herkomen iſt. Auch ſol Nymand kainen Gulden höcher wechſelen, noch mer darum geben, dan V. ß. der guten Münß, für ainen gut reiniſch Gulden, und VII. ß. Dn. für ainen guten ungeriſchen oder ducaten Gulden, auch der guten Münß. Und haben darauf mit unſeren Münßmaiſtern zu Landshut geſchafft, wer in Geld zubring, den ſullen ſye gut Münß darvor gebn, in Maße als vorgeſchribn ſtet, wan wir in den Wechſl zu Fürderung der Münß bevolchen haben, um die Münß daſelbſt bei in zufündten. Wer der Artickel ainen oder mer überfert, der ſol ſolchs Gelts in Chauffs, Wegſſl, oder in waz Weg er das anders, dan die Pot weiſen, handlt, verfallen ſein, und darzue in unſer Straff, und Ungnad, und von Stunden an in die Fengnuß genommen werden. Auch ſol tu allenthalben in deinem Ambt mit ſambt den Räten der Märkt deiner Pflege alle Pfenbert, ſeyen Bleiſch, Wein, Prot, Viſch, Tuch, Sneider, Schuſter, Kürſner, Weber, Smiden, Wirten, und alle vaile Pfentber, auf den Wert, wan man vor umb III. Dn. ringer Dn., geben hat, daz man daz nu geben ſull umb II. Dn., der guten neun, und alten erlaubten Münſſen, und nach dem peſtn daran zuſein, damit daz alſo gehalten werde.

Auch ſol tu ernſtlichen gepieten laſſen, als vor ſtet, daz Yederman daran ſey, wo frembd Leut, und ander ſchedlichen Leut, Straßrauber, und die nicht rechtferttigt wären, in unſer Land chämmen, daz man zu Stunden nach denen greifft, und zu der Herrſchafft Handten nemme, und bring, und das die Straſſe, Land und Leut fridlich gehalden, auch dy Brucken, und Vrvar allenthalben in deinem Ambt bey Tag und Nacht wolbeſetzt, damit nit Schaden darüber getaun werde, und ob icht Angriff, Raub, Dieb, oder Rumor beſchahen, daz dan Yederman zu Stund nacheille, und Leut und Gut zu recht hie behalt. Und haben des alles ernſtlichen Vleis. Des verlaſſen wir uns zu dir, und in genzlich. Datum Burgkhauſen an Montag vor ſand Jörgn Tag. Anno Domini &c. LVIII.

LXIV.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, worinn die neumärker Münzen verbothen, Goldgulden, Ducaten, und alte paſſauer Münzen, aber anzunehmen geſtattet werden. Landshut, am Dienſtag poſt Diviſionem Apoſtolorum, 1458.

1458. Wiewol wir vormals von der pöſen geringen Münß wegen, die unnſer Lande vaſt durchgangen hat, mit euch geſchafft haben, darob ze ſein, daß der nit mer in das Lannde komen, noch darumben in kauffen, und verkauffen, dhainerlay damit gehandelt werde; ſo vernemen wir doch, wie ſollichs nicht gehalten, noch nachgangen werde, daß uns von euch, und anndren den unſern frembde nymbt, daß ir ſolches geſtattet und zueſtehet. Und ſchaffen darauf mit euch ernſtlich, demſelben unſern Geſchefft und Gebote ſtrengklichen nachzugeen, auch das nochmals offentlich berueffen laſſen, daß nyemands dy verbotten Münß in das Lande bringe, noch in Kauffen, noch Verkauffen einneme, oder ausgebe, ſondren das ſich jedermann nu füron allain der Münße gebrauche, die unſer Vordern ſäliger Gedächtnuß, wir, auch andren Fürſten des Haus von Bairn, geſlagen, und ſlagen laſſen haben: doch in ſolchem dannoch hindan geſezt, die Münß, ſo zum Neunmargkt aufm Sandt bey Nurnberg geſlagen worden iſt, die auch nit ze nemmen. Dann von der Gulden wegen, haben wir in gemainen Rate unſere Räte, und Landſchaft erfunden, daß der Gulden Ungriſch Ducatten, und Reiniſch, füran ſeine freyen Ganncfich haben, und von einen jeden genommen, und geben mag werden, nachdem er des ſtat findet. Dann als die Paſſaur vormals auch verbotten ſind worden, haben wir durch unſer Räte und Landſchafft in Rate auch erfunden, daß man die alten Paſſaur, bey Biſchoff Lienharten ſeligen Zeiten geſlagn, und die auf ſechs Lot beſteen, füran geleich unſern Herrn von Bairn Münß nemen, und geben ſol. Das wellet auch alſo offentlich berueffen laſſen, und ernſtlichen darob ſein, daß unſeren vordern und jezodign Geſchäfft und Land-Poten ſtrengklichen nachgegangen, und darwider nicht getan, noch geſtat werde zu tun, bey Vermeidung der Straffe, in unſern vordern Gebot begriffen. Und habet der Sachen gueten Vleis, als wir euch getraun, des verlaſſen wir uns zu euch genüzlich. Datum Landshut an Erchtag nach der Diviſion aplorum, anno Domini LVIII.

LXV.

Münzgeboth Albrechts des III. 1458.

Vermerkt unnſer Herzog Albrechts Maynung von der Münß wegen, daz dyſem unnſerm Diener bevolhen iſt, an unnſer Ambtleut zu bringen.

1458. Item, zum erſten als vor zum jüngſten ain Verpot ausgangen iſt, daß under andern innhalt, kain andre Münß zu nemen, dann die die Herrn von Bayrn, der Pfallzgrave zu Amberg, wir Herzog Albrecht, und Herzog Ludwig, und unnſre Vorvodern geſlagen, und in unnſern Steten ſlahen haben laſſen, allt gut Wiener, und die Münß, die auf ſechs Lot beſtet, und der wir yeß ains Sinn worden, und ſlahen ꝛc.: darauf haben wir geſchafft die allten guten Paſſauer Pfenning, ſo Biſchoff Leonart der Layminger geſlahen hat, zu verſuchen, die beſteend auf ſechs Lot nach Laut des vorgemellten Verpots.

Allſo ſollt tu unnſern Pflegern und Richtern ſagn, und mit in von unnſern wegen ſchaffen, daß ſy den Leuten ir yeder in ſeinem Gericht verkounden, und erlauben, ſollich allt Paſſauer Pfenning zu nemen, wann die nach Laut des Verpots zu ſechs Loten beſteen, und erlaubt ſind; und ſunſt ſollen ſy daſſelb unnſer Gepot mit dem und anderm hallten, und darob ſein, daz das gehalltn werde, inmaß als in das vor zugeſchriben iſt.

Item, du ſolt auch ſolhen unnſern Pflegern und Richtern ſunderlich und in gehaim zu ſagen, als in dem Verpot unter andern begriffen iſt, daß Nyemants kainen Gulden höcher wechſeln, noch mer darumb geben ſoll, dann V. ß. Dn. der guten Münß für ainen guten Reiniſchen Gulden, und VII. ß. Dn. für ainen guten Ungriſchen, oder Ducaten Gulden, auch der guten Münß, haben wir in Rat tun-

funden, daz ſolchs uns, Landen und Leutn merckliche Schade und Verderben wäre, auch kainen Beſtanndt haben möcht, und zu hertt ſei, den Gulden allſo zupinden, daß ſich dann kuntlich erfunden hat, und das Geſchray von den Geſten und Landleuten darumb groß geweſen, die Nutzung, und alle Hanntierung bisher in unnſern Lannden dardurch groß verhindert werden, in auch müntlich zu ſagn, und in gehaim, daz ſy ir yeder in ſeinem Gericht verhengen, und geſtatten, die Gulden frey zu geen laſſen, zu nemen, und zu geben; doch nur umb die Münß, die erlaubt iſt zu nemen, und zu geben; als das vorgemellt nächſt Verpot lauttet, und umb kain andre Werung der Münß, wie dann des ain yeder gen dem andern umb die erlaubten und guten Münß ſtat haben mag, und daß ſy umb ſolhs Nyemands von unnſern und unnſers Verpots wegn ſtraffen ſollen; und daß allſo in der Still durchgeen laſſen, daß ſy dez nicht beruffen, noch offenbarlich verkonnden ſollen, noch bedürffen.

LXVI.

Albrechts des III. Beſtallungsbrief für Hannſen Part Münzmeiſter in München, welcher auch mit nemlichen Worten von Ludwig dem Reichen, für Georgen Erlinger und Stephan Schärdinger, Münzmeiſter in Landshut, iſt ertheilet worden, am Montag vor St. Georgentag 1458.

1458. Von GOttes Gnaden wir Albrecht, Pfallnzgrave bei Rein, Herzoge in Bairn, und Grave zu Vohburg ꝛc. bekennen offenlich mit dem Briefe, daß wir unnſern lieben Getreuen Hannſen Part, den jungen, nach Rat unnſer Räte, und anndern der unnſern zu unnſern Münßmaiſter gen München aufgenomen, und ime zu münßen erlaubt, und bevolhn haben, von heut des Briefs dato ain ganz Jar, und haben ine in unnſern Schutz und Schirm genomen, ſo lang er munſſen wirdet, als hernach geſchriben ſteet. Des erſten daß er münſſen und ſlahen ſol ain ſchwarze Münſſ, der ſol ain gemiſchte Marck Silbers haben ſechs lantshuter Lot guts Silbers, das kaufmanß Gut und ain guts ungeverlichs Münßkorn ſei in Maaß, als die Münßkorn der Münß, ſo unnſre ‥‥ loblicher Gegächtnus, vor auf ſechs Lot Silbers in ain gemiſchte Marck Gelts ungeverlichn ſlahen laſſen hat, geweſen ſind, und darzu zehn Lot Zuſatz, und der ſullen dreyſſig Pfennig geen an ain Lanntshuter Lot. Er ſol auch ſlahen die zwainzigiſt Marck Helbling, derſelben Helbling ſollen zwen und viertzig geen an ain lanntshuter Lot, und ſollen zu vierdhalben lanntshuter Loten an dem Korn beſteen, von des Zuſatz, und Sterck wegen, daß ſy gröſſer und ſtercker ſein dann die Helbling, die vorgeſlagen ſind worden. Doch ſol es zu uns ſteen, ob es Not tun würde, zuſchaffen, ſolicher Hebling füro mer oder mynder zuſlahen laſſen, ob es an der Anzal der zwainzigiſten Marck zu wenig oder zu viel ſein wolt. Es ſol auch ſolich Geld, die Pfennig, geprägt werden, an der ainen Saytten mit dem erſten Puchſtaben unnſers Taufnamens, und an der andern Saytte mit unnſern Stat München Zaichen, alſo daß man das küntlich erkennen müg, und die Helbling, in Maß als ſy vormalen bei unſern lieben Herrn, und Vettern, und uns geprägt ſein worden. Es ſol auch der Verſucher das Gellt, ſo ain Werch gemacht, und geprägt iſt, verſuchen auf der Cappeln bei ainem Lot, zwayen, oder dreyen, und dann die Aufzieher bayd, oder ir ainer, ob ſy bayd nicht do geſein möchten, ungeverlich das Aufziehen, und wann daß alſo gerecht fünden wirdet, an dem Korn und der Aufzal, ſo ſol man es dann durchgeen laſſen. Wir wellen auch das kain Ambtman, weder Aufzieher, Verſucher, Präger, oder Eyſengraber, Wert, Tail noch Gemain an der Münß haben, bey Vermeydung unnſer ſwären Straffe. Wann auch unnſere beamte Münßmaiſter das Gellt beiainander beraytt hat hintz an die Stat, da es geſlaen und geprägt wirdet, ſo ſol er es den vorgenanten zwaien Aufziehern, oder ir ainem, ob ſy ungeverlich bayd nicht do ſein möchten, zu irn Handen und Gewalt antwurtten: die ſullen dann des erſten das Gellt den Verſucher verſuchen laſſen, an dem Korn, und vindet es der Verſucher recht an dem Korn, ſo ſullen die Aufzieher baid, oder ir ainer, dann das Gellt an der Aufzal auch verſuchen, und darzu nemen, und vordern den Verſucher. Und wan das alſo an yetwedern Tail Korn und Aufzal gerecht fünden wirdet, ſo ſullu ſy ſolich Gellt dem Münßmaiſter wider zu ſeinen Hannden antwurtten, das dan außzugeben: fünde aber der Verſucher das an

an dem Korn nicht gerecht, ſo ſullen dieſelben der Münß Ambtleut, Verſucher, und Aufzieher dabei ſein, daß man das wider in den Tegel ſetz. Wär aber das Gelt an den Korn gerecht, und nicht an der Aufzal, ſo ſullen ſy das erclauben alß lang, und hintz das es an der Aufzal auch gerecht gefunden wirdet. Was alſo daraus erleſen wirdet, das ſullen ſy zerſneyden, oder die Aufzieher, ſy baid, oder ir ainer, in ainen Sack verbetſchafftn, und zum nächſten Guſſ ſelbs in den Tegel ſetzen, in der andern der Münßambtleutn, die man ungeverlich darzu gehaben mag, Ge-Genwärtickait.

Und wann man aufziehen wil, ſo ſol man nach dem Lot aufziehen, daß dann lanntshuter Gewicht ſein ſol, und kain minder Gewicht, und die ſullen dreyſſig Pfennig an das Lot geen, darüber nicht, und das ſol in den Kloben ungevärlich inneſteen, in ſolicher Maaß, ſo oft es umb ain halbs Pfenninggewicht oder desgleichen mynder oder mer ringer gefunden wurde, daß es dann ſo offt, und umb ſovil ſwärer gefunden werden ſol, damit es geleich ſey. Man ſol auch dem Lot nicht zugeben, ausgenomen zu Zeyten in der gemiſchten Marck am Pfenninggewicht ongeverde: und alſo wirdt der Abgang im Lot leichter gefunden, dann in der Marck. Auch ſol man nicht verſuchen, noch außziehn, es ſeyen dann zum münnſten dabey unnſre Räte ainer, und zween des Rats unnſer Stat Münnchen, die man zu derſelben Zeit ungeverlich darzu gehaben müg, zuſambt den obgemelten der Münſſambtleute, mit Namen Verſucher, und Aufzieher, damit ſolichs alles redlich zugee, und dabei bleib, als der Brif weyſet. Es ſullen auch die egenanten unnſre Münßambtleute, Aufzieher, Verſucher, Präger und Eiſengraber, mit ſambt denen vorgenanten unnſern Münßmaiſter ſtarck gelert Ayd ſwern hintz Got und ſeinen Heilign, daß ſy die vor- und nachgeſchriben Artickel, allen und yeden treulich und ungeverlich, veſſt und ſtät halten, und dem alſo nachgeen ſolln, und wellen, ſovil des yeden in und ſein Ambt antreffend iſt. Und auch die Geſworn des Rats unnſer Stat München, treulich mit Vleiſſ beholfen und darob ſein, auch geloben, bei den Ayde und Treun, der ſy uns verpflicht, und ſchuldig ſind, damit den alſo nachgegangen, und gehalten werde an geverde. Auch ſol uud mag unnſer Verſucher, als offt er wil, es ſey bei Tag, oder bei Nacht, in die Smidt, und Silberkamer geen, und da verſuchen, auf dem Tegel, oder auf den Stöcken, oder an den Zaynen. Es ſol auch der Präger ſelbers offenlich Prägen in ainem offen Laden, und nicht anders. Ob er aber nicht möcht oder ungeverlich der Münſſ ſovil wär, und ſeinen Knecht wolt prägen laſſen, das ſol er mit Wiſſen tun. Derſelb ſol auch ſwern, recht und alſo zu prägen, als der Brief weyſet, und ſollen dannoch die Eyſen nach aller Notdurfft verſorgt werden, als ſich darzu gepürt. Es ſol auch kain Goldſmid, noch Nymatt ander die neue Pfenning, die wir yetzo oder hinfür ſlahen werde, und unnſer Vater, und Vetter ſelig geſlahen haben, die auf ſechs Lot beſteend, nicht verprennen, im ſelbs noch yemat annder, weder umb Lon, noch ſunſt bei der Poen des Prants, deßgleichen unnſers lieben Vettern, Herzog Ludwigs und ſeins Vatters ſeligen Münſſ, und der Münſſ zu Amberg geſlahen, ongeverde. Und ſolich unnſer benannten lieben Vater, und Vettern Münſſ ſol Nymat erclaubn, erſeygern, noch verbrennen, die auf ſechs Lot beſteen, bei der Peen, des Prannts. Alle alte Münſſ, die unnſer Vordern und wir, haben geſlagen, und in unnſren Steten ſlahen laſſen ſol gemaine Lanntſwerung ſein, ain Pfenning, für ain Pfenning, und gen der neuen Münſſ ein gleichen Ganck haben. Auch ſol der egenant unnſer Münſſmaiſter ſeinen Knechten, und Dienern nicht Lonen mit kainem Werth, noch Silber, dann mit dem Gellt, das er ſlecht, und das von dem Aufzieher und Verſuchern, und den, als vorſteet, gerechtvertiget iſt. Ob aber in des benanten, unnſers Münſſmaiſters Gewalt ſoliche Münſſ gefunden wurde, die vor durch den Verſucher, und Aufzieher für gerecht probirt wäre, der ſy abſetzt hatte, und nicht gerecht wäre an dem Korn oder der Aufzale, das warlich zu im gebracht, und fünden wurde vor, dieweil dieſelb Münſſ dannoch in des Münſſmaiſters Gewalt wäre, und die er nicht außgebn hett: ſo iſt uns derſelb unnſer Münßmaiſter mit Leyb und Gutt, an alle Gnade darumb vervalln; alſo das man den Leyb an verziehen, und an waigern verprennen ſol. Deßgleichen ſol es beſteen, und gehallten werden werden gen dem Verſucher, Aufziehern, Prägern und Eyſengraber, ir yegleichen, zu welichen ſich dann in ſolicher Maaß in ſeinem Ambt, das im zuverantwurt ſteet das Unrecht geverlich mit Warheit fünde, und zu im gebracht wurde. Ob auch der egenanten der Münſſambtleut ainer oder mer Abganck in der Münſſ, oder Geverlichkait verſtunden, oder gewar wurde, und der, oder die das nicht an die Herrſchaft, oder ir gewaltige Ambtleut, beſunder, die über die Münß geſetzt ſein, berichten: der oder dieſelben ſolln, wo ſich das kuntlich erfunde, darumb herticlich geſtrafft werden. Es ſol auch der benant unnſer Münßmaiſter noch Nye-

mat von ſeinem wegn ungeverlich yetzo noch hinfür an uns nicht verſuchn, noch begern haimlich noch offenlich der Münß abzuſetzn, verkern, noch veränndern in kain weiſe annders, dann der Brief ſagt bei der Peen des Valſchs. Und ob wir in der egenanten Zeit aufhörn wollten; ſo ſullen wir das unnſern benanten Münßmaiſter vor ain Monat zu ſagn laſſen: wollten wir in aber ganz verkeren, daß ſullen wir im vor zway Monat zu ſagn laſſen: es wär dann, daß derſelb Münßmaiſter einen valſch Tat oder Untat; ſo ſullen wir in ſtraffen laſſen als recht iſt. Es mag unnſer Münßmaiſter die ganzen pöſen Münß kauffn, und einſetzn, des ſol dem Kauffer und Verkauffer on Schaden ſein. Uns ſol auch unnſer egenanter Münßmaiſter zu Slagſchatz in unnſer Camer antwurttn, und geben von yeder gemiſchten Marck Gelts zwelf Pfenning derſelben unnſer Münß, und wir welln ime für das zerbrochn Gelt an dem Slagſchatz abziehn ye von zehn Marcktn ain Marck, als man das von Allter auch getan hat. Wir wellen auch dennſelbn unnſern Münßmaiſter ain lanntshuter Lot Gewicht gebn, da entgegen ſulln die Aufzieher auch deßgleichen ain Lot Gewicht habn, und ſo ain Feyrabent kümbt, daß man aufhöret zuprägn, oder daß ain Werch aufgearbait, und gar geprägt iſt: ſo ſol der Präger allwegn, ſo offt ſich das begibt, die Prägeyſen zu Stund er aufgehört hat, den Aufziehern ir ainen ungeverlich zu tragn, der ſol die verbetſchaftn, und die Zeit behalltn, bis daß widerumb Werchtag wirdet, und da man mer prägn wil, ſo ſol der Präger die Eyſen von dem Aufzieher wider nemen, und die, alslanng er zuprägen hat, bei ſeinen Hannden haben, gebrauchn, und verſorgn, als ſein Ayd ſteet. Wir tun auch dem obgenantn unnſerm Münßmaiſter die Gnad, daß er und alle die ſeinen aller Geſetze, ſo unnſre Bürger zu München haben, als in den Steurn, Wachtn, und anndern Geſetztn, daß ſy derſelbn vertragn ſein ſollen. Wir geben auch Gelaitt, und Sicherheit in Krafft des Briefs alln Außleütn, und Geſten, die zu unnſern Münßmaiſter geend, und farend, und Silber in die Münß bringend, daß man derſelben Leyb noch Gutt von allter Geltſchuld wegn in unnſer obgenanter Stat München, da man die vorgenante unnſer Münß ſlecht, nicht ſol aufhalltn. Und ob ſich der Sachen halb icht Zuſpruch, oder Irrung gen ine begäben, daß ſy darumb in unnſerm Lannde Nymadtn ſollen ſchuldig ſein zu Recht zuſteen, dann vor uns, und unnſern Räten. Wir geben auch dem obgenantem unnſerm Münßmaiſter, und ſeinen Geſelln, die zu der Münß gehörn, unnſer Sicherhait, und Gelaitt für all Hänndl, die ſy anndерswo beganngn habn, doch bis auf unnſer Auffſagn. Wann wir in das tun mit Briefn, oder mit Worttn, oder durch unnſern wiſſentlichn Anwalt, dannoch ſolln ſy darnach ditzs unnſers Gelaitts genieſſn, und brauchn vierzehn Tag ungevärlich. Was auch des benanten unnſers Münßmaiſters Geſelln ſelbs undereinander verhanndln, darumb hat der Münzmeiſter Gewalt ſy ſelbs zuverrichtn, und zuſtraffen, dann ausgenomen Dieb, Mort, Notzog, Vallſch, Ketzerey, oder Verätherey, was den Tod antrifft. Wollt auch der benant unnſer Münßmaiſter nach dem Jar nicht lennger beleiben, das ſol er uns zum mynſten zway gantze Monat vor auffſagen. Wenn auch unnſer benanter Münßmaiſter mit ſambt ſeinen Geſelln, nachdem ſo wir im die Münß auffſagn, und nicht mer ſlahen wellen laſſen, oder er uns die auffaget, und mit unnſerm Willn, und Wiſſen von uns farn welln; ſo ſullen, und welln wir ſy unbekümert farn laſſn, und ſullen unnſer Sicherhait, und Gelaitt haben: es wär dann, daß er oder ſein Geſelln uns, oder den unnſern icht ſchuldig wärn, das ſol ir yeglicher uns, oder den unnſren vor bezaln, und darumb unclaghafft machen on Geverde. Auch ſol unnſer Ränntmaiſter zu München mit dem benanten unnſerm Münßmaiſter, und unnſern Ambtleutn, zu der Münß gehörnd, den wir das bevelhn, all Quatember Rechnung, und Zalung unnſers Slegſchatzs, und der Ambtleut Solden aufnemen, und tun, und die Verſuchkorn ſulln uns allwegn mit ſambt dem probirtn Gelt zu unnſern Hannden geantwurt, und dem Münßmaiſter das Gelt dofür geben werden. Wir haben auch mit dem benanten unnſerm Münßmaiſter geſchafft, wer im Gold zubring, den ſol er gut Münß dofür, nämlich für ainen gutn Ducatn, oder ungriſchn Gulden, ſibenthalben Schilling, und für ainen gutn reiniſchn Gulden fünf Schilling derſelben unnſer Münß geben, wan wir im zu Fürderung der benant unnſer Münß den Wechſel in unnſer Stat zu München die Zeit bevolhn, und gelaſſn haben, daß man die Münß für die Gulden alſo do bei im finden, und von im nemen ſol. Ob aber der Wechſel in unnſern Lannden, Stetn, und Margten alſo nicht gehallten wurde, und wir es dabei nicht hiellten, das Pruch oder Irrung darein käme, und die Gulden höher wurden geen; das ſullen wir im zu Stund wennden in Monats Friſt nach ſeinem Anbringn: ob wir aber des nicht täten, ſo ſol uns unnſer egenanter Münßmaiſter darnach über ſeinen Willen zu der vorgenanten unnſer Münß nach Lautt des Briefs, dieweil verer

nicht

nicht gepunden ſein zu münſſen ungeverlichn. Darauf ſo gebietn wir alln und yeden unnſern Vitzdombn, Haubtleutn, Pflegern, Ranntmaiſtern, Lanntſchreibern, Lanntrichtern, Richtern, Mautern, Zollnern, Ambtleutn, Stetn, Marg̃ten gemainden alln und yeden unnſern Undertanen, und Getreuen ernſtlich, und veſticlich mit dem Brief, daß ir den egenantn unnſern Münßmaiſter, und wer in unnſer Münß arbaitt, oder darein gehört, bei ſolichn unnſern Freyhaitn, Gnadn, und Gelaitt halltet, und hanntbabet, und dabei ſchutzet, und ſchermet, in dowider nicht tut, noch Nyemat zutun geſtattet bei unnſern Hulden, und Gnaden. Das iſt genzlich unnſer Maynung, und Geſchäfft, und verlaſſn uns des zu eu alln, und eur yedem beſunder. Des habn wir zu waren Urkund den Brief mit unnſer Hant gezaichent, und unnſer Inſigel daran einhenngn. Gebn zu München an Montag vor ſant Jorgn Tag des Jars als man zelet nach Chriſti unnſers liebn Herrn Gepurt XIIIIC. und in dem LVIII. Jare.

LXVII.

Münzgeboth Ludwigs des Reichen, um das Jahr 1458.

1458. Ludwig ꝛc. unnſern Grus zuvor lieber Getreuer! Wiewol wir vormals von der pöſen ringen Münß wegn, die unnſer Lannd vaſt durchgangen hat, mit dir geſchaft haben, darob ze ſein, daß die nit in das Lannd kömen, und darumb in kauffn und verkauffn Hanndleray damit gehanndlt würd ꝛc: ſo vernemen wir doch, wie ſolichs nit gehallten, noch nachgangen werde, daß uns von dir, und anndern unnſern Amptleutn frömbd nymbt, daß ir ſolich geſtattet, und zuſtehet. Und ſchaffn darauf mit dir ernſtlichn demſelbn unnſerm Geſcheff und Gepot ſtrencklichn nachzegeen, auch das nochmals offenlichn beruffen lazzn vor den Kirchtüren, auch bey den Lanndſchrannen, ſo man Gericht hellt, daß Nymats die verbotn Münß in das Lannd bring, noch in Kauffn oder Verkauffn einnemme noch ausgebe, ſunder daß ſich yederman füran allein der Münß gebrauch, dy unnſre Vorvordern ſäliger Gedechtnus, wie auch annder Fürſten des Hauß von Bairen geſlahn, und ſlahn lazzen haben, doch in ſolichen dannoch hindangeſetzt dy Münß, ſo zum Neumarckt aus dem Sannt bey Nürmberg geſlahn worden iſt, die auch nit zu nemen. Dann von der Gulden wegn habn wir in gemainen Rat unnſer Rat und Lanndſchafft erfunden, daß der Gullden, Ungriſch Ducaten, und Reiniſch, füran ſeinen freyen Ganck habn, und von einem yedem genomen, und geben mag werden; nachdem er des ſtat vindet. Dann als dy Paſſauer vormalns auch verbotn ſind worden, haben wir durch unnſre Räte und Lanndſchafft in Rat auch erfunden, daß man dy allten Paſſauer, bey Biſchof Lennharts ſäliger Zeiten geſlahen, und die auf ſechs Lot beſteen, füran gleich unnſren Herrn von Bairen Münß nemen, und geben ſol. Daß welleſt allſo auch offenlich beruffn lazzn, und ernſtlich darob ſein, daß unnſeren vordern und yetzendigen Geſcheffte und Lanndpotn ſtrengcklichn nachgangen, und dawider nit getan, noch geſtatt werde zu tun bey Vermeidung der Straff in unnſerm vordern Gebot begriffn. Und hab der Sachen guten Vleis, als wir dir getrauen. Des verlazzn wir uns zu dir ganz. Datum ꝛc.

LXVIII.

Landgeboth, Herzog Ludwigs des Reichen, das neben der baierischen, keine andere Münz, als alte Wiener, und Paſſauer Pfenning, böhmiſche Groſchen, Plapharten, und Regensburger Kreutzer nicht genommen werden. Erchtag nach dem neuen Jahrtag 1459.

1459. Unnſern Gruß zuvor, lieben Getreuen! wir haben vor von gemains Nutz und Frommen wegen Land und Leut mit ſambt den hochgebornen Fürſten, unſern lieben Vettern dem Pfalzgraven, und Herzog Albrecht von Bayrn etwovil und offen Landpot getan, damit die pößen ringen Münß aus unſer Lande kömmen, nach dem ringſten und minſten Schaden, wer das aber etwovill der böſen und geringen Münß in unſer Lande kömmen ſein, daß uns doch ye wider geweſen und noch iſt, und da umb das zu wenden, und gegenwärtigen, und kunfftigen merern

Schadn zu fürkommen: ſo bevelchen wir eu, daß du Pfleger in deiner Pfleg, und Ambt vor der Pfarkürchen, und für offen Gericht, ſo offt das Not iſt, laſſeſt offenlichen berueffen, daß wir ernſtlichen wellen, als wir auch des aber mit ſambt dem hochgebornen Fürſten unſern lieben Vettern dem Pfalenzgraven, und Herzog Albrecht von Bayrn, auch unſer Räten, und Landſchafft, geiſtlich und weltlich zu Rate, und ains worden ſein, das man füran in allen unnſerm Lande kainerlay annder Münß nemen, und geben ſol, dann bayriſch ſwarz Pfenning, die wir egenanten drey Fürſten der Pfalnzgrave, Herzog Albrecht, und wir Herzog Ludwig, und unſer Vätter, und Vordern loblicher Getachtnuß in unſeren Steten zu Bayrn geſlagen, und haben ſlagen laſſen, und all allt wyenner Pfenning, und paſſauer Pfenning, die Piſchoff Leonhart ſalliger hat ſlagen laſſen, und all alt guet Münß, als beheimiſch Groß, Plapharter, Regenſpurger, und gut Kreutzer nach Laut der Vorderen Lanndtpotten.

Dann als etwovill neur ringer Münß über unſer Lanndpotten in das Lande kemen iſt: tun wir der gemainen Lanndtſchafft auf Anrueffen nw die ſunder Genad, das die Yedermann aus ſeiner Gewalt, nach dem geringſten und minſten Schaden, ſchieben mag zwiſchen hüt des Brieffs Datum und dem Suntag Letare Mitfaſten ſchieriſten.

Und nach dem ſchieriſten Suntag Mitfaſten, ſoll und mag man die ſelben neu ring Münß nemmen und geben hinz auf Oſtern ſchieriſt, albeg drey der newn ringen Pfenningen für zween alt Pfenning Landes Werung.

Und nachdem ſchieriſten Oſtern hinz auf den Pfingſtag negſt darnach ob dannoch gering und alſo uerbotten Münß im Lande wär, mag man nemen und geben albeg zween Pfenning der geringen Munſſ für einen alten Pfenning Lanndts-Werung.

Aber nach dem ſchieriſten Pfingſtag ſoll nyemanden die geringen Münſſ in unſerem Lande weder geben, noch nemmen, weder an Kauffen noch Verkauffen, noch an Dienſten, Schulden, Güllt, noch ſunſt, ain chainer anderen Sachen ungeverlich.

Welch aber das überfürn, die die ringen verbottnen Münſſ darüber außgeben, oder einnemmen in unſerem Lande; ſo ſollet ihr baid tail zu unſer Straff und Vangknuſſ nemmen, und ſoll darzu an all Genad die ſelbe verbotten Münſſ uns veruallen ſein. Der wolleſt dich Pfleger alsdan von Stund an underwinden, und uns die in Rechnung ſunderlich fürbringen.

Auch ſullt ir ernſtlich verbietten, bey den alten Peenen, in unſern vordern Lanndtpotten begriffen, das Niemand, wer der ſey, chain alt Münß, noch unſer egenanten Fürſten von Bayrn Münß verbrennen, oder in chainen andren Münß die fuere, noch gebe, und bey der Peene des Brannts.

Ir ſullet auch verbietten, das Nyemanden die geringen, und verbotten Münß in das Lannd fuer, bey Verlieſſung der verbotten Münß, und Straff unſer Vangkuns, darein ir den oder die nemmen ſult.

Sunderlichen wellen wir, das ir allenthalben eur Aufſehen habet, das Nymanten die gütt alt Münß aufkauff, und in Münß fuer, bey der Peene des Brannts.

Wir wellen auch, das all unſer Ambtleut das Lanndtpott auch veſtigklich halten mit Einnemen, und Ausgeben ungeverlich.

Wir wellen auch ye, das ir der Sachen Vleiß, und Ernſt habet, damit das Landpott alſo berufft, gebotten, und auch veſtigklich gehalten werde. Daran ir ganz unſer Gevallen. Wan ob ir das gevärlich überſachet, geſtattet, und nicht ſtraffet, wellen wir euch, desgeleich die Ambtleut, darumb ungeſtraffen nicht laſſen. Datum an Eritag nach den neun Jar Tag. Anno Domini &c. quinquageſimo nono.

LXIX.

Münzgeboth Albrecht III. München am Sonntag nach 3. König-Tag, 1459.

1459. Embieten unnſerm Richter zu Straubing Rat und L. G. Sigmunden Puchperger unnſern Gruß zuvor. Wir haben vor von gemains Nutz, und Fromen wegen Lannd und Leut mit ſambt den hochgeborn Fürſten unnſern lieben Vettern dem Pfallzgraven, und Herzog Ludwigen von Bayrn ettwevil und offt

Lanndt-

Landtpot getan, damit die pöſen ringen Münß aus dem Lannde kämen nach dem geringſten und münſten Schaden, uber das aber ettwevil der pöſen und geringen Münß in unſerm Lande komen ſein, daß uns doch ye wider geweſen, und noch iſt, und darumb das zu wennden, und gegenwurtigen, und künftigen merern Schaden zu fürkomen: ſo bevelchen wir dir, daß du in deinem Ambt in unnſer Stat und Lanntgericht Straubing vor den Pfarrkirchen, und vor offem Gericht, ſo offt das Not iſt, laſſeſt offennlichen beruffen, daß wir ernſtlich wellen, als wir auch des aber mit ſambt den hochgeborn Fürſten, unſern lieben Vettern, dem Pfallzgraven, und Herzog Ludwign von Bayrn, auch unnſern Rätn, und Lanndtſchafft gaiſtlich und welltlich, zu Rate und ains worden ſein, daß man füran in allen unnſerm Lannde kainerlay annder Münß nemen und geben ſol, dann bayriſch ſwarz Pfenning, die wir egenant drey Fürſten, der Pfallzgraf, Herzog Ludwig, und wir Herzog Albrecht, und unnſre Vätter, und Vordern loblicher Gedächtnus in unnſern Stetn zu Bayrn geſlagen, und haben ſlahen laſſen, und alle allt wiener Pfenning, und paſſauer Pfenning, die Biſchof Leonhart ſaligen hat ſlahen laſſen, und all allt gut Münß, als behemiſch Groß Plaphart, Regenſpurger, und gut Creuzer, nach Laut der vordern Lanntpot. Dann als ettwevil neuer ringer Münß uber unnſer Lanndtpot in das Lannd kommen iſt; tun wir der gemainen Lanntſchaft auf Anruffn noch die ſunder Gnad, daß die Yederman aus ſeiner Gewalt nach dem geringſten und mynſten Schaden ſchieben mag zwiſchen heut des Briefs Datum und dem Sontag Letare Mittvaſten ſchirſten, und nach dem ſchirſten Sontag Mittvaſten ſol, und mag man dieſelben neu ring Münß nemen, und geben hinz auf Oſtern ſchirſten albeg drey der neuen ringen Pfenning für zwen allt Pfenning Lanndswerung. Und nach den ſchirſten Oſtern hinz auf dem Pfingſtag nägſt darnach, ob dannoch geringe, und allſo verpotne Münß im Lannde wäre, mag man nemen, und geben albeg zwen Pfenning der geringen Münß für ainen allten Pfenning Lanndswerung. Aber nach dem ſchirſten Pfingſtag ſol Nyement die geringen Münß in unnſerm Lannde weder geben noch nemen, weder an kauffen noch verkauffen, noch an Dienſten, Schulden, Gült, noch ſunſt kainen anndern Sachen ungevärlich. Welh aber das überfur, die dy ringen verpotten Münß darüber außgäben, oder einnämen in unnſerm Lannde, ſo ſoltu baid Tail in unnſer Straff, und Väncknuß nemen, und ſol darzu an alle Gnade dieſelb verpoten Münß uns vervallen ſein; der welleſt dich alsdann von Stunden an underwinden, und uns die Rechnung ſunderlich fürbringen. Auch ſoltu ernſtlich verpieten bey den allten Peenen, in unnſern vordern Lanndtpoten begriffen, daß Nyemat, wer der ſey, kain allt Münß, noch unnſrer egenenten Fürſtn von Bayrn Münß, verprenn, oder in kain annder Münß die fure noch gebe, und bey der Peen des Prands. Du ſolt auch verpieten, daß Nyemant die geringen und verpoten Münß in das Lannde fure bei Verlieſung der verpoten Münß und Straff unnſer Väncknuß, darein du den oder die nemen ſollt. Sunder wellen wir, daß du allenthalben dein Auffehen habeſt, daß Nyemant die gut allt Münß auffkauff, und in Münß für, bey der Peen des Prands. Wir wellen auch, daß all unnſer Ambtleut das Lanntpot auch veſtiglich hallten, mit Einnemen, und Ausgeben ungevärlich. Wir wellen auch ye, daß du der Sach Vleiß und Ernſt habeſt, damit das Lanntpot alſo berüſt gepoten, und auch veſtigklich gehallten werde. Daran tuſt tu gannz unnſer Gevallen. Wann ob du das gevärlich uberſäheſt, geſtateſt, und nit ſtraffeſt, wellen wir dich, deßgleichen die Ambtleut, darumb ungeſtrafft nit laſſen. Datum München am Sontag nach der heiligen dreyr König Tag. Anno &c. LVIIII.

LXX.

Schreiben der Stadt Augſpurg, an Albrecht und Ludwig Herzoge in Baiern. Montag nach H. 3. König-Tag, 1459.

1459. Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Albrechten, und Herrn Ludwign, von Gottes Genade Pfallzgraven bey Rein, Herzogn in nidern und obern Bayrn, Graven zu Vohburg ꝛc. unnſern gnädigen Herrn, embieten wir die Ratgebn der Stat Augſpurg unnſer undertenig willig Dinſt allzeit zu voran berait! Gnädigen Fürſten und Herrn! Euer fürſtlichen Gnadn Fürnemen, mit ſambt dem Durchleuchtigen Hochgeborn Fürſten unnſerm gnädigen Herrn dem Pfallzgraven, und eur aller Gnadn Lannden und Leuten, von der Münß wegn, als ir dann das beſchloſſen, und zu verbittn ain ſchrifftlich Vermerken

ken uns zugeſendt, geſetzt und ze halltn im Lannd ze Bayrn geboten iſt, wie dann die Geſchrifften völliclich begriffen innhallten, habn wir wol vernomen. Und haben vormals von der Münß wegn bey uns gebotn, dhainerlai annder Münß, dann Euer Fürſtlichen Gnadn, auch eur Gnadn Vorelltern des Lannds zu Bayrn Pfenning Münß, mit ſambt unnſer Münß, für Werung ze nemen, ze geben, und domit Hanntierung ze treiben, der wir uns auch alſo nochmals gebrauchen, und für Werung hallten. Wir haben auch den unnſern vormals gebotn, ſollicher Münßen dhain Saygrung ze tun, noch in annder Münß ze verbrennen füren, darob wir aber, ſo beſt wir mögn, gern ſein wellen, wann des gemains Lannds und unnſer mercklich Notturfft iſt. Was auch gemainem Lannd ze Nutz in den und anndern Sachn wol erſchieſſen möcht, wollten wir gefürdert allzeit gern ſehen, als wol pillich iſt. Geben auf Montag nach der Heil. dreyen König-Tag. Anno Domini &c. LVIIII.

An Herzog Albrechten, und Herzog Ludwign von Bayrn ꝛc.

Die von Augſpurgk.

LXXI.

Schreiben Kayſer Friedrich III. an Erzbiſchof Siegmund zu Salzburg. Neuſtadt, am Pfinzſtag nach dem Sonntag Miſericordia, 1459.

1459. Fridrich von GOtts Gnaden Römiſcher Kayſer ꝛc. Erwirdiger Fürſt, Gevatter, Rat und lieber Andächtiger! Als nu ettwelanng ain ringe Münß ganngen iſt, und noch geet; dadurch uns, deiner Andacht, und Andern, auch Landen und Leuten, groſſer und mercklicher Schad, auch Abganng an unſern Nutzen und Rennten auferſteet: empfelhen wir dir ernſtlich, und wellen von Römiſcher Kayſerlicher Macht veſticlich gepieten, daz du dich mit dem Hochgebornen, dem Herzogen von Bayern, fürderlich ains Tags an ein gelegne Stat, dir und im füeglich, zuſamen ze komen veraineſt, und dich da mit im von der bemeltem Münß wegen underredeſt, wie und auf was Korn, und Anzal die fürzenemen und ze ſchlahen, damit daß für uns, dich, ſy ſelbs, gemainen Nutz und Lannde und Leut ſey, und was du dich mit im daraus underreden, und ir darinn fürnemen, und ainig werdet uns das aigenlich in Geſchrifft verkündeſt, damit wir verren darinn wiſſen ze hanndeln. Daran tut uns dein Andacht ſunder gut Gevallen, und unnſer ernſtliche Maynung. Und wir wellen, daß auch gen dir, und deinem Stifft gnediclich erkennen. Geben zu der Neunſtat, an Phinztag nach dem Sontag Miſericordia Domini, anno ejusdem &c. LVIIII. unnſers Kayſertumbs im achten, und unnſer Reich des Römiſchen im neunzehenndten, und des Hungriſchen im erſten Jaren.

An Sigmund Erzbiſchove ze Salzburg abganngen.

LXXII.

Baieriſches Münz-Geboth. Montag in den Oſter-Feyertägen, 1459.

1459. Item, und wer es über die vordern unnſer ausgeende Bote getan hiet, daß ſich warlich hinz im erfunde, den behaltn wir uns hiemit darumb zu ſtraffen nach Innhalt derſelben unſer Gebote.

Item, wer es aber füran über dieſes Gebote tete, und damit betreten wurde, dem ſol man dieſelbn Münß alle, und in darzu in unnſer Vencknuß nemen, und derſelb ſol auch alsdann mit der obgemelten Peen des Prants on alle Gnad geſtrafft werden.

Item, und das Gelt, daß demſelben genomen, damit er betreten wirdet, ſol man uns zubringen unverruckt, des ſullen uns dann die dreu Tail zuſteen, und dem, der den damit betreten het, der vierd Pfenning nachvolgen. Und das tun wir darumbe, daß in ſolchen füran deſt embſig Vleis und Aufſtechung beſchee.

Item, und ſolchs alles welleſt von Stund an in deiner Pfleg und Gebiette an den nachvolgenden drein Suntagen und Feyrtägen vor ein yedn Kirchn, auch

vor

vor den Lanndſchrannen, ſo am maiſten Volck bey einander iſt, offenlich beruffen laſſen, und darnach ernſtlichen beſtelln, mit haimlichen Auffsehern, auch ſunſt, daß dem alln füran ſtrenglichen nachgangen, und darwider nicht getan werde; welleſt auch du und die Ambtleut ſelbs eur Auffsehen in ſolchem haben zu Hanthabung dieſes unnſers Bots. Daran tuſt du unnſer ernſtlich Haiſſen nnd Geſchäfft: wann ob du das geverlichen überſeheſt, ainicherlay darinne geſtatteſt, und nit ſtraffeſt, darumbe wolden wir dich, desgleich die Ambtleut, ungeſtrafft nit laſſen. Datum am Montag in den Oſterveyrtagen. Anno &c. LVIIII.

LXXIII.

Schreiben der Stadt Regensburg, an Ludwig und Albrecht Herzoge in Baiern. Montag vor St. Antoni Tag, 1459.

1459. Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten, Gnädigen lieben Herrn! Unſer willig getreue Dinſte, ſind eurn Fürſtenlichen Gnadn mit ganzem Vleiſſ berait zuvoran. Gnädig Herrn! Als uns eur Fürſtenlich Gnaden nägſt geſchriben, und dabey ain Copien, antreffend die ringen Münſſen, zuſenden laſſen haben, darauf wir euern Gnaden desmals geantwurt haben, auf Meynung, ſolich euer Gnadn Begerund an die unſern zubringen, und eurn Gnaden dann unnſer Antwurt darumbn zukome: alſo gnädig lieb Herrn, ſo fügen wir eur Fürſtenlich Gnaden zu wiſſen: daß wir ſolich eur Gnad Fürnemen, und Lanndtpot, den unſern offennlichen verkunden, ine auch dabei Saygerung der Münß und den Prannt, bey der Peen, in eur Gnaden Zeteln begrifen, ernſtlichen verbieten laſſen haben. Dann wo wir eurn Fürſtenlichen Gnaden zu Dinſt und Wolgevallen komen möchten, täten wir willigklichen, und zumal getrulich. Datum an Montag vor ſand Anthonien Tag Anno ꝛc. LVIIII.

LXXIV.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, den Goldgulden nicht höher, als um ein Pfund, und den Ducaten um 10. Schilling Pfennig zu nemen. Landshut, am Freytag exaltationis S. Crucis. 1459.

1459. Unſern Gruß zu vor, L. G.! wir haben etwowan der Landtpot, und Geſchäfft der verbotten Münß halben ausgeen laſſen, den, als wir bericht werden, nicht nachgangen wirdet, das uns ain groß Misvallen iſt: und ſchaffen darauf mit eu ernſtlich, das ir von Stunden offenlich bietten laſſet, das füran Nyemands mit kainerlay münder Münß, dan die in unſern negſt ausganglichen Lanndtpot erlaubt ſind worden, weder in kauffen noch verkauffen, handlen noch einneme, noch ausgeb; und weiter bietten laſſet, nachdem wir vernemmen, wie die armen Leut in unſeren Lande vaſt beſwärt, und zu Schaden bracht werden, mit dem Gollde, das in das zu hoch in die Gewalt geben würdet, an kauffen und verkauffen, das man nu füran den reiniſchen Gulden nit höcher, dann umb ain Pfund und den ungeriſch, oder Ducaten Gulden, umb X. ß. Dn. neme und gebe. Und ob ſollichen alles wollet mit Ernſt ſein, das dem nachgangen, und darwider nicht getan werde. Dan wo das nit geſchähen, ſo wir des Underricht wurden, wollten wir eu ſolches darumben ungeſtrafft nit laſſen. Datum Landshuet am Freytag Exaltationis ſanctæ Crucis, Anno 59.

LXXV.

Protocoll des baieriſchen Münztags zu Landshut. An Thomastag von Kantelberg, 1459.

Vermerckt by Ausrichtung, und Abſchid, dez Tags von der Münſſ wegen, zu Lanntshut gelaiſtet, zu ſand Thomanstag von Kandelberg Anno LVIIII.

1459. Dabei von meines gnedigen Herrn Herzog Albrechts wegen auf die Zeit da geweſen ſind, von ſeiner Gnaden Räten.

Stephan von Smichen, Hofmaiſter.
Hanns Pelhaimer.
Lugwig Pintzenauer.
Caſper Wintzrer.
Hanns Rösler, Cantzler.

Von der Lanntſchaft, von Prelaten.

Der von Eberſpergk.
Der von Windberg.

Von der Ritterſchaft.

Eraſmus von Tor.
Ulrich Stauffer.

Von Steten.

Bartholme Schrenk. } von München.
Hanns Hunderpfunt. } von München.
Peter Wabrer, von Lantsſpergk.
Caſpar Zeller, von Straubing.
Caſpar Preu, von Tegkendorff.

Desgleichen ſind Herzog Ludwigs Anwälde und Räte treflichen, auch von ſeiner Lanntſchafft Prelaten der von niedern Alltach, und von Sevon, von der Ritterſchaft und Steten, ain gute Anzal auch dageweſen, und darzu geordent.

Der Pfallzgrave hat hie gehabt ſeinen Rate den Pollinger, und ſeinen Lantſchreiber von Amberg.

Item, es iſt ein Copi gemacht, wie yeglicher Herre in ſeinem Land, in alle ſeine Landgericht, von der geringen Münſſ wegen, ſich der zu weren, alſo auſſchreiben, und ein Lanntpot tun, daß auch fürderlichen ausgeen ſol in ſolicher gleicher Lautte, Innhallt der Copi.

Item, ez iſt ein Copi gemacht, wie baid Herrn Herzog Albrecht, und Herzog Ludwig miteinander yetzo hie ausgeſchrieben haben dem Ertzbiſchove von Saltzburg, ſeines münſſens aufzuhern.

Und desgleichen iſt auch geſchriben Lanntgraf Johanſen von Hals, ſeins münſſens aufzuhörn, yetzo hie aus.

Item, der von Paſſau hat ſeinen Vitztumb, Herr Dietrichen Stauffer, hie gehabt, mit dem iſt von baider Herrn weg geredt von aufhörens wegen ſeiner Menſſ in Maß, als mit dez von Saltzburg Räten, dem Ueberäckrer, Rudolfen Trauner und Venediger, die auch hie geweſen ſind, geredt, und geſchrieben, als vor begriffen iſt, der hat zuegeſagt, das alſo an ſeinen Herrn, den von Paſſau, zepringen, und baid Herrn Antwurt darüber wiſſen zu laſſen.

Item, von Herzog Otten münſſens wegen zue den Neumarckt aufzehörn, haben ſich Herzog Ludwigs Räte verfangen, und zuegeſagt: das ir Herr Herzog Ludwig, yetzo zu dem fürgenomen Tag zu Bamberg, oder auf dem Weg, ſolle und welle ſolichs mit Herzog Otten reden, und Vleiß tun, daß gen im auch richtig zumachen ſeines münſſens aufzuhören.

Und was alſo umb ſolichs baiden Herrn von dem Saltzburg, dem von Paſſau, HerzogOttn, und demLanntgraven, zu Antwurtt würdet: daß ſol Herzog Ludwig meinem Herrn Herzog Albrechten auch verkünden.

Item, ez iſt ein Copi gemacht, wie von baiden Herren geſchrieben iſt, yetzo hie aus.
In dez von Saltzburg Münß.
In dez von Paſſau Münß.
In dez Lanntgraven von Hals Münß.

Und ob Herzog Ott des münſſens nit aufhörn wollt, ſo iſt yetzo hie in baid Herrn Räten beſchloſſen, daß dann auch alſo in ſein Münß von baydn Herrn ſol geſchrieben werden.

Item, es iſt ein Copi gemacht, wie von baiden Herrn geſchriben iſt, von der Münß wegen yetzo hie aus
Den von Regensburgk.
Den von Augsburgk.

Item,

Item, die vorgeſchriben Copi all, dez Lanntpots auch, wie geſchriben iſt, dem von Saltzburg, Lanntgraf Johannſen, auch in die drey Münß, Saltzburg, Paſſau, Halls, in gleicher Form ain Copi, an die von Regensburg, und die von Augsburgk, han ich auch hiebei mitgenomen.

Und iſt auch yetzo hie alſo verlaſſen, daß dem vorgeſchriben Lanntpot nachgegangen, und nit gemünſt werden ſol, als lanng bis die ring Münß aus dem Lannd gebracht wirdett, und das der Guldein wider herab kümbt auf ſeinen Stand, und rechte Werung der guten, und erlaubtn Münß. Wurde dann Manngl an guter Werſchafft in dem Lannde, und das Not beſchicht zu münſſen, ſo ſullen und wellen die Fürſten und Herrn anheben zu münſſen ein gute beſtenndige Münß auf daz allt Korn, und Aufzal ze VI. Lotn, und der Münß nit abſetzen, und nit münſſen nach den Geitten oder nach dem Slegſchatz, ſonder nur ſolanng dez ein Notturfft, und bis daz man Werſchafft genug hat, und dann aber wider aufhörn, damit der Münß nit zu vil werde, und der Guldein nit auffſlahe, und alſo in rechten guten Stanndt beleib.

Und ſo ez alſo darzu kümbt zu münſſen, ſo mügen dy vorgeſchriben der von Saltzburg, Paſſau ꞏ ꞏ ꞏ ꞏ Lanntgraf von Halls, dy Fürſten darüber erſuchen, und ſich dez mit in verainen, und den Fürſten nachſlahen auf daſſelb ir Korn, und Aufzal zu denſelben Zeiten.

LXXVI.

Befehl Albrecht des III. an den Rentmeiſter zu Straubing. Mitwoch vor Nicolai 1459.

1459. Unnſern Gruß zuvor lieber Ränntmaiſter! Als du uns yetzo geſchriben haſt von unnſer Münß ze Straubing wegn, habn wir vernomen, und laſſen dich wiſſn, daß wir Criſtoffen Rudolf und Hannſn Wagner zu unnſern Münßmaiſtern gen Straubing auf ain Jare aufgenomen, beſtellt, und uns mit in geaint habn, daß ſy uns einen Slegſchatz gebn, und dy Münß allerding ſelbs verlegn, und aufrichtn ſollen, als wir dich wol underrichtn wellen, ſo du zu uns kümbſt, deshalbn uns dizmals kains Kauffers da not tut: und dieſelbn Rudolf, und Wagner habn uns auch alſo zu der Münß, als darzu gehört, geſworn. So habn wir Hannſen Aleber zu einen Verſucher, und Niclaſn Golltſmid zu einen Eyſengraber aufgenomen, die uns auch baid darzu geſworn habn. So wollen wir Dich zu einem Aufzieher habn, und iſt unnſer Maynung, daß du dich füderlich hieher zu uns fügeſt, und uns auch darzu ſwereſt, auch dich unnſer Maynung, und Notturfft zu underrichten von dez Gewichts, und ander Notturfft wegn: und welleſt auch von unnſer wegn ſolichs an unnſer lieb Getreu, einen Rate ze Straubing, bringen, und von unnſer wegen mit in reden, daß ſy mit ſambt dir daran füderlich und beholffn ſein, damit uns unnſer Münß, und Münßwerch zu Straubing füderlich aufgerichtet, und gutn Fürgank habn werde, alß das von uns fürgenomen iſt. Datum München an Mitichn vor Nicolai Anno LVIIII.

LXXVII.

Münzgeboth Ludwigs des Reichen. 1459.

1459. Als wir mit ſambt den hochgebornen Fürſten unnſern liebn Vettern, dem Pfallnzgraven, und Herzog Albrechtn von Beyrn, an nechſtn der Münß halbn von gemains Nutz, und Frumen wegn unnſer Lannde und Lutte, ein Lanndbote ausgeen laſſen habn, under anndern lauttende, wie es mit dem nemen der böſen geringen verboten Münß gehaltn werden ſulle, als da dann das in unnſerm Brieve, des Datum ſtet an Eritag nach dem neuen Jarstag nechſt fürgangen dir zugeſant, wol verleſen haſt, alſo verneuen wir daſſelbe unnſer Lanndbote hiemit, und ſchaffen aber mit dir ernſtlichn, demnach ſeinen Innhalt ſtrenglichn nachzugeen, auch dabey darob zu ſein, daß füran nach der alltn gutn Münß zu VI, Lotn beſteend kauft, und verkauft werde.

Dann als in demſelbn unſerm Lanndbote von dem Satz der Gulden gannz nichz begriffen iſt worden, und wir aber ye merckn, daß ſolchen mercklichen Schaden bringet, auch dardurch deſt mynder zu dem Slag ainer beſtenndigen guten Münß chumen mugen, dorumbe habn wir uns benant

benant Fürſtn yetzo all untereinander verainet alſo, daß der ungeriſch, oder Ducatn Gulden, füran in der bemeltn alltn guten, und erlaubtn Münß zu VI. Lotn beſteend genomen, und geben ſol werden, umb VII. ß. Dn.

Item, ſo ſol der reiniſch Gulden, auch derſelbn alltn guten, und erlaubtn Münß, umb V. ß. X. Dn. gebn, und genomen werden.

Item, Es ſol auch ain allter Plappharter, oder beheimiſcher Groß, in der bemeltn allten guten Münß auch nit annders dann umb VII. Dn.

Item, ain allter Creutzer IIII. Dn.

Item, und ain Regenſpurger für II. Dn. geben, und genomen werden.

Item, wo aber ainer den anndern mit dem Golde, noch ſolher bemeltn allten erlaubtn guten Münß nit zubezaln hiet, der wartn, das dann unnſer Undertan damit an Werung auch nit ſein und beleibn: ſo habn wir uns obgemelt Fürſtn, in zu ſundern Gnadn, dorumb alſo verainet, daß die böß ring verboten Münß füran nach dem Pfingſtag ſchirſten, bis auf unnſer zeitlichen Widerruffen, dannoch ain Werung ſein, auch geben, und genomen ſol werden, albeg zwen für der alltn obgemeltn guten, und erlaubten Pfenning ainen.

Item, derſelben ringen böſen Münß ſulle gebn, und genomen werden, für ain Ungeriſchn, oder Ducatenguldn, xiii ß. pf.

Item, für ain Reiniſchgulden x. ß. xx. pf.

Item, für ain alten Plapharter, oder Beheimiſch Groß xv. pf.

Item, für ain allten Creutzer viii pf.

Item, und für ain Regensburger v. pf.

Item dann als wir vormals geboten haben, alſo wellen wir noch das Nymanden die allt gut Münß, zu vi. lote beſteend, in dem Lannd aufkauffe, erſaigere, noch die hinaus in Münß füre, oder verprenne in dhein weys bey der Peen des Prants.

LXXVIII.

Beſtallungsbrief für Hannſen Part Münzmeiſter in München, gegeben von Herzog Albrecht III. am Sonntag vor der H. H. 3. Königtag, 1460.

1460. Von Gottes Gnaden, wir Albrecht Pfallzgraf beim Rhein, Herzog in Bairn, und Grave zu Vohburg ꝛc. bekennen und tun Kund offentlich mit dem Brief, als wir nach unſer ſelbſt Notturfft, und nach Rate etlicher unſer Räte, und Getreuen in unſer Stat zu München ein neue ſchwartze Münſſ münſſen laſſen, haben wir darzue zw ainen Münßmaiſter aufgenomen, unſern lieben Getrewen Hannſen Part, den Jungen, und nemen in darzu auf wiſſentlich in Krafft, und von heut Dato des Briefs ein ganzes Jahr in Maß als hinach begriffen iſt. Zum erſten ſo ſoll in ſolicher unſer Münß ſein, und durch unnſer geſworn Verſucher funden werden in ainer gemiſchten Marck Gellts VI. Lot veins Silbers, doch ob es ye zw Zeiten ungevärlich umb ain Dn. Gewicht zw ring an dem Korn funden werden, daß ſoll man im durchgen laſſen, und derſelben Dn. ſolln an ain Lanntshuter Lot an der Aufzal geen XXXV. Dn. daß tut an ainer Marck Gellt XVIII. ß. und XX. dn. Münchner. Und wär ſach, daß auch ye zu Zeiten ungevärlich an der Aufzal XXXVI. Dn. funden wurden, daß ſoll man auch durchgeen laſſen, doch daß am maiſten XXXV. Dn. ſolln gefunden werden. Es ſolln auch die vorgenanten unnſer Münſſvorſteher das Gellt verſuchen auf der Cappelln bei dem egeſchriben Lot veines Silbers, und wen ſy daß an dem Korn nach Innhalt des Münßbriefs alſo recht gefunden haben, ſo ſolln ſy daß laſſen durchgen, inmaaß als vorgeſchriben ſteet. Es ſolln auch die Aufzieher das Gellt alſo verſuchen, und aufziehen, treulich und ungeverlich, ſo es geprägt iſt, und alwege Baid bai dem Aufziehen ſein: welcher aber zu Zeiten ungeverlich ſelber bei dem Aufziehen nit geſein macht; ſo ſoll und mag der ander Aufzieher ain Werkh, oder mer, allain aufziehn, daß er allwegen ainen unnſerer Räte, den er ungevärlich gehalten mag, dabei haben. Und wenn ſy daß alſo recht vinden, ſo ſoll man dann das Gellt dem Münßmaiſter erlauben auszegeben, und der Münßmaiſter hat damit genug getan, und iſt ſeins Tails entbrochen: und ob ycht klag darnach über die Münß käme, daß ſolln

die

die Verſucher, und Aufzieher verantwurten auf das Korn und Gellt, daß man dann verſucht, und aufgezogen hat, davon die Aufzieher allwegen ain Korn und ain Lot ſwär Pfennigen behalten ſollen. Auch ſo ſollen die Prägeyſen durch ainen unnſern, und der Münß geſworn Diener, den wir yeżo darzu geordnet, oder hinfür haben, zu aller Zeit nach Nottdurfft behalten, und verwart werden, als er das von unſern wegen in Bevelchnuß, und des geſworn hat: und der benant unſer Münßmaiſter ſol uns deß egenant Jahr von ſollicher unnſer Münß ain yede Wochen zu Slegſchaß geben tauſend Pfund, der vorgenanten unnſer Münchner Pfennig, und hundert Gulden Reiniſch in Gold guter Landtswerung, ſo lanng bis er uns das egenant Jahr bezalt hat, ains und funffzig tauſend tt. Dn. und funf tauſend reiniſch Gulden in Gold Landswerung. Wär auch ſach das Irrung in die Münß fiel, dadurch die Münß nidergelegt wurd, daß nit unſers Münßmaiſters Schuld warn; ſo iſt er uns der nit weiter ſchuldig zu münſſen, oder den Slegſchaß davon zu geben. Sunder ſo iſt zwiſchen uns, und unnſern Münßmaiſter beredt, ob wir gegen ainander Irrung gewonnen, ſo ſol daß beſteen bei zwayen, oder dreyen unnſern Räten, die wir, und unnſer Münßmaiſter darzu nemen. Wir tun auch dem benanten unnſern Münßmaiſter die Genad, daß er, und all ſein Geſellen, die im münſſen helffen, aller Geſeßt, die unnſer Burger zu München haben, als in Steurn, Wachten, und andern Sachen, ſollen vertragen ſein: ſunder ſoll er kainen Ungellt geben von dem Wein, den er, und ſein Geſellen, in dem Münßhauß trinkhen, doch daß er kainen Wein darin umb Gellt ſchenckh. Wir geben auch Gelait und Sicherhait allen Auslendern, und Geſſten, die zu unnſern obgenanten Münßmaiſter wandeln, und Silber in unſrer Münß bringen, allſo daß man derſelben Leib, und Gut von alter Geldſchuld wegen, in unnſer Stat München, noch in unſern Landt nicht verhelffen, noch verpieten ſol. Es ſollen auch unſer Münßmaiſter, und ſein Geſellen, dieweyl ſy in unnſer Stat München münſſen, nyndert zu Recht ſteen, dann vor uns, und unnſern Räten. Wir geben auch demſelben unſern Münßmaiſter, und ſeinen Münßgeſellen Sicherhait und Gelaitt für all Hanndl, die ſy anderswo begangen haben, doch bis auf unnſer Ausſagen: und wann wir daß tun, oder laſſeu tun, mit Briefen oder Worten, demnach ſollen ſy darnach dis unnſers Gelaits genieſſen und prauchen, vier gantz Wochen ongeverde, und ſy es auch gleitlichen halten. Was auch unnſers Münßmaiſters Geſellen under ainander verhandlen, darumb hat er Gewalt, die Geſellen ſelbs zuberichten, und zu ſtraffen: dann ausgenomen die Sach, die an das Leeben geen. Wann auch unnſers Münßmaiſters Geſellen nach der Zeit, als wir aufhörn in münſſen, von hieinen farn wellen, ſo ſollen und wellen wir ſy unbekommert farn laſſen, und ſy ſollen in vorgeſchribner Maaß unnſer Sicherhait und Gelaitt durch unnſer Lannt aus und aus haben. Wären aber die Geſellen den unnſern ychts ſchuldig, daß ſoll ir yeglicher den unnſern vor bezalln, und darumb unclaghafft machen. Es ſollen auch unſern Münßmaiſter die Verſucher, Aufzieher, Eiſengraber, und Präger, ſwärn zu Gott und den Heyligen, daß ſy das alles treulich, und ungeverlichen halten wellen, daz der Münßbrief ausweiſt, Gevard und Argliſt in allen vorgeſchribnen Stuckhen, und Artikhln gentzlich ausgeſchaiden. Des alles zu waren Urkhund, haben wir unnſern obgenanten Münßmaiſter den Brief haiſſen geben, under unſern Inſigel, des gehangen iſt zu München an Sambſtag vor der heyligen dreuer Königtag, des Jares als man zelt von Chriſti unnſers lieben Herrn Geburt. XIIIIC. und in dem LX. Jare.

LXXIX.

Beſtallungsbrief Herzog Albrechts III. für Hannſen Hundertpfund, Münzmeiſter zu Sulzbach. München Samſtag nach St. Erhardstag 1460.

1460. Von GOttes Gnaden wir Albrecht, Pfalzgrave bei Rein, Herzog in Payrn, Grave zu Vohburg ꝛc. bekennen, und tun kunt offennlich mit dem Brief, daß wir nach unnſer ſelbers Notturfft, und nach Rat ettlicher unnſer Räte und Getreuen, fürgenomen haben in unnſer Stat zu Sulzbach ain neue ſwarzn Munß munſſen zu laſſen, haben wir darzu zu ainem Munßmaiſter aufgenomen unſern lieben Getreuen Hannſen Hundertpfundt, den Jungen, und nemen in darzue auf wiſſenlich in Krafft, und von heut Dato des Briefs ain ganzes Jar, inmas als hernach begriffen iſt. Zum erſten ſo ſoll in ſolicher unnſer Munß ſein, unnd durch unnſern geſworen Verſucher funden werden, in ainer gemiſchten Mark

Gellts VI. Lot Weinſilbers: doch ob es ye zu Zeitn ungevärlich umb ain Dn. Gewicht ze ringer an dem Korn funden wurd, daß ſoll man im durchgeen lazzen, und derſelben Dn. ſollen an ain landthuters Lot an der Aufzal geen XXXV. Dn. daß tut an ainer Markh Gellz XVIII. ß. und XX. munchner Dn. Und wär ſach, daß auch ye zu Zeiten ungevärlich an der Aufzal XXXVI. Dn. funden wurd, daß ſoll man auch durchgen laſſen: doch daß am maiſten XXXV. Dn. ſolln gefunden werden. Es ſoll auch der vor genant unnſer Munß Verſucher, daß Gellt verſuchen auf der Capellen bei dem egeſchriben Lot Weinsſilbers, und wenn er das an dem Korn nach Innhallt des Munßbriefs allſo recht gefunden hat, ſo ſoll er das laſſen durchgen, inmaß als vorgeſchriben ſtet. Wär aber das ain Werkh, es wär wenig oder vil gemunß wurd, darinn unnſer Verſucher fund, das ain Markh Gelts ungevärlich ze kurtz wärn an dem Korn umb ain halbs Quintet Silber, ſo ſoll unnſer benant Munßmaiſter ain annder Werch darunder ſlahen laſſen, des ſo vil ſei, als des Werchs geweſen iſt, daß man umb ain halbs Quintet Silbers hat ze kurz funden, und daſſelb Werch ſoll dann ains halben Quintat Silbers umb ſo vil ze vil, und mer haben, dann das Werch, das ze kurz geweſen iſt, gehabt ſollt haben nach Innhalt des Munßbriefs, und die zway Werch ſoll man baide under einander vermiſchen, damit ſy fürbas durch den Verſucher an dem Korn, und den Aufzieher an der Aufzal, alſo recht gefunden werden. Ob aber der Verſucher in ainem Werch ain Markg auf der Capellen kurzer und erger fund, annders dan bevor geſchriben ſtet; ſo ſollen die Aufzieher und Verſucher daſſelb Werch wider einſetzen, und ſo vil Silbers darzue getan, damit es nach Innhallt des Munßbriefs an dem Korn gerecht funden werde. Es ſol auch der Aufzieher das Gellt allſo verſuchen, und aufziehen treulich und ungevärlich, ſo es geprägt iſt: und wenn oder wie offt der Aufziehr ain Werch, oder mer aufziehen will, ſo ſoll er allwegen ainen geſworn Burger des innern Rats der Stat zu Sulzbach, den er ungevärlich habn mag, darzunemen; und dabey haben, und wenn er das alſo recht vindet, ſo ſoll man dann das Gellt dem Munßmaiſter erlauben auszegeben, und der Munßmaiſter hat damit genug getann, und iſt ſeins Tails emprochen, und ob ycht tlag darnach uber die Munß kamme, daz ſollen die Verſucher und Aufzieher verantwortten auf das Korn und Gellt, datz man dann verſucht, und aufgezogen hat, davon der Aufzieher allwegen ain Korn, und ain Lot ſwär Dn. behallten ſoll. Auch ſo ſollen die Prägeiſen durch ainen unnſeren, und der Munß geſchworen Diener, den wir yetzo darzu geordent, oder hinfür habn, zu allerzeit nach Notdurfft behallten, und verwart werden, als er das von unnſern wegen in Bevelchnuß, und des geſchworn hat. Und der egenant unnſer Munßmaiſter ſol uns das egenant Jar von ſolich unnſer Munß für den Slegſchatz geben, als er dann darmit mit uns übereinkomen, und ainig worden iſt, derſelben unnſer Munß Lanndswerungen, namlich auf die ſchierſten Lichtmeßen 2000. tt, und darnach auf Vaßnacht aber 2000, darnach auf miter Vaſten aber 2000, und darnach auf Oſtern aber 2000. tut alſo zuſamen 8000. tt. Dn. Es iſt auch nämblich beredt worden, ob der egenant unnſer Munßmaiſter ein halbs Jar ganz aus munſt, ſo hat ſich die vorgenant Sum, darum er mit uns ainig worden iſt, ganz zu im verfallen. Wär aber Sach, daß ettwas Irung in die Munß viel, daß nit ſein Schuld wär, dadurch er vor dem halben Jar munſſens aufhörn wurd, ſo ſoll im nach Anzal der egenanten Sum gellten, darumb er mit uns uberkomen, und ainig worden iſt, ain ganz Jar abgen, ſo vil es dann ain Wochen trifft, daß er vor dem Jar aufgehört hat. Wir tun auch dem benanten unnſern Munßmaiſter die Gnad, daß er und all ſein Geſellen, die im munzen helffen, aller Geſetzt, die unnſer Burger zu Sulzbach haben, als in Steurn, Wachten, und anndern Sachen, ſollen vertragen ſein: ſunder ſol er kainen Ungellt gebn von dem Wein, den er und ſein Geſellen in dem Munzhaus trinken, doch daß er kainen Wein darinn umb Gellt ſchenkh. Wir geben auch Gelait und Sicherhait allen Ausleuten, und Geſten, die zu unnſern obgenanten Munßmaiſter wanndeln, und Silber in unnſer Munß pringen, alſo daß man derſelben Leib und Guet von alter Geltſchuld wegen in unnſer Stat Sulzpach noch in unnſern Lanndt nicht verhefften, noch verpietten ſoll. Es ſollen auch unnſer Munßmaiſter vorgenant und ſein Geſellen, dieweill ſy in unnſer Stat Sulzpach munzen, nyndert zu Recht ſten, dann vor uns und unnſer Räten. Wir geben auch denſelben unnſern Munßmaiſter, und ſeinen Munß Geſellen Sicherhait und Glaitt für all Hanndel, die ſy annderswo beganngen haben, doch bis auf unnſer Auffagen: und wan wir das tun, oder laſſen tun, mit Briefen, oder Wortten, dannoch ſo ſollen ſy darnach diz unnſers Gelaitz genieſſen, und prauchen vier gannz Wochen on Gevärdt, und ſy des auch gelaittlichen halltn. Was auch unnſers Munßmaiſters Geſellen unnder einannder verhandeln, darumb hat

er

er Gewallt die Geſellen ſelbs zuberichten, und ze ſtraffen, dann ausgenomen die Sach, die an das Leben geen. Wann auch unnnſers Munßmaiſters Geſellen nach der Zeit, als wir aufhörn zemünſſen, von danen farn wellen, ſo ſollen und wellen wir ſy unbekömert farn laſſen, und ſy ſolten, in vorgeſchriben Maß und Sicherhait und Gelaitt durch unnſer Lanndt aus und aus haben: wärn aber die Geſellen den unnſern ychts ſchuldig, das ſoll yr yeglicher den unnſern vor bezallen, und darumb unclaghafft machen. Es ſollen auch unnſer Munßmaiſter, die Verſucher, Aufzieher, Eyſengraber und Präger, ſwärn zu GOtt und den Heyligen, daß ſy das alles treulichen und ungevärlichen halltn wellen, daß der Munßbrief aufweiſt Gevärd und Argliſt in allen vorgeſchribnen Stukhen und Artikheln genzlich ausgeſchaiden. Des alles zu waren Urkunt haben wir unnſern obgenanten Munßmaiſter den Brief haiſſen geben unnder unnſern Inſigl, daß daran gehangen iſt, zu Munchen am Sambſtag nach ſannd Erharz Tag des Jars, als man zellet nach Chriſti unnſers lieben HErrn Gepurd vierzehen Hundert und unnd im ſechzigiſten Jar.

LXXX.

Beſtallungsbrief für Chriſtoph Rudolf, und Hannß Pfaffen, Münzmeiſter in Straubing, von Herzog Johann, und Siegmund gegeben. München am Montag nach dem Sontag Reminiſcere .1460,

1460. Von Gottes Gnaden wir Johanns und wir Sigmund Gebrueder, Pfallnzgraven bei Rein, und Herzogen in Bayrn rc. bekennen und tun kunt offennlich mit dem Brief, als der hochgeborn Fürſt unſer lieber Herr, und Vatter Herzog Albrecht rc. ſeliger Gedächtnuß ein neue ſwarze Münß in ſeiner und unnſer Stat Straubing ze ſlahen fürgenommen, und zu derſelben Münß zu Münßmaiſtern aufgenommen hat unnſer lieb Getreu, Kriſtoffen Rudolff, und Hannſen Pfaffen, die wir dann nach ſeinem Abgeen auch alſo zu Münßmaiſtern derſelben Münß aufgenommen haben, und nemen die darzu auf wiſenlich in Kraft von heut Dato des Briefs ein ganzes Jar, und wie es die benanten unnſere Münßmaiſter mit ſolicher unnſer Munß halltn und handlen ſollen, daß iſt bei unnſers lieben Herrn und Vaters ſaligen Leben mit in abgered, und hernach aigenlichen geſchriben, und begriffen. Zum erſten, ſo iſt bered, daß wir den benanten unnſern Münßmaiſtern das Silber geben, und antwortten laſſen ſollen, und als offt in von unnſern wegen ain Lot veines Silbers geantwort wirdet, alſo offt ſollen ſy uns für ain yedes Lot, auch für den Slegſchaz und all Sach widerumb heraus geben XIIII. ß. Dn. der Münß, die ſy münßen, und was ſunſt über die Münß get, es ſei den Münßer-Geſellen, Verſuchern, Aufzichern, Prägern oder ainen der Münß-Ambtleuten und Dienern zu der Münß geburd, daß alles ſollen die benanten Münßmaiſter ſelbs ausrichten und darlegen, uns on Schaden. Und in ſolicher Münß ſol ſein, und durch unſern geſworn Verſucher funden werden in ainer gemiſchten Marck Gellz ain Lot feins Silber: doch ob es ye zu Zeiten ungevärlich umb ain Dn. Gewicht zu ring an dem Korn funden wurd, daß ſoll man in durchgen laſſen, und derſelben Dn. ſollen an ain Lanndshuter Lot an der Aufzal gen XXXV. Dn. daß tut an ainer gemiſchten Marckh Gellz XVIII. ß. und XX. Dn. Und wär ſach, daß auch ye zuZeitn ungevärlich an der Aufzal XXXVI. Dn. funden wurden, daß ſol man auch durchgen laſſen: doch daß am maiſten XXXV. Dn. ſollen gefunden werden. Es ſoll auch der vorgenant Münß Verſucher daß Gellt verſuchn auf der Cappelln bei dem egeſchriben Lot feins Silbers: und wenn er daß an dem Korn nach Innhallt des Munß Briefs allſo recht gefunden hat, ſo ſoll er das laſſen durchgen, in Maß als vorgeſchriben ſtet. Wär aber der ain Werckh es wärn wenig oder vil gemunſt wurd, darin unſer Verſucher funde, daß ain Marckh Gellz ungevärlich ze kurz wäre, an dem Korn umb ain halbs Quintel Silber: ſo ſollen unſer benannt Munßmaiſter ain ander Werckh darunder ſlahen laſſen, des ſo vil ſei, als des Werchs geweſen iſt, daß man umb ain halbs Quintel Silbers hat ze kurz funden, und daſſelb Werch ſol dann ains halben Quintel Silbers umb ſo vil ze vil und mer habn, dann das Werch, daß ze kurz geweſen iſt, gehabt ſollt habn nach Innhalt des Munß Briefs, und die zway Werch ſoll man baide under einander miſchn, damit ſy fürbaß durch den Ver-

ſucher an dem Korn, und dem Aufzieher an der Aufzal allſo recht gefunden werden. Ob aber der Verſuecher in ainem Werch ain Marck Gellz auf der Cappelln kurzer und erger funde, annders dann hievor geſchriben ſtet, ſo ſollen die Verſucher, und Aufzieher daſſelb Werch wieder einſetzen, und ſo vil Silbers darzuegetan, damit es nach Innhalt des Münß Briefs an dem Korn gerecht funden werde. Es ſoll auch der Aufzieher das Gellt allſo verſuchen und aufziehen treulich, und ungevärlich ſo es geprägt iſt, und wenn er das alſo recht findet, ſo ſoll man dann das Gellt den Münßmaiſtern erlauben auszegeben, und die Münßmaiſter habn damit genug getan, und ſind irs Tails emprochen, und ob ycht Klag darnach über die Münß käme, daß ſollen die Verſucher, und Aufzieher verantwortten auf das Korn und Gellt, daß man verſucht, und aufgezogen hat, davon der Aufzieher allwegen ain Korn, und ain Lot ſwär das behallten ſoll. Auch ſo ſollen die Prägeiſen durch ainen unnſern, und der Münß geſworen Diener, der darzu geordent iſt, oder wir hinfür haben, zu aller Zeit nach Notdurfft behallten, und verwart werden, als er das von unnſern wegen in Bevelchnus, und des geſworen hat. Es iſt auch nämblich beredt worden, ob wir uns bedachten, oder daß uns nit fuglich wär die vorgenannten Münß mit dem Silber nit mer zu verlegen, daß ſollen, und mügen wir im Jar zu welcher Zeit uns das darinn fuglichen iſt, wol tun: doch ſo ſollen wir das unnſern Münßmaiſtern vorgenannt vier Wochen vor aufſagen, und ze wiſſen tun: und ſo das Aufſagen von uns beſchehen, und die vier Wochen aus und vergangen ſind, alsdann von Stunden darnach ſollen die vorgenannten unnſer Münßmaiſter die benannten Münß mit dem Silber ſelbs verlegen zu ſambt ander Notdurfft als davor begriffen iſt. Und ſy ſollen uns dann von ſolicher Münß ain yede Wochen zu Slegſchatz geben von ainer yeden gemiſchten Marckh Gellz VII. ß. Dn. Wir tun auch den benannten unnſern Münßmaiſtern die Gnad, daß ſy, und all ir Geſellen, die in münßen helffen, aller Geſetzt, die unnſer Burger zu Straubing haben, als in Steurn, Wachten, und anndern Sachen ſöllen vertragen ſein. Sunder ſöllen ſy dhainen Ungellt geben von dem Wein, den ſy und ir Geſellen in dem Münß-Hauß trinckhen, doch daß ſy kainen Wein darinn umb Gellt ſchenken. Wir geben auch Gelaitt, und Sicherhait allen Ausleutn, und Geſten, die zu unnſern obgenannten Münßmaiſtern wanndeln, und Silber in unnſer Münß pringen; allſo, daß man derſelben Leib, und Gut von allter Gellt-Schuld wegen in unnſer Statt Straubing noch in unnſern Lannd nicht verhefften, noch verpietten ſoll. Es ſollen auch unnſere Münßmaiſter, und ir Geſellen, dieweyl ſy in unnſer Statt Straubing münzen, nyndert zu Recht ſten, dann vor uns, und unnſern Räten. Wir geben auch denſelben unnſern Munßmaiſtern, und iren Münß-Geſellen Sicherhait und Glaitt für all Handel, die ſy anderſtwo begangen haben, doch biß auf unnſer Aufſagen. Und wann wir das tun, oder laſſen tun mit Briefen, oder Wortten; dannoch ſollen ſy darnach diz unnſers Glaiz genieſſen, und prauchen vier gannz Wochen, und ſy ſollen es auch glaittlichen halltn on Gevärd. Was auch unnſer Münßmaiſter-Geſellen under einander verhandeln, darumb haben ſy Gewalt die Geſellen ſelbs zu berichten, und ze ſtraffen, dann ausgenommen die Sach, die an das Lebn gen. Wann auch der benannten unnſer Münßmaiſter-Geſellen nach der Zeit, als wir aufhörn ze münßen, von hynnen farn wellen, ſo ſollen, und wellen wir ſy unbekömert farn laſſen, und ſy ſollen in vorgeſchriben Maß unnſer Sicherhait und Glaitt durch unnſer Lannd aus und aus haben. Wärn aber die Geſellen den unnſern ychts ſchuldig, daß ſoll ir yeglicher den unnſern vor bezalln, und darumb untlaghafft machen. Es ſollen auch unnſer Münßmaiſter, die Verſucher, Aufzieher, Eyſerngraber, und Präger ſchwärn zu GOtt, und den Heylligen, dez ſy das alles treulichen und ungevärlichen hallten wellen, daß der Münß-Brief ausweiſt, Gevärde und Argliſt in allen vorgeſchriben Stuckhen und Artickhln gennzlich ausgeſchaiden. Des zu waren Urkunt haben wir unnſern obgenannten Münßmaiſtern den Brief haiſſen geben mit unnſern anhanngenden Secreten verſigelt, zu München am Montag nach dem Sonntag Reminiſcere in der Vaſten, Anno Domini &c. LX.

LXXXI.

Münzgeboth Herzog Albrecht IV. in das Oberland erlaſſen, am Montag nach dem H. Palmtag 1460.

1460. Nachdem und unnſer Gemaine Lanntſchafft in der geringern newen Münß, ſo yetzt in unnſern Lannden geet, ain groß Beſwärung gehebt haben, und daß ſolichs für uns, unnſer Land und Lewt nicht ſunder ain merkhlicher Schad ſei, nach Verruffung, und Verkündung diz unſers Pots in den nächſten acht Tagen.

Item, zum erſten, ſo wollen wir, und ſchaffen ernſtlich, daß man fürlaſſen, und das ſich in unſern Oberlannde in Bairn anheben ſoll kain ander Werung haben; noch nemen ſoll, weder an Gulten, Ränten Kauffen, und Verkauffen, und allen andern Sachen dann die Münß, die hernach geſchriben ſtet, mit Nahmen die alten guten Münß, und Pfenning, die die Hochgeborn Fürſten unſer lieber Anher, Vettern und Vatter, mit Namen Herzog Ernſt, Wilhalm, Herzog Hainrich, Herzog Albrechtn von Bairn, all löblicher ſeliger Gedächtnus, und andern unnſern Vordern, auch unnſern lieb Vettern, der Pfallzgrave, und Herzog Ludwig in iren Steten auf VI. Lot, mit Namen allt Münchner, Lanndshuter, Ingolſteter, Bairiſch, Oettinger, Praunauer, Amberger, allt Paſſauer, die Piſchof Leonhart ſelicher hat ſlahen laſſen, allt Wiener, und Augspurger, und all anndre gut Münß, die zu VI. Loten geſlahen, und geordnet ſind.

Item, allt pehamiſch Groß, Plaphart, allt Kreuzer, die in dem Gepirg an der Etſch geſlahen ſind, und Regenspurger ſol man auch nemen yeden in ſeinen Werd: mit Namen ainen behamiſchen Groſch, und ainen allten Plaphart, ir yeden für X. allt dn. ainen gleinen Plaphart für VIIII. dn. ainen ſtozler Plaphart für VIII. dn. ainen Regenspurger dn. für III. aller der obgeſchriben Werrung, und die allten Kreuzer in iren Werd.

Item, die yezigen nuen ringer Münß die unnſern lieben Herrn, und Vetter, ſoiiger Herzog Albrecht, unnſer lieber Vetter Herzog Ludwig von Bairn, und wir haben geſlahen, und ſlahen laſſen, mag yederman nemen, und geben wie er mag und wil, als ain yeder gen dem andern den ſtat fündt, unverpoten, aber all ander ring neu Münß ſol alle verpoten ſein, und die von Nymand in unnſern Landen geben noch genomen werden.

Item, Ducaten, und Ungriſch, und reiniſch Gulden, ſol und mag man geben und nemen, nemblichen, ainen Ducaten oder ungeriſch Gulden für VII. ß. XX. dn. der abgeſchribnen allten guten Münß, und Werung desgleichen ainen reiniſchen Gulden für VI. ß. dn. auch der allten guten Werung. Wer aber ain yegliches Gold in ſeinen Werd höher nemen will, geben oder anwerden mag, daß ſol ainen yeden unverpoten ſein, und mag das wol tun.

Item, und ſolich unnſer Gepot und Ordnung der Münß halben, ſol ſtets gehalten und gepoten werden in unnſern Oberland in Bairn, und die unnſeru in unnſern Niderlannd, und auf den Norgkau ſol diz unnſern Pot nicht pünden, an welchen Enden ſy das nicht erleiden mügen. Item, und umb der willen, daß die allt gut Münß, und Werung in unnſerm Lannd beleib, und gehalten weed, ſo wellen wir und gepieten ernſtlich bei der nachgeſchriben Peen, das Nymant, wer der ſei Lanntman, oder Gaſt, kainerlai allt gut Münß, der vorgeſchriben Werung nicht aufkauf, oder wechſel, und die an dem Lannt füre in kain weg, wo aber ſolliches die das täten damit begriffen werden, oder daß man der ſunſt von ir gewar wird, der oder dieſelben ſind uns darumb mit Leib und Gut an all Gnad verfallen, und ſollen uns mit irn Leib und Gut geantwurt werden.

Item, und ir ſollt auch Leut darüber ſetzen, und beſtellen, die haimlich und öffentlich darauf ligen, und ſehen und wo ſie alſo ſolich erfurn, die ſolich Werung der allten Münß aufkauffen, in Münß, oder in Wechſel gaben, daß ſy ew die anbringen oder wiſſentlich machen.

Und wellich allſo ſollichs in Warhait fürbringen oder begreiffen, die das tun, oder aber die uns ins Garn tretten, der ſoll zu ſonder Gnad die in darumb beſchehen ſol den fünften Pfenning aus dem Guet haben, dann man bei den Uberfarer begreifft, und vindt.

Item, all verprieft oder annder Schuld, die ſich bey der geringen Münß

auf allte Münß, und Werung gemacht hat, ſoll bezalt werden, mit aller der abgeſchribnen Werung, und Münß.

Item, wird aber yemat Irrung in ſolicher Bezalung der neuen ringen Münß haben, iſt daß in ainer Stat, oder Markht, und ſind daß zwen Burger, ſo ſullen ſy der zu entſchaiden komen für ainen Burgermaiſter, und Rate derſelben Stat, oder Markht. Iſt aber der ain, ain Burger, der ander ain Gaſt, oder Ausman, und das ſy ain Burgermaiſter, und Rate nicht entſchäiden möcht, ſo ſollen ſy des komen für unnſer Räte: ſünd aber die Irrung zwiſchen zwair auf den Lannt, die ſolln kemen für die Pfleger, und Richter, in den Pfleg- oder Gericht, da der Antwurter geſeſſen iſt. Und wie ain yegliche Parthei an der End ainen dafür die gethane entſchaiden werden, dabei ſollen ſy bleiben on all vernere Waigerung und Aufzug.

Item, kam aber ain Ausman, der in dem Lannd nicht geſeſſen wär, und gewonne Irrung mit ainem Inwoner der Lannden von der Münß und Bezallung wegen, möchten ſy die Pfleger und Richter nicht geainen, die ſollen zu paiderſeit für unnſer Rate geſchoben werden.

Item, wir wellen, und mainen auch ernſtlich, daß die allten Pfenwerd allenthalben auf die allten guten Werung, und Münß geſetzt werden. Darumb ſo ſchaffen wir, daß ain Purgermaiſter und Rate in den Steten und Märckten, und die Pfleger, und Richter auf dem Lannd alle Pfenwerd auf die Treu und Aid, die ſy einer ſchuldig ſein, und als ſy GOtt dem Allmächtigen an dem jungſten Gericht darumb antwurten wellen, auf die allten guete Werung und Münß nach gleichen pillichen Dingen treulich, und ungevärlich ſezen, und machen; und auch mit Ernſt und Straff darob ſein, damit ſolichs gehallten, und Nyemat in allen Vaillen Kauff beſwärt, und übernomen werde. Und wenn allſo die Pfleger und Richter die Pfenwerd auf den Lannd ſezen, und ordnen wellen; ſo ſullen ſy an yeglicher Gegent vier vernunfftig fromm Man, die ſich umb ſolichs verſteen, zu in nemen, und die Pfenwerd mit ſambt denſelben Rath den peſten fürnemen, ſezen, und ordnen.

Item, man wirdet auch in unnſer Stat München ainen Wechſel haben, da ain yeder umb ain Ungriſch, oder Ducaten Gulden VII. ß. XX. Dn., und für ainen Reiniſchen Gulden VI. ß. Dn. gut allt Werung vindet in Maß, wie vorgeſchriben ſtet.

Item, es ſollen auch in allen Steten und Märckten, und in ainem yeglichen Dorff Leut darüber geſezt, und geſchafft werden, die die Münß erkennen, und ainem yeglichen die beſchauen, daß begert dardurch nymat mit der Münß gelaicht werde.

Item, und umb den Willen, daß man Werung in dem Lannd habe, und darein kame, ſo ſoll Geſten, und Lannd-Leuten erlaubt ſein, als mager Vich in dem Land zwiſchen Liechtmeſen und St. Jörgen Tag, an den Stalen, und auf den offen Wochen und Jarmärckhteu zu kauffen, und das vaiſt Vich mag ain yeder Gaſt zu aller Zeit über Jar auf den offen Wochen und Jarmarckten wol kauffen, umb die vorgeſchriben allten guten Münß und Werung.

Und darauff ſo ſchaffen wir ernſtlich mit eu, daß ir diz unnſer Gebot, und Ordnung offentlich auf den Montag an Oſterfeir an ſchieriſt umb füro all Sonntag und Feirtag vor den Kirchmenigen, und anf allen Lannd-Schrannen, auch in allen Steten und Märckten, die in eurn Gerichtern ligen ernſtlich gepieten, und verkonnden laſſet; daß dan yederman hallt, und dem nachgee, und mit ſambt den Ambtleuten darob und daran ſeit, damit ſoliches alles allſo wie vorſtet, gehalten, und die Pfenwert in Steten und Märckten, auch auf den Lannd fürderlichen geſetzt, und gemacht werden, desgleichen die Beſchauer über das Gellt. Und habt das alles guten Vleiß und Ernſt bei unnſer ſwären Straff und Uugnad zu vermeiden. Datum München an Montag nach dem Heil. Pallm-Tag, Anno &c. ſexageſimo.

LXXXII.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, wodurch die Salzburger, Paſſauer, und Halſermünzen verbothen werden. Ingolſtadt am Montag nach Viti, 1460.

1460. Wann wir nu bisher der Münß halben auf unſer vorausgangne Landpot menigvelticlichen von den unſern Clag gehört, wie ſy nit genuegſame Werung in unſern Landen haben, ſolch Clag aber füran zu underkomen, ſo laſſen wir der auch andren mercklichen Urſach halben wider ain Münß in unſer Stat Landshut ſlahen. Alſo bevelchen wir dir mit Ernſt, daß du dieſelben neuen Münß, mit ſambt der vor verlaubten allten Münß, Innhalt unſer vorausgangen Lanndpot, füran offenlichen zu nemen bieteſt, und ſunſt die andren, verpoten frömbd Münß, als Salzburger, Paſſauer, Halſer, und ander verbieteſt, die nit zu nemen. Und welleſt darin nit annders geſtatten zu tun, und des guten Vleiß und Ernſt haben, bey Vermeidung unſer Straff und Ungnad. Des verlaß ſen wir uns zu dir ganz. Datum Ingolſtat an Montag nach Viti. An. LX.

LXXXIII.

Münzgeboth der Herzoge Johann und Siegmund, in Niederbaiern ergangen. München Sontag vor Johannestag zur Sonnenwende, 1460.

1460. Item, zum erſten auf das Anbringen, ſo uns beſchehen iſt der Irrung und Geprechen, der Münß halben, in unnſern Underlannd zu Bayrn, wellen, und Schaffen wir ernſtlich, daß man fürbaſer kain ander Werrung in unnſerm Niderlannd haben, noch nemen ſol, weder an Gülten, Ränten, Kauffen, noch Verkauffen, und allen andern Sachen, dann die Münß, die hernach geſchriben ſtet, mit Namen: die allten guten Münß, und Pfenning, die die Hochgebornen Fürſten, unnſer lieber Anherr, Vettern und Vatter Herzog Ernſten, Herzog Wilhalm, Herzog Hainrich, Herzog Albrechtn von Bayrn, aller löblicher ſelliger Gedächtnus, und ander unnſer Vordern, auch unnſer lieb Vettern der Pfallenzgrave, und Herzog Ludwig in irn Stetten auf VI. Lott geſlagen haben, mit Namen, allten Münchner, Lanntshuter, Ingolſteter, Bayriſch-Oetinger, Praunauer, Amberger, allt Paſſauer, die Biſchoff Lionhart ſelicher hat ſlahen laſſen, allt Wiener, und Augspurger, und all annder allt gut Münß, die zu VI. Loten geſlagen, und geordnet ſind.

Item, allt behamiſch Groß, Plaphart, allt Kreußer, und Regenspurger, ſoll man auch nemen in ſeinem Werde, als von allter herkomen iſt.

Item, von der ringen Münß wegen, die unnſer lieber Herr, und Vatter ſeliger, und unnſer lieb Vettern, der Pfalzgrave, Herzog Ludwig, Herzog Ott, und wir ſlahen haben laſſen, die ſoll man nemen, und geben in irem Werde, nemlich ye VI. Dn. der neuen ringen Münß, für der allten ainen, und nit anderſt, und man ſoll auch nemen der vorgenanten Herren Sleg alle die Pfenning, die geprägten, und überhaupt, ſind ſy fein, ſwarz oder rot.

Item, Ducaten ungriſch, und reiniſch Gulden, ſoll, und mag man geben, und nemen, nemlichen ainen Ducaten, oder ungriſchen Gulden, für I.--- Dn. der abgeſchriben allten guten Münß, und Werung, desgleichen ain reiniſchen Gulden für VI. ß. Dn. auch der allten guten Werung. Wer aber ain yegliches Gold in ſeinen Werd höher, oder nidrer nemen will geben, oder anwerden mag, daß ſoll ainem yeden unverpoten ſein, und mag daß wol tun.

Wir wellen und gepieten auch ernſtlich, bey der nachgeſchriben Peen, das Nymand, wer der ſey, Lanntman, oder Gaſt, kainerlay Münß nicht auffkauff, oder wechſel, die er widerumb von Gewin wegen aus dem Lannd, in Münß oder Wechſel gelten, oder verkauffen welle in kheinen wegen. Wo aber ſolich, die daß täten, damit begriffen werden, oder da man den ſunſt warlich von in gewar wirten; der oder dieſelben ſeind uns darumb mit Leib und Gut an alle Gnad vervallen, und ſollen uns mit irem Leib und Gut, geantwurtet werden.

Item, ir ſollt auch Leut darüber ſetzen, und beſtellen, die haimlich, und offentlich darauf lügen, und wo ſie alſo ſolich erfuren, die ſolich Münß auffkauffen in Münß, oder in Wächſel gäben, daß ſy eu die zubringen, oder wiſſentlich machen. Und wellich alſo ſoliche in Warheit fürbringen, oder Leut vergreiffen, die daß tun, oder yber daz unnſer Gepot getan hetten, der ſol zu ander Genad die im darumb beſchehen ſoll, den fünften Pfening aus dem Guet haben, das man bey dem uberfarer begreifft, und vindet.

Item, all verbrieft, oder anndere Schuld, die ſich vor der geringen Münß auf allte Münß und Werung gemacht hat, ſoll bezallt werden mit allter Münß, und Werung.

Wurde aber Yemand Irrung in ſolicher Bezallung der neuen ringen Münß haben, iſt daß in ainer Stat oder Marckt, und ſeind das zwen Burger, ſo ſollen ſy da zu entſchaiden komen für ainen Purgermaiſter und Rat derſelben Stat oder Marckt: iſt aber der ain ain Purger, der annder ein Gaſt, oder Ausman, und das ſy ain Purgermaiſter und Rate nicht entſchaiden möcht, ſo ſollen ſy des komen für unnſer Räte: ſind aber di: Irrung zwiſchen zwaien auf dem Lannde, die ſollen komen für die Pfleger und Richter in der Pfleg, oder Gerichten, da der Antwurter geſeſſen iſt. Und wie ain yegliche Parthey an der End ainen, darfür die gehörnt, entſchaiden werden, dabei ſollen ſy beleiben on all verr Waigerung und Aufzug.

Käm aber ein Ausman, der in dem Lannd nicht geſeſſen wäre, und gewünne Irrung mit ainem Inwoner dez Lannds von der Münß, und Bezallung wegen, möchten ſy die Pfleger und Richter nit geainen, die ſullen zu peyder Seyten für unnſer Räte geſchoben werden.

Item, wir wellen und mainen auch ernſtlich, daß alle Pfenwert, und Gattung allenthalben auf die allten guten Werung und Münß geſetzt werden. Darumb ſo ſchaffen wür, daß ain Purgermaiſter und Rate in den Stetten und Märckten, die Pfleger und Richter auf dem Lannd, alle Pfenwert auf die Treu und Aid, die ſy uns ſchuldig ſein, und als ſy GOtt dem Allmächtigen an dem jungſten Gericht darumb antworten wellen, auf die allten guten Werung und Münß nach geleuchen billichen Dingen treulichen und unverlich ſezzen, und machen; und auch mit Ernſt und Straffe darob ſein, damit ſollichs gehallten, und nymand in allen vaillen Kauff beſchwärt, und übernomen werde. Und wenn allſo die Pfleger und Richter die Pfenwert auf dem Lannd ſezzen, und ordnen wellen; ſo ſollen ſy an yeglicher Gegenden vier vernünfftig from Man, die ſich umb ſolichs verſteen, zu in nemen, und die Pfenwert mit ſambt denſelben nach den peſten fürnemen, ſezzen und ordnen.

Es ſullen auch in allen Steten und Märckten, und in ainem yeglichen Dorf, Leut darüber geſetzt, und geſchafft werden, die dy Münß erkennen, und ainem yeglichen beſchauen, wer der begert; dadurch nymand mit der Münß gelaichen werde. Und darauf ſo empfelchen wir unnſerm Haubtman in Nydern Payrn, Rat, und lieben Getreuen, Sigmunden Puchperger, ernſtlich, daß du ſollich unnſer Lanndpott allenthalben in unnſern Nider Land von unnſern wegen ausſchreiben, und ausſchlahen laſt, und darob ſeiſt und beſtelleſt ze tun, daß dem allſo nachgangen, und gehallten werd. Des verlaſſen wir uns ganz zu dir. Datum München an Suntag vor ſand Johanns Tag ze Sunwenden. Anno Domini &c. ſexageſimo.

LXXXIV.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, gegen das Aufkaufen der Münzen. Landshut am Donnerſtag vor aller Heiligentag 1460.

1460. Als ettlich Zeit her in unſerem Lande Irrung entſtanden ſein, in Aufkauffen der Münß, auch von Verfurn wegen des Getrayds aus dem Land, und von den Fürkauffern auf dem Lande, auch in Steten und Merckten, daß dann Lannden und Leuten zu mercklichen Schaden komen iſt, daß aber genediglich zu wennden, und gemeinen Nutz unſer Lande und Leute zu fürderen; ſo ſein wir, und die hochgebornnen Fürſten unſer liebe Vetter, Herzog Johannes, und Herzog Sigmund, Pfalzgraven bey Rein Herzogen in Ob- und Nidern Payern ꝛc. Geprüedere, durch zeytigen Rate eins worden, ain gemain Lanndpot ausgehen zu laſſen,

und

und darobe ſein wöllen, ernſtlich gehalten werden, in Maß geſchriben ſteet.

Des erſten von des Aufkauffens wegen der Münß, wellen wir, daß Nyemand mer weder Innlender noch Gaſt in unnſern Lannde kein allte Münß aufkaufft, auf Maynunge die furter in Münß zu fürn, noch die erſaige mit Schnelbag, noch ſunſt in kain Weiſe, wie man das erdencken möcht. Dann, wer das überfur und nicht hielt, daß ſich kuntlich erfunde, der, oder dieſelben, ſillen on alle Gnad mit dem Prand darumb geſtraffet werden, wann wir ye mit ſolcher Peen die Kauffmanſchafft, ſo bisher mit der Münß beſcheen, weren, und ſolchen Schaden, daraus Lannden und Leuten ergannegen, nicht leyden wollen.

Item, als wir nu in unnſern Lanndpoten geſetzt haben, daß man einen Ringler für einen Haller nemen ſolle ꝛc. Hin iſt uns vill Clag fürkomen, wie ettlich gannz haubt Sumen mit Ringlern zallen wellen, und der annder Tail nicht nemen, daraus groß Irrung erſtee. Darumb ſolch Irrung zu vermeiden, und gemeinen Nuß ze fünden wellen wir, daß die Ringler hinfür nit mer Werung ſein füllen, weder umb Haller, noch umb Pfenning.

LXXXV.

Landgeboth Ludwigs des Reichen, wie es mit der Münz in Bezahlung der alten Schulden gehalten werden ſolle. Landshut am Sonntag Lätare 1463.

1463. Nachdem und unſer gemeine Lanndſchafft ettlich Zeite her der gerüngen Münß halben in Bezallung der Schuld, Kauffen, Verkauffen, und andren groſſe Irrung gehabt, alſo haben wir nach Rate unſer treffenlichen Rete und Lanndſchafft, ſo dann auf diß Zeit in guter Anzal bey uns geweſen, deshalb geratſchlagt, und wie es nu damit allenthalben in unnſern Lannde gehallten werden ſull, eins worden ſein, in Maß hernach volget.

Nemlich, ſo meinen wir ernſtlich und wellen, was bey guter Münß gehandlet iſt worden, daß ſoll auch damit wieder gewert werden.

Item, was aber bezalt iſt, und wamit ſich ainer hat bezalen, und weren laſſen mit guter oder ringer Münß, dabey ſoll es beleiben.

Item, was bey und mit pöſer Münß gehanndelt iſt, mit welcherlay Handlung das wär, und der Gelter wolt damit vor Ausganng des Verpots der geringen Münß bezalt haben, hat das der Werer nicht nemen wellen, und der Schuldner das hinder Gericht oder Rat gelegt, oder ſunſt mit Wiſſen hinder ainen Piderman oder mer, der ſol das noch nemen.

Wär aber das ainer kaufft, oder verkaufft het umb ringe Münß auf Widerkauff, und der nicht bezallt hett, oder das Gellte, als vor ſtet, gelegt, der ſol nu füron bezalen mit guter Münß: es wär dann darin geverlich gehandelt, daß ſol bey dem nachgeſchriben Artickl beleiben.

Item, wer mit pöſer Münß mit Fürbetrachtung geverlich gehandlet hette auf ettlich Jar oder Zeite, wo das durch eu nit möcht vereint werden; ſo wellet uns dieſelben Geprechen zu wiſſen tun, die darumb mit ſambt unſern Reten wiſſen zu entſchaiden. Wär aber die Sach ſo groß, ſo wöllen wir dieſelben Parthey für unſer Rete ſelbs vordern, und darinn Entſchied geben; und wie die Sachen entſchieden werden, dabey ſol es beleiben.

Darauf ſchaffen wir mit eu ernſtlich, daß ir was Irrung der Münß halb ſey, oder für eu kome, dann die Sach handelt, und die Leut entſchaidet, und underricht, in Maß vorgeſchriben ſteet.

Und das dem allen, wie vor ſteet, nachganngen, und darinn annders nichts fürgenomen werde, darob wellet von unnſer wegen mit Vleiß und Ernſte ſein. Daran tut ir unſer ernſtlich Maynung und Gevallen, und verlaſſen uns des zu eu ganz. Datum under unſern fürgedruckten Secrete zu Lanndshut an Sontag Lätare. Anno Domini &c. LXIII.

LXXXVI.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen gegen die fremde Münzen. Landshut am Mitwoch vor dem H. Palmtag. 1465.

1465. Wir haben etweofft ſambt unſern lieben Vettern, Herzog Sigmunden von Bayrn, auch nach zeitigen Rate ernſtlich geſchafft, und verpoten, die ringen Münſſ nit mer zenemen, ſundrn angeſehen, was groſſer Schuld von daraus uns auch unſern Landen und Leuten entſtanden iſt, vernemen wir, wie ſolich Verpot veracht, und dem geſtrengs nicht nachgangen werd, des wir von ew und anndern, die das verhengen, nit ſtraffen, oder ſunſt überfarn, dhain gevallen haben: darauf ſchaffen wir mit ew ernſtlich, das ir zu Stunden nach dem heiligen Oſtertag auch vor offen Gericht öffentlich beruffen laſſet, und verhieten, das ſich ain yeder füro mit Einnemen, und Ausgeben, Kaufen und Verkaufen mit kain anderer Münſſ zalen oder zalen laſſen, er nem oder geb dann unſer Lanndſwerung in Bayrn, das iſt allt ſwarz Münſſ, auch behmiſch Groſſh, Plaphart, regenſpurger Pfenning, ungriſch Ducaten, und reiniſch Gulden, in yedern in ſeinen Werd. Ob aber yemand wer der wär ſolchs überfur, ſo wolleſt du Pfleger, oder Richter den zu unſern Handen geloben, und ſweren laſſen, und ſolch verpoten Münßen in deine Hannden nemen, davon ſol dir der Vierd Dn. gevallen. Ob da aber kainerlay Teydung ꞉ ꞉ ꞉ ꞉ täteſt, die ſol nichts ſein, und wellen uns der Verbrecher ꞉ ꞉ ꞉ ꞉ halbinger ganz zu dir halten: und ir ſullt ernſtlich ob den Dingen ſein, des verlaſſen wir uns zu ew. Datum Lanndshut an Mitwoch vor dem heyligen Palmtag Anno ꝛc. LXV.

LXXXVII.

Verboth Herzog Ludwigs des Reichen, gegen die Leuchtenberger Häller. Dienſtag Exaltationis Crucis. 1465.

1465. Wir habn mermalig Landpote ausgeen, und die durch dich auch ander unſern Pflegern und Richter offentlich verkunden, und beruffen laſſen, wie es mit Einnemen und Ausgeben der Münß allenthalben in unnſerm Lannde ſol gehallten werden, nu ſind wir bericht, daß die Lanndgraven vom Leittenberg neue Haller ſchlahen, und münßen laſſen, die no ainzich in unnſern Lande genomen, und gegeben werden, daß dann wider unnſer Lanndpot iſt, uns von dir zu geſtatten befrembdet. Bevelchen dir auch darauf, daß du ſolch unnſer Lanndpote abermals an gewönlichen Enden offenlich beruffen laſſeſt, damit im nachgangen, und die gemellte Haller auch verpoten, und nit genomen werden. Daran tuſt du unſer ernſtlich Maynung. Datum Lanndshut an Erchtag nach exaltationis crucis. anno &c. LXV.

LXXXVIII.

Münzgeboth der Herzoge Siegmund, und Albrecht IV. gegen die weiße Münz. München am Sontag Jubilate 1466.

1466. Wann wir bisher ettwenn ainig Landpot von der Münß wegen ausgeen haben laſſen, die aber nit gehalten ſind worden, und dardurch vil frömbder weyſſer Münß, als Kreutzer, Haller, und ander Münß in unſern Lande bracht, und neben unſern alten guten Werung ausgegeben würdet, ſolichs uns unnſern Landen und Leuten ainen gemainen Schaden bringt, daß uns alſo nit lennger zu leyden ſteet. Hierumbe ſo ſchaffen wir ernſtlich mit euch, und wellen, daß ir von Stund an allenthalben in unſern Marckt, auch in unſeren Landgericht Dachau, vor allen Kirchmenigen und Schrannen all Feyrtag offentlich beruffen, und gebieten laſt, daß ain yeder alle weyſſe, und andre Münße, auſſerhalb unſer alte Bayriſchen Werung, zwiſchen der Zeit und dem heiligen Auffarttag ſchierſt aus ſeiner Gewalt ſchiebe, und vertreib aus unnſerm Lannd, und nach dem benanten Auffarttag ſchirſt mit keiner anderen Münß hanndle, ausgeb, noch einneme, dann unſer alte Werung, die wir Herrn von Beyren, auch Biſchoff Lienhart von Paſ-

ſau ſeligen von alter haben ſchlagen laſſen, und beheimiſch Groß, alt Plaffhart Regenſpurger, auch ungeriſch Ducaten, und reiniſch Gulden, und kain andere Münz, und darauf mit den Ambtleuten in dem Marckt, und in dem Lanndgericht allenthalben beſtellet, und darob ſeyet, daß ſy auf ſolichs mit Vleiß ir Auffſehen, und Mercken haben, und wen ſy begreiffen, der andere Münß, dann die vorgeſchriben Werung, ausgäbe, oder darumb zu kauffen fürneme, daß ſy dann dieſelben Münß alle von Stund an zu unſern Handen nemen, und Nyemants darinn ſchonen, darinn wellen wir in albegen halben Tail folgen laſſen. Ob in aber Yemant darin Widerſtand tät, oder tun wollt; ſo ſollet ir in des von unſert wegen vor, und darin beigeſtenndig ſein, auch dann ſolichs an uns bringen, den wollten wir darumb mit Straff an Leib und an Gut fürnemen. Und tut hierin guten und ernſtlichen Vleiß: wann wo des nit oder durch euch, oder der Ambtleut ainicherley Nachlaſſen, oder wiſſentlichs Ueberſehen beſchäche, daß wollten wir ungeſtrafft nit laſſen. Datum München am Sonntag Jubilate. Anno &c. LXVI.

LXXXIX.

Landgeboth Herzog Ludwigs gegen die fremde Münzen. Samſtag nach Philippi und Jacobi 1466.

1466. Auf unſer vorausgangn Lanndpot allenthalben in unſer Ober- und Niderlannd der geringen Münß halben beſcheen, komen uns groß Clag für, wie ſolich unſere Lanndpot nicht gehalten, ſonder ſtets im Lannde die pöß gering Münß genomen, und darein bracht werde, dadurch Lannden und Leutn mercklicher Schad entſtee, daß uns dan pillich nicht zu dulden, und groß Mißvallen iſt: darauf ernſtlich mit euch ſchaffende, daß ir von Stund an vor den Kürchtürn, Lanndſchramen, und andren gewonlichen Ennden offenlich beruffen laſſet, auch mit Ernſt darob ſeyet, damit bey euch noch in unſeren Gericht, den Pflegern von uns bevolhn, füro die pöß gering Münß, und ſonder kain weiſſer, noch annder Haller, gebn, noch genomen werde, dann allein der vier Herrn von Payrn Sleg, auch Guldn, Groſch, Plaphart, allt Kreutzer und Regenſpurger Pfenning yeds in ſeinen Werd, wie dann unſer vorausgangen Lanndpot der Münß halben ſolichs aigenlicher ausweiſen. Wer oder welich aber darüber annder gering und frömbd Münß weis, oder annder näm oder gab, oder in das Lannd pracht; den und dieſelben ſolt du Pfleger von Stund an in Gwishait, und darzue die verpoten Münß zu unſern Hannden annemen, den wir auch alsdann darüber an Leib und Gut ſtraffen, und dir aus ſolcher Münß den viert Tail volgen laſſen wellen. Und tut darinn nichts annders bey Vermeydung unſer ſwären Straff und Ungnad. Des verlaſſen wir uns zu euch genzlich. Datum Lanndshut am Sambſtag nach Philippi und Jacobi aplorum An. &c. LXVI.

XC.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, gegen die Schinderling, und andre fremde Münz. Samſtag vor Mathäi 1466.

1466. Wir haben vill und offt geſchafft, und verpoten, dhain annder Münß nit zu nemen, dann gut allt ſwarz Gellt, auch groß Plaphart, und yedes Gelt in ſeinem Wert, das dann nicht gehallten, ſondren groblich überfarn wirt, vernemen wir das ettlich unſer Pfleger, Ambtleut, Purger, und annder, des auch Schuld haben, ſondren darumb, daß ſy unſern Gepotn nit gehorſam ſein, und die ſtrengklich hanndhaben, und hallten, des wir onzweiflich von den Ungehorſamen nit Gevallen haben, und möcht mit ſolchen Ungehorſam und Ueberfarn unſer Lanndpot Schaden beſcheen menigclich, als mit den Schinderling, des dann ye Lannd und Leut zu gar groſſen Schaden komen ſein. Und darab zu fürkomen was Unrat und Verderben aus ſolicher ringer Münß entſtet, ſchaffen wir mit dir Pfleger ernſtlich, bey unſern Ungnaden zu vermeiden, daß du zu Stund an vor offnen Gericht beruffen laſſeſt in deiner Pfleg, daß yederman kain ander Münß geb, noch nem für Landwerung, dann allt ſwarz Münß, Plaphart, allt gut Kreutzer, Regenſpurger Pfenning, peheimiſch Groß, Ducaten ungriſch, und reiniſch Guldn, yedes in ſeinem Wert.

Wer, oder welich aber ander gering frömbd Münß weis, oder ander näme, oder gäbe, oder in das Lannd brächt, den oder die ſolt du Pfleger von Stund an in Gewishait, und darzue die verpoten Münß zu unſern Hannden nemen, den wir darumb an Leib und Gut ſtraffen, und dir aus ſolcher Münß den Viertl volgen laſſen wellen. Ir Purger ſollt auch unſer Pot bey eu auch Hannd haben, daß in kainen weg überfarn, und des Vleiß thun. Des verlaſſen wir uns inſonderhait ganz zu eu. Datum Lanndshut am Sambſtag vor Mathei aplorum. Anno &c. LXVI.

XCI.

Münzgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, und Albrecht IV. am Freytag nach St. Bartolomäustag 1469.

1469. Wiewol wir offt in unnſerm Land gebotten haben, daß man kain andre Münß, dann gut allt ſwarz Gellt, Kreußer, Groß, Plaphart, und Regenſpurger, auch Ducaten Ungriſch, und Reiniſch Gold, yr yedes in ſeinem Werd nemen, und geben ſolln; ſo ſein wir doch gar gleuplich und manigvelltigclich bericht worden, daß uber und wider ſolch unnſer Gebott mancherlai weiſſer und geringer Münß in unnſer Lannd bracht, daſelbſt ausgeben, und unnſer Unnderton, und die unnſern dadurch mercklich beſwärt, und beſchedigt werden; und wann nu dermaſſen in des hochgeborn Fürſten, unnſers lieben Vettern, Herr Albrechten Pfalzgraven bei Rein Herzogn in Obern- und Nidern Payrn ꝛc. und ſeiner Pruder, auch unnſer lieben Vettern Lannde ſolchs beſchee, darum haben wir, und derſelb unſer Vetter Herzog Albrecht uns mit einander veraint, und vertragen, inmaſſen hernach volget:

Mit Namen, daß man nach ſand Michls Tag ſchieriſt volgende, kain annder Münß in unnſer baider Lannde ausgeben, nemen, noch Gewerb oder Handl damit treiben ſol, dann allain der vier Fürſten Slag: nemlich des Pfallzgraven zu Amberg, unnſers Herrn und Vatter Herzog Heinrichs ſäligen zu Landshut und Oeting, auch Herzog Ernſts, und Herzog Wilhalm zu München ir aller löblicher Gedächtnuß geſlagen, und gemunſt; doch ſo mag man dabei auch nemen allt Kreußer, pehemiſch Groſch, Plaphart, und Regenſpurger Pfenning, und darzu Ducaten ungriſch, und reiniſch Gulden, yedes in ſeinem Werde, als es dann gewonlichen Gangk hat ongeverlich. Wer aber darüber andre Münß in unnſeren Lanndgerichten und Gebieten neme, oder ausgebe, oder ainicherlai Gewerbe, oder Handtierung mit derſelben anndern Münß nach dem obgenanten ſand Michls Tag treib; der, und dieſelben in was Stands und Weſens er, und ſy ſind, ſollten von dir, ſo ſy in deiner Pfleg betretten wurden, mitſambt ir verbotten Münß, Hab und Gut angenomen, und bis auf unnſer Straf gevengelich gehalten werden, die wir auch hertigclich darumb ſtraffen, und inen darinn kain Gnad beweiſen wolten.

Und auf das ſolich unnſer Gepot volzogn, und gemain Nuß unnſer Lanndt und Leut deſter paß gefurdert werde; ſo ſolt du Pfleger, auch ain yeder annder, der uns oder den Saß überfaren, dieſes unnſers Gepots anbrächt, den vierden Tail der verpoten Münß, auch aller Hab und Gut, dy bey demſelben Uberfarer betretten wurde, ſo offt ſich das begäbn, haben, und zuſteen.

Wurdeſt du aber den Sachen deines Tails, wie hie vorſteet, nit nachkommen, darin ſeumig ſein, und die Uberfarer geverlichen hinſchieben, oder nit ſtraffen; ſo wolten wir dich, ſo wir des gleublich bericht wurden, darumb von unnſer Pfleg, die du innhaſt, von Stund an abſeßen, und darzu unnachleßlich ſtraffen. Darnach wiſſe dich zu richten, und ſolch unſer Gebott von Stund an allenthalben in deiner Pfleg an gewonlichen Ennden offentlich verkünden, beruffen, anſlahen, und ſteen laſſen, auf daß ſich Nyemant durch dy Unwiſſenhait davon entſchuldigen mug.

Fürter bevelchen wir dir ernſtlich, daß du in deiner Pfleg weder Zygeiner noch Zygeinerin halteſt, noch den Frid, oder Gelait gebeſt, ſonnder ſo pald du ir gewar wurdeſt, ſy außtreibeſt, und daß man in auch weder zu Eſſen noch zu Trinken gebe, und ob ſy den armen Leuten icht abnemen, oder abtrugen, daß du dann von Stund an die Zygeiner annemeſt, und den armen Leuten, daß ir an Entgeltnus wider helffeſt, und die Zygeiner darmit ſtraffeſt. Es möchten, und ſollen auch die armen Leut ſich der Zygeiner mit der Tat wern, und daß ſollen ſy gen

der

der Herſchafft, und meniglich unentgolten, und der Sachen halb aller Wandel frey ſein. Datum Lanndshut am Freytag nach ſand Partholomäustag, Anno Domini Sexageſimo nono.

XCII.

Protocoll des baieriſchen Münztags zu Landshut, am Simon und Judastag 1469.

Vermerkt ain Maynung, die Muntz antreffend, durch unnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen, und unnſers gnedigen Herrn Herzog Albrechts Räte geratſlagt, alls hernach vollget.

1469. Des erſten, daß man in irer baider Gnaden Lannde hinfur kain annder Munß ausgebn, nemen, noch damit Gewerb oder Hanndl treiben ſoll, dan allein der hernach geſchriben Furſten Sleg: nemblich des Pfalzgraven zu Amberg, Herzog Heinrichs zu Lanndshut und Oeting, Herzog Ernſts und Herzog Wilhalms zu Munchen, aller loblicher Gedächtnnus, und die Munß, ſo der genanter unſer Herr Herzog Ludwig, und Herzog Albrecht, auch Biſchove Linhart ſälliger zu Paſſau, geſlahen haben: doch ſullen die Ringler nach Anzal der Prob fur Hallergen, aber die Schinderling darinn nit begriffen ſein, auch nit genomen werden.

Item, man ſoll auch pehemiſch Groß, Plaphartt und regenſpurger Pfenning nemen, und darzu Ducatn ungriſch, und reiniſch Gulden, doch ir yedes in ſeinem Werdt, in maſſen hernach volget: mit Namen ſo ſoll ein yede obgemelltn Munß aufzogen, und probiert werden, und was ſy an dem Grat ertregt, ſo vill Pfenning ſullen derſelben Munß fur ainen reiniſchen Gulden genomen, und gegeben, und der reiniſch Gulden nit höcher dan auf ſibenzechen Karat angeſlagen, und geachtet werden. Ob aber Yemand vermeint, daß ain Gulden beſſer oder geringer wär: der ſoll mit der Wag und dem Strich probiert, und wes er an der Prob beſſer oder letzer gefunden wurd, darnach ſollt er bezallt werden. Dann von der pehemiſchen Groß und Plapharten wegen, die ſullen auch gein dem Golld, und der andern Munß obgemellter Maß probiert, und geſätzt werden. Und ſolch Prob ſoll unnſer gnediger Herr Herzog Ludwig in acht Tagen, nach Dato diſer Zetl negſt volgend, und alhie zu Lanndshut, und unnſers genedigen Herrn Herzogs Albrechts Rete in derſelben Zeit zu Munichen thun, und yglicher Tail Leut, die ſich der Sachen verſteen, darzu ordnen, und mit Fleiß ſchaffen und beſtellen, daß die Prob treulich und auf das gruntlichſt, als man ſolchs ungeverlich gethun mag, beſchehen. Und wie die Prob auf yglich obgemellt Munß auch auf die pehemiſch Groſch, und Plapphart erfunden wirdet, daß ſoll unnſer gnediger Herre Herzog Ludwig den Anwälden gein Munchen, und die Anwald herwiderumb ſeinen Gnaden her gein Landshut aigentlich und lautter auf Pfinztag vor ſand Martins Tag ſchieriſten zuſchreiben, auf daß ſich yeglicher Tail notdurfftigelich in den Sachen bedenkhen, und verr ein yeder Furſt in ſeinem Lannde ein gleichlauttend Lantpot wiſſe ausgeen zulaſſen.

Es ſullen auch all Pfenwert auf die obgeſchriben Zeit, ſo man zu ſammen kumbt, geſetzet, und in dem negſt gemellten Landpott ausgeſchriben werden, und derwarttn. Daß man ſich ſolichs Lanndpots deſteigenlicher underreden, und vertragen muge; ſo ſullen unnſer gnedigen Herrn Herzog Albrechts Anwäld ir Potſchafft auf Montag nach ſand Martins Tag ſchieriſten alhie zu Lanndshut wiederumb haben, ſich der Sach mit unnſern gnedigen Herrn Herzog Ludwign entlich zu verainen.

Zu Urkunt ſind des Ratſlags zwo Zetl in gleicher Lautt begriffen, der aine unnſer gnediger Herr Herzog Ludwig, und die ander unnſers gnedigen Herrn Herzog Albrechts Anwäld angenomen haben. Zu Landshut an ſand Simon und Judas Apoſtol. Anno &c. ſexageſimo nono.

XCIII.

Münzproben auf der Münzſtatt zu München gemachet, um das Jahr 1469.

Vermerckt das Verſuchen hernach volgennd ꝛc.

1469. Item, wir haben der ſwarzen Münß an der Aufzal funden, daß an ain münchner Mark geet zwai Pfund funfzehn Pfenning, und gibt die Markh vein Silber V. Lot I. Quintel ain Sechzehentail, und ain Zwai-und dreiſſigtail.

Item, wir haben der Kreutzer an der Aufzal funden, daß für vier Gulden, min- XIII. Creutzer für ain Mark geen, allweg LX. Creutzer, für ainen Gulden gerechnet, gibt die Mark achthalb Lot minder ain zwai und dreiſſig Tail.

Item, der Sechſer geen an ain münchner Margk LXXI. hat die Margk XV. Lot vein Silber.

Item, geſtempt und ungeſtempt behamiſch durch einander get an ain Margk LXXXXI. hat, die Margk vein Silber VIII. Lot. III. Quintel, und ain ſechzehntail.

Item, mailenndiſche, und andre allt Plaphart, ausgenomen die Kreutzplaphart, und die Stözler, geen an ain münchner Margk LXXXXVIII. hat die Margk VIIII. Lot. IIII. Quintel vein Silber.

Item, für acht Gulden Kreutzer, ye LX. Kreutzer fur ainen Gulden gerechnet, geben auch ain ſolche Margk vein Silber.

Item, als findet man, VI. ß. Dn. ſwarz Münz, und LX. etſch Kreutzer, auch drei gemain ſwarz Pfenning, und ain Kreutzer an der Gute des veinen Silbers gleich ſein. Solt man aber yeglicher Münß gegen der andern irn Slagſatz rechen, und was darauf get, ſo man die münzet, ſo beſtunden III. Dn. mit Slagſchatz, Arbeit und annderen mer, dan ain Kreutzer,

Item, ſo man für VIII. Gulden, und ainen Sexer, Sexer hat, ye zehen Sechſer für ainen Gulden gerechent, die haben auch ain münchner Margk vein Silber. Alſo fyndet man, daß VIIII. Sechſer gleich ſo viel Silber haben als VI. ß. Dn. und wo man kainen Slagſchaz, des vielmer auf die Münz weder auf Sexer get, nit rechnen wollt, ſunder nur vein gegen vein, ſo findet ſich, daß ain Sexer als viel vein Silber hat, als XVIIII. ſwarz Pfenning.

Item, ſo man hat geſtempt und ungeſtempt behemiſch ain hundert, und LXV. durch ain ander, ſo geben ſy auch ain Margk vein Silber münchner Gewicht, und ſo man den Slazſchatz auch nit rechent, ſonder gegen der ſwarzen Münß allein vein gegen vein zu rechnen, ſo kombt ain behemiſch VIIII. Dn. und die Beheimiſch vein dannoch an ainer ganzen Mark vein Silber umb XLV. Dn. lezer weder die ſwarz Münß.

Item, ſo man hat mailendiſch, auch die anndern alten Plaphart durch einander LXII., ſo geben ſy auch ain Markh Veinſilber. Und ſo man da auch kainen Slagſchaz rechent, ſonder gegen der ſwarzen Munß Vein gegen Vein; ſo kombt der Plaphart ainer durch umb VIIII. Dn.: dannoch ſein dieſelben Plaphart an ainer gannzen Margk Veinſilber umb XVIII. Dn. letzer weder auch die ſwarz Münß. Doch ſeien unntter ſolchen Plapharten ausgenomen die Kreutz-Plaphart, unnd die Stozler, die in ſolcher Prob nit vermiſcht ſind.

XCIV.

Ratſchläge in Münzſachen, verfaſſet zwiſchen 1460. und 70.

Bericht eines Ungenanten von der Wiſſenſchafft eines Münzmeiſters, an Herzog Albrecht IV.

Item, ein Fürſt und Herr der wolt münſſen laſſen in ſolichen Form, daß der fl. ſolte gellten 5. ß. Dn. daß macht in ein Suma 150. Dn. unnd die Markh ſol halten in der Prob 7. Lot 1. ß. 1. Dn. — und ſüllen drey Dn. zwen neu Dn. gelten.

Item, Urſach, daß dem Landsfürſten an Zünſſen, Mautten und Zollen großer Abgang iſt, unnd an aller Tribut, unnd daz bedeut Rannt, Fannt ꝛc. unnd alſo iſt ein Frag: wie vil Dn. ſullen am Gewicht auf 1. Lot geen, ſo

man daz Markh nicht mit 16. ſo hat man nye nit auf 1. Markh gen ſoll.

Item, von waz Urſach wegen ſullen drei Dn. zwen neu Dn. gelten.

Item, ich hab gefunden, daß des hochgeporn Fürſten unnd Herrn, Herrn Hainrich Pfalzgrave bei Rein Herzogn in Bayrn löbl. Gedächtnus.

Item, die Lanndshuter haben in der Prob gemainiclich 5. Lot 1. Dn. und 34. auf 1. Lot.

Item, die Oetinger haben in der Prob 5. Lot 1. Quintet 1. Dn. unnd 34. auf 1. Lot.

Item, die Praunauer haben in der Prob 4. Lot 2. Quintet unnd gen 34. auf 1. Lot.

Item, der hochgeborn Fürſten, und Herrn, Herrn Erneſten und Herrn Wilhalmen Gebrüder löblicher Gedächtnus die haben in der Prob 4. Lot 2. Quintet 1. Dn. — unnd gendt gemainiclichen auf 1. Lot 34. Dn.

Item, des hochgeporn Fürſtn und Herrn, Herrn Albrechten löblicher Gedächtnus, die haben in der Prob 4. Lot 1. Quintet und 1. Dn. — unnd gend auch 34. auf 1. Lot.

Item, unnd alſo ſol man vermerkhen die Urſach, warum man drei Dn. für zwen Dn. geben ſol, wan die Markh in den alten Münſſen am maiſten helt in der Prob 5. Lot 1. Quintet 1. Dn., unnd die neu Munß ſol halten in der Prob 7. Lot 1. Quintet 1. Dn. — und allſo mag es wol geſein, daz die neu Munß ſol halten in der Prob 7. Lot 1. Quintet 1. Dn. und die fl. — ſol gelten 5. ß. Dn. wievil Dn. aber auf 1. Lot ſüllen gen, wiſſen die rechten Munßmaiſter wol, ich wil ſein nicht öffnen.

Item, auch werden ſich ſelber alle Pfenwerdt ſetzen, ſo lanng daz man die alten Münſſen gar verdriben hat, ain Jar oder da bey.

Item, ich glaub, daß dy Urſach ſey der Munßmaiſter, dye alſo ain Werch gieſſen, daz ſy nicht wiſſen aygennlich, wye man das kürnt Silber merern oder myndern ſoll nach Ordnung der Münß, was die halten ſol in der Prob, unnd ir Gerechtigkait enzogen.

Item, ich hab gefunden, daß etlich Munßmaiſter, ſo ſye ain Werck gieſſen, es ſey klein oder groß, daß klein Werck iſt 32. Marck, unnd ain groß Werck iſt 100. Marck: und ſo ain Werck verhandelt wirt in der Prob umb 1. Lot zw gut, und ich ſetz, daz die Münß ſol peſteen pey 6. Lotn in der Prob nach dem allten Sin, ſo addyrn ſy darzw gemainklich auf 1. Mark 2. Lot 1. Quintet, unnd 2. Dn. Kupffer, und daz iſt weit fällig, mer dan umb ain Quintet auf 1. Mark, was pringt daz in aine Guß auf 32. Mark; ich geſweig auf die groſſen Guß 100. Marck, und von ſolicher Sach wegen Verluſt? Die Munß ir Gerechtigkait ꝛc.

Item, ich wil ſetzn 6. Artikl, die man notdürfftig iſt in die Munß, welch Munßmaiſter die wol kän, der mag wol ainen Fürſten und Herrn Münſſen aufrichten nach aller Ordnung ꝛc.

Item, der erſte Artikl, ſo ain Fürſt und Herr ſeinem Munßmaiſter fürhellt, die hoch des fl. — wie vil er Dn. gellten ſüll, unnd die Markh ſol hallten in der Prob, wie vil ſein Genade haben will.

So ſol der Munßmaiſter wiſſen, wie vil Dn auf 1. Lot ſüllen gen oder auf 1. Mark: und daz ſol er dem Fürſten und Herrn zweſagen, wie vil das pringet.

Item, der annder Artikl, ſo ain Furſt unnd Herr ſeinem Munßmaiſter fürhelt die Höch die fl. unnd auch daz Gewicht, wie vill Dn. auf 1. Lot ſullen gen.

So ſol der Munßmaiſter wiſſen, waz dye Mark in der Prob werde haben, oder halten unnd ſol daz dem Lanndsfürſten und Herrn zweſagn — waz darauf enſpringet ꝛc.

Item, der drit Artikl, ſo ein Fürſt und Herr ſeinem Munßmaiſter fürhelt dye Prob in die Mark, und auch daz Gewicht, wie will Dn. auf 1. Lot ſüllen gen.

So ſol der Münzmaiſter wiſſen, wie hoch der fl. gelten ſol: unnd dem Furſten unnd Herrn zweſagen, ſo vill Dn. darumb das Lannd unnd Leut verſorget werden ꝛc.

Item, der viert Artikl helt einnen daz Mern, und auch daz Myndern, zu dem etlich Münßmaiſter groß irrn.

Item, Von den Mern. Ainer prächt in die Münß kurnt Silber oder Granalia oder Pergſilber, die Mark hielt in der Prob 4. Lot 1. Quinitet 1. Dn. gen und wigt 37. Mark. 13. Lot 3. Quintl. Und der Fürſt und Herr wolt münſſen laſſen, daz die Mark ſol halten in der Prob, wie vor verſchriben iſt, 7. Lot 1. Quinitet 1. Dn.

Item, ſoll der Munßmaiſter wiſſen, wie vil Silber er in ain Mark tuen ſol, daz die Markh beſteen ſol zu 7. Lotten 1. Quintl 1. Dn. gen: und darnach mag er wol wiſſen, wie vil er tun ſol in die 37. Markh 13. Lot 3. Quintl.

Item von den Myndern. Der Fürſt und Herr hiet kurnt Silber ain Thun oder minder, und ain Thun iſt 24. Poſt, und ain Poſt iſt 300. Mark, und hat die Mark in der Prob 9. Lot 3. Quintet 2. Dn. und 1. hl. Gewicht, unnd der Fürſt unnd Herr wolt münzen laſſen, wie vor verſchriben iſt, 7. Lot 1. Quintl 1. Dn.

Item, ſol der Munßmaiſter wiſſen, wie vil Kupffer er in ain Mark tun ſol, daz die Münſſen beſteen zu 7. Lottn 1. Quintet 1. Dn., unnd in dem vierten Artiel iſt groſe Irrung mit den Munßmaiſter ꝛc.

Item, der fünft Artiel ſo ſol der Munßmaiſter wiſſen, ob die Münſſen in dem Lanndt beleyben mag oder nicht, und ob man ſy geſaygern mag an Schaden der Kauffman ꝛc.

Item, der ſext Artiel iſt, ob man ain Werk gieſſen wil, daz glein Werk iſt 32. Mark, ſo ſol der Munßmaiſter wiſſen, wie vill er des Fürſten unnd Herrn kornt Silber ſol nemen, und auch Kupffer, da es geleich nach 32. Mark, und nit mer noch mynder. Unnd ſo er daz alſo wais die 6. Artiel, ſo mag er wol dem Fürſten unnd Herrn münſſen mit aller Gerechtigkait der Munß, unnd mag dem Lanndsfürſten alle Jar iärlich uber 25000. fl. nutzen, unnd Lannd unnd Leute verſorgen, ſo man die 6. Artiel vernymbt ꝛc.

Item, es wer noch es Not zu wiſſen, wie man ainen Fürſten unnd Herrn oder ſeinen Genaden edeln Räten Unnderrichtungen geben ſol, do wie man münſſen ſol, do damit ainen Fürſten unnd Herrn Nüzung auch Lannd unnd Leuten daraus erſteen möcht.

Item, genediger Herr unnd edler Fürſt ꝛc. ain ſoliche Gelt hat mein Geſelle pracht dem durchleuchtigiſten hochgepornen Fürſten Herrn Herrn und Ludwigen Pfalzgraven bei Rein Herzoge in Payrn meinen genedigen Herrn ꝛc.

Item, do nu mein gnediger Herr ꝛc. die Gellter vernam von meinen Geſellen, do begert mein Genediger von meinen Geſellen, er ſolte uns gen Lanndshut pringen zu ſeinen Genaden, unnd zu ſeinen Genaden edlen Rätten ꝛc.

Item, genediger Herr! unnd hochgepornner Fürſt ꝛc. die Leüterung, die wir getan haben, ſeine fürſtliche Gnaden, unnd auch ſeine Genaden edeln Rätten ꝛc. wellen wir eurn fürſtlichen Gnaden, und auch eurn fürſtlichen Gnaden edeln Rätten auch gern öffnen ꝛc. ſo es eurn Genaden fuegſam war ꝛc. damit eur fürſtliche Gnaden des Grunnds unnſer Künſt wärlich berichtet werde ꝛc.

Ratſchlag D. Martins, Herrn Jörgen Kloſner, D. Hannſen Troſt und Leonhart Hohenegker, von der neun Münz wegen.

Vermerckht ain Ratſchlag von ainer neuen Münß wegen fürzunemen.

Im Anfanng iſt ain Meynung, daß man der neuen Münß an zehen fünf Schilling für ain Reiniſchn Guldn ſlag, und ſo das beſchiecht, ſo werden ſich albeg zwen neue für drey allt geburn. Aber dieſelb neu Münß wirdet am Silber nit ſo gut ſein, als die allt yz iſt, als ſich dann ſollichs in der Prob der allten, und in Rechnung der neuen Münß eigenlich erfunden hat: doch ſo ſol ſich unſer gnädiger Herr des nit irrn laſſen. Dann ſolten die allten und neuen Pfenning yglicher nach ſeiner Anzal am Silber gleich ſein; ſo muſt ſein Gnade an Verlegung der Münß gar vill verlirn, oder dismals ganz ungemünſt verleiben, daß dan merklich wider ſein Gnad, auch wider Lannde, und Leut were: ſo aber die neu Münß am Silber ain wenig geringer wurd, dann die allt iſt; ſo wurd ſein Gnad, wann er die Münß ſelbs verlegt, in dreyerlay Weg von der neuen Münß Gewinn haben, und doch ſonſt Nyemand dardurch beſchwärt, als ſich hernach erfündet.

Der erſt Gewin erfündet ſich alſo: wann ſo der neuen Pfenning acht und zwainzigkh auf ain Lot gemünſſet; ſo wurden aus ainer Lanndshuter vermiſchten Markh vier hundert und acht und vierzigkh Pfenning: und gebürt ſich derſelben Münß vierzigkh, und hundert Pfenning für

für ain reiniſchen Gulldn. Und ſo nu ain obgemelt Marck ſechs Lot veins Silbers hette, ſo gewonn unſer gnädiger Herr, wann er die Münß mit Silber verlegt, an ainer lanndshuter Marckh veins Silber über den Slagſchatz, und den Abganng des Werckh-Silbers, ain halben Guldn Reiniſch.

Der annder Gewin iſt, wann ſein Gnad nit mit Silber, ſunder aus der allten Münß neue Münß macht, ſo wurd ſein Gnad an ainer yeden Marckh veins Silbers, daß in der allten Münß erfunden würdet, albeg gewünnen, als hernach volget: nemlich, ſo man allerlay allter Münß under einander probirt, ſo vindet man in der Marck der allten vermiſten Pfenning gewenlich ſechſthalb Lot veins Silbers, alſo bringt ain Marck veins lanndshuter Silbers drey Marck vermiſts Silbers, minus ainhalb Lot veins Silbers, daß alles zuſammen gerechnet, machet in ainer Suma achthalbn Guldin Reiniſch, minus dreyzehen Pfenning; alſo gewynnet man aus der allten Münß auf das minſt an einer Marck veins Silbers ainen halben Guldin, minus dreyzehen Pfenning, und darzue das Kupfer, ſo in der alten Münß iſt: doch ſo were gut, daß die Prob allerlay Münß noch mer beſchehe, auf das man einen lauteren Grund erlannget.

Der dryt Gewyn iſt dann, ſo der Gullden auf an zehen fünff Schilling geſatzt, und geſlagen würd, ſo geburt ſich albeg ainem yeden, der Getraid-Gullt, oder Pfenning-Gullt hat, und ytz zwen Gulldn dafür eynnimbt, darnach an der zwair ſtat drey. Es wurd auch ſonſt Nyemand durch ſolch Münß beſwärt: dann wer Gullt hat, die man im in Gelld ſchulldig iſt zu geben, dem geb man Gullden hin als bisher. Wer aber Eribgütter hat, wollt derſelb ſein Getraid für ſich ſelbſt behalten, und nit verkauffen, ſo behellt es hin als bisher: wil er es aber verkauffen, wo er dann ytz zwen Gulldn dafür einnymbt, ſo werden im alsdann nach Anzal der neuen Münß, drey geburn. Wer aber kein Eribgut hat, als die Handwercher, und Arbaitter, der würdet auch nit beſwärt: dann alldieweill die allt und neue Münß miteinander geet, ſo gibt, und nymbt er dern neuen zwen, oder der allten drey.

Und wann unſer gnädiger Herr die allten Münß bey der neuen mit dem obgemellten Wechsl ain geraimb Zeit geen laſt, ſo ſetzt ſich das Pfenbert, und der Lon aller ſelbs; doch, ſo iſt Not, daß ſein Gnad dabey ain gemain Lanndpot laſt ausgeen auf Meynung, daß man die allten Münß ein nemlich Zeit laſſen geen, ye drey für zwen neue, und nach Anfang derſelben Zeit albeg ainen allten Pfenning für ain Haller, und nit höher.

Item, es ſoll auch ſein Gnad dabey in ettlichs ſeinen Stetten, Wechſel-Penckh machen, auf das ain yeder die allten Pfenning mug verwechslen, und neu überkommen.

Item, die Rete können in im nit erfünden, daß die Pfenning ganz gleich zu machen ſein; aber, ſo man die Sach durch Munßmaiſter, und Ambtleut fürnymbt; ſo ſind ſy wol zu ſiahen, das man ſy nit erſaigern mug.

Furtter von der Gulldn wegen iſt ain Meynung, daß ſein Gnad mit ſeinen Rentmaiſtern, Mauttern, Zollnern, und andren ſeinen Ambtleuten, beſtelle, daß ſy kainen neuen, ſunder nur allein allt ganz gut und gewogen Gulldn nemen. Daß man aber ſonſt mög ein Ordnung machen, dadurch die Gulldn, und die Münß vergleicht worden; alſo, daß das Silber in der Münß ainen yeden Gulldn in ſeinem Werd gleich geachtet werde, können die Räte in in ſelbs nit vinden, daß man mag die Prob mit der Wag an Gold und Silber wol gleich vinden, aber mit dem Strich kan es nit wol ſein; angeſehen, daß zu dem Strich ſo manigerlay Nadl und Prob gehört, und ſo vill Geverlichhait darauf erfunden iſt, daß gar ſwärlich ain Prob gegen der andern recht gefunden werden mag.

Und was ſein Gnad mit neur Münß fürnymbt, ſo iſt vor allen Dingen Notdurfft, die mit aller Strenckhait, und dem Ernſt zu handhaben, auf das Land und Leute vor mercklicher Beſwärung verhüttet werden.

Item, daß auch ſein Gnad ain gemain Lanndpot erneur, nemlich was Gulldn, Groſch, Plaphart, Pfenning, und Haller man nemen ſoll.

Item, daß auch ſein Gnad dabey gepiett, kain Kreutzer anders, dann für drey Pfenning, und kain andren Pfenning, der dann in Krafft ſeines obgemelten Gepots zu nemen nit erlaubt iſt, annders dann für ain Haller zu nemmen.

Ratſchlag eines Ungenannten für Herzog Ludwig in Baiern.

Vermerckht mein Gutbedunckhen der Münß halben, nachdem die Leuff,

auch geringg Münß yß in dem Lannden geen, damit die geringg Münß daraus kåm, dunckht mich gut hernachgeſchribner Maß zu thun.

Item von ee, daß man ſlag neu ſchwarz Pfenning, die Rant ſein, und das die Marckh hallt V. Lot vein Silbers, und auf ain Lot gee XXXIIII. Dn, doch auf das Lot, als man vor gebraucht hat, bringt ain gemiſchte Marckh III. Lot, facit I. M. VII. ß. XXXIIII. Dn, und kåm für den Gullden VI. ß. Dn, tut VIIII. Guldn Reiniſch XXIIII. Dn. davon für die Coſtung I. Guldn Rein. und umb XV. Lot fein Silber VIIII. Fl. Reiniſch. Reſtat Slagſchaß XXIIII. Dn.

Item, ſo muſten die Haller gemünſt werden II. für I. Dn. und die Marck ſoll hallten IIII. Lot fein Silber; aber im Schrot muſtens die Münßmaiſter ausraitten; damit ſy deſt råtlicher, wirdig, und nit zu vill Slagſchaß wurde, damit die Haller, und die Dn. gleich zuſamen ſagten.

Item, und wo die Münß alſo fürgenomen wurd, ſo mueſt die geringe Münß von Not wieder in die Münß kommen, ſo mueſt mans ausrechnen, daß man die Münß von dem Leutten kauffet nach der Swår, und nach dem Korn, und das ſein Genad keinen Schlagſchaß auf dieſelben Münß rechnet; ſonder, daß es gleich aufgienng, wann es kumbt ſein Genad doch in andren wegen wieder hinein.

Item, ſo iſt ain Manngl under den armen Leute in dem Lannd der Groſchen halben, und die ain ſwåre Münß für arm Leut iſt, und nit angefangen worden, daß der als vill ſoll geſchlagen werden, ſonder nur zu Zeiten zu ainen Luſt. So man aber empfünd des mercklichen Slagſchaß, darumb wird für und für alſo geſlagen, daß mag hartt gewennt werden, dann die Herren von Pairn ſeßen den Groſchen umb der neuen Dn. XVII. und ainen Haller.

Item, von der geringen Guldn wegen kan ich kainen anndren Weg erfündten, damit man ſy aus dem Lannd bringe, dan ſein Genad munß auch Gold zu XVIII. Grad und IIII. Grånn, ſo iſt das Gold, das in dem rein. Guldn iſt, geleich der neuen Munß der VI. ß. Dn. werdt, alſo ich ausgerechnet hab. Und mag ſein Gnad in dem Korn die Gulden wol an Schaden ſlahen, und werden beſſer, dann die gemainen Gulden, ſo yß geen.

Item, und das Gold zuvermunſſen, mus man alſo zu wegen bringen, das ſein Genad ain Gellt gein Ratenberg leget auf Silber, ſo fündt man wol Weg, daz ſein Genade ain VIIIM. Mark Silber zu ain Zug wurden, ſo mueſt man dan daſſelb Silber zu den beſten Zeiten im Jargen Wålſchlannds ſchickhen, darumb wird man Gold zu wegen bringen, als offt an meines Gnådigen Herren von Oeſterreich ꝛc. Hofe auch geſchehen iſt, und ſein Gnad mag an dem Silber kein Verlieſtung haben, ſonder albeg ainen Gewynn, als Paungartner von Kopfſtain wol beriecht iſt. So mecht man Gold ſlahen, und mecht man all frembd Guldein umb VI. Dn. mynder dan umb VI. ß. Dn. der neuen Munß ſeßen, ſo gienngen ſeiner Genaden Guldein vol umb VI. ß. Dn.

Ratſchlag eines Ungenannten in Münzſachen, für die Herzoge in Baiern.

Genediger Herre! Ob Not ſey diſer Zeit zu münſſen oder nit, iſt geratſlagt, die weillen an yeßiger Werſchaft im Lannde zu Payrn kain Nachthail noch Mangel erſcheint, alſo das dieſelbig allt Münß unſern gnådigen Herrn von Payrn loblicher Gedechtnus mit weilennd Piſchoff Lienharts von Paſſau, dem Gold, ſo yeß genug iſt, gleich, oder ſo VII. ß. des für I. reiniſchen Guldin geben, und genomen werden, die Munß an Korn peſſer iſt dan das Gold, und das auch Werſchafft an ſolicher ſwarzen Munß, als an im ſelbs am Tag, gnug verhanndten iſt, das dan die uff dasmal zuverkern nit Not ſey: wan ſo etwan in ainen Lannd ain neu Munß-Werk ſol fürgenohmen werden, das dem Lannd unſchedlich ſey, beſchicht darumb, das zu wenig Munß iſt, oder aber das gering und pöſe Werſchafft geet.

Genådiger Herre! ſolt aber ye ein ſolch neu Münß auf Innhalt gemellter Ratſchlege alls V. ß. Dn. für ain fl. Rein. oder X. Dn. mynder gemünſſet werden, bedunkt uns, das dieſelbig neu Munß am Korn nichts oder gar byßel peſſer würde, dan die yeßig ſwarz Münß iſt. Solten dan dieſelben alten Pfenning drey für der neuen zwen gegeben werden, was gemainen groſſen Lanndſchaden daraus volgte, hat eur Gnad und menigklich wol zuermeſſen: wann die Münßmaiſter würden durch ſolich Wechſel, ſo man in gebe VII. Guldin wert Silbers, an alter Münß ainen nit mer darfür geben, dann V. Gulden wert Silbers, der neuren Munß, alſo wern verlorn II. Guldin an yeder Mark.

Gene-

Genediger Herre! nachdem aus dem Fürnemen des neuen Munßwerks vermerkt wirdet, das ye allt Münß muſt zerprochen, und in Tegel gerechnet werden, das iſt in kainen Weg und beſunder on groſſen Lanndſchade nicht zethun: angeſehen, das ſolich neu Münß on beſunnder Coſtung der Munßmaiſter und Arbaitter auch on Slagſchatz nicht mag gemacht werden, wan derſelbig Lon und Coſtung, als Slagſchatz, Münßmaiſter Lon, Aufzichen, Pregern, Abganng, Maiſterlon, Eyſengrabern, und für Kupffer, trifft XLVIII. Dn. von yeder Mark Münß zemachen. Solich Coſtung wer alle verlorn. So aber diſſe allt Munß, inmaſſen die yetzo iſt, zu irem Wert beleibt, ſo iſt man ſolicher Coſt und Schadens entladen; darumb, daß uff derſelben allten Munß und Werſchafft, der gleich ytz inn Lannden teutſcher Nation wenig fundten wirdet, gar kain Coſtung noch Schlagſchatz ligt.

Genediger Herre! auff das aber die bemellt allt gut Werſchafft im Lannde zu Payrn beſtenndig und unerſaigert belibe, iſt geratſlagt: dieweylen ſich in gewiſſlicher Prob fündet, das die Kreutzer gegen der ſwarzen Munß, ſo ytz genug iſt, am Silber etwas zu rinng ſind, allſo wo für VIII. reiniſch. Guldin an Kreutzern gegen der ſwarzen Munß für VII. Guldin Rein. uff geſatz werden; ſo kumbt es am Silber gleich, das dann derhalb der Kreutzer uff III. Dn., unnd Sechſer, Zwelfer, und annder etſcher, auch pehemiſcher Creutzer, Plaphart und annder Groſch, ſo neben der ſwarzen Munß eindringen, uff iren Werdt geſatzt wurden, und das muſt dermaſſen für ain Lanntpot von eur beeder Gnad ernſtlich zu hallten gepoten, und gehanndthabt werden.

Dardurch werd ſich die frömbd Munß us dem Lannde zu Payrn verlieſſen, der Guldin abſteigen, und deßhalb der ſwarzen guten Munß vil mer dann ytzo herfürkomen, di belib alſo unerſaigert, und prächt mer Golde ins Lannd: wann ſo man VI. ß. XX. Dn. für 1. fl. Reiniſch gebe, und LXIII. Creutzer auch für 1. Reiniſch Gulden gebe, ſo hett danoch die Munß mer Silbers in ir, dan die Creutzer.

Genediger Herre! ſo man aber ye diſer Zeit munſſen ſolt, inmaſſen die geſchichten Ratſlege zerkennen geben, wurd man darzue nit wol Silber haben, und müſt die allt Münß in den Tegl geſatzt, und vermünſſet werden, darus abermalen gemainem Lannde merklicher Nachtail und Schaden entſtunde: wann ſo dieſelb allt Münß verprennt were, hette darnach ain Münßmaiſter nichts mer zuvermünſſen, er wolt dann der neuen Munß abſetzen, als er auch thun muſt, wollt er annders wider ainen Silber Kauf haben.

Dan prannſt Silber zu kauffen, und das uff die V. ß. Dn. zu vermünſſen, mag on Schaden nicht geſchehen.

Vermerkt ainen Ratſchlag ainer neuen Münß fürzunemen.

Des erſten ſullen vier Schilling und zwainzig Pfenning der neuen Münß für ainen Reiniſchen Gullden gemünſſet, und albeg derſelben neuen Münß zwen Dn. für der yetzigen drey, oder der yetzigen drey für der neuen zwen, genomen werden.

Item, nachdem der yetzigen Münß, als man ſy ungeverlich bey den Wirten, Kauffman und Weinſchenckhen an der Aufzal vindet, etlicher XXXIIII. etlicher XXXV. und etlicher XXXVI. Dn. auf ein Lot geen, und die Marckh derſelben yetzigen Pfening gemiſchter Münß gewonlich fünf Lot veins Silbers ertregt, wan dan die Marck vermiſchter neuer Münß auf VI. Lot veins Silber gemunſt wurde, und die Aufzal des Lots derſelben Münß XXVIIII. Dn. hette; ſo möcht man dieſelb neu Münß on Schaden mit der yetzigen Münß verlegen, ſo man das Kupffer der allten Münß, auch den Slagſchatz, und ander Notturfft darzue gehörnd, darein rechent.

Man möcht auch an ſolchen Münſſen zu komen, wan man dieſelben neuen Münß mit Prant, oder Perckſilber verlegt, und ain yede Marckh Prant- oder Marckh-Silbers Landshuter Gewichts, für VII. Reiniſch Gulden erkaufft, und daraus aufs munſt XV. Lot veins Silbers, auch Landshuter Gewicht prennet; alſo, daß man von denſelben XV. Loten drithalb Marckh der neuen gemiſchten Marckh vermunſte. Doch ſo iſt in dem allem zu merckhen, ob die Marckh der yetzigen gemunſten Pfenning mer oder mynner dan V. Lotn veins Silbers, oder ob die Marckh des Pranten- oder Werck-Silbers mer dan VII. Reiniſch Gulden gülten, auch ob auf das Lot der yetzigen Münß mer, oder mynner dann XXXV. Dn. zu Aufzal giengen. Dann wie ſich ſolch Merung oder Mynnerung erwegt, alſo wurd des Fürſten, der die Münß verlegt, Gewin oder Schade deſter gröſſer oder klainer ſein, als ſich ſolches alles in ainer lautten Rechnung gruntlich erfindet.

Und nach dem maniglerlai Gullden geſlagen, und in das Land gebracht worden, ſo iſt ain Meynung, daß man ainen jeden reiniſchen Gulden auf XVIII. und den ungriſchen, und Ducaten auf XXIIII. Karat außlach, und die neue Münß mit der Aufzal und dem Korn dagegen dermaſſen fürnem, dardurch das Golt und Silber aneinander gleich gerechnt werde, alsdann ſolchs auch zu erfunden iſt.

Item, es ſollten auch XX. Groſch, ainen yeden umb VII. Dn. gerechnt, für ainen reiniſchen Gullden gemunſt, und daß die allten Groſch und Plaphart der neuen Münß auch gemeß geſetzt werden.

Item, ob man auch wollt neu Vierer münſſen laſſen ye ainen umb vierdhalben Pfenning, ſo geburn ſich derſelben Vierer XL. für Vier ß. und XX. Dn. darauf dan der Gulden der neuen Münß angeſlagen iſt.

Item, ob man wollt neu Haller munſſen laſſen, ſo ſollten derſelben an der Aufzal LX. auf das Lot geen, und auch das Korn der obgemellten neuen Pfenning mueß gleich ſein: und ſolchs wär darumb ze thun, dann das Lott die Haller ze munſſen geſtett genau eins Pfenning mer, dann die Münſſung der Pfenning.

Item, man ſollt ſich auch mit dem Münßmeiſter vertragen, daß er an dem Korn ganz nicht ab, auch an der Aufzal kain Lanngs an das Kurz ſetzt, und die Pfenning, Haller, Vierer, und Groſchen alſo munſſet, daß man ſy nit erſaigern mächt.

Es ſollt auch ain geraum Zeit fürgenommen werden, in der die neu und allt Münß obgemellter Maß, und daß nach Ausgang derſelben Zeit die yezig Münß nicht mer genomen wurde.

Und ſollte an etlichen Enden und Steten Wechſel-Pengckh fürgenommen werden, da man das Gold umb die neu, auch der neu Münß umb die allt verwechſelt.

Ludwig Herzog ꝛc. vermerkt unſer Fürnemen, dadurch wir meinten, daß man wiederum zu einer beſtendigen Münß kommen ſollt.

Zum erſten, ſo ſollt man fürnemen ein geſaigerte durchzogne Münß zu ſlahen, die da gleich wär ainen Pfenning als guet als der ander.

Item, den Munßmaiſtern ſollte auch nit geſtatt werden, darinn einicherlai Abſetzung zu thun, noch ein Langs an ein Kurz zu ſlahen.

Item, das ungriſch unnd reiniſch Golld ſollt man furan nach der Wag nemen, unnd nach dem Striche.

Item, darauf ſollt ausgerechent, unnd uberſlagen werden, wie vil man der neuen Munß für ein yeden bemellten Gulden geben und nemen ſollte, und die Rechnung ſollt dermaſſen beſcheen, daß das Gold der Munß, und die Munß widerumb dem Gold gleich wer, damit ains wider das ander kain Uberteurung hiet, wie ſich dann ſolchs zu Rechnung erfunden wurde.

Item, darumben ſollte man auch ausrechn, wie vil man der allten pehemiſchen Groſchen und Plapharten, auch der viern Herrn Sleg für ein Guldn Ungeriſch oder Reiniſch geben, und nemen ſollte; darmit man daran auch ein Werung hiet.

Item, auſſerhalb der bemellten neuen Münß, die man zu ſlahen ains wurde, auch der allten groſſen Plaphartn, und der vier Herrn Sleg ſollte nit geſtatt werden, ſonſt dhainerlai Munß gen zu laſſen.

Item, unnd auf daß ſolte ein genante Zeit fürgenomen werden, in der ein yeder dieſelben fremden Munß, was er der in ſeinen Gewalt hiet, daraus ſchube.

Item, welcher Gulden an der Wag zu ring, oder an Golt nicht recht gefunden wurde, umb ſo vil, als man inn zering funde, ſollte im da entgegen der neuen oder obgemellten allte Werung auch deſtmünder gegeben werden, wie ſich dan das auf Ausraitung erfunde ze thun.

Item, es ſollen auch auf ſollicher Wechſlpenkh in ettlichen Steten und Merkhten zu hallten furgenomen werden, darzu ein yeder in Einnemen und Ausgeben ſein Zuflucht möchte haben.

Item die neu Munß ſollt auch dermaſſen furgenomen, und beſetzt werden: welcher Munßmaiſter oder Ambtman, damit anders umgieng, dan man zu Rat, und ains wurde, daß der, oder dieſelben darumb von Stund an alle Gnad mit dem Prannt, und ſonſt mit dhainer andern Peen, geſtrafft ſolten werden.

Item, und welcher Rate, oder Yemands anders, dem oder denſelben Uebertreter

treter bey uns den Furſteu, oder ſonſt Yemands anndern, ir Verprechen, unnd Ueberfarung unnderſtund zu milden, oder einicher darinn außentragen und anzubringen, den oder diſelben Rate unnd anndern, di es zu thun furnemen, ſollt man auch darumbe ſtraffen mit dem Prant.

Item, unnd auf das auch die Munß deſter in beſtendigern Weſn kumt unnd möcht behallten werden; ſo ſolte unnſer der Furſten Räte dhainer weder Gemain noch Tail in ſolcher Munß, noch ainicherlai dormit zu thun haben, weder heimlich noch offenlich durch ſich ſelbs, oder Yemands anders von ſeinen wegen in dhain Weiſe auch bey der Peen des Prannds.

Item, man ſollte auch auf ſollchs di Pfenwert allenthalben der neuen unnd allten obgemellten Werunge nach widerumb in ainen rechten Satz bringen.

Item, man ſollte auch zu Rate und ains werden, Haller zu ſlahen, damit der auch ain Werung vor Hannden wär.

XCV.

Münzvertrag Albrechts IV. und Ludwigs des Reichen, wie die Münzen auf den Bergwerken genommen werden ſollen. Landshut am Freytag Sebaſtiani, 1475.

1475. Von GOttes Gnaden wir Albrecht Pfallzgrave bei Rein, Herzog in obern und nidern Bayrn ꝛc. bekennen mit dem Brief. Nachdem wir uns auf heut mit dem hochgebornen Fürſten unnſern lieben Vettern, Herrn Ludwigen Pfalzgraven bei Rein, Herzogn in nidern und obern Bayrn ꝛc. veraind haben, ein offen gemain Lanndpot in unnſern beeder Lannden allenthalben von der Münß wegen hie zwiſchen Sontags Eſtomichi ſchirſt ausgeen zu laſſen, nach laut der Nottl darüber begriffen, und ſo aber dabei durch uns gewegen iſt, wo ſolich Münß, die dann yezo an demſelben Enden bey unnſer Pergwerch zu Sulzbach iren Werd und Gangk hat, verändert werden ſollt, demſelben unnſern Pergwerckh mercklichen Abpruch gepern mächtn: alſo hat der genannt unſer Vetter verwilligt, und uns zuegeben, daß die Münß an derſelben Ende und Stat obgenant iren Ganck haben, und damit gehallten werden ſolln, inmaſſen yezo geſchicht; doch daß mit derſelben Münß nit weiter in unnſer Lannde zu Bayrn, dann in dem Enden unſern Gerichte, und Stat Sulzbach durch die Inwoner daſelbs noch annders yemands, ſunder nur hinaus aus unnſerm Lannde ze Bayrn gehandelt werde: und dargegen haben wir demſelben unnſern Vettern ſolichs widerumb bei ſeinen Pergckwerchen zu Ratenberg und Kizpüchl dergleichen zu ſchalten auch bewilliget, und zuegeben; und ſoll ſunſt an keinem annderen Ennde mer gebraucht, ſunder dem Lanndpot ſtracks nachgegangen werde, treulich on Geverde. Zu Urkunt undern unnſern herfürgedruckten Secret geben zu Lanndshut an Freytag Sebaſtiani. Anno &c. LXXV.

XCVI.

Münzgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, an die Stadt Landshut. Landshut Samſtag vor Eſto mihi, 1475.

1475. Embietten unnſerm Rate, Willhalmen Trenbecken, Richter, auch den erſamen weyſen unſern lieben Getreuen, Camerer und Rate unnſer Stat Landshut, unſerm Gruß zuvor! Wiewol wir offt in unſerm Lannde gepoten haben, daß man kain annder Münß, dann gut allt ſwarz Gellt, Groſch, Plaphart, und Regenſpurger auch Ducaten ungriſch und reiniſch Gulden ir yedern in ſeinen Werdt nemen und geben ſolle, ſo ſein wir doch gar glaublich unnd mainigvelltiglich bericht worden, das uber und wider ſolch unſer Gepot mainnclay weyſſer unnd geringer Münß an Groſchen, Schilligern, Pfenningen und Hallern in unſer Lannd bracht, daſelbſt ausgeben, unnd unſer Undertan, und di unſern dardurch merkhlich beſwart, und beſchediget werden, und wann nu dermaſſen in des hochgebornen Fürſten unnſers lieben Vettern, Herrn Albrechten Pfalzgraven bey Rein Herzogen in nidern und obern Payrn ꝛc. und ſeiner Bruder, auch unſer lieben Vet-

Vettern, Lannde ſolichs auch beſchehe, darumb ſo haben wir uns und derſelb unnſer Vetter Herzog Albrecht uns miteinander veraint und vertragen inmaſſen hernachvolget.

Mit Namen, das man nach dem Pallmtag ſchirſt vollgend thaine annder Munß in unſer payder Lannde ausgeben, nemen noch Gewerb oder Hanndl damit treyben ſol, dann allein der nachgeſchriben Fürſten Sleg: namlich di ſwarz Münß in verganngen Zeytten zu Amberg, unſers Herren und Vatters Herzogen Hainrichen ſäligen zu Lanndshut, und Oeting, Herzog Ernſten, Herzog Willhallmen, und Herzog Albrechts zu Munchen, die aller löblichen Gedächnuß, und die Munß, ſo wir und etwo Piſchof Lienhardt zu Paſſau ſäliger geſlahen haben, alle ſwarze Münß, die dann yßo gib und gäb iſt, auch die allten ſwarzen guten payriſchen und öſterreichen Haller, und ſonſt kainen anndren: doch ſo mag man dabey auch nemen allt pehemiſch Groſch, Plaphart und regenſpurger Pfenning, und darzue Ducaten, ungriſch und reiniſch Guldn, yedes in ſeinen Werdt, alls es dann gewondlichen Ganng hat, ungeverlich. Wer aber daruber annder Munß in unſern Lanndgericht und Gepieten nämb oder ausgäb, oder ainicherlay Gewerb, oder Hanndtirung mit derſelben anndren Munß nach dem obgemellten Pallmtag trib; der und dieſelben in was Standts und Weſens er und ſy ſind, ſollten von iich, ſo ſy bey iich betretten wurden mit ſambt iren verpoten Munß, Hab und Gut angenomen, und bis auf unſer Straff gevencklich gehallten werden, die wir auch herticlich darumb ſtraffen, und in darinn thain Genad beweyſen wollten.

Es ſol auch Nyemand di egenanten ſwarz Munß verprennen, noch mit dem Schnellen ausſchieſſen, oder ſunſt ſaygern, alles bey Vermeydung der Straf Leybs und Gutz.

Und auf das ſollen unſer Gepot volzogen, und gemainer Nuß unſer Lannd und Leut deſtbas gefurdert werden, ſo ſollt ir auch ain yeder annder, der uns oder euch ſollch Ueberfarn diſes unſer Gepots anpracht, den vierten Tail der verpoten Münß, auch aller Hab und Gut, di bei denſelben Ueberfarern betretten, und ſo offt ſich das begäb, haben, und zu ſteen.

Wirdet ir aber den Sachen eurs Tails, wie hie vorſtet, nit nachkomen, darinn ſawmig ſein, und die Ueberfarer geverlich hinſchieben, oder nit ſtraffen: ſo wollten wir euch, ſo wir des gleiblich bericht wurden dich Richter von deinem Ambt zu Stund an abſetzen, und darzue iich den Rate unabläßlich ſtraffen. Darnach wiſſet euch zu richten, und ſolch unſer Gepot ſollt ir von Stund an offenlich verkunden, beruffen, und darzue ain Abſchrift an das Rathaus ſlahen laſſen, auf das ſich Nyemant durch di Unwiſſenhait davon entſchuldigen mug. Geben zu Landshut, undter unſerm Secrete an Sambſtag vor Sonntag Eſto mihi Anno &c. LXXV.

Eben dieſes Geboth iſt von Herzog Albrecht ausgangen in München an St. Pauls Tag Converſionis 1475.

XCVII.

Protocoll des Münztags zu Eichſtett der goldenen Münz wegen zwiſchen Albrecht Markgrafen zu Brandenburg, Herzog Ludwig, nnd Albrecht in Baiern gehalten. Lätare, 1476.

1476. Item, auf dem gehalten Tag zu Eyſtett iſt gehandelt der Gulden Münz halben, wie daß in dreyerley Stücken fall.

Item, des erſten findt ſich, daß dem Gewicht im Reiniſchen Gold abgebrochen ſey auf das Hundert bey 4. Gulden myn-der, dann das alt Gewicht betragen hat.

Item, des andern iſt vor 30. und 40. Jaren die rheiniſch Münz in der Zale geſtanden, daß der Rheiniſch Gulden 19. Grat hat gehabt, daß mag man noch finden bey dem alten Gulden genant Reiner, und bey den alten rheiniſch Gulden; demnach iſt der Gulden abgeſetzt ein halb Grat, darauf hat man gemünzt bis auf die yezundigen neuen Münz, die die Fürſten ſlagen am Rein, auch die Stadt Cöln durch den von Weinperg, die Stete Baſel, Franckfurt und Nördling: daſelb neu geſlagen Gold ſagt man, daß es kaum 18. Grat trag, macht ſich an hundert Mynderung bey 6. Gulden.

Item, die von Nürmberg haben mit der Gulden Münz aufgehert zu ſlagen, des obgemelten Fals halben zu vermeyden, rathalb die Nachrede und das der Fale nit mit ine kome.

Item,

Item, aus dem iſt auch zu mercken, daß der Gulden fellt. Wer die alte reiniſche Münz bringt in die Münz, dem wird unverweigenlich auf das Hundert nachgeben drey oder vier Gulden, deßgleichen, was man zu einzlinger kauft, gibt man auf den Gulden 1. Weispfenning, oder zu Zeiten ½. Weispfenning, nachdem nun der Gulden gut iſt. Sulcher Aufwechſel, und der Slagſchatz, auch der Münzer Lohn kumbt aller aus den neugeſlagen Gulden, damit ſie ſoviel geringer werden.

Item, es findt ſich auch, daß die Gulden Münz zu gering aus dem Aufwechſel des ſweren Golds, daß iſt ungeriſch Ducaten ꝛc. Da hat man vor Jaren wol mögen bekommen daß ungeriſch und Ducaten Gold zu aufwechſeln bey 28. reiniſch Gulden auf das Hundert: wer das ſwer Gold yezt haben will, der muß auf das Hundert 33. Gulden, oder zu Zeiten mehr geben; und wo man nicht darein ſehe, maynen, die ſich desfalls auf Münderung verſteen, es mög in kurzen Jaren darzu kommen, daß ein Irrung in der Gulden Münz werde, als vormals in der ſilbren Münz, gnannt Schinderling, entſtanden ſey.

Item, aus dem iſt allerley geredt, durch die geſchickten Rete, was darin zu handeln ſey, iſt verlaſſen, daß noch zur Zeit nicht darinn fürzunemen ſey mit eynchen Verbott der neuen Münz, oder ſich einer Münz zu vereynen, durch die zu ſlahen, die des gefreyet ſind, ſunder man ſoll den Fürſten und andern, ſo itz münzen, vor darumb beſchreiben, und ſie hören, oder ob das bequemlicher wäre, vor an unſern Herrn den Kayſer zu bringen, darinn ſey zu bedencken, die kayſerlich Gulden Münz, was dieſelb trag. Sulchs hat ir yeder des Abſchied genommen, an ſeinen Herrn zu bringen.

Und nachdem die Marggreviſchen ſolchs am weytſten an iren Herrn itzund zu erholen haben, iſt ine von andern zu geben, ſo ſie des Antwurt erlangen, den andern Fürſten zu ſchreiben, darinn einen andern Tag zu ſetzen, und ob man mehr von dem Fürſten geiſtlicher und weltlicher darein ziehen woll.

Item, auf demſelben Tag ſind zu Eyſtett geweſen Letare im 1476.

Item, von meinem Herrn Marggraven wegen Ludwig von Eyb.

Item, von Herzog Ludwigs wegen, Herr Pauls Haweberger, Ritter, und Gabriel Harbacher, Rentmeiſter in Oberland.

Item, von Herzog Albrechts wegen, Hanns von Parſperg.

XCVIII.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, der weiſſen Münz halber. Landshut an St. Veits-Tag, 1479.

1479. Unſerem Grues zuvor lieber Getreuer! Nachdem maingerlay weyſſer und geringer Münß in unſer Lannde gebracht, und daſelbs ausgeben worden; dadurch wir, unſer Undertan, und die unſern mercklich Beſwärung und Schaden empfahen; und wann nun dermaſſen in des hochgebornen Fürſten unſers lieben Vettern Herzog Albrecht in Payrn Lande ſolchs auch beſchicht: ſo haben derſelb unſer Vetter, und wir uns darumb mit einander alſo veraint, und vertragen, daß man nach St. Ullrichs-Tag ſchieriſt volgent, in unſer baider Lannde kain ander Münß ausgeben, noch nemen ſoll dann allain ſwarze payriſche, und die allten paſſauer Münß, peheimiſch Groſch, Plaphart, wie die vorgeſagt ſind, und nemlich die etſch Kreuzer nit höher, dann ainen für drey Pfenning, unſer vorbenant payriſchen Münß. Wer darüber annder Münß, und ſunder die Kreuzer, hocher dann zu dreyen Pfenning nach den obgemellten St. Ulrichs-Tag name, oder ausgabe; der ſollte in unſer Ungnad und Straff, und darzu dieſelb verpoten Münß, ſo alſo durch dich betretten wurde, uns verfallen ſein, die du auch zu unſern Hannden annemen, und uns den, oder denſelben Uberfarer verkunden, die wir alsdenn weitter mit Straff fürzunemen bevelchen wellen. Schaffen darauf mit dir, daß du ſolch unſer Gepot in den Feyrtägen vor den Kirchtirn, und nemlich vor allen Schrannen deins Ambts, die ſchieriſten drey Recht verkundeſt, und zu hallten bey der obgemellten Straff ernſtlich gepfetteſt, und berueffen laſſeſt; auf daß ſich ain yeder wiſſe darnach zu richten, und dem alſo mit Vleiß nachkomeſt, halteſt und hanndhabeſt, bey Vermeydung unſer Straff. Datum Lanndshut in St. Veits-Tag. Anno &c. LXXVIIII.

Bayerische Staatsbibliothek München

XCIX.

Münzvereine zwiſchen Heinrich, Biſchoffen zu Bamberg, Otto Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Baiern, und Friederich Markgrafen zu Brandenburg. Forchheim, am Montag nach der 11000. Maidtag, 1495.

1495. Von GOttes Gnaden wir Hainrich Biſchove zu Bamberg, Ott Pfalzgrave bey Reyn, Herzoge in Beyren, und Friedrich Marggrave zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern ꝛc. Herzoge, Burggrave zu Nüremberg und Fürſte zu Rügen ꝛc. thun kunt und bekennen öffentlich mit dieſem Briefe, daß wir angeſehen haben, uns und den unſern meren Schaden zu fürkommen, die manigfeltigen geringen Münz, ſo ſich in unſer Fürſtenthumb und Gepiet in kurzen Jaren eingelaſſen, und geflochten hat, die unſer Münz, ſo wir vormals ſampt der von Nürmberg geſchlagen haben, vaſt ungemeß iſt, und dardurch der Guldin in ſwer aufſteigen kommen. Demſelben zu begegnen haben wir uns freuntlich vereinigt, daß nun füran durch uns Fürſten nit ander Münz geſchlagn, oder genommen werden ſolle, zuſampt der alten, ſo vor durch uns und unſer Vorforder, auch die von Nüremberg geſchlagen iſt, dann wie hernach volgt: und nemlich zum erſten Schillinger, der ainer zehen Pfenning gilt auf die gemiſchten Marck neunzig, und ſoll dieſelb Marck an fainſen Silber ſibenthalb Lot haben, und ain yeder Fürſt bey ſeinem Münzmaiſter verfügen, daß dieſelb des Jars ſolicher Schillinger über tauſend Guldin wert nit verfertig. Weitter ſollen wir klein Schillinger zu fünf Pfenning münzen laſſen, der hundert und achzig ongeverlich auf ain gemiſchte Marck geen, und ſoll dieſelb Marck auch ſiebenthalb Lot feins Silbers halten. Item ferner der Pfenning halben ſoll die gemiſchte Marck halten an feinem Silber fünffthalb Lot, und ſollen derſelben ongeverlich vierzig auf ain Lot geen: und ſollich unſer freuntlich Bewilligung und Aynung ſoll weren von Dato diz Briefs fünff Jare. Und ob ſich in mitler Zeit begebe, daß ſich ſollich unſer Münz in Abgangk und Mynderung bezaigt, als daß der nit genug erfunden wurde, ſolln wir ainander entdecken, und fürter die Jare Macht haben zu erſtrecken; wie wir uns des dann Beybrief zu geben veraynigen.

Weitter haben wir uns veraynigt, daß wir unſer Zinnß und Gult auch unſer Prelatten, Herrn, Ritterſchafft, und ander Gaiſtlich und Weltlich, Purger und Paur, kein ander Münz neminen möcht, oder ſollen, dann obgemelt, und hernach geſchrieben ſtet, und laſſen dabey zu die Etſchiſchen Kreutzer, und Creutz Schlangen Plaphart, die alten beheimiſch Groſchen, Creutz Plaphart die ſchwarzen, die Wirzburger Münz, und die Peder Weyspfenning, ir yede in iren Werd. Und damit ſolich unſer Münz aufrichtig gehalten werd, ſol ain yeder unter uns Fürſten neben dem Münzmaiſter haben ainen Aufzieher und Probierer, die zu den Sachen bey den Pflichten, ſo man in geben würdet, ſich aufrichtig halten. Und wo der Aufzieher und Probierer ain Werck aufziehen, und probieren und recht finden, ſollen ſie ein Probe davon nemen, und darauf ſchreiben, welichs Tags das geſchehen, und wie viel das ſey. Wo aber ſolichs Werck nit tauglich were, ſollen ſie daſelb ſolichen Münzmaiſter, der das gemacht, wieder einzuſetzen und zu probieren bey ir und des Münzmaiſters Aide und Peen, rechten Zeig zu machen, überantworten.

Item, was einem yeden Fürſten in obgemelter Handlung füglich, und gemaint ſein will; ſoll ainer dem andern zwiſchen hie und Martini ſchierſt zu ſchreyben: und ob ſie des ainig wurden, ſol die Verſchreibung und Gebung der Pflicht Münzmaiſters, Probiers und Aufziehrs nach der alten Verſchreybung geſetzt, und aufgericht werden. Actum Forchhaim am Montag nach der 11000. Maidtag. Anno &c. LXXXXV.

Und ſind diß die Rette. Diez von Thüngen Hoffmaiſter. Darius von Heßberg, Ritter, Schulthaiß daſelbs, und Cunz Groß, Haußvogt zu Bamberg, von des von Bambergs wegen.

Alexander von Wildenſtain, Pfleger zu Lauff, und Ludwig Truchſeß zu Grünſperg, Canzler, von Herzog Otten wegen.

Marggreviſch Rette: Ludwig von Eyb der Elter, Ritter, Lienhart Nördlinger.

C.

Münzverein Herzog Albrechts IV. und Herzog Georgs. Freiſing am Freytag vor Sonntag Judica, 1497.

1497. Zu merken, daß der durchleuchtigen hochgepornn Furſten, und Herrn Hern Albrechten, und Georgen Pfalzgraven bei Rein, Herzogen in obern und nidern Payrn ꝛc. Rete zu Freyſing, an Freytag vor Sontag Judica, anno Domini &c. 97. erſchinen ſind, von wegen der Münz, beder Furſten, Lannd und Leuten zu gut, ze hanndeln ꝛc.

Haben alſo die bemellten beder Fürſten Rete, nach erzellten Urſachen und Diſputation die Münz antreffendt, ainihelligklich, doch auf Anpringen an di benannten Furſten ir gnedigen Herren, die Mainung abgeredt.

Erſtlich, daß die weiſſen Haller, und die pöſen Creuzer, die nit etſch Kreizer ſind, zwiſchen hie, und dem heyligen Pfingſtag in beder Furſten Furſtenthumb in alle Gericht geſchriben ſol werden, daß die Untterthonn die weiſſen Haller, und böſen Creuzer in diſer Zeit widerumb vertreiben, und von in ſchieben, und nach diſer Zeit ſullen di bemellten Unterton beder Furſten die bemellten böſen Haller, und Creuzer furon nymmer nemmen in kain Weeg. Wurde aber Yemant, es wer Ausgeber oder Einnemer, Innlender oder Auslennder, an ſollichem begriffen; dem oder denn ſol man die Haller und böſen Creuzer nemen, und die Straff beden Furſten vorbehallten ſein.

Es haben auch die verortneten Rädt fur gut angeſechen, daß bed Furſten zu diſer Zeit im Radt nit erfinden, daß ir beder Gnad, an groſſen verderblichen Schaden beder Fürſten Land, munzen mögen, aus Urſachen, die diſer Zeit nit Not thun zu erzelen, und doch auf diſen Tag furbracht, und erwittert ſind: dergleichen daß kain Ennderung der auswendigen Münz diſer Zeit aus Urſachen geſchechen ſol.

Di Rät haben auch furgenomen auf Anbringen, daß baid Furſtenn zwiſchen hie, und dem Sontag Cantate. Anno 97. an ein gelegenn Enndt Rät und Perſon ſchikhen ſollen, als gen Freyſing, ob ſolichs anders irn furſtenl. Gnaden gemaint were, die ſich auf der Münz, und aller Prob wol verſtunden. Die ſollen auf ſollichem gehallten Tag Pfenning, Creuzer, Seyer und Gulden, ye ein Munz gegen der anndern, auf das höchſt zu probieren, daß baid Furſten aigentlichs wiſſens empfachen, und bericht werden, was yegliche Munz Veinſilber und Golt habe: und ſoll nachmals solliche Prob beden Furſten zuegeſchikt, und ſoll damit ſtil gehalten werden, pis ſolanng, ob ettwas auf dem ausgeſchriben Tag zu Wurmbs von dem Golt gehanndlt wurde, alsdann dem Golt ein Maß oder Saz gegeben, es wer auf XVIIII. Grad oder ſunſt, ſo were alsdann der Münz desſtattlicher ein Ordnung zefünden. Wo aber auf ſollichem gehallten Tag zu Wurmbs des Golts halben beſchließlich gehanndlt wurde oder nit, nichts deſtominder ſollen die benannten Furſten auf angezeigte Prob weiter Hanndlung der Münz halben furnemen.

CI.

Protocoll des baierischen Münz-Probations-Tags zu Freiſing. Am Sonntag Trinitatis, 1497.

1497. Nota, daß der durchleuchtigen hochgebornen Fürſten, und Herrn, Herrn Albrechten, und Herrn Georgen, Pfalzgraven bei Rein, Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. Rete an Sonntag Trinitatis, anno im 97. der mindern Zal mit ſambt ettlichen Verordenten zu Probierung des Golds, und der Münß, nach Laut und Innhallt des negſten Abſchids, zu Freiſing geweſen ſind, und demſelben Abſchid gleich und gemeß gehandelt haben, wie hernach volgt.

Nachdem aber beeder Fürſten Rete, und Verordenten mit der wenig, oder der vil der pöſen Gulden, die dann zu Straßburg, Franckfurt und Nürmberg probirt, und anzaigt worden, nit genugſamblich verſechen geweſen ſind, auch mit den Inſtrumenten offen requieſcirn, und ander Notturfft zu Freiſing, als wol Not geweſen were, nit verhannden was; ſo haben ſy doch ein Prob ettlicher Gulden, als hernach anzaigt wurd, in einer geringen Maß, und mit wenig Golts aufgericht;

richt, alſo, daß bei ſolicher klainer Prob wol abzenemen iſt, daß die von Straß-burg, Franckfort und Nürmberg beleufig das Golt probiert haben, auch dieſelben Grat und Gren, ſo vil die bemellten Ret und Verordneten gehabt haben, beleiffig dermaſſen erfunden, aber an dem Aufzug haben ſy das Golt gruntlich nit probieren mögen, aus der Urſach, daß eins yeden Golts nit genūgſam verhanden gewesen iſt.

Der Münß halben iſt auf dieſem gehallten Tag nichts gehandelt, und probiert worden; dann allerlai Münß und Gewerſchafft, ſo in beder Fürſtenthumb geng, und geb geweſen, iſt durch etlich der Fürſten Verordneten vormahls probiert worden, dabei abzenemen iſt, was yegliche gewonliche Münß an ir ſelbs, und gegen der ſwarzen Münß werd iſt, des dann ein Prob und Anzaigen in Schrifft verhanden iſt, beden Fürſten über geantwurt: es wollen dann die Fürſten an dieſer Prob kain Genügen haben, ſo mögen ir beder Gnaden ein andre merere Prob auf einen künfftigen Tag mit ſambt dem Golt auch fürnemen.

Auf ſolichs iſt der Rete und Verordneten Gutgeduncken, dieweil ein R. Reichs-Tag fürgenomen iſt, ſo mögen ſich bed Fürſten auf ſolichen Röm. Reichs-Tag auf der Stet irer Rete und Verordneten Probe wol ziechen, und Anzaigen geben, daß das Golt dermaſſen, wie hernach volgt, beileuffig probiert ſei. Wo aber Sach wer, daß dieſer fürgenomen Römiſch Reichs-Tag ſo lang verzogen wurde, daß durch ſolichen Verzug dem Fürſtenthumb Peiern mit Eindringung des pöſen Golts, mit Erſaigerung irs Golts, und der Münß noch mer Schad und Nachtheil erwachſen ſolte; ſo mochten bed Fürſten zu München, oder zu Landshut ein künfftige Malſtat fürnemen, und darin verorden die Verſtendigen der Prob, und denſelben Verwanten zeitlichs ſolichs Tags berichten, und umb die böſen Guldin, die dann zu Nerling, Nürmberg unnd Augſpurg, oder anndern Ennden nach Gedenkhen zuerlanngen, und yglicher pöſen fl. 40. zu einer Prob zu hallten, des Aufzugs halben.

Daß auch die Verornten mit aller Notturfft, die dan zu der Prob dinſtlich ſind, ſich verſechen, das dan zu Munchen oder zu Lanndshut ſtatlicher, dan zu Freyſing oder anndern Ennden, bei einander gefunden mag werden.

Und ſo ſoliche groſſe Prob, wie angezaigt, volbracht worden iſt, alsdan ſo mogen die bed angezaigt Furſten von Bayrn, ine fürſtl. Gnaden Notturfft und Lannd und Leuten zu Gūt, in das Golt ſechen, ein Maß darein zu ſetzen, wie ſolichs Golt neben der ſwarzen Munz genomen ſolle werden, oder ain andern nutzliche Ordnung mit ſambt ir Gnaden Räte, und diſer Sach verſtenndigen furzenemen.

Solichs alles iſt von den Reten, und Verordnetn auf Anbringen an ir genedigen Herrn angenomen worden.

CII.

Abrede in Münz-Sachen, zwiſchen Albrecht IV. und Georg des reichen Räthen. München am Erchtag des neuen Jahrs-Tag, 1499.

1499. Vermerkt, daß meins gnedigen Herrn Herzogn ꝛc. Stathalter zu Landshut, nemlich Graf Wolfgang, Canzler, Herr Sigmund Laiminger, Doctor Petter Paumgartner, Herr Ludwig von Habſperg, und Räntmaiſter zu Landshut, Wilhelm Magensreuter, am Freitag der unſchuldigen Kindlein Tag gen Munchen komen, und darnach an Sambſtag angefangen mit Herzog Albrecht von den nachvolgenden Hanndln gehanndlt.

Zu erſt iſt von der Munß gehandlt, und alſo nachdem in der Prob erfunden, daß ain Sexer an im ſelb nit mer dann XVIIII. ſwarz Dn. werdt iſt, dergleichen ain etſch Kreuzer nit mer dan III. ſwarz Dn. wert iſt, auch ain pehemiſch nit mer dann VIIII. Dn.: hat Herzog Albrecht leiden mögen, daß ain Saz durch in, und Herzog Jorgen furgenomen. Dieweil aber das Gold nit rectificiert iſt, und dazumahl kurzlich ain Reichs Tag gen Köln furgenomen, darauf ain Saß in das Gold geſchechen ſol, iſt ein Rath erfunden, daß mit dem obangezaigten Saß der Munz ſolt ſtil hallten werden, bis dem Gold ain Saß geſchech. Und ſein von diſer Hanndlung zu Muniche abgeſchiden, am Erchtag des neuen Jarstag. Anno &c. LXXXXIX.

CIII.

Münzgeboth Albrechts IV. gegen die weiſſen Haller. An St. Sebaſtians-Tag, 1500.

1500. Wir thun euch zu wiſſen, daß uns yẞ in gehaltner unnſer gemainer Lanndſchafft zu Straubing durch dieſelben unnſer Lanndleut ainhelligklich etlich nachvolgend Mängel und Artickhel clagt, und fürgetragen ſind, daraus uns, ine, auch gemainem unnſerm Lannd, wo wir darein nit ſächen, und das fürkämen, künfftiger Schad erſchine. Darauf haben wir mit zeitigem Rat unnſer Rät und Lanndleut Geiſtlicher und Weltlicher, von gemainer unnſer Lanndſchafft darzu verordnet, darinn geratſchlagt, und endlich beſloſſen, ain gemain Landpot, als weit unnſer Fürſtenthumb raicht, und get, ausgeen zulaſſen, wie hernachvolgt. Erſtlich, ſo gebieten und wöllen wir, daß ir allenthalben offennlich vor den Kirchmenigen und Schrannen eurs Ambts von unnſern wegen beruffen, und gebieten laſſet, das alle die weiſſen Haller, ſo yeẞo ain Zeit her in unnſerm Lande eingedrungen haben, auch vor darinn gangen ſeyen, nit lenger bis auf ſand Jörgen Tag ſchürſt künfftig iren Gang wie yetz haben, hinnach ſöllen ſy nachvolgender Mainung und nit anderſt genomen werden. Und alſo wer die alsdann mit Ausgeben oder Einnemen prauchen wil, der ſoll allwegen zwen weyß Haller für ainen bairiſchen ſchwartzen Haller, oder wiener örtler Haller, oder vier weyß Haller, für ainen ſchwartzen münchner Pfenning nemen und geben: aber die obgenanten ſchwartzen bairiſch und wiener Haller ſullen für ganntz Haller genomen werden, und iren Ganng wie yetz haben ꝛc.

Domit auch vorgenant unſer Gepot manigclich unverhalten beleibe, ſo iſt unſer Mainung, euch bevelchend, das ir zu ſambt der Beruffung Abſchrifft davon offenlich in eurem Ambt anſlagen laſſet, auf das ſich ain yeder darnach zuhalten, und vor Schaden zuverhüten wiſſe, und ſich durch Unwiſſenhait nit entſchuldigen müge. Geben under unſerm Secret zu Straubing an ſannd Sebaſtians Tag, Anno ꝛc. fünffzehenhundert.

CIV.

Baieriſche Münzproben. München, 1502.

Vermerkt das Verſuchen der Munz, hernach volgent.

1502. Eſcher Kreützer get auf die Markh 223. thuet 3. gl. 5. ß. 1. hl., und hallten 7. Lot ½., thuet 3. gl. 82. dn. 1. hl., iſt der Schlagſchatz auf die Mark 68. dn., thut auf den gl. 14. dn. ½., macht auf das Hundert 6. gl. 5. ß. 15. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 8. gl. 3. ß. 5. dn.

Görzer Kreützer get auf die Mark 224., thut 3. gl. 5. ß. 4. dn., und halltent 7. Lot 1. quin. 1. dn. 1. hl., thuet 3. gl. 67. dn. 1. hl., iſt der Schlagſchatz auf die Mark 87. dn. 1. hl., thuet auf den Gulden 24. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 11. gl. 4. ß. 20. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 13. gl. 70. dn.

Kayſerer, mit dem Kreutz, get auf die Mark 272. thuet 4. gl. 3. ß. 12. dn., halltn 7. Lot 1. q. 1. dn. 1. hl., thuet 3. gl. 56. dn., iſt der Schlagſchatz 1. gl. 56. dn., thuet auf den Gulden 59. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 28. gl. 70. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 30. gl.

Kayſer, mit den Lewen ſchillten, gett auf die Mark 232., thuet 3. gl. 6. ß. 2. dn., hallten 7. Lott ½. 1. dn., thuet 3. gl. 88. dn. 1. hl., iſt der Schlagſchatz auf die Mark 3. ß. 3. dn. 1. hl., tut auf den gl. 21. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 10. gl. 5. ß. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 12. gl. 80. dn.

Seyer, ſo der Kunigk, auch Herzog Sigmund, geſchlagen, get auf die Mark yeder Schlag 71., thuet 7. gl. 21. dn., halltent 15. Lot, thuet 6. gl. 5. ß. 15. dn., iſt der Schlagſchatz 66. dn., thuet auf den Gulden 7. dn. und ½., macht das Hundert 3. gl. 3. ß. 13. dn.

Verluſt auf unnſer Munß an dem Hundert 5. gl. 33. dn.

Pyrcher Kreützer get auf die Mark 240., thut 4. gl., hallten 7. Lott minus 1. hl., thuet 3. gl. 32. dn., iſt der Schlagſchatz auf die Mark 5. ß. 28. dn., thuet auf den Gulden 45. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 21. Gulden 4. ß. 20. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 23. gl. und 70. dn.

Peheimiſch geſtempfft die pöſten get auf die Mark 96., thuet 4. gl. 5. ß. 18. dn., halltent 10. Lott. 1. dn., thuet 4. gl. 3. ß. 26. dn., iſt der Schlagſchatz auf die Mark 52. dn., thuet Verluſt auf den Gulden 9. dn. ⅓. hl., macht auf das Hundert 4. gl. 77. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 6. gl. 4. ß. 7. dn.

Peheimiſch geſtempfft die Mittern get auf die Mark 96., thuet 4. gl. 5. ß. 18. dn., haltent 9. Lott, thuet 4. gl. 15. dn. iſt der Schlagſchatz auf die Marckh 5. ß. 3. dn., thuet an dem Gulden 18. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 13. gl. 4. ß. dn.

Verluſt an dem Hundert auf unſer Munß 15. gl. 50. dn.

Peheimiſch geſtempfft die ſchlechtiſten get auf die Marck 96., thuet auch 4. gl. 5. ß. 18. dn., haltent die Marck 7. Lott ½., thuet 3. gl. 82. dn., iſt der Schlagſchatz 1. gl. 85. dn.

Verluſt an dem gl. 59. dn. 1. hl., macht an dem Hundert 28. gl. 70. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 30. gl.

Peheimiſchen in der Gemain get auf die Marck 96., halltent 8. Lott ½. und 11. q., thuet 4. Gulden 33. dn. 1. hl., Schlagſchatz 5. ß. 14. dn. 1. hl., Verluſt an dem Gulden 31. dn. 1. hl., macht an dem Hundert 15. gl.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 16. gl. 4. ß. 20. dn.

Maylander Plaphart get an die Marck 132., thut 6. gl. 4. ß. 6. dn., halltent Marck 10. Lott, thuet 4. gl. 3. ß. 20. dn. iſt der Schlagſchatz 2. gl. 16. dn., Verluſt an dem Gulden 64. dn., macht das Hundert 30. gl. 3. ß. 20. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 32. Gulden 40. dn.

Kreutz Plaphart get an die Marck 132., thuet 6. gl. 2. ß. dn., halltennt die Marckh 9. Lott ½. 16., Tail tuet 4. gl. 2. ß. 9. dn., Schlagſchatz 13. ß. 21. dn. 1. hl., Verluſt an dem Gulden 63. dn. macht auf das Hundert 30. gl

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 31. Gulden 4. ß. 20. dn.

Haller.

Nurnberger Haller mit dem N. get auf die Marck 816. hl., thuet 1. gl. 6. ß. 18. dn., halltet die Marck 3. Lott ½., thuet 1. gl. 4. ß. 2. dn., Schlagſchatz von der Mark 76. dn., Verluſt an ainem Gulden 31. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 5. gl. 1. hl.

Verluſt auf unſer Munß 16. gl. 4. ß. 20. dn.

Nurnberger mit dem N. get auf die Mark 800. hl., thuet 1. gl. 6. ß. 10. dn., halltent 2. Lott ½. 1. q. 1. dn., thuet ain Gulden 57. dn., Schlagſchatz 4. ß. 13. dn., macht auf das Hundert 33. gl. 70. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 35. gl.

Haller mit des 8. get auf die Marck 832. hl. thuet ain Gulden 6. ß. 26. dn., haltent 2. Lot ½. 1. q. tuet 1. gl. 39. dn. 1. hl. Schlagſchatz 5. ß. 16. dn 1. Haller, Verluſt an dem gl. 80. 1. hl., macht auf das Hundert 38. gl. 20. dn.

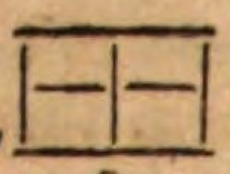
Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 39. Gulden 5. ß. 10. dn.

Haller mit dem Z. get auf die Marckh 800. Heller, thuet ain Gulden 6. ß. 10. dn., halltent 2. Lott ½. q., thuet 1. gl. 39. dn. 1. hl., Schlagſchatz 5. ß. 1. hl., Verluſt an dem Gulden 80. dn. 1. hl. macht das Hundert 38. gl. 7. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 39. gl. 4. ß. 27. dn.

Haller mit get auf die Marck 820. hl. thuet 1. gl. 6. ß. 20. dn., hallten 2. Lot ½., thut 1. gl. 27. dn. 1. hl., Schlagſchatz 5. ß. 22. dn. 1. hl., Verluſt auf den Gulden 3. ß. 1. dn., macht auf das Hundert 43. f. 7. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 44. gl. 4. ß. 27. dn.

Haller mit dem  get auf die Marck 1184. Haller, thut 2. gl. 5. ß. 22. dn., halltent 2. Lott ½. 1. q. tuet

1. gl.

x. gl. 51. dn. 1. hl. Schlagſchatz 1. gl. 4. ß. 1. hl., Verluſt an dem Gulden 3. ß. 22. dn. macht auf das Hundert 53. f. 70. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 55. Gulden.

Kupffer Heller get auf die Marck 832., thuet 1. gl. 6. ß. 26. dn., halltent die Marckh 2. Lot ½. 1. q. 1. dn., thuet 1. gl. 45. dn. 1. hl., Schlagſchatz 5. ß. 10. dn. 1. hl., Verluſt an dem Gulden 77. dn. macht auf das Hundert 36. gl. 40. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 37. gl. 6. ß. dn.

Haller mit dem Adler und mit dem X. get auf die Markh 832., thuet 1. gl. 6. ß. 26. dn. halten 2. Lott ½. 1. q. 1. dn. thuet ain Gulden 45. dn., Schlagſchatz 5. ß. 10. dn. 1. hl., Verluſt an 1. gl. 77. dn. macht auf das Hundert 36. Gulden 40. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 37. Gulden 6. ß. dn.

Haller mit dem Stainpockh, get auf die Marckh 1152. thuet 2. gl. 5. ß. 6. dn., halltent 3. Lot ½. 11. q., thuet 1. f. 5. ß. 2. dn. 1. hl., Schlagſchatz 1. gl. 3. dn. 1. Heller, thuet auf den Gulden 7. oder 1. hl. macht auf das Hundert 33. gl. 4. ß. dn.

Verluſt auf unſer Munß von dem Hundert 35. gl. 50. dn.

Hanntler Haller der alten mit dem Lewn, get auf die Marck 768., thuet 1. gl. 5. ß. 14. dn., halltent 2. Lot 1. q. 1. dn., thuet 6. ß. 28. dn., Schlagſchatz 5. ß. 16. dn., und thuet auf den Gulden 87. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 41. gl. 4. ß. 20. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 43. gl. 70. dn.

Häusgenoſſen Haller get auf die Marckh 1120., thuet 2. gl. 4. ß. 20. dn., halltent 4. Lott. ½. 1. q., thuet 2. gl. 19. dn. 1. hl., Schlagſchatz 4. ß. 1. hl., Verluſt an dem Gulden 42. dn., macht auf das Hundert 20. Gulden.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 21. gl. 4. ß. 20. dn.

Augſpurger mit der Hanndt und X. get auf die Marckh 832., thuet 1. gl. 6. ß. 26. dn., halltent 3. Lot 1. dn., thuet 1. Gulden 81. dn., Schlagſchatz auf die Marckh 4. ß. 5. dn., Verluſt an ain gl. 56. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 26. gl. 5. ß. dn.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 28. gl. 80. dn.

Munchner Haller get auf die Marck 760. thuet 1. Gulden 5. ß. 2. dn., haltent 3. Lot ½., thuet 1. gl. 4. ß. 4. dn. 1. hl. Schlagſchatz 95. dn. 1. hl., Verluſt an Gulden 21. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 10. gl.

Verluſt auf unſer Munß an dem Hundert 11. gl. 6. ß. 10. dn.

Wienner Haller get auf die Marck 1024. thuet 2. gl. 3. ß. 2. dn., haltent 5. Lott. ½., thuet 2. gl. 3. ß. 12. dn. 1. hl., Gewin an der Marckh 10. dn. 1. hl.

Vergleichen ſich muncher Hallern hie vorbenennt, ſind ſy inders nit pöſſer.

Swarz Pfenning.

Münchner, Wilhallmer, und Ernſter, get auf die Marck 440., thut 2. gl. 60. dn., hallten. 5. Lott ½. 1. q., thuet 2. gl. 3. ß. 24. dn. 1. hl., get ab Schlagſchatz 54. dn. 1. hl., Gwin an dem Gulden 21. dn., macht auf das Hundert 10. Gulden.

Münchner Albrecht get auf die Marck 440., thuet 2. gl. 6. dn., hallten. 5. Lott 1. q. 1. dn. thut 2. gl. 63. dn. get Abſchlagſchatz 3. dn.

Lanzhueter Hainricher, get auf die Marck 440. hallten. 5. Lott ½. 1. dn., thut 2. gl. 3. ß. 18. dn., get ab Schlagſchatz 48. dn., Gewin. an Gulden 21. dn., macht auf das Hundert 10. Gulden.

Inglſtetter Hainricher, get auf die Marck 440., thuet 2. gl. 60. dn., hallten 5. Lott ½. 1. q. 1. dn., thut 2. gl. 4. ß. 1. hl., Gwin an dem Gulden 21. dn., macht auf das Hundert 10. Gulden.

Inglſtetter Ludwiger, get auf die Mr. 440., thuet 2. gl. 60. dn., hallten. 5. Lott 1. dn., thuet 2. gl. 61. dn., get gleich aus an Schlagſchatz.

Praunauer Ludwiger, get auf die Mr. 440., thuet 2. Gulden 60. dn., hallten. 4. Lott ½. 1. q. 1. dn., thuet 2. gl. 25. dn. 1. hl., Schlagſchatz 34. dn. 1. hl., Verluſt an dem Gulden 14. dn., macht auf das Hundert 6. gl. 4. ß. 20. dn.

Amberger get auf die Marck 440., thuet 2. gl. 60. dn., hallten. 5. Lott½. 1. q. 1. dn., thuet 2. Gulden 4. ß. 12. dn. 1. hl., gett ab Schlagſchatz 72. dn. 1. hl., Gwin an dem Gulden 28. dn., macht auf das Hundert 13. Gulden 20. dn.

Paſſaur get auf die Marck 440., thuet 2. Gulden 60. dn. hallten. 5. Lott 1. dn., thuet 2. Gulden 61. dn., get gleich aus an Schlagſchatz.

Augſpurger get an die Marck 670. thuet 3. Gulden 10. dn., hallten. 7. Lott 1. dn., thuet 3. Gulden 41. dn., Gwin an dem Gulden 7. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 3. gl. 4. ß. dn.

Pairiſche gemaine aller Schlag, wie ſy leuffig geund, get auf die Marck 500. dn., der ſiben Schilling fur 1. Gulden gerait, thuet 2. Gulden 80. dn., halltent 5. Lott 1. q. 1. dn. 1. hl., daß Lott fur 3. ß. 5. dn. geraid thuet 2. Gulden 88. dn., Gwin an der Marck 8. dn., oder Abgang des Schlagſchatz thuet auf den Gulden 3. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 1. gl. 4. ß. 20. dn.

In vorbeſchriben allen iſt allmal der Gulden in ſchwarze Münß geraytt, und derſelben 7. ß. dn. für 1. Gulden gemacht.

In dieſem vorbeſchriben, ſo iſt der Silberkauf die Münchner Marck vein Silber gerait auf 7. gl. 1. Ortt, prächt das Lott 3. ß. 5. dn.

CV.

Baieriſche Münzproben. Straubing am Erchtag nach St. Nicolai, 1502.

Vermerkt die Prob nachgeſchribner Münß, ſo ain erſamer Rath zu Straubing mit ſambſt den geſchwornen Goltſchmiden daſelbs aufgeſetzt, und probiert haben; an Erchtag nach Nicolai, Anno ꝛc. ſecundo.

1502. Item Anfangs für ainen halben Guldin ungevärlich allerlay ſchwarze Münß genomen, die hat gewegen III. Lot I. Quintl, und an der Prob lauter Silber gehalt I. Lot ain XVI. Tail Silber Gewicht in Regenſpurg und Straubing, und ſo man rechet ain Marckh für VIII. Gulden, ſo macht das Silber der ſwarzen Münß III. ß. XXI. dn. I. hl.

Item, fünff Sechſer für ain halben Gulden wegen I. Lot, und halten auf lauter Silber I. Lot ain XVI. Tail, macht an Gelt III. ß. VIII. dn. I. hl., get ab auf die ſchwarzen Münß auf ainen halben Gulden XIII. dn. und an Hundert Guldin gehen der ſchwarzen Münß XII. Gulden LXXX. dn.

Item, die alten Kreutzer XXX. für ain halben Guldin wegen II. Lot minus ain XVI. Tail, und hallten lauter Silber I. Lot minus I. Quintl macht an Gelt III. ß. II. dn., get ab auf die ſchwarzen Münß an ainen halben Gulden XVIIII. dn. I. hl., und auf hundert Gulden XVIII. Gulden IIII. ß. dn.

Item, die neuen Kreutzer XXX. für ain halben Gulden wegen II. Lot und hallten lauter Silber I. Lot minus anderhalb XVI. Tail, macht an Gellt III. ß. IIII. dn., get ab auf die ſchwarzen Münß an ainen halben Gulden XVII. dn., und an Hundert Gulden XVII. Gulden II. ß. XX. dn.

Item, die ſalzburger Ruebler für IIII. Kreutzer, VIII. für ain halben Guldin, wegen II. Lot. ain XVI. Tail, und hallten an Silber I. Lot. minus I. Quintl, macht an Gelt III. ß. II. dn., get ab auf die ſchwarzen Münß an ainen halben Gulden XVIIII. dn. I. hl. und an hundert Gulden XVIII. Gulden IIII. ß. dn.

Item, die meichsner Zehner, XI. für ain halben Gulden, wegen II. Lot minus I. Quintl und anderhalb XVI. Tail, und hallten an lautter Silber I. Lot minus I. Quintl, macht an Gelt III. ß. II. dn., get ab auf die ſchwarzen Münß XVIIII. dn. I. hl., und an hundert Guldin XVIII. Gulden IIII. ß. dn.

Item, Kreutzer Plaphart, XI. für ain halben Gulden, wegen I. Lot II. Quintl, und ain halbs XVI. Tail genau, und halten an Silber I. Lot. Münch. I. Q. macht in Gellt III. ß. II. dn., get ab auf ſchwarzen Münß an ainen halben Gulden XVIIII. dn. I. hl., und an Hundert Gulden XVIII. Gulden IIII. ß. dn.

Item, meichsner Fünffer XXI. für ainen halben Gulden, wegen III. Lot ain XVI. Tail, und hallten an Silber I. Lot Münch. I. Quintl, macht an Gellt III. ß. II. dn. get ab XVIIII. dn. I. hl. an

an ainen halben Gulden, und an hundert Gulden XVIII. Gulden IIII. ß. dn.

Item, allerlay weyß Haller, yez gengig für ainen halben Gulden, wegen IIII. Lot Münchn. anderhalb XVI. Tail, und hallten an Silber I. Lot I. Quintl, und ain halb XVI. Tail, macht an Gellt II. ß. VIIII. dn., get ab auf die ſchwarzen Münß an ainem halben Guld. XLVII. dn. I. hl., und an hundert Gulden XL. Gulden IIII. ß. X. dn.

Item, ſo get an den Hallern für hundert Gulden ab gegen der yezigen Münß, Sechſern, Kreuzern, Rüeblern, Meichsnern, Zehnern, und Fünffern, und Kreuz Plaphart, XXII. Gulden X. dn.

Solcher, und dergleich Haller, als Nurmberger, Neumarckher, Salzburger, Pfeynner und Oetinger auf dem Rieß ꝛc. mag man aus der Münß XX. ß. Haller für ainen Gulden haben, noch dann werden die mit täglichen Geprauch zu völliger Werung vertriben, daß kombt mit dem merckhlichen Abgang, der gegen der andern yez gängigen Münß aus der Prob erſcheint, Land und Leuten zu parlichen Nachtail und Schaden, wie daß zu underkomen, davon wer Not beratenlich zu Rat ſchlahen.

CVI.

Ratſchlag wegen Aufſtellung der Münzbedienten in der Münzſtatt zu München, 1506.

1506. Darnach volgent die Ambtleut, der mein gnädiger Herr Herzog Albrecht zu den Münßwerckh bedürftig ſein wirdet, auch ir gethanen Pflichten daraus verſtanden, was ir yedes Ambt, Bevelch und Handlung ſein wirdet.

Erſtlich von des Münß-Cammerers Ambt, Handlungen, und Münß-Puch.

Item, zu Verwaltung der Munß iſt mein gnediger Herr Herzog Albrecht, aines namhaften, geſchickten, vleißigen, treuen Mans bedürftig, der bey den Verkauffern Goldes und Silbers, auch der allten Münß, ain Ainſehen und guten Trauen hab, und wol rechnen kunt. Derſelb ſol über all ander Perſon zu der Munß verordnet ſein, embſigk Aufſehen haben, und darob ſein, damit ain yeder ſollichs Handl, daß ſeinem Ambt bevolhen, und er in Kraft ſeiner gethanen Pflichten zu thun ſchuldig iſt; auch ſoll derſelb Münß-Camer ſondern Vleiß fürkern, die Münß mit Gold und Silber zu verſehen, und deshalben bey den Perckwercken und ander Ende, da der Gold- und Silberkauf iſt, mit den Schmelzern und Kaufleuten handln, Gold und Silber beſtellen, und erkauffen, damit ſollichs in meines gnedigen Herrn Münß gepracht werde. Desgeleichen ſol er auch umb allt und zerprochen Gold, Silber und Münß ſein Nachfrag haben, ſollichs an die Wexler zu weiſen, und nach irem Rate in zimlichen Werde zu kauffen, und in die Münß zu pringen, auch ſy dermaſſen mit Bezalung, und ander Handlungen, gegen den Kaufleuten halten, damit ſy Trauen und Glauben bey ihme finden, und guten Willen zu ime gewinnen. Darzue ſol der Münß-Camer all Wechsler mit Gulden und Silbrenner Münß verſehen, davon ſy den Wexl, wie ſich gepüret, verwalten m gen. Und er ſoll ain ſonder Münßpuch hallten, darein geſchriben werde was Suma er von meinem gnedigen Herrn, alls Verleger der Münß, entphangen hab, darumb er auch meinem genedigen Herrn ſein Bekanntnuß geben: dagegen ſol ime auch eingeſchriben werden, wievil Münß an Gold und Silber er meinem gnedigen Herrn geantwurt habe, des ime auch Bechanntnuß geben werden ſullen; darzu was der Münß-Cammerer von meins gnedigen Herrn wegen Gold und Silber erkauft, und wievil er darumb ausgeben habe, auch wievil Gulden und Silbrenner Münß der Münß-Cammerer ainem yeden Wexler und dem Wardein geantburt hab, ſolichs von ir yeden ime auch in obberürt ſein Puch eingeſchriben, oder ime ſonſt darumb Bekanntnuß geben ſullen. Daentgegen ſoll auch der Münß-Cammerer alles des, ſo er von ainem yeden Wexler an Gold, Silber, allter Münß, oder Kurn, auch von dem Wardein neuer Gulden und Silbrenner Münß emphahet, ir yedem ſein Bekantnuß geben, und ſollichs in desſelben Puch einſchreiben; wie dan ſollichs in ſo getaner Sachen der Puchhaltung geprauch am fugſamiſten und nuziſten ſein mag.

CVII.

Ratſchlag wegen Einrichtung des Münzweſens, von Conrad Eber, Münzmeiſter in Salzburg, Herzog Albrecht dem IV. übergeben, 1506.

1506. Nachdem gar vil ſwarzer Münz aus dem Lannde zu Bayrn verfürt, und groſſer Mangl, ſonderlich an klainer Münz iſt, deshalben fremde Münz als Säxiſch, Sweitzriſch, auch Vierer, pöß Haller, annder Münz in höchern Werd, dann ſy billich gellten ſullen, in das Lannd Bayrn komen ſein; ſo hat der durchleuchtig Fürſt mein gnediger Herr, Herzog Albrecht von Bayrn ꝛc. in der Verordenten von gemainer Lanndſchaft Rate erfunden, daß ſein fürſtlich Gnad münßen ſol, ſolichs auch ſein Gnad gemainer Münß zu Fürdrung fürgenomen, und darauf ettlich Münßmaiſter, und ander der Münß verſtendig, zu ſeinen Gnaden erfordert, und mit ine geratſchlagt hat; wie die Gulden und ſilbren Münß, an verfencklichſten Landen und Leutten zu gemainen Nutz furzunemen ſey, und deshalben hat am jungſten mein gnedig Herr Maiſter Conraden Eber, derſelben Zeit zu Salzburg, alher gen Landshut zu ſeinen Gnaden beſcheiden, ime obgemellt Mainung fürgehallten, und an ine begert, daß er ſeiner fürſtlichen Gnaden ſein Gutbeduncken geſchriftlich anzaige: nemlichen auf was Grad, Koren und Gewicht, auch mit was Maß und Ordnung ſein fürſtlich Genade Gulden und ſilberen Münß am ſtatlichiſten münſſen mögen, gemainen Land zu Nutz und Guten, doch ſeinen fürſtlichen Gnaden an Schaden.

Auf obgemelt meins gnedigen Herrn Fürhalltung und Begern, hat vorgemelter Maiſter Conrad Eber den nachvolgenden Fürſchlag meinem gnedigen Herrn geſchriftlich geantwort.

Zu vermerken der Münß halben mein Maiſter Conrade Eber, yezs Münßmaiſter zu Salzburg, Ratſchlag und Gutbedunken.

Erſtlich Pfenning zu machen, die ſwer an Gewicht möchten gemacht werden, die nur auf 4. Lot fein Silber am Gehalt, und nach der Wieniſchen nur 37. Stuck auf ain Lot, thut die ganz Marck 592. Stück, macht in Suma 19. ß. 22. dn.

Item, die Marck fein Silber zu kaufen um 9. Gulden $\frac{1}{2}$., dem Münßmaiſter ſein Lon 18. Kreutzer von der gemiſchten Mr., und die küpfer Schickung 6. dn.

Ueber alles peleibt der Münßs 7. Kreutzer auf ainer gemüſchten Marckh.

Item, will man aber machen 4. Lot $\frac{1}{2}$. fein Silber auf die Marck dn. gemüſcht und 41. dn. im Aufſchnid auf ain Lot, thut die ganz Marck 656. Stuck, thut 21. ß. 26. dn., über alles pleibt der Münß 7. Kreutzer 2. dn.

Item, will man aber 5. Lot machen fein Silber ſchicken in die Marckh dn. und 45. dn. auf ain Lot aufſchneiden, thut in die ganze Marck 720. dn., macht 24. ß. dn. Ueber alles peleibt der Münß 8. kr.

Item, allſo iſt zu verſteen, daß in 37. dn. als vil Silbers iſt, alles Marck 41. oder in 45. dn., wiewol es nicht ainem yegklichen pald wil verſtendig ſein.

Und iſt dabey abzenemen, nach dem und es mer an der Fein hellt, ſovil mer muß man darmit zaln, und ſovil geringer machen.

Dieweil und aber der Münß-Abpruch geſchehen muß an Gewicht, oder an der Fein; ſo iſt peſſer das Gewicht behalten, und der Fein abprochen; ſo doch der gering dn. nicht mer mag am Silber in ſich gehalten, dann der ſwer.

Gleicher Weys, als ob ainer ain Maß Wein thut in ain groſſe Kandl, darinn 4. Maß mechten ſteen, und dabei ain Maß Kandl, darinn ain Maß wer, mag ain yeglicher abnemen, daß in den klainern nicht über die Maß ſein mag, und ob er das mit einer Maß gewert, ſo iſt er doch mit der gröſſern auch gewert.

Item, die Haller zu machen, die ſwer am Gewicht auf ain Lot 54. Stukh, thut auf ain Marckt 864. ſt. im Aufſchnid, thut 14. ß. 12. dn. und hallten fein 2. Lot 2. qnt. Ueber alles peleibt der Münß 10. kr.

Item, die Haller zumachen ain fein 3. Lot in die Marckt geſchickt, und 60. Haller auf ain Lot, tut die ganz Marckt 960. Stuckh im Aufſchnid, tut 16. ß. dn. Marckh.

Ueber aller peleibt der Münß 8. kr. an der Markh.

Item, Sexer zumachen die halten ain fein 14. Lot 1. qut. und 88. und ainen halben auf die Markh.

Ueber alles pleibt der Markh 8. kr. in der Münß.

Sexer zumachen, die da halten 14. Lot ½. fein und 90. Stuckh im Auſſchnid an die Mark, peleibt der Münß 8. kr. 1. dn.

Sexer zumachen, die da halten 15. Lot Feinſilber, und 93. Stuck im Auſſchnid an die Marckh geen.

Ueber alles peleibt der Münß 8. kr. 2. dn.

Item, Groſchen zumachen, die drey Kreuzer gelten, und ob man dieſelbigen von dem Sexer geſchikten Silber machen wolt, mag nicht wol geſein, dann ſy wurden zu klein, und für Kreuzer angeſechen.

Mich wolt gut beduncken, daß die Markh ain feinen hielt 10. Lot, und 127. Stukh im Auſſchnid an die Markh.

Ueber alles beleibt der Münß 8. kr.

Wolt man aber die Groſchen machen zu 9. Lotten, und 116. Stuckh im Auſſchnid an die Markh.

Ueber alles bleibt der Münß 10. kr., ſneid man aber 115. auf die Marckh, ſo pleibt 7. Kreutzer.

Die vorgeſchribne ſind alle gerechnet, wann man das fein Silber kauffen mag die Marckh für 9. Gulden ½. : mag es noch ennder oder höcher gekauft werden, get ab und zue.

Auch hab ich an dem Dn. den Lon gerechnet auf 18. kr. ſo man die geringen Dn. machen muſt, möcht bey ſein Lon nicht beleibenn.

Item, ich hab die Haller gerechennt von der Marckh 3. ß.

Item, ich hab die Sexer gerechnet von der Marckh 15. Kreutzer.

Item, ich hab die Groſchen gerechnet von der Marckh 16. Kreuzer.

Item, mer ſo iſt zuwiſſen, wellicher bey dem Lon beſteen wil, der muß es mit der Menig arbeiten, aber mit wenig mag man nicht beſteen bey dem Lon.

Zuvermercken die reiniſche Gulden zumachen auf die wieniſchen Marck 86. Gulden ½., und hallten 18. Krat, und 4. Gren.

Item, ſo man das Gold kauft, wie es zu Salzburg gilt, ein Krat Feingolt um 4. Gulden ½., machen die 18. Krat, und 4. Grön 82. Gulden ½.

So muß man darzu haben Feinſilber auf die Mark gemiſcht 2. Lot 2. qut. $\frac{1}{16}$., macht zu Gelt ain Gulden 31. Kreutzer.

Ueber alles peleibt der Münß 1. Gulden 29. kr. auf in Marckh Geld.

Das Silber wirt zu Salzburg allſo kauft, ein feine Marckh für 9. Gulden ½., und das Golt ein Lot fein umb 6. Gulden 45. kr.

Und was Gold im Silber iſt, und Scheidens bedarf, wirt dem Verkauffer an ſeiner Suma aufgehaben von der Marckh gemiſcht 20. kr.

Was aber ungoldig Silber, und nicht geſchmeidigt geprennt ſindt worden, hebt man dem Verkauffer auf 15. Dn. an der Marckh.

Zu Salzburg ſol das Gold hallten 18. Krat, und 6. Gren; doch mag es mit 4. Gren ausgen, ſindt die zwen Gren Remedium.

Die groſſen Groſchen ſollen haben 9. Lot fein aber mit 1. qut. mag es ausgen münder oder mer $\frac{1}{16}$. $\frac{1}{32}$.

Und mit dem Dn., und Hallern $\frac{1}{16}$.

Die Gulden haben Remedium am Gewicht ſollen wegen 86. Gulden ain Marck, und der halb Gulden mer zu Remedium.

An Groſchen Remedium ſollen wegen 87. ein Marckh, und einer minder oder mer zu Remedium.

Die Dn. an der Markh 2. Dn. minder oder mer, deßgleichen die Haller 3. Haller, minder oder mer.

CVIII.

Peter Paumgartners, der Rechten Doctors, Ratſchlag in Münzſachen, 1506.

1506. Item, nachdem der durchleuchtig Fürſt mein gnediger Herr, Herzog Albrecht ꝛc. ſeiner Genaden Lannden und Leuten zu gemainem Nuz, groſſen Vleis fürchert hat, ain gut Münß und verfenncklich Münßwerck in ſeiner Gnaden

Landt aufzurichten, und deßhalben vil Rats pflegen, darzu dann ſein fürſtlich Gnad neben anndern ſeinen Räten mich Petern Paumgartner, beeder rechten Doctorn, auch vil gebraucht hat, ſo aber etlicher Münßmaiſter, und Goldſchmid Fürſchleg in vil Artigklen des Münßwerchs meinem gnedigen Herrn auch ſeiner Genaden Räten unverſtendig ſein: ſo habe ich zu merer Ercleruug, und Verſtendnüß ſollicher Fürſchläg, auch damit ich meinem genedigen Herrn deſter ſtatlicher in diſen Sachen zuratten wüſte, des Münzwerchs vleißig Nachfrag gehabt, auch darauf zu merer Unnderrichtung ettlich Rechnungen gemacht, und die Sachen funden, wie hernach volgt: jedoch bekenn ich diſer Sachen, ſo nicht Erchantnüß des Rechtenns, ſonder Mettal, und Rechnungen beruren, nicht ſondern Verſtandt zu haben; aber ich bin aus vorberürten Urſachen zu diſer Geſchriften pewegt, ſonderlich meinen gnedigen Herrn auch ſeiner Gnaden Räten, und Canzley zu merer Underrichtung, doch darinn ainem yedem ſeinen peſſern Verſtandt, und Rate fürgeſeczt. Tractant fabrilia fabri &c.

Warumb ainem Fürſten zeraten iſt, gute Münzs zemachen?

Dieweil dann mein gnediger Herr aus angeborner fürſtlichen Tugent ſelbs geneigt iſt, ainen gemainen Nuz für ſeiner Genaden aigen Münß zu fürdern; ſo iſt ſeinen Gnaden zu raten, ſollichs, ſonderlich in der Münß, auch zu thun; nemlich, daß ſein fürſtlich Gnad Gulden und ſilbren Münß an Grat, Korn und Gewicht nach dem pöſten machen laſt, alls ſollichs an ſeiner Gnaden Schaden geſein mag. Daß iſt ſeiner Gnade löblich und erlich, auch ſo beleibt ſolich Münß in irem rechten Werd, und kombt ain groſſer Tail derſelben Münß wieder in ſeiner Gnaden Gewaltſam, der Renten Gullten, Meitt und Zölle ꝛc.

Wo aber ains Fürſten Münß in ainem gemainen Unwerd und Unruf kombt, ſo iſt ſollichs demſelben Fürſten ſchimpflich, auch ſeinen Landen und Leuten ſchödlich: wann dieſelb alsdann vil unwerder und geringer von dem gemainen Mann geacht wirdet, dann ſy werdt iſt, und muß alsdann ſollich Münß, die nit ganghafft ſein will, wieder in den Tegl komen mit groſſen Nachtheil, wie dann ſollichs in lengſtverſchinen Jarn an den Schinderlingen, und andern Münßen, in vil Landen gemacht, ausfündig worden iſt. Daß Werck lobt den Maiſter.

Warumb ain Fürſt ſein Münß ſelbs verlegen ſoll?

Item, meinem gnedigen Herrn iſt geraten die Münß ſelbs zu verlegen, damit ſy deſter ſtatlicher aufgericht, und deſter peſſer gemacht, auch darinne deſter minder Vortail gebraucht werden.

Die ſilbren Münß iſt auf die Gulden verordnet.

Dieweil dann an yeder Verſtendiger aus aigner Vernunft erkennen mag, daß die ſilberne Münß auf den Gulden geordnet iſt, und on Schaden nicht mer ſilbern Münß umb ainem Gulden geben werden, dann der Gulden Wert iſt: ſo wirdet aus vorberurter Urſachen, und in Rechnung erfunden, daß dieſer Zeit die ſilbren Münß in Bairen und andern Landen nicht ſo gut auf Korn und Aufzal gemacht mag werten, als in verſchinen Jaren.

Aus was Urſachen die ſchwarzen Pfenning iz nit ſo gut gemacht werden mögen als vor Zeiten?

Item, in lengſtverſilhnen Jaren haben die Fürſten von Bairen aus dreyerley Urſachen die ſchwarzen Pfenning peſſer mögen machen, dann ſy dieſer Zeit an Schaden gemacht werden mögen; nemlich, daß derſelben Zeit der reiniſch Gulden vil peſſer, und das Silber wolfailer geweſen ſein, auch das etlich Fürſten allain V. ß., und ettlich VI. ß. dn. auf ainen reiniſchen Gulden münßen haben laſſen; darumb, ſo mögen yezs um den lezern Gulden, und bey teuren Silberkauf nicht ſiben Schilling dn., das iſt am merer Anzal, und ſo gut wie vor, geſchlagen werden.

Warum ſich das Münß-Werch verändern thut?

Item, aus der Vernunft iſt zu erkennen, und wirdet in Rechnung erfunden, daß die Gulden und ſilbren Münß auf die Summa des Goldkaufs und Silberkaufs gewirchet, und reguliert werden muß. Dann, ſo das Geld in hohen Kauf iſt, ſo mag deſterminder Goldes auf ainen Gulden gemünſſet werden; desgeleichen wann das Silber in teuren Kauf iſt, ſo mug auch deſterminder Silbers umb ain Gulden gemunſt werden. Deshalben ſo nemen die Münßen in dem Gehalt und Aufſchnid (daß iſt in ir Guete auf das Fein zu rechen, und in der Anzal) mit Verendrung des Gold- und Silberkauf

auf

auf und abe, wie dann ſollich Verendrung aus den Proben der Münſſen, zu underſchidlicher Zeit gemacht, gut zu vernemen iſt, deshalben ſich auch etlicher Fürſten und Reichſtet Münßwerch in kurzen Jarn vil und oft verändert haben, und die Münß letzer gemacht ſind, als aus den Proben, zu unterſchidlicher Zeit gemacht, wie vorſtet, gefunden wirdet.

Item, die Münßmaiſter reden und ſchreiben von der Münß mit muntſeriſchen Worten dem gemainen Man unverſtendig: wiewol dannoch Maiſter Conrad Eber ſeinen obgeſchriben Fürſchlag gruntlicher gethan hat, dann ich ander davon reden hab hören; aber demſelben zu merer Leutrung hab ich nachvolgent Artigkl begriffen, und die Rechnung (alls ſich gebüret) auch auf das Fein gemacht.

Item, die wieniſch Marckh fein Silber umb VIIII½. Gulden reiniſch zu rechen, thut ain Lot, daß iſt ain ſechzechen Tail aus ainer Marckh, 35. Kreutzer 2. dn., und ain Virtl aus einem Haller, daß iſt 4. ß. 4. dn. 1. Haller, und ¼. ains Hallers.

Item, vier Lot thun 2. Gulden reiniſch, und 79. dn.: darzu werden in ain Münßwerck gerechent 6. dn. für Kupfer, alls ain Zuſatzs, und dem Münßmaiſter ſein Lon von ainer Marckh Pfenning Münß 2. ß. 3. dn.

Tut alls in Suma 18. ß. 28. dn.

Aus obgemelten werden Laut des erſten Anſchlags gemacht 37. Stuckh, daß iſt Pfenning, auf ain yedes Lot, und thun ſechzehenmal 37. in ainer Suma 19. ß. und 22. dn.. So davon die vorgemelt Suma, nemlich 18. ß. und 28. dn. gezogen werden, peleiben dannoch zum Schlagſatzs 24. dn., oder 7. kr. minus 1. hl.

Item, wo Laut der erſten Artigkls, durch Maiſter Conraden Münßmaiſter geſetzt, 4. Lot fein Silber in ain Marckh gemunſt, und davon 37. Stuckh gemacht werden, ſo kumen auf ainen vierten Tail 9. Stuck und ain Virtl aus ainem Stuck. Wo man dann fünfthalb Lot fein Silber in ain Marck vermünſt, und daraus 41. Stuck gemacht werden, allsdann komen auf ainen vierten Tail auch 9. Stuck, und ain Virtl aus ainem halben Stuck.

Wo aber fünf Lot fein Silber in ain Marck Münßkorn vermiſcht, und daraus auf ain Lott 45. Stuck gemunſt werden, allsdann komen auf ainen fünften Tail auch 9. Stuck zu rechen.

Aus ſollicher Rechnung werden obgemellts Maiſter Conraden Ebers drey Artigkl verſtanden; nemlich, daß die vorgemelten drei fein Fürſchlag peileüftig geleich ſein, und hat der Pfenning in obgemelten dreien Anſchlagen an Silber nicht Underſchaid, ſonder ain Guete: aber an der Groß des Zuſatzs, wo der Pfenning mit klainem Zuſatz des Kupfers gemacht wirdet, ſo kümen derſelben klainen Pfenning deſter merer auf das Marck, damit gewinget daſſelb Marck deſter merer fein Silber, aber der Pfenning wirdet deſter klainer und unachtper, ſo mer dann 37. Stuck auf ain fein Lot gemacht wurden.

Item, wo 37. Stuck aus ainem Lot gemacht werden, ſo gewungen die Pfenning peileüftig die Praid und Dick, als die alten pairiſchen Pfenning ſein.

Item, wo in ain wieniſch Marck 4. Quintat fein Silber gemacht werden, allsdann iſt ſovill Silbers darinne, als in fünf Loten Münchner oder Augſpurger Marck, darumb ſo mag ſollichs billich ain Koren gehaiſſen werden, nemlich meines gnedigen Herrn, und Augſpurger Münß; aber meins gnedigen Herrn Münß wirdet umb ſovill peſſer, als mein gnediger Herr minder Schlagſatzs nimbt, dann von Augſpurger Münß genomen wirdet, als aus nachvolgender Rechnung zu vernemen iſt.

Item, aus ainem feinen Marck Silbers werden vier gemiſchte Marck, oder Münßkoren gemacht; daß ain Maynung iſt in dem Fall, wann zum vierden gemünßet wirdet, allsdann in obberurten neuen Pfenning Münßwerch geſchickt.

Vom Münchner Marck.

Item, daß Münchner Marck Silber iſt umb 4. Lot geringer dann Wienner Marck: allſo thun 5. Lot Münchner allein 4. Lot Wienner.

Von der Augſpurger neuen Münß, und derſelben Schlagſatzs.

Item, auf ain Münchner Lot geen ungeverlich 41. neue Augſpurger Pfenning, daß thut auf Wienner Lot umb den fünften Tail merer, nemlich 51. dn. und ainen fünften Tail aus ainem Pfenning; doch findet man die Augſpurger Pfenning nicht geleich an der Aufzal, aber man hat nicht minder funden, ſonder an ettlichen Pfenningen ain merer Aufzal, nemlich 42. an ettlichen 43. Stuck

aber gemainelich ſein gefunden worden 41. dn. auf ain Münchner Lot.

Item, zu ainen Münchner Marck Augſpurger Dn. gen 5. Lot 1. Quintat und ain 16. Tail, thun die 5. Lot 2. ß. 79. dn., daß Quintat 26. dn., und daß 16. Tail 6. dn., thut in Summa 11. gl. 3. ß. 21. dn. Darzu ſein Zurechen 6. dn. für Kupfer, und des Münßmaiſter Lon 63. dn., Summa totius 2. gl. Rhein. und 6. ß. dn.

Von der Nürnbergiſchen Marck gegen der Wiener Marck zu rethen, und von dem Silberkauf daſelbs.

Item, Nürnberger Marck Silber iſt klainer dann Wiener Marck Silbers umb 3. Lot minder ains halben Quintat, und wo die Nürnberger Marck Silbers umb 8. Gulden Reiniſch 9. ß. Goldes, (daß iſt 9. Pehamiſch, dann ain Schilling in Golt iſt ain Pehamiſch) erkauft wurde; ſo kam ain Wieniſch Marck in oberurten Kauf umb X. Gulden Reiniſch minus VIII. dn.

Von Augſpurger Marck, und den jetzigen Silberkauf daſelbs.

Item, Augſpurger Marck iſt gröſſer dann Münchner Marck um dreu Quintat; aber Augſpurger Marck iſt geringer, dann Wienner Marck umb drei Münchner Lot und ain Quintat: darumb, wo das Silber Augſpurger Marck um 8. Gulden Reiniſch, und II. Ort zu Augſpurg erkauft wirdet, alls von glaubwirdigen Perſonen meinem gnedigen H rrn zugeſchriben iſt; ſo kumbt ain Wiener Marck umb X. Gulden Reiniſch, und IIII. kr. und I. dn.

Was ain Quintat ſey, und wievil darauf gerechnet werde.

Item, 1. Quintat iſt ain Virtl aus ainem Lot, thut wienner Gewicht 34. Dn., und ain halben Haller, ſo das Marckh Feinſilbers umb VIIII. Gulden reiniſch erkauft wirdet: dann münchner Quintat, der XX. Lot an ain wieniſch Marckh gen, thut 25. Dn.

Von ainem halben Quintat $\frac{1}{16}$. Tail, und $\frac{1}{32}$. Tail.

So ain halbs Quintat iſt ain Achttail von ainem Lot; aber ain 16. Tail iſt der 16. des Lots; aber ain 32. Tail iſt von ainem Lot ain 32. Tail, id eſt, daß derſelben 32. an ain Lot geen: und wirdet gemainichlich ain $\frac{1}{16}$. für 1. Dn., und $\frac{1}{32}$. Tail für 1. Haller angeſchlagen.

Warumb ain ſechzehenn Tail des Lots das Remedium des Munßwerchs gehaiſſen wirdet?

Item, wo ain Geding mit dem Munßmaiſter gemacht wirdet, und ſo er die Munß umb ain 16. Tail lezer oder peſſer machet, das wirdet dem Munßmaiſter nicht verarget, und im ſein Lon von der Marck dannoch geben laut desſelben Gedings, desgleichen an der Marck Gold, und wirdet ſollich 16. Tail der Münß Remedium genennet: dann kain Munßmaiſter kan es gannz geleich an Korn, Gradt, Wag, und Zal treffen. Darumb ſo iſt ime die Fäle zum munſſen auf $\frac{1}{16}$. Tail zuegeben, und allsdann haiſſet ſollich 16. Tail das Remedium ſollicher Munß.

Von der Schickung.

Item, wann die Munßmaiſter ſagen von der Schickung, das iſt die Vermiſchung Goldes oder Silbers mit annderm Metall: und haiſſet das Silber geſchickt, wann ſollich Silber, zu der Munß verordnet, mit dem Kupfer vermiſcht, und zu der Munß zugericht iſt.

Von dem Silberkauf.

So vor ſex Jar hat man ain wienner Marckh prennt Silbers zu Salzburg umb VIII. Gulden kauft, daß wirdet yetzs doſelbs geben umb VIIII. Gulden minus 1. Ort.

Von dem Lot Goldeskauf.

Item, ain Lot Goldes, iſt derſelben Zeit kauft umb VI. Gulden, wirdet yetzs umb VI. Gulden V. ß. Dn.

Von der allten reiniſchen Gulden Güte, und wie dieſelben zu erkauffen ſein.

Item, die gar allten reiniſchen Gulden ſein in dem Gewicht dem ungeriſchen Gollde geleich geweſen, und hat ainer 19. Grad gehabt. Derſelben Guldin iſt ainer umb ain 16. Tail ſchwarer dann ytz ain gemainer ganghaffter Gulden, thut 13. Dn., ſo thut die Gute des obberürten Kornns 7. Dn.: aber ytzn werden derſelben allten Gulden an Grad und Gewicht ſellten gefunden, darumb ſo werden die allten reiniſchen Gulden ytzn

gema-

gemanigklich auf das Gewicht, und iren Grad gerechennt, und alsdann für den Anhang des erkauffet: doch ſo werden daran bey 7. Dn. abgezogen für den Anhang des Coſts, und die Uncoſten, das dieſelben erkaufften Gulden von Neuem widergemacht werden ſullen.

Wie die Guete des allten Gulden zuebezalen ſey.

Item, ettlich vermainen an dem allten Gulden allein das Uebergewicht zubezalen, und die merer Güte gegen den neuen Gulden an dem Schlagſchatz des verneuten Gulden abzuziechen: aber ettlich vermainen zuſambt dem Uebergewicht, für die Gute auch 2. Dn. zubezalen, und allein 5. Dn. auf den Schlagſchatz zurechnen.

Item, nach dem gemainigklich, in ainer yeden Marck allter ſchwarzer Munß aufs märiſt fünf Lot, unnd ain Quintat Feinſilber iſt, ſo vermain ettlich, daß ain wienner Margk ſchwarzer Dn., umb III. Gulden reiniſch, und 28. Dn. zu kauffen wäre, domit wurden die funf Marck Feinſilbers, das wienner Marck umb 10. Gulden zurechnen, bezallt, und das Quintat wurde darein geben für den Abgang des Kozs, und Anhangs: doch ſol darauf geſechen werden, meßig und ganz kupferig Pfenning daraus zuklauben. Darzu ſo vermainen ettlich, wo ainer, ſo gut ſchwarz Pfenning verkauffen wollt, das derſelb vierunddreißigk Pfenning auf ain Lot gangen; ſo wär für ſiben Schilling derſelben Pfenning ain reiniſcher Gulden zugeben: doch ſo vermainen ettlich, es ſoll nicht gut ſein, nach der Anzal oder auf die Wage die Münßen zuekauffen, domit Niemants anzaigen geben wurde, dieſelben auszuklauben, ſonder man ſoll die Münß aufs Korn, weil fein Silbers daraus wirdet, erkaufen, auf Maynung, wie hernach aigenntlicher davon geſchriben iſt.

Wie die ſilbren Münß auf den Gulden, und das Münßwerch auf den Gold- und Silberkauf geordnet ſein.

Nachdem ain yeder aus der Vernunfft erkennen mag, das die ſilbern Munß auf den ganghafften Gulden geornnet, unnd reguliert iſt, auch das Munßwerck, auf den Silberkauf gerechennt ſoll werden: ſo hat main gnediger Herr ſich des Silberkaufs zu Nürenberg, und Augſpurg erfarn laſſen, und iſt glaublich bericht, das Silber in dem Verkauf der kalacutiſchen Fart, und Gewerbs halben, ſo yetzn gein Lißbona in Portugal beſchicht, aufgeſtigen, dermaſſen, daß diſer Zeit gemainigklich ain wiener Marck Feinſilbers zu Nürnnberg, umb 10. Gulden reiniſch, minus 8. kr., und zu Augſpurg umb 10. Gulden, und fünf Dn. erkaufft werdet. Wann dann die Zerung, und Wagnus derſelben Silber, von Nürnberg und Augſpurg her gein Landshut zu bringen, zu obgemellter Kauffſuma gerechennt werden: ſo geſtet ain yedes Marck Silbers umb ſovil deſt mer.

Ain Rechnung des Munßwercks, und Slagſchatz, wann ain wiener Margkh Silbers umb 10. Gulden erkauft werdet.

Item, wann ain wiener Margkh fein Silbers alher zu der Munß ump 10. Gulden reiniſch gebracht macht werden, und daraus vier vermiſchte Marck Pfenning gemacht, und yeder Marcks 6. Dn. Kupfers zuegeſetzt, auch von yeder Marck 63. Dn. dem Munßmaiſter Macherlon geben werden: ſo thut ſolichs alles XI. Gulden LXVI. Dn.

Wo dann aus obgemelltem Feinmarck vier vermiſchte Marck, das iſt 64. Lot, und aus ainem ydem Lot 37. Dn. gemacht werden, tut LXXVIII. ß. XXVIII. Dn., facit zu Gulden XI. Gulden LVIII. Dn.

Allſo hat mein gnediger Herr obgemeltes munſſen an ainer yden Marck fein Silbers umb VIII. Dn. Nachtail; darzu ſo muß ſein Gnad all Zerung, und ander Uncoſten, ſo des Munßwerchs halber beſchechen, ſelbs bezalen: nemlich die Zerung das Silber von Nürnberg und Augſpurg herzubringen, darzu des Munß-Cammermaiſter, Wardein, und Probierer Sollden und Lüferung, auch des Munßmaiſter, und ſeiner Knecht Hofkleid, darzu täglich Potennlon, und anner Coſtung der Munß halben hin und herwider zu ſchicken.

Wie mein gnediger Herr des Munßwerchs nicht ſondern Nutz zuhaben begert, aber darinn ſchadlos gehalten zu werden.

Dieweyl dann mein gnediger Herr des Munßwerck kainen ſondern Nutz zu haben begert, aber ſeiner Gnaden Fürnemen, domit ainen gemainen Nutz zu fürdern: ſo iſt auch gar billich, daß ob-

berürt münſſen dermaſſen fürgenommen, und die Rechnung allſo gemacht, daß ſein F. G. der Münß halben on Schaden gehallten werde. Darumb ſol aus Billigkeit vorberürter Urſachen auf ain jedes obgedacht vermüſcht Lot noch ain Pfenning geſchlagen werden: allſo das aus ainem Marck Münßkorn, darinn vier Lot fein Silbers ſein, ſechs Hundert und acht Stuckh, das iſt XX. ß. und VIII. Dn. gemacht werden ſollen. Dieweyl dan obberürt vermiſcht Marck, meinen gnedigen Herrn Laut obberürter Rechnung XVIIII. ß. und 24. Dn. geſtet; ſo beleiben ſeinen fürſtlichen Gnaden für all obgemellt Uncoſten allein XIIII. dn.

Von den Sibnnern, und derſelben Rechnung.

Item, mein gnediger Herr hat aus beweglichen Urſachen in Rat funden Sibner auf zwen Kreutzer zu münſſen; und allſo, daß in die vermiſcht Marck VII. Lot fein Silbers gemacht werden ſollen, die geſteen (das Marck umb X. Gulden reiniſch gerechent) vier Gulden reiniſch, und XXIII. Kreutzer, darzu zwen Kreutzer für Kupffer, und ſibenzehen Kreutzer Macherlon, thut alles in Summa IIII. Gulden reiniſch und XLIII. Kreutzer, daraus ſollen gemunſt werden 143. Stuck, thun vier Gulden XLVI. Kreutzer, davon beſteen IIII. Kreutzer.

Von den baieriſchen Groſchen.

Auch hat mein gnediger Herr in Rat funden, Groſchen münſſen zu laſſen, auf drey Kreutzer, dermaſſen, daß in das vermiſcht Marck 9. Lot fein Silbers vermünßet werden ſollen, die geſteen nach obgemellten Inſchlag V. Gulden XXXVIII. Kreutzer, darzu für Kupffer II. Kreutzer, und XVI. Kreutzer Macherlon, ſolichs thut alles VI. Gulden LVI. Kreutzer, daraus ſollen gemacht werden 125. Stuck, thun VI. Gulden reiniſch, davon beſtet der Münß von ainer vermiſchten Marck IIII. Kreutzer.

Von der Verlegnung und Wagnus des Münßwerchs, auch warumb mein gnediger Herr guete Münß machen ſoll laſſen.

Item, nachdem ain Fürſt das Münßwerch mit ainer namhafften Suma ettlicher tauſend Gulden Kreutzer verlegen mueß, ſo wirdet ime dagegen der Schlagſchats alls ein Nutzung derſelben Suma Gelltz gerechent, aber in dieſem Münßwerch wirdet mein gnediger Herr, wie vorſtet, nicht über die Unkoſten bezalet: yedoch dieweyl ſein fürſtlich Gnad vor nie münſſen hat laſſen, und dann ain yede Münß iren Herrn beruemet, auch ain groſſer Tail derſelben Münß an Zollen, Stat-Steurn, jerlichen Gullten, und andern wider in meines gnedigen Herrn Fiſco und Gewalltſam khomet; ſo bedunket mich dannoch ſeinen fürſtlichen Gnaden zu raten, foraus in Anfang ſolichs Münßwerchs ſich obgemellte Reſtat, ſo ver ſein fürſtlich Gnad on Schaden abkommen möcht, auch für den Schlagſchatzs, Wagnus, und all Unkoſten beügen zu laſſen, bis ſein fürſtlich Gnad in Kauffung des Silbers auch Würkung der Münß und aller Unkoſten, ſo darauf geen mueß, grüntlich Underrichtung emphahet: darnach, ſo mag man nach zeitigen Rate der Münßmaiſter und ander, dieſer Sachen verſtändig, ain lautter Rechnung machen, welchermaſſen ſein fürſtlich Gnad an Schaden zu gemaynen Nutz des Landes Bairn mit dem peſten Fueg und Ordnung münſſen mög.

Von Probierung der Münßen, und wie ſich das Munßwerch nach dem Kauff des Gollds und Silbers offt verändert hat.

Item, man findet vill aufgeſchribner Probierung der Gulden und ſilbren Münß, in verſchinen Zeiten geſchehen, die von dem Gulden und Münß, ſo der ſelben Zeit ganghaft geweſten, zu verſteen ſein: ſonſt hetten die geſchriben Proben gegen den yßigen Gulden und Münßen groſſen Fälle, dann ſich das Münßwerch ettlicher Fürſten und Reichſtet in kurz verſchinen Jaren offt verendert hat, auch auf den Golld und Silberkauf mermals geringert werden. Iſt aber hernachvolgend Maiſter Petern von der Schur Probierung ettlicher ſilbrener Münßen neulicher Zeit beſchehen.

Item, der etſch Seyer, der X. ain fl. gellten, geet an ain Marck 73., thut 7. fl. 63. dn. hallten an Silber 14. Lot 3½. q. 1. 16. Tail, thut das Silber 7. fl. 8. dn.

Thut der Schlagſchatz 55. dn.

Item, etſch Kreutzer get an ein Marck 22. dn., thut 111. fl. 5. ß. 18. dn., hallten an Silber 4. Lot 1. q. 1. 16. Tail, thut das Silber 111. Gulden 3. ß. 3. dn.

Thut der Schlagſchatz 25. dn.

Item, der Maylander und Franckreichiſch, der 111. ain Gullden get, an ain Marck 24., thut 8. Gulden, hallten ain Sil-

Silber $14\frac{1}{2}$. Lot, thut das Silber 6. fl. 5. ß. 25. dn.

Thut der Schlagſchatz 1. fl. 35. dn.

Item, Maylander mit Schillt und Halm, der 3. 1. fl. gellten, get an ain Marck 25., thut 8. fl. 70. dn., hallten am Silber 15. Lot, thut das Silber 7. fl. 15. dn.

Thut der Schlagſchatz 1. fl. 55. dn.

Item, der Khurer, der 3. ain fl. gellten, get an ain Marck 25., thut 8. fl. 70. dn., hallten am Silber 14. Lot. 3. q., thut das Silber 6. fl. 6. ß. 19: dn.

Thut der Schlagſchatz 1. fl. 81. dn.

Item, der groſſen Plaphart mit dem Stock und Kreyz, get an 1. Marck 24., thut 8. fl., hallten an Silber 6. fl. 6. ß. 39. dn. der 3. 1. fl.

Thut der Schlagſchatz 1. fl. 11. dn.

Item, der Pern ſand Vincenty, get an ain Marck 24., thut 8. fl., hallten an Silber 14. Lot 3. Quintat, thut das Silber 6. fl. 8. ß. 19. dn., der 3. 1. fl.

Thut der Slagſchatz 1. fl. 2. dn.

Item, der geſtempfft pehamiſch, get an ain Marck 96., thut 4. fl. 5. ß. 18. dn., hallten am Silber 9. Lot 1. q., thut das Silber 4. fl. 75. dn.

Thut der Slagſchatz 3. ß. 3. dn.

Item, der letzer behemiſch, get an ain Marck 96., thut 4. fl. 5. ß. 18. dn., hallten am Silber 8. Lot $3\frac{1}{2}$. q., thut das Silber 4. fl. 33. dn.

Thut der Slagſchatz 4. ß. 2. dn.

Item, der neuen behemiſchen mit der Kron, der 11. fünf Kreutzer gellten, get an ain Marck 85., thut 3. fl. 3. ß. 24. dn., hallten am Silber $6\frac{1}{2}$. Lot, thut das Silber 3. fl. 13. dn.

Thut der Slagſchatz 3. ß. 2. dn.

Item, mailander ſchlangen Plaphart, get an ain Marck 96., thut 4. fl. 5. ß. 18. dn., halltend an Silber $9\frac{1}{2}$. Lot 116. Tail, thut das Silber 4. fl. 3. ß. 16. dn.

Thut der Slagſchatz 62. dn.

Item, der Creyz Plaphart, gen an ain Marck 104., thut 4. fl. 6. ß. 20. dn., hallten an Silber 9. Lot 3. q., thut das Silber 4. fl. 4. ß. 4. dn.

Thut der Slagſchatz 76. dn.

Item, der Coſtenitzer Kollopatzer, der ainer 4. Kreutzer gullt, get an ain Marck 60., thut 4. fl., hallten an Silber 8. Lot $\frac{1}{2}$. q., thut das Silber 3. fl. 5. ß. 24. dn.

Thut der Slagſchatz 36. dn.

Item, der Koſtnizer, der ainer 2. Kreutzer gullt, get an 1. Marck 12. dn., thut 4. fl. 56. dn., hallten am Silber $7\frac{1}{2}$. Lot $1\frac{1}{2}$. q. 116., thut das Silber 3. fl. 5. ß. 4. dn.

Thut der Slagſchatz 3. ß. 22. dn.

Item, Pernn und Soloturn, der ainer 4. Kreutzer gullt, get an ain Marck 60., thut 4. fl., hallten am Silber 8. Lot, thut das Silber 3. fl. 5. ß. 12. dn.

Thut der Slagſchatz 48. dn.

Item, ulmer Groſchen, der ainer drey Kreutzer gullt, get an ain Marck $94\frac{1}{2}$., thut 4. fl. 5. ß. 2. dn., hallten an Silber 9. Lot 1. q., thut das Silber 475. dn.

Thut der Slagſchatz 27. dn.

Item, der Ruebler, der ainer 4. Kreutzer gullt, get an ain Marck 69., thut 4. fl. 4. ß. 6. dn., hallten an Silber 9. Lot, thut das Silber 4. fl. 51. dn.

Thut der Slagſchatz 75. dn.

Item, der neuen ſallzburger dn., get an ain Marck 17. ß. 18. dn., thut 2. fl. 42. dn., hallten an Silber 4. Lot, thut das Silber 1. fl. 6. ß. 6. dn.

Thut der Slagſchatz 66. dn.

Item, der ſalzburger Haller get an ain Marck 26. ß. 2. Haller, thut 1. fl. 4. ß. 16. dn., hallten am Silber $2\frac{1}{2}$. Lot, thut das Silber 1. fl. 37. dn.

Thut der Slagſchatz 3. ß. 9. dn.

Item, der Schreckennperger, der 7. 1. fl. gellten, get an 1. Marck $48\frac{1}{2}$., thut 6. fl. 6. ß. 15. dn., thut das Silber 6. fl. 3. ß. 10. dn., hallten an Silber 13. Lot 3. q.

Thut der Slagſchatz 3. ß. 5. dn.

Item, der Meixner der 21. 1. fl. gellten, get an 1. Marck 85., thut 4. fl. 10. dn., hallten an Silber 7. Lot $3\frac{1}{2}$. q., thut das Silber 3. fl. 4. ß. 28. dn.

Thut der Slagſchatz 72. dn.

Item, der Schwert Groſchen, der 42. ain fl. gellten, get an ain Marck 104., thut 2. fl. 3. ß. 10. dn., hallten an Silber 4. Lot $3\frac{1}{2}$. q. 116., thut das Silber 2. fl. 61. dn.

Thut der Slagſchatz 33. dn.

Item, der nurnberger Fünferlein get an ain Marck $162\frac{1}{2}$., thut 3. fl. 49. dn., hall-

hallten am Silber 6. Lot ½. q., thut das Silber 2. fl 6. ß. 6. dn.
Thut der Slagſchatz 23. dn.

Item, der neyen nürennberger Dn. get an ain Marck 20. ß. 24. dn., thut 2. fl. 3. ß. 10. dn., hallten an Silber 4. Lot, thut das Silber 1. fl. 6. ß. 6. dn.
Thut der Slagſchatz 4. ß. 4. dn.

Item, der neuen nürnberger Haller get an ain Marck 26. ß. 24. Haller, thut 1. fl. 4. ß. 6. dn., hallten an Silber 2½. Lot, thut das Silber 1. fl. 32½. dn.
Thut der Slagſchatz 88½. dn.

Item, der neuen augſpurger Dn. get an ain Marck 22. ß. 28. dn., thut 3. fl. 58. dn., hallten an Silber 5. Lot 1. q. 116. Tail, thut das Silber 2½. fl.
Thut der Slagſchatz 12. dn.

Item, allerley ſchwarzer Munß get an ain Marck 17. ß. 3. dn., thut 2. fl. 3. ß. 3. dn., hallten am Silber 5. Lot 116. Tail, thut das Silber 2. fl. 81. dn.
Thut der Slagſchatz 12. dn.

Item, allerley bairiſch Haller get an ain Marck 25. ß. 10. Haller, thut 1. fl. 5. ß. 20. dn., hallten am Silber 3. Lot ½. q., thut das Silber 1. fl. 3. ß. 9. dn.
Thut der Slagſchatz 71. dn.

Item, allerley ſchwarzer Dn. 6. ß. für 1. fl., get an ain Marck 17. ß. 3. dn., thut 2. fl. 5. ß. 3. dn., hallten an Silber 5. Lot 116. Tail, thut das Silber 2. fl. 81. dn.
Thut der Slagſchatz 72. dn.

Item, allerlay bayriſch Haller 12. ß. für 1. fl. gerait, get an ain Marck 25. ß. 10. Heller, thut 2. fl. 20. dn., hellt am Silber 1. Lot 8. q., thut das Silber 1. fl. 3. ß. 3. dn.
Thut der Slagſchatz IIII. ß. XI. dn.

Item, wiewol von Augſpurg und Nüernberg kein wienner Marckh fein Silbers, als vorſtet, mehrer, dann umb zechen Gulden reiniſch alher zu der Munß gebracht mag werden, auch das Silber lanng Zeit bis bisher im Kauf aufgeſtigen, und ſich merer zu Teuerung dann zu Wolfaile erzaigt; dieweil aber etlich Silber zu Salzburg ain wienner Marck etwas leichter dann umb zechen Gulden rein. erkauft ſein, doch ſo gen etlich Uncoſten, und Wagnus, dieſelben Silber bisher zu bringen, auch darüber: dannoch ſo iſt nachvolgennt Rechnung gemacht auf die Suma, ſo ain Marck fein Silbers umb neun Gulden rein. und fünf und vierzigk Kreutzer zu der Munß gebracht wirdet, und darauf iſt erſtlich gemunſſet worden, wie hernach volgt.

Item, 7. Lot fein Silber kumben umb 4. Gulden 16. kr.

Item, 20. Kreutzer zu rechen auf ain Marck Uncoſt, thun die 7. Lot 4. fl. ½. 6. kr.

Item, daraus mag man machen der ainer 7. dn. werd iſt, der mag man aufſchneiden auf die Marckh 139. thut 4. fl. ½. 8. kr. Reſte meinem gnedigen Herrn Ueberſchuß 2. kr.

Item, ſchneid man aber auf 140. Stuckh, ſo thut der Ueberſchuß 4. kr.

Item, 9. Lot Reinſilber kumen umb 5. fl. 29. Kreutzer.

Item, 20. Kreutzer Uncoſt auf die Marckh, thun die 9. Lot 5. fl. 49. kr.

Item daraus mag man machen Groſchen, der ainer 3. kr. Werd iſt, der mag man ausſchneiden 117. auf die Marckh, thut 5. fl. 51. kr., reſtet meinem gnedigen Herrn Ueberſchuß 2. kr.

Item, ſchneid man aber auf 118. Stuck auf die Marck, ſo thut der Ueberſchuß oder Slagſchatz meinem gnedigen Herrn 5. kr.

Item, 4. Lot fein Silber kumben umb 2. fl. 26. kr. 1. dn.

Item, 20. kr. Unkoſt auf die Marck, thun die vier Lot 2. fl. 46. kr. 1. dn.

Item, davon mag man aufſchneiden 37½. ungeverlich auf 1. Lot, get auf ain Marck 600. dn., tut 2. fl. 51. kr. 1. dn. 1. hl., reſtet meinem gnedigen Herrn Ueberſchuß oder Schatzung 6. kr. 1. hl.

CIX.

Wechſel-Ordnung Albrechts IV. 1506.

1506. Vermerckt unſer Wexler Verpflichtnus, Ambt und Handlungen, von unſern wegen inen bevolhen.

Erſtlich, ſo hat uns ain yeder Wexler ſein Aidpflicht getan, wie hernach volgt.

Ich

Ich ſwer zu GOtt ainen Aid, daß ich dem durchleuchtigen Fürſten meinem gnedigen Herrn, Herzog Albrechten von Bayrn, das Wexler-Ambt der Münß Goldes und Silbers, von ſeinen fürſtlichen Gnaden mir bevolhen, nach meinem peſten vorſten, und mit getreuen Vleis verwalten, und handlen will, und darin kein Gefär gebrauchen; noch mir ainichen ſondern Nutz, über den Solld, ſo mir ſein fürſtliche Gnaden geben, und beſtimben wirdet, zuaignen, und gefliſſen ſein will, den Wexl nach der Ordnung, die ſein fürſtlich Gnad mir deshalben gibt, treulich zu verwalten; und alles, das ich ſeiner Gnaden Münß an meinen Schaden zu Nutz und Gutten verhellfen, und fürdern mag, ſollichs auch getreulich zu thun; darzu wo ich ainicherley erfure, oder vermerckte, daß ſeiner Gnaden Münß zu Nachtail räuchte, allsdann ſollichs zum peſten ze wenden, oder ſein Gnad darinn zu warnnen, und alles anders zu handlen, und zu thun, das einem getreuen und vleißigen Wexler gebüret, alles treulich angeverde: des bit mir GOtt zu hellffen, und all Heilligen.

Von der Wexlpannck, und Wexler Pfenning.

Item, wir haben ainem yeden unſerm Wexler zuegelaſſen die Wexlpanck bey ſeinem Goldſchmidladen zu hallten, auch das ir yeder ime ſelbs Gold und Silber zu ſeinem Goldſchmidladen, ſo vil er ungeverlich mit ſeinen gewenndlichen Knechten ſollichs verarbeiten mag, von menigelich umb ſein aigen Gellt erkauffen möge, doch uns und unſerm Wexl in anderweg an Schaden. Wir wellen auch ir yedem nach Gelegenhait ſeins Vleis, Müe und Arbait, die er des Wexlambts halben werdet haben, ierlich ainen erber Sold, und darzu unſer Hofklaid geben.

Von Zerſchneidung der falſchen Gulden, und falſchen Munſſen.

Item, wellichem Wechsler falſch Gulden zukomen, die ſilberin, kupferen, meßigen oder von anderm Mettal, dann Gold wären, dieſelben ſol er in Angeſicht des ihenen, der ime ſolchen Gulden zubracht, von Stund an zerſchneiden, und die Trumer demſelben wider geben: dergleichen ſol der Wexler, der andern Munß, die für Silber angeben wurde, und aines anndern Mettal wäre, auch thun, dieſelben zerſchneiden, und die Trumer wider geben.

Von dem Wexl und Zerſchneidung der Gulden, die nit rechter Werung ſein.

Item, was Gulden unſerm Wexlern zu komen, ſo nicht die recht Werung haben, die mögen ſy in vleißiger Ermeſſung der Letze und Güete derſelben Gulden in rechtem Werd kauffen. Dieweil aber dieſelben Gulden zu Zeiten, als wir bericht ſein, mit Schmalz, Maſtix und anderer beſchwert, auch von Neuem widerumb gemunſſet werden müeſſen, ſo ſullen unſer Wexler zu ſambt der Letzerung ains yeden Guldens darauf ſex ſwarz Dn. ſlagen, und ſollichs dem Verkauffer ſammentlich in dem Abganngkh des Golldkaufs rechen: wo er aber inſonderhait darnach fraget, ſo mag ain yeder Wexler dem Verkauffer anntwurten, daß ſechs Pfenning auf das Macherlon, und vor gedachten Abganngkh gerechnet werden; wie dann in der wirtenbergiſchen und nürembergiſchen Munßen zwen Kreutzer, und in etlichen anndern Munſten ain merers, als wir bericht ſein, auf ain yeden Gulden umb obberürtes genomen werden: und von ainem yedem zerſchniten Gulden ſullen die obgedachten ſex Dn. des Schnids durch den Wexler in ain verſchloſſen Puchſen gelegt, und darnach mit ſambt dem gewexlten Gold Silber unnſerm Munß Cammerer geantwurt werden.

Item, all erkauft Gulden, die nicht den rechten Werd haben, ſullen zerſchnitten werden.

Wie die Gulden, ſo umb ainen Kreutzer zu ring ſein, gewechſlt werden ſullen.

Item, nachdem die Gulden nicht all gannz geleich gemunſt werden megen, ſo iſt unſer Mainung, das die Gulden, ſo umb einen Kreutzer zu ring wären, nicht zerſchnitten werden, noch verpoten ſein ſullen: doch wann dieſelben Gulden in unſer Wexlpannckh umb Münß geben werden, allsdann ſollen umb ainen yeden derſelben Gulden vier ſwarz Pfenning minder dann Siben Schilling geben werden, damit iſt dannoch derſelb Gulden ſeins Wers bezalt, und kumbt ain Haller für den Werl: es wären dann Gulden, die wir münſſen hetten laſſen, und die unverletzt in die Wexlpannck komen, darumb ſullen ſiben Schilling minus 1. Dn. geben werden.

Von dem Wexl und Kauf des unngeriſchen Gulden.

Item ain Ducath oder ungeriſcher Gulden, der an Grat und Gewicht gerecht iſt, ſol von unſern Wexlern umb neun Schilling, und 17. dn. unſer Munß bewechſlt werden. Wo aber in unſer Munß ungriſch Gulden weren, und Yemannts dieſelben begerte, zu kauffen, ſo ſol yeder Wexler ime dieſelben geben, nemlich ainen yeden ungriſchen Gulden umb VIIII. ß., und XXI. dn.

Von den gerechten Gulden, und unnſer Munß Wechslung.

Item, wo Yemannts ainen reiniſchen Gulden des rechten Werts in dem Wexl gibt, dem ſullen darumb 7. ß. minus 1. dn. geben werden: wellicher aber unnſer Munß in die Wexlpanckh geben, und darumb Gold haben wolt, dem ſol dieſelb Munß mit Gulden abgewechſlet, aber auf ainen yeden Gulden drey ſwarzs Dn. minder, dann ſiben Schilling geben werden; wie dann ſollichs in andern Münßen, als wir bericht ſein, auch der Gebrauch iſt, do aber gemainclich ain merers umb den Wexl genomen wirdet, und ſullen die obgemellten Wexl Pfenning durch unſer Wexler auch in ain ſonder Puchſen darzuverordnnet gelegt werden.

Von der gueten allten Gulden Kauf.

Item, wer allt Gulden, die an Grat und Gewicht über die gemayn yetzs ganghafften Gulden peſſer weren; in unnſer Wexlpannckh prächte, und wolt dieſelben verkauffen, die mögen und ſollen unſer Wexler, in Ermeſſung derſelben Gulden Uebergewicht, und ſonder Guete, auch dagegen die Uncoſten, das ſolliche Gulden von neu gemünſſet werden, zu rechen, in irem rechten Werd deſſelbnn Golds erkauffen.

Von der allten ſwarzn Munß Kauf, auch wie zerbrochen Gulden und Silber erkauft ſol werden.

Item, nachdem dye allt ſwarz, und annder Munß an dem Koren, und Gewicht gar underſchidlich ſein, ſo mag nicht fueglich nach der Anzal ſollicher Munß der Wexl geſetzt, allſo das ain Suma Gellts umb die annder geben werden: aber unſer Maynung iſt, wo Yemannts allte ſwarze oder annder, dann unſer Munß in die Wexlpanck pringt, dieſelben zuverkauffen, die ſullen ime unnſer Wexler, auch wie ſye fuglich Stat funden, nach irren Werdt, abkauffen, yedoch ſullen ſye darinne mit guetem Vleis fürſichtigelich handlen, und wo es Not thet, dieſelb Munß kürnen und probiren, auch auf das fein Silber und wieniſch Markh, wie ſollichs gemainieglich in unſer Munß erkauft wirdet, ir Rechnung und Kaufleg machen. Desgeleichen ſullen auch unſer Wexler hanndln, wann ſye gebrochen Golldt oder Silber kauffen, daß ſye in Erkantniß deſſelben fürſichtig ſein. Wo aber den anndern Wexlern, die nicht hie bey unnſer Munß ſein, ainicherley, daß für Gold oder Silber angezeigt wirdet, und ſollichs ine nicht wol rechenntlich zugebracht wurde; ſo ſullen ſye denſelben Verkauffer alher zu unſerm Probierer und Wexler, Anweiſung geben, daſelbs dann nach Geſtallt und Werdt deſſelben Golds oder Silbers auf vorberürt Mainung weiter gehanndlt ſol werden, wie ſich gebüret: dann unnſer Mainung iſt, daß unnſer Wexler in Erkauffung Goldes unnd Silbers ainer geleichen Maß gebrauchen, und die Verkauffer nicht zuvil beſchweren, doch dermaſſen mit dem Wexl hanndlen, damit in Albeg unſer Schaden verhüet, auch der und unſer Munß nach Billigkeiten gefürdert werden.

Wie die Wexler das erkauffet Gold und Silber dem Münßcamrer anntworten ſullen.

Item, unnſre Wexler ſullen all Gulden, die ſy erkauffen, und ſchneiden, wie dieſelben in ir Gewaltſam komen, unnſern Munßcamrer derſelben Geſtalt antwurten: dergleichen all ſilbernen Müuß, auch ander zerbrochen Gold und Silber, wie der Wexler ſollichs erkauffen, dergeſtalt ſullen ſie es unnſerm Münßcamrer antwurten: jedoch wan jemands unnſern Wexlern Münß aufs kurnnen Verkauffen wolt; dieſelb ſullen ſy Macht haben zu Kürnen und darnach wievor ſtet, den Kauff zu zumachen; darzu ſullen die Wexler ir Kauff mit Vleiß aufſchreiben, damit ſy wiſſen irer Wexlhandlung unnſerm Münßcamrer deſter gründlicher Underrichtung zugeben.

Von Satzung der fremden Silbermünßen.

Nachdem viel ſwarzer Münß durch Gutte ires Wercks aus unnſern Lanndt, verfüret, und zerbrochen ſein; ſo haben viel frembd Silbermünſſen auch in höhern Werdt, dann dieſelben gegen der ſwartzen Münß zu rechen ſein, eingedrungen. Da-

rumb

rumb ſo haben wir Erfarung gehabt, wie dieſelben Münſſen bey etlichen Reichſteten, und ander Ennde, geachtet werden, darzu ſolch Münſſen zu probirren bevolhen, und haben darauf in Rate unnſer Münßmaiſter, auch ander der Münß verſtendig gefunden, die Silbermünſſen auf nachvolgend Anzal ires Werds gegen unnſer Münß zuſetzeu.

Erſtlich der neuen pehamiſch Groſch, der biſcher zween um fünf Kreuzer geben ſein, ſullen konftiglich derſelben ainer in unnſerm Landt umb ſiben ſwarz Pfening genomen werden.

Item, der dicken Maylannder ſoll ainer umb drey und ſechzigk unnſer Pfenning genomen werden, aber die dicken Perner, Koſtnitzer, Zürcher, Freyburger, Luzerner, Soloturner, und ander dergleichen dick Silbern Pfenning, ſol ainer umb 60. Pfennig unſer ſwarzen Münß genomen. Wo aber obberirt Dickpfennig das recht Gewicht nicht halten, ſo ſullen, ſy umb ſo vil deſterminder genomen, und in unſer Münß, nach der Marckh fein Silber, verkaufft werden. Dann der klainen Koſtnitzer, Rollopazer genannt, ſol ainer umb dreyzehn Pfennig, aber die klainern Zürcher, Perner, Luzerner, und ander dergleichen Rollopazer, umb 12. pf. und ain Rolopazer umb 6. pf. unſer ſwarzen Münß genomen werden: wellich aber derſelben pf. beſchniten weren, die ſol man in unſer Münß nach dem Gewicht ires Werts erkauffen.

Item, die groſſen meixner Groſch, Greckenberger genennt, der ſol man ainen umb acht und zwanzigk pf. unſer Münß nemen: aber die klainern ſo Swertgroſch gehaiſſen werden, die ſullen umb acht pf. und die halben Swertgroſchen ſullen umb vier pf. ſwarzer Münß genomen werden.

Item, Niernberger Groſch ſol ainer umb acht pf., aber Niernberger halb Groſch ſol ainer umb vier pf. unſer ſwarz Münß genomen werden.

Item, der ulmer Groſchen ſol ainer umb X. pf., und die ulmer klainer Groſch ſol ainer umb fünf pf., aber die Klainſten ſol ainer umb drithalben pf. unſer Münß genomen werden.

Item, man ſol kainen Vierer nemen dann die zu Hall, im Inntal, mit dem Adler, und Eſtereich Schilteken gemünſt ſein: und die weiſſen Haller ſullen künftiglich in unſern Lande nicht anderſt dann drei weiſſ Haller umb ein ſwarzen pf. genomen werden.

CX.

Wechſel-Ordnung Albrecht des IV. denen von Landshut ertheilt, 1506.

Der Gulden hellt 7. Schilling.
Der Schilling hellt 30. Pfenning.
Der Pfenning hellt 2. Haller.

1506. Drey Gren machen ain Gran, und vier Gran machen ain Grat: ſo iſt auch das Gold im höchſten Fein, ſo es vier und zwanzigk Grat hat.

Nachvolgent Rechnung mag den Weylern nutzen, wann ſy das Gold nach der Marck kauffen, und dann die Kaufſuma wiſſent iſt, ſo wirdet aus ſolcher Rechnung pald erfunden, wie ain Gren, Gran und Grat Golden in ſolchem Kauf komen.

Den Ducaten auf LXXX. Kreutzer.

	fl.	ß.	dn.	hl.	69	29
1 Karat.	4	4	13	1	57	19
2	9	1	27	1	45	15
3	13	6	11	1	33	11
4	18	3	25	1	21	7
5	23	1	9	1	9	3
6	27	5	23	0	66	22
7	32	3	7	0	54	18
8	37	0	21	0	42	14
9	41	5	5	0	30	10
10	46	2	19	0	18	6
11	51	0	3	0	6	2
12	55	4	16	1	63	21
13	60	2	0	1	51	17
14	64	6	14	1	39	13
15	69	3	28	1	27	9
16	74	1	12	1	15	5
17	78	5	26	1	3	1
18	83	3	10	0	60	20
19	88	0	24	0	48	16
20	92	5	8	0	36	12
21	97	2	22	0	24	8
22	102	0	6	0	12	4
23	106	4	20	0	0	0

	fl.	ß.	dn.	hl.	69
1 Gren.	0	2	21	0	22
2	0	5	12	0	44

	fl.	ß.	dn.	hl.	69	23
1 Gran.	1	1	3	0	66	22
2	2	2	6	1	63	21
3	3	3	10	0	60	20

Item, die Marck Golt hellt 23. Grat fein, und wurd gekauft umb LXXX. Ducaten, und den Ducaten gerechnet auf LXXX. Kreutzer.

So kumbt ain Grat, und ain Gren und Gran yedes, wie hie verzaichent iſt.

Den Ducaten. auf LXXXI. Kreutzer.

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Karat.	4	4	26	0	4
2	9	2	22	0	8
3	14	0	18	0	12
4	18	5	14	0	16
5	23	3	10	0	20
6	28	1	6	1	1
7	32	6	2	1	5
8	37	3	28	1	9
9	42	1	24	1	13
10	46	6	20	1	17
11	51	4	16	1	21
12	56	2	13	0	2
13	61	0	9	0	0
14	65	5	5	0	10
15	70	3	1	0	14
16	75	0	27	0	18
17	79	5	23	0	22
18	84	3	19	1	3
19	89	1	15	1	7
20	93	6	11	1	11
21	98	4	7	1	15
22	103	2	3	1	19
23	108	0	0	0	0

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Gren.	0	2	22	0	8
2	0	5	14	0	16

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Gran.	1	1	6	1	1
2	2	2	13	0	2
3	3	3	19	1	3

Item, die Marck Gold hellt 23. Grat fein, und wurd gekauft umb LXXX. Ducaten, und den Ducaten gerechnet LXXXI. Kreutzer.

So kumen Gren, Grat und Gran, yedes in ſeinen Gelt, wie hie oben gemerckt.

Den

Den Ducaten auf LXXXII. Kreutzer.

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Karat.	4	5	8	0	12
2	9	3	16	1	1
3	14	1	24	1	13
4	19	0	3	0	2
5	23	5	11	0	14
6	28	3	19	1	3
7	33	1	27	1	15
8	38	0	6	0	4
9	42	5	14	0	16
10	47	3	22	1	5
11	52	2	0	1	17
12	57	0	9	0	6
13	61	5	17	0	18
14	66	3	25	1	7
15	71	2	3	1	19
16	76	0	12	0	18
17	80	5	20	0	20
18	85	3	28	1	9
19	90	2	6	1	21
20	95	0	15	0	10
21	99	5	23	0	22
22	104	4	1	1	11
23	109	2	0	0	0

	fl.	ß.	dn.	hl.	69
1 Gren.	0	2	23	0	26
2	0	5	16	0	52

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Gran.	1	1	9	1	3
2	2	2	19	0	6
3	3	3	28	1	9

Item, die Marck Gold hellt 23. Grat fein, und wurd gekauft umb LXXX. Ducaten, und den Ducaten gerechnet umb LXXXII. Kreutzer.

So kemen Gren, Gran und Grat, yedes in ſeinem Gellt, wie hie geſchriben.

Den Ducaten auf LXXXIII. Kreutzer.

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Karat.	4	5	14	0	16
2	9	3	28	1	9
3	14	2	13	0	2
4	19	0	27	0	18
5	23	6	11	1	11
6	28	4	26	0	4
7	33	3	10	0	20
8	38	1	24	1	13
9	43	0	9	0	6
10	47	5	23	0	22
11	52	4	7	1	15
12	57	1	22	0	8
13	62		6	1	1
14	66	6	20	1	17
15	71	5	5	0	10
16	76	3	19	1	3
17	81	2	3	1	19
18	86	0	18	0	12
19	90	6	2	1	5
20	95	4	16	1	21
21	100	3	1	0	14
22	105	1	15	1	7
23	110	0	0	0	0

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Gren.	0	2	23	1	9
2	0	5	17	0	18

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Gran.	1	1	11	0	4
2	2	2	22	0	8
3	3	4	3	0	12

Item, die Marck Gold hellt 23. Grat fein, und coſtet LXXX. Ducaten, und der Ducaten wirt gerechnet umb LXXXIII. Kreutzer.

So kumbt Gren, Gran und Grat, yedes in ſeinem Gelt, wie hie geſetzt iſt.

Den Ducaten auf LXXXIII. Kreutzer.

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Krat.	4	5	20	0	20
2	9	4	10	1	17
3	14	3	1	0	14
4	19	1	21	1	11
5	24	0	12	0	8
6	28	6	2	1	5
7	33	4	23	0	2
8	38	3	13	0	22
9	43	2	3	1	19
10	48	0	24	0	16
11	52	6	14	1	13
12	57	5	5	0	10
13	62	3	25	1	7
14	67	2	16	0	4
15	72	1	6	1	1
16	76	6	26	1	21
17	81	5	17	0	18
18	86	4	7	1	15
19	91	2	28	0	12
20	96	1	18	1	9
21	101	0	9	0	6
22	105	5	29	1	3
23	110	4	20	0	0

	fl.	ß.	dn.	hl.	69
1 Gren.	0	2	24	0	28
2	0	5	18	0	56

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Gran.	1	1	12	1	5
2	2	2	25	0	10
3	3	4	7	1	15

Item, die Marck Gold hellt 23. Grat fein, und wurd gekauft umb LXXX. Ducaten, und den Ducaten gerechent auf LXXXIII. Kreutzer.

So kumbt ein Gren, Gran und Grat, yedes in ſeinem Gelt, wie hie oben ſtet.

CXI.

Münzgeboth Albrechts IV. München am St. Jacobs-Tag, 1506.

1506. Als durch uns, und unſer gemaine unſer Lanndſchafft von allen Stenden, ſo jüngſt bei uns zu München venſamelt geweſen, wieder die ſchwärn Eindringung gebrechlicher Münß, an Gold und Silber, und ſonderlich der böſen Haller, treflich gerathſchlagt iſt, daß wir ſelbſt zu Vermeidung gröſers Schadens ain aygen Münß in Gold, und Silber, Pfennigen und Hallern, in unſern Herzogthumb ſchlahen, und münſſen laſſen ſollen, als wir auch thun, und Guldein an Gehalt, Grad, und der Wag etlicher ander Fürſten des Reichs reiniſchen Gulden guter landläuffiger Werung alhie ſchriftlich yz auch entlich vergleichend, und der ſilbern Münß ſiben Schilling Pfennig, und vierzehen Schilling Haller für aynen Gulden Landwerung ſchlahen, und münſſen laſſen wellen, und der zu aynen gemainen Wexel zu ſolichen Münßwerch gehörend aufrichten, dadurch die eingedrungen gebrechich und unwerte Münß, mit der Zeit aufhören, und aus unſern Herzogthumb kumen mög; dieweil uns aber glaublich anlangt, das etlich understeen, etwo vil derſelben geringen, und abſchätzigen Haller auſſer Lands, und der vielmer dann vierzehen Schilling um ain Gulden kauffen, in unſer Land und Herzogthum bringen, und doch nit mer dann vierzehn Schilling für ain Gulden am Wexſel und Keyfen geben, und vertreiben, damit ſy nit allein den, ſo alſo mit in handeln, ſondern auch dadurch gemainen unnſern Herzogthumb merkhlichen Schaden zufüegen, und wo das nit fürkhumen würde, ſolcher Schad yelennger ye mer wagſen, daß dann unleidlich, und mit Vleis zu verhüetten iſt: auf das gebieten wir mit allen Ernſt bei nachvolgender Straff und wellen, daß nu füran nach offen Anſchlag diſes unnſers Gebots ſich Niemandt füran mer mit denſelben auslendigen Hallern, allein augſpurger Haller ausgenomen, in Keyffen, Wechſlen, oder in allen anndern Handlungen geweren laß, alſo das derſelben Haller auf einmal über ain Ort ains Guldeins Wert nit ausgeben, und vertriben werden. Bei wem das aber anderſt gefunden, oder erfaren wurde; der ſol zu ſambt Verlierung aller derſelben Hallern, ſovil der bei im gefunden, durch uns nach allen Ungenaden geſtrafft werden: und ſolich erlaubte Ausgab angeregter Haller bis auf ain Ort ains Guldeins, laſſen wir dannoch nit lennger zu, dan nur auf Widerrueffen, und wir unſer aygen Haller genugſam gemünſt haben. Wir wellen auch dabei,

bei, und iſt unnſer ernſtliche Maynung und Gepot, wo zwiſchen ettlichen in Kauffen oder Verkauffen, oder wie ſich in ander Weg begäb, daß der Werung halben an Gold oder Münß Irrung erſtuenden, alſo daß ſye ſich under in ſelb der nit veraynen möchten, dieſelben ſollen zu unnſerm Wegſlmaiſtern an den Wechſl kumen, und von dem, wie und wes ſye ſich in irer Irrung hie vorgemellt hallten ſollen, Entſchied nemen, und empfahen, ſych auch des enntlich halten: und ſollich Ordnung wellen wir dizmahls im pöſten fürgenomen haben, mit vorbehaltner Macht, die in kunfftig Zeit ze pöſſern, ze myndern, und meren, wie ſich gemainen Nuß zu Guet gebüren wirdet. Dan wölich Gulden nit Werung, ſonnder ze ſcheichen, unnd nit zenemen ſind, werden in dem Zetl hinneben angeſchlagen gemalt funden, darnach ſich ain yeder hab ze richten: wer aber ſich auf den angezeigten Gulden nit ze richten wiſt, der mag des bei den Wegſlmaiſtern Beſchaid ſuchen. Des alles zu Urkhunt haben wir unnſer Secret hye under diſen Brief druckhen, und den alda, unnd anndern Ortten, damit ſich Nyemant ainicher Unwiſſenhait entſchuldigen mög, offenlich anſlahen laſſen. Der geben iſt zu München an ſand Jacobs Tag. Anno ꝛc. im ſegſten.

CXII.

Beſtallungs-Brief Conrad Ebers, Münßmeiſters in München. Landshut am Montag unſer lieben Frauen Abend ihrer Geburt, 1506.

1506. Von GOttes Genaden wir Allbrecht Pfalltenzgrave bey Rein, Herzog in obern und nidern Bayrn ꝛc. bekennen, und thun kundt allermenningelich mit dem offenn Brief, daß wir unnſern lieben Getreuen, Conraten Eber, zu unnſerm Munßmaiſter von heut Dato zwei Jar lanng aufgenomen, und beſtellt haben, allſo daß unns der genannt Munßmaiſter guldin und ſilberin Munß, Pfenning und Haller munſſe: doch ſullen und wöllen wir die Munß mit Golld und Silber ſelbs verlegen, und im das Gollt und Silber gekürnt, aufs Fein und geſchaiden, unnder die Hannd anntwurtten, damit er das verrer zu dem Munſſen zuerichten mög, und mit ſeinen Geſellen, die er unns an Schaden verſölldnen ſoll, verrer ſolch guldin unnd ſilbren Munß und Pfenning machen, wie hernachvolgt.

Zu erſt, ſol er unns munſſen die Gulden auf reiniſche Werung, allſo das die Marckt mit zway Lot, zway Quinttat, und ain ſechzechen Tail feins Silbers, ſo wir ime anntworten ſollen, vermuſcht werde, unnd das das Golld am Gehallt hab achtzehen Grad und ſechs Gran: doch ſollen die zwen Gren Remedium ſein, allſo das ſölch Golld unnder vier unnd über ſechs Gren in der Brob nit lauffen, und ſol darauf aus ainner wienniſchen Marck obvermelts Gollts auf das Gewicht und Aufzal machen ſechs und achtzigk Stuck Gulden, und ain halben aus ſex und achtig Stucken zu Remedium, darvon dem Munßmaiſter zu Lon nemlich von der Marckt ain Gulden reiniſch.

Zum anndern, ſol er unns machen ſilberne weiſſe Munß, und Gröſchl, der ainer ſieben ſwarz Pfenning, oder zwen Kreutzer gellten, derſelben Gröſchl ſollen die vermiſchte Marck hallten VII. Lot fein Silbers: doch mag es mit ainem halben Quinttat, oder ainen ſechtzechen Tail, oder ainen zway und dreißigk Tail, ausgeen unverlich, mynder oder mer, allſo das Hundert dreü und vierzigk Stuck Gröſchl auf ein yede vermiſchte Marck gemacht werden, oder ains mynder oder mer zu Remedium, davon dem Munßmarch ſein Lon nemlich XVI. Kreutzer geben werden ſöllen.

Zum dritten, ſo ſol er unns machen bairiſch weis Groſch, der einer drei kr. gellt, oder annderſthalben Pfenning unſer Munß, allſo das in die vermiſcht Marck VIIII. Lot fein Silbers gemunſt werd, doch mag es auch mit ainem halbs Quintet oder $\frac{1}{16}$. oder $\frac{1}{32}$. ausgeen unverlich minder oder mer: aus der vermiſchten Marck, ſol gemacht werden Hundert XVIIII. Stuck, oder ains minder oder mer zu Remedium, davon ſol dem Munßmaiſter zu Lon geben werden ſechzechen Kreutzer.

Zum vierden, wöllen wir, daß uns gedachter Munßmaiſter die klainn ſilbren ſwarze Munß, und Pfenning, wie hernachvolgt, mach, allſo das die Marckh auf vier Lot fein Silber ain Gehallt hab, und nach der wienniſchen Marckh das Lot geb acht und dreyßigk Stuck, thut die gannz Margkh XX. ß. und VIII. Pfenning, doch mögen an ainer Margkh unverlich zwen

 Pfen-

Pfenning mynnder oder mer zu Remedium bevorſteen.

Und von der Munß Marckh der Pfenning wöllen wir in geben drey und ſechtzigk Pfenning derſelben Werung.

Zum funften, ſol er unns Haller machen, der zween ainen Pfenning vermellter Werung gellten, die am vein in der wienniſchen Margkh hallten drey Lot, und der wienniſch Lot geen ſechtzigk Stuck, thut auf die Margk neunhundert ſechtzygk Pfenning, doch mögen an dem Lot unverlich drey Haller zue oder abgeen; davon dem Munßmaiſter zu Lon zwen und zwainntzigkh Kreutzer, und annderhalben Pfenning: doch wo wir aus zufallennden Urſachen hernach bedacht, und bewegkt wurden, die ſilbrin Munß auf ain annder Maß oder Korn zemunſſen, ſol er unns des umb ainen zimlichen Solld zemünſſen in Krafft diß Briefs auch verpflicht ſein.

Unnd zu ſolchem Munßwerch ſollen wir den Wardein der Munß, auch den Aufzieher und Probierer, ſelbs verſöllden, aber die anndern all, ſo der obgenannt Munßmaiſter in der Munß praucht, und nottürfig iſt, die ſol er mit dem Solld, und allen andern Sachen, an unſer Entgelltung hallten, und wir im derhalben für ainich Coſtung und Lon auf in oder ſeine Knecht weiter nichts ſchuldig ſein, allein das wir im und allen den, ſo zu der Munßwerckh gehören, unnſer Hofklaid, wie anndern unnſeren Hofgeſind, ainiſten im Jar geben ſullen.

Es ſoll auch der Munßmaiſter darzu, an unnſer Entgeltung und auf ſein ſelb Coſtung, darlegen Koll und allen Werchzeug zu dem Munßwerck gehörig, das wir im dann allennthalben in unnſerm Land zol- und mautfrey zugeen, und zuefüren wöllen laſſen: ausgenomen das Kupfer auch das kürten Silber unnd Gollt ſullen wir im aufs Fein geſchayden zu ſeiner Hannden in die Schmiden anntwurtten, damit das alsdann zu der Munß vermiſcht mög werden, wie vorſteet: aber was der Silber ſein, die wir dem Munßmaiſter anntwortten, und nicht geſmeidig wären, die ſollen wir ime prennen, und geſchmeidig machen laſſen. Wo aber der Munßmaiſter ſolch Silber ſelbs prennet, und geſchmeidig machet, ſo ſullen wir ime allsdann von einer yeden derſelben Margkh dreyzechen ſwarz Pfenning bezallen, yedoch auf ſein Abganndkt. Er ſol unns auch in Crafft diſer Beſtallung verpflicht ſein, wo wir Silber mit Gold vermiſcht hetten, und wir es an ime begeren, unns allsdann die Marck zeſchaiden umb zwainzigk Kreuzer.

Unnd die Munßeyſen ſöllen und wöllen wir yez zu erſt auf unſer Coſtung ſchneiden laſſen, und darnach ſullen dieſelben, und alle nachvolgennde Eyſen, ſovil man der notturfftig, oder was daran Mangl wirdet, auf des gedachten Munßmaiſter Darlegen, und Coſtung geſchnitten werden.

Auf das alles wöllen wir, das gemellter Munßmaiſter, und nach im der Wardein, aller Geſellen, Verwannten und Unterthan in der Munß umb all und yeglichen perſöndlich Spruch und Sachen Richter ſeien, doch das unſer Hofmaiſter alhie an unſer Stat ir Oberrichter ſey, allſo das ſye ſonſt keinem Gericht, dieweil ſye dem Munßwerch verwonnt und verpflicht ſind, underworffen ſein ſöllen, wie dan Munßwerchs Recht Gebrauch, und Gewohnheit iſt getreulich on Geverde. Darauf hat unns mergedachter Connrat Eber, alls unnſer Munßmaiſter, zu GOtt ainen getreuen Aid geſworen, unns treu und gewär zeſein, und alles und yedes, ſo hievor geſchriben iſt, auch die Ordnung, ſo wir in unnſer Munß laut ainer Schrifft ihme behendig fürgenomen haben, und füran mechten fürnemen werden, war und ſtät zu halten, und zu hanndhaben, auch unſern Fromen zu fürderen, und Schaden zewenden, und zewarnnen, und alles anders zu thun, das ain getreuer Diener und Munßmaiſter ſeinem Herrn ſchuldig und pflichtig iſt, allerding getreulich ohn Geverde. Des zu Urkunt haben wir im dieſem Munßbrief mit unſerm aufgetruckten Secret beſiglt geben zu Lanndtshut, an Montag unſer lieben Frauen Abent irer Geburt, im fünfzehen Hundert, und ſechſten Jar.

CXIII.

CXIII.

Beſtallungs-Brief Herzog Albrechts IV. für Anton Hundertpfund, Wardein in München. Landshut an St. Michaels-Abend, 1506.

1506. Von GOttes Gnaden Albrecht ꝛc. thun aller menigelich zu wiſſen, daß wir unſerm Getreuen, Anthonien Hundertpfundt, unſerm Burger zu München, das Wardein-Ambt in unſer Münß bevolhen, und ine darzu zu unſerm Münßweger und Aufzieher aufgenomen, und beſtellt haben, wie hernach volgt.

Zum erſten, ſoll er Wardein und Eiſenhutter ſein, und di Prägeiſen verwarn, einſchlieſſen, und wieder herfürgeben, er ſoll auch bei dem Prägen ſein, und ſonderlich ſo man Gold prägt.

Item, er ſoll auf all Sachen in der Münß mit Vleiß ſehen, und der wohl warnemen, damit allenthalben recht gehandlt, und kein Gevar gebraucht werd.

Item, er ſoll auch alle Nacht die Silber verſchlieſſen, und zu Morgens wieder herfürgeben auf die Schmiden.

Zum andern, ſo ſoll er unſer Münßweger ſein, und die gemachten Münß aufziehen, und wardeiern.

Und was er gegen dem Münßmaiſter in die Münß wigt, es ſey am Ein- oder Auswegen, daß ſoll allweg im Klobin inſteen, und darvon Geſchrifft hallten; dergleich von andern Aufziehen und Wardeien auch allweg Geſchrifft nemen, und gen dem Münßmaiſter ain Puech hallten.

Item, damit er ſollichen Ambten deſt ſtatlicher und vleiſſiger gewarten mög, iſt unſer Maynung, daß er ſein heußlich Wonung in unſerm Münßhaus hab, als wir ime dann des ainen Gemach neben dem Münßmaiſter ausgezeigt, und eingeben haben.

Auf das alles hat er uns ainen gelerten Aid zu GOtt und den Heiligen geſworn, daß er, dieweil er unſer Wardein und Aufzieher iſt, unſer golden und ſilbern Münß ain getreuer Verwarer und Aufſeher, und unſer Münßeiſen auf Gold und Silber mit allen Vleiß verwaren, und allzeit bey dem Prägen des Goldes ſein well, auch die Gold und Silber mit ſambt den verordenten Geſellen zu der Münß ein- und ausſchlieſſen, darzu bey der Aufziehung und Wardterung der Münß ſein, und die Prob von allen Wochen nemen, und allenthalben nach ſeinen peſten Verſteen getreus Vleiß zueſehen, damit kain Valſch noch Gevärde darin gebraucht werde; auch ſolchs ſelbs nit thun, noch durch andern zu thun geſtatten, und in dem allen ime kainen ſondern Nutz über den Sold, ſo wir ime verſprochen haben, zuaignen; ſonder alles und yedes, ſo er an ſeinen Schaden unſer Münß zu Gutem und Nutz verhelfen, und fürdern mag, ſollichs getrulich ze thun, wo er auch ainicherlai erfure, und vermerckte, daß unſer Münß zu Nachteil räuchte, alsdann ſöllichs zum peſten ze wenden, oder uns darinn zu warnen, und alles anders zu handlen and zu thun, daß ainem getreuen und vleißigen Wardein und Aufzieher geburet, alles trulich on Geverde.

Und von ſollichen Ambten ſollen und wollen wir ime ains jeden Jars, und dieweil er dieſelben Ambt von uns hat, auch umb das er Conraden Eber unſern Münßmaiſter etlich Zeit in ſeinem Abweſen hat verweſen, zu Jarſold geben hundert Gulden reiniſch, und darzu unſer Hofklaid ainſten im Jar, wie anderm der Münßverwanden. Datum unter unſern Secrete zu Landshut an ſand Michels Abend im XV. und ſexten Jar.

CXIV.

Münzordnung Herzog Albrechts IV. Ingolſtadt an unſer lieben Frauen Liechtmeß-Tag, 1507.

1507. Nachdem etwo manig Zeit here gar vill ſchwarzer Munß aus unnſerm Fürſtenthumb zu Bairn verfürt, und erſaygert, deshalben groſſer Abgang und Manngel, ſonderlich an klainer Münz vorhanden, auch die gulden Münß, durch den Valſch, der Beſchneidung, Schwemens und Etzens in mercklich Ringerung komen iſt, welich Verfürung, und Saygerung der ſchwarzen Münß, auch die Ringerung der Gulden, wie yetz angezaigt, wo die nit gewenndet, oder fürko-

men, unns und unnſerm Fürſtenthumb, auch deſſelben Inwonern und Unnterthan, zu mercklichen Schaden, und Verderben raichen wurde: darumb in Betrachtung deſſelben, auch auf vleißig Begern und Anhallten gemainer unnſer Lanndtſchaft von allen Stennden, deshalb an unns geſchechen, haben wir zu Verhütung ſölichs Schadens, unnd Verderbens, und zu Fürderung eines gemainen Nutz, mit Rate ettlicher aus berrürter Lanndtſchafft darzu verordent, auch der Münßmaiſter, Probirer, unnd annder der Münß-Verſtendigen fürgenomen, gulden und ſilbren Münß zu ſlahen, und die nun fürter in unnſerm Fürſtenthumb für gute Werung, die ſye auch an ir ſelbs iſt, und in der Prob gefunden mag werden, zu halten, und zu nemen: nemlich den Gulden an Gewicht und Grad, wie der yetz allenthalben bei den Churfürſten, Fürſten und Stetten an unſerm Lande gelegen, gefunden wirdet, auch die ſilbren Münß am Koren irem Werde und Satz nachvolgender Maß geleych.

Und wie auch in was Werde dieſelb unſer gulden und ſilberin Münß, und ir yede genommen und gewechſelt, auch was ir yeder für ein Prág haben, und dabey erkennt werden ſol, volget hernach.

Nemlich zu erſt, ſol der Gulden haben auf der einen Seytten unſer lieben Frauen Pilld ſitzennd und JEſum ir Kind auf den Armen tragend, und vor ir unnſer Pilldung im Harniſch knieynd, und auf der anndern Seytten ainen Schildt des Leben und Bairlannds quartiert in ſich habend, und ain yeder Gulden deſſelben Schlags, ſyben Schilling unſer ſchwarzen Münz, oder ſechtzig etſch Kreützer gellten, und darumb genomen werden ſol.

Zum anndren, der ſilbren Münß halben, die wir auf vierley Geſtallt ſchlachen laſſen: nemlich zu erſt unſer neu weis bairiſch Groſch ſölen bezaichent, und ir Prág ſein auf der einen Seytten zwen Schillt, ainer mit dem Leben, der ander mit dem Bairlanndt, und auf der anndern Seytten ain geharnaſcht Pruſtpilld, unſer Perſon weyſenndt, und derſelben bairiſchen Groſch ainer ſoll gellten drey etſch Creützer, oder unnſer ſchwarzen Münß aindlifſthalben Pfenning, und darfürgenomen und gewechſelt werden.

Zum dritten, der clainer weyſſen Gröſchl halben, Sübner genanndt, die ſöllen haben auf ainer Seytten ainen Schillt des Bairlanndts, und auf der anndern Seytten ainen Leon, und ain iedes derſelben Gröſchl ſoll gelten unſer ſchwarzen Münz ſiben Pfenning, oder zwen etſch Creüzer.

Zum vierden, ſöllen unnſer neuen ſchwarzen Münß ein ieder Pfenning haben auf ainer Saitten ainen Schillt des Bairlannds, unnd auf der anndern zwen Buchſtaben nemrich H. und A.

Zum fünfften, ſöllen haben die ſchwarzen Haller derſelben unſer neuen Münß auf ainer Seytten ain Kreüzlein, und auf der anndern das Bairlanndt: das wolten wir euch allen, und euer yedem in ſonnder nit verhallten.

Darauf ernſtlich begerendt und ſchaffendt ſöllich unſer gulden und ſilbren Münß, die wir euch und gemeinen Nutz zu gut, und fürdrung, wie vorſtet, fürgenomen haben, an unſern Meütten und Zöllen, auch anndern unnſern und eurn Gillten, Zinſen, Rennten, Nutzen und Vällen, auch in allen Keüffen, Verkauffungen, Handlungen und Hanndtierungen in vorgemelten Satz und Werde zu nemen, und auszugeben.

Unnſer Mainung iſt auch, das ir unnſer Ambtleüt, auch ir die von der Landtſchafft, aller Stennde unnſers Fürſtenthumbs, allenthalben in eurn Ambten, Gepieten, Verwaltungen, Herrſchafften, Hoffmarchen, und ſonderlich ir, die von Státten und Marckten, ſo die Verſamblung des Volcks beyeinander iſt, ſölichs offennlich beruffen und verleſen, und Abſchrifft davon an die Rathcüſer, und Kirchthür ſchlahen, auch die ungerechten und geringen Gulden in Einnemen und Ausgeben verpieten, und darbey verkünden laſſet, ſölich verpoten, auch die geringen Gulden zu unnſern verordenten Wechſlern, oder in unnſer Münß zu bringen, die ainem yeden daſelbſt in zymlichem Werde abgekaufft werden ſöllen.

Desgleychs, wer allt Gulden, oder ander Golld, auch allte Münß oder Silber verkauffen wollte, daß der, oder dieſelben, ſollichs auch zu unſern Wechslern, oder in unſer Münß pringen, den ſoll darumb nach Geſtallt des Werdts zymlicher Kauf verfolgen.

Ir söllt auch darneben ernſtlich bey ſchwárer Leybſtraff verpieten, allt gullden und ſylberin Münß, auſſerhalb unſer oder der unſern hyevorbenent, ſo darüber geſetzt ſind, nit zu verkauffen, noch aus unſerm Fürſtenthumb zu verfüren, und ſollichs ſelbs auch nit thun.

Daß

Daß auch nyemand, wer der ſey, ſöllich unſer und ander gullden und ſylberin Münß underſtee mit Erſaygrung, Beſchneydung, Abziehung und ander Letzrung, in ainich Weis zu velſchen, noch anders, dann hievorſteet, damit zu handlen.

Wir wöllen auch, daß ain yeder, wer der oder die ſeyen, die pöſen geringen und auslendiſchen Haller, ſo hyevor durch unſer Vorfarer Fürſten in Bairn nit gemünſt, und doch allenthalben in unſerm Fürſtenthumb eingedrungen haben, genomen und ausgeben worden ſind, hye zwiſchen und Mitfaſten ſchierſten von und ab im ſchieb, und nach Ausgang derſelben Zeyt, die verpoten ſein, und nit mer genomen, noch ausgeben, dann allain drey derſelben Haller für ainen Pfenning genomen, und gegeben werden ſöllen; doch die allten bairiſchen und die ſchwarzen wiener und augſpurger Haller ſöllen und mögen mit den yetzigen unſern hyevorbenenten ſchwarzen Hallern iren Gangck haben, und neben in genomen, und ausgeben werden.

Als auch manigerlay Wägl, daran die Gulden gewegen, in unſer Lande kömmen, die, als wir bericht, nit gerecht ſein ſöllen, daraus dann mit dem Wegen der Gulden Irrung entſteet, iſt unſer Mainung, daß dieſelben Wägl nun füran auch verpoten ſein, und allain die Wägl, die mit dem Zaichen des Bairlands gemacht, und verzaichent ſeyen, gepraucht werden ſöllen.

Würde aber yemands, wer der wäre, des alles oder yedes überfärig gefunden, und betretten, den wöllen wir darumb an ſeinem Leyb und Gut, wie ſich nach Gelegenheit derſelben Verhandlung und Strenghait des Rechtens gepürt, ſtraffen laſſen, davor wiſſe ſich ain yeder zu verhüetten. In dem allen thut ir und eur yeder unſer ernſtlich Haiſſen Maynung und Wolgevallen. Geben under unſerm Secret zu Ingolſtat, an unſer lieben Frauen Liechtmeß-Tag, nach Chriſti unſers lieben Herren Gepurde fünfzehenhundert und im ſybenden Jare.

CXV.

Münzgeboth Herzog Albrechts IV., wie fremde Münzen auf den Mautſtätten angenommen werden ſollen. München am Montag nach Exaudi, 1507.

1507. Item, nachdem an die Mautſtet in unſer Herzog Albrechten ꝛc. Fürſtenthumb, viel geringer, auch verpotner und falſcher Gulden chomen, die ſo bald in unſer Wexlpenck nit mögen gebracht werden, haben wir gemainem Land zu gut, und damit die Kaufleut gefürdert, und an den Mautſteten nit lang aufgehalten werden, fürgenomen, iſt auch unſer ernſtlich Bevelch und Maynung, daß unſer Rentmaiſter zu Burckhauſen von den vier Mautſteten, nemlich Burckhauſen, Praunau, Schärding und Oeting, die Mautner, und Gegenſchreiber und Zoller daſelbs erfordern, und ſy nachvolgends unſers Bevelchs berichten ſol: zuerſt er ir yedem ain Goldwag, wie ime die hernach durch uns zum fürderlichiſten zugeſchickt werden, überanpurden. Da ſoll ain yeder Mautner, Gegenſchreiber und Zoller an den hievorbenenten Mautſteten, und kainer andern gebrauchen, auch alles und yedes Gold, ſo an der Maut gefellt, und darein gebracht wirdet; an derſelben Wag wegen. Was ime dann von Gulden zuekomen, und durch die Mautleut zu geben, angeboten werden, die gerecht an Gold, und doch gering, und nit verpoten ſind.

Wo dann ſollicher Gulden ainer unverlich bis zu ainen Kreutzer zering wär, iſt unſer Maynung, daß derſelb Gulden von den Mautleuten ſoll genomen, und darauf kein Abgang gerechent werden.

Wäre aber derſelb Gulden am Gold und Schlag geretß und nit verpoten, aber über einen Kreutzer zering; ſo ſollen unſer Mautner, Gegenſchreiber und Zoller ſollichen geringen Gulden nach dem Gewicht und Anzaigen der Goldwag rechten Werd ſchätzen, und nemen, und darzu ſex ſwartz Pfenning darauf ſchlagen zu ainem Abgang, der im Feur entſteet, nachdem ſolcher Gulden zerrent, und wiederumb gemunſt mueß werden; doch ſollen ſy den Mautleuten ſolchs mit gelimpfigen Worten erzelen, und fürhalten, und ine die Wal geben, den Gulden wieder ze nemen, oder nach der Schatzung ze geben,

oder ſy in anderwege mit gewichtigen Gold- oder Silber-Münß guter Landeswerung zu bezalen.

Wurden aber unſern vorbenenten Amtleuten falſch Gulden, die ſilbern, Kupfern, meßigen, oder von andern Metall, dann Gold wärn, oder die ains verpoten Slags ſeien, fürbracht; dieſelben Gulden ſullen ſy gar nit nemen.

Und was von ſollichen geringen Gold in die vorbenenten Mautſteet dermaſſen geben wirdet, dasſelb ſullen unſer Mautner, Gegenſchreiber und Zoller in Angeſicht der Mautleut zuſtund an zerſneiden, und ſolch zerſchniten Gold mit ſamt dem Aufſchatz in iren Beiweßen in ain ſonder verſchloſſen Puxen oder Trüchl legen, und zu derſelben Puxen oder Trüchl allen und yeden ſoll unſer Rentmaiſter zu Burghauſen, und ain yeder Mautner in ſeinem Ambt zu ſeiner Puxen oder Trüchl, auch ainen Schlüßl haben; alſo, daß ainer an den andern das nit offnen, ſondern ſo unſer Rentmaiſter zu Burghauſen ye zu Zeiten an Gelt nottirfftig iſt, ſol er alsdann mit ſambt dem Mautner ſolch gering Gold mit ſambt dem Aufſchatz uns in unſer Münß zu füeglicher Zeit ſchicken, damit das vermunſt, und mit der Zeit deſto ſtattlicher aus dem Land alſo ze Münß gebracht werden mög.

Was aber von gutem reiniſchen Gold rechts Werdts und Gewichts, und das nit verpoten iſt, den obvermelten unſern Amtleuten an unſer Mautſteet bracht, und darein gegeben wirdet, daß ſullen ſy von den Mautleuten allweeg ainen Gulden reiniſch für ſieben Schilling unſer Landeswerung ſwarzer Münß nemen, und geben, wie ſich gebürt, und das neben andern Werſchafft, wie bisher Gewohnheit geweſt iſt, in die gemain Mautruchen einlegen, oder verwaren.

Weiter, nachdem viel ſwarzer Münß durch Guete irs Werds aus unſerm Lande verfurt, und zerbrochen ſein, ſo haben viel frembd ſilbern Münß gegen unſer ſwarzen Münß in höhern Werdt eingedrungen: demnach haben wir uns erfarn, wie dieſelben frembd Münßen bei andern geacht, probiert und zugelaſſen ſind, und darauf nach Rate der Münß Verſtändigen unſern Wexlern bevolhen, ſolche ſilbren Münßen auf nachvolgend Anzal irs Werds gegen unſer Münß ze nemen, darauf ſullen unſer vorgenant Mautner und Zollner ſölchs dermaſſen auch hallten.

Erſtlich, die neuen behemiſch Groſchen, der bisher zwen umb fünf Kreußer geben ſind, ſullen kunfftigelich derſelben ainer umb ſieben ſwarz Pfenning genomen werden.

Zum andern, der dicken mailender ainer ſoll füran umb LXIII. unſer Pfenning oder XVIII. Kreuzer genomen werden.

Aber die dicken perner, koſtnißer, zurcher, freiburger, luzerner, ſoloterner, und ander dergleich dick Pfenning, die nit beſchniten ſind, ſullen umb LX. Dn. unſer ſwarzen Münß genomen werden. Item, die klainen koſtnißer, Rollopazer genannt, ſoll ainer umb XIII. Dn., aber die klainen zurcher, perner, luzerner, und ander dergleichen Rolopazer umb XII. Dn., und die halben Rolopazer umb VI. Dn., alles unſer ſwarzen Münß, genomen werden.

Welich dick Pfenning oder Rolopazer befinden, die ſullen nit genomen, und damit an unſer Wexler gewiſen werden.

Item, die groſſen Meixner, genant Schillinger oder Schreckenperger, der ſol man ainen umb XXVIIII. unnſer Munß nemen, aber die klainern, genannt Swert-Groſch, ſullen umb VIII. dn., und die halben Swert-Groſch umb IIII. dn. ſwarzer Munß genomen werden.

Item, niernberger Groſch ſol ainer umb VIII. dn., und die halben niernberger Groſch umb vier dn. unnſer ſwarzen Munß genomen werden.

Item, ainen ulmer Groſch umb X. dn., und ainen halben ulmer Groſch umb V. dn., und die gar klainen umb dritthalben dn. ſwarzer Munß unſer Werung zenemen.

Item, man ſol kainen Vierer nemen, dann die zu Hall in Intal mit dem Adler und öſterreichiſchen Schiltl gemunſt ſeien, und der weiſſen Haller ſullen drey umb I. ſwarzen dn. genomen werden.

Auf daß alles ſol unnſer Rentmaiſter zu Burckhauſen von den obgemelten unſern Ambtleuten, Mautnern, Gegenſchreibern und Zolern ſamentlich, und ir yedem beſonder ſonder Pflicht nemen, daß ſye ſollich obvermelte Ordnung mit getreuem Vleis hallten, und nach Laut derſelben Ordnung nach iren Beſten vorſteen, getreulich handlen, und darinn beſonder mit der Wag, Aufſchatz, Beſchneidung, und Einlegung der Gulden kainen Falſch noch Gevar gebrauchen, noch ainichen ſonder oder aigen Nutz und Vortail darinn ſuchen,

chen, noch Yemand anndern geſtatten in kain Weiße bei Vermeidung unnſer ſweren Straff und Ungenad: doch haben wir unns hirinn vorbehalten ſollich Ordnung zeänndern, und zepeſſern, wie nach Gelegenheit der Leüf Not ſein wirdet, on Geverde. Actum zu München am Montag nach dem Sontag Exaudi. Anno &c. VII.

CXVI.

Bericht an Albrecht IV. wegen Verhaltniß der Münzgewichte. Mitwoch nach Petri & Pauli. 1507.

Durchleuchtiger hochgebornner Furſt, euern furſtlichen Gnaden ſein unſer unndertenig Dienſt zuvor! Genediger Herr! Auf euer Gnaden Bevelch, irm Secretari, Auguſtin Khöllner, von Coſtenz aus an unns hieher gegeben, in Sachen den Munß Hanndl betreffende, haben wir unns in Hannſen Teiningers Haus zuſamverfugt, und in Beywesen des Hungers, der von Munichen Weinreiſſers, eur Gnaden Munßmaiſters Conraden Ebers Schreiben, ſo er eurn Gnaden gen Coſtenz zuegeſchikht, und unns von gemelltem Khöllner furgetragen iſt, verleſen, daß wir dann eurn Gnaden hieinn verſchloſſen widerſchikhen. Und nemlich auf den erſten Artikhl, daß in der Munß im Gewicht Mangl, unnd Nachtail ſey, den Conrad Gienger als Munß Camerer, und den Hundertpfundt, als Verweſer der Munß, mit irn Silber und Geldgewichten zu uns beſchiden, darauf haben derſelb Gienger, und Hundertpfundt uns furgetragen dreyerlai Gewicht, ains zu Salzpurg, das annder zu Nurnberg, unnd das drit zu Munichen, auf die wieniſch Mark gemacht: und das Gewicht von Salzburg hat Giennger auf euer Gnaden Bevelch, als er unns anzaigt, im Anfang der Munß von Maiſter Petern Probierer von Landshut kaufft: und als wir das vom Maiſten, und Münſten aufgezogen, unnd gegen den anndern zwayen Gewichten, ſo zu Nurnberg und Munchen gemacht ſind, gepfächt, haben wir funden, daß daſſelb Gewicht von Salzpurg an ſechzen Mark umb ain Lot ſwärer iſt, dann das, ſo zu Nurnberg und Munichen iſt gemacht worden. Und iſt in dem Stuck eurn Gnaden durch den Eber recht und vernunfftiglich zuegeſchriben, wie eur Gnaden nach demſelben Gewicht ſolt munſſen, und das Geld hinausgeben, und nach dem ringern Gewicht die Gold unnd Silber in die Munß kauffen, und geben, ſo verlurn eur Gnaden alweg an ſechzehen Mark ain Lot: aber wir fynden den Gienger, und Hundertpfundt entgegen auch gerecht. Dann unns hat Gienger bericht, er hab eurn Gnaden zu Landshut ſolichs angeſagt, darauf im eur Gnaden bevolchen hab, daß er von Nurnberg und Hall im Intal auf die wieniſch Mark auch laß Gewicht bringen. Daß hab er gethan, und als ime die gebracht ſind, hab er bede Gewicht von Salzpurg und Nurnberg gepfächt, und gegen einander aufgezogen, und die wieniſch Markh am Gewicht zu Salzpurg ſwärer gefunden, wie Eber anzaigt, dann die ſo zu Nurnberg gemacht iſt. Weiter ſagt Gienger, das wieniſch Gewicht zu Hall vergleich ſich mit den nurnbergiſchen. So hat Hundertpfundt unns furgetragen, ain wieniſch Gewicht, ſo weylend ſein Een und Voreltern in der Munß zu Munichen vor Jarn gebraucht haben, daſſelbig alt Gewicht vergleicht ſich auch mit dem, ſo zu Nurnberg iſt gemacht. Es haben auch Johann Otenn von Salzpurg, dergleich der iung Schrenk und Tichtel ſich des Gewichts, zu Salzpurg gemacht, beſwärt, unnd ir Silber nach demſelben Gewicht im nit geben wöllen, des dann ich Schrennkh anſtat meines Suns bekänntlich bin. Demnach ſey die Sach durch den Gienger an eur Gnaden gebracht, da hab euer Gnaden bevolhen, daß er ſich mit Einnemen, und Ausgeben des wieniſchen Gewichts, wie er das zu Nurnberg, Munichen und Hall fynde, gebrauch. Das hab er Gienger bisher gethan. Darauf haben wir ime von euer Gnaden wegen bevolchen, ſich des furan dermaſſen auch zugebrauchen, und das wieniſch Gewicht, zu Salzpurg gemacht, ligen ze laſſen, bis auf eur Zuekompfft.

Verrer gnediger Herr! nachdem wir täglich Klag hörn des Goldgewichts halben, wie die Guldein Swär nit recht reformirt ſey, unnd der Giennger eurn Gnaden nächſt geſchriben hat, wie er in die Werl, und Mautſtet, Innhalt euer Gnaden Bevelchs, bisher kain Gewicht ſchikn hab wellen, es werde dann das Gewicht vorgepfächt, und reformirt: darauf haben wir mit ſonderm Vleiß die Goldgewicht von nachvolgenden Steten fur unns gelegt, und nemlich zu erſt das Goldgewicht, und Guldein Swär zu Nurnberg, und zu Hall im Intal gegen einander gleich gefunden. Nach derſelben Swär iſt,

 bisher

bisher in eur Gnaden Munſz das Gold gemunſt, und geen derſelben E. Gl. Gulden auf die Anzal an die Mark ſechs und achzig Rl. Gl.

Item, das Goltgewicht zu Coſtanz hat Auguſtin Khöllner mit ime bracht, daſz iſt gegen Nurnberg und Hall umb ainen halben Kreitzer ſwärer.

Item, das Goldgewicht Frankhfurt iſt gegen der obvermellten Guldein Swär umb ainen Kreitzer ze ring, dergleich das Goldgewicht zu Nördling iſt umb ainen halben Kreitzer ze ring.

Item, zu Augſpurg fynden wir zwayerlai Gewicht, ains daran die Kauffleut einnemen, das iſt gerecht, das ander darnach ſye ausgeben, das iſt um einen Kreitzer ze ring.

Item, weiter hat unns Gienger furtragen zway Goldgewicht mit dem Bairlannd bezaichennt, durch den Löffler gemacht, und ausgeben, daſz ain umb ain Kreitzer ze ſwär, unnd das annder umb ainen halben Kreitzer ze ring, derſelben ungleichen Gewicht, auch Wägl ſeien, als unns Gienger und andere berichten, durch den Löffler vil ausgeben, daſz eur Gnaden Munſz ainen groſſen Miſzgelauben, Nachtail und Nachred bringt, und die Kauffleut ſeien des gewar worden, haben Scheuchen darob, und wöllen deshalben weder Gold, noch Silber in die Wexl mer bringen.

Darauf haben wir weiter den Gienger gefragt, was doch fur Gewicht in den Wereln ſey, und wer die darin geben hab, pericht er uns, das er auf Ewr Gnaden Bevelch in den Wexel zu Landshut das hälliſch, und nurnbergiſch wieniſch Gewicht, hievor angezaigt, geben hab, und in den Wexel zu München hab er kain Gewicht geben. Dan der Löffler hat Ewr Gnaden, und Docter Peter Pawmgartner, bericht und angeſagt, wie er Löffler die recht Guldein ſwär und Goldgewicht hab, und ſelbs zu machen wiſſe, und ſich erbotten den Wexel zu Ingolſtat auch mit ainem gerechten Goldgewicht zu fürſehen, und ſy darauf durch den Löffler dem Wexler gen Ingolſtat ain Goldgewicht geben worden, daſz, darfür ers halt, zuſwär ſey.

Nach ſolicher des Giengers Underricht, ſo wir Ewr Gnaden aufs kurziſt hiemit anzaigen, haben wir uns auſſerhalb ſein, und des Hundertpfunds underredt, gerathſchlagt, und erfunden, daſz die Guldein Swär zu Nürnberg und Hall gerecht iſt, und das Gienger ſich in der Münſz mit Einnemen, und Ausgeben ains gerechten gleichen Gewichts gebraucht, und haben ime darauf bevohlen, nachdem man des Gewichts in der Münſz kain Stund mag geraten, daſz er ſich des wieniſchen groſſen und klainen Silber und Goldgewichts, wie ime das von Nürnberg gebracht, auch des alten zu München durch den Hundertpfund, wie hievor ſtet fürgetragen, nun füran auch gebrauch, und das wieniſch Gewicht, ſo zu Salzpurg gemacht iſt, verwart behalt, alles biſz auf Ewr Gnaden Zuekhonfft, und weiter Ewr Gnaden Beſchaid, daſz er zu tun williglich und gern angenomen, und uns weiter geſagt hat, wie er ſich bisher allain des angezaigten wieniſchen Gewichts zu Nürnberg, und kains andern, gebraucht hab. Demnach haben wir des Gewichts halben in Giengers Handlung kainen Nachtail noch Mangel funden.

Doch ſolicher Handlung aller, haben wir uns weiter unnterred, und nach dem Löffler geſchickt, der hat uns fürgelegt ſeine Goldgewicht, des er ſich in dem Wechsl zu München braucht. Darauff haben wir daſz von Mynſten biſz aufs Maiſt, von ainem Gulden bis in Hundert und achtund zwanzig aufgezogen, und gegen dem rechten Goldgewicht gepfächt, und ſcheinbarlich gefunden, daſz deſſelben Löfflers Goldgewicht in hundert acht und zwanzig Gulden, umb annderthalben Gulden Rheiniſch zu ſwär iſt. Wir haben auch gefunden, daſz an der Aufzal, an des Löfflers Gewicht, ſiben und achtzig Gulden rheiniſch auf die Marck geen, und darnach ſein Gulden ſwär vleiſſiglich auch gepfächt, und die umb ainen halben Kreizer zu ſwär gefunden. Auf ſolich Gewicht hat Conrad Eber ſein Schreiben an Ewr. Gnaden geſtelt, und als ain Münſzmaiſter, und Verſtändiger der Sachen, ſeinen Grund darauſz genomen. Aber Giennger und Löffler ſagen: was ſy mit einander mit Einnemen, und Ausgeben gehanndlt, daſz haben ſy mit ſein des Löfflers Gewicht gewogen, damit Ewr. Gnaden kain Nachtail hat enſteen mögen; dann er Giennger hab alweg klagt, und Ewr Gnaden mermals anbracht, wie des Löfflers Gewicht zu ſwär, dergleich ſey daſz zu Ingolſtat auch zu ſwär. Daraus hat die Klag gevolgt, das Ewr Gnaden Gulden nach dem Gewicht des Wexls zu Ingolſtat, und München die recht Swär nit haben, als wir es auch am Augenſchein, und an den Probier-Wagen gefunden haben: wie wol es der gemain an Man den ſlechten groben Wagen, auch an des Wexlers Wag, ſo es um ainen Kreizer, auf oder ab iſt, leichtlich nit kan merkhen. Aber es enſteet daraus nachvolgender Nachtail,

nehm-

nehmlich: der Gulden, ſo an der rechten Gold Swär umb ainen Kreizer zering iſt, und billich genomen ſollt werden, der wirt an des Löfflers Gewicht, mit ſambt dem Schnit, umb anderthalben Kreizer, oder aindlf Pfennig, zering gerechent, die der, ſo den Gulden in den Wexl bringt, verliern muß, und hat der Werler fünf Pfennig zu Gewin, wo ihme nach dem rechten Goldgewicht auß der Müntz das Gelt geben wurde. Was ſolichs in die Menig betrifft, mögen eurn Gnaden wol bedenkhen, als auch die Kauffleut ihr Rechnung auf das Goldgewicht, und Gulden Swär vom Haller biß auf den Pfennig, und Kreizer wiſſen zu machen, und zeſuchen, was ſy Vortails, oder Nachtails darin haben mögen, daß dann in die Menich, und in den groſſen Kauffen, ain namhafft und merkhlich Suma betrifft.

Darauf haben wir dem Löffler erzelt, wie wir ſein Gewicht zu ſwär funden, doch haben wir im kain Endrung tun wollen, ſonder die Sachen angeſtelt, bis auf Ewr Gnaden Wiederkunfft, daß, ob GOtt wil, bald geſchehen wirdet, aber ihme darneben bevohlen, daß er ſich des ſchickerlichen im Wexl halt, und auf der Guldein Abgang, umb ain oder zween Pfennig zu ſambt dem Kreizer, ſo zu gelaſſen iſt, gegen dem gemainen Mann nit red, und alſo mittelmäßig handel, auch weiter Nymant kain Goldgewicht, und Guldein Swär mache, noch kain Wägl auſgeb, ſonder in dem allt. weiters eur Gnaden Beſcheids gewart.

Verrer gnädiger Herr, als Conrad Eber, Ewr Frſtl. Gnaden weiter anzaigt, wie kain Ordnung in der Münz gehalten werde, auch die Münß mit Ambtleuten nottürfftiglich nit beſetzt ſey, und was ain Münß für Ambtleut, Freyhait, und Ordnung haben ſolle. ꝛc. Darauf haben wir vor Zukunfft Auguſtin Khöllners Ewr Gnaden bei dem Leonhart Potten zugeſchriben, daß uns gutbedunkhen iſt, den Eber zu ainem Münßmaiſter zubehalten: und ſo Ewr Gnaden ime entlich zueläßt, als villeicht nach Ewr Gnaden Widerkunfft erſt beſcheen muß, alsdan ſo wil ſich gepurn der Münß halben Freihait und Ordnung ze machen, und fürzenemen, die dann unnſers Achtens, ſo viel wir uns darauf verſteen, von dem Eber, als ainem verſtändigen, und geübten des Münßhandels in dem angezaigten Schreiben, Ewr Gnaden getan, wißlich und wol angezaigt ſind. Und fürnamlich ſo bedurffen Ewr Gnaden in der Münß allein fünf Ambtleut, wiewol Eber ſiben anzaigt, fürs erſt ainen Münßmaiſter, zum anndern ainen Wardein, zum dritten ainen Probirer, der mag Weger und Aufzieher auch ſein, zum vierten ainen Wexler, zum fünften ainen Camermaiſter, der ſol daß Zelerambt auch verweſen: dan er nymbt daß gemünßt Gelt ein, und muß es nach der Zal wider ausgeben. Daß alles haben wir Ewr Gnaden unndertäniger Mainung nit wollen verhalten, der wir uns hiemit bevelchen. Datum München am Mitwoch nach Petri und Pauli Ap. Anno &c. ſeptimo.

Ewr Fürſtl. Gnaden

undertenigſte

Hanß v. Pfeffenhauſen, Ritter, Hofmaiſter, Caſpar Winzer, der Elter, und Partlme Schrenckh.

CXVII.

Rathſchlag der Wechſelbänk halber, in dem Jahr 1507.

Wie, und mit was Ordnung die Wechſel-Penckh aufgericht, und gehalten werden ſollen, volgt hernach.

1507. Erſtlich, wie wol von vier Steten, als München, Landshut, Ingolſtat und Straubing, darin man Wechſel-Penckh haben ſoll, gered iſt, ſo gedunckht uns doch aus ettlichen Urſachen gnug ſein an zwaien, als zu München, und Landshut.

Item, es ſollen in den benanten zwaien Steten fürgenomen, und verordnet werden ſtathafft frumb und geleumbt Man, nemlich zu yeder Panckh zween Wechsler und ein Probierer, die in yeder Stat dem Herrn, des ſy iſt, auch einem Purgermaiſter daſelbs nachvolgenden Aid ſchweren ſollen.

Der Wechsler Aid laut alſo.

Ich ſchwer meinem gnedigen Herrn N. gmainer Stat N. auch Landen und Leuten, daß ich alles und yedes Gold und Münß, ſo mir zu wechslen geantwortet wirdet, den geſchwornen Probierer probiern laſſen, und ein yeds Gold und Münß mit ſambt demſelben probiert am Grad, Korn und Gewicht, gegen der

ſwarzen Münß, ſo im Land geng und gab iſt, daxiren und ſetzen, und allsdann nach Inhalt derſelben Daxierung und Saßung einem yeden, er ſey arm oder reich, Gaſt oder Landman gegen der berurten ſchwarzen Münß getreulichen, und ungeverlichen wechslen, und vergleichen, und mir ſelbs noch yemand andern keinen Nutz noch Vortail darin ſuechen, noch brauchen; auch von einen yeden Gullden nit mer noch mynder, dann das davon zu wechslen geſetzt iſt, oder wirdet, nemen ſoll und will: daß bitt mir GOtt zu helffen, und alle Heiligen.

Der Probierer Aid.

Ich ſchwer meinem gnedigen Herrn N. dem Münßmaiſter, der Stat N., auch Landen und Leuten, daß ich alls und yede Gold und Münß, ſo mir von den geſchwornen Wechslern, durch obgenante mein Herſchafft geſetzt, zu probiern bevolhen, und geantwurt wirdet, mit höchſten Vleiß probiern, und alsdann ſolche mein Prob, wie ich die an einem yeden Gold oder Münß finde, den gedachten Wechslern getreulichen anzaigen, und die mit ſambt inen an Grad, Korn und Gewicht gegen der ſchwarzen Münß, ſo im Land geng und gab iſt, daxiren und ſetzen, und darin kainen Vortail, Geverd noch Unfleiß brauchen ſoll und will: daß bitt ich mir GOtt ze helffen, und alle Heiligen.

Es ſollen die Wechsler von einem Guldin, darumb ſy Münß geben, oder nemen, nit mer zum Wechsl nemen, dann ainen ſchwarzen Pfenning, und dieſelben Pfenning ſollen ſy getreulichen in ain Puchſen legen, und der Herrſchafft verantwurten.

Einem Wechsler ſoll umb und für ſein Mue und Vleis zu Sold geben werden ein Monet IIII. Gullden reiniſch, und derſelb Sold ſoll in volgen von den Pfenningen, die wie vorſteet, vom Wechſel gevallen: wo die aber nit ſo weit raichen wurden, ſo ſoll ſy die Herrſchafft ſolches irs Solds gar benugig machen, beſtunde aber Ueberteurung, die ſoll der Herrſchafft nachvolgen.

Item, anfangs ſoll man in yede Wechsl-Panckh legen III. Gullden ungeriſch, XIIII. Gullden reiniſch für VI. Gullden Serer, IIII. Gullden Kreutzer, II. Gullden ſchwarze Münß, und V. Gullden ſchwarze Haller thut in Summa ‒ ‒ ‒ ‒ Gullden reiniſch: und das vorgeſchriben Gelt ſoll unſers Gedunckhens gelegt werden durch unſer gnedig Herrn yede in ſeiner Stat, und dieſelb Stat mit irn Gnaden, nachdem die Wechsler und Probierer den Steten mit irn Gnaden geſworn ſollen ſein. Wo aber den Steten ſolch Gellt zu legen nit gelegen wer, ſollen unſer gnedig Herrn das allain legen, und irn Gnaden die Wechsler und Probierer allain ſwern laſſen.

Der Probierer Lon.

Item, einem Probierer ſoll für ſein Mue und ander Darlegen zu Lon volgen von ainer Prob Gollds auf von Fein III. ß. Dn., und von einer yeden Münß zu probiern auch auf vom Fein XLV. Dn.

Die Wechsler ſollen aufs wenigiſt alle Quatember in Gold und Münß gegen der Landswerung ſehen, und das probieren laſſen, ſich furter nach Inhalt irs Aids darin wiſſen ze hallten. Ob aber die Notturfft ervordert, öffter oder kürzer Zeit zu probieren, daß ſollen ſy auch nit underlaſſen, damit ſy allzeit Wiſſen erlangen, und haben, wie es umb ein yede Münß geſtellt, und die zu wechslen ſey. Ob auch durch ſolche Prob in einichem Golld oder Münß Abſatz anderſt, dann das im Anfang probiert worden iſt, gefunden wurde; daß ſollen ſy allzeit der Herrſchafft anbringen, des auch Wiſſen ze haben.

Wiewol der Schad, ſo der Münß halben im Land aufs furderlichſt zu fürkomen iſt, ſo bedenckhen wir doch, daß ſolche Ordnung der Wechsl-Penckh vor unſer Frauen Liechtmeß-Tag ſchieriſt nit woll aufgericht mug werden, Urſach, daß unſer gnedig Herrn Ambtleut davor ir Rechnung und Bezeichnus nit thun, auch vill Herrn ir Gullt nit einbringen mugen, doch ſtellen wir ſolch Zeit ze lengen, oder ze kürzen in unſer gnedig Herrn.

Item, in mitler Zeit zwiſchen hie und Liechtmeß ſollten die Wechsler und Probierer ſchwern, ſich dann zu ain tun, und ein yedes Gollt und Münß probiern, und ſetzen, und alsdann ſolch Prob und Saßung unſerm gnedigen Herrn in Schrifft überantwurten, dieſelben Prob und Saßung ſollen ir Gnad in ire Ambt und Land, wie, und wo ſy Noturfft gedunckt, verkunden, auf das ſich ein yeder vor Liechtmeß, oder der Zeit, darauf die Panckh angen ſoll, darnach gerichten, und vor Schaden verhuetten mag.

CXVIII.

Wechſelordnung zu München, am St. Jacobsabend 1507.

1507. Zu wiſſen: nachdem in unnſers Gn. Herrn Herzog Albrechts in Bayrn ꝛc. Fürſtenthumb lannge Zeit her, und noch täglich vil geringer verpotner, und valſcher Guldein, auch andere ſilberne unbekannte Münß eindringen, daß darauf gemainem Lannd, und den Kaufleuten zu Nutz und Fürderung der Meß, ſo zu gegenwurtigen ſand Jacobs Tag in der Statt München gehalten wirdet, ain Wexlpankh aufgericht, und nemlich Hanß Kleuber, Hanß Kolb und Meiſter Hanß Löffler, Goltſchmid, zu Wechslern verordent, und ine auf den Aid, ſo ſye unnſern gnedigen Herrn geſchworen haben, in Abweſen ſeiner Gnaden, durch ſeiner Gnaden Stathalter, und Räte yz zu Munchen, nachvolgende Ordnung gebn, und ain gerecht, unnd mit Vleis probiert Gewicht in ſolchen Wechsl gelegt, und uberantwort iſt, daran ſie alles, und yedes Gold auch Silber wegn, probiern, gwern, nemen, und geben, auch kauffen, und verkauffen ſollen.

Und was inn darauf von guldein, und ſilber Münß zugebracht, und durch ſye abgewechſlt, zerſchniten oder zu Aufſchatz geben, allenthalben und von in eingenomen wird, daß alles und yedes ſullen ſye zu Stund an in die Truhen, ſo darzu verordennt, und ine behendigt iſt, einlegen.

Und was Guldein mer dann umb ainen Kreitzer ze ring, oder ſonnſt nit gerecht, oder verpoten, und doch Guldein ſind, die ſollen die Wechsler nach Lautt der Ordnung, hivor dem Löffler als Wexler gegeben, zu Stund an nach dem Gewicht, und Gehallt rechts Werts ſchätzen, und darzu VI. dn. zu Abgang für den Pranntt im Feur, damit ſolcher Guldein wider gemunſt mög werden, darauf ſlahen, und dann zerſchneiden, und ſolch zerſniten Guldein mit ſambt dem Aufſchatz in die verordent Truchen in Angeſicht des, dem der Guldein abgewechſlt wirdet, einlegen.

Zu derſelben Truchen ſol unnſers gnedigen Herrn Munßcamerer ainen, und die Wechsler zwen Sliſl haben, alſo das ainer an dem anndern dieſelb Truchen nit öffnen ſollen.

Unnd als offt die Wechsler die Anzal Gelts, ſo in der Munßkamer in den Wechsl gibt, verwechslt haben ſullen, die Wechsler ſolchs dem Münßcamerer anſagen, und ſich darauf Wechsler und Münßcamerer zuſamfügen, die Truchen mit einannder auffſporen, und das Gellt, ſo aufgeweſlt, unnd allenthalben gefallen iſt, yede Münß an Golt, und Silber mit ſeiner Poſt aufzelen, unnd gen einannder abrechnen, und in ain Puch aufſchreiben, was unnſer Münßcamerer den Wechslern, unnd entgegen die Wexler dem Münßcamer in yeder Poſiv oder Sort anntworten.

Es ſol auch daſſelb Puech alzeit in der angezaigten Truchen durch die Münßcamerer, und Wechsler verſloſen, unnd ainer on dem anndern darein nichts ſchreiben, ſonndern ine allen bis zu Ausgang der Meß als ain gemain Rechenpuch in der Truchen verwart behallten werden.

Item, es ſollen die angezaigten drey Wechsler, dieweil die Meß wert, unnd ſo lanng es Not thut, ze Morgens umb ſechs Ur in den Laden, ſo zu dem Wechsl verordnet iſt, zuſamkomen, unnd bey einannder beleiben bis auf neune oder zehne; alsdann daß Morgenmal eſſen, und umb zwelf Ur in mitten Tag wider bey einannder ſein, unnd da beleiben, bis auf viere oder fünfe Nachmittag.

Und was den Wechslern von ainüzen Gulden allain zu beſchauen, zu wegen oder zu ſchätzen, damit die Leut an einannder gewern megen, zubracht wirdet, ſollen ſye von yeden ainizen Gulden ain Haller, unnd von zehen Gulden mit einannder 1. Pfenning, von zwainzigkh Gulden 2. Pfenning, unnd von Hundert ainen Pehamiſch oder zehen Pfenning für ir Müehe zu beſchauhen, oder Wäg-Gelt nemen, unnd ſolich Gelt durch ſye in ain Puchſln gelegt, unnd bey einannder bis zu Ausgang der Meß behallten werden.

Sonhſt ſollen ſye es in allen andern Sachen, wie es die Ordnung, ſo hievor den Löffler in den Wechsl alhie geben iſt, vergreifft unnd ausweiſt, hallten, getreulich on Geverde: als dann des die angezaigten III. Wechsler unſern obgedachten gnedigen Herrn Stathaltern, unnd Räten ainen Aid geſworn haben. An ſannd Jacobs Abend im XVC. unnd ſibenden Jar.

CXIX.

Beſtallungsbrief Herzog Albrechts IV. für Conraden Gienger, Münzcammerer in München 1507.

1507. Von GOttes Gnaden wir Albrecht, Pfallenzgrave bey Rein, Herzoge in obern und nidern Bairn ꝛc. bekennen alls regierender Fürſt mit dem offen Brief, alls wir auf den Geprechen und Mangl, ſo an gulden und ſilber Münß lanngzeit hero in unnſerm Fürſtenthumb Baiern geweſt iſt, nach Rate unnſer Landſchafft und der Münß-Verſtendigen ain Münß ze machen fürgenomen haben, die nach rechten Werd irs Gehallts, in und auſſer Landes ausgeben und genomen, und von kainem Verſtendigen mög verſchlagen werden, auf das all Handtierung und Gewerb auch der gemain Nutz, darzue Arm und Reich, damit zu Aufnemen gebracht, nnd unſer, auch unſer Vorelltern Lob und Ere dardurch in ewig erhallten mög werden; demnach, ſo haben wir über ſollich unſer Münß unſern lieben Getreuen, Conraden Gienger, unſern Burger zu München zu unſern Münzeamerer aufgenomen, und beſtelt, und thun das mit dieſem Brief; allſo, daß alles Einnemen, und Ausgeben, auch die Keuff umb Gold und Silber durch ine gehandlt, und mit allem Vleis beſchehen ſoll, und kain par Gellt, ſo er von uns auf die Münß hat fiern laſſen, ſonder, damit umb Silber und Gold werben und hantirn, dergleich kain Silber noch Golde, ſo er in der Camer hat, ungemunſt liegen laſſen, ſonder die Münß damit verlegen, und ſich mit Silber und Gold dermaſſen ſchickhen, damit er allweeg vorgeende Silber und Gold, oder Zain vorhanden hab. Was im auch von goldigen ſilbern in die Camer werden, die ſoll er unnſerm Scheider, ſo er ain ganz Werch hat, antwortten, und bei denſelben Schaider darob ſein, damit ſolchs, zum fürderlichſten es geſain mag, geſchaiden, und wieder mit Golde und Silber geſchmeidig in die Camer geantwort werde. Item er ſol auch unnſer Werchel, ſo wir zu München, Landshut, Ingolſtat, Straubing, und Burkhauſen, oder anderswo haben, auf die Ordnung, den Wechslern daſelbs gegeben, ſovil im müglich iſt fürdern, und verlegen, und Auſſehen zu haben beſtellen, und, ſovil an im iſt, darob ſein, daß in denſelben Wechſlen mit dem Gewicht auch Kauffen, und Verkauffen, aufrecht und redlich gehandlt, und Nymant darinn wider die Billichkait beſwärt, noch gefärt werd, und fürnemlich ſich der wieniſchen Mark, Gold- und Silbergewichten, wie die in unnſers allergenedigſten Herrn des römiſchen Khönigs Münß zu Hall, im Intal, und die Münß und Wechſel mit ſolchen Gewichten verſehen, auch all ſein Keuff darauf machen, und dermaſſen ſtellen, dadurch wir den Münßhandel damit mügen erberlich und fürſtlich aushalten: dann wir ſonders groß Gewünß oder Vortails daraus nit begern, ſonder welchen, unſer und gemains unſers Landes Ere und Nutz, und Nottnrfft zu betrachten, zefürdern, und zuhandeln ime hiemit wollen bevolhen haben. Es ſoll auch der gedacht unnſer Münßcamerer Vleiß haben, daß die ſilberne Münß aufs Vein unnd Korn, auch das Gold auf die Grad unnd Gren gemacht werde, unnd bei dem Gewicht, Vermiſchung und Remedium beleib; wie dann ſolchs die Ordnung und Rechnung, auch unnſers Münßmaiſters Conraden Ebers Verſchreibung innhällt, unnd kain Münß, es ſei Gold oder Silber von dem Münßmaiſter empfahen; es ſei dann darvor dieſelb Münß nach Notturfft furrirt, unnd an der Prob, Gehallt, Aufzal unnd Gewicht gerecht erfunden, unnd beſtannden, unnd was nit gerecht iſt, ſol er zu Stund an zerſchneiden, unnd dem Münßmaiſter wider antwortten, der ſol es allsdann auf ſeinen Coſtung wider münſſen. Weiter iſt unnſer ernnſtlich Haiſſen unnd Maynung, das gedachter unnſer Münßcamerer durch Nyemants Haiſſen, ainich Regierung an Grad, Gren oder Korn weder in der Gulden oder Silbern Münß zuelaß, es werde dann ſolchs durch uns ſelbs müntlich verſchaft, und zuegelaſſen. Item, er ſol auch allweeg über zwai Monat mit dem Münßmaiſter rechnen, damit man wiß, was unnd wievil Münßmaiſter von Silber unnd Gollde auf der Schmiden hab. Unnd nachdem ain yedes gemünſt Werch, ſobald das an die Stat berait, unnd gemünſt iſt, von unnſerm Münßmaiſter unnd Wardain dem obgenannten unnſerm Münßcammerer nach der Wag überanntwort ſol werden: demnach haben wir demſelben Münßcamerer unnſer Zalerambt in der Münß auch bevolchen; ordnen unnd wöllen, ſo er allſo ein gemünſt Werch auf die Prob, unnd nach der Wag empfanngen hat, daß er dann ſolche Münß allsdann zum fürderlichiſten mit Vleis zele, unnd ainen yeden Gulden ſonnderlich aufziech und wege, und die Gulden, ſo unntter ainem Kreutzer ze ring ſeien, zerſneid. Wo auch derſelben ze ringen Kreutzer, Gulden, ſovil

wärn

wårn, ſol er dieſelben auch zerſchneiden, unnd in ainem Werch alls in tauſent oder Fünfzehenhundert Gulden, über fünfzigkh Gulden reiniſch Kreutzer Gulden nit zuelaſſen; wes ir aber mer durch ine darin erfunden werden, die ſoll er all zerſchneiden. Dergleich ſoll er die ſilberen Münß mit Vleis zelen, erſchieſſen, erklauben, und beſichtigen, und was von Platten oder Präg, oder in ander weg, nit taugenliche Münß iſt, es ſey Silber oder Golde, die ſoll er ſondern, und ausſchieſſen, und wieder vermünſſen laſſen, und was oder wievill er aus ainem vermunſten Werch aus oder ein zelet, darin wir ime dann vertrauen wöllen, doch mit Vorbehalltung, wo wir bedacht wurden, ime yemant zue zeordnen, daß ſoll uns zue und abgeen, und in ſeiner Rechnung, alsdann uns verechent und angezeigt werden. Dergleich was und wievill er Golld und Silber allenthalben auf, und in die Münßkauff gibt, und was und wievill wieder daraus gemunſt, nnd gemacht wirdet, auch was allenthalben uns über den Münßhandl Coſtung laufft, und darüber von Gewin oder Verlurſt an yedem Werch, es ſey am Kauf des Silbers und Golde, auch an dem gemunſten Werch, an der Aufzal beſtet, von dem allen ſoll er uns, oder unſern oberſten Ambtleuten, den wir es bevelhen, ains yeden Jars aufrecht Rechnung anzaigen, und Bezallung thun: alls er uns dann des ainen Aid zu GOtt und den Heiligen mit aufgehaben Fingern geſchworen hat, uns alls unſer Münß-Camerer, mit dem Ambt, wie vorſtet, treulich zu gewarten, uns treu und gewer ze ſein, unſern Nutz und Frumen ze fürdern, und Schaden ze warnen, und ſonderlich mit den Keuffen Goldes und Silbers, auch mit dem aufzellen darzue, mit dem wechslen, auch ſonſt allenthalben in unſer Münß und Münßhandl ſein getreu Auſſehen haben woll, damit ſolchs alles und yedes zum peſten gefürdert, und darin kain Gevärde gepraucht werde, auch in dem allen ime kainen ſondern Nutz über den Solld, ſo wir ime geben, zu aignen, ſonder was er on ſeinen Schaden, unſer Münß zu Guetem und Nutz verhelffen, und fürdern mög, ſolichs getreulich zu thun; wo er auch ainicherlai erfure, oder vermerckte, daß unſer Münß zu Nachtail raichte, allsdann ſolichs zum Peſten zu wenden, oder uns darin zu warnen, und alles anders ze handlen, und ze thun, daß ainem getreuen und vleißigen Münß-Cammer gebürt. Doch wo ſich ainicher Unfal in dieſem Handl, on ſein Verſchulden begabe, und ſonderlich des Münßmaiſters halben, darauf er ſein vleißig Aufmerckhen und Auſſehen haben, und uns darin zum peſten warnen ſoll; des ſoll er, und ſein Erben, on Entgellt ſein, getreulich ongevårt. Und von ſolchem Ambt ſullen und wollen wir ime aines yeden Jars, und dieweil er unſer Münß-Cammerer iſt, zu Jarſolld auf ainen yeden Allerheiligen Tag, und zu ſchriſten ſo man zelen wirdet fünfzehenhundert und ſieben Jar, zuerſt anzufahen, zweyhundert Gulden reiniſch geben, der er ſich ſelbs aus der Münß bezallen mag, und darzue unſer Hofklait ainſten im Jar. Dat. rc.

CXX.

Beſtallungsbrief Hanſen Rainers, Probirers auf der Münzſtatt in München, von Herzog Albrecht IV. gegeben. München am Mitwochen nach St. Laurenti, 1507.

1507. Von GOttes Gnaden Albrecht Herzog in obern und nidern Bairn rc. thun allermengelich zu wiſſen, daß wir unſern Getreuen, Maiſter Hannſen Rainer von Nürnnberg, zu unnſern Probierer in unnſer Münß von heit Dato ein Jar lang aufgenomen, unnd im das Probierambt darinn bevolchen haben, wie hernachvolgt.

Item, er ſol unns unnd einem yedem allwegen zwo Prob auffſetzen, unnd was er unns in unnſer Münß probt, es ſei Silber oder Kürnt, daß ſol er unter ainem ſechtzehen Tail nit anſagen.

Was er aber von gemachter Münß probt, ſol er, ſo es ſich begibt, ain zwai unnd dreißig Tail anſagen.

Item, was er unns in dem Werl oder in die Münß probt von Silber das goldig iſt, ſo mag er im Gold ain vier unnd ſechzig Tail anſagen, aber im Silber ſol er hinter ainen ſechzehen Tail nit anſagen.

Was er uns aber von ganzem Gold probt, es ſey in Münß, oder aus der Münß, ſoll er hinter ainer Gren nicht machen, oder anſagen.

Und nachdem der genant Maiſter Hanns uns darzu hievor verpflicht iſt, die guldig Silber ze ſchaiden, was im dann von Gold oder Silber Schaidung halben von unſerm Münß-Cammer überantwurt wirdet, daß ſoll er auf unſers Münßmaiſter oder Wardeins Prob empfahen.

Item, er ſoll uns auch all und yeglich Prob, ſo er uns in unſer Münß macht, an Silber und Gold trulich wiedergeben, und kein Prob noch nichtsn davon behallten.

Was er aber andern Leuten von Proben macht, nachdem er allwegen zwo Prob, wie vorſtet, auffſetzen ſoll; ſo mag er das ain Körl oder Prob behalten: aber die andere Prob ſoll er mit ſambt dem ſo Ueberwert wieder anntburten denn des das Guet geweſt iſt, und darzu von demſelben ſeinen Lon nemen, nemlich von ainer Gold-Prob fünfzechen Kreußer, von dem goldigen Silber zwelf Kreußer, und von der Silber-Prob acht Kreußer.

Item, was er in die Münß oder in den Weyl probt, daß ſoll er ſelber aushauen.

Desgleichen was er aus der Münß probt, ſoll er auch ſelber aufzeichen von dem gemachten Werch, nemlich im Gold von yedem Werch ain Gulden, von dem Behemiſch und Gröſchl ir yedem zwey Stück, vom Pfenning ſiben, und von den Hallern dreyzehen Stuck ungeverlich ausziehen.

Item, er mag wol ain Prob machen von ainem ausgehauten Silber oder ausgezogen Werch, daß verpetſchafft iſt, mit beder Tail Verwilligung.

Item, er ſoll uns auch ain Werch zum anndernmal, und ſo oft es Not thut, und an ine begert wirdet, ze proben ſchuldig ſein, auch zum andermal yemant andern kain Prob umb ſein Gellt verſagen.

Item, er ſoll die geſchmeidigen Silber nit ganz in der mitten aus ſonder auf halben Tail aushauen, er ſoll auch Halb mit Halb einwegen.

Er mag auch die ungeſchmeidigen Silber in der Mitten aushauen; aber er ſoll die mit Halb nit aushauen, noch einwegen; ſonder, nachdem ſy dick oder nach Vortail geprennt ſind, und gemainklich zwen Tail auf den obern Tail einwegen. Und ſo er fället, und ſich der Münßmaiſter ſein im probiren beſweret; ſo ſoll aus demſelben Werch zu ainer Prob gezogen, und durch den Münßmaiſter, auch den Probierer verpetſchafft werden: und ſo der Prob mer zuſamm kömen, ſullen wir unparteyiſch Leut der Sachen verſtendig darüber verordnen, oder an ain unpartheyſch End ſchicken, da ain geſchworne Beſchau iſt, oder wo ſich Munßmeiſter und Probier hin vergleichen, und daſelbſt laſſen entſchaiden.

Und ain Munßmaiſter und Probirer ſein der Prob ains oder nit, ſo ſoll und mag unſer Wardein allweeg, wenn er will, ain Nachprob nemen und machen.

Er ſoll ſich auch darauf zu ſolchen Probir-Ambt ſchicken, und er hab vill oder wenig ze ſchaiden, ſoll er uns nichtsn mynder mit ſolchem Probir-Ambt das Jar hinumb gewaren, und ſich mit Gewicht, Wag, Waſſer, und anderm zurichten, damit er weis was er nach, und dardurch er ain gerechte und feine Prob auf Silber und Gold meg machen: und ob er ainichen Abgang hett, ſoll er ſich bey Zeit mit Lerung und andern Notturft darein nehmen, damit durch ine nichts verſaumbt werde; dann in der Münß uns vill und groß daran gelegen iſt.

Auf das alles hat er uns ainen gelerten Aid zu GOtt und den Heiligen geſworen, daß er uns das Jahr hinumb das Probier-Ambt der Münß Goldes und Silbers, ſo wir ime oder ander zu probirn bevolhen werden, auf Korn, Grad und Gewicht nach ſeinem peſten Verſteen, und mit getreuen guten Vleis verwalten und handlen, auch ſolliche ſein Prob, wie er die in ainem yeden Gold, Silber oder Münß fündet, uns oder unſern verordenten Anwälden, auch einem yedem, dem er probirt, getreulich an Grad, Korn und Gewicht anzaigen, und ſich darinn weder mit Gab, Gonnſt, Neid, noch Veindſchafft bewegen laſſen, ſondern den Werd und Gute ſolcher Proben, Silbers Goldes und Münß, wie erſolichs in der Prob findet, getreulich eröffnen, und kain Gevarde gepreuchen, noch über den Sold ſo wir ime verſprochen haben, weiter ainichen ſondern Nuß von uns, noch von andern, den er auſſerhalb unſer Probiren wircket, über ſeinen geſetzten Lon zuaignen ſol, ſondern alles das er on ſeinen Schaden uns und unſern Münß zu Nuß, und Guten verhelffen, und finden mög, ſolichs auch getreulich zetun; darzu wo er aincherley erfure, oder vermerckte, das unſer Münß zu Nachtail raichte, alsdan ſolichs zum peſten zewenden, oder uns darinn zuwarnen, und alles anders zehandeln, und zethun, daß die obverſchriebene Artiel aus-

ausweiſen, und ainen getreuen und vleiſſigen Probirer gepirt, alles treulich on Gevarde.

Und von ſolichem Probirambt ſullen, und wollen wir ime das angezaigt Jahr vierzigk Gulden Rein. unſer Landſwerrung, nemlich zu yeder Quatember X. Gulden zu Sold, und ime darzu unſer Hofklaid, wie andern der Münßverwanten geben, on Gevarde. Datum unter unſern Secret zu München, an Mitwochen nach St. Laurenty, im funfzehnhundert und ſibenden Jahr.

CXXI.

Beſtallungsbrief der baieriſchen Vormundſchaft, für den Münzmeiſter auf der neu errichteten Münzſtatt zu Straubing. Landshut am St. Bartholmes Abend, 1508.

1508. Von GOttes Genaden wir Wolfgang, Phallnnzgrave bey Rain, Herzog in obern und nidern Bairn, ꝛc. des hochgebohrnen Fürſtes unnſers lieben Vetters Herzog Wilhelmb in Bairn ſambt andern verordennter Vormunder, bekennen, und thun kunth allermänniglich mit dem offenn Brief. Als in unnſers Pflegſons Herzogthumbs vil geringer und pößer Münß etliche Jar her eingedrungen, dardurch ſeiner Lieb, Land und Leuten, mercklicher und verderblicher Schad entſtannden iſt, unnd noch täglich daraus erwechſt, daß wir und unnſer Mitvormunder, als wir in Rate der Münß verſtändigen erfinden, in kainen andern Wege, dann mit ainer neuen Münß, die am Gehalt und Korn gerecht iſt, und in und auſſer Lannds irn Gang haben, fürkomen, und dardurch die geringen pößen Münß mit der Zeit wider aus dem Lande bringen mügen, und dieweil auch in der Münß durch weylennd den hochgebornen Fürſten, unnſern freundtlich lieben Bruder Herzog Albrechten von Bayrn ꝛc., unnſers Pflegſons Herrn und Vater, löblicher Gedächtnus zu München aufgericht, dem gannzen Land, und beſunnder im Niderlannd umb Straubing nit nach Benügen mag gemünßt werden: demnach haben wir mit Rate etlicher aus unnſers Pflegſons Lanndtſchaft fürgenomen, neben der Münß zu München, ain Münßwerch zu Straubing aufzerichten, und darauf unnſern lieben Getreuen Martin Lorchen zu ainem Verſeher, und Münßmaiſter unnſers Pflegſons Münß zu Straubing, von heut Dato drey Jar lanng aufgenomen, und beſtelt, unnd thun das mit diſem Brief, alſo, daß er die Münß daſelbs zu Straubing dieſelben drey Jar hinumb aller Sachen halben auf ſeinen Koſten und Schaden mit Gold, Silber, Zuſatz, Koln, Gezeug, Knechten, und derſelben Söld, und aller anderer Beraitſchafft und Arbeit zum Münßwerch gehörig, und notdurftig, ſelbs verſehen und verlegen, auch Münßeiſen darzu auf ſein Coſtung ſchnaiden laſſen, und wir ime allein das Münßhauß beſtellen, und zu der Notdurfft der Münß zurichten, und pauen laſſen. Und er ſoll darauf gulden und ſilberen Münß, on unſern und unſers Pflegſons Schaden, und Darlegen, wie hernach volgt, ſchlagen und münſſen, und fürnämlich ſoll der gedacht unſer Münßmaiſter Martin Lorch auf die wieniſch March, und das Münßkorn, allermaſſen wie zu Munichen, munſſen, und zuerſt die gulden Münß machen, alſo, daß das Gold aufs Fein mit fein Silber wie zu Munchen geſchickt, und vermiſcht werde, und achtzehen Grad und vier Gren hallt. Wo aber ainich Werch Goldes minder und unter vier Gren halten würd, daß ſoll er und unſer Wardein und Probirer, den wir ime, wie hiernachſtet, zuordnen werden, wieder zerprechen, und nit ausgeen laſſen: und ſollen derſelben Gulden auf die wieniſch Marck zu Aufzal geen ſexthalb und achtzig Stuck, und ain halber Gulden aus LXXXVI. Stücken zu Remedium, und von yeder Münßmarck Goldes ſoll er unſerm Pflegſon zu Slagſchatz geben ain Ort ains Guldens, und die in ſeiner Lieb Camer liftern, und antburten.

Zum andern, ſoll er münſſen ſilberne Münß und Gröſchl, der ains ſiben ſchwarz Pfenning gellten ſoll, dieſelben Gröſchl ſollen in der vermiſchten Marck hallten, aufs fein Silber Lot Silbers, alſo, daß derſelben Gröſchl auf die wieniſch Marck geen ſollen hundert drey und vierzig Stuck, ains minder oder mer unvärlich.

Zum dritten, ſoll gedachten Münßmaiſter die ſchwarzen Pfenning auf die allt Art mit den vier Schlegen geöckelt machen; alſo, daß die wieniſch Marckh vier Lot fein Silber hallt, und auf das Lot zu Aufzal geen ſieben und dreyßig Stück minder oder mer.

Zum vierten, ſol er ſwarz Haller machen, der zwen ainen Pfennig vermelter Werung gelten, auch auf die alt Art, in Fein drey Lot Silbers haltend, derſelben Haller ſollen unverlich LVIII., biß in LX. Stuckh, an der Aufzal, an ain Lot geen, ains minder oder mer, ungeverlich a ſo, daß darauf je aller ſilberer Münß, der Groſchl, Pfennig oder Haller, ein halb Quintat an der Marck Remedium ſey, aber nichts darüber geen laſſen.

Doch wo wir bedacht, und aus Urſachen bewegt wurden, die ſilbern Münß, auf ein ander Maß, oder Korn zemünſſen, des ſol er uns hiemit auch verpflicht ſein, und von yeder feinen marck Silbers, der Groſchl, Pfennig, oder Haller, ſol er unſerm Pflegſon zu Schlagſchatz geben, ain Schilling in Gold.

Und damit die Münß zu München, und Straubing, untterſchidlich und erkenntlich von einander werden, auch aine die andern deſt ſtatlicher reformiren, und probiren möge; ſo haben wir gedacht Martin Lorchen die Münßeiſen gegen den von München, mit ainen S. zu verändern bevolchen, wie man dann auf den Eyſen ſehen wirdet.

Und wann und ſo offt auch unſer Münßmaiſter ein Werkh, es ſey groß oder klain, an gülden oder ſilber Münß, Pfennig oder Hallern, zu Platten gemacht hat, ſo ſol er daſelb Werkh, wievil des iſt, in ainen Zedl verzeichent, unſers Pflegſons werden, und gebirn, die wir ime darzu beſtellen, ordnen, und zuſchicken, oder wem wir es bevelhen, überantbürten, dieſelben Platten ſol alsdann derſelb Wardein, und Probirer, oder wen wir dazue ordnen, in des Münßmaiſters oder ſeines Geſandten Gegenwurtigkeit, annemen, gebirn und aufſetzen: und wo das am Aufziehen den Zedl auch gleich iſt, ſoll der Wardein und Aufzieher ſolch Werck verrer, nach aller Nutdurfft, von Loten zu Loten, und von Marcken zu Marcken, ſo vil not iſt, Aufziehen. Wirdet dann ſolichs, an der Aufzal und Aufſchnit, gerecht gefunden, ſo ſol es der Wardein laſſen prägen, und darauf aller Prob ain verpetſchaffte Prob, in ainer verſchloßſen Püchſen, behalten, damit derſelb Wardein wiſſe, was yedes Werch zu yeder Zeit gehalten hab, und zu yeder Prob ſovil aufſchneiden, damit er davon, in unzers Pflegſons Münß, gen München auch an Prob müg ſchicken, und machen laſſen.

Und ſo das alles beſchicht, und das Werck an Korn und Aufzal gerecht erfunden und geprägt wirdet; ſol das unſern Münßmaiſter wider geantwut werden. Der obgenant Münßmaiſter ſol auch kain Werck, es ſey an Gold oder Silber, klain oder groß, ſo zu Platten gemacht iſt, ains auf das ander verziehen, ſondern zeſtund an dem Probirer anntburten.

Derſelb Münßmaiſter ſol ſeinen gröſten und müglichſten Vleis ankeren, damit die Schickung in yedem Werck durchaus auf das gleicheſt gemacht, und ſonnderlich im Gold gleich geſtückelt, und aufgeſchnitten werde, damit darnach der Prob und Aufzal halben deßt mynder Irrung entſtee, und kain Vortail in der Münß geſucht und erfunden werde: dann wo alſo Vortail oder Geverlichkait in der Münß erfunden wirdet, ſol alsdann das Werck verſchlagen werden. Er ſol auch gantz Platten machen, die nit zerbrochen, oder ſchifret ſeien, damit die Münß langwirig bleib: wo aber zerbrochen, oder ſchifret Platten, vor oder in dem Präg erfunden wurden, die ſol der Aufziher, oder Wardein zerſchneiden, und den Münßmaiſter wieder anntbürten, und nit annemen.

Item, wo ain Werch an dem Korn nit gerecht gefunden wirdet, ſo ſol der Wardein oder Probierer die Platten nit annemen, noch prägen laſſen, ſonnder zerſchneiden. Wär es aber an der Aufzal nit gerecht, ſo ſol das Werckh erklaubt, und was nit gerecht iſt, auch zerſchnitten werden.

Es ſol auch unnſer Wardein, Probierer unnd Aufzicher, oder wem wir das bevelhen, als offt ſye Verluſt, es ſey bey Tag oder Nacht, Macht haben in die Schmüdt, und Gießcamer ze geen, unnd da verſuchen aus dem Tegl oder auf den Stöcken, an den Zainen oder Platten, und darauf der Wardein alzeit die Prägeyſen, und Platten in ſeiner Verwarung behalten, unnd ſo man prägen wil, ſo ſol er die Eyſen unnd Platten herfürthun, unnd bey dem Prägen ſitzen, unnd davon nit kumen, ſolang bis die Platten all geprägt, unnd wievor ſtet, damit gehanndlt wirdet.

Es ſol auch Münßmaiſter ſeinen Knechten und Dienern mit keinem Werch noch Silber aus der Münß lonen, es ſey dann vorgeprägt, unnd an dem Korn unnd Aufzal in der Prob gerecht erfunden.

Der Münßmaiſter ſol auch kain Prägeyſen in ſeinem Gwalt behalten, ſonder die dem Wardein in ſein Verwarung zu ſtellen: unnd wo ſich der Prob halber Irring begeben, alſo das ſich der

unn-

unnſer Münßmaiſter unnd Wardein gegen der Prob zu München nit verainen können: ſo ſullen alsdann dieſelben irrigen Proben gen Hall im Intal, gen Salzburg oder Nürnnberg, oder wohin wir unns mit ime verainen, da geſworn Prob ſind, durch unns unnd auf unnſern Coſten geſchickt werden; unnd wo er unrecht erfunden wirdet, unnd wes wir unnd unnſer Pflegſon des Schadens empfahen, das ſol gedachter Münßmaiſter erſtatten on Gevärde.

Unnd ſo die obvermelten drey Jar verſchinen ſind, unnd wir oder unnſer Pflegſon zu Straubing lennger ze münſſen bedacht werden: ſo ſollen wir ime ſolich Münßwerch vor anndern, dieweil wir daſelbs münſſen, unnd wir bey ime kainen Mangel fünden, dermaſſen, wie vorgeſchriben ſtet, auch verlaſſen: unnd dieweil er die Münß ſelbs verlegt, ſol er auch zu Straubing die Weхl und Kauf haben, wie ſich gebürt.

Unnd damit in ſolichen allem kain geferlicher Vortail gebraucht, ſonder nach der Wage, unnd rechten Gewicht unnd Wert zimlich unnd gebürlich gemünſt werden mög: darumb ſo haben wir auch unnſerm obgedachten Münßmaiſter Martin Lörchen, ſeinen Geſellen, Münßknechten, unnd allen andern der Münßverwannten iren Leiben unnd Guten, nach Münßwerchs Recht, Freyung geben, und freyen ſye mit diſem Brief, alſo, daß derſelb Münßmaiſter der Münßverwannten, ſo er in ſeiner Beſoldung hat, Richter ſein ſol: doch daß unnſer Oberrichter zu Straubing, Can von Walpronn an unnſers Pflegſon ſtat ir Oebrer ſey, alſo, daß ſye ſunſt kainem Gericht, dieweil ſye dem Münßwerch verwannt und verpflicht ſind, unnterworffen ſein ſollen, wie dann Münßwerchsrecht, Gebrauch unnd Gewonheit iſt. Darauf hat unns mergedachter Marrin Lorch zu GOtt ainen gelerten Aid geſworn, unns und unſerm Pflegſon treu und gewar zu ſein, unnſern und ſeiner Lieb frumen fürdern, und Schaden warnen und wennden, auch alles und yedes, ſo hiervor geſchriben iſt, und wir hernach zu Nuß, Gut und Fürderung der Münß fürnemen werden, war, ſtät und unzerprochen zu halten, und zu hanndeln, auch der Münß nit abzuſetzen, und alles annders zu thun, daß ain getreuer Diener und Münßmaiſter ſeinem Herrn ſchuldig und pflichtig iſt, allerding getreulich on Gevärde. Des zu Urkundt haben wir unſer Vormundſchafft Innſigel an dieſen Brief gehanngen, der geben iſt zu Landshut an ſannd Bartholomes Abennd, als man nach Chriſti unnſers lieben HErrn Gepurde zelet fünfzehenhundert, und im achten Jare.

CXXII.

Münzgeboth Wilhelms IV. Vormundſchaft. München am Montag St. Urſulatag, 1510.

1510. Von Gottes Genaden wir Wolfgang, vodriſter Vormunder, und Willheim ſein Pflegſon, bed Pfallßgraven bey Rein, Herzogen in obern und nidern Bairn ꝛc. ſambt andern zugeordenten Vormundern, entbieten ꝛc. Nachdem der erwirdig in GOtt Vatter, auch die hochgepornen Fürſten, unſer lieb Freund, Vettern, Oeheimen, und Schwäger, Herr Jörg Biſchof zu Bamberg, Herr Ludwig Pfalzgrave bey Rein, Herzog in Bairn, des Heil. römiſchen Reichs Erz-Druchſäß und Churfürſt, und Herr Fridrich Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, zu Bomern Herzoge, Burggrave zu Nürmberg, und Fürſt zu Rügen ꝛc. ſamt den fürſichtigen erſamen weyſen unſern beſonder lieben Burgermaiſter und Rate zu Nürnberg, in kurz verruchten Tagen ain Veraynigung und Vertrag von wegen der Münß miteinander aufgericht, und derhalben (wie man die in iren Landen und Fleckhen füran nemen ſöll) ain ſonder Ordnung und Satz ein zeytlang, fürgenomen, und nach ſollicher Zeyt die ganz verpoten haben, laut ir aller Landpot, der ains uns zu handen komen iſt; und wann aber die obvermellten drey Fürſten, auch die von Nürnberg, unſerm Fürſtenthumb nahend geſeſſen, und mercklich Handtierung in, und aus denſelben Landen in das Fürſtenthumb Bairn beſcheen, dardurch dann die geringen und frembden Münß, ſo bey ine verpotten, und in dieſem Herzogthumb unzhere in höher Schatzung, dann die an ir ſelbs wert iſt, genomen werden, in unſerm Lannde mit Hauffen eindringen, auch das Gold damit in Höherung wechſt, und die gut bairiſch Werrung aufkaufft, verfüret, und dieſer Zeyt merer Tails mit fremder ausländiſcher Münß, in Kauffen und Verkauffen, in dieſem Lannde gehanndelt wird, daraus dan nit allein uns an unſern Mautten, Zöllen, Renten, Güllten, und Einkomen, ſcheinparlich Nachtail,

ſonder auch Lannden und Leuten in gemain, und ſonder mercklher, und groſſer Schad entſteet, und wo ſolichs in Eyl nit fürkomen wird, ſolicher Nachtail und Schad ye länger ye mer, auch unwiderbringlich erwachſen: demnach haben wir etlich aus den dreyen Stånden der Landſchafft, von den Prelåten, dem Adel, und Stetten, in Geſtallt ains trefflichen Auſſchuß, zu yeßverſchinem ſant Gallentag in Eyl gen München erfordert, ine der obvermelten dreyer Fürſten, und der von Nörmberg Veraynigung, und Gebotsbrieſe, ſo ſy der Münßhalben, wie vorſtet, in iren Lannden und Flecken habeu ausgehen laſſen, fürgehalten, und darauf ires Rats gepflegen. Und wiewol in någſt gehalltner Lanndſchafft zu Straubing, als von Einbringung der bewilligten Hilff und Steuer gehandelt, und geordnet worden iſt, das die Münß, wie die yeß gang iſt, in Einbringung der Hilff, und Steuer in iren Wert, auſſerhalb der weiſſen Haller, ſol genomen werden: ſo iſt doch dazemal den Stånden gemainer Lanndſchafft der vorbemelten dreyer Fürſten, und der von Nörnberg, Veraynigung, und Verpot, der Münßhalben beſcheen, nit bewiſt geweſt. Als wir aber hernach den mercklichen Nachtail, und Schaden, ſo uns, unſern Lannden und Leuten, durch den Eindrang ſolicher auslånndiger Münß erwechſt, bedacht, und denen von der Landſchafft, ſo wir aus den dreyen Stånden, zu yeßvermelten ſant Gallentag darumb her beſchiden, fürgehalten haben: darauf ir yeder ſovil der ſye geweſt ſind, aus den treflichen Urſachen, ſo wir Herzog Wilhelm in ayguer Perſon haben erzelen laſſen, für ſich ſelbs bewilligt, das ſy ſich, unns zu unnterthenig Gefallen, in Bezalung der Steuer von iren armen Leuten hernach geſchriben Lanntpot gemåß und darauf leiden, und raten mögen, das wir in Eyl allen Steureren zuſchreiben, das ſy laut ſolichs Lanndpots, ſoliche auslåndige Münß nemen ſollen.

Hierauf ſo haben wir aus denſelben hye vorangezaigten Urſachen, nach zeytiger Vorbetrachtung und vleyßiger Erwegung des Handels, zu Fürdrung gemains Nuß, auch Landen und Leuten zu gröſſer mercklicher Notturfft und Gutem, merern zukünfftigen Nachtail und Schaden zu verhüeten, und zu fürkomen, nachvolgend neu Landpot ausgeen zu laſſen fürgenommen, und die frembd auslendig Münß, nach Inhallt des Landpots, durch weylendt den hochgebornen Fürſten unſern freundlichen lieben Bruder Herrn und Vatter Herzog Albrechten in Bairn ꝛc. löblicher Gedåchtnuß hyevor nottürfftiglich betracht, und ausgangen, (doch mit ainer klainen und notturfftigen Måßigung) gepeſſert, und mit Rat der Münßverſtendigen auf nachvolgend Anzal irs Werts gegen Achtung der bairiſchen Werung um Münß, nu füran in unſerm Fürſtenthum ze nemen, und zegeben geſeßt, wie hernach volgt.

Nemlich zuerſt mögen der neuen beheimiſchen Groſch zwen umb fünf Kreuzer, daß iſt achtzehenthalben Pfenning ſchwarzer Münß, aber nit höcher laut des vorigen Landpots genomen werden, und der dicken maylender ainen umb dreyundſechtzig Pfenning, oder achtzehen Kreuzer: aber die dicken Perner, Coſtenzer, Zürcher, Freyburger, Lußerner, Solotterner, und ander dergleich dick Pfenning, die nit beſchnitten ſind, umb ſechzigck Pfenning unſer ſchwarzen Münß ze nemen.

Item, die Coſtanßer und Ysnaher, genannt Rollopazer, die bisher vier Kreuzer gollten haben, ſollen nun füran umb dreytzehen Pfenning; aber die andern, als Zürcher, Perner, Luzerner, und andern dergleichen Rollopaßer, umb zwelf Pfenning, und die halben Rollopaßer umb ſechs Pfenning genommen werden.

Item, die ſechſiſch Münß, Schreckenperger genannt, ſoll man laut des allten Landpots nit höher, dann um acht Kreuzer, daß iſt acht und zwaintzig Pfenning, und die Schwert Groſch, ſo bisher umb zehen Pfenning iren Gang gehabt, nit höher dann umb neun Pfenning, und die halben Schwert Groſch, ſo man Fünfer genennt hat, umb vier Pfenning alls ſchwarßer Münß, genomen werden.

Item, die Nürmberger Groſch umb acht Pfenning, und die halben Nürmberger Gröſchl umb vier Pfenning ſwarzer Münß ze nemen.

Item, ainen Ullmer Groſch umb zehen Pfenning, und ainen halben Ullmer Groſch umb fünf Pfenning, und die gar klainen umb dritthalben Pfenning ſchwarzer Münß ze nemen.

Item, man ſoll im Land kainen Vierer nemen, ausgenomen an den Grånßen der Grafſchaft Tyrol, da mögen die Vierer, ſo zu Hall im Intall mit dem Adler und öſterreichiſchen Schilldt gemünſt ſeyen, und der fünf ainen Kreußer gellten, genommen werden.

Es ſollen auch, wie bisher allain die Bairiſchen auch Augſpurger Haller, laut der voraus gangen Landpot genomen werden,

den, und die weyſſen Haller verpotten ſein, und beleyben; und darauf weylendt unſers obgenanten freundlichen lieben Bruders, Herrn und Vatters, Herzog Albrechts ſäligen Landpot in den andern Artickeln der guldein Münß, und aller ander Sachen halben ausgangen, daß wir hyemit wöllen verneut haben, veſtiglich, und mit allem Vleiß gehallten, und vollzogen werden.

Und zu Handhabung obverſchriben Landpots iſt unſer ernſtlich Haiſſen und Mainung, welcher über die Satzung, Ordnung und Verpot die angezaigten Münß nach ſant Katherinen-Tag nägſtkünfftig höher ausgibt, oder einnympt; der ſoll für ein yede Werung, es ſeyen Groſch, Gröſchl, oder Pfenning, darzu ſovill gueter zuläßiger Münß zu Puß und Straff bezallen, und darzu dieſelben verpotten Münß (mit Vorbehaltung nach Gröſſe des Verprechens ainer merern Straff) uns verfallen ſein, darin auch den Ambtleuten der Drittail zuſteen, und volgen ſoll. Und damit ſich niemand aynicher Unwiſſenheit hyerin behelffen, noch entſchuldigen möge; ſollet ir Ambtleut all, und eur yeder, ſöllich obverſchriben unſer Landpot yetz im Anfang zu drey oder viermalen nacheinander von den Gerichten und Schrannen eurer Ambt, auch in den Stetten und Märckten offentlich vor der Menig des Volcks verleſen, und des lautter Abſchrifften anſchlahen laſſen, und ſollich Landpot aus den mercklichen Urſachen, darinn angezaiget, (dieweyl wir das nit wiederrueffen, ändern oder aufheben) alles eurs Vermögens handhaben. Des wöllen wir uns bey Vermeydung unſer ſchwären Straff und Ungnad, der Notturfft und Billicheit nach, zu euch in ganzen Ernſt verlaſſen. Datum unter unſer Vormundſchafft Secrete zu München, am Montag ſant Urſulen-Tag, als man zelet von Chriſti unſers lieben Herrn Gepurd fünfzehenhundert und im zehenden Jare.

CXXIII.

Schreiben Herzog Wolfgangs, Vormunders, an die Stadt Regensburg, daß ſelbe ſich vertragmäßig an die baieriſche Münzordnungen halten ſolle. München, am Sanſtag nach St. Lenhardi 1510.

1510. Wolfgang ꝛc. unſern gunſtlichen Grus zuvor! Erſamen weiſen beſondert Lieben! Nachdem wir auf der Fürſten Verainigung, in hieinn liegenden unſerm Landpot angezeigt, der frembden ſächſiſchen, und ander weiſſen Münß halben, item auch ain neu Gebot in unſers Pflegſons Herzogthumb, mit Rate eur Lieb Landleut, haben ausgeen laſſen, und aber aus derſelben Fürſten, und unſern Pflegſons Lande merecklich Handtierung in die Stat Regenſpurg beſchechen, deßhalben ſollich frembde und geringe Münß bey euch vaſt eingedrungen, und in unſerm Lande bisher vertriben worden iſt, daß deſſelbs unſers Pflegſons Landen und Leuten zu merklichen Schaden und Nachteil raicht; iſt hierauf unſer ernſtlich Beger an euch, ir wellet euch dem angeregten unſerm Landpot gemäß hallten, und dem in kauffen und verkauffen, ſo ir mit den unſern teglich pflegt zu thun, geleben: als ir dann in Crafft des Vertrags, zwiſchen wailand unſers Pflegſons Herrn und Vatter, unſern freundlichen lieben Bruder, Herzog Albrecht löblicher Gedächtnuß, und eur aufgericht, ſolchs zu thun ſchuldig ſeiet. Dann wo es nit beſchähe, des von uns doch zu euch der Pillichait nach nit verſehen; ſo wurden wir unſer mercklichen Notturfft nach geurſacht zu Handhabung angeregts unſers Landpots verer Handlung gegen euch fürzenemen, die wir lieber euch zu Genaden vermeiden wollten.

Wir werden auch bericht, daß ir auf unſer Khorn ain neue ſilberne Münß ze ſchlahen unterſtet, der ainer ſieben ſchwarz Pfenning unſer Werung gellten ſoll. Nun hetten wir uns ye zu euch verſehen, dieweil die Stat Regenſpurg in unſers Pflegſons Fürſtenthumb an Mittl gelegen, und beſchloſſen iſt, ſo ir auf unſer Khorn ſchlahen wellet, ir hettet ſolchs davor an uns und unſer Mitvormunder langen laſſen, und euch des mit uns beſchließlich unterredet: inmaſſen den ander unſer Nachparn, ſo auf dergleich Khorn neue Münß ſchlahen, auch gethan haben; damit ain Münß der andern am Gehallt und Khorn, auch in der Aufzal und Prob gleichfermig gemacht, und erfunden worden. Dann ſollt darin Ungleichheit erfunden werden, daß mechten wir in keinen Weg geduldten, noch ze geſchehen zueſehen; ſonder müeſſen aus der Not darin Wendung thun, und die Schaden und Spot, ſo uns in andern Landen daraus erfolgte, alsdann den Münßverſtendigen woll zu ermeſſen wiſſen, fürkomen. Demnach

nach begern wir an euch, uns eurs Gemüets und Fürnemens fürderlich zu berichten: des wollen wir uns unſer Notturfft nach zu euch genzlich verſehen. Datum München an Sambſtag nach Leonharden. Anno X.

CXXIV.

Antwort derer von Regensburg, auf Herzog Wolfgangs Schreiben. Montag nach St. Andreastag, 1510.

1510. Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt! Eurn fürſtlichen Genaden ſeyen unſer willig underthenig Dienſte mit Vleis zuvoran berait! Genediger Herr! Eur Gnaden Schreiben, unns der ſächſiſchen auch annders frembden unnd weiſſen Münß mit Zuſenndung und Anzeigung des neuen ausganngen, E. F. G. gethanen Landpotes, auf fürtter unnſer ſilbrenn neuen Münß halben verſchiner Tagen zuekomen, haben wir mit allem Vleis erſehen, und des Innhallt vernomen: unnd erſtlich, das E. F. G. ernnſtlichs Begern iſt, unns dem angeregten euer Gnaden Landbot in Keuffen unnd Verkeuffen gemeß zu hallten, und deme zu geleben, unnd ſo ferre wir das nit thun, alsdann ferrer Handlung die E. F. G. unns zu Genaden lieber vermeiden wollten, gegen unns fürzenemen verurſacht wurden, wie dann ſolichs unnd merers der Puchſtaben ausweiſet. Genediger Herr! Nun iſt offenbar unnd am Tag, daß ſolich frembde unnd geringe Münß etlich Jar her nit allain hiebey unns in unnſer Stat, ſonnder auch in E. F. G. derſelben Pflegſones unnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen, und anndern anſtoſſennden Fürſtentomben des Haus zu Beirn gröblich eingedrungen, daraus dann unnſer Stat, auch unns unnſern Burgern, Innwonern unnd andern allenthalb in Gewerben unnd Hanntierungen nit klain Beſwerde, Schade unnd Nachtail erfolliget, derhalb dann durch weilend hochloblicher Gedächtnuß den durchleuchtigen Fürſten unnſern gnedigen Herrn Herzog Albrechten E. F. G. Bruder, auch Annder nach vleißiger Einſehung in Bedenckhen gemeins Nutz ain ander neu und gute Münß ze ſlahen; inmaſſen auch durch unns, unnd allein die frembde gering pös Münß dardurch zu vertreiben, unnd merern einfallenden Schaden ze fürkomen, auch beſcheen, ze münßen fürgenommen. Unnd hetten unnſer, unnd gemainer unnſer Stat halben wol leiden mugen, das ſolich Einſehung gut Ordnung unnd fürgenomen Landtbot vorlängſt underſchinen Jaren beſcheen, unnd ernnſtlichen darobe gehalten, auch Schade unnd Nachtail, ſo menigklich Lannden unnd Leuten bishere daraus ervolget, ſtatlich fürkomen worden, unnd wo es allſo beſcheen were, hetten wir unns, auf das ſich Nyemands deshalb ab unns beclagen mügen, darinne nach der Gepüre wol wiſſen zu hallten. Dieweil aber die ſachſiſch, auch annder frembde weiſſe unnd geringe Münß, bishero in E. F. G. unnd derſelben Pflegſones Lannden unnd Steten, unnd noch der Zeit nit allein hie, ſonnder anſtoſſenden Ennden der Fürſtentomben des Haus in Beyrn in vollen unnd vorigen Wert genomen werden: können, unnd mögen wir unns derſelben, alls E. F. G. unnd menigkhlich zuermeſſen haben, unnd derſelben euer Gnaden Landbot anzaigt, ſo kürzlich unnd eylennds nit enntſlahen. Haben aber darauf unnd guter Zeit vorher, da unns ſolich neue Fürnemen E. G. unnd der Fürſten Vereinigung angelannget, dem angeregten Landbot nach retlich bey unns beſchloſſen, und fürgenomen, unnſern Burgern unnd Inwonern durch offen unſer Anſlahen neben E. F. G. Lanndbotes Warnung zu thun, damit ain yeder in bequemlicher Zeit, in der ſich Nyemandt eylenden unnd ſnellen Verbots und derhalb Schadens beclagen, unnd ſolich ſächſiſch, auch annder frembd unnd gering Münß abſchieben, unnd vertreiben muge, nemlich hie zwiſchen unnd unnſer Frauen Tag zu Liechtmeſſen ſchirſt komende, unnd ſo dann ſolchem E. F. G. Lanndbot gelebt, unnd ernſtlich darob gehallten, daß im Hauſe unnd Fürſtentomb Bairn, die ſachſiſch auch annder frembde gering unnd weiſſe Münß, nit mer, oder höcher, dann die in berürten Landbot geſeßt, genomen wirdet: wellen wir unns, inmaſſen unnſere Vorfordern, unnd wir vorher, wo ſoliche Landbot beſcheen, dem Haus zu Bairn, auch unns unnd gemeiner Stat zu gut, in ſolichem gegen E. F. G., derſelben Pflegſone Herzog Wilhelmen, alls unnſern gnedigen Herrn, unnd menigklich dermaſſen hallten unnd beweiſen, daran dieſelben, auch Annder, nit Mißvallens tragen, ſonnder ſolichs gegen unns unnd gemeiner Stat in Gnaden bedenkhen ſollen. Zum anndern, auf das E. F. G. bericht ſeynd, daß wir ain neu ſilbren Münß, der ainer ſiben ſchwarz Pfenning gellten, auf derſelben E. Gl. Korn ze ſlagen unnderſtannden ꝛc. wie das E. G. Briefe mit merern

rern

zern Innhallt anzeigt. Genediger Herr! zu Ausreüttung unnd Vertreybung der angezeigten frembden geringen unnd weiſſen Münß, ſo allenthalben inn Landen, und bey unns alhie eingedrungen, damit auch wir unnd menigklich zu unns Handlende in Keuffen unnd Verkeuffen, weiter nit bekimret, und ir ſondern Schaden und Nachtail, wie oben, vergüet und fürkomen werde, haben wir in Crafft und aus Macht unnſer Vorfordern allten hergebrachten Freyheiten, damit dieſelben auch wir unnd unnſer Stat von römiſchen Kaiſern unnd Königen, wie annder im heyligen Reich gefreiet ſeyen, erſtlich ſwarz Haller, den beyriſchen Hallern gleich, darnach regenſpurger Pfenning, der ainer fünff der gemellten Haller, und fürtter ſilbrene Gröſchlen, der ains ſiben ſwarze Pfenning gellten, zu münzen unnd zu ſlagen fürgenomen, unnd darauf dem Erbern Martein Lorchen Münßmaiſtern, der dann E. F. G. derſelben Pflegſones auch weilend Herzog Albrechten ꝛc. unnſer gnedigen Herrn Diener unnd Münßmaiſter geweſt, unnd noch iſt, ſambt anndern unnſern Burgern, wir ime zugeordent, ſolich neu ſilbren Münß am Gehallt, unnd Korn auch in der Aufzal unnd Prob der beiriſchen eur Gnaden Münß gleichförmig zu machen verſchafft, unnd bevolhen, wie dann dieſelben unnſerm Bevolhe, und Verordnen nachgethan, unnd noch, alls wir unns unzweiflich verhoffen, ſich durch der Münß verſtenndigen in der Prob alſo gerecht, unnd dermaſſen gleichförmig erfinden ſolle. Wellen unns demnach genediger Herr zu euer Gnaden, auch unnſerm gnedigen Herrn Herzogen Wilhelmen annderſt nit verhoffen, dann das ſolichs beden E. F. G. auch derſelben Lannden unnd Leuten, gefellig annemlich unnd wol leidlich, auch unns in deme, daß wir ſolches vorhin an E. G. nit gelanngen laſſen, unverweißlich ſein, und in kainen Ungenaden, allein angezeigter Urſachen halber vermerkht werden ſolle: E. F. G. darauf willigs unndertenigs Vleis bittende, ſolich unnſer Unnderricht unnd Anntwort, die annder fürgefallner unnſer und gemainer Stat Obligen, und Geſcheffte halb etwas lanng verzogen, in Gnaden unverdrüßlich anzunemen, und unnſer gnediger Herr zu ſein. Wie wir unns dann des bey E. F. G. gannz undertenigklich verhoffen, wellen wir umb E. F. G. alls unnſer gnediger Herr mit unnſerm gefliſſen Dinſten gern undertheniglich verdiennen. Datum Monttag nach Andree Apoſtol. Anno &c. decimo.

E. F. Gl.

Willig undertenig
Camerer und Rate der
Stat Regenſpurg.

CXXV.

Zweites Schreiben Herzogs Wolfgangs, Vormnnders, an die von Regensburg, wodurch ſelben die Vollziehung der baieriſchen Münzordnung auf eine Zeit nachgeſehen wird. München an U. L. Frauentag Conceptionis 1510.

1510. Wolfgang ꝛc. Vormunder. Unnſern Grus zuvor! Erſamen, Weiſe beſonder Lieben! Wir haben euer ſchrifftlich Antwurt, uns iß zuekomen, antreffend das Verpot der frembden, auch von wegen eur neuen Münß, Innhalts vernomen. Und wiewol ir nach vermög des Vertrags, zwiſchen weiland unſern fürſtl. lieben Bruder, Herzog Albrecht ꝛc. ſeligen und eur, von guter Zeit aufgericht, ſchuldig ſeiet, euch den Landpoten, ſo in unnſern Pflegſons Fürſtenthumb ausgeen, neben den Innwonern des Landes, zeſtundan gleichmeſſig zehalten, und dem zugeleben: yedoch aus den Urſachen, durch euch angezaigt, dieweil die frembd auslendig Münß bey euch, als ir anzaigt, übermeſſig eingedrungen hat, und ſobald on Schaden nit mag vertriben werden: ſo wollen wir euch aus Genaden dißmals zuegeben, das ir ſolch frembde Münß mit den Auslenndern auſſer unnſers Pflegſons Fürſtenthumb vertreiben, und die alſo bey euch zwiſchen hie und Liechtmeſſen abſchiben, und ausgen mögt; doch was ir in ſeiner Lieb Lannde, und derſelben Unnterthanen, in oder auſſerhalb der Statt, von Gellt ausgebet, das ſolchs dem Landpot gemäs beſchehe, und das ſelben Landbot in allweeg gegen den Unterthanen im Land mit Kauffen und Verkauffen, on Schaden gehalten werd: Sobald aber unnſer L. F. Lichtmeſſentag auch verſcheint, das alsdan ſolichen Landpot laut unnſers negſten Schreibens on verrer Widerred, bey euch Volzihung beſchehe Des wollen wir uns der Notturfft nach zu euch in ganzen Ernſt verlaſſen. Verrer der Groſchl, nnd ander Silbermunß-halber, ſo ir yßte neben unnſer Münß, von neuen bey euch

ze münſſen fürgenomen habt, ſeien wir der Zuverſicht, ir werdet euren Erbieten hierin nachkomen, und ſolche ein verer Münß am Gehallt, Korn, Prob, und Aufzal, unnſers Pflegſons baieriſchen Münß gleichformung machen. Dann wo es nit beſchehe, möchten wir ſolchs an ſtat ſeiner Lieb, in anſehung des groſſen Nachtails, und Schadens, ſo Lannden und Leuten daraus erwachſen wurd, kains wegs gedulden. Haben wir unſers Pflegſons Notturfft nach, euch unſer Meynung nit wollen verhalten. Datum München an unſer lieben Frauentag Conceptionis Anno &c. decimo.

CXXVI.

Münzvereine zwiſchen der Oberpfalz, Bamberg, Brandenburg und Nürnberg. Forchheim am Mitwoch nach St. Bartholomäi, 1510.

1510. Von Gottes Gnaden, wir Ludwig Pfalzgraf bey Rhein, und Herzog in Baiern, des Heil. Röm. Reichs Erz Truchſeß und Churfürſt, Georg Biſchoff zu Bamberg, und Friedrich Marggraf zu Brandenburg ꝛc. bekennen und tun kund offentlich mit dieſen Brief gein jedermanniglich, daß wir angeſehen, und bedacht haben, wie manicherlay fremde geringer Münß, in unſern Fürſtenthümern und Gebieten ſich etliche Jare her eingelaſſen, und geflochten hat, die unſer Münß, ſo wir und unſer Vorfahren, ſambt den von Nürnberg geſchlagen haben, etwas ungemees, dadurch der Guldein in ſchwer Aufſteigen kumen, uns und dem unſern nit zu kleinen Schaden erwayſen iſt. Solchem zu begegnen, und mehrerr Schaden zu verhüten, haben wir uns mit ſambt den erſamen weiſen Burgermaiſter und Rate zu Nürnberg vorbedachtlich und mit guten Vorrath, umb gemaines Nutz, und mercklicher Notturfft willen, unſer Land, Leut und Gebiete für uns, unſer Erben und Nachkomen vereinigt, nnd vertragen, wie hernach volgt. Und nehmlich alſo: Daß nunhinfüro die nachfolgenden 5. Jar nit andere ſilberin Münß geſchlagen, und durch unſer, auch der von Nürnberg, Unterthanen und Verwandte genomen werden ſul, zuſambt der alten ſilberein Münß, ſovor durch weyland den Hochgebornen Fürſten Herzog Otten, unſer Pfaltzgraff, Ludwigs Vettern ſeel. uns alle drey und unſer Vorfare, auch die von Nürnberg, ſambtlich geſchlagen iſt, dann wie hernach folgt: nehmlich Pfennig, der ungeverlich 40. auf ain Lot gehen, und die Marck am feinen Korn fünfhalb Lot helt, und Schillinger, der einer derſelben Pfennig zehen gelten ſol, und der auf ain Marck 90. gehen, und an feinen Korn ſiebenthalb Lot halten ſol. Mer klain Schillinger, der ains genannter Pfennig fünf gelten, der 180. auf 1. Marck gehen, und an Feinen die gemiſcht Marck, auch ſiebenthalb Lot des Gewichts, darauf wir und gemeldte von Nürnberg vormals gemünßt haben, (alles mit Abzug des Pleykorns halten ſollen.) Und ſol auf alle Schillinger und Gröſchlein die ganz Jarzal, und auf die Pfennig die minder Jarzal Chriſti, darunder ſie gemünßt, geſchlagen werden. Es ſol auch ein yeder unſer Fürſten bey ſeinem, auch die von Nürnberg bey irem Münßmaiſter verviegen, daß derſelbig in Zeit diſer unſer Vereynigung, yedes Jars, groſſer und klainer Schillinger, auch der Pfennig yeder Gattung nit mer, dann für tauſend Gulden Münz, geſchlagen werden. So aber nachfolgend unſer Tail einer ermeſſen wurde, daß zuviel, oder wenig Münß wäre: ſollen wir, auch die von Nürnberg, welichen Tail der Not bedunckt, ſolchs des dem andern ſchriftlich eröffnen, auch dabey Tag und Malſtat bekennen, darauf wir von allen Tailen wiedrrum yeder Tail zween zuſamen ſchicken, und ſambtlich, oder durch den meren Tail endlich ratſchlagen, und beſchlieſſen, wie unſer yeder Tail mehr oder weniger münſſen, oder damit eine zeitlang ſtill geſtanden werden ſoll. Und nachdem ermeſſen wurde, daß vormals Heller genug auf unſer dreyer Fürſten und der von Nürnberg Schlags gemünßt vorhanden ſein, ſolle der dieſer Zeit on weiter ſambtlich Zulaſſung, oder Geſchefft nit mer gemünßt werden: und ſol obgemelter unſer, und der von Nürnberg, Münß nit mer dann 8. frenckiſche Pfund, und 12. Pfund für einen reiniſchen Gulden, in Kauffen, Verkauffen, und Zahlungen gegeben und genomen werden. Und auf daß ſollen noch wollen wir die obgenanten Fürſten, und die von Nürnberg, durch kainerlay Urſach willen, dieſer unſer ſilberein Münß, wie die an Korn und Aufzal vorgeſetzt, und unterſchiden iſt, die obgemelte Zeit auch nit abbrechen, oder abſetzen, noch kein andere ſilberein Münß ſchlahen laſſen, noch zu ſchlagen verhengen, in kain Weis, ſondern die in ſolichen Weſen, ſo vorgeſchrieben ſtet, getreulich handhaben, on

alle

alle Gevarde, und Argliſte: doch wollen wir Pfalzgraf Ludwig, obbervert in dieſen Vertrag allein unſer Fürſtenthumb des Oberlands in Baiern gemaint, und ander unſer Lande, und Gebiet am Rhein, daſelbſtymb nit darein gezogen haben. Und weme wir obbemelte 3. Fürſten und die von Nürnberg die Münß, wie vorſtet, zu münſſen bevelhen werden, dieſelben auch die Münßmaiſter, und Ambtleut zu ſolcher Münß gehörend, ſollen geloben, und ſchweren, inmaſſen die Aid, darüber begriffen, zu erkennen geben: und ob ainiger Amtmann, zu ſolicher Münß gehörent, in Zeit obgemeldter Jare verendert wurde, ſolle ain yeglicher an der verenderten Stat kommend, ſolichen ſeinen Ayd auch ſchweren, ſo offt das zu Schulden kumbt, und unſer iedes Fürſten Räte, auch der von Nürnberg Ratsfreunde, der unter zweien nit seyn ſollen, die ſolichen Aid nemen ſollen, dem andern theilen, aus uns, ſo offt es zu Schulden kumbt, unter iren Inſiegeln glaublich zu ſchreiben, das ſie ſolche Ayde genomen haben, allermaſſen wie wir uns die Fürſten, ſambt dem von Nürnberg vereinigt haben. Und auf daß in dieſer Münß kaine Verruckung oder Abbruch geſchehe, iſt beredt, daß ain yeglicher von uns den Fürſten, und die von Nürnberg, Vleis habn, ſchuldig und pflichtig ſein ſollen, in ſeinem Lande, Gebiete und Flecken ausgegeben Münß, von unſer yeden Tail geſchlagen, getreulich zuſehen, die zu beſchauen, und probiren zu laſſen, und wo die ſtreflich, und anderſt, dann obgeſchrieben ſtet, und als die Aide darüber begriffen, ausweiſen, und zu erkennen geben, fünden wurde: ſol derſelbig Tail aus uns der Fürſten, und den von Nürnberg, ſo gemelten Gebrechen ſind, ſolichs den andern Dreyen ſchrifftlich verkunden, auch alsbald damit Tag und Malſtat beſtimmen, darauf ſollen unſer yeglicher Fürſt zween ſeiner Räte, auch die von Nürnberg, zween irer Ratsfreund dahin ſchicken, ſambtlich, oder durch den merern Tail, auf Ehre und Ayd zuerkennen, wie ſolichs zu rechtfertigen ſei. Wär auch, daß yemand, wer der oder die wärn, ſolich unſer und der von Nürnberg Münß erſaygerten, oder ſonſt geverlichen wider dieſe Verſchreibung handelten, wo man das gewahr, oder innen wurde, zu dem, oder demſelbigen ſol auch gericht werden, als ſich zu ainem Falſch oder ſolicher Ubeltat gebürt, und zu Handhabung, obberürter unſer, und der von Nürnberg in iren Gebieten, alle andere ſilberein Münß, ſo hirinnen nit gemelt, oder ausgenomen iſt, verruffen, und verbieten, zum fürderlichſten, alſo daß nach Verſcheinung des nächſt komenden St. Michelstag kain andere ſilberein Münß Werrung in denſelben unſern Landen, Herrſchafften und der von Nürnberg Gebieten, dann wie obgemeldt, genomen werden ſol. Und nachdem auch in kurtz viel böſer Heller eingebrochen, hat verurſacht, daß alle andere Heller, ausgenomen unſer vorgemelten zugelaſſen Schlag, mit ſambt ander böſer Münß zunemen, und zu geben, verboten werden ſollen. Doch iſt unſern, und der von Nürnberg Untertahnen und Verwandten, zu Gnaden und Gut zugelaſſen, daß die Sechs und dreyſſiger, Funfzehner, Zwelfer und Sechſer, meißner Groſchen, auf daß ſie die mitler Zeit mit dem geringſten Schaden verſchieben mögen, bis auf aller Heiligentag ſchirſt, für voll, wie die yetzo geen, genomen werden mögen. Aber von Allerheiligentag bis auf nachſtkomenden unſer lieben Frauentag Lichtmeß ſollen dieſelben Groſchen nit höher genomen werden, dann der Schreckenberger für 33. pf. der alt Schneberger für 12. pf. der Zwölfer für 11. pf. und der Sechſter für 5. pf. Und daß nach Verſcheinung ſolicher unſer lieben Frauentag Lichtmeß, ſollen die obgedachten Groſchen, bey nachfolgender Buß, zu nemen und zu geben, wie die andern yetzt gemeldt nit zugeloſſen Münß, auch gentzlich verbotten ſein. Daneben haben wir die Fürſten, und die von Nürnberg, aus Urſachen uns dazu bewegend, zugelaſſen und gewilligt, bey oben angezaigter unſer Münß, durch unſere Lande, Flecken und Gebiete zu nemen, die Inſprucker zehn für ainen Gulden, auch die etſcher Kreutzer, ye ainen für 4. pf. und darzu die würtzburgiſche Münß, an Schillingen und Pfennigen, dieweil ſie in dem Gehalt, und Aufſchnitt, wie ſie yetzo gemünßt ſeyn, ſteen, nehmlich: Schillinger ainer für 9. pf. und zween derſelben würtzburgiſche Pfennig für 3. pf., alles obberürter unſer, und der von Nürnberg Münß ꝛc.

Not. Das übrige iſt in nachſtehenden Münßgeboth enthalten.

Gegeben und geſchehen zu Vor[illegible]heim, am Mitwoch nach St. Bartolomäus des H. zwölff Botten Anno. 1510.

CXXVII.

Münzgeboth, in die Oberpfalz, und benachbarten Fürſtenthümer, nach laut obigen Vertrags erlaſſen. 1510.

Was Münz man nemen ſoll: auch in welcher Zeit, und wie vill für ain Gulden.

1510. Nemlich, daß nach Verſcheinung des nechſt künfftigen ſant Michels Tag, fünff Jar lang nacheinander volgend kein andere ſilberein Münz, dann die obberüert unſer yedes Fürſten, und der von Nürnberg Münz zuſambt der alten ſilberin Münz, ſo vor durch weyl. den hochgebohrnen Fürſten Herzog Otten zu Bayrn ſeliger Gedächnüs, auch unſer Vorfarn, und die von Nürnberg, geſchlagen iſt, in Kauffen, Verkauffen, oder andern Handlungen und Zallungen in unſern Landen und Gebieten zu gebrauchen, genomen oder ausgegeben werden ſollen. Und man ſoll auch ſollicher unſer Münß in Kauffen, Verkauffen und Zallungen nit mer dann acht Pfundt und zwelff Pfenning für einen reiniſchen Gulden geben.

Von Hellern.

Es ſollen auch kein ander Heller genomen oder gegeben werden, dann von pfalzgraviſchen, bambergiſchen, marggraviſchen unnd nürenbergiſchen Schlegen.

Wie lang ſechſiſch Groſchen für voll genommen werden mögen.

Aber bis auf aller Heiligen Tag ſchirſt mögen ſechßſch Groſchen als Schreckenberger, Fünffzehner, Zwelffer und Sechſer für vol, wie ſye yezo geen, on Straff genommen werden.

Wie lang ſechſiſch und beheimiſch Groſch mit ainer geſazten Maß mögen genommen werden.

Aber nach obgemeltem Tag bis auf Lichtmeß ſchirſt mögen genomen und gegeben werden, die Schreckenberger zu dreyßig Pfenning, die ſchneberger Groſchen, ſo vormals fünffzehen Pfenning golten, umb zwelff Pfenning, die Zwelffer umb aylff Pfenning, und die Sechſer, alles mayſner Groſchen, umb fünff Pfenning; und die neuen behaymiſchen Groſchen umb neun Pfenning, aber nach Verſcheinung nechſt künfftiger Lichtmeß, ſolle in der Zeit gemelter Vereinigung beſtymbte fremde Münz in kainerlay Weiſe in unſern Fürſtenthumben, und Gebieten, ſonder allain obangezaigtn unſer, und unſer Mitverwandten ſambt nachgemelter zuleßigen Münz nach Laut ſolcher Verainigung genomen und gegeben werden.

Wie inſprucker, etſcher und wirzburger Münz füraus zugelaſſen ſind.

Doch haben wir neben obgemelter unſer zuleßigen Münz die Inßprucker ye zehen für ainen reiniſchen Gulden, auch die etſcher Kreutzer ye ainen für vier Pfenning, und darzu die wirzburgiſchen Münz ainen Schillinger für neun Pfenning, und derſelben wirzburgiſchen Pfenning, zwen für drey Pfenning. Alles unſer obberüerten Münz zu geben und zu nemen erlaubt.

Von geordeten Wechſellen.

Und damit die unſern der verpoten Münz deſter mit wenigerm Schaden abkomen mögen, wöllen wir in etlichen unſern Flecken ſonderlich Wechſler verorden, auch denſelben beſchriben Mas und Ordnung geben, wie ſie den Leuten die verpoten Münz mit den wenigſten Schaden abwechſelb ſollen: doch daß ſie derſelben abwechſelten verpoten Münz an den Enden, da die nit zugelaſſen, ferner nit ausgeben bey Straff yeden Schillingern, Groſchen, Pfenningen oder Hellern mit der Zweyſpeldt zu bezahlen und zu verbüſſen, und darzu weyter Straff an Leib oder Gut, wie ſich nach Geſtalt der Ueberfahrung gebürn wurt, uns vorbehalten. Dergleichen und mit ſolicher Maß mögen auch andere, die unſern ſolche Abwechslung under anders nicht, dann wie gemelten unſern geordneten Wechslern erlaubt iſt, on Straff gepruachen, damit an Wechſlern deſtweniger Mangels erſchein.

Von Straff der Ueberfarer auſſerhalb der Wechsler.

Und zu Handthabung gemelter unſer Münzordnung haben wir uns veraignigt, welcher in unſer gemellter dreyen Fürſten Fürſtenthumb, auch der von Nürenberg Stat, Flecken und Gebiete diſer vorgemelten unſer Ordnung und Saẓung verbotene Münz ausgibt, oder ein-

einnymbt, der ſoll für ainen yeden Schillinger, Groſchen, Pfenning oder Heller, noch als vill an guter zuleßiger Münz on Gnad zu Buß und Straff bezallen.

Von Taylung der Ueberfarer verwürckter Puß und Straff.

Und was alſo vorgemelter maſſen Puß und Straff verwürckt, ſollen in drey Tail getailt werden, der ain Tayl uns, der ander Tayl unſerm Ambtmann, in des Ambt die Verbrechung geſchicht, und der drit Tayl dem ihenen, der ſolche Verbrechung anſagt, volgen, auch dem Anſager deshalben kain Schmach oder Unglimpf enſteen.

Wie ſich die Ambtleute in Handthabung dieſer unſer Ordnung halten ſollen.

Und nachdem emals, als dergleichen Vertrag in unſerm auch obgemelter unſer zwayer Mitfürſten, Fürſtenthumb auch geweſt, vil Klag entſtanden iſt, daß ſolche Münz Ordnung durch die Ambtleut nit gehandt habt ſein ſolt: zu ſtatlicher Fürkomung deſſelben, haben wir uns mit gemelten unſern Mitverwandten ainer merern Handthabung diſer Münz Ordnung verainigt, wie hernach volgt, und alſo:

Wo nun hinfüro ainer oder mer unſer oder ander Herrſchafften, Unterthanen, weme der oder die zuſtunden, in unſer Fürſten Fürſtenthumben, und der von Nürenberg Stat, Flecken, und Gebieten wider diſe Ordnung verbotne Münz nemen oder geben, und ſolichs dem Ambtmann deſſelben Orts angezaigt wurt: alsdann ſol derſelbig Ambtmann, in des Ambt ſoliche Ueberfarung geſchicht, den oder dieſelbigen Ueberfarer von Stund an auf friſcher That aufhalten, und ſie umb ſoliche ir Ueberfarung, wo ſie der genugſamblich überſagt, oder daß ſie ſich des mit irn Ayden nit entſchuldigen, oder ausfürn möchten, laut diſer Ordnung puſſnn.

Wo aber derſelbig Ueberfarer alsbald nach gethaner Ueberfarnuß aus ſolichen Ambt entwiche, darumb er von Stund an nit betreten oder aufgehalten werden möcht: ſolle derſelbig Ambtmann Vleiß und Achtung haben, wo er den hernach über kurz oder lang in ſolchem ſeinem empfohlen Ambt und Gericht betretten könne, ine umb bemelte ſein vorgethane Ueberfarung anzenemen, und als obſtet ze ſtraffen. So aber ſolicher Ueberfarer, der alſo wie yetzt gemelt iſt, empflohen were, uns oder der gemelten unſer Mitverwandten ainem zuſtunde, und das Ambt, darin er die Uebertrettung gethan hatte, darumb meyden wurde; ſo ſollen der Amtman, in des Ambt dieſelbige Ueberfarung geſcheen iſt, den Amtman, hinder dem der Ueberprecher ſytzt, beſchreiben, und ine anzeygen, welchermaſſen ſeins Amts Verwandter in des andern Ambt der Munß halb wider die Ordnung gehandelt hab, mit Begere, in zur Bezalung geſatzter Puß ze halten: daß ſoll ain yeglicher Ambtman auf Anſuchen des andern Ambtmans, bey dem das Verſprechen geſchechen iſt, wo der Beklagt das beweyſt, oder wie vorſteet, nit entſchuldigt, ze thun pflichtig ſein, und dieſelben Pus dem Amtman, bey dem die Verprechung geſcheen iſt, durch den andern Amtman zugeſchickt, und wie vor von Taylung der Puß geſatzt, getayllt werden ſoll.

Wo auch ain Ambtman erfure, daß in aines andern anſtoſſenden Ambt verbottene Munß ausgeben, oder genommen wurde; daß ſoll er demſelben Ambtman, darin die Verprechung geſchicht, mit Benenung der Ueberfarer ſchrifftlich eröffnen, darauf ſolche angezaigte Verprecher durch irn Ambtman unverzogenlich ſollen gefordert, und wo ſye gemelter Verprechung überzeugt, oder aber ſich der mit irn Ayden nit entſchuldigen mögen, wie vor von dergleichen Verprechern geſatzt iſt, unnachläßig geſtrafft, und gepuſt werden; und dieſelbig Puß bleyben in dem Ambt, darinnen die Verprechung geſchicht.

Wie etlichen Steten und Flecken ſechſiſchen und beheimiſchen Groſchen, neben unſer verainigten Münß, aus guten Urſachen zugelaſſen ſein.

Nemlich von pfalzgreviſchen Schloß und Ambten zur Schwarenburg, Waldeck, Bernaw, Barckſtain, Weyden, Pleyenſtain, Murach, Neuburg, und Camb, ſo gegen des beheymer Wald grenzen mit irn Zugehörungen; darzu ſoll auch der Palz Niderlandt am Reynſtrom in dieſe Ordnung nit gezogen, ſonder allein ir Oberlandt in Bayrn begriffen ſein.

Aber von Bamberg wegen die Stat und Ambt Cronach und Theitſchutz mit ſambt irn Zugehörungen, die gegen dem Döringer Wald grenzen.

Und dann von Brandenburg die Stet und Ambt, Hoff, Wunſidel, Monichperg, Kyrchenlanitz, Weylen, Schauenſtain, Selb, Weiſſenſtat, Hohenberg, Rauchen- und Schlechten Kulen, mit irn Zugehörungen, ſo weyt die gegen der Voyt Lande und dem beheimer Wald grenzen.

Alſo, daß alle ietzgemellte ausgeſchloſſne Stet und Ambt, mit ſambt den Flecken, in ſolche Stet und Ambt gehörig, unverhindert gemelts unſers Vertrags, Schreckenberger, Schneeberger, Fünffzehner, Zwelffer und Sechſer, ſechſiſch Groſchen, auch die neuen beheymiſchen Groſchen neben unſer vorgemelten zugelaſſen Munß in Nemen und Geben bey ine gebrauchen mögen; doch, daß ſie ſolichen Gebrauch gemelter beheymiſchen und ſechſiſchen Groſchen allain bey ine in obgemelten Steten irn Zugehörungen haben mögen, und nit herein wartens in andere unſere Ampte und Gebiete in ainicherlay Weyß zuſchieben, auch kein andere verpotene Münß, dann wie in obgemelter maſſen zugelaſſen, zu nemen, und zu geben, alles bey Vermeydung obbervorter Puß und Straff.

Aber hynein wartens gegen Beheim, Sachſen, Meychſen oder Döringen, ſolle ine dem gemelten ausgeſchloſſen Flecken ſolche beheimiſche und ſechſiſche Groſchen zu verfüren, und in irer Notturfft zu gebrauchen, (als vorſtet) unverpoten ſein.

Von Zulaſſung ainer ſondern Maß, der Stat Bayrreut.

So iſt der Stat Bayrreut ein ſonder Maß, und alſo zugelaſſen, daß allein in ſolicher Stat, und nit auſſerhalb im Amt, vorgemeldte ſechſiſche, und behemiſche Groſchen, von ainem yeden genomen, und gegeben werden mögen: doch ainen Schreckenberger nit höher, dann umb dr.y und dreyſſig Pfennig, ain alt ſchneberger Gröſchlein um zwelff Pfennig, ainen Zwelfer umb ailff Pfennig, ain Sechſſer, alles ſechſſiſche Münß, umb fünf Pfennig; dieweil ſoliche Groſchen in den Wero, als ſie yetzo gemünßt ſein, bleiben, auch alles in der Geſtallt, daß ſoliche frembde Groſchen an Oerter, da die nit verboten, und ander Maß, die der Ordnung zuwider, nit ausgegeben, oder genomen werden ſollen, in kainerlay Weyſe, bey der Straff und Buß, als vorſteet.

CXXVIII.

Anſuchen der Stadt Regensburg, an H. Wolfgang, Vormunder, daß ſelbe mit Vollſtreckung des baieriſchen Münzgeboths zur Zeit noch überhoben werden möchte. Regensburg am Donnerſtag nach St. Antoni 1511.

1511. Durchleüchtiger hochgeborner Fürſt! Eurn fürſtlichen Gnaden ſeyen unſer willig undertenig Dienſt mit allem Vleis zuvoran berait! Genediger Herr! Auf euer F. G. Schreiben, daß wir dem Lanndpote, ſo dieſeben der ſachſiſchen, unnd anndern weyſſer Münß halben yetz von Neuem ausgeen haben laſſen, in Keuffen unnd Verkeuffen gemäß hallten unnd geleben ſollen, haben wir euer Gnaden wider geſchriben, unnd in demſelben unnſerm Schreiben angezeigt, daß wir durch groſſe Eindringung derſelben Münß, ſo in teglicher Hanntthierung aus den anſtoſſenden Fürſtenthumben unnſer Stat beſchicht, unns ſo kürzlich unnd eyllents derſelber nit entſchlagen können, aber zwiſchen derſelben, und unnſer lieben Frauen Tag Liechtmeſſen, ſo nechſt erſcheinen, wöllen wir unnſer Burger unnd Ynwoner warnen, damit ſie dieſelben geringen Münß mit Fueg von ine abſchieben, vertreiben, in Keuffen und Verkeüffen ze nemen vermeiden, damit nyemant eyllenden und ſchnellen Verpots der halb Schadens beclagen möge. Alls wir auch gethan, und darauf ain offen Anſchlage, daß es mit Einnemen unnd Ausgeben in unſer Stat bey unſern Burger unnd Inwonern fürtten nit anders, dann wie euer F. G. iungſt ausganngen Lanndpot ausweiſt, ſolle gehallten werden, fürgenomen, unnd daſelb alſo offenlich angeſchlagen: iſt unns und gemainer unnſer Stat derhalb groß merklich unnd beſwerlich Urſachen, auch unnſer Burger unnd Ynnwoner, Hanntthierung unnd Handlung halb, auch ire Schulden, ſo ſie in die umbſtoſſenden Fürſtenthümben zu thun ſind, darinn ſolich Münß noch genugig iſt, angezeigt. Und nemlich, ſo die ihenigen, den ſie alſo zu thun ſeyen, ſolichs Verpots der Münß halben vernainen, ſie auch mit derſelben nymer bezallen würden laſſen, daß dann ine unnd gemainer Stat zu mergklichen verderblichen Schaden raichen und gedeühen wurde, unnd deshalb denſelben Anſchlage

wider

wider abnemen laſſen. Und dieweil wir dann durch die Jnwoner der anſtoſſenden Fürſtenthumben, ſo zu unns teglich hanntthirn unnd hanndlen, auch ſunſt glueblich bericht, daß die angezeigten Münß noch allenthalben im Lannde in irem vorigen Werdt geben, unnd genomen werden, und ſolichen angereckten Urſachen nach, ſo unnſern Burgern, Ynnwonnern unnd gemainer Stat auf ſolichen offenn Anſchlagen unnd Verbieten der Münß halben entſteen möchte, zu vermaiden: ſo bitten E. F. G. wir als unſern gnedigen Herrn, dieweil doch die, wie obangergſt, noch allenthalben genügig iſt, bey unns dermaſſen auch geſchechen, und eur G. gnediges Willen ſein wöllen laſſen. Des erbieten wir uns umb euer F. G., und eur G. Pflegſone, unnſern genedigen Herrn Herzog Willhelmen ꝛc. mit allen underthenigen Dienſten willig zuverdienen. Datum Pfinztags nach Anthoni. Anno &c. XI.

E. F. G.

Willig undertenig
Cammer und Rate der
Stat Regenſpurg.

CXXIX.

Ahndung H. Wolfgangs an die von Regensburg, als ſelbe dem Vertrag zuwieder, die baieriſchen Münzgebothe in Vollzug zu bringen verſchieben wollen. München am Dienſtag nach Converſionis Pauli. 1511.

1511. Unſern günſtlichen G. zuvor! Erſamen Weiſen beſonder Lieben! Uns iſt yß von euch abermals ain Schreiben zuekommen, darin ir euch unſers Landpots, ſo wir der auslendigen frembden Münß halben haben ausgeen laſſen, ganz unbillich, und aus ungegründten Urſachen beſchwärt, hetten uns auch nit verſehen über eur negſt Zueſchreiben uns beſchehen, hierin ir euch bewilligt habt, dem Landpot nach Liechtmeſſen negſt künfftig geleben, daß ir euch darüber unterſteen, oder uns anmuetten ſollt, ſolchen Landpot bey euch aufzeheben, ſonder hettet unſer Zuelaſſung, euch wider das Landpot, bis auf Liechtmeſſen beſchehen, von uns billich für ain Genad angenomen. Dann wiewoll etlich unſer Stet und Märckt dergleich Begern an uns auch gethan, haben wir ine doch ſolchs keinswegs zuegeben wellen, darob ſy mercklich Beſchwärung empfangen, und uns ſolchs yß von ine auch ettlichen Stenden unſers Pflegſons Landſchafft gros verwiſen wirdet. Und wiewoll ir ettlich Urſachen uns in einem Schreiben anzaigt, und uns damit zu verplenten vermeint, als ſollt ſolch Landpot bey euch ze halten nit woll müglich ſein, beſonder der anſtoſſenden Fürſtenhtumb halbs: ⸗ ⸗ ⸗ ſolch Urſachen ganz ungereumd, und mer zu aigen als gemainen Nuz. ⸗ ⸗ ⸗ Dann wiſſenlich iſt, daß nit allain wir, ſonder auch der hochgebohrn Fürſten unſer lieber Vötter und Schwager Pf. Grav Ludwig von Bairn ꝛc. Churfürſt, ſambt unſern Freund dem Biſchoff von Bamberg uud Wirtzburg, und der Statt Nürnberg, der ſachſiſchen Münß, der dann bey euch am maiſten iſt, gleicher Weiß wie wir, ainen Saz geben haben, on derſelbs Fürſtenthumb und Herrſchaffts zu auſſerhalb unſers Pflegſons Herzogthumbs am negſten ſtoſſet. Und wiewoll ir in vermeltem eurem Schreiben weiter anzaigt, daß die frembd Münß noch allenthalben in unſers Pflegſons Lande wider das Landpot genommen: wo das beſchicht, iſt doch ſollchs ganz wider unſern Willen und Haiſſen. Haben auch in neulichs Tagen, und an hut zu drittenmall allen unſern Vormundſchafft Büßdomen und Ambtleuten bey Vermeidung ſchwärer Ungnad und Straff ernſtlich geboten, ſolch Landpot geſtreng hantzehaben, und ſonderlich unſers Pflegſons Büßdomen und Räte zu Straubing bevolhen, ir Kuntſchafft und Auffehen bey euch in der Stat Regenſpurg ze haben, und ze beſtellen, ob dem Landpot von euch und dem Eurn gelobt werde oder nit; auch unſers Pflegſons Unterthanen, ſo ire Pfenbert zu euch bringen, zuegelaſſen, welcher wider das Landpot mit frembder Münß von den Eurn bezallt wird, daß derſelb ſolch Münß dem Gericht, darin derſelb unſers Pflegſons Unnterthan geſeſſen iſt, zuebringe; do in der halb Teil, und dem Gericht der andern halb Teil zu ſich zueſten, und alſo den Eurn für ſolch Gellt verrer nichts ze geben ſchuldig werde. Daß alles haben wir euch unſers Pflegſons, und ſeiner Lieb Lant und Leut Notturft nach nit wellen vorhallten, damit nun füran, dieweil unnſer Frauen Liechtmeſſen Tag an der Handt iſt, ſollichen unnſern Lanndtpot bey euch gelebt, unnd

Vollziehung beſcheh als ir dann ſolchs, nach Vermeg des aufgerichten Vertrags, zu thun ſchuldig ſeyet. Demnach wöllet ſolhe unnſer Lanndtpot bey euch widerumb anſlahen unnd verneurn, unnd euch, unnd die eurn vor Schaden unnd Straff verhütten. Datum München an Erchtag nach Converſionis Pauli. Anno &c. XI.

CXXX.

Salzburgiſche und baieriſche Ausmünzung um das Jahr 1511.

Mein genedigſter Herr von Salzburg kaufft ain veine Markh Silber, wieniſch Gewicht, zu Salzburg, um VIIII. Gulden LII. Kreuzer ½.

Daraus laſt ſein Gnad münſſen, aus ainer vein Markht Silber, = = = LX. Stuckh Groſchen, der ainer IIII. Kreuzer gullt, thuet an Gellt X. Gulden, XL. Kreuzer.

Stet an ſeiner Gnaden Münß bevor, XLVIII. Kreuzer, darvon mues man bezalen Slagſchatz, und Unkoſt.

Erſtlich meinem genedigen Herrn von Salzburg Slagſchatz X. Kreuzer von der Markh vein Silber.

Dem Münßmaiſter von der vein Marckht Silber XXVIII. Kreuzer, mer für Kupfer zu der Verſchickung II. Kreuzer, thut aller Unkuſt — — XL. Kreuzer.

Bevor noch über allen Unkoſt VIII. Kreuzer.

Dieſe Uberteuerung ſtet ihnen zue, die auf der Münß ir Gellt haben liegen, ungeverlich bei XXII. tauſend Gulden, und Wardeinſchafft und Probieren muſt man auch darvon bezalen.

Dem durchleuchtigſten Fürſten, meim Gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen ꝛc. geſtet ain vein Marckh Silbers wieniſch Gewicht X. Gulden.

Daraus leſt ſein Gnad münſſen aus ainer vein Marckh Silbers = = = und XXVI. Stuckh, der ains VII. Dn. gilt, thut an Gellt X. Gulden LI. Kreuzer.

Stet an ſeiner F. G. Münß, bevor — — — LI. Kreuzer.

Davon mues ſein G. Unkoſt und Lon bezalen.

Erſtlich dem Münßmaiſter von der vein Marckh Silber wieniſch Gewicht, Lon XXXVII. Kreuzer.

Mer für Kupfer zu der Verſchickung, auf die vein Marckh Silbers, III. Kreuzer. thut Lon und Kupfer — — LX. Kreuzer.

Bevor meinem Genedigen Herrn an der vein Marckh XI. Kreuzer: davon mues ſein Gnad, bis in die achthundert Gulden ungeverlich alle Jar Unkoſt bezalen, und bis in die vierzehntauſend Gulden darauf liegend habend.

CXXXI.

Münztags Abſchied zwiſchen Pfalz, Bamberg, Brandenburg und Nürnberg. Auerbach, am Samſtag St. Thomasabent, 1511.

1511. Nachdem hievor zu Vorchheim am Mitwoch nach ſant Bartolmestag, Anno decimo, Pfalz, Bamberg, und Brandenburg, mit ſambt den von Nürnberg, der ſilberin Münß halben Vertrage und Ordnung uffgericht, und gemacht, und ſich nachmals als ſolichs Vertrags, und Ordnung halb Irrunng, und Gebrechen, dadurch an Handhabung ſolcher Münß-Ordnung Mangel erſchinen iſt, eingefallen ſind, darumb eins Tags uff ſanndt Simon und Judastag nechſt verſchinen mit einander gein Beireut vereinigt, und daſelbſt zu Handhabung iz berürter Silber-Münß-Ordnung, von etlichen Artickeln auch ein Mandat geratſchlagt, und ſich mit einander vereinigt haben, daß uff heut dato ein yeglicher Tail ſeine Räte, und Geſchickte alhie zu Auerbach, verordnet haben, ſolch obberürter beratſchlagte Artickel, und Mandat mit ferrer Verbeſſerung, ob der minichen Tail zu gefallen wurden, entlichen zu beſchliſſen, wie dann das alles ein ſchrifftlicher Begriff daſelbſt zu Beireut gemacht, und deſſelben ainem yeglichen Tail ein Abſchrifft gegeben iſt.

Alſo haben darauf mein genädigſt, und genedige Herren, die Fürſten etliche aus iren

iren Räten alhier gein Auerbach verordnet, nemlich Pfaltz, Christoffeln von Tein, Landrichtern, und Pflegern zu Auerbach, Caſparn Honheimer, Landſchreibern, und Cunzen Oberndorffern, Caſtner zu Amberg, Bamberg, Eraſmuſen Tzelnern von Rotenſtein, Schultheiſſen, und Hanſen Prun, Cammermaiſter zu Bamberg, und Brandenburg, Herrn Ludwigen von Eib Ritter-Haubtmann ꝛc. und Herrn Hanſen von Seckendorff, Ritter, Hoffmaiſter ꝛc. Aber die von Nürnberg ſind mit irer Schickung auſſen pliben: dieweil ſie aber doch obgemelter Fürſten Räten alhir geſchriben, daß ſie für ſich in obgemelten geratſchlagten Artickeln und Mandat nit ſunder Endrung, oder Zuſatz zu tuen wiſſen, und daß ſie die alſo angenomen, und bewilligt haben, mit Erbietung denſelben auch Volziehung zu tun ꝛc. wie dann das dieſelb ir Schrifft in ſich helt, der ygtichen Fürſten ein Abſchrifft bhendigt iſt.

Haben darauf gemeldte dreier Fürſten Räte, die Artickel mit ſambt den Mandat, wie daß alles zu Beirreut beratſchlagt, und verzeichnet worden iſt, von Artickeln zu Artickeln gehört, die nach Notturfft abermals bewogen, darin an etlichen Peſſerung getan, und alle einmutiglich beſchloſſen, und von irer Fürſten, meiner gnedigſten und genedigen Herrn wegen einander zuegeſagt, daß allem dem, ſo zu Beirreut, wie obgemeldt, geratſchlagt, und yetzt alhie durch ſie zum beſten geyſſert und beſchloſſen iſt, durch dieſelben Fürſten, zu Erhaltung angezaigter Münßordnung, gehandhabt, und zu halten, und volziehen ernſtlich verfüegt werden ſol, und laut aller obgemelter Begriff zu Beireut, mit ſambt obgemeldter Fürſten Räte Peſſerung alhier zu Auerbach, wie obſtet, geſchehen, von Worten zu Worten alſo; = = =

Item, vorgemelts Einbruchs halben der frembden verbotten Münß, damit die deſter baß mit dem wenigſten Schaden verſchoben werden kann, haben wir die Fürſten in unſern Landen und Fürſtenthümen, auch die von Nürmberg in iren Gebieten, zugelaſſen, daß Sechsunddreyßiger, Fünffzehner, Zwelffer und Sechſer, meichsner Groſchen, zwiſchen hie und unſer lieben Frauen Tag Liechtmeß genant ſchirſt, und nit lenger on Straff genommen, aber nach ſolcher Liechtmeß biß uf Oſtern ſchirſt, darnach volgent, ſollen dieſelben Groſchen nit höher genommen werden, dann der Schreckenberger für drey und dreyßig Pfenning, der allt Schneberger für zwelff Pfenning, der Zwelffer für eylff Pfenning, und der ſechſer Groſch für fünff Pfenning: und nach Verſcheinung ſolcher Oſtern, ſollen die obgedachten Groſchen zu geben und zu nemen bey der Puß, in jüngſter aufgerichter Münß-Ordnung geſatzt, nemlich von einem yeden Schillinger, Groſchen, Pfenning oder Haller noch als vill an guter zuleßiger Münz, on Gnade zu Straff und Buß zu geben, wie die ander nit zugelaſſen Münß auch genzlich verbotten ſein. Und dabey ſoll ſunderlich gemerckt werden, daß durch dieſen Artickel nit zugelaſſen iſt, die beſtimbten Zeit andere verbotne Münß, dann die viererley Groſchen, wie obſtet, zu nemen: dann welcher in ſolcher beſtimbten Zeit andere verbotne Münß ausgebe, oder einneme; ſoll derhalben nit weniger, dann nach Verſcheinung gemellter Zeit, nach laut der Münß-Ordnung, wie obgemelt iſt, unnachleßig gebüſt, und geſtrafft werden.

Und zu merer Beſtendigkeit und Erhaltung gemellter Münß-Ordnung, ſo wollen wir in unſern Flecken, bey unſern Caſtnern, oder andern daſelbſt beſtellen, daß die verbotten Münß mit zuleßiger Münß ſoll abgewechſellt werden, mit der Maß, wie wir uns deshalben einer ſondern Taffel und Verzeichnuß vergleicht haben, die bey denſelben Caſtnern, oder andern verordneten Wechslern, offenlich aufgehenckt, funden, und were des begert, gezeygt werden, die auch Pflicht thun ſollen, nach Anzeig ſollicher Taffel einem yeden getreulich und ungeverlich zu wechſeln; wie dann ſolcher Eyde in jüngſter Münß-Ordnung zu Vorcheim begriffen iſt. Doch ſoll hiemit andern den unſern nit abgeſnitten ſein, ſolche verbotne Münß (wo ſie der für ſich ſelbſt hetten) aus dem Lannde zu füeren, uff daß ſie derſelben mit dem geringſten Schaden abkommen, und die in den Wechſel zu geben nit getrungen werden. Man findet auch hyeneben Verzeichent angeſchlagen, wie ſolche Wechslung geſchehen ſoll, darnach ſich der gemein Mann deſterbas richten kann.

Von etlichen Flecken, die in der Münß-Ordnung ſonder Ausnemen haben.

Item, nachdem in jüngſten Münß-Vertrage zu Vorcheim wir und die andern Fürſten ſolchem Vertrage verwandt, etlicher unſer Flecken Sechsunddreyßiger, Fünffzehner, Zwelffer und Sechſer, Sechſig, und darzu die beheymiſchen Groſchen genommen, und damit bey ine, und an ander Ende, da die nit verpoten, hantirt werden mögen, alles nach Laut deſſelbigen Artickls in gemellter voriger Münß-Ordnung davon geſatzt ꝛc.; Alſo haben

wir ſeit ſopil erfaren, daß ſolche ausgenomen Flecken nit allein die obgemelten Groſchen, die in zu Genaden und Gut, mit einer ſondern Maß (als vorſtet) zu gebrauchen, zugelaſſen, ſonder auch ander mer verbotner Münß bey ine nemen, und geben, daß ine gemellte Ordnung in keinen Weg zuleſt. Darumb hiemit offenlich Warnung geſchicht, wo dieſelbigen ausgenommen Flecken andere verbotne Münß, dann die vorgemellten zugelaſſen Groſchen, bey ine ausgeben, oder einnemen, daß ſie nit weniger dann ander Flecken (die gemellt Ausnemen nit haben) mit Ernſt darumb geſtrafft, und gebůſt werden ſollen.

Item, was im Vertrage, der jůngſt zu Vorcheim (als vorſtet) der ſilberin Münß halben, aufgericht worden, und dem offenlichen Anſchlahen darauf gevolgt, in dieſem unſern neuen Anſchlahen nit geendert iſt, daß ſoll in andern Stücken genzlich und ſtrencklich gehallten, und nachgegangen werden. Darnach wiß ſich meniglich zu richten, und vor ſolchem Straffen und Buſſen zu hůtten ꝛc.

CXXXII.

Abrede in Münzſachen zwiſchen den baieriſchen Räthen, und der Stadt Augsburg Abgeordneten. München am Montag vor Thoma 1512.

1512. Item, auf dem Artigkl, in des heiligen Reichs Ordnung yez zu Coln iungſt ausgangen der ſilbrenn Münß halben begriffen unnd geſetzt, seynd unnſers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms in Bairn ꝛc. Räte nemlich, Herr Hanns von Pfeſenhauſen, Herr Dietrich von Pleningen, unnd Annthoni Hundertpfundt, Münßmaiſter, in Abweſen der andern Rät, von Landshuet aus darzu verordent, die nit haben mögen darbey ſeyn, unnd Lucas Welſer, als ain Geſanndter und Verordenter von ainem erſamen Rat zu Augſpurg, anheut alhie zu München bey einannder erſchinen, unnd ſollcher frembder ſilbern Münß halben, die im Lannd zu Bairn, unnd in der Stat Augſpurg einbringen, geratſchlagt, nemblich alſo: daß es bey der Ordnung unnd Satzung unſer vorgenannten gnedigen Herrn Lanndtpot derhalben ausgangen, beleiben ſull, unnd daß die kempter Groſch, und Gröſchlen, nachdem die darinn nit begriffen ſeynd, auf die Werung der XIII. dn. und die halben kempter, coſtnizer, Byſner auf VII. dn. wie dann die in demſelben Lanntpot vorbegriffen ſeynd, auch geſetzt ſollen werden.

Item, die ſalzburgiſchen Groſchen ſollen umb XIIII. dn., unnd für Werung in ſolch Ainigung unnd Gepot, dieweil ſy an Grad und Korn nit geringert, geſetzt und begriffen werden.

Item, des königſtainers Groſchen und Gröſchln, ſo zu Nordling gemunſt, desgleichs die paſſauer, auch die wiener Groſchen und Gröſchl, von denſelben ſollte in der Ainigung und Landpot kain Sazung noch Melldung getan worden: damit wurde ain yeder woll gedencken, daß die nit für Werung geacht und genomen werden ſollten.

Solcher Ratſchlag iſt von baiden Tailen, auf hinder ſich bringen, angenomen, und was alſo unſer gnediger Herrn, auch ains Rats zu Augſpurg Maynung darauf ſein wirdet, daß ſollen ſye aneinander ungeverlichen in XIIII. Tagen zueſchreiben, und alsdann ſolcher irer Verainigung offentlich durch Schrifft verkunden und anſlagen laſſen. Datum an Montag vor Thome Anno ꝛc. XII.

Canzley ꝛc.

CXXXIII.

Ratification Herzog Wilhelms IV. der mit der Stadt Augsburg gepflognen Münzabrede. Landshut am Donnerſtag nach dem H. Weynachtstag, 1513.

1513. Wilhelm ꝛc. unſern gnedigen Gruß zuvor! fürſichtigen Weiſen beſonder Lieben. Als uns unſer Rete von München aus, ſo mit eurm Ratsfrunde Lucaſen Welſer an Montag vor Thome Apoſtoli negſt verſchinen von Satzung und Verpot der frembden Münß, die in unſerm Fürſtenthumb auch

bey

bey euch eindringt, geratſchlagt und gehandlet, itz bericht haben irs Fürnemens und Abſchids, darauf yeder Tail dem anderen in dem negſten XIIII. Tagen ſein Maynung ſol zueſchreiben; demnach haben wir denſelben im Ratſchlag und Fürnemen alhie in unſerm Rate auch erwogen. Und laſſen uns fürs erſt gevallen, daß unſer Ordnung, Satzung und Landpot, hiervor in beſonder von wegen der ſilbern Münß ausgangen, bey Creften bleiben und gehalten werden ſollen. Nachdem aber von dern kemptner und wiener Groſchen und Gröſchlen darinn kain Meldung beſchicht, und die vaſt eindringen, wer unſer Maynung die in dem Wert, wie die Coſtnizer zu ſeyn und zu nemen, doch das ſolch Satzung erſt auf die vier Tag an geender Vaſten ſeinen Fürgang hat, damit zwiſchen der Zeit dieſelben kemptner und wiener Groſchen und Gröſchlen ain yeder mit deſtowenigern Schaden vertreiben mög. So wellen wir die ſalzburgiſchen Groſchen, ſo vier Kreutzer gellten, dieweil den am gehallt, und Korn nit abgeſetzt wirdet, in iren Wert wie bisher nehmen laſſen. Verrer als regenſpurger und paſſauer Groſchen auf unſer Korn in unſerm Lande umb ſiben Pfenning ſwarzer bairiſcher Münß iren Gang haben, dieweil der ſo wenig ſeyen, und inen ain Gehalt, und Korn nit abgeſetzt wirdet, vermainten wir die in demſelben Wert lenger zu laſſen: dann von wegen der königſtainer Groſchn und Gröſchlin, ſo man zu Nördling münſſet, und aller andern frembder Münß halben, davon in unſern vorausgangen Landpoten, auch hiervor kain Satz noch Ordnung fürgenomen iſt, laſſen wir uns aus der Urſach im Abſchid angezeigt, gevallen, daß diſer Zeit von denſelben in diſer Veraynigung kein Meldung beſchehe. Daß alles haben wir euch auf vorberierten Abſchid nit wellen verhalten, mit Begere, uns darauf eur Meynung auch zu eröfnen, damit wir darnach ſolch Verainigung durch unſer offen Schrifften wiſſen zu ſtellen, zu verkonden und anzuſlahen. Datum Landshut an Pfinztag nach dem heiligen Weichnachtag Anno &c. XIII.

An Burgermeiſter und Ratgeber zu Augſpurg.

CXXXIV.

Stadt Augsburgiſche Ratification der mit den baieriſchen Räthen geſchloſſenen Abrede in Münzſachen. Samſtag nach Sebaſtiani, 1513.

1513. Dem durchleüchtigen hochgebornen Fürſten und Herren, Herren Wilhalmen Pfalzgraven bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. unſerm genedigen Herren, entbieten wir die Ratgeben der Stat Augſpurg unſer undertänig willig Dienſt, allzeit bevor! Durchleüchtiger hochgebornner Fürſt, genediger Herr! Wie erſtlichen von wegen euer fürſtlichen Genaden ir verordnet Rät, mit unſerm Rats Freund Lucaſſen Wällſer zu München gehandlt, und nachvolgend E. F. G. aus Landshuet auff Pfinztag nach Weynächten nachſt verſchinen, uns der ſilbrin Münz halben ſchreiben laſſen, haben wir alles ſeins Innhalts vernomen. Und mügen darauf wol gedulden, daß zwiſchen dem durchleüchtigen hochgebohrnen Fürſten unſerm genedignn Herren Herzog Wolfgangen in Bayrn ꝛc. euern F. G. und unſer egeruerter Münß halben ain Vergleichung beſchehe in was Weiſchafft, die durch Bayrn, und bey uns genomen werden ſol: nämlich, bairiſch und augſpurger Pfenning und Haller, wie die bisher geweſen, bairiſch Zwayer, doch daß die den regenſpurger Zwayern an einem Gehalt, und der Aufzal gleich ſeyen, deßgleichen die gemelltenn regennſpurger auch paſſauer Zwayer, doch daß die an Koren nit geringert, und an der Auffzal nit gemerdt werden, alwegen ain umb zwien Creutzer, oder bemellter Pfenning ſiben, coſtnizer, berner, kempter und iſner Zwayer, ir ain umb bemellter Pfenning ſechs und ain Haller. Dieweil ulmer Groſchen an unſer Prob drey Kreutzer wol werdt ſein, ſöllten die umb oder für zehen Pfenning und ain Haller genomen werden, coſtnizer, kempter und eiſner Münz, genannt Rollenpatzen, ir ieden umb dreyzehen bemellter Pfenning, aber ander Rollenpatzen, als Zurcher, Berner, Lucerner, Soleter, Freyburger und ander dergleichen, umb zwölf Pfenning, die Salzburger genannt Riebler, dieweil die an Koren nit geringert, und an der Aufzal nit gemert werden, umb vier Creutzer oder vierzehen Pfenning, beheimiſch Groſchen, zwen für fünff Creutzer oder ſibenzehen Pfenning und ain Haller, die neuen Mayländer, und

 andern

andern dickh Pfenning, dieweil wir die ganz und unbeſchniten an unſer Prob neunzehen Creuzer, oder ſechzig und ſechs Pfenning und ain Haller an guten Werdt befinden, die auch dermaſſen zu ſetzen, wiewol die allten Mailander, noch böſſer aber der wenig vorhanden ſein. Andrer Münz als der ſchuckenberger und tirolliſchen Vierer halben in E. F. G. Landpot begriffen, dieweil die bey uns nit geen, möchten E. F. G. irer Gelegenheit nach, in bemellten irem Landpot, wievor beſchechen iſt, für ſich ſelbs, ſonder Meldung davon thun laſſen. Alſo auch, das ſolicher Vergleichung halben, ob E. F. G. der Gefallen truegen, Abſchriften in irer Canzley aufgericht, und uns die zu beſichtigen, ferrer darauff unſer Notturfft fürzuwenden zum fürderlichiſten zugeſchickt wurden, damit, ſo doch bisher etlich Zeit verſchinen iſt, die gedacht Satzung und Vergleichung auf den weiſſen oder andern Sonntag in nechſt künfftiger Vaſten angeen ſollt. Daß E. F. G. auf irn Begern wir unterthäniger guter Maynung nit wöllten verhallten, den auch unterthänigelich zu gedienen, wir allezeit berait und willig wären. Datum Sambſtags nach Sebaſtiani. Anno &c. tredecimo.

CXXXV.

Antwort Herzog Wilhelms IV. auf die Stadt Augsburgiſche Ratification. Landshut am Freytag nach Converſionis, 1513.

1513. Unnſern gunſtlichen Grus zuvor! Fürſichtigen Weiſen beſonder Lieben! Wir haben eur ſchrifftlich Anntburt, unns erſt in dieſe Wochen zuekhomen, antreffend die Verainigung der Münß verers Innhalts vernomen, und euch davor, Innhalt der Abred, ſo unſer und eur Geſanden zu München miteinander auf hinder ſich bringen, gemacht haben, in der Zeit in ſolcher Abred angezaigt, fürs erſt zugeſchriben, daß wir unns laut derſelben Abred laſſen gevallen, daß die Ordnung, Satzung und Landpot hievor von wegen der ſilbren Münß in unnſern Fürſtenthumb ausgangen bey iren erſten beleiben, und gehallten ſollen werden; ſolchs iſt noch unſer Meynung und Fürnemen. Dann dieſelben Ordnung, Satzung und Landpot, und durch weilend unſern Herrn und Vettern ſeligen mit Rate gemainer Landſchafft in Bairn wohlbedechtlich ausgangen, die darnach unſer Vormunder ‚ ‚ ‚ ‚, und es auch dabey haben beleiben laſſen: demnach will unns nit füeglich ſein, auch nit gebüren, daß wir dieſer Zeit on ſonder nottürftig Urſach darinn ainich Endrung machen, oder zuelaſſen. Als wir aber eur Antwurt, uns in dieſer Wochen hirinn zuekhomen, verleſen, fünden wir darinn, daß wir darin, daß ir zweien Articklen, nemlich von wegen der ulmer Groſchen, und neuen mailender und dickhen Pfenning halben ein Neurung guter Meynung fürzenemen vermaint, dardurch unſers Herrn und Vaters, auch unſer Vormunder Landpot in denſelben zweien Arcklen geändert wurde. Dieweil aber dieſelben ulmer Groſch und dickhen Pfenning in ünſern Landen nit vill Gebrechung noch genug ſind; will uns dieſer Zeit nit fuegſam ſein, noch notbedenckhen vorberiert unſers Herrn und Vatters ſeligen, auch unſer Vormunder Gepot, darumb ze andern.

Und damit ir unſer Meynung des ſtattlicher mögt vernemen, ſo haben wir auf Erſuchen ſolcher Vergleichung halben, und wie die Landpot nach unſer Meinung dermals ſollen ausgeen, Schrifften in unſer Canzley ſtellen laſſen, der Copei wir euch hierinn zu vernemen ſenden, damit ir die beſichtigen, und verer eur Notturfft auch darauf fürzenemen wiſſet. Und wiewol wir euch negſt zugeſchriben haben, daß unſer Meinung wäre, die wiener Groſchen in dem Wert, wie die Coſtantzer ze ſetzen, und im Landpot auch ze nennen; haben wir doch davon in unſerm Vorgrif kein Meldung gethan, ſonder die mit Vleis aus nachvolgenden Urſachen umbgangen: dann die kayſerliche Maieſtät, und ir Regiment zu Wien haben uns in nemlichen Tagen geſchriben, und begern ſich mit uns und dem von Saltzburg zu verainigen, und zu vergleichen, ain Korn, Gehallt und Aufzal füran zu münßen, daraus wir ſolcher Handlung zu gewarten ine mit Fueg nit haben abſchlagen mügen. Wollten wir euch gnedigen Meynung nit verhalten, damit ir uns, was euch hirinn annemlich ſein will, verer wiſſet zu eroffnen. Datum Landshuet, an Freitag nach Converſionis. Anno &c. XIII.

CXXXVI.

CXXXVI.

Münzgeboths Auſſatz Herzog Wilhelms des IV. 1513.

1513. Als weiland der hochgeborn Fürſt, Herr Albrecht Pfalzgraf bey Rein, Herzog in obern und nidern Bairn, unſer lieber Herr und Vatter löblicher Gedächtnuß, in ſeiner Lieb Regierung von wegen der bairiſchen und fremden ſilbern Münz ſonder Landpot, Satzung und Ordnung hat ausgeen, die auch darnach unſer Vormunder mit merern Zueſatz haben vernemen laſſen, darauf unſer bairiſch Münz und Werung bisher in unnſerm Fürſtenthumb deſtmer beliben, und die fremden Münz, ſo ſich mit unnſer bairiſchen Werung nit vergleichen, gemiten worden; und wann aber in und aus dem Bairland und der Stat Augſpurg teglich und mercklicher und groſſer Gewerb und Handtierung hin und wieder beſchechen, und dieſer Zeit vill frembder Münz entſteen, und eindringen: demnach gemainem Nutz, auch den Gewerben und Handtierungen zu Fürderung, Aufnemung und Gutem, haben die fürſichtigen weiſen unſer beſonder lieb Burgermeiſter und Ratgeben der Stat Augſpurg, als Anſtoſſer des Hauß Bairn, ein Ratpotſchafft in kurzverſchinen Tagen deshalben bey uns gehabt, und ſich ſolcher ſilbren Münz halben, die itz bey uns und inen gangpar iſt, mit den unſern unterredt, und vererer alſo: daß fürs erſt in unſerm Lannd, weiland unſers Herrn Vatters ſeligen, auch unſer Vormunder vorberürt Landpot, Satzung und Ordnung der Münz in allen Puncten und Articklen über bisher gehalten, und bey Würden und Coſten beleiben, und darauf in unſerm Fürſtenthumb Bairn und in der Stat Augſpurg der ſilbern Münz auf hernach angezaiger Anzal irs Werts ganghafft ſein, und fürnemlich die bairiſchen und augſpurger Pfenning und Haller, darauf wie bisher ir Werung haben.

Zum andern, nachdem neben unſern Gröſchlen, der ains ſiben ſchwarz Pfenning güllted, zu Regenſpurg und Paſſau auf daſſelb unſer Korn auch Gröſchl gemunſt ſeyen, dieweil dann die an dem Gehallt und der Aufzal gleich erfunden: ſullen dieſelben regenſpurger und paſſauer Gröſchl für bairiſche Werung auch zugelaſſen werden.

Aber alle andere Gröſchlen, ſo auſſerhalb der vorbenenten Gröſchl in unſer Land-Münz eindringen, ſullen für bairiſch Werung nit zugelaſſen werden.

Item, die Salzburger, ſo man nennt Ruebler, ſullen in irem Wert wie bisher umb die vierKreutzer, oder XIIII. Dn. unſer Lands-Werung genomen werden.

Zum dritten, als in unſers Herrn und Vatters ſeligen vorausgangen, auch unſer Landpoten von wegen der anndern ſilbern Münz die Satzung wiederumb in Gedächtnuß bracht werd; ſo thuen wir hiemit den Satz ſelber Münz verneuern, nemlich der neuen behemiſchen Groſchen zwen umb fünf Kreutzer, oder achtzehen Thallern Pfenning unſer Werung, wie bisher, genomen muß werden.

Item, der dicken mailender ainer umb LXIII. Dn., oder XVIII. Kreutzer; aber die dicken perner, coſtanzer, zürcher, freiburger, luzerner, ſoliturner, und ander dergleich dick Pfenning, die nit beſchniten ſind, umb LX. Dn. unſer ſchwarzen Münz ze nemen.

Item, die coſtnizer und yſnacher Groſchen, Rolopatz genannt, ſambt den kemptner Groſchen, ſo ytz neus geſchlagen werden, mügen umb dreyzechen, und die halben, oder derſelben klainer Gröſchl ains umb ſibenthalben Pfenning, aber die andern Groſchen, als zürcher, perner, luzerner, und ander dergleich Rolopazen umb zwelff Pfenning, und die halben Rolopatzen umb ſex Pfenning, alles unſer Lands-Werung, und nit höher genomen werden.

Item die ſachſiſch Münz, Schrekenberg gennant, umb acht Kreutzer, oder acht und zwantzigk Pfennig, die Swertgroſch umb vier Pfennig, alles ſwartzer Münz.

Item, die nürnberger Groſchen umb acht Pfennig, und die halben nürnberger Gröſchl, umb vier Dn.

Item, ainen ulmerGroſch um X. Dn. und ainen halben ulmer Groſch umb V. Dn. und die gar klainen umb drithalben Dn.

Item, die Vierer ſullen in unſerm Land wie bisher verpoten ſein: ausgenomen an den Gräntzen der Grafſchafft Tirol, da mugen die Vierer, ſo zu Hall in Yntal mit dem Adler, und öſterreichiſchen Schild gemünſt ſein, und der funf

 ainen

ainen Kreutzer gelten, genomen werden.

Es ſollen auch wie bisher, allein die baieriſche, auch augſpurger Haller, laut der vorausgangen Landpot genomen werden, und die weiſſen Haller wie bisher verpoten ſein, und bleiben.

Auf daß alles iſt zu Handhabung obverſchriebener Landpots unſer ernſtlich Heiſſen, und Maynung, welcher in unſerm Landt vorbenente Münß anderſt, dan obverſchriebne Satzung und Landpot vermag und ausweiſt, oder ainich frembde unbekante Münß, on ſonder unſer Zulaſſen ‹ ‹ ‹ in Bezalung weis im Land vornemen, ausgeben, oder nemen wirdet, das dieſelb Münß der Obrigkeit verfallen ſein, und dazu umb ſovil guter zuelaſſiger Münß, geſtraffet werden ſoll. Und damit ſich Nymand der Unwiſſenheit hierinn entſchuldigen mug; ſullen unnſer Ambtleut dieſen gegenwärtig Ordnung, Satzung und Landpot der Münß vor den Gerichten, und Schranen, dergleich in den Hofmarchen, ſo man Recht, oder Echafft-Teitung hallt, auch vor den Kirchmengen, und wo das Volck am maiſten verſamelt iſt, hörn, beruffen, und vorleſen, darzue in den Steten und Märckten ſolchs Landpots glaubwürdig Abſchrifft anſchlahen, uud dieweil wir daß nit wiederruffen, ändern, oder Aufheben, ſolichs mit gantzen Ernſt halten, und gehandhabten. Des wollen wir uns bey Vermeidung unſer ſwerren Straff, und Ungenad, der Notturfft und Billichkait nach zu einen yeden verlaſſen. Dat. unter unſer Secrete.

CXXXVII.

Auszug einer Abrede in Münzſachen zwiſchen Pfalz, Bamberg, Brandenburg, und Nürnberg. Neumarck, 1514.

1514. Item, des gemellten beſchwerlichen Einbruchs halben der frembden verbotnen Münß, damit die wiederumb deſterbas mit dem wenigſten Schaden verſchoben werden könn, haben wir die Fürſten in unſern Lannden und Fürſtenthumben, auch die von Nürmberg in irn Gebieten zugelaſſen, daß die Sechsunddreyßiger, Fünfzehner, Zwelffer und Sechſer, meyßner Groſchen, zwiſchen hie und unſers lieben Herrn Fronleichnambs-Tag ſchirſt, und nit lenger on Straf gemogen mögen werden. Doch ſoll nyemand getrungen ſein, ſich damit bezalen ze laſſen; aber nach ſolchem unſers lieben Herrn Fronleichnambs-Tag bis auf ſant Lorenzen-Tag ſchirſt darnach volgend ſollen dieſelben Groſchen nit höher genommen werden, dann der Schreckenberger für drey und dreyſſig Pfennig, der alt Schneberger, Funfzehner genant, für zwelf Pfennig, der zwelfer für ailf Pfennig, und der Sechſergroſch für fünf Pfennig. Und nach verſcheinung bemelts ſant Lorenzentag ſollen die obgedachten Groſchen zegeben, und zenemen, bey der Puß in jüngſter aufgerichter Münßordnung geſatzt, nehmlich von ainem yeden Schillinger, Groſchen, Pfennig, oder Heller, noch als vil an guter zulüſſiger Münß on Gnad, zů Straff und Puß zegeben, wie die ander nit zugelaſſen Münß, auch gentzlich verpoten ſein. Und dabey ſoll ſonderlich gemerckt werden, daß durch dieſen Artickel nit zuegelaſſen iſt, die obbeſtimpten Zeit ander verpotne Münß, dann die vierlay Groſchen, wie obſtet, zenemen.

Dann welcher in ſolicher beſtimter Zeit ander verpotne Münß ausgebe, oder einneme; der ſol derhalben nitweniger dann nach Verſcheinung gemelter Zeit nach laut angezaigter Münßordnung, wie angezaigt iſt, unnachläßlich gepüßt, und geſtrafft werden.

Aber auf daß der gemain Mann wiſſen mög, was Münß er neben unſer, und gedachter unſer Herrn und Oheimen, auch der von Nürnberg, und unſer aller Vorfarn Münß unverhindert dits unſers Verpots nemen mag; ſo haben wir hievor, nach Laut berürts Vertrag, zugelaſſen, daß, neben ſolcher unſer Münß mögen genomen werden, die Insbrucker, der Zehen ain Guldein gelten, auch die etſcher Kreutzer, ye ainen für vier Pfennig, und darzu die wirtzburgiſche Münß an Schillingern, und Pfennigen: nemlich die Schillinger ainen für neun Pfennig, und zween derſelben Pfennig für drey Pfenning, alles unſer und der von Nürnberg Münß, welche itz gemelte Münß, alſo dem unſern zugeben, und zunemen, nochmals unverpoten ſein ſoll.

CXXXVIII.

CXXXVIII.

Uberſchlag einer Ausmünzung für Herzog Wilhelm IV. den 16. Jenner 1517.

1517. Item, ſo mein gnediger Herr die vein Marck Silbermünß kauffet ain wieniſch Marck für 10. Gulden 10. Kreutzer: So kumben 7. Lott vein Silber umb 4. fl. 26. kr. 3. hl.

Item, ſo get Unkoſt, und für Kupffer und Abgång auf die 7. Lott vein Silber 0. Gulden 20. kr: thut alles 4. fl. 46. kr. 3. hl.

Item, aus obgeſchriben 7. Lott vein Silber mögen mein gnedige Herrn münßen laſſen, ſo man auffſchneidt auf die wieniſch Marck 144. Stuck Gröſchl: thut 4. fl. 48. kr.

Meine genedige Herrn! Wovor an dem 7. Lott 2. kr., und auf die vein Marck Silber 5. kr., und ſo man wieder auf die Marck auffſchneit dann 144. Stuck: ſo hatt mein gnedigen Herr dafür wider an der Münß.

Item, wo mein gnedigen Herrn die vein Marck Silber kauffen um 10. fl. 12. kr: So hielten ir F. G. wo man vor 144. Stuck auf die Marck auffſchnidt, nichts an dieſem Kauff der Silber, ſunder auf jede vermiſchte Marck vor Abgang.

Wo wann ir F. G. die Silber ſollen kauffen um 10. Gulden 14. kr., und wo ir Gnad bey ſolicher Aufzal, alls oben gemellt iſt, bleiben wolten, hiett ir Gnad an yeder vein Marck noch = = 4. kr. ſtatt der Abgang auf 2. Marck Münß, 133. fl. 20. kr.

Item, ſo mein genedig Herrn wollen ſchwartz Pfennig laſſen münſſen, die ſollen haltten Dn. Marck 4. Lott: So geſten die 4. Lott Silber erſt Kauff 2. fl. 32. kr. 2. hl., die vein Marck gerayt für 10. fl. 10. kr.

Item, ſo get Unkoſt auf die 4. Lot fein Silber, für Kupffer und Abgang, und Beſoldung 0. fl. 2. ß. 15. dn.: thut alles 2. fl. 6. ß. 9. dn.

Item, auß obgeſchriebenen 4. Lott Silber mügen mein genedige Herrn münßen laſſen, ſo man auf ain wieniſch Lott auffſchneidt 39. Stuck, ſo haben ir F. G. an den 4. Lott, wofir 15. Dn. tuet auf die vein Marck Silber 2. ß. dn. Und wo man minder, oder mer auffſchneidt um ain Stück, ſo gett abbeg auf das Lott ain Pfennig zu rechen.

Wo aber mein genediger Herr das Silber ſollen kauffen um 10. fl. 14. kr. alls ich dafür halt: ſo verbleib vor Uberſchuß auf die vein Marck wieniſch Gewicht 1. ß. 16. dn.

Item, ſo man Haller macht, und ſchneidt auf wieniſch Lott auf 60. Stuck, thut 30. Dn.: So weliebt meinen gnedigen Hrrn faſt zu Schlagſchaß wie bey denen Pfeunig.

Eur Fürſtl. Gnaden haben bey den Fugeriſchen ein Jar dreytauſend Mark Silber, die hat Eur Fürſtl. Gnaden noch zwey Jar, acht Eur Gnaden Münßmaiſter, und ich darfür wo Eur Fürſtl. Gnaden noch ain Jar zwaytaſend Marck, zu ſambt den 3000. Marck, hiet Eur Gnaden ain Jar Silber genu zu Unnderhalltung der Geſellen itzt ꝛc., ſo man Pfennig und Haller wurd machen.

CXXXIX.

Münzgeboth Herzog Ludwigs, wegen der Tiroler Vierer. Mitwoch vor Pfingſten 1517.

1517. Von Gottes Genaden wir Ludwig Pfalzgrave bey Rein Herzog in obern und nidern Bairn ꝛc. thun aller menigklich in unnſern Lannde ze wiſſen, daß uns in Abweſen des hochgebornen Fürſtens unſers fruntlichen lieben Bruders Herzog Wilhelms yß fürgetragen ſind ettlich Vierer mer dan ainerley Slags, ſo in unſer beder Fürſtenthumb, und in beſonder an den Grenzen des Gepürgs eindringen, die durch römiſchen kayſerlichen Mayjeſtåt, unſern allergenådigiſten lieben Herrn und Vettern, und ſeiner Mayjeſtått Regiment der Grafſchafft Tyrol ſonderlich verpotten, und mit dem Adler und öſterreichiſchen Schilltl zu Hall im Jntal nit gemünßt, ſonder ganz ain pöſſe Münß, der drey, vier, und fünff

fünff nit aines Hallers werd ſind; demnach wir an ſtat und in Namen vorgenants unſers lieben Bruders, auch für uns ſelbs menigklich in unſerm Lannde ernſtlich gepieten, und ſchaffen, daß man füran khainen Vierer in unſerm Lannde neme: ausgenomen an der Grenzen der Graffſchaft Tyrol, da mögen die Vierer, ſo zu Hall im Jntal mit dem Adler und öſterreichiſchen Schillt gemünßt ſeyen, und der fünff ainen Kreuzer gellten, genommen werden, wie dann ſölchs die allten vorausgangen Landpot auch vermögen, und ausweiſen. Wellich aber das überfarn und nit hallten, und angezaigt pöß und verpoten Münß darüber in unſer Lannde bringen, darinn ausgeben, und die Leut allſo damit betriegen würden: die ſollen mit ſambt derſelben Münß durch unſer Ambtleut darumb aufgehallten, und wo dieſelb Perſon im Lannd nit woll angeſeſſen, oder Porgſchafft gehaben mag, alsdann fengklich angenomen, wollverwart enthallten, und uns oder unſern Vitzdomben und Räten in der Vitzdomambt die Perſon betreten werden, ir Verhandlung und Geſtallt der Sachen angezaigt, und weytters Geſchäffts darauf gewart werden. Darnach wöllen ſich all und yeglich unſer Hofmaiſter, Vitzdomb, Pfleger, Rentmaiſter, Richter, und ander unſer Ambtleut, auch in unſern Stetten und Märckten unſer Burger, Unterthan und Gerichtsleut aufm Lannd richten, und dieſes unſer Gebot veſtigklich hallten, und handhaben; auch das offenlich berueffen, verkündn, und anſchlahen laſſen; wie dann ain yeder Lannden und Leuten, und gemainen Nutz zu Gutem ſchulldig und pflichtig iſt. Des wöllen wir uns bey Vermeydung unnſer ſchwärn Straff und Ungnad zu ainem yedem verlaſſen. Datum München an Mittichen in der Quottember Pfingſten. Anno &c. XVII.

CXL.

Münzgeboth der Herzoge Wilhelm, und Ludwigs, wegen falcher Kreutzer, und Groſchen, 1517.

1517. Von GOttes Gnaden wir Wilhelm und Ludwig Gebrüder Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. thun aller menügelich zu wiſſen, daß in unſerm Lande itz eindrungen neu und falſch Kreutzer in zweierlei Geſtalt auf den Schlag und Präg Röm. Kay. Mit. Graffſchafft Tirol, wie die an weiland des hochgebohrnen Fürſten unſer lieben Oheym und Schwager, Herrn Sigmunden Erzherzogen zu Oeſterreich, und des Grafen zu Görtz beeder ſeligen gnedigen Regierung gemünſt ſind worden. Und wann aber derſelben neuen und falſchen Kreutzer ainer an der Prob nit vil über ainem Haller Wert Silbers hällt, auch die, ſo auf der Münß nit ſonder verſtendig ſind, ſollch bos uud falſch Kreutzer, die weil die den gerechten Etſchkreutzer an Slag und Präg vaſt gleich ſein, und allein im Rad mit ainem Tipfel ain klaine Untterſchaid haben, deshalben von einander nit wol erkennen mögen, wie wir dann derſelben Kreutzer zu beſichten etlich in unſern Wechſl gelegt haben: ſo iſt hierauf unſer ernſtlich Bevelch und Mainung, daß ain ieder deme diſer Zeit neu Kreutzer zu chomen, dieſelben Kreutzer zu unſerm Münß Camrer oder zu unſerm offnen Wechſl alhie zu München bringen, und die daſelbs beſichten laſſen; damit die gerechten von den falſchen geſondert, und erclaubt, und alſo der gemain Mann mit ſolichen falſchen Kreutzern, der alhier etwo vil gebracht ſind, nit betrogen werden. Darum ſo wirdet itz unter die beheimiſchen Groſchen, der zwen fünf Kreutzer gellten, auch unter die Gröſchl, ſo auf zwen Kreutzer geſchlagen ſind, auch falſch und ungerecht neu Groſchen und Gröſchlen eingemiſcht: demnach wolle wir hierauf ainem ieden Einnemer und Ausgeber ſolher Münß wol fürſehen, wollen hierauf ainem iedem hiemit gewarnet haben, ſich wol zu fürſehen, damit yede Münß in ſeinen Wert genomen ꝛc.

CXLI.

Reſcript Herzog Wilhelms IV. an die Verordente der Landſchaft, Mittel vorzuſchlagen, wie die ſchlechten Batzen abgehalten werden können. Am Dienſttag vor Lucie, 1520.

1520. Liebe Getreuen! Wir haben bisher in Zeit unſer Regierung nit allein gnädigen Vleiß gemainer Nuz, ſovill uns ymer müglich geweſt, betracht, und ſonderlich zu Gemütt genummen, daß zu ainem beſtendigen und ordenlichen Regiment gehören fridliche Underhaltung, Mittailung der Gerechtickhait, und ain guete gerechte Münß. Nun befinden wir aber in unſerm Fürſtenthumb ain merckliche Mangel, Nachtail, Ringerung und Falſch an der Münß, ſonderlich den Patzen, ſo auf vier Kreuzer geſchlagen werden, dye wir bisher lang Zeit mit groſſen Beſchwerung geduldet, ſo wir aber ye lenger ye mer, unſer, als der Landfürſten und Euer aller, an unſern Landleuten und Underthanen auch gemains unſers Fürſtenthumbs mercklichen Schaden und Abfall vermerckhen und Schaden empfinden; haben wir ſoliches Schaden auch nicht länger khönnen verpergen noch ; ; ; ſunder aus der Noth euch, als dy trefflichſten unſern Landſeſſen und Landleut der drey Stendt, zu uns auf heint allher erforderen laſſen, gemainen Nutz, Lannden und Leuten zu Wolfart und Aufnemen, wie ſolcher Eindringungen, mercklicher Schad und Nachtail mit peſter Fueg, guten Miteln und Ordnungen khunden fürkhumen und ausgeruet werden, zu beratſchlagen.

Und damit ir der beſchwerlichen und verderblichen Münß halben lauter Bericht entpfahet, hat dieſe Geſtallt: daß nu etliche Jar her die Patzen mit groſſen Hauffen auf ein Gering khomen; alſo, daß etlich XVIIII. und XXVII. Patzen khaum den Werdt aines Gullden fein Golds manichs geſchlagen worden, ſo die Khauffleut zu Franckfurt ſelbſt nemen, herauf in unſer Fürſtenthumb fürnemen, und mit Hauffen darein ſtecken, in Münzen davon nemen; darzue werden dieſelbigen Patzen in teutſchen und welſchen Landen in groſſer Anzall, under der Fürſten, Grafen, Herrn und Stät Preckh gefölſcht, und mit ſolcher Geſchicklickhait und verporgen Falſch gemunſt, daß wenig Leut, und ſunder der gemain Man nit erkhennen mügen, derſelbigen Patzen 60. nit ains Gullden werdt. Dann ſeien, als wir glaublich bericht, und was Wieſſen haben, vill Fäſſer voll in Teutſchland geſandt worden, on Zweifel derſelbigen Orten werden ſy noch für und für geſchlagen. Nu haben wir den mercklichen Schaden und Nachtail, ſo mit ſolchen geringen auch etlichen falſchen Patzen mit teglicher Handtierung in unſer Fürſtenthum hin und wieder geübt wirdet, erwogen, und befünden, wo dieſer mercklichen Beſchwerung nit ſtattlich und fürderlicher Wiederſtand beſchicht, daß wir, unſer Land und Leut, mit der Zeit zu unwiederpringlichen Schaden khumen wurden: dann die ſogar mit Hauffen eindringen, daß ſy nymer ausgereit mechten werden.

Aus andern geringen und falſchen Patzen folgt erſtlich dieſer Nachteil: ſo dy Khauffleut in unſerm Fürſtenthumb Bairen den Werdt an Saltz, Getraid, Fleiſch, und anderen Pfennwerten darumb khauffen, und als gewenlich der Khauf umb Gullden benennt und gemacht würdet, daß der Gullden mit XV. Patzen nit bezallt, noch vergleicht; ſonder ain groſſer Abgang in yglichen Gullden, gegen fein Gollt, oder anderer guten Münß zu rechen, 4. 6. oder 8. Kreutzer, und an dem falſchen über die halben Tail befunden werdet. Solicher Khauff geſchechen in unſerm Fürſtenthumb Bairn on Zal teglich on Underlaß; alſo, daß ain Patzen, ſo zu unwerdt oder falſch iſt, aines Jars umb vill Patzen, ſo er offt umbkhert, und verhandelt wurdet, Schaden pringt, des alles unſern Underthanen und Verwanten ſolch Stand, ſo zu khauffen oder zu verkhauffen haben, zu verderblichen Schaden raichen, als ain yglicher bey im ſelbs achten khann.

Zum andern, erwachſt aus dieſen geringen oder falſchen Patzen allen denjenigen, ſo jerlich Rennt und Gullt im Fürſtenthumb einkhumen haben, ſo ire Underſeſſen damit betragen ſeien, die Pfenwerdt darumb geben, müſſen es die Gullthen auch von ine nemen. Dieſer Nachtail und Schaden ſtrackht ſich auch auf all Menſchen, hoches und niders Stands, gemein Handwerchsleut, und niemants ausgenumen.

Zum dritten, ſo würkt diſer geringer Münßſchlag der Patzen, daß der Silberkhauff bisher in kurtzen Jaren yegliche Marckh ob anderthalben Gulden im Werdt geſtigen iſt, und zu beſorgen, wann die Münß in diſem Khorn pleiben ſolte, noch höchern Kauffs zu

werden; dardurch wir aus der Nott gedrungen würden, das Münſſen unſern Landen und Leuten zu groſſen Schaden zu underlaſſen. Wiewol wir Herzog Wilhelm bisher mit mereren Schaden dann Nutz die Müntz underhalten, als ſich auf dem erſcheint, daß unſere Gröſchl täglichs aufkhauffet, und wider vermünſt werden; haben wir doch beherziget, daß unſere Voreltern Fürſten zu Bairen ye und albeg, auch der hochgebohrn Fürſt unſer lieber Herr und Vater Herzog Albrecht ſeliger Gedächtnuß, gerechte, beſtendike, und guete Müntz in gerechtem Khoren geſchlagen. Und als vor etlichen Jarn bemellter unſer Herr Vater Mangel und Gebrechen im Fürſtenthumb an der Müntz befunden, hat ſein Lieb dazumal auch etlich ſeiner treflich Landtleut, wie wir yetzt gethon, erfordert, von wegen und Urſach wie die pöße und geringen Müntzen ausgerait wurde, und auf was Müntzen Korn ſein Lieb munſſen ſolt geratſchlagt, auch dieſelbigen Landen und Leuten zu Nutz gefunden, auf welches Khorn ſein Lieb imer müntzen bis in ir Abſterben, und wir bisher ſchlachen laſſen, des wir noch gern lenger mit unſern aigen, ſonder unſer fürſtliche Pflicht und Ere zu bedenckhen, auch gemeinen Nutz zu Fürderung unſern Landen und Leuten zu Aufnemung thun wolten, des wir aber bey diſem hohen ſilbern Kauff an mercklichen unſerm Schaden nit thun khünnen, mecht auch bemeltes Silber Kauff, ſo die gering Müntz beſtendig ſein ſolt, nit in geringen, ſonder vil hochen Kauff ſteigen. Solche merkliche Beſchwerung, und heimlich Verderbung, haben wir mit zeitigen Rath wol bedenklich erwegen, mit ſambt euch, als den trefflichiſten unſer Landtleut der dreuer Stende, von Wegen und Mitelen zu ratſchlagen, in was Geſtallt, Maß und Ordnung diſem beſchwerlichen Eingang ſtatlich möcht Wendung geſchechen, und die geringen auch falſchen Patzen möchten doch mit der Zeit ausgerait, und ain gerechte beſtendige gleichmeßige Müntz in unſerm Fürſtenthumb Bairen, wie in andern Fürſtenthumben, als am Reinſtrom, Niderlanden und dergleichen, minigklich zu Nutz und Aufnemmen mechte erhalten, und gehanthabt werden.

Nun haben wir dismals zu ainem Anfang von diſem Mitel geratſchlagt, euch daſſelbig als unſern frumen und getreuen Landtleuten fürgehalten, eurn Rat und Guttbeduncken, dieweil diſer Handel uns, euch ſametlich und yglichen in Sunderhait betrifft, und unſer aller Sachen iſt, darauff zu vernemen, daß ir, von allen Stenden und Verwanten, yglicher ſeines Standes in gehaim warnet, ob ſie der Patzen, ſie ſeien was Preckh oder Schlag ſie wöllen hetten, daß ſie dieſelbigen von ine ſchüben, dann ſie müſten und wurden aus der Not von uns in unſern Fürſtenthumb in khurtz verpoten werden. Mit ſolicher Wörung wurden ſie die von Augſpurg, mit denen wir ſunderlich darvon handlen wollen, und on Zweifel ine ſelbs zu Nutz erlangen, und ander Stett, auch ander unſern Nachpauren villeicht davon ſchickhen, damit ſie ſich ſelber verpunten, und haubtſechlich ausgerait wurden; dann ain yeglicher wurde gedencken ſich vor Schaden zu verhüeten. Dem allen nach iſt unſer gnädig Begern, ir wöllet als unſer gehorſam Lantleut unſer und euch auch gemeinen Nutz, Landen und Leuten zu Ere, Wolfart und Aufnemmen in oberzelten mercklichen gemainen Landen und Fürſtenthumbs Anligen getreulich, als unſer nit zweifelt, raten, diſes Mittel bey euch ermeſſen, und beratſchlagen: dann uns ye daſſelbigen für einem Anfeng das peſte, milter und leichtlicher zu ſein diſer Zeit bedunckhen will; doch wellen wir eurn Rat auch darauff vernemen. Daß wellen wir umb euch als unſer frumen getreuen Landtleut ſamentlich und einen yeden in Sunderheit mit ſundern Genaden erkhennen, und zu gueten nymer vergeſſen.

CXLII.

Gutachten der Erforderten aus der Landſchaft, auf Herzog Wilhelms Reſcript. Erding am Mitwoch vor Lucie, 1520.

1520. Durchleuchtigen hochgebornen Fürſten, gnedigen Herrn ꝛc. E. F. G. Fürhallten, die Müntz und ſonderlich die Patzen beruernt, geſchrifftlich und mündlich uns an geſtern beſchechen, haben wir underthennigklich vernomen, und was wir E. F. G. darin anzaigen, und zuraten weſten, daß E. G. und gemainen Fürſtenthumb, Landen und Leuten zu Nutz und Gueten erſprieſſen möchte, ſolchs wollten wir, alls die gehorſamen, mit getreuem Vleis ganz gern thuen. So dann E. F. G. in ſolchem Fürhallten angezaigt haben, auch ſonſt woll wiſſen iſt,

daß

daß ain groſſe Anzall der ungerechten und gefelſchten Patzen, darzu vill die zu gering, und gar vill, ſo an dem Khorn zu lez ſein, under die andern Patzen eingemiſcht werden, ſolchs dann E. F. G. auch derſelben Lannden und Leuten zu groſſen Nachtail raichen thuet; ſo erfordert die Notdurft in den Sachen der Münß, ſonderlich der Patzen halben, mit vleißiger Vorbetrachtung guet Verſehung zu thuen, und dermaſſen darin zu hanndeln, damit dieſelben Scheden fürkhomen, und die Münß zu iren Rechten Werdt, gebracht werde; ſolchs aber dieſer Zeit aus vill Urſachen ſo eylennd mit Fueg nit beſcheen mag: ſo iſt unſer Rate, daß durch uns unſern Freundten, Nachbern, und andern dis Fürſtenthumb die groſſen Mengl und Unwerdt offtgedachter Patzen warungsweis angezaigt wurden, deshalben dann derſelben Patzen Veränderungen aus der Notdurfft beſchechen müſſen, damit die Underthanen und Inwoner E. G. Fürſtenthumbs gewarnet wurden, ſich mitler Zeit deſter paß vor den Patzen zu verhüeten, und dieſelben deſter füegklicher auſſerhalb Lanndes zu vertreiben wiſſen; wie dann E. F. G. vor auch dergleichen Maynung in Rate gefunden haben.

Zum andern, nachdem E. F. G. auch derſelben Lannden und Leuten merclich an dieſen Sachen gelegen iſt, und dann E. G. Freund und Nachtbern auch Münßwerch haben ꝛc.: ſo gedeucht uns ratſam, daß E. F. G. in dieſen Sachen mit denſelben E. G. Freunden und Nachtbern, auch andern, die E. G. darzu gefellig wern, handlen, und ine die Mengl, Beſchwerung und Gebrechen, ſo E. F. G. an ſolcher Münß heten, anzaigten; auch darauf ir Guetbedunckhen vernamen, damit deſter ſtatlich in ſo getahnen Sachen gehandelt werden möchte.

Zum drytten, dieweil unſer allergenedigſter Herr der römiſch Kayſer ainen Reichstag ausſchreiben, und die Stend des Reichs darauf erfordern haben laſſen, ſodan die Beſchwerung, und Menngl der Münß, und ſonderlich der Batzen, vilfeltig und groß ſein, daran auch ir K. Majeſtet, und dem heyligen Reich, mercklich gelegen: ſo iſt wol zu vermuten, ir K. Majeſtet werde mit ſambt den Stendten des Reichs ſolchs betrachten, und die Mengel wenden, auch derhalben gut Ordnung fürnemen, und Vorſehung tun. Deßhalb gedeucht uns ratſamb, das E. G. derſelben Handlungen Anfmerckhen hetten, ſo weſten E. F. G. ſich darnach in oberürten Sachen fürgenomener Handlung halben deſter paß zurichten. Solchs haben wir, auf vorgedacht Fürhalten, E. F. G. gueter getrer Maynung, alls wir auch zuthuen wol ſchuldig ſein, unvergriffen peſſers Rates, angezaigt, und nit verhalten wellen, damit E. F. G. wir gemaine Lanndſchafft, uud uns als unſern genedigen Herrn Lanndesfürſten underthäniglich bevelhend.

E. F. G.

Underthenig und gehorſam, die Erforderten aus den Stenden E. F. G. Lanndſchafft.

CXLIII.

Abſchied des Münztags zu Forchheim, zwiſchen Pfalz, Bamberg, Brandenburg und Nürnberg. Forchheim am Montag nach Reminiſcere, 1520.

1520. Als dem Abſchid nach, Donerſtags nach Converſionis Pauli nechſt verſchinen, der eingebrochen fremden geringen Münz halben zum Neuenmarckt gemacht mein gnädigſt und genedig Herrn Phalz, Bamberg und Brandenburg ire Rethe, nemlich Phalz, Criſtoffl von Stain Landtrichter und Pfleger zu Aurbach, unb Herrn Johann Zindl Doctor, Bamberg Wilhelmen von Wiſſenthau, Schultheiſſen zu Vorchaim, und Hannſen Braun vorigen Camermaiſtern, Brandenburg, Herrn Conraten Schotten, Rytter, ietz zu Streittberg, Hannſen von Seckendorff Ambtmann zu Bayrſtorff, und Herrn Fridrichen Pruckner ꝛc. desgleichen auch die von Nürnberg von iren wegen Hannſen Stromer, und Hannſen Volchamer uff heut hieher gen Vorchaim verordent haben, laut gemelz Abſchids, der Ordnung und Gepots halben iüngſt zum Neuenmarckt uff hinder ſich bringen beratſchlagt, Antwurt zu geben.

Iſt demſelben nach von yedes Fürſten Rethen die Antwurt gegeben: daß iren Fürſten bemelt iüngſt beratſchlagt Ordnung und Gebot gefall, allein daß darinn dreyerlai Stuck halben Endrung gethon wurd.

Nemlich zum erſten, daß die Zeit, von der alsdann die unzuleßig und fremd gering Münß nit mer ſollt genomen werden, lenger, und nemlich biß uffm ⸗ ⸗ Tag ſchirſt erſtreckt wurde.

Zum andern, daß kains Tails Unterthon und Verwanten ſollten gedrungen ſein, die unzuleßig frembden geringen Münß weder vor oder nach obgemellten ſant ⸗ ⸗ Tag in die geordenten Wechſel zu geben; ſondern, daß ine frey vorſteen ſollt, die ſunſt auſſerhalb ſolicher Wechſel (wie ſie möchten) an iren Schaden zu verſchieben.

Zum dritten, daß berurte Ordnung und Gebot uff vier Jare fürgenomen; alſo, daß dieſelb Ordnung und Gebot ſoliche Zeit aus mit der Straf ernſtlich gehandthabt wurd: es were dann, daß man ſich mitler Zeit miteinander eins andern vereiniget.

Aber, als der von Nürnberg Geſandte gefragt worden ſein, zu verſteen zu geben, was deshalb der von Nürmberg Gemut ſey, haben ſie darauff geantwurt der Meynung: ſie hetten jüngſt zum Neuenmarckt der ganzen und halben Rollenpatzen halben irer Herrn und Freund Beſwerd und Fürſorg angezaigt; nun hetten ſie zu irer Heimkunfft vom Newenmarkt einen erbern Rath, ir Herrn und Freundt, ſolichs Abſchids und Fürſchlags bericht, die dann den auch beratſchlagt, und aus allerlay Bewegnus funden, wo die gemelten Rollenpatzen ſolten auch mit in das Gebot gebracht, und wie andre frembde Münß verpoten werden, daß nit müglich, das ſoliche Ordnung und Gebot, on merckflich Nachtail und Schaden, kont erhalten werden. Dann wer aus Bayern und Schwaben, nach Ware gen Nürnberg zuge, der precht des merern Tail Rollenpatzen dahin: ſolte nun dieſelben nit genomen, ſo kont bey inen nit verkaufft werden, und wurd ſolichs inen und iren Verwanten zu mercklich Nachtail, und Verderben raichen. Darzu wurd das Gold, daß durch ſolich Rollenpatzen yetzo wieder herzu gebracht, noch mer verzaigt werden.

Zu dem ſo wurd ſolichs an Zweivel bey römiſcher königlicher Majeſtet, nachdem K. Majeſtet hochlöblicher Gedächtnuß ſelig, auch ſein königliche Majeſtet zum Tail ſolich Rollenpatzen auch münzen laſſen, ain Verdries und Ungnad geben. Und ſey darumb durch ir Herrn und Freund für gut angeſehen, daß man dieſer Handlung Rue gebe, bis uff königlicher Majeſtet Zukunfft: dann ſie gantz der Zuverſicht weren, daß ſein königliche Majeſtet durch das gantz Reich aus ain beſtendig Münßordnung fürnemen würde.

Nota. Darneben haben ſich die nürmbergiſchen Geſchickten auch vernemmen laſſen, daß etlich Rollenpatzen in irem Werdt als gut weren, als die ſechſiſch, und auch etliche andere ganghafftige Münß in irem Werdt.

Und wiewohl dagegen dem nürmbergiſchen Geſandten durch der Fürſten Rethe geſagt, daß ſich die gemelten Fürſten, auch ſie irer fürſtlichen Gnaden Rethe ditz Abſchlags bey inen nit verſehen, aus dem, daß die von Nürmberg vormals uff die Handlung, ſo die genanten drey Fürſten durch ire Rete bey inen gehabt, inen hetten gefallen laſſen, davon zu handeln, wie ſolichem beſwerlichen und ſchedlichen Einbruch Wiederſtandt geſcheen möcht, deshalben ſie ſich auch erboten, daß ſie von ihren wegen darzu auch ſchicken, rathen, und hilfflich ſein wollten, darauff dann der Tag mit inen alsbaldt gein Newenmarckt fürgenommen worden were, und inen auch ſunſt ire erzelt Beſwerung und Urſachen notturfftigklich abgelaint worden: ſo ſein ſie doch uff bemelter irer Antwurt und darauff, daß ſie dieſer Zeit anders nichtz zu bewilligen, oder zu handlen Bevelhe oder Abfertigung hetten, beſtanden.

Alſo haben darauf der Fürſten Rethe inen geſagt, dieweil ſie von gemellten jüngſten fürgeſchlagen Ordnung und Gebot ſtunden, und ſolche Handlung nit allein der Rollenbatzen, ſunder auch ſunſt der andern frembden gerüngen Münß halben gar ſchlugen: ſo wollten ſie der Fürſten Rethe daß iren Fürſten anzeigen, die on Zweivel nichtz mynder uff ſollich Weg gedenckhen, und fürnemen wurden, dadurch dem berürten, beſwerlichen und ſchedlichen Einbruch der frembden geringen Münß, daraus irm fürſtlichen Gnaden, und den iren verderblicher Schad entſtunde, begegnet wurd.

Und haben fürter nach der nürmbergiſchen Geſandten Abſchaiden uff hinter ſich bringen geredt, und beratſchlagt von nachvolgenden wegen.

Nemlich zum erſten, daß ſich obgenant drey Fürſten der Ordnung und Gebots zum Newenmarckt begriffen, für ſich ſelbſt vereinigten, ſolich Gebot ausgeen lieſſen, und das ernſtlich handhaben ⸗ ⸗ Jare, es were dann, daß ſie ſich mitler Zeit mit einander eins andern vereinigten.

Und

Und daß in ſolichem Gebot die Zeit von der, alsdan die verboten frembt Münß, nit mer genomen werden ſol, ſant = = = tag beſtimt auch darinnen ainen yeden zugelaſſen wurde, vor und nach ſolchem ſant = = = tag, die verboten frembd und gering Münß auſſerhalb der Wechſel, und der dreyer Fürſten Land und Gebiete, wie er möcht, mit dem wenigſten ſeinen Schaden zu verſchieben und on zu werden.

Item, daß in ſolchem Gebot zu Erwerrung, und Vertreibung der Rollenpatzen, dieſelben Rollenpatzen entlich verpoten, oder zugelaſſen wurden, die mit ainer Straff, wie man ſich der vereinnigt, zunemen.

Der ander Fürſchlage.

Daß die Fürſten Niederlag und Marck in nachfolgende ire Flecken legten, und aufrichten, nemlich Pfaltz zu Amberg oder Neuenmarckt, Bamberg zu Bamberg oder Forchhaim, und Brandenburg zur Neuenſtat an der Ayſch, oder Schwabach, alſo daß ain yeder Fürſt allen und yeden ſeiner fürſtl. Gnaden Untertanen, und Verwanten bey ainer Pene gebote, Wein, Getraidt, Putter, Hüner, Keß, Eyr, Flachs, Hanff, und all ander Failſchafft und Hantirung, ſo bisher zu Marckt gen Nürnberg gefürt, nyendert anders dann in obgemeldte ſein Stat zu faylem Marckt zu füren, und daß durch yeden Fürſten in ſolchen ſeinen Flecken beſteet, daß daſelbſt ſolich Wein, Getraid, Kelber, Hüner, Keß, Eyr, Hanff, Flachs, und ander War, wie obgemeldt, ſovil der ſunſt da nit verkaufft, umb zimlich Gelt, wes ain yedes werd iſt, aufgekaufft wurd, und welicher ſolich Gebot veracht, daß deßhalb die Puß von ime unnachleſſig genomen wird.

Item, daß auch ein yeder Fürſt allen und yeden ſeiner fürſtlichen Gnaden Unterthanen und Verwandten bey ſolicher Pene geböte, keinerley zu Nürmberg zu kauffen, ſunder welicher etwas bedörfft, daß er das in obbemelter Fürſten Steten und Flecken ſuchet, und kauffet.

Nota, zu Aufrichtung ſolicher Niderlag und Merckt wurd ein yeder Fürſt eins groſſen Vorrats biß ſolichs in ein Weſen gebracht, bedorffen, deshalben ein Nachbedencken zu haben, wie ſolicher Vorrat zu bekommen, auch ſolichs in Weſen zu bringen ſey.

Solichs ſoll ein yeder Fürſt notdürfftiglich bedencken, und bewegen; und auf ſant Walburgen Tag ſchierſt zu Nacht ſeine Rethe zu Bayreut haben, und anders Tags darnach durch dieſelben ſein Rethe deshalben ſein Gemüt und Gelegenheit entlich anzaigen laſſen. Actum Vorchheim, Montags nach Reminiſcere. Anno &c. 20.

CXLIV.

Bericht der baieriſchen Münzbeamten, über die auf dem Reichstag zu Nürnberg in Vorſchlag gebrachte Münzordnung, 1522.

1522. Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt genädiger Herr! Aus eur fürſtlich Genade Rätt Geſchäfft und Befelch, unſer genädigen Herrn, daß wir über den Münß Handl, ſo fürgenomen iſt worden auf dem Reichs Tag zu Nürnberg des 8ten Tags Octoberis im 22. Jar, ſehen und erwegen ſollen, was euren F. G. darinn anzunemen ſey oder nit, doch alles auf eur fürſtlich Genaden merers Verſtandt und Beſſerung, volgt hernach mit kurtz angezaigt ꝛc.

Genädiger Herr! Des erſten Artickls halben des Silberkauffs halben betreffent achten wir unſer guet Beduncken auch für guet, damit E. F. G. und ander Fürſten und alle die, die der Münz Gebräuch ſich gebrauchen wollen, vaſt darob wellen hallten, ob man den Silberkauff möcht behallten bei den 8. Gulden die niernberger Marck rein Silber, wie angezaigt iſt, käm Landen und Leuten zu gueten Nutz.

Zum andern, als wir vernemmen und angezaigt iſt, damit ettlich Silber in teuſcher Nation zu Underhalltung der Münß beleiben ſoll bey ainer Penne, ſollich Fürnemen iſt euer F. G. auch nit widerwärdig.

Zum dritten, als angezaigt wirtt, das durchaus in teuſcher Nation nur ſechßerlai Münß fürgenomen ſoll werden und gemünßt, wie der Artickl nach lengſt anzaigt, und doch ainem iedem Fürſten zuegelaſſen iſt, in irem Genaden Landen klain Pfenning und Haller zu münßen, achten wir auch darfür, daß

eur F. G. ſollichen Fürſchlag auch in eurn Genaden Landen leiden mög.

Zum vierten, als angezaigt wirtt, daß ain ieder Fürſt oder Oberkait bey ainer Penne auſſerhalb der Pfenning und Häller hinfür kain ander Münß mache, dann der beſtimbten ſechſerlay Münße, achten wir auch für guet.

Zum fünfften, alls fürgenumen iſt, damit im Reich nit ſovill Münß wärn, wie dann der Articfl ausweiſt, mögen E. F. G. auch wöll erleüden.

Zum ſechſten, alls angezaigt wirdt, damit nit ſovil Silbermünz gemacht wurde, damit das Gollt in teutſcher Nation belib, und einem vier Kurfürſten, und ander Fürſten und Oberkait ain Anzall Silber zuſtünde, ſollichen Articfl mögen E. F. G. auch woll annemen, dieweil eur Genad gerechten wirt neben ains Churfürſten.

Zum ſibent, der Premaß halben mögen E. F. G. ſollichen Fürnemmen auch wöll Statt thun.

Zum achten, damit die Münß nit verfürtt werdt, und in Anderweeg verendert bey hocher Penne: diſen Articfl mögen E. F. G. auch woll annemen.

Zum neunten des Wegſell halben betreffent des reniſchs Golts halben, wo man ſollichen Fürſchlag erheben mag, mögen E. F. G. auch wöll annemen.

Zum zehent, daß diſe neue Münß, ſo fürgenomen wirt, menigklich im Reich in Verkauffen und Kauffen, und ſunſt in ander Weg, in aller Bezallung an ſtatt des reiniſch Gullten angenomen ſoll werden: mögen E. F. G. auch woll annemen, dann die Münß dem Gollt woll gemünßt wirde ſein.

Zum ainleften, alls fürgenomen iſt, daß die Kurfürſten und ander Fürſten, und Obrigkait ſollen ainen zimlich Schlagſchatz nemen: ſollichen Fürſchlag mögen E. F. G. auch woll Verfollg thun aus etlichen Urſachen.

Zum zwelften, als angezaigt wirdt, in zwelfen Articfl allerley Münß betreffent Puncten, kunnen wir nit erfinden, daß ſollich Münß E. F. G. zu Nachtaill reicht, dann ſie der neuen Münß vaſt geleichmäßig wirde ſein.

Zum dem dreizechent Articfl, alls angezaigt wirde, der Rollopatzen halben wie angezeigt wirde, iſt auf weitter fürnemen angeſtellt, hat ſeine Weg diſer Zeit.

Wo aber fürgenommen ſoll werden, daß alle Patzen und Halbpatzen in Verpott ſollen kumben, oder zu Abſetzung: wurden eur fürſtlich Genaden und Landen und Leuten zu großen Nachtaill raichen. Demnach wölle E. F. G. woll darob hallten mit ſambt ander Fürſten, die eurn Genaden Landen gewaiſt ſutzen, damit Jar und Tag fürgenumen werden, damit die Patzen und Halbpatzen, deſter ſtättlicher, und nit mit dem unſerm Schaden aus eurn Genaden Landen gebracht werden, allsdann woll geſchehen mag: dann wo diſe neue Münß iren Fürgang gewüngen wurde, möcht man dannoch in halben Jarn nit Münß genug, überkumben, damit die Landt erſedigt waren.

E. F. G.

Underthäniger Diener
Cunnrath Gienger,
Münßcammerer.
Anthoni Hunndertpfund, Münzmeiſter.

CXLV.

Gutachten des baieriſchen Münzcammerers ꝛc. der neuen Münz halber, dem Reichsrath in Eßlingen übergeben, den 5. Nov. 1524.

1524. Durchleuchtiger hochgeborner Fürſt! Römiſcher Kaiſerlicher Majeſtat Statthalter, hochwirdiger wohlgebornen, edeln, ſtrengen, wirdigen, hochgelerten, veſten und fürnemen, des heiligen Reichs Regenten, gnedigen und gepietende Herren! Von einer beſtendigen guten gulden Münß im heiligen Reich teutſcher Nation fürzunemmen, und zu ordnen, wie uns bevolhen iſt, unſere Gutbeduncken anzezaigen, wollen wir uns zuvorderſt unſers Unwiſſens und kleinen Verſtands der Ding entſchuldigt haben: aber nicht deſtminder, als die gehorſamen unſer Gutbeduncken, ſo weit unſer klein Wiſſen und Verſtand reichen, nit verhalten.

Und

Und ſagen erſtlich, daß uns für Not, Nutz und Gut anſehe die gulden Münß zu ordnen, daß ſie, wie wir auch verſteen, die Meynung ſein, den neuen gemeinen fürgenommen Reichs Sylber-Müntzen ſich im Wert verglichet; alſo, daß ein Gulden an Golde, und ein Gulden an Silber-Münß gleichs Werts weren, und gehalten wurden.

Item, daß uff ein yeden reyniſchen Goldgulden nit über zween Pfennig zu verwechſel gegeben, oder genommen werden; auch bey Pene beſche. Aber das obgeſtimpter Silberkauff in der Ordnung der ſilber Münß über die acht Gullden geſteiget, wievil dann demſelben ſteigen nach XII. Marcken Silbers an Gold thun, umb ſovill miſte man mit der Mark feins Goldes auch nachfolgen, und demnach die obgemelt gulden Münß wytter auch ſetzen, und ordnen, daß wie offtgemelt golde und ſilber Münßen im Werte Gleich- und Ungleichheit der beider, die alweg nachtheilig, ſovill müglich fürkommen wurde.

Und dieſe obgeſchriben Anzeigungen unſers Gutbeduncken̄s, ſo wir nach empfangenen Bevelhe unſers beſten Verſtands und Fleiſſes uff E. F. Gnaden, auch Gnaden und Gunſten, als der Hochverſtendigen, Wolgefallen und Verbeſſerung im Ole zum kurtzſten begriffen, und verzeichnet hand. Wollend genedige Fürſten, und gepietende günſtige Herrn, bitten wir von uns annemen und verſteen, daß dann wirs geſagt, und damit als ire Unterthanigen und Gutwilligen, uns genediglich und günſtig bevolchen haben. Dat. Eßlingen den fünften Tag Novembris Anno &c. im XXIIII.

E. F. G. auch Gnaden und Gunſten underthenig und gutwillig.

Conrat Gienger, Münßcamerer zu München, Georg Hoßen, marggraviſcher Diener von Baden, und Friederich Ingolt von Straßburg.

CXLVI.

Münzgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwigs, das auſſer der baieriſchen ſchwarzen Münz, weiße Pfennig und Haller nicht genommen werden ſollen. München am St. Michaelstag, 1528.

1528. Nachdem vill frembd geringe und unbekannte weiſſe Münß an Pfennig und Hallern, beſonder aus Schwaben, dieſer Zeit in unſerm Fürſtenthumb und Lande neben unſer Vorfahrn, und unſerer bairiſchen ſchwarzen Münß eindringt, und die rechten bairiſchen ſchwarzen Pfennig und Haller dardurch verlohrn, vertilgt, und verführt werden; deshalben man die recht Landes-Wehrung der klainen Münß ſtattlich nit mer gehaben mag, daß unſern Landen und Leuthen zu mercklichen Nachthail, Verderben, und Schaden raicht: demnach iſt unſer ernſtlich Bevelch und Mainung, daß nun füran in unſerm Fürſtenthumb in Stätten, Märckten, und auf dem Lande kain andere Münß von Pfenning und Hallern für Lands-Wehrung geben, und genommen werden ſoll; dann allain unſer Vorfarn, und unſer Fürſten von Bairn ſchwarze Münß, auch die augſpurger Pfenning, ſo auf das bairiſch Münzkorn geſchlagen ſind. Welcher aber hücüber aynich weiß Pfenning oder Haller in unſern Lande für Wehrung ausgeben, oder in Kauffen oder Verkauffen im Land vertreiben wolt; dem ſöllen von unſern Amtleuthen und Gerichz Obrigkaiten, deme es zueſtehet, dieſelben weiſſen Pfenning oder Haller als verworcht, zu Straf ohn alle Begnadung genommen werden; darin unſern Ambtleuthen der halb Thail, und der ander halb Thail in unſer Cammer verfolgen ſoll: doch den unſern, ſo an den Landgränitzen gegen dem Haus Oeſterreich der Grafeſchafft Tyrol, Salzburg und Paſſau ſitzen, und daran ſtoſſen, die ſich derſelben Münß täglich gebrauchen müeſſen, an ihren alten Gebrauchen nach Vermög unſer Vorfahrn Satzung, und ausgangen Landpothen ditzmahls unvergriffenlich; doch, daß dieſelben bey Vermeidung vorgeſetzter Straf ſolche Münß, ſo bey ihne ihren Gang von Alter gehabt hat, allain bey ihne und auſſer unſers Lands vertreiben. Schaffen, und gebiethen darauf, daß dieſes unſer Verboth allenthalben in unſerm Lande veſtigklich gehalten, und vor den Kirchmenigen und Gerichten ze Stund an offentlich verkündet werden ſoll, auch ſolichs Gepotbrieffs glaubwürdig Schrifften, derenden es Noth thuet, anſchlagen laſſen; auf daß ſich ain jeder, dieweill wir ſolch Gepot nit wiederrueffen, oder andern,

andern, daß wür uns dann hierin vorbehalten wöllen haben, darnach zu halten, und vor Schaden zu verhüetten wiſſen. Geben unter unſerm hiefürdruckten Secrete zu München an ſand Miachels-Tag. Anno ꝛc. im XXVIII.

CXLVII.

Münzverruf die fremde Batzen betreffend. München am neuen Jahrstag, 1529.

1529. Die durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten, Herr Wilhelm, und Herr Ludwig Gebrüeder Pfalnzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und niedern Bayrn ꝛc. unſer genedig Herrn und Landes-Fürſten, thun allermenigklich in ihrer fürſtlichen Genaden Lande zu wiſſen: Nachdem ihr fürſtlich Genad iſt angelangt, daß in ihrer fürſtlichen Genaden Herzogthumb dieſer Zeit etlich Patzen eindringen, die neben andern Patzen vier Kreutzer oder vierzechen Pfenning ſchwartzer bairiſcher Münß nit werth ſeyen, und durch andere anſtoſſend Obrigkait auch verbotten worden; nemlich unter anderen die kurer und galler Patzen, wie dann die mit ihr jedes beederſeiths Gepräg in dieſem Druckh hieunden angezaigt ſind: Darauf ſo laſſen vorgenant unſer genedig Herrn und Landsfürſten, Menigklich in irem Land gewahrnen, und bey Vermeidung hernachgeſetzter Straff, ernſtlich gebieten, damit dieſelben jetzbemeldten churer und galler Patzen, in ihrer fürſtlichen Gnaden Land nit mer gebracht, noch darin für Wehrnng genomen, noch ausgeben werden. Wellicher oder welch nach Verkündung dieſes ihrer fürſtlichen Gnaden Verboths, in vierzehn Tagen nechſt darnach, damit betretten, und die für Wehrung ausgeben, oder einnehmen wurden, dieſelben ſollen durch ihrer fürſtlichen Gnaden Ambtlenth, und weme ſolchs an jedem Orth von Gerichtsobrigkait wegen zueſtehet, darumb geſtrafft, und demſelben Ubertretter ſolch Patzen zu Straf, ohn ainich Begnadung, genomen werden. Es ſoll auch Menigklich gewarnet ſein vor der Münß der reiniſchen, und etlicher ſonder frembder Herſchafften Schlag, ſo die Gröſſe der gemainen landläuffigen Patzen haben, und doch über zehen Pfennig, baieriſcher Wehrung nit gelten, die man in dieſem Trugkh gleichwol mit ihren Prägen aigentlich nit all mag anzaigen, dieweil die zu Zeitten unter die gemainen Patzen vermengt, damit dieſelben bey vorgeſetzer Straff für Patzn nit genomen, noch ausgeben werden. Darnach wöllen ſich all und yeglich vorgenanter unſer genedigen Herren Vietzdomb, Statthalter, Hauptleuth, Pfleger, Richter, Caſtner, Mauttner, Zollner, Ungelter, uud ander Ambtleuth, auch Landſeſſen aller Stende, von Prelaten, Adl, Stett, und Märckthen, ſo in ihrer Gnaden Fürſtenthumb obern, und niedern Bayern, Gerichtsverwaltung haben, richten ſolch Verboth für ſich ſelbs veſtigklich halten, und von Obrigkait wegen handhaben, auch die Yberfahrer, wie vorſtehet, darumb ſtraffen. Deß wöllen ſich ihr fürſtlich Gnad, dieweil ihr Gnad darinn kain Verändrung thuen, zu ainem yeden in gantzem Ernſt verlaſſen; mit Bevelch daß dieſe gedruckte Brieffe allenthalben offentlich berufft, und in dieſem offen Form angeſchlagen ſollen werden. Zu Urkund under ihrer fürſtlichen Gnaden hiefür gedruckten Secret geſecretirert. Gegeben zu München an dem neuen Jarstag, im funfzehnhundert und neun und zwanzigiſten Jahre.

CXLVIII.

Münzfreyheit der Stadt Donauwert, von Kayſer Karl V. gegeben. Regensburg den 15. May, 1532.

1532. Wir Carl der fünffte von GOttes Genaden römiſcher Kayſer ꝛc. bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thun kundt allermänniglich. Wiewohl wir aus angebohrner Güete und kayſerlicher Mildtigkeit allezeit geneigt ſeyn, aller und yeglicher unſerer und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen Aufnemen und Nutz zu fürdern, ſo iſt doch unſer kayſerlich Gemüt billich mehr begürlicher, die, dern Vorfaren und ſie, ſich allezeit bey unſern Vorfaren uns und dem Reich in getreuer und gehorſamber Dienſtbarkeit redlich gehalten, und erzaiget haben, mit noch mehrer Gnaden und Freyheit zu begaben, und zu fürſehen. Wann uns nun unſer und des Reichs lieben getreuen Burgermeiſter und

Rath der Statt Wördt an der Thonau gelegen, diemütiglichen Anruffen und Bitten laſſen haben, daß wir inen hungariſch und reiniſch Gullden und ſilberen Münß auf unſer und des Reichs Ordnung, wie Churfürſten, Fürſten, und ander Stende des Reichs jederzeit in Gebrauch haben, zu ſchlagen, und zu münzen, zu gunen, und zu erlauben, gnediglichen geruechten, haben wir angeſehen ſolch ir diemiettig zimblich Bette, auch die getreuen nützlichen Dienſte, ſo ihre Vorfaren, und ſie unſern Vorfaren, römiſchen Kayſern, Königen, uns, und dem heiligen Reich gethan haben, und in künfftig Zeit wohl thun mögen, und ſollen; und darumb mit wohlbedachten Mueth, gueten Rath und rechter Wiſſen, den gemellten Burgermeiſter und Rath zu Wördt dieſe ſonder Gnad gethann, Freyheit gegeben, gegunt und erlaubt, und thun das alles hiemit von römiſcher kayſerlicher Macht, Vollkommenheit und rechter Wiſſen, alſo: daß ſie und ihre Nachkommen nun füran hungariſch und reiniſch Gullden, desgleichen ſilbern Münß, nemlich Zehner, doppel Sechſer, Plappart, Kreuzer, Pfenning und Haller mit den Geprägen auf der einen unſer Pruſt-Bild, und der Umſchrifft Carolus quintus Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, und der andern Seite ihr Statt-Wappen, wie ſie das jetzo füren, und brauchen; und mit der Ueberſchrifft: Moneta nova aurea vel argentea civitatis ſuevicæ Werdtæ, und der Jahrzahl, darinnen ſolch Münß gemacht würdet, durch einen ehrbaren, aufrichtigen und verſtändigen Münßmaiſter, den ſie zu einer jeden Zeit darzu verordnen, ſchlagen, und münßen laſſen; und damit getreulich gefaren, und handlen ſollen und mögen, ohn meniglichs Verhinderungen: doch daß ſolch hungariſch und reiniſch Gullden, auch ſilberen Münß alles von dem Strich, Nadel, Gehalt, Korn, Gewicht und Gradt, wie ander hungariſch und reiniſch auch ſilberen Münß, nach Laut und Vermög unſer und des Reichs-Ordnung, und nicht geringer geſchlagen, und ſonderlich, daß Pfenning und Haller auf Schwäre und Werung der Fürſten von Bayrn und Statt Augſpurg Gebrauch gemeß gemacht, damit der gemain Mann beſtehen, und dardurch nit betrogen, ſondern gefürtert werden: und ob wir über kurtz oder lang in dem heiligen Reich der Gullden und ſilberen Münß halben einich Endrung und Ordnung fürnemen, und machen wurden; derſelben ſollen ſie ſich und ihre Nachkommen alsdann auch gemeß, und gehorſam hallten. Und gebitten darauf allen und yeglichen Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen nnd weltlichen Prälaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Land-Vogten, Vitzthumen, Pflegern, Verweſern, Ambtleuthen, Schuldtheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern unſern, und des heiligen Reichs-Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stats oder Weſens die ſein, ernſtlich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie die genanten Burgermaiſter und Rath, und ihre Nachkommen zu Wördt bey dieſen unſern kayſerlichen Gnaden, Freyheiten, Gunnen und Erlauben der obangerürten gullden und ſilbern Münß gentzlichen beleiben, ſie der beruchlich gebrauchen und genieſſen, die auch allenthalben, wie ander hungriſch und reiniſch Gullden, auch die Münß in ihrem Werdt nemmen, und damit handeln, und thun laſſen, und hiewieder nit thun, noch des jemandt andern zu thuen geſtatten in kein Weiſe, als Lieb einem jedem ſey unſer und des Reichs-Ungnad und Straf, und darzu einer Peen, nemlich dreyßig Marckh löttiges Goldes zu vermeiden, die jeder, ſo offt er frevelich hiewider thette, uns halb in unſer nnd des Reichs-Cammer, und den andern halben Tail obgemellten Burgermeiſter, Rath und ihren Nachkommen zu Wördt unablößlich zu bezallen, verfallen ſein ſollen. Mit Urkundt diß Briefs beſiegelt mit unſerm kayſerlichen anhangenden Inſigel, der geben in unſer und des Reichs Statt Regenſpurg am fünffzehenden Tag des Monats May, nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt im fünffzehen hundert und zwey und dreyßigiſten unſers Kayſerthumbs im zwelfften und unſer Reiche im ſiebenzehenden Jahr.

Carl.

Ad Mandatum Cæſareæ & catholicæ Majeſtatis proprium.

Alexander Schweis.

CXLIX.

Münzordnung zwiſchen Baiern, den Biſchöfen zu Eichſtett und Augsburg, Pfalz-Neuburg, und den Städten Augsburg und Ulm. Augsburg den 11. Decemb. 1533.

1533. Als vergangner Zeit etlich Fürſten und Stet Potſchafften von wegen der Münß geratſchlagt, und unter anderen befunden haben, daß gleichwol hievor die Röm. Kay. Majeſtät und ander Stände des Reichs, damit ein gute Münßordnung fürgenommen, und ein beſtendige gute Münß gemacht wurde, Fürſehung zu thun ſich höchlich bemuth; aber dieweil wiſſentlich, daß ſolich Fürnemen wenig erſchoſſen, und beſchlüßlich der Handel dahin gelangt, daß allenthalben im Reich die böß Münß, als an Zehner, Patzen und Gröſchlein, dermaſſen überhand genommen, und ſich gehaufft hat; unnd zu dem allem unbewegen und unbedacht aller Erbarkeit und gemeiner Recht die alt guet Münß zerprochen, geſaigert, Kürmweis verkaufft, und an derſelben ſtat ein ergere Münß gemacht worden iſt: haben demnach die gemellten Potſchafften an ſtat und aus Bevelch irer Herrſchafften den Handel widerumb erwegen, und dieweil derſelb an im ſelbs ſo wichtig und groß, alſo daß dem gemeinen Nuß zu guet und Verhüetung des gewiſen Verderbens lenger nit gefeyert, ſondern Wendung, ſovil möglich, fürgenommen, ſich mit einander einer Ordnung, wie es fürohin der Münß hallben gehallten werden ſoll, wie hernach ſtet, entſchloſſen.

Erſtlich ſoll ein yede Herrſchafft, bis uff Röm. Kay. Majeſtät, und der Stende des Reichs verrer Bedencken und Ordnung, mit dem Münßen, wie bisher beſchehen iſt, genzlich aufhören:

Welche Herrſchafft aber münßen will, die ſoll fürohin Münß, die zehen Creutzer gelten, und dermaſſen machen laſſen, daß 42. auf ein nürnberger Marckh geen, und zum wenigiſten 12. Loth, mer Sechſer, die ſechs Creutzer gelten, deren 83. auf ein nürnberger Marckh geen, und zum wenigiſten 14. Loth 1. Quint, mer Plaphart, ſo drey Creutzer gelten, dero 94. uff ein nürnberger Marckh geen, und auch zum wenigiſten 7. Loth halten: doch mag man ein Pfenning und nit mer für das Remedium uzgeen laſſen.

Und nachdem etlichen Stenden im Reich allein Patzen und Gröſchlein zu münßen zugelaſſen ſein möcht; ſollen die Patzen und Gröſchlein, ſo am Werdt den obgeſchriben vier Münßen gemes, und nemblich auf ein nürnberger Marck 70. Patzen, und an Gehalt 8. Loth, und ein Gröſchlein aufzugeen 123. und am Gehalt 7. Loth haltend geſchlagen, auch genommen werden.

Die obangezaigten Münßen ſollen auch durch einer yeden in diſer Ordnungen verfangen Herrſchafft Wardein zum wenigſten im Jar viermaln ordentlich aufgezogen, probiert, und mit höchſtem Vleis darob gehalten, damit dieſelben in vorbeſtimbtem Werdt, und nit ringer noch minder gültiger gemacht werden.

Damit auch die yetz verzaichneten vier Münßen, ſo dieſelben vorgemelter Geſtalt gemünßt durch das frembde Gold, wie vormaln auch beſchehen, nit verfüert, und alſo Teutſchland an guter Münß widerumb erſaigert und ausgeſchöpfft: ſolle demnach daſſelb frembd Gold geſetzt, und nit anderſt genommen werden: Nemlich die venediſchen Cronen umb zwainzig Patzen, und die Ducaten Largen umb ein und zwainzig Patzen, und die Sonnen Cronnen umb ein und zwainzig Patzen.

Dieweil auch das reiniſch Gold alles mit Hauffen auſſer dem Landt gefüert, und hingegen der Münß deſtomer darein gepracht, und alſo teutſche Nation an reiniſchen Gulden ſo gar erſaigert: damit dann deſſenhalb auch nit Mangel erſchein, ſo ſollte einem yedem, ſo zu münßen hat, und ſich deſſelben gebraucht, ierlich ein Anzal reiniſch Gold benanntlich N. Marckh zu ſchlagen, und zu münßen aufferlegt ſein.

Und wann aber nit allein die ietzt verwandten Fürſten und Stät, ſonder ander vilmer Herrſchafften im Reich, und in ſonderheit Patzen und Gröſchlein zu münßen in Uebung und Gebrauch haben, darumb hievor, dieweil man mit denſelbigen nichts zu gebieten hat, nach Erfarung und Probierung einer yeden Münß an Münderſatzung, und wie

wie ein yeder Patz und Gröſchlin geſetzt, und in ſeinem Werdt genommen werden werden ſoll, fürgenommen und verordnet worden: ſo iſt doch yetzo der Sach zu guet, und damit bey menigklich der yetzt verwandten Herrſchafften fruntlicher gnediger nachbarlicher und gueter Will geſpürt werde, beſchloſſen, daß einer yeden Herrſchafft, ſo, wie vorſtet, Patzen und Gröſchlin münßt, durch die yetzt verwandten Herrſchafften ſamentlich oder ſonderlich geſchriben, diſe Ordnung mitgeſchickt, und zum höchſten und vleißigiſten erſucht werden ſol, dieſelben auch ſolcher, Geſtalt gemeinen Nutz zu gut anzunemen: Alsdann ſoll ir yetzt gemachte Münß ungeendert genommen werden mit dem Anhang, wo ein ſolchs nit geſcheche, daß ein yede Herrſchafft vor GOtt und der Welt ſchuldig ſey, ir Land und Leut vor Verderben und Nachtail, ſovil möglich zu verhüeten, und werde demnach gegen derſelben abſchlegigen Herrſchafft Münß nit allein der, ſo künfftiglich gemacht werden mög, ſonder auch der, ſo hievor gemacht worden iſt, die Minderſatzung in allweeg fürnemen.

Es ſollen auch one verrer Beratſchlagung ein yede diſer Verwandtnuß Herrſchafft, alsbaldt die einer abſchlegigen Antwort diß billichen Begerens erinnert wirdet, in iren Landen, Steten und Gepieten derſelbigen abſchlegigen Herrſchafft Münß, ſo, wie yetzt ſtet, hievor geſchlagen iſt, und künfftiglich geſchlagen wirdet, wie die alhie zu Augſpurg valuiert, und in ein Münderung geſetzt worden iſt, offentlich truckhen, berueffen und gebieten laſſen, dieſelbig Münß nit anderſt dann in dem geſetzten Werdt zu nemmen.

Es ſolle auch dem vor verfaßten zugeſagten und bewilligten Beſchluß nach das Verpot, kein guldin oder ſilberin Münß zu prechen, bey Verlierung Leibs und Guets vermuet und offenlich berueft, auch meniglich gewarnet werden, daß man nit allein allhie und in teutſchen, ſondern auch in welſchen Landen, Khundtſchafft und Achtung darauf haben, und gegen den Verbrechern iren Leyben, Haben und Güetern, die kein Glait oder ander Sicherheit ſchirmen, noch friden ſoll, mit obangezaigter Straf, one alle Gnad verfarn werde. Doch iſt den Goldſchmiden allein zum verguldēn, und den Goldſchlagern zu ihren Handwerckh, ungeriſch Guldin oder Ducaten zu gebrauchen zugelaſſen.

Und wiewohl etlich Potſchafften diſen Begrif alſobald und on Verzug in das Werckh zu bringen bewilligt; ſo haben doch der merer Tail der Sachen im Bedacht genommen, ſolchs an ir Herrſchafften langen zulaſſen: und iſt dabey von allen Tailen zugeſagt, daß yede Herrſchafft ir Gemueth in vierzechen Tagen den nechſten alhie uff diſem yetz werenden Bundts Tag diſer Ordnung anzuhangen oder nit, gewißlich eröffnen ſoll. Geſchehen zu Augſpurg am ailfften Tag Decembris Anno &c. XXXIII.

CL.

Der Herzoge Wilhelm und Ludwigs Ausſchreiben der neuen Münzordnung an die baieriſchen Kreiß- und benachbarte Reichsſtände. München den 24. Jener, 1534.

1534. Wir geben ꝛc. zu erkennen, daß wir vorlänngſt deß merckhlichen, und verderblichenn Nachthaills unnd Schadens, ſo aus den vielfeltigen Münzen uns und allen andern teutſchen Fürſten und Herſchafften erwachſen iſt, gleichwol erinnert worden. Aber dieweil wir neben dem in Hoffnung geſtanden ſind, die Sach ſolle ſich, ſonderlich in Betrachtung der Röm. Kayſerl. Maj. und des Reichs vleiſſiger Handlungen, und Ordnungen nach, zu Peſſerung geſchickt, haben wir unſern, und unſern Land und Leut, dieweil wir nit allain Peſſerung, ſondern das Widerſpil befunden, noch gröſſern Schaden zufurkomen, nns neben andern Fürſten, und Steten, nehmlich den Erwirdigen in GOtt, auch hochgebornen Fürſten, Herrn Gabrieln zu Eyſtet, und Herrn Chriſtoffen zu Augsburg, Biſchoven, Herrn Friedrichen, Herrn Otthen, Herrn Philipen, Vettern und Gebrüder, Pfalzgrave bey Rein, Herzogen in Bairn ꝛc. und unnſern lieben beſonndern Purgermaiſtern, und Rattgeben beder Sätt Augſpurg und Ulm, ainer Ordnung, wie es furohin der Münßhalben, in unnſern Fürſtenthumb gehalten, und welcher Geſtallt ain yede Münß genomen werden ſol, verglichen, wie ihr innligender Abſchrifft vernemen werdet, mit genedigem Vleis begerennde, Ihr wellet mit eurer

biſher geſchlagnen Münß, als ganß und halb Paßen zu münſſen, guetwilligelich beruen, oder wo ihr ye zu münſſen vorhabens ſein werdet, auf den Schrot und Gehalt, in bemeldter Ordnung begriffen, und anderſt nit münſſen, das Gold- und Münßprechen verbieten, und was ſolche Ordnung mitbringt, fürnemen laſſen, und hierin den gemainen Nuß, ſo ihr vor Got an daß zu fürdern, wie wir nit zwaifflen, genaigt ſeit, getreulich bedencken. Daß wellen wir zur Pillichkait genediglich gegen euch Beſchulden und Erkennen, und hierin ainer Antwort gewarten. Dat. München am Sambſtag den XXIIII. Jener Anno XXXIIII.

CLI.

Erklärung des Biſchofs von Paſſau, wegen Annehmung der neuen Münzordnung, an die Herzoge in Baiern erlaſſen. den 8. Febr. 1534.

1534. Unſer freundlich Dienſt in brüderlicher Lieb und Treu, und was wir Eern und guets Vermögen, allzeit zuvor! Hochgebornen Fürſt., frondliche liebe Brüdere! Von eur Liebden ſeyn uns yeß zway Schreiben, ains belangend die neu fürgenomen Ordnung, und Landpot von wegen der Truckhenmall, Irrung bey der Wierten Fürkauffs und Pierpreuens ausgangen, und dann das ander Vergleichung ainer Münß-Ordnung, ſambt daneben überſchickhten Abſchrifften, und Druckhen derſelben zukhomen. Gleichwoll iſt uns von E. L. etlicher Wochen hievor der angezaigten neuen Ordnung und Landpots auch ain Abdruckh zugeſchickt worden, welche wir E. L. zu frondlichen Gevallen alſo anzunemen, und durch unſere und unſers Stiffts Underthonen volzogen, und gehalten zu werden, Bevelch zu thun, gedacht.

Weren aber uns - - - - - welch Verhinderung darinnen, dardurch wir ſolche Ordnung noch zur Zeit nit gar zum Werch ziehen, und darob halten mögen; dieweyll dann Erledigung und das Aufheben derſelben verhinderlichen Urſachen an E. L. ſteet und gelegen iſt, ſo ſeyn wir gewillt, E. L. dieſelben in kurz durch Schriften, auch anzubringen. In frund. Hoffn. E. L. werde an billicher Abſtellung derſelben nicht erwinden laſſen. Was dann an anderen, die Münß-Ordnung antrifft, ſein wir yeßmals von unſern beſondern lieben Burgermaiſter und Ratgeben der Stat Augſpurg gleichermaſſen von E. L. derwegen, auch in Schrifften erſucht worden.

Wellen derohalben E. L. zu brüederlicher Willfarung und auf derſelben Begern dieſer Zeit mit dem Münßen der ganßen und halben Paßen innhallten, und verziehen: das haben wir E. L. zu begerter Wiederantwurt frondlicher brüederlicher gueter Maynung anzuzaigen gehabt. Datum Paſſau an Sonntag den 8. February Anno ꝛc. XXXIIII.

Von GOttes Genaden Ernſt, Adminiſtrator des Stiffts Paſſau, Pfalßgrave bey Rhein, Herzog in obern und nidern Bayrn, ꝛc.

CLII.

Erklärung des Biſchofs von Regensburg an die Herzoge in Baiern, wegen des Beytritts zur neuen Münzordnung. Den 19. Febr. 1534.

1534. Unſer freuntlich Dienſt, auch was wir Liebs und Guets vermögen, allzeit zuvor! Hochgebornen Fürſten freuntlich lieb Vettern und Schwäger. Wiewoll wir uns bey E. L., und den andern derſelben in dieſem Fall Verwonten, verſehen gehebt, dann gleicher Weiß der Münß-Ordnung wegen auch beſchriben, oder erfordert worden ſein; weill aber ſolchs umbgangen, laſſen wir dißmalls allſo beruen. Damit E. L. und die andern aber dannoch bey uns nit unfruntlichen oder unachtperlichen Willen hierinnen vermerckhen, und ſpüren; wellen wir ſolcher fürgenomer Münß-Ordnung bis auf Verenderung, auch unſer und unſers Stiffts Gelegenheit nach, gleichfalls mit anhangen. Das haben wir E. L. fruntli-

cher

cher Maynung nit verhalten wellen, mit Bit, des die andern E. L. Verwandten, nachdem die ainich Antwort nit begert, demnach auch zu eryndern. Datum Regenſpurg den XVIIII. Febr. Anno &c. XXXIIII.

Johannes von Gottes Gnaden Adminiſtrator des Stiffts Regenſpurg, Pfalzgrave bei Rein, und Herzog in Baiern.

CLIII.

Münzfreyheit Carls V. für die Stadt Donauwert. Toledo den 24 Febr. 1534.

1534. Wür Carl der fünffte von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer 2c. bekennen offentlich mit dieſem Brief, und thun kundt allermänniglich. Als wir in unſer und des Heil. Reichs Stat Regenſpurg am verſchienenem zwey und dreyſigiſten Jar, unſern und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeiſter und Rath der Stadt Werdt, an der Thonau gelegen, auf ihr diemitig Anruffen und Bitten, gnediglich vergonnt und erlaubt, hungariſch und böhemiſch Gullden, desgleichen ſilberne Münß, als nemlich Zehner, doppel Sechſer, Plappart, Kreußer, Pfenning und Heller, mit dem Gepräg auf der einen, unſer Pruſt-Bild und Umſchrifft: CAROLUS V. ROM. IMPER. SEMP. AVG. auf der andern Seiten ihrer Stadt-Wappen, wie ſie das yßund füren und brauchen, und mit der Ueberſchrifft: MONETA NOVA AVREA, vel ARGENTEA CIVIT. SVEICÆ WERDEÆ. nnd der Jahrzahl, darinnen ſolch Münß gemacht würdte, auch ſonſt von Strich, Nadel, Gewicht, und Grad, wie ſolches alles in unſerm kayſerlichen Freyheits-Briefe darüber ausgangen, weiters begriffen, und ausgedruckht iſt; und uns aber dieſelben Burgermeiſter und Rathe zu ſchwäbiſchen Werdt yeßo untertheniglich bitten und erſuechen laſſen, nachdem vill ander Churfürſten, Fürſten, Städte, und Stände des Heil. Reichs, ſo mit dergleichen Freyheiten begabt ſeyn, nit allein die oberzelt Gulden und ſilbern, ſondern auch anderley ſilbern Münß, bisher und noch täglich ſchlagen, und münßen zu laſſen pflegen, daß wir ihnen zu mehreren ſondern Gnaden, über vorgegeben unſere kayſerliche Münß-Freyheit, dergleichen alle andere ſilbern Münß, wie die von gemelten Churfürſten, Fürſten, Stetten, und andern Ständten des Reichs, ſo mit Münß-Freyheiten begabt, und fürſehen ſeyn, gemünßt werden, auch zu münßen gnediglich zu erlauben, und vergonnen geruehten: darauf haben wir angeſehen ſolch ir unterthenig diemietig Bitte, auch die annemen getreuen und nüßlichen Dienſte, ſo ſie bishere uns und dem Heil. Reich in ſteter Gehorſamb, Dienſtbarkeit, und ſonderlich in nechſt vergangenen luteriſchen verfüehreriſchen Empörungen und aufruerigen ſchweren Leuffen vor andern redlich und erlich bewieſen, und erzaigt haben, und in künfftighin woll thun mögen, und ſollen; und darumb mit wollbedachtem Mut, guetem Rath und rechter Wiſſen, demſelben Burgermeiſter und Rathe zu Werde dieſe Gnad gethan, und Freyheit gegeben, thuen und geben, die ihn hiemit von römiſcher kayſerlicher Macht-Vollkomenheit in Krafft dieß Briefs, alſo, daß ſie und ihre Nachkommen nun fürohin über egemelte hungariſch und böhmiſch Gullden auch ſilber Münß in gemellter unſer ihnen gegeben Münß-Freyheit begriffen und benennt, ſonſt alle andern ſilbern Münß, wie die durch Churfürſten, Fürſten, Stätt und ander Stände des Reichs, ſo mit Münß-Freyheiten verſehen ſeyn, gemünßt und geſchlagen werden, vom Strich, Nadel, Werdt, Korn, Gewicht und Grad anderer unſer, auch Churfürſten, Fürſten, Stätten, und anderer Ständen des Reichs, und ſonderlich dero Orthen, und Gegenheit wehrhafften Gulden und ſilbern Münß, und unſer und des Reichs Ordnung gemeß und nit geringer ſein. Und ob wir über kurz oder lang der Gulden oder ſilbern Münß halben ainige Endrung und Ordnung im Heil. Reiche fürnemen, und machen würdten, derſelben ſollen ſie und ihre Nachkommen ſich alsdann auch gemeß und Gehorſamb halten. Und gebietten, darauf allen und yglichen Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Land-Vögten, Vißdumben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Ambtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemainden, und ſunſt allen andern unſern und des Heil. Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würdten, Standes oder Weſen die ſeyn, ernſtlich mit die-

dieſem Briefe, und wellen, daß ſie die genannten Burgermeiſter und Rathe zu Thonauwerth und ihre Nachkomen bey dieſer unſer kayſerlichen Beſſerung unſer vorgegebenen Münß-Freyheit genßlich beleiben, ſie der beruhelich gebrauchen und gemeſſen, die auch allenthalben, wie andere Gulden und ſilbern Münß in ihrem Werdt nemen, und darmit handlen laſſen, und hiewieder nicht thuen, noch yemandts andern zu thun geſtatten in kain Weiſe, als lieb einem jedem ſey, unſer und des Reichs ſchwere Ungnaden und Straf, und darzu ein Pön dreyßig Marck löttiges Goldes zu vermeiden, die ein yeder, ſo offt er freventlich hierwieder thete, uns halb in unſer und des Reichs-Cammer, und den andern Theil obgemelten Burgermeiſter, Rath und ihren Nachkommen zu Werde unableßlich zu bezahlen, verfallen ſein ſolle; mit Urkundt dieß Briefs beſigelt mit unſern kayſerlichen anhangenden Inſiegel. Geben in unſer Stat Toleten am vier und zwainzigiſten Tag des Monathes February nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburde fünffzehenhundert und im vier und dreyßigiſten, unſers Kayſerthumbs im vierzehenden, und unſerer Reiche im neunzehenden Jahre.

Carl.

Ad Mandatum Cæſareæ & catholicæ Majeſtatis proprium.

J. Obernburger.

CLIV.

Erklärung der Stadt Regensburg, die neue Münzordnung anzunehmen, an die Herzoge in Baiern erlaſſen. Am Sontag Eſtomihi, 1534.

1534. Durchleüthigen, und hochgebornen Fürſten und Herrn! Unſer unterthänig willig Dienſt ſind E. F. G. mit Vleis zuvor! Genedigen Herrn! Als E. F. G. uns etlich Ordnungen, der ſich E. F. G. mit etlichen andern umligenden Stenden, gemeinen Nuß zu gueten Kauffen, und Verkauffen, auch anders, ſo der Menſch zu teglichen Leibsnarung bedarffe, darzue des Münßens und etliche Fölſchungen, ſo im Jrher- und Weißgerber Hantwerch gepraucht werden ꝛc. betreffend auf etlich Weeg verglichen, und die in iren Fürſtenthumben alſo zuhalten, fürgenomen, vergangner Tag zugeſchickt, und daneben an uns genediglich begehrt haben, ſolcher Ordnungen, in Crafft der alten Verträge, guetwilligeklichen zugeleben, auch auf ſolches, und noch andere zway Schreiben, derhalben von E. F. G. an uns ferrer ausgangen, E. F. G. wir zway untertenig ſchrifftlich Antwurten überſchickt, und in dem iungſten unſerm Schreiben, uns nit allein untertenigklich vernemen laſſen, E. F. G. aller Ding weiter untertenigklich Anzaigung zu thun, ſonder auch uns erboten, für uns ſelbs das ihene, was gemeinen Nuß dienlich iſt, gern zu fürdern, und uns alſo zu halten, daraus dieſelb E. F. G. under andern unſern untertenigen und nachparlichen Willen, auch alle Pilligkait vermercken, und befinden ſollten.

Demſelben nach geben wir E. F. G. ferner untertenigklichen zu erkennen, daß wir uns in ſolchen Ordnungen und andern weiter erſechen, und dieſelben Ordnungen nit wenig gemeinen Nuß zu guten, auch dabey gefunden ein Articfl in einem Vertrag, zwiſchen weillend hochloblicher Gedechtnuß dem durchleuchtigen und hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rein, Herzogen in obern und nidern Bayren, E. F. G. Herrn und Vater, unſern genedigen Fürſten und Herrn, aufgericht, nach lengs begriffen, alſo lautend: wir laſſen auch für uns unſer Erben und Nachkomen, hiemit zu, und bewilligen, daß die Burger von Regenſpurg in unſerm Fürſtenthumb unverhindert kauffen und verkauffen mögen, darinn ſie auch in keinen unſern Landpoten von den unſern ausgeſchloſſen, noch geſundert werden ſollen ꝛc: Derhalben ſo gedencken wir uns nit allein ſolchem Artickel, ſovil E. F. G. angezogen aufgericht Ordnungen denſelben Artickl berüren mögen, in Unterthänigkeit gemeß zu halten, auch ſonſt in andern, wie ein yeglicher andrer zu thun ſchuldig iſt, gern das ihen, was zu gemeinen Nuß dient, zu fürdern: wie wir dann gleich ſchon dieſelben Ordnungen eins Tails, ſonderlich kauffen und verkauffens halben, in das Werckh zu bringen, bey unſern yeßt in Yebung ſteen, ſonder auch auf E. F. G. nachbarlichs und genedigs Begern, derhalben an uns des Münßens halben ferner beſchechen, uns neben andern Stenden, was wir derhalb ſchuldig ſein

wer-

werden, und uns an unſern Gerechtigkeiten unverletzlich ſein wirdet, auch ſonſt alſo zu erzaigen, darab unſerthalben des gemeinen Nutz kein Verhinderung geſpürt werden ſoll. So haben wir die Beſchwernuſſen in E. F. G. und anderer Stende, Ordnungen, in der Irher- und Weißgerber, Hantwercken bey uns auch befunden, und ſolches bey demſelben auf andere vorige E. F. G. genedige beſchehene Erinnerung abgeſtelt.

Welches alles wir E. F. G. als unſern gnedigen Fürſten und Herrn, der F. G. wir uns untertenigklichen thun bevelchen, in Untertenigkeit nit wollen verhalten, dann derſelben E. F. G. nach unſerm Vermegen, untertenig gefliſſen Dienſt zu erzaigen, ſind wir ganz willig und berait. Datum Regenſpurg am Sontag Eſto mihi Anno &c. XXXIIII.

Camrer und Rate der Stat Regenſpurg.

CLV.

Erklärung des Landgrafen von Leuchtenberg, wegen der neuen Münzordnung, an die Herzoge in Baiern erlaſſen. Pfreumde am Montag nach Oculi, 1534.

1534. Hochgebornen Fürſten, liebe Herrn und Oheim! Eurn Lübten ſind unnſer freundlich willig Dienſt, und was wir ſunſt liebs und guets vermögen zuvor! Euer Liben Schreiben, uns kurtzlich zukomen, das Datum ſteet München, den vier und zwanzigiſten Tage January dieſes laufenden Jares, ain Münßordnung, ſo Euer Lieben mit etlichen Fürſten und Steten darinn berürt, ſich ſollen üerglichen haben, uns damit überſchickt, belangend, mit gehefften Begern, uns unnſer bisher geſlagen Müntze zuenthalten, oder aber uff Schrot und Korn, in bemeldter Ordnung begriffen, münſſen zu laſſen, haben wir mit weiterm Innhalt vernomen. Und was gemainen Nutze gedachts Müntzenshalben zu Fürderung fürgenomen werden mechte, lieſſen wir uns auch nit misfallen: allein das die Gliechehit darin bedacht wurde. Wir wollen aber Euer Lieben dabey nit verhalten, das wir bey den hochgebornen Fürſten, unnſern lieben Herren und Ohem, Herzog Friderichen in Baiern, der mer genannter Batzen müntzens Enthaltung, auch Ordnung halben Anregung tun laſſen: darauf uns ſein Lieben mit Antwort begegnet, daß ſich dieſelbe mit etlichen Fürſten und Reten, ainer Münßordnung in Handlung begeben, und zu weiter derſelben Beſchlieſſung, und zuſamen Schickung, in kürtze aines Tags mit demſelben ſich zuverglaichen, darinn on Zwaiffel, Euer Lieben auch begriffen ſind. Was dann uff ſolchen Tage gehandelt, angenomen und beſchloſſen wurdet, demſelben wellen wir auch gern geleben, und nachgeen. Das hand wir Euern Lieben uff deren Schreiben zu Antwort dißmals uneröffnet nit laſſen wollen. Dat. Pfreumbde Montags nach Oculi Anno&c. XXXIIII.

Georg von Gottes Gnaden Landgrave zu Leuchtenberg, und Grave zu Hals.

CLVI.

Bericht Auguſtin Kölners, oberſten Secretari, an Herzog Wilhelm IV. daß durch Ausprägung alter ringhaltiger Münzen der neuen Münzordnung an mehrern Orten zu wieder gehandelt werde. München am Montag nach Judica, 1534.

Eurer fürſtlichen Gnaden Münßmaiſter allhie, Gabriel Hundertpfundt, hat mir an dato anzaigt, wie zu euren fürſtlichen Gnaden Walthaſer, ſein Brueder, alls der Statt Augſpurg Münßmaiſter, abgevertigt ſey worden, mit ainer Werbung von wegen des Münßhandels; darauf derſelb ſein Brueder ime Gabrieln ſein Werbung, mir von eurer fürſtlichen Gnaden wegen zu enntdeckhen, bevolhen.

Und iſt das der Handel: wiewoll E. F. G. ſambt E. F. G. Vettern, den Fürſten in Bayrn, auch Eyſtet, Augſpurg und Ulm von wegen der Münß ain Ordnung und Pollicey fürgenomen, und darauf den Biſchofen von Paſſau, Regenſpurg, auch Marggraf Geörgen von Brandenburg, Leuchtenberg, Khongſtain, Oeting, und ettwovill Stetten am Podnſee und am Reinſtram, innhalt ains Ratſchlags über die Münß gemacht, unter

 andern

andern vermüget, mit verrern Münßen, nemlich Paßen und Gröſchln, ſtill ze hallten, und allain Zehner, Sexer, drey Kreußer, und Kreußer, innhallt der Saʒung gemäß füran zu münſſen erſuecht, und ſchreiben haben laſſen; darauf dann der merer Tail Fürſten, auch die See- und Reinſtet guetwillig Antwort geben: ſo werde doch von dem Erßbiſchoff zu Sallßburg, auch dem Landgraven zum Leuchtenberg, und Graven von Khöngſtain nit ſtill geſtanden, und beſtelln hierüber täglich nur mer Münß-Geſellen, machen auch ire Münß hauffen weiß geringer, dann vor, und ſo gering, daß ſie E. F. G. Gröſchl on Verluſt, und mit Gewin woll mügen vermünſſen ꝛc.

Dagegen die Grafen von Oeting, auch die Seeſtet ſich merckhen laſſen, ſo ferr man die fürgenomen Ordnung nit balld und fürderlich vollziehen, und in das Werch bringen, werden ſie mit iren Münſſen auch wieder anfahn. Darzue, ſo wirdet in eure fürſtlichen Gnaden Münß allhie zu München dem Ratſchlag auch nit gar gelebt. Dann Vermug der Ordnung geburet ſich, mit den Gröſchln allhie zu münſſen auch aufzehörn; und allain Zehner, Sexer, und drey Kreußer ze münßen. Aber E. F. G. Münßmaiſter allhie ſagt, es ſey auf dieſelben Münß khain Prägeiſen zumachen bisher verordnet, daß alles ſich die von Augſpurg beſchwern, und E. F. G. alls dem Fürſten, ſo in dieſem Fall das meiſt Anſehn haben, underrheniglich anzaigen, das E. F. G. on verzug Handlung furnemen wollen, damit die Ordnung verwürcht, und nit alſo ſchimpflich zuruck geſtellt werde, darzue die von Augſpurg ihrs Tails zu helffen erbutig ſind. Dann wo in dieſer Sach nit fürderlich Einſehung beſche, ſo wirdet in Baiern, Schwaben, Frankhn, und am Rein, unausſprechlicher Schad und Verderben, ſo nit leichtlich zu wiederbringen iſt, daraus ervolgen. Es wern auch die Silberkauf yß wieder im Abſchlag umb zween Schilling, und noch umb ainen Schilling herab kohmen, dadurch man nach der Ordnung on Schaden het münſſen mügen. Dieweil aber die Kaufleut, ſo die Silber haben, ſehen, daß die Ordnung nit verwürcht will werden, unnderſteen ſie ſich in den Silberkauffen auch wieder aufzuſteigen.

Eurer F. G. Münßmaiſter alhie vermaint auch, E. F. G. möchten zum Tail noch Gröſchl machen, und damit nit gar aufhörn, doch auf das Khorn und Aufzal, wie die Ordnung vermag, und darzue etliche Werch von Pfenning und Hallern machen laſſen, der man groß notturfftig wäre. Wiewol etlich Verwannten der Münß damit nit gern umbgeen, auch dazwiſchen verordnen und verſchaffen, daß man die Prägeiſen fürderlich machte ꝛc. Daß alles E. F. G. ich auf Gedachts Münßmaiſters Anzaign, und Bevelch in Underthänigkeit nit hab verhalten wellen, und damit alls der gehorſam bevolchen haben. Datum München an Montag nach Judica Anno XXXIIII.

CLVII.

Münzgeboth der Herzoge Wilhelm, und Ludwig, gegen die ungeriſche und ander weiſſe Pfennig und Heller, 1534.

1534. Nachdem in unſerm Fürſtenthumb diſer Zeit vil unbekannte und ringe kleine Münß an hungeriſchen weiſſen Pfenning und Hallern neben unſer Vorfarn, und unſern bairiſchen ſwarz Münß eindringt, dardurch man die recht Landswerung der kleinen bairiſchen und ſwarz Münß ſtatlich nit mer bechomen mag, daß unſern Landen und Leuten zu ſondern Nachtail, Verderben und Schaden reicht: demnach iſt unſer ernſtlich Bevelch und Maynung, daß in unſerm Fürſtenthumb, Steten, Markten und auf dem Land, die vorberürten hungeriſchen, ſo man nennt Dreier, auch weiſſen Pfenning und Haller für Landswerung nit geben, noch genommen werden, und allein unſerer Vorfarn, und unſer Fürſten von Bairn ſwarze Münß, auch die augſpurger Pfenning, ſo auf das bairiſch Münßkorn geſchlagen ſind, als die recht Landswerung irn Gang haben ſollen.

Wellicher aber hierüber die vorberürten hungeriſche und weiſſe Pfenning oder Haller in unſerm Lande für Werung ausgeben, oder in Kauffen oder Verkauffen in Land zu vertreiben ſich underſteen würd; demſelben ſoll von unſern Ambtleuten und Gerichtsobrigkeiten, deme es zueſtet, dieſelben Münß als verworcht, on alle Begnadung zu Straf genomen werden, darinn unſern Ambtleuten derenden ſie die Straff haben, der halb Tail, und der ander

halb

halb Tail in unſer Camer verfolgen ſol: Doch den unſern, ſo an den Landgrenitzen gegen den Haus Oeſterreich, der Grafſchafft Tirol, Salzburg und Paſſau ſitzen, und daranſtoſſen, die ſich derſelben gegen klainen Münßen, Pfenning und Haller täglich gebrauchen müeſſen, an irn alten Gebräuchen nach Vermüg unſerer und unſern Vorfarn Satzung und ausgangen Landpoten, die allein bey ine zu vertreiben, ditzmals unvergriffentlich; aber die hungeriſche Pfenning allenthalben in unſerm Fürſtenthumb, wie vorſtet, gänzlich verpoten ſein.

Schaffen darauf mer euch, daß ir ſolch Verpot bey euch veſtiglich halten, und hanthaben, auch vor den Kirchmenig und Gerichten verkonnden, und beruffen laſſet, damit ſich ein yeder, dieweil wir ſolch Verpot nit aufheben, oder veränderen, daß von uns hiemit vorbehalten, vorangezogner Penne und Straf zu verhüetten wiſſe, darzu wellen wir uns gänzlich verlaſſen. Datum under unſern hiefürgetruckten Secrete zu München an   Tag Anno Domini. 34.

CLVIII.

Ausſchreiben eines Münztags nach Augsburg, an die Münzverwandten Stände von den Herzogen in Baiern erlaſſen. München den 8. Sept. 1534.

1534. Hochwürdigſter in Gott Vater, beſonders lieber Herr und Freund! E. L. on Zweiffel unabgefallen, und wol ingedenck der Handlung, Beratſchlagung und Abſchieds, durch unnſer, und ander unnſer zugewohnten Furſten, auch Stet Potſchafften, und Geſandten, von wegen der vielfeltigs gerings Münßen, kurtz verruckter Zeit in Augſpurg fürgenomen, darauf dann am jüngſten beſchloſſen worden, umb Michaelis negſtkünftig wieder zuſam zuſchicken. Dieweil wir aber unnſer Rete und Geſandten, die hievor bey der Sachen geweſt, und derſelben vor andern wiſſen tragen, aus ſonder uns fürgevallen Notgeſchäfften vor Michaelis nit gehaben mügen: ſo iſt unſer freundlich Bitte und Erſuchen E. L. wellen zu entlichen Beſchlus vorangezaigts Handels, ihre Geſandten, der Sachen verſtendig abermals gen Augſpurg verordnen, die auf Erchtag, den dreyzehenden des Monats Octobris ſchirſten daſelbs zu früer Tag Zeiten zuſam khomen, und verrer auf die Erfahrung in den Sachen bisher beſchehen, daß ſo gemainen Nutz, und unnſer aller Land und Leuten dienſtlich iſt, nnd die ſonder mercklich Notturfft erfordre, handeln und beſchlieſſen helffen. Daran erzaigen E. L. uns freundlichs dienſtlichs, und nachbarlichs Gevallen, wiederumb zu beſchulden. Dann wir andern Fürſten und Reten dieſer Sachen Verwandten gleicher Meynungs vorbemelten Tag auch zugeſchrieben haben. Dat. Habach, an unnſer L. F. Tag ihrer Geburde, den achten des Monats Septembris Anno &c. XXXIIII.

Wilhelm und Ludw. Pfalzgrave ꝛc.

Saltzburg ⎤
Eyſtet ⎬ Biſchofen.
Augſpurg ⎦

Herzog Friderich ꝛc. von Baiern.
Herzog Ottheinr ꝛc. und Herzog Philipp.

Ulm ⎫
Augſpurg ⎭ Stett.

Marggrav ꝛc. Jörg von Brandenburg.

CLIX.

Abrede in Münzſachen zwiſchen den pfälziſchen und Brandenburgiſchen Räthen. Roth den lezten September 1534.

1534. Nachdem ſich die durchleuchtigen Fürſten baid meine gnedig Herrn, Herzog Friedrich Pfalzgrave ꝛc. dergleichen auch Marggrave Georg zu Brandenburg, mit einander verglichen, ihr fürſtlichen Gnaden bederſeits Rete zuſam verordnen, ſich der Münß halben, und was uf künfftigen Tag zu Augſpurg, ſo von den durchleuchtigen hochgebornen Fürſten, meinen gnedigen Herrn Herzogen Wilhelmen und Ludwigen in obern und nidern Bayrn ꝛc. und andern ihrer fürſtlichen Gnaden Mitverwandten, ſo der Patzen, und andere groben ſwarzen Münß

halben, in Aynigung und Verwandtnuß miteinander ſteen, angeſeƶt, zu Antwort zu geben, und was hierin ihren fürſtlichen Gnaden zu thun, und zu laſſen ſey, zu unterreden; alſo haben ermelter ihrer fürſtlichen Gnaden Rete anheut dato die Sachen hin und wieder nach Notdurfft bewogen, bey ihnen ſelbs bedacht, auch der Münßmeiſtern und Wardeinen, bey denen ſy Erfarung gebraucht, ſovill befunden.

Daß iren fürſtlichen Gnaden unmueglich uff dieſen Grad, wie der durch obbemellte meine genedig Herrn zu Bayrn ꝛc. und ander ihrer fürſtlichen Gnaden Mitverwandte fürgeſchlagen, on ſondern Nachtail und Schaden zu münßen, üs folgenden Urſachen.

Erſtlich, daß das Silber in ſo hohen und teuren Khauf und beſorglich, wo ire fürſtliche Gnaden dieſe Ordnung bewilligten, es zu noch merern und heheren Auffſteigen gelangen wurde.

Zum andern, ob ſchon des nit im Weeg und ire fürſtliche Gnaden die Ordnung annemen, wer dannoch iren fürſtlichen Gnaden an derſelben Renten, Zinſen und Gülten, noch auch derſelben Unterthanen in nichts geholffen. Dann ſo ir fürſtliche Gnaden gute Münß ſchlagen lieſſen, wurde dieſelb durch die Auslendigen, ſo dieſer Ordnung nit anhengig, aus dem Land, und die bes Münß entgegen darein gefüert, und gebracht; es wurde auch das Gelt dardurch, weil es nit im ganzen römiſchen Reich allſo gehallten, zu kainen Abnemen oder Wollfail komen: den umb fünffzehen oder ſechzehen bes Paƶen eben das, als um ſovill ſilberen gut Paƶen erkaufft.

Zum dritten iſt auch bedacht, daß ainer ſolchen geringen Anzahl Fürſten nit gebürn well, noch ir Thuen ſey, ainich Münß-Ordnung uffzurichten, und andern ir Münß zu valuiren: dann kayſerliche und königliche Maieſtät als den oberſten Haubten im Heil. Reich ſey zugehörig, in einen ſolchen Inſehen zu haben.

Und iſt darumb für gut angeſehen, daß obgemellte meine genedig Herrn Pfalz und Brandenburg alsbalden iren Münßmeiſtern, Wardeinen, und andern der Sachen Verſtendigen, die ermellt bayriſch fürgenomen Ordnung zuſtellen, und ernſtlich bevelhen, uff einen yeden Articfl inſonderhait ir gegründte Urſachen, warumb ſy nachdem darin angezaigten Grad und Gehallt nit münzen khunden, unterſchidlichen ſchriftlichen aufzuzeichnen, und zu überantworten, die alsdann uff beſtimbten künfftigen Tag zu Augſpurg meinen genedigen Herrn Herzogen Wilhelmen und Ludwigen ꝛc. auch andern irer fürſtlichen Gnaden Verwanten, ſamt angezogen Urſachen angezaigt, und fürgelegt werden, und darauf bitten ſollen, mit ſolcher irer fürgenomen Ordnung und Valuation, in Bedacht, daß diß durch ein ſolche geringe Anzahl nit zu erhalten, darzu die Valuation hochgedachter römiſch königlicher Maieſtät zuwieder ſein mecht, und zwiſchen den Fürſten anderſt nichts, dann Unfreuntſchafft geberen, und bringen wurde, ſtill zu hallten, und zu beruhen; ſonder ein Potſchafft zu irer königlichen Maieſtät als die yeƶt an kayſerlicher Maieſtät, ſtat im ganzem Reich aller Sachen Gewallt und Bevelch verordenten, ſchigkten, und ir königliche Maieſtät unterthenigklich anſuchen und bitten lieſſen, einen gemeinen Münßtag durch das ganƶ Reich auszuſchreiben, und uff denſelben auch alle Münß- und Silber-Herrn zu beſcheiden, damit alsdann ermelts Tags von einem beſtendigen Silberkauff dergleichen einer Münß gehandlt, und geredt; und obſchon im Silberkauff nichts beſchloſſen werden mecht, daß doch mit der Münß ein Ordnung und Wege, wie die durch das ganz Reich auszuſchlagen, und zu machen fürgenommen. Welcher alsdann das Silber ſo hoch nit khauffen, noch vermünßen khundt; der wurde getrungen damit ſtill zu ſteen, und ferner daraus auch ervolgen, daß die ihnen, ſo den Silberkauff in Hannden haben, geurſacht, denen, ſo da münßen, daß Silber zu verkhauffen, die es alsdann auch nit höcher annemen wurden, dann ſy es ſolcher Ordnung gemeß widerumb vermünßen khundten, daß auch bey irer königlichen Maieſtät unterthenigklichen angeſucht, ein Ordnung und Gebot mit darauf geſeƶter Peen und Straf, khain Münß oder Gold aus dem Land zu füren, auch einiche gemünßte ſilbern oder gulden Münß zu prechen, ausgeen zu laſſen.

Nota, uff ſolchen Tag auch zu melden, daß ſolchergeſtalt gehandlt werden mecht, den Silberkauff in einem nidern Werdt, nemlichen 9. Gulden zu bringen, maſſen denn hievor etlichmall zu den gehallten Münß-Tagen davon geredt, und auf der Pan geweſen, daß aber die Fürſten ſo hoch nit annemen wollen. Wo aber ſolchs bey benannten Fürſten nit zu erheben, iſt weiter beratſchlagt, daß beede Fürſten Pfalƶ und Brandenburg alsdann königliche Mayeſtät deshalb unterthenigklich erſuchten, ſolchs fürzunemen, und darzu meinen gnedigen

digen Herrn zu Bayrn ꝛc. und iren Mitverwandten zu bevelhen, mit irer Ordnung und Valuation zu beruhen. Wo dann ir königliche Mayieſtät ſich dermaſſen eines Tags bewilligt, daß alsdann beederſeits Fürſten Pfaltz und Brandenburg mit dem Patzen münßen, bis zu denſelben Tag auch ſtill geſtanden.

Daneben iſt auch erwogen, wie in dem allen nichts zu erlangen, daß alsdann meine gnedig Herrn Pfaltz und Brandenburg ſich mit irer fürſtlichen Gnaden Mitverwandten der weiſſen Münß als Eyſtet, Bamberg, Nürmberg, und anderen, uff einem beſtimbten Tag, ſo deshalb ausgeſchriben werden ſollt, unterredt und verglichen, wie ein Ordnung in der weiſſen Münß zu machen, und fürzunemmen, darein inen von dem Herrn von Bayrn, oder iren Mitverwandten, wo ſy ſich einer vergleichen khendten, nit Einred beſchechen mecht.

Nota, ob die Chur- und Fürſten zu Sachſen, dieweil ſy auch die weiſſen Münß ſchlagen laſſen, auch darin zu ziehen, in Bedengkung, daß ire Chur- und fürſtlichen Gnaden den Silberkauf in Handen, und der Churfürſt uf negſten Reichs-Tag zu Augſpurg in einen leidenlichen Silberkauf bewilligen wollen.

Sovill nun die andern Handlungen, nemlichen der nachperlichen Irrungen ſich zwiſchen beiderſeits Fürſten Pfaltz und Brandenburg erhalltendt vergleichen, auch das Eyſen, Plechhandls uud Policey halben betrifft, indem werden beiderſeits Geſandte iren fürſtlichen Gnaden zu irer Haimkunfft woll Relation wiſſen zu thuen. Actum Rot uff Mitwoch nach Michaelis den letzten Sept. An. 34.

CLX.

Salzburgiſche Erklärung, zum erſtenmal 1533. auf dem Münztag in Augsburg, und abermal den Münzverwandten Ständen alldort übergeben den 13. October 1534.

Meins gnedigiſten Herrn von Saltzburg Antwurt, ſo ſein F. G. auf den Münßtag zu Augſpurg, Andree im XXXIII. Jar, durch ſeiner F. G. Rat Docter Niclaſen Ribeiſen, den verordneten Botſchafften in Schrifft hat verbeantwurtten, und yetz auf dem XIII. Oct. wiederum hat repetirn laſſen.

1534. Der hochwirdigiſt Fürſt, mein genedigiſter Herr Cardinal, Ertz Biſchove zu Saltzburg, hat den Abſchied yetz geſchlagner Münßhandlung zu Augſpurg, und daraus das fürnemen des neuen Schrots und Gehalts, in etlichen Münſſen ſeiner Innhalt verſtanden. Darauf ſich Sein F. G. mit den iren unterredt und beraten, und findet Ir F. G. in ſolcher Handlung noch der Zeit den Weeg und Grund nit, daß durch die wenig Anzal der Fürſten und Stende, die ihre Geſandten yetz zu Augſpurg gehabt haben, bey ainer ſolchen Ungleichheit der Münſſen der übrigen Reichsſtende, etwas fruchtbars und beſtendigs ausgericht, und der gemain Nutz, darumben ſollich Handlung angefangen wirdet, befürdert, ſonder vielmer viel Leuten ihrn aigen Nutz darinn zuſuchen, und nit allain ſolich ſwäre Münß ſonder auch die Silber, die bey den hohen Kauffen, auf den neu fürgenomen Schrott und Gehalt, durch E. F. G. noch andern hinviero nit mügen on Nachtail vermüntzt werden, mer dann bisher ye beſchehen iſt, aus dem Reich zu füeren, und das das maiſt iſt, den Perckwerchen in Teutſchlanden, die an viel Orten, on daß mer mit Nachtail, dann mit Nutz, bey dieſen beſchwerlichen Zeiten, und hohen Staigerung, aller Pfenbert gebaut, denen auch mit Furlehen und Verlegung, tägliche Hilff beſchehen muß, zu entlichen Abfall, und Erſteckhung derſelben, noch mer Urſach gegeben wirdet, wellichs den Perchwerchs Fürſten und Stennden, darunter ihr F. G. der wenigſten ainer ſein, nit wenig zu bedenkhen iſt.

Und dieweil dann in dieſer yetzigen Münßhandlung ſonſt kain Perckhwerchs Fürſt, noch Stand verwand iſt, ſo will ſein F. G. ſwär und verpfendlich ſein, auſſerhalb die andern Perckhwerchsfürſten in ſollichen Abſchied und Vürnemen zu bewilligen, noch den helffen zufertigen, und alſo den andern, als den merern hierin fürzugreiffen. Aber daneben iſt ſeiner F. G. Gemüt und Maynung nit, darumben auf ainer ringen Münß zu verharren: wie dann dieſelb ſein F. G. auf allen vergangen Reichs- und Münßtägen wol leiden mügen, und darzue gern geraten und geholffen hette, auch an ihr nie

erwunden hat, daß mit gemainer Reichsſtend Rat, und Bewilligung ain ainträchttige, gleichmäſſige, beſtendige Münßordnung aufgericht, und im gantzen Reich zugleich gehalen wurde, der Sein F. G. als ain gehorſamer Fürſt des Reichs yeder Zeit auch gern geleben wolt. Und will demnach ihr F. G. auf ditsmals zu Erhaltung guter nachparlicher Beywonung, auch mit abſlahen, auf ain Verſuechen, und bis auf ihrer F. G. Wohlgefallen, auf den neuen Schrott und Gehalt deren Münſſen, die in obgemeldten Abſchied zu Augſpurg begriffen ſein, ainer oder mer ſoverr alſo noch darauf verharrt wirdet, alsdann auch zu münſſen, oder doch ſich denſelben Schrott und Gehallt nit Ungemaß zuhalten, und alſo als lanng die mügen mit ihrem Schaden und Nachtail zueſehen, was Nutz und Frucht im Reich ſollich neugetailt Fürnemen, und Unglichhait der Münſſen gepernn, und daraus ervolgen werde.

CLXI.

Abſchied des Münztags zu Augsburg. Den 16. Oct. 1534.

1534. Als die durchleuchtigen hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Wilhalm, und Herr Ludwig Geprüeder, Pfaltzgraven bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. meine gnedige Herren, uff die Handlung, Beratſchlagung und Abſchied, durch irer fürſtlichen Gnaden und anderer irer zugewandten, Fürſten und Stett Potſchafften und Geſandten von der vielfaltigen geringen Münßen wegen vor der Zeit allhie ergangen, denſelbigen iren Zugewandten, auch etlichen andern genachbarten, und anſtoſſenden Fürſten ain Tag, uff dreyzehenden Octobris jüngſt verſchinen, zu entlichen Beſchluß vorangeregts Handels dem gemainen Nutz fürderlich und fürſtendig ernennt, und angeſetzt; haben ſich ire fürſtliche Gnaden, desgleichen meiner gnedigiſten und gnedigen Fürſten und Herren des Ertzbiſchofs zu Salzpurg, Herzog Otthainrichs und Herzog Philipen, baider Pfaltzgraven bey Rein, Herzogen in nidern und obern Bayrn ꝛc. Pottſchafften, und dann der Stett Augſpurg und Ulm Verordneten und Geſandten, ſo uff beſtimpten Tag erſchinen ſeyn, ſich miteinander veraint, verglichen und verabſchiedet: daß die hochgedachten meine gnedigen Herren Herzog Wilhalm, und Herzog Ludwig von irer fürſtlichen Gnaden ſelbs und egemellter irer Zugewandten wegen, auſſerhalb hochgemelts meines gnedigiſten Herren von Salzpurg, des fürſtlichen Gnaden als ain Berckwercks-Herr andern Berckwercks-Herren nit fürgreiffen, und deshalben in dem Auſſchreiben nit begriffen ſein will, alspald an alle und yede Münß-Herrſchafften, die gantz und halb Patzen gemünßt haben, oder noch münßen, denen auch hievor die beſchloſſen Münß-Ordnung mit ainem gepürlichen Erſuechen und Pit ains Stilſtands von ainem yeden derſelbigen Ordnung Verwandt, beſonder überſchickt worden iſt, ußgeen laſſen, und die erſuchen ſollen, daß ſy mit iren Münßen der ganzen und halben Patzen genzlich uffhören, auch ſich in dem andern Münßkorn, ob ſie ye münßen wollten, fürohin dem Schrot und Gehalt in ſolcher hievor überſendter Münß-Ordnung begriffen, fürohin gemeß halten, und deshalben iren fürſtlichen Gnaden ir verſtendig und aigentlich Antwurt bezaigen, des Erſuechens, ob die hernach bey iren aigen Poten zwiſchen dato deſſelbigen fürſtlichen Schreibens und des ſchieriſten fünffzehenden Tags Novembris zuſchreiben wöllen, mit der angehefften Erinnerung, welcher alsbald, oder innerhalb yetz beſtimpter Zeit ſolchs, wie vorſtat, zuſchreiben werd, fürnemlich, daß er gleich yetzo mit ſeinen Münßen der gantzen und halben Patzen ganz und gar ſtill ſteen, und uffhören, daß deſſelbig verſchont, alſo, daß ſeine gemünßten Patzen und Gröſchlein nit valuirt: von welchem aber abſchlegig oder verzugig Antwurt gefallen, daß deſſen ganz und halben Patzen alle, nemlich ain yeder gantzer Patz uff dreyzehen, und ain yeder halber Patz auf ſiebenthalben ſchwartz Pfenning, yetzo alsdann, und dann als yetzo valuirt ſey, daß auch ir fürſtliche Gnaden ſambt iren Zugewandten endlich entſchloſſen ſeyn, nach Verſcheinung des fünffzehenten Tag Novembris in iren Fürſtenthumben und Herrſchafften, beſonder von der gantzen und halben Patzen, auch der andern Münßkorn wegen allgerad ir, und der andern Münß-Herſchafften halben, ſo die Sach auch betrifft, die ſich mit inen der Ordnung, als oblaut, nit vergleichen, noch ſich dero gemeß halten, oder ir Antwurt verziehen werden, weiter unterſucht, ſolche Valuierung und Verpot gewißlich und unverhinderlich zu publicieren, ußgeen und mit Ernſt zu handhaben.

Und

Und ſoll dem fürſtlichen Erſuchen under andern eingeleipt werden, daß dieſelbig und ein iede andere Herrſchaft, dero ſolch oder dergleichen Erſuchen zukomen wurdt, dem Verpot, von Zerprechung wegen der guldin und ſilberin Münß fürgenomen, inſonder aber, daß die ſilberin Münß auf den Schrot, laut der Ordnung gemacht, und auch die guldin Münßen, ſo geng und geb ſein, fürohin nit mer, noch anderſt zerprochen werden ſollen, dann ſovil zur Notturfft der Handtwercker und erbern pillichen Geprauchen mit Vorwiſſen und Zulaſſen einer ieden derſelbigen Handtwercker Obrigkait beſchechen möcht, nachkomen, geleben, und die unverlengt Volziechung deſſelbigen ſchaffen, auch ernſtlich, wie ſich gepürt, darob halten wölle.

Daneben auch für fruchtbar angeſehen, beſchloſſen, und verabſchidt worden iſt, nachdem die hoch und obgedachten Fürſten und Stett der Röm. Kön. Majeſtät, unſers allergnedigſten Herrn; Münß für ſich genomen, die löblich und gut befunden, auch aus derſelbigen, neben andern getrungenlichen Urſachen, nit kleine Bewögung irer beſchloſſen Ordnung empfangen haben, daß dann die hochbenampten meine gnedigen Herren, Herzog Wilhalm und Herzog Ludwig für ſich, und ir F. G. Zugewanndt, die hochgedacht. Kön. Majeſtät der Ordnung verſtendigen, und dabei piten ſollen, daß ir Majeſtät ſolche Ordnung ir gnediglichſt gefallen zu laſſen, und die in iren Erblanden, ſo mit der Ordnung verwandten und anſtoſſenden Fürſten und Herrſchafften Fürſtenthumben, und Gepieten, grenitzen, umb merer Fürderung willen des gemeinen Nuß auch fürzunemen geruehe.

Und wiewol neben hoch und vilgemelten Fürſten und Stett Pottſchaften, Verordneten und Geſandten, auch der durchleuchtigen hochgebornen und hochwirdigen Fürſten, Herzog Friderichs Pfalzgraven, Marggraven Georgen zu Brandenburg, und baider Biſchove zu Eyſtet, und Augſpurg meiner gnedigen Herren, Pottſchafften auf diſen Tag bei der Beratſchlagung entgegen geweſen ſein: ſo haben doch die diſer Zeit die Ordnung von irer gnedigen Herren wegen nit angenomen, ſonder dißmals obgeſchribner Handlung allein ein Abſchid begert, die an ir F. G. gelangen zu laſſen, der inen von den andern Pottſchafften Verordneten, und Geſandten bewilligt nnd geraicht: doch dergeſtalt, daß iren F. G. nichts derſterminder, gleich wie andern Münz Herrſchafften geſchriben, darauf irer endtlichen Antwurten, vor dem nechſt künfftigen fünffzehenden Novembris erwartet, und alsdann mit derſelbigen, gleichwie anderer Münßherrſchafften ganzen und halben Patzen in ain oder den andern Weg gehandelt werden ſoll.

Uff diſen Tag gegenwertig geweſen ſein.

Von meins gnedigiſten Herrn von Salzpurg wegen

Andreas Endlich.

Von meins gnedigen Herrn Herzog Friderichs Pfalzgraven wegen

Herr Melchior Seuter, D. und Canntzler.

Von meiner gnedigen Herrn Herzog Wilhalms, und Herzog Ludwigs in Bairn wegen

Herr Leonhart von Egk D., Auguſtain Kölner, Secretari.

Von meiner gnedigen Herrn Herzog Othainrichs, und Herzog Philipſen Pfalzgraven wegen

Gabriel Arnolt, Rentmaiſter.

Von meins gnedigen Herrn Marggraven Georgen wegen

Wolf von Trupach.

Von meins gnedigen Herrn von Eyſtet wegen

Herr Matheus Lux, D. und Canzler.

Von meins gnedigen Herrn von Augſpurg wegen

Herr Conrat Renntz D.

Von meiner Herrn von Augſpurg wegen

Herr Iheronimus Imhof, Burgermaiſter, Zimprecht Hoßer, Baumaiſter, Hanns Weiher.

Von meiner Herrn von Ulm wegen

Herr Jorg Beſſerer, Burgermaiſter, Eraßmus Rauchſchnabel.

Actum Augſpurg uff XVI. Octobris Anno &c. XXXIIII.

CLXII.

Schreiben der baieriſchen Herzoge an Markgraf Jörgen zu Brandenburg, das er dem augsburgiſchen Münztagsabſchied gemäs ausmünzen laſſen möchte. Ingolſtadt den 18. October 1534.

1534. Unnſer freunndlich Dienſt, und was wir mehr Liebs und Guts vermügen zuvor! Hochgeborner Herr, freuntlich lieber Oheim und Swager. Dieweil aus den vielfeltigen Münſſen, die in unſern Fürſtenthumben, Herſchafften, und andern uns beywohnenden, und anſtoſſenden Lannden hoher teutſcher Nation eindrungen, und aus derſelben Münzen ungeleichen Gehalt und Wert unausſprechlicher verderblicher Schad und Nachtail, auch Verhindrung gemains Nutz, und aller Gewerb und Handtirung, uns auch E. L., und anndern unnſern anſtoſſenden Nachparn und Unnterthanen, in gemain erfolgt: demnach haben wir ſollichen, ſoviel an uns iſt, zum Tail zuvirkhomen, mit den hochgebohrnen Fürſten, unnſern freundlichen lieben Vettern und Schwagern, Herrn Otthainrichen, und Herrn Philippen Gebrüdern, Pfaltzgraven bey Rhein, und Herzogen in Bairn, und auch den fürſichtigen erſamen weiſen Burgermaiſtern und Ratgebern der Stet Augſpurg und Ulm, uns verruckter Zeit ainer Münßordnung verglichen. Darauf wir dann in Januario nechſtverſchinen E. L. und anndern Fürſten, Herſchafften und Comun, ſo dieſer Zeit gantz und halb Patzen, auch Zehner und Sexer münſſen, und dero Münſſen in unnſern Fürſtenthumben und Herſchafften ihren Gang haben, dazumal geſchrieben, und ytz abermals ſchrifftlich erſuchen, damit dieſelben Fürſten, Herſchafften, und Comun, aus den Urſachen, ine in unnſer übergeſchickten Münßordnung angezaigt, mit ihren Münſſen der gantzen und halben Patzen aufhörn, und ſich darzu in den anndern Münßkorn, wo ſie ye münſſen wellen, unnſer Münßordnung gemäß halten. Und nachdem E. L. zu verrer Beratſchlagung dieſer Sachen, auf unnſer Ausſchreiben, ihre Geſandten auf den dreyzehenden Tag gegenwürtigs Monats Octobris nechſt verſchienen zu den unnſern, und unnſern Zuegewannten, yetz gen Augſpurg, uns zu Ehrn und Gevallen, deß wir ihr freundlichen Danck ſagen, verordnet, darauf derſelb E. L. Geſandten, der unnſern Beratſchlagung, auch derſelben ſchrifftlichen Abſchied darüber begriffen, auf hinter ſich bringen vernomen: So iſt hierauf an E. L. unnſer freundliche Bitte, und Erſuchen, ſie wellen in Erwegung Gröſſe des Hanndels, und aus nachparlicher Beywohnung, ſollich unnſer, und unnſerer Zugewanndten Bedennckhen, Münßordnung und Vorhaben, ihr auch gevallen laſſen, und ſoviel ſollichs E. L. Fürſtenthumb und Obrigkait, gegen uns berürt, darinn annemen, und gemainen Nutz, darzu Euern Lannd und der Unnterthanen zu Fürdrung vollziehen helffen. Und wiewol wir uns des kains Abſchlags bey ihr verſehen, ſo bitten wir doch, uns deßhalben ihr Gemüth, und nachparlicher Anntwort vor Erſcheinung des fünfzehenden Tags Novembris negſtkünfftig in Schrifften anzuzaigen, damit wir, und unnſer Zugewandten, uns mit weiter Handlung, und Valuirung der Münſſen auf ytzigne jüngſten Abſchid darnach wiſſen zu richten. Daran erzaigen E. L. uns annemigs Wohlgefallen, wiederumb freuntlich zuvergleichen, und zu beſchulden. Datum Ingolſtat an Sonntag den achzehenden des Monats Octobris Anno &c. XXXIIII.

Von Gottes Gnaden Wilhelm, und Ludwig Gebrüder, Paltzgraven bey Rhein, Herzogen in Obern und Niederubayern.

CLXIII.

CLXIII.

Schreiben der Herzoge Wilhelm und Ludwigs an Churpfalz, daß der neuen Münzordnung gemäs ausgemünzet werden möchte Ingolſtadt den 18. October 1534.

1534. Unſer fruntlich Dienſt, und was wir E. L. und guts Vermügen zuvor. Hochgebornner Fürſt, freuntlicher L. Vetter und Swager! Dieweil aus den vilfeltigen ſilbern Münſſen, die im Herzogthumb Bairn E. L. und unſern Fürſtenthumben und Herrſchafften, und andern uns beywonnenden und anſtoſſenden Landen hochtheutſcher Nation, neben bairiſcher Werung eindrungen, und aus derſelben Münſſen ungeleichen Gehalt und Wert unausſprechlicher verderblicher Schad und Nachtail, auch Verhynderung gemains Nutz und aller Gwerb und Handtirung uns und unſern anſtoſſenden Nachpern und Untterthanen in gemain und ſonder erfolgt: Demnach haben wir uns ſollichem, ſo vil an uns iſt, zu fürchomen, mit den hochgebornen Fürſten E. L. und unſern fruntlichen lieben Vettern, Herrn Ott Heinrichen, und Herrn Philipſen Gebrüdern, Pfalzgraven bei Rein und Herzogen in Bairn ꝛc. auch den fürſichtigen erß. weiſen Burgermaiſtern und Ratgeben der Stát Augſpurg und Ulme, ainer Münzordnung verglichen, dero wir E. L. hierinn ain Abſchrifft zueſchicken, darauf wir dann etlichen Fürſten, Herrſchafften, Comunen, ſo diſer ganz und halb Patzen, auch Zehner und Seyer münſſen, und dero Münſſen iren Gang in unſern Fürſtenthumb haben, von unſer und unſer vorgenannten Zugewanten wegen vor ainem halben Jar geſchriben, auch itz abermals ſchreiben, und ir yeden in ſeinem Standt erſuchten, damit dieſelben Fürſten, Herrſchaften und Comun, aus den Urſachen hievor überſchickten, und eur Lieb itz hierinn eingeſchloſſen Münzordnung angezeigt, mit iren Münſſen der ganzen und halben Patzen, in Bedenckung deß verderblichen Schadens, ſo aus der vilfeltigen und groſſen Menig, die in vaſt ungleichen Gehalt an mer Orten etlich Zeit here gemünßt ſind, erfolgt, gänzlich aufzuhören, darzu ſich in den andern Münzkorn, wo ſie ye münſſen wellen, dem Schrot und Gehalt, in ſollicher unſer Münzordnung begriffen, ſo ſich mit Key. Majeſtát und des heiligen Reichs jüngſten Abſchid vergleicht, füran auch gemäß zu halten. Und wo das durch ſie beſchehe, ſo ſollen derſelben Münſſen Schrot on all verrer Valvation ir yede in irem gewondlichen Werde, darinn die itz bei uns irn Gang hat, beleiben, und deßhalben ir yedes Anntburt begert, uns die hie zwiſchen und den fünfzehenden Tag deß Monads Novembris zu geben, mit dem Anhang, daß wir mit ſambt unſern vorbemelten Zugewanten entlich entſchloſſen ſind, nach Erſcheynung deß itzbemelten fünfzehenden Tags Novembris in unſern Fürſtenthumben und Herrſchafften, in beſonder von wegen der ganzen und halben Patzen, auch der andern Münßkorn halben, ſo ſich mit diſer unſer Ordnung nit vergleichen, oder von denen kain entlich oder abſchlegig Anntburt uns geben werden, (derſelben weiter unerſucht) dawider Valvation und Verpot ausgeen zu laſſen, und die ſambt unſern Zugewanten mit Ernſt in unſern Fürſtenthumben und Herrſchafften zu handthaben untterſteen ꝛc.

Dieweill uns dann etlich E. L. Münß, nemlich neue Patzen zu vier Kreutzern, in diſen Tagen auch fürtragen ſind: ſo haben wir E. L. ſollich voranzaigt unſer und unſer Zugewanten Bedencken, Münßordnung und Vorhaben fruntlicher Maynung auch nit wollen verhalten. Dergleich ſolchs unſern gnedigiſten lieben Herrn und Vettern, Herrn Ferdinanden Röm. Khönig, von wegen ſeiner Majeſtát ober und nider öſterreichiſchen Lande, auch E. L. Bruder, unſerm freuntlichen lieben Vettern und Swagern, Herzog Fridrichen in Bairn, von wegen der obern Pfalz in Bayrn, gleicher Weis auch enttecken und anzaigen laſſen; der ungezwaifelten fruntlichen Zuverſicht, E. L. werden bevor zu Fürdrung gemains Nutz und eur Lieb, ſowol als unſer aller unvermeidenlichen Notturfft nach ſich ſambt irn Zugewanten diſer unſer Münßordnung gleichmäßig auch halten, und uns deßhalben ir fruntlich Anntburt vor Erſcheynung obbemelts fünfzehendon Tags Novembris wiſſen laſſen. Daß begern wir umb eur Lieb fruntlich zu verdienen. Datum Ingolſtat an Sonntag den 18. deß Monads Octobris An. 34.

CLXIV.

Schreiben der Herzoge in Baiern an die Stånde, ſo Batzen und Groſchen můnzen. Ingolſtadt den 18. October 1534.

1534. Unſer gunſtlichen Gruß, fruntlich Dinſt ꝛc. Wiewoll wir uns mit den hochgebornen Fůrſten unſern fruntlichen lieben Vettern und Schwagern, Herrn Ottheinrichen, und Herrn Philipſn Gebrůdern, Pfalzgraven bey Rhein, und Herzogen in Bairn, auch den fůrſichtigen erſamen weiſen unſern beſonder lieben Burgermaiſtern und Ratgeben der Steten Augſpurg und Ulme, in Bedenckung des beſwerlichen verderblichen Laſts, Nachtails und Schadens, ſo aus den villfeltigen Můnßen irer ungleichen Gehalts und Werts halb in hochteutſchen Lannden bisher erwachſen, und wo ſolchs nit fůrkomen, unwiderbringlich entſtanden wurd, darauf ainer Můnß-Ordnung verglichen, davon wir euch und andern Fůrſten und Steten, ſo Patzn und Gröſchl munßen, an Sambſtag den XXIIII. Januarii negſt verſchinen Abſchrifft zugeſchickt, mit fůrſtlichen oder gnedigen Erſuchung euch hinfůran unſer übergeſchickten Ordnung gemåß hierin zu halten; darauf wir auch von euch und andern Antburt empfangen: haben wir doch aus denſelben gefallen, und uns gegeben Anntburten, auch daneben in teglicher Erfarung bisher gefunden, daß ſollich unſer fůrgenommen Ordnung von etlichen wenig bedachten und gemainen Nutz zuwider in villfeltig Wege überſchriten, und nit vollzogen will werden, daß uns und unſern vorbemellten Zugewanten, in Erwegung des unausſprechlichen verderblichen Schadens, ſo unſern anſtoſſenden Nachtpern, uns, und unſern Unterthanen, auch allen den, ſo Gwerb und Hantirung bey uns haben, und ſuchen, daraus erfolgte, Urſach geben, vorberurte Můnß-Ordnung on Verzug in das Werch ze bringen, und damit lenger nit ſtill ze ſteen, mit fruntlich oder gnedigen Begern, ir wellet aus den Urſachen in unſern vorausgangen Ausſchreiben und euch übergeſchickten Ordnung angezeigt, hierauf mit euren Můnßen der gantzen und halben Patzen gentzlich aufhören, auch euch in den andern Můnßkorn, wo ir ye můnßen woltet, den Schrot und Gehalt, in ſolcher unſer Ordnung begriffen, fůran gemåß hallten. So das beſchicht, ſo ſollen Eur und ander Můnßen Schrot on all verrer Valuation ir yede in iren gewondlichen Gang, darin die ytz iſt, beleiben; und hierauf deshalb von euer verſtendigen und aigentlichen - - - - - Antburt bey dieſem oder Eurem aigen Poten hie zwiſchen und den fůnffzehenden des Monats Novembris negſtkůnftig gewarten. Dann wir mit ſambt unſern vorbemellten Zugewanten entlich entſchloſſen ſind, nach Erſcheinung des ytzbemellten XV. Tag Novembris in unſern Fůrſtenthumben und Herrſchafften, in beſonder von wegen der gantzen und halb Patzen, auch der andern Můnßkorn halb, ſo ſich mit dieſer unſer Ordnung nit vergleichen, oder von denen entlich oder abſchlegig Antwurt uns geben werden, (derſelben weiter unerſucht) darwieder Valuation und Verpot ausgeen ze laſſen, und die ſambt unſern Zugewanten mit Ernſt in unſern Fůrſtenthumben und Herrſchafften zu hanthaben unterſteen, darzu dem Verpot von Zerprechung wegen der Gulden und ſilbren Můnß, in beſonder, daß die ſilbren Můnß auf den Schrot laut dieſer Ordnung gemacht, auch die Gulden, ſo geng und gåb ſind, fůran nit mer zeprochen werden, dann ſo vill zu Notturfft der Hantwercher billichen Gebrauch mit Vorwiſſen ainer yeden Obrigkeit hiein Zugewant beſchicht, Vollziehung ſchaffen, und thun. Wollten wir euch aus Erforderung unſer aller unvermeidlichen Notturfft, und bevor zu Fůrderung gemains Nutz fruntlich oder gnediger Meynung nit verhalten. Datum Ingolſtadt an Sonntag den achtzehenden des Monats Octobris. An. 34.

Hernach volgen die Namen deren Fůrſten, Herrn und Stet, ſo dieſe Zeit im Teutſchland zehen Kreutzerer, Patzen, und Zwayer Můnßen, denen der verainten Fůrſten und Stet Abſchied jůngſt verglichen, von yedem beſonder überſchickt, und darpey ain ainhellige Maynung zugeſchrieben werden ſoll: Nehmlich meinen genedigen Herrn, Biſchoff von Eyſtet, Biſchoff von Augſpurg můnſſen nit, Biſchove von Paſſau, Piſchof von Regenſpurg, Marggraf Georgen von Brandenburg, Lanndgraf Georgen zu Leuchtenberg, Graven zu Khonigſtain, Graven zu Otingen.

Deßgleichen den Steten.

Regenſpurg.
Nůrnberg.
Yſny.
Colmar.
Coſtantz.
Chur.
Baſel.

Freyburg in Preußgau.
Thann in Ellſas.
Preuſſach in Ellſas.
Zu ſanndt Gallen.
Schafhauſen.
Nordlingen.
Wormbs.
Kempten.

Palßgraf Ludwigen, Churfürſt, auch zugeſchriben Herzog Fridrich von Baiern, dergleichen Salzburg.

CLXV.

Inſtruction für Wolfen Trainer, baieriſchen Geſanten an den Röm. Kön. Hof. Ingolſtadt den 19. October, 1534.

1534. Dem allerdurchleüchtigiſten großmechtigen Fürſten und Herrn, Herrn Ferdinanden Röm. auch Hung. und Beheimiſchen Khönig ꝛc. ſoll unſer gnedigen Herrn Herzog Wilhelms, und Herzog Ludwigs in Bairn ꝛc. Mautner zu ***, Wolf Trainer, in Namen und von wegen beder irer F. Genaden auf die Credenß hiebei, durch ir F. Genad an vermelte königeliche Majeſtät gedachtem Trainer gegeben, verrer werben, anzaigen und zuerkennen geben.

Dieweil aus den vilfeltigen Münzſlegen der halben und ganzen Paßen, auch Zehner und anderer ſilbrnen Münß, die für bairiſch Werung in gedachter unſern G. Herrn Herzog Wilhelms, und Herzog Ludwigs in Bairn ꝛc., und andern irer Genaden beywonnenden und anſtoſſenden Fürſtenthumben, Herrſchaften und Landen hoher teutſcher Nation eindrungen, auch aus derſelben Münſſen ungeleichen Gehalt und Wert unausſprechlicher großer verderblicher Schad und Nachtail, auch Verhindderung der Gwerb, Handtirung und gemains Nuß nit allain iren F. G., ſonder auch hochgedachter Röm. Kön. Majeſtät in irn ober und nider öſterreichiſchen Landen, und andern anſtoſſenden Fürſtenthumben, Herrſchafften, Comunen in gemain und ſonder erfolgte.

Demnach haben ir beder fürſtlich Genad mit ſambt dem durchleüchtigen Fürſten Herrn Ott Heinrichen, und Herrn Philipſen Gebrüdern Pfalzgraven bei Rhein und Herzogen in Bairn, Irer Genaden Vettern und Swägern, auch mit den fürſichtigen erß. weiſen, Burgermeiſter und Ratgeben der Stät Augſpurg und Ulm, aus vorbemelten Urſachen von ſollichen Münßhandl nach Geſtalt itziger Läuff negſt verſchinen Jars auf gehalten Tagen zu Augſpurg geratſchlagen, und für ſich genomen, erſtlich unſer allergenediſten Herrn der Röm. Key. Majeſtät, und des Reichs jüngſten Abſchid, und zum andern vorgenannter Röm. Kön. Majeſtät Münß, ſo in irer Majeſtät ober und nider öſterreichiſchen Landen, auch in Bairn und andern umbligenden Fürſtenthumben und Herrſchafften diſer Zeit irn Gang haben, und in wahrhafter Erfahrung funden, das Kön. Majeſtät Münßkorn vaſt loblich und guet, und deß Reichs Abſchiden gleichmäßig gemacht iſt und wirdet.

Und aus dem allen verurſacht, und irer unvermeidenlichen Notturfft halben bewegt und gedrungen worden, von ainer Münßordnung zu reden, und zu ratſchlagen, Key. und Kön. Majeſtät, und des Reichs jüngſten Abſchids gemäß, und darauf ſich volgends diſer Münßordnung verglichen, in Vermüg und Laut hiebeiligenden Schrifften, die hochgedachten Röm. Kön. Majeſtät zu verleſen und genediglich zu hörn fürgetragen ſoll werden, und darauf anzuzeigen: als ſolch beratſchlagte Münßordnung bald nach Weichennachte negſt verſchinen etlichen geiſtlichen und weltlichen Fürſten, Herrſchafften und Comunen, ſo diſer Zeit ganz und halb Paßen, auch Zehner und Sexer münſſen, und dero Münß in Bairn und andern umbligenden Landen und Herrſchafften iren Gang haben, durch unſern G. Herrn Herzog Wilhelm, und H. Lud. von ir und irer G. Zugewanten wegen zugeſchickt worden, mit fruntlicher und genediger Erſuchung, ſich füran ſolcher Münßordnung gleichmäßig zu halten ꝛc.

Und aber ſolchs von etlichen wenig bedacht, und gemainen Nuß zu wider diſes Jar hinumb in vilfeltig Weg überſchriten, und nit volzogen wellen werden: hierauf haben obbenante unſer genedig Herrn Herzog Wilhelm, und Herzog Ludwig, ſambt dem vorberürten Herzog Ott Heinrichen, und Herzog Philipſen in Bairn, auch den Steten Augſpurg und Ulme ire Rete diſer Sachen verſtendig auf dem dreyzehenden Tag diſes gegenwärtigen Monads Oc-

tobris wider zueinander gen Augſpurg geſchickt, darzu andere mer Fürſten, Pottſchafften, in der nachent derenden wonhafft, auch dahin beſchriben, und dieweil aus Verweilung diſes Handls ye lenger ye mer groſſer verderblicher Schad aus den vilfeltigen geringen Slegen der Münſſen entſtet, ſich darauf entſchloſſen, die obenangezaigt beratſchlagt Münßordnung in das Werck zu bringen, und damit lenger nit ſtill zu ſteen, und daneben fürgenomen, den Fürſten, Herrſchafften und Comunen, in beſonder, ſo ganz und halb Patzen münſſen, mit Erinnerung ires vorgetanen erſtes Erſuchens widerumb zu ſchreiben, und dieſelben fruntlich und genediglich abermals zu biten und zu erſuchen, daß ſie nun füran mit iren Münſſen der ganzen und halben Patzen genzlich aufhörn, und ſich in dem und andern Müntzkorn, wo ſie ye münſſen wellnn, dem Schrot und Gehalt diſer Münßordnung gemäß füran halten. So das beſchehe; ſo ſollen irer Müntzen Schrot on all verrer Valvation ir yede in irem gewondlichen Gang, darinn die itz in Bairn ſind, beleiben, und des von ir yedem Anntburt begert, hie zwiſchen und den fünfzehenden Tag des Monads Novembris zu geben; mit dem Anhang, daß unſer G. Herrn Herzog Wilhelm, und Herzog Ludwig ſambt irn vorgenanten Zugewanten, Herzog Ott Heinrich, und Herzog Philipſen in Bairn, auch den Steten Augſpurg und Ulme, nach Erſcheinung deß itz bemelten 15. Tag Novembris in irn Fürſtenthumben und Herrſchafften wider die, ſo ſich mit angezaigter Münßordnung nit vergleichen, oder von denen kein entlich oder abſchlegig Anntburt geben werd, (derſelben weiter unerſucht) dawider Valvation und Verpot werden ausgeen laſſen ꝛc.

Solchs thuen die mer gedachten unſer genedig Herrn Herzog Wilhelm, und Herzog Ludwig von ir und irer benannten Zugewanten wegen hochgedachter Röm. Kön. Majeſtät, als irem G. Herrn, anzaigen, mit dienſtlicher Bit von ir und derſelben irer Zugewanten wegen die Könngelich Majeſtät ſolch ir Fürnemen, dieweil das zuvorab gemainen Nutz, auch irer Majeſtät Münſſen zu Fürderung, und aus vil andern unvermeidlichen nottürfftigen Urſachen, die ir Kön. Majeſtät bas zu erwegen und zu bedencken wiſſen, beſchicht, ir genediglich und dermaſſen gefallen laſſen, daß die in irer Majeſtät Fürſtenthumben und Erblanden, Gepieten und Gränitzen auch fürzunemen und zu volziehen geruehen. Das Begern ir F. G. ſambt iren Zugewanten in aller Willigkeit umb die Kön. Majeſtät zu verdienen.

Und iſt fürnemlich den nachbenennten geiſtlichen und weltlichen Fürſten, Herrſchafften und Comunen geſchriben:

Cardinal und Erzbiſchofen von Salzburg.

Den Biſchoffen. Regenſpurg. Paſſau. Augſpurg. Eyſtet.

Pfalzgraf Ludwig, Churfürſten, und Herzog Fridrichen von Bairn Gebrüdern.

Marggraf Georgn von Brandenburg.

Landgrafn von Leuchtenberg.

Grafen von Khongſtain.

Grafen von Ottingen.

Deßgleichs den Stădten.

Regenſpurg.
Coſtentz.
Chur.
Baßl.
Schafhauſen.
Nordlingen.
Wormbs.
Nürnberg.
Freiburg im Preißgau.
Thann im Elſas.
Breuſſa im Elſas.
Zu ſand Galln.
Kempten.
Yſni.
Colmar.

Und ſo die Röm. Kön. Majeſtät den Trainer hierinn mit ſeiner Werbung, wievorſtet, vernomen hat, und ir Majeſtät, oder derſelb' Rete, an demſelben Trainer begern wurden, Irer Majeſtät ſolcher ſeiner Werbung auch der angezaigtn Münßordnung Abſchrifften zuzuſtellen, in Maynung ſich darauf zu bedencken, und in der Münßordnung zu erſehen; daß ſoll Trainer on Widerrede thun, und darnach bei Kön. Majeſtät und iren Räten umb fürderlich Anntburt anhalten, auch ſolche Anntburt ime in Schrifften zu geben, und zu erlangen mit allem Vleis anhalten und ſolicitirn, und unſer genediger Herr die Fürſten derſelben Anntburt darnach on Verzug berichten: des wellen ſich ir F. G. zu ime gänzlich verlaſſen. Datum Ingolſtat an Erichtag nach Galli den 19. October

CLXVI.

CLXVI.

Abſchied des Münztags zu Augsburg. Den 21. Oct. 1534.

1534. Als die hernach gemellten geiſtlichen und weltlichen Fürſten und Stet Potſchafften vergangner Zeit allhie zu Augſpurg beyeinander geweſſen ſeynd, und von Fürdrung gueter Policey, und gemains Nuz, und Abwendung der yezo langwirigen und unerhörten Theurung wegen geratſchlagt, und ſollichen iren Ratſchlag ſchrifftlich verfaßt, und aber etlich derſelbigen Geſandten dazumall nit entlich beſchloſſen, ſonder die Sach an ire Herrſchafften langen zu laſſen, bedacht genomen; haben ſie ſich ſamentlich widerumb ains Tags uff heut hieher verglichen, den unbegriffen Ratſchlag vor Handen genomen, und irer Herrſchafften Bevelch nach, auch zuvorderſt GOtt den Allmächtigen zu Lob und Fürderung gemains Nuz weiter bedacht.

Erſtlich, wiewoll bißher durch die römiſch kayſerliche Mayeſtet unſern allergenedigiſten Herrn, auch ander gaiſtlich und weltlich Fürſten und Potentaten das grauſam Gozleſtern und Schelten vormals verpoten; ſo iſt doch menigelich bewißt, daß ob ſollichen chriſtenlichen Gepoten nit gehalten, und das Gozleſtern von den maißten biß uff den wenigiſten dermaſſen one alle Scheuch und allerding ungeſtrafft in Uebung gepracht, dardurch der pillich Zorn GOttes erweckt, und ſoliche Theurung, Unordnung und Jamer bey allen Oberkaiten und Stenden verhengt worden.

Darumben iſt geratſchlagt, daß ain yede Oberkait fürohin ſolch Laſter abſtell, die Er GOtts, ſich ſelbs, und dapey gedencken, wo ſie ſollich Abſtellung nit fürnemen, ſonder den Handel ungeſtrafft (ungeacht hoher oder nidern Ständt ganz Nymand hierin ausgenomen) fürgeen laſen, das alle nachgeend, und ander Ratſchleg ganz vergebens, die Theürungen nit gewenndt, kain criſtllch Gemüt geſpürt, und der Zorn des HErrn noch weiter gemert wird.

Wiewol auch das groſſe erbermlich Laſter des Zutrinckhens hievor auch abzuſtellen geratſchlagt, ſo iſt doch yezo widerumb für guet angeſehen, und erwegen worden, das nit allain ain yede Obrigkait, ain ſolch ſwer Uebel und Laſter verpieten, ſonder für ir Perſon, damit deſtmer Handhabung gepraucht werde, daßſelbig auchvermeiden ſolle.

Verrer ſollen all annder Puncten, in jüngſt begriffner, und obangezaigter Beratſchlagung verleipt, bey Wirden und Crefften bleiben, und den Sachen und Sazungen, mit allen Dingen Volziehung beſchehen.

Und wann aber mit der Münß der Hanndel yezo allhie weiter fürhand genomen, und der hernach beſchrieben Fürſten, Herſchafften und Stet Münß probiert und gefunden, daß der unerleitlich Laſt, und das gemain Verderben nit lenger gedult werden mag; dieweil auch bishero Röm. Kayl. Maj. unnſers allergnedigiſten Herrn Edict, auch der Stennd des Reichs Ratſchlag, und Warnungen, wenig bedacht, und über beſchehens Verpieten die Pazenmünß zu groſſen Hauffen gemacht, die guet Münß geſaigert, und das Gold dardurch in unerleidenlich Höcherung gebracht wurd: ſo iſt aeſchloſſen, das die Pazen und Groſchlin in den Werd, wie dieſer Druckh hiebey ausweißt, in yeder Obrigkait Lannden und Gepicten, und nit höher genomen werden.

Tanner Pazen ſind geraid, ſo das Silber umb 9. fl. 2. ß. erkaufft werden, daß dem Münßmaiſter über 4. ß. Macherlon noch bevorſteet.

Und were demnach dieſer Pazen ainer zuſezen umb - - - - - - 13½. Dn.

- Freyburger.
- Coſtanzer.
- Colmar.
- Schafhauſer.
- Augſpurger.
- Leudpolds.
- Königſtainer, ſo zu Augſpurg gemacht werden.
- Paſſauer.
- Eyſteter.
- Der Stat Regensburg Pazen.

} Wie die Tanner.

Königſtainer Pazen, ſo zu Nordlingen gemacht werden, über 4. ß. Macherlon, thuet, ſo ihm über gepürlich Kauff der 9. fl. 2. ß. bevorſteet, 28. kr. iſt geſezt umb 13. Dn.

- Marggraf Jörgen.
- Leichtenperger.
- Biſchofs v. Regen.
- H. Otthainricht und H. Philips.
- Ottinger Pazen.
- Pfalzgraf Friedrich.
- Wormbſer Pazen.

} Wie die Nördlinger.

Kemptner halb Patzen, pleibt über ſ. ß. Macherlon, und der gepürlich Kauff 133. Haller, ſind geſetzt umb ⸗ ⸗ $6\frac{1}{2}$. Dn.

Saltzburger, desgleichen Münchner Groſchlin bleiben in ihrem Werdt.

Ynſprucker bleiben in ihrem Werdt.

Nota. Soverr mer zehen kr. gemacht werden, als zu Regenſpurg, were ain yeder, nachdem 15. kr. Abgangs befunden wirdet, ainen zueſetzen umb 34. Dn.

Und ſol dieſe Ordnung, und Satzung ſollicher Münß auf Weichnachten ſchiriſt angeen.

Wo auch fürohin Yemand münſſen, und ain pöſſere Münß, dann die bisher beſchen, machen laſſen wurde; dieſelbig Münß ſolle auch probirt, und ihrem pillichen leidenlichen Werdt nachgeſetzt werden.

Was auch für Münß an Patzen, Gröſchlen und Zehner verhanden, die noch nit probirt ſind, die ſollen künfftiglich, desgleichen die, ſo uff die gedruckten Schlag und Präg von neuen gemacht werden, zum wenigſten vier mal im Jar probirt, und ihrem Werdt nach, wie die andern geſetzt werden.

Und wiewol der Zerung bey den Wierten, Truckenmal, Futters und Stallmüt halben, der Articfel in des Reichs Abſchid des jüngſt gehaltnen Reichstag zu Augſpurg geſetzt, in die obangezogen Beratſchlagung verleipt; ſo iſt von merer Richtigkait, und peſſeres Verſtands wegen, beſchloſſen, daß an kainen Ort, kain truken Fleiſchmal über 4. kr. und das Viſchmal umb 5. kr. geſetzt. Es ſol auch wol achtgenomen, und verordnet werden, damit zwiſchen den Reich, und anndern Steten, der Gelegenhait auch theure, und Wohlfaile, nach die Satzung vorgenomen, und daß inſonderhait das Truckenmal, auf dem Lanndt, nach, aines yeden Lannds und Obrigkait geſetzt werde.

Deßgleich ſol in den Stetten der drit Tail, und auf den Lannd der viert Tail Gewins am Haber, und nit mer genomen werden: und ſollen die Geſandten dieſen Abſchied die Münß belangend, an ihr Herſchafft langen laſſen, die alsdann ihr Gemüth auf den dritten Tag Decembris negſtkünfftig alhie zu Augſpurg eröffnen, und dieſe Beratſchlagung und Satzung, mit enntlichen Ab⸗ oder Zuſagen beſchlieſſen ſollen. Gegeben und geſchechen zu Augſpurg den 20. October Anno ꝛc. 34.

Von maines gnedigiſten Herrn von Saltzburg wegen.

Magiſter Andreas Endlich.

Pfaltzgraf Friedrichs wegen.

Melchior Sayter.

Von Baiern wegen.

Doctor Leonhart von Egk.

Neuburg, Herr Georg von Wembdingen, Ritter, und Gabriel Arnolt, Renntmaiſter.

Eyſtet, Matheus Lutz, Cannzler.

Augſpurg, Rehlinger.

Ulm, Burgermaiſter Jorg Peſſerer, und Rauchſchnabel.

CLXVII.

Salzburgiſche Erklärung, der Münzordnung gemäs ſich zu halten. An Simon und Judäabend, 1534.

1534. Durchleuchtig Hochgebornen Fürſten! Euer fürſtlichen Gnaden ſein unſer underthenig willig Dienſt zuvoran berait! Genedig Herrn! Euer fürſtlichen Gnaden Schreyben, des Datum ſteet zu Ingolſtat an Suntag den achtzehenden dieſes Monats Octobris, haben wir in Abweſen des Hochwirdigiſten Fürſten unſers gnedigiſten Herrn Cardinals Ertzbiſchoven zu Saltzburg bey Eurer fürſtlichen Gnaden aigen Poten angeſtern underthenigklich empfangen, und daraus verſtanden Eurer fürſtlichen Gnaden Anſynen und Begern, die neu Münß⸗Ordnung betreffend, der ſich Euer fürſtlichen Gnaden mit etlichen iren genachperten Fürſten und Stenden des Reichs iren Landen und gemainen Nutz zu Wolfart und Guten vergleicht haben ꝛc. Nun tragen wir nit Zweifl, Euer fürſtlichen Gnaden ſein vorhin bericht, wes ſich obgemelter vnnſer gnedigſter Herr Cardinal auf den iungſten, und vorgehalten Punds⸗Tagen zu Augſpurg, durch Irer fürſtl. Gnaden Geſandten, ſolcher Ordnung halben bewilligt, und deßhalben ſeiner fürſtl.

fürſtlichen Gnaden Antwurt Eurer Fürſtl. Gnaden und ander Fürſten und Stennd verordenten Potſchafften in Schrifft behendigen laſſen, davon wir Euern fürſtlichen Gnaden zu mererm Bericht hiemit nochmalls Abſchrifft ſchickhen, daran auch die obgemellten Eurer fürſtlichen Gnaden und der andern Fürſten und Stendt Verordenten ain gut Benüegen gehabt haben; darauf wir alſo von ſeiner fürſtlichen Gnaden nochmahls Bevelch haben, uns mit irer fürſtlichen Gnaden Münß hie ſolchen ſeiner fürſtlichen Gnaden vorbeſchehen Erbieten gemäß zu halten, und wellen demnach auf den fürgenomen Schrot und Gehalt, oder demſelben nit ungemäß nu hinfüran zu münßen bey ſeiner fürſtlichen Gnaden Münß allhie Ordnung geben. Daß wollen wir euern fürſtlichen Gnaden auf ir Schreyben von unſers gnedigiſten Herrn wegen, fruntlicher und nachtperlicher, und von unſern wegen undertheniger Maynung nit verhalten, denen wir uns undertheniglich thun bevelhen. Datum Saltzburg an Erichtag ſand Simon und Judas Abend der Heil. Zwelfpoten, Anno Domini &c. im vier und dreyßigiſten.

E. F. G.

Willig N. unſers gnedigiſten Herrn Cardinals Ertzbiſchoven zu Saltzburg ꝛc. Statthalter und Rete yetz daſelbs.

P. S.

Gnedig Fürſten und Herrn. Damit unſers gnedigiſten Herrn Münß, ſo fürter auf die neu Ordnung und ſeiner fürſtlichen Gnaden vorbeſchehen Erbieten geſchlagen wirdet, von der vorigen Münß erkennt werden müg; ſo wellen wir verordnen, daß ſolche Münß von Stund an mit der Jahrzall des fünff und dreyßigiſten Jars verzaichent werde. Dieweill wir auch nit wiſſen, wellicher ander Fürſten und Stendt, die ſolcher Ordnung nit gleichförmig münßen wurden, vergangen und künfftig Münßen durch E. F. G. und die andern zuegewandten Fürſten und Stendt valuiert werden; ſo bitten wir E. F. G. in Underthenigkhait uns derſelben Valuation, und was E. F. G. ſunſt in irem Land für Gebot der Münß-Ordnung halben ausgeen laſſen werden, auch gnedigklich zu berichten, damit wir unſers gnedigiſten Herrn Underthanen in ſolcher Valuation und Gepoten auch deſterpaß zu warnen wiſſen. Datum ut in Literis.

CLXVIII.

Auszug eines biſchöflichen Paſſauiſchen, an die Herzoge in Baiern, wegen Ausprägungs ringhaltiger Münzen erlaſſenen Schreibens. Mautern den 2. November, 1534.

1534. Des verrers Inhalts haben wir nach lengs vernomen, und zweiflen nit, E. L. ſein freundtlich ingedenckh, wasmaſſen wir E. L. wie uns dieſelb die oben vermelt Münßordnung überſchickt, unſer ſchrifftliche Antwort zu komen laſſen, und uns darinnen frundtlich erpoten und bewilligt haben, das Mönſſen der Patzen und Gröſchl bey uns einzuſtellen, wo wir aber andere grobe Münß zu münſſen vorhetten, alsdann uns E. L. ausgangen Ordnung gemäß zu halten. Demnach und darauf khunden wir E. L. bey wahren Glauben wahrhafftiglich anzaigen und darthun, daß wir uns bis anhere des Münßen der ganzen und halb Patzen, auch anderer grober Münß, gänzlich enthalten, und dabei gar nit münſſen haben laſſen, ſein auch des Vorhabens, wo wir ſolch grobe Münß zu münſſen fürnemen wurden, Uns E. L. ausgangen Ordnung darinnen gemäß und in nichte zuwider zu halten und erweiſen. Gleichwol iſt aber nit an, wir haben ain Zeit here nach dem Korn und Schrot, wie Röm. Kön. Majeſtät im Landt zu Oeſterreich, khlein Pfenning und Zwaier münſſen laſſen, dieſelben unſer khleinen und Zwaier Pfenning, aber haben im Fürſtenthumb Bairn, und der andern E. L. Zugewonten Fürſtenthumben und Herrſchafften irn gewondlichen Gang und Gebrauch nit, ſonder werden in Oeſterreich verwendt, und bevorab, dieweil wir uns im Münſſen derſelben khlainen Pfenning und Zwaier Röm. Kön. Majeſtät Khorn und Schrot gleichmäßig halten.

So ſein wir des tröſtlichen Verhoffens, uns werde ſolch unſer khlain gemünſſe Münß billich allein nit valuirt, und verrieſt werden mögen. Solchs haben wir E. L., zu deren frundlichen Gefallen wir uns jeder Zeit brüederlich und nachberlich erpietten, auf derſelben Schreiben zu begerter Widerantwort frundtlicher Maynung nit pergen wellen. Datum Mauttarn den andern Novembris Anno ꝛc. 34.

Von GOttes Gnaden Ernnſt, Adminiſtrator des Stifts Paſſau, Pfalzgrave bey Rhein, Herzog in obern und nidern Bairn ꝛc.

CLXIX.

Schreiben des Biſchofs von Regensburg an die Herzoge in Baiern, wegen eingeſtellter Ausprägung ringer Münzen. Den 9. November 1534.

1534. Wir haben E. L. Schreiben, des Datum Ingolſtadt weiſet, an Sontag des achzehenten Tags Octobris, die Münß betreffend, nach lengs heren verleſen. Und were uns nit zuwider, daß im heiligen Reich ein gemaine beſtendige Münßordnung wurde fürgenomen und gehalten, darzue wir unſers Tails gern (in dem das uns darin zu thun gebüret), verhelffen wollten. Nachdem aber E. L. mit etlichen ſondern Zuegewonten, als in berürter E. L. Schreiben vergriffen, ſich etlicher maſſen in gedachten Müntzhandl verglichen, und den in das Werkh zu ziehen vorhaben, des wir, wo es alſo beſchechen möcht, ſelbſt für Nutz und Guet allerhand Sachen nachachten: ſo wollen wir E. L. nit pergen, daß wir ſeit des erſten Schreibens, uns auch von E. L. derhalben zuekomen, in unſer Münß kain grob Gelt, als zehen Kreuzerer, Sechſer, Patzen und halb Patzen, münßen haben laſſen; und des allain E. L. zu fruntlichen nachtparlichen Gevallen, wellen uns auch deſſelben noch inskünfftig gelegne Zeit, wie E. L. ſelbſt vernemen werden, derſelben angezaigten Münß gänzlichen zu münſſen, auſſerhalb Pfenning und Haller, die kain geringe oder handelware Münß nit iſt, endhalten. Wo aber wir ie angezogne grobe Münß wurden in unſerer Münß laſſen machen, ſolle die ſich in Schrot, Korn und Gehalt E. L. uns zuegeſchickhter Ordnung nach vergleichen, des Verſehen E. L. werde diſen unſern fruntlichen und nachparlichen Willen alſo annemen. Dann E. L. vetterliche Wilfarung und Dienſte zuerzaigen ſein wir genaigt. Bitten E. L. umb ir ſchrifftliche Antwort. Datum Regenſpurg den neunten Novembris Anno ꝛc. 34.

Johanns von GOttes Gnaden Adminiſtrator des Stiffts Regenſpurg, Pfalzgrafe bei Rein und Herzog in Bairn ꝛc.

CLXX

Erklärung der Stadt Regensburg an die Herzoge in Baiern, wegen eingeſtellter Ausprägung ringhaltiger Münzen. Am St. Martinsabend, 1534.

1534. Euer fürſtlichen Gnaden Schreiben und Anzaigen, wes ſie ſich mit etlichen Fürſten und Reichs-Stetten der Münß halb zu Fürdrung gemaines Nutzes verglichen, wie uns dann auch zuvorlangſt derſelben Ordnung Abſchrifft von euer fürſtlichen Gnaden, auch von ettlichen Stätten zu kommen, haben wir nachlengs abermals alles Innhalts verleſen. Und derweyl wir dann auch für uns ſelbſten begierig und genaigt, den gemainen Nutze zu fürdern, haben wir uns ſolche Ordnung anfencklichen nit mißfallen laſſen, ſonder darauf bisher derſelben gemeß gehandelt: wiewoll wir glaublichen Bericht, daß es ſonſten nit allenthalb umb uns dermaſſen geſcheen. Aber wie dem allen, derweil wir uns nochmahls verſehen, daß ſich die andern, ſo ſolche Ordnung für guet angeſehen, und neben uns angenommen, hinfürter derſelben auch gemeß halten ſollen, wöllen wir weitter derſelben mit unſern Münßen anhangen, und nachkomen: wie wir dann auch unſerm

ſerm Münßmaiſter demnach dergeſtalt wiederumb Beveldh geben, daß E. F. G. wir uff ir jüngſt an uns beſchehens genedigs Begern ſich unſern halb darnach wiſſen zu richten, underthäniger Maynung zu Antwurt nit wöllen unangezaigt laſſen. E. F. G. underthänige Dienſt zu beweyſen, haben ſie uns gantz willig. Datum Regenſpurg am Erichtag ſand Martin des heiligen Biſchoffs Abend. Anno &c. XXXIIII.

Camerer und Rate der Stadt Regenſpurg.

CLXXI.

Antwort Pfalzgraf Friedrichs an die Herzoge in Baiern, warum der neuen Münzordnung noch zur Zeit nicht beygetretten werden könne. Donnerſtag nach Martini, 1534.

1534. Euer Liebten Schreiben und freuntlich Anſuchen, uns euer Liebten, dergleichen der hochgebornen Fürſten, unſerer freuntlichen lieben Vettern Herzogen Otthainrichen, und Philipßen in nidern und obern Bayrn ꝛc., auch der Stát Augſpurg und Ulm miteinander verglichen Münß-Ordnung zu Bedacht des Schadens und Nachtails, ſo aus denn Eindringen der villfelltigen Münßen, ungleichen Gehallt und Werdt ervolgen ſoll, gevallen zu laſſen, euer Liebten, auch unſer Gemüet vor Erſcheinung des fünffzehenden Tags Novembris zu erkhenen zu geben ꝛc. haben wir alles Innhalts vernomen: füegen daruff euer Liebten hinwieder zu wiſſen, das wir unſers Tails, und für unſer Perſon, dem Heil. Reich zu Eren, Nutz, Wollfart und Gutem, daß allenthalben in demſelben eine beſtendige, gerechte, gute Münß gemünßt, und geſchlagen, helffen, fürdern, und raten khendten, daß wir darzu zum höchſten gewillt und genaigt weren. Wir khönnen aber nit gedenkhen, daß in dieſem Fall, durch euer Liebden und anderer irer Mitverwandten, als ſonderer Stende, ſonderlich in Erwegung der klainen Anzale, Fürnemen, weil es nit durch das gantz Reich aus dermaſſen gebraucht und gehallten, den Sachen ychts geholffen, ſonder wie die vor gut gemachte Münß zerprochen, zerſchmeltzt, uffgekhaufft, aus dem Reich verfürt, und in khurtz groſſer Mangl und Abgang daran ſeyn, und erſcheinen wurde. Darumb haben der hochgeborn Fürſt, unſer freuntlicher lieber Bruder, Pfaltzgrave Ludwig Churfürſt ꝛc. und wir aus denen, und andern mehr beweglichen Urſachen bey uns nit mögen befinden, daß uns in dieſe euer Liebten, und anderer irer Mitgewandten, fürgenomen Ordnung, es wurde dann durch römiſche kayſerliche und khenigkliche Majeſtäten, auch die gemainen des Heil. Reichs Stende, der oder ander maſſen beſchloſſen, und geordent, in ainichen Wege zu bewilligen: Wie ſich auch ſein Liebten des alſo mit uns vergleichen, auch unſer Räte jüngſt gehaltens Tags zu Augſpurg daſſelb den verhandnen Reten notdürfftigklich entdegkht, und uſſerhalb Annemen derſelben bedachten Abſchids, on einich Hinnderſich bringen, abgeſchiden. Aber doch haben wir hie vor euer Liebten und gedachter unſerer lieben Vettern, Herzogen Otthainrichen, und Philipßen ꝛc. beſchehenen Anſuchen unſern Münßmaiſtern bevelhen laſſen, mit dem Patzen münßen aus ettlichen Urſachen zu beruhen: verſehen uns dem ſey durch ſie bißher gelebt, wie wir dann nach der Zeit bis zu fernerer unſer Gelegenhait damit ſtillhallten. Daß wollten wir eur Liebten uff angeregt dero Schreiben hinwieder freuntlicher Maynung im peſten nit pergen. Datum uff Donnerſtag nach Martini, Anno &c. XXXIIII.

CLXXII.

Erklärung des Röm. Königs auf die Werbung des baieriſchen Geſandtens. Wien den 24. November 1534.

1534. Die römiſch königlich Majeſtät ꝛc. unſer allergnädigiſter Herr, hat die Innſtruction von dem durchleuchtigen hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Wilhelmen und Herrn Ludwigen Gebrüedern, Pfaltzgrafen bey Rein Herzogen in obern und nidern Bairn, auf irer fürſtlich Gnaden geſandten Wolfen Trainer geſtellt, ſámbt der Münßordnung, davon in derſelben Innſtruction Meldung geſchicht, nach lengs gehört und vernomen, und daraus

verſtanden, daß ſolche fürgenommne Handlung der Münßordnung ain löblich gut Werckh, auch ſondere groſſe Notturfft, die zu Fürdrung gemains Nutz erſchießlich und dienſtlich, deſſelb ir Mayeſtät ganz gnediglich und fruntlich genaigt iſt, alles das ihenig, ſo zu Aufrichtung und Verainung ainer Münß ains gleichen Gehaltz und Wertz notturfftig iſt, fürnemen und zu handlen. Und wiewol diſe Sach an ir ſelbs etwas hochwichtig, darinn von römiſcher kayſerlicher Majeſtät und gemeinen Reichſtänden hievor trefflich gehandlet worden, und Bewilligung beſchechen, ſich ainer gleichen Münß verainen, wie des ir fürſtlich Gnaden bede Fürſten von Bairn gut Wiſſen haben, auff welche Bewilligung auch volgendts etlich Täg, als zu Speyr und ander Orten mer, gehalten worden, darauf ir Kay. Majeſtät yeder Zeit ire Pottſchafften und der Münß verſtendig geſchickht, und alweg gern geſehen hätt, daß die Sachen zu einer Vergleichung gebracht were: aber ſolch Täg ſind alweg on Frucht und mit vergebenen Coſten gehalten worden, des ir Kay. Majeſtät mit derſelben guten Münß gegen andern, ſo an Gehalt und Werdt letzer, und daß der böſen Münßen ye lenger ye mer eingeryſen, bishere nit khleinen Schaden und Nachtail gelitten, auch irer Majeſtät Underthannen deſſelben in groſſen Abfal und Verderben kommen, darumb ir Kay. Majeſtät entſchloſſen geweßt, (nachdem zu beſorgen, daß die Aufrichtung der Münßordnung zukünfftigen Reichstägen, villeicht noch in die leng aufgezogen werden möchte,) in irer Majeſtät Fürſtenthumben und Landen der Münß halben ſelbs zu einer Falvation zu greiffen, damit irer Kay. Majeſtät Nachthail, und der Underthannen Verderben abgeſtellt und verhüet werde. Dieweil dann ir Kay. Majeſtät aus der überſenndten Münßordnung befunden, daß dieſelb der Kön. Majeſtät Münßkorn vaſt gemäß, wiewol ſich dieſelb noch nit gar damit vergleicht: ſo iſt demnach irer Majeſtät nit zuwider, daß die Münßordnung fürter in das Werckh und zu beſchließlicher Handlung gebracht werde, darinn ir Kön. Majeſtät, als Erzherzog zu Oeſterreich, von irer Majeſtät Fürſtenthumb und Erbland wegen gern alle mögliche Fürdrung thun wil; angeſechen, daß dardurch der Gewerb und Hanttirung von einem Land in das ander deſtmer erhalten, der Underthanen Beſchwer und Nachtail, ſo ſie bisher getragen, abgeſtellt, und verhüet wirdet. Und damit dann die Vergleichung des Korns und Falvation in groſſer und klainer Münß deß ſtatlicher in Würckhung gebracht werden möge; ſo ſiecht ir Majeſtät für nothwendig und erſchießlich an, daß derhalb ain Tag, als namlich auf der heiligen drey König Tag ſchiriſten, und die Malſtat deſſelben geen Regenſpurg fürgenommen werde, darauff ir Kön. Majeſtät derſelben Geſanndten der Münß verſtendig aus den nider öſterreichiſchen Landen und der fürſtlichen Grafſchafft Tirol verordnen und ſchickhen will, das, wie obſteet, zu handlen verhelfen. Und iſt darauf irer Kön. Majeſtät gnedigs und fruntlichs Anſuchen und Begeer, die Fürſten von Bairn wöllen inen ſolchen Tag auch wolgefallen laſſen, und darauff verordnen. Welche dann von den Fürſten geiſtlichen und weltlichen, dergleichen Grafen und Stätten, denen hievor durch die Fürſten von Bairn geſchriben worden, in ſolche Münßordnung bewilligen wollten, daß denſelben, dergleichen denen, ſo hievor darein bewilligt, alls beden Herren Pfalzgraven, den Stetten Augſpurg und Ulm, ſolcher Tag auch verkundt werde, deßhalb die Fürſten von Bairn Kön. Majeſtät deren Namen, ſo vor dem fünffzehenden Tag des Monats Novembris ir Anntwort gegeben, oder hernach überſenndt haben, berichten mögen: ſo wil ir Majeſtät denen, ſo ſolche Münßordnung annemen, ſolchen fürgenomen Tag auch zueſchreiben, darauf ire Geſanndten zu beſchließlicher Handlung zu verordnen. Dann ir Majeſtät, wie vor gehört, alles das, ſo zu Voltzieung diſes guten und notturfftigen Werckhs dienſtlich und fürderſam ſein mag, zu handlen, ganz gnediglich und fruntlich genaigt iſt: doch ob ſich künfftiglich die Röm. Kay. Majeſtät mit gemainen Reichſtänden, auf vorbeſchechen fürnemen und Abſchide der Münz halben in verer Handlung begeben, und dieſelb fürgenommen Handlung zu Beſchluß, und entlicher Volziehung gebracht wurde, das diſe Handlung derſelben unvorgriffenlich ſeie.

Neben dem ſtelt die Kön. Majeſtät in der Fürſten von Bairn gut Beduncken, ob ir fürſtlich Gnaden für rätlich und gut anſehen wollte, daß den Herzogen von Sachſen und andern, ſo Silber Perckhwerch haben, auch zu ſolcher Handlung verkhundt werden ſollte, daß ir fürſtlich Gnad die Kön. Majeſtät in dem Fall ires Gemueths und guten Anſehens berichten wöllen. Actum Wienn in Conſilio Regis XXIIII. Novembris Anno &c. im 34. H. Trainer.

CLXXIII.

CLXXIII.

Schreiben K. Ferdinands I. an die Herzoge zu Baiern, wegen der Münzhandlung. Wien den 25. December, 1534.

1534. Ferdinand, von GOttes Gnaden römiſcher, zu Hungern und Beheim ꝛc. König ꝛc. Hochgebornen lieben Vetern und Fürſten! Wir haben euer Lieb Schreiben auf unſer Antwurt von wegen des Tags der Münßhandlung, und daraus derſelben Bedencken, daß ſolcher Tag auf dißmalen zu Regenſpurg ze hallten, etwas unbequem, alles Innhaltz vernomen: und befinden die Urſachen durch Euer Liebd erzellt, dermaſſen, daß wir bey uns ſelbs auch erachten könnden, daß die Pundsſach ſolche Münßhandlung oder deſſelben Tag, wie hievor von uns gen Regenſpurg fürgenomen, verirrn, oder verhindern wurde. Demnach wir uns Euer Liebten Fürnemen, daß die Münßhand neben der Pundsſachen zu Thuenawerd fürgenomen, und gehandelt werde, gnedigklich und woll gefallen laſſen: wellen auch darauf unſere Rat und der Münß verſtendig mit Bevelch und Inſtruction daſelbshin abferttigen, in den Sachen zu verfarn. Daß wollten wir Eur Liebden gnediger und freuntlicher Mainung, ſich darnach haben zerichten, nit verhallten. Geben in unſer Stadt Wien den fünff und zwainzigiſten Tag Decembris, Anno ꝛc. im vier und dreyßigiſten, unſerer Reiche des römiſchen im vierdten und der andern im neundten.

CLXXIV.

Schreiben der Städte Baſel, Freyburg im Breisgau, Colmar, Breyſach und Thann, an die Herzoge zu Baiern. Den 26. December, 1534.

1534. Durchleuchtige hochgeborne Fürſten, gnedig Herren! Euer fürſtlichen Gnaden ſeygen unſer gutwillig Dienſt zuvor! Gnedig Herren! Wiewoll wir euer Gnaden, auch den durchleuchtigen hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Otheynrichen, und Herrn Philipßen Gebrüdern Pfaltzgraven bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Beyern, und den fürſichtigen erſamen weiſen Burgermeiſter und Ratgeben der Stetten Augſpurg und Ulm, unſern gnedigen Herren, beſondern lieben und guten Freunden, den achtenden Tag des Monats Martii nechſtverſchinen geſchriben, und darinnen gnugſam und gegründt Urſachen angezeigt, welcherhalben wir uns des Münßens, ſo unſere Vordern und wir mer dann vor hundert Jaren mit den regierenden Herrn und Landsfürſten zu Oſterreich in Krafft und Vermög unſerer Regalien, Freyheiten und Gerechtigkeiten, ſo wir von römiſchen Kayſern und Königen dem Heil. Reich, und in ander weg haben, und loblichen herbracht uff euer Gnaden, und der vorgenanten unſer gnedigen Herren, auch der beeden Stetten Augſpurg und Ulm Ratgeben, überſchickten Schreyben und fürgenomen Ordnung zu begeben, oder anſtellen zu laſſen nit gebüren, noch gelegen ſeyn möge; und uns in Anſehung der berürten Urſachen, die wir hiemit wiederumben repetieren und verneuern, billichen verſehen, daß euer Gnaden, Liebden und Freundſchafften, derohalben und in Bedacht, daß ſich unſere Münßen, und inſonders die Batzen, ſo wir ſchlagen, am Schrot und Gehalt zum wenigiſten Euer Gnaden, und der andern unſer beden gned. Herren, und der Reten Patzen vergleichen, dann die geſchickte Marck derſelben unſerer Patzen, haltet an Korn, reiniſch Gewichts, acht Lot fein Silbers, und acht Lot Speis, dorus werden auf die Marck ſibenzig und eyn Patzen geſchlagen, und laſſen an Korn für das Remedium ain oder zum höchſten zway Gren, und an der Uffzal eyn halben Patzen auf die Marck paſſiern, wie dann das durch die Prob, ſo die auffgeſetzet, und probiert werden, erfunden wurdet, darumben yemanden von ſolchem gar Dheins beſchwerlichen, verderblichen Laſts, Nachtails, oder Schadens zu beſorgen noch zuerwarten: So haben wir doch von Datum, den 18. Octob. nechſtverſchiennen, von Eur Gnaden abermals eyn Schreiben empfangen, darinnen von denſelben, wie darvor begehrt wurde, mit unſern Münzen, der gantzen und halben Patzen, gentzlichen aufzuheren, auch uns inn dem anndern Münßkorn, wo wir ye münſſen wellen, denn Schrott und Gehalt inn Euer Gnaden Ordnung begriffen, füran gemás zu halten, ſo ſolle unſer und ander Münzen Schrott on all ferrere Valvation, ir

yede inn irem gewohnlichen Gang, darinnen die yetzt iſt, pleiben: und darauf von uns unſer verſtendigen, und aigentlichen, lautern Antwurt bey dieſem Potten, oder unnſerm eignen Potten, hie zwiſchen, und den 15. Tag des Monats Novembris nechſtverſchienen, wiewol unſer etlichen erſt den 14. deſſelben und darnach obgemeldt euer Gnaden Schreiben zukomen iſt, gewarten; dann euer Gnaden mit ſamt iren vorgenanten Zuegewantn, entlichen entſchloſſen ſeien, nach Verſcheinung gemelts 15. Tags Nov. inn iren Fürſtenthumben nnd Herſchafften, innſonders von wegen der gantzen, und halben Pätzen, auch der anndern Müntzen halben, ſo ſich mit berürter irer Ordnung nit verglaichen, oder von denen keyn entlich, oder abſchlegig Anntwurt geben werden, derſelben weyter unerſucht, darwieder Valvation, und Verpot ausgeen zulaſſen, und die ſambt iren Gewannten, mit Ernſt inn iren Fürſtenthumben, und Herſchafften unnderſteen, wie dann ſolichs Euer Gnaden Schreiben verrer inhalt. Daruff fügen wir Eur Gnaden hinwiderumben zuvernemen, daß wir nit wiſſen daß Die, noch ire Zugewandten, on ſondern Gewalt und Bevelch der römiſchen Kayſerl. und königlichen Mayeſtät, unnſern allergnedigiſten Herren, auch Curfürſten, Fürſten und gemainer Stende des heiligen Reichs, uns aber und wieder die vorgemelten unſern Regalien, Freiheiten, und Gerechtigkeiten unnſers Münſſens halben eyniche Ordnung zugeben, damit aufzuhören, oder wie wir müntzen wellen, das wir uns dann mit Euer Gnaden, und derſelben Zugewanndten, ires Münſſens halben verglaichen ſollen, anzumuthen oder zu begern, noch das wir den zu gehorſamen ſchuldig: dann ſo es die Mainung haben ſolt, ſo mechten ſich anndere Fürſten, Herrn unnd Stette, auch ires Gevallens, ires Münſſens halben miteinander Ordnungen, die Euern Gnaden, und derſelben Zugewandten vürgenomnen Ordnung, wiederwärtig, und nit gemäs weren, verreynen und vergleichen. Und demnach, wie Euer Gnaden, und deren Zugewanndten uns ſchreiben, das wir uff derſelben Grad, Korn, Schrott, und Gehalt müntzen, oder ſo wir das nit thun, daß ſie alsdann auch unnſer Münß abſetzen oder verruffen wolten, daraus dann entlichen annders nichts, dann Irrungen, Wiederwertigkeit, Niederlegung, und Verhindrung der Gewerb, Henndel und Hanndtirung, Kauffens und Verkauffens ervolgen. Darumben wo Euer Gnaden, und ire Zugewandten über und wieder ſolches, und daß ſich, wie vorgemeldet, unnſere Patzen, die wir münſſen, eur Gnaden, und den Zugewandten Patzen, ob die wol am Korn, Schrot und Gehalt nit reicher ſein, ſich doch zum wenigiſten derſelben vergleichen, und derenthalben dem gemainen noch ſondern Nutz dhein Schaden noch Nachtail zuerwarten, noch zubeſorgen, inn iren Fürſtenthumben und Obrigkaiten abſetzen, und verruffen; des wir uns doch nachdem, die des Dheyns rechtmeſiig noch gegründ Urſach haben mögen, der Billichkait nach ye nit verſehen: ſo wurden wir derglaichen in unnſern Stetten, Obrigkaiten und Gepieten, Eur Gnaden, und der gemelten irer Zugewanndten Müntzen halben, auch zu Hanndeln bewegt: welches wir doch lieber vertragen, und Euer Gnaden, und deren Zugewanndten, dienſtlichen, freundlichen, und guten Willen beweiſen, und die vorangezaigten Irrungen, und Wiederwertigkaiten, ſo ſunſt allertail Lanndſeſſen und Undertanen Gewerb, Hanndel, und Hantierung halben darvon erfolgen, verhütet ſehen. Das wir denſelben Euer Gnaden gantz dienſtlicher und guter Mainung nit verhalten welten. Gegeben, und mit unnſern der hierundet geſchriebnen Stetten, und Secreten verſchloſſen. Den 26. Tag Decembris Anno rc. 34.

Burgermaiſter, Schaffner, und Räte der Stetn Baſel, Freyburg in Preiſſgau, Colmar, Preyſach, und Thann.

CLXXV.

CLXXV.

Münzordnung zwiſchen König Ferdinand I. als Erzherzog zu Oeſterreich, den Herzogen in Baiern, dann den Städten Augsburg und Ulm verglichen. Den 1. Febr, 1535.

1535. Wir Ferdinand von GOttes Gnaden Röm. König, allzeit Merer des Reichs, zu Hungarn und Beheim ꝛc. König, Infant in Hiſpanien, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi ꝛc. Grafe zu Tyrol, und von denſelben Gnaden wir Wilhelm und wir Ludwig Gebrüedere Pfalzgraven bey Rhein und Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. wir Ott Heinrich, und wir Philips Gebrüeder, auch Pfalzgraven bey Rhein und Herzogen in nidern und obern Bayrn ꝛc. auch wir die Rathgeben und Burgermeiſter und Rath der Stet Augſpurg und Ulm, bekennen und thun kundt offenbar mit diſem Brieff, daß wir allſamment und ſonderlich mit guter zeitiger Vorbetrachtung erwegen und bedacht haben unſer, auch unſer Unterthanen, Landt und Leut verderblichen Nachtail und Schaden, der uns bisher begegnet und widerfarn, aus dem, daß durch die Röm. Kay. Majeſtät unſern lieben Herrn und Brueder, und allergnedigiſten Herrn, ein Zeit her vill Täg von wegen Uffrichtung und Ordnung einer guten beſtendigen Münß fürgenomen und gehalten, aber nie nichts entlichs gehandelt und beſchloſſen, ſonder unbedacht aller Erberkheit und gemeiner Recht, die alt gut Münß zerbrochen, geſaigert, khurmweis verkhaufft, und an derſelben Stat ain arge geringe Münß, in Zehnern, gantzen und halben Patzen geſchlagen und usgeben worden iſt, und haben demnach zu Abſtellung ſolchs Nachtails und Schadens, uns gnediglich und fruntlich veraint und vertragen; dem iſt nemlich alſo: Nachdem wir vorgemellter König Ferdinandt in unſern obern und nidern öſterreichiſchen Landen ain bobliche, erliche und guete Münß ſchlahen laſſen, und bey dem Werdt, Korn und Gehalt (wie die uff diſen Tag durch uns gemünßt und geſchlagen wird,) gedenckhen zu bleiben, und on Vorwiſſen unſer Landſchafften davon nit zu fallen, daß darauf wir die vorgeſchriben Fürſten und Stet, freiwilliglich und gehorſamlich us oberzelten Urſachen bewilligt, begeben, zugeſagt haben, hinfüro kain Zehner, gantz noch halb Patzen, ſchlahen noch münſſen zu laſſen, ſonder ſollen und wöllen wir hochgedachter Röm. Kön. Majeſtät gegenwirtigen Korn und Gehalt zufallen, und durch uns König Ferdinanden und uns die Fürſten und Stet ſammentlich und ſonderlich hinfüro, wie nachvolgt, ain gute aufrechte, Münß geſchlagen und gemünßt werden.

Erſtlich, welcher unter uns will Kreutzer münſſen laſſen, daß zu unſer iedes Gelegenheit und Wollgefallen ſteen, der ſoll die alſo ſchlahen, daß uff die wieniſch Marckh zwei hundert vier und neunzig und ein halb Stuckh, und uff die nürnbergiſch Marckh zwei hundert fünffzig Stuckh geſchrotten werden, und halten ſiben Lot fein Silber, alſo komen us der wieniſch Marckh fein Silber ailff Gulden reiniſch und zwelff Kreitzer, und aus der nürnbergiſchen fein Marckh neun Gulden ain und dreyßig Kreutzer ungeverlich: und das wird durch uns zugelaſſen von wegen des merern Uncoſtens, der darüber gehet, und das man der Kreutzer nit wol geratten mag.

Zum andern, ſo ſollen Groſchen, die Dreier oder halb Sechſer genennt, und drei Kreutzer gelten, alſo gemünßt, daß uff ain wieniſch Marckh hundert und zehen Stuckh, und auf die nürenbergiſch Marckh, drei und neunzig und ein halb Stuckh geſchrotten werden, und halten acht Lot fein Silber: alſo kommen aus der wieniſchen Marckh fein Silber ailff Gulden reiniſch, und aus der nürmbergiſchen fein Marckh Silber neun Gulden ain und zwainzig Kreutzer.

Zum dritten, ſo ſollen Sechſer, der ainer ſechs Kreutzer giltet, alſo gemünßt, daß uff ain wieniſch Marckh ſiben und neunzig und ein halb Stuckh, und uff die nürmbergiſch Marckh zwei und achtzig Stuckh und zwai Drittail ains Stuckhs geſchrotten werden; und halten vierzehen Lot ein Quintlin, ein Pfenning fein Silber: ſo komen aus der wieniſchen Marckh fein Silber zehen Gulden vier und fünffzig Kreutzer, und us der nürmbergiſchen Marckh fein Silber, neun Gulden fünffzehen Kreutzer.

Zum vierdten, ſollen Zwelffer oder doppel Sechſer, die in unſer König Ferdinanden Grafſchafft Tyrol Pfünder

der genennt, und zwelff Kreutzer gelten, alſo gemünßt, daß uff ein wieniſche Marckh acht und vierzig Stuckh, und drey Viertail ains Stuckhs, und uff die nürmbergiſch Marckh ain und vierzig Stuckh, und ain Drittail eins Stuckhs geſchrotten werden, und halten (wie die Sechſer) vierzehen Lot, ain Quintlin, ain Pfenning fein Silber: So kommen aus der wieniſchen Marckh fein Silber zehen Gulden vier und fünffzig Kreutzer, und aus der nürmbergiſchen Marckh fein Silber neun Gulden fünffzehen Kreutzer.

Zum fünfften, ſollen Halbguldiner, der ainer dreyßig Kreutzer, oder zehen Dreyer, oder halb Sechſer, oder fünff ganz Sechſer, giltet, und ganzGuldiner, deren ainer ſechzig Kreutzer, oder zwainzig Dreier, oder halb Sechſer, oder zehen ganzer Sechſer giltet, alſo gemünßt werden, daß die wieniſch und nürmbergiſch Marckh (wie die Sechſer und Zwelffer) iede in irem Gewicht halt vierzehen Lot ain Quintlin, ein Pfenning fein Silber: ſo kommen abermals us der wieniſchen Marckh fein Silber zehen Guldin vier und fünffzig Kreutzer, und us der nürmbergiſchen Marckh fein Silber neun Guldin fünffzehen Kreutzer.

Zum ſechſten, der gar klainen Münz, als tiroliſcher eſch Vierer, und der Pfenning halben iſt beſchloſſen, daß die Vierer ſollen bleiben, wie ſie do yzo ſind: ſo ſollen und wöllen wir König Ferdinand in unſern nider öſterreichiſchen Landen Pfenning münſſen, deren vier ein Kreutzer gelten, und doppel Pfenning, deren zwen ain Kreutzer gelten, und ein wieniſche Marckh der ainfachen Pfenning vier Lot, und der doppel Pfenning fünff Lot fein Siber hat: ſo kommen us der wieniſchen Marckh fein Silber us den ainfachen Pfenningen ailff Guldin vier und vierzig Kreutzer, und us den doppel Pfenningen ailff Guldin reiniſch, ſiben und dreißig Kreutzer zwen Pfenning. Und welche unter uns den obgemelten Fürſten und Stetten Pfenning ſchlahen wöllen, die ſollen die nit anderſt münzen, dann daß aus der nürmbergiſchen Marckh fein Silber nit mer dann zehen Guldin und ſechs Kreutzer gebracht werden. Und nachdem der gemain Mann, der iezt angezaigten klainen Münz zu teglichen Brauch und Handtierung nit geratten mag, ſo ſoll doch durch unſer kainen der klainen Münz mer geſchlagen noch gemünßt, dann ſovil ains ieden Landes Gelegenheit und Brauch erfordert: doch nit über ein vierdten Thail der Silber, die unſer ieder zu iederzeit zu vermünſſen vorhat, und darinn kein Vorthail oder Nutz geſucht noch gebraucht, ſunder die klain Münz zum negſten dem obgeſchriben Korn gemäß geſchlagen werden; ausgenommen den Uncoſten, ſovil deſtmer dann über die groß Münz erlauffen wirdt; und in allen diſen obgeſchriben Münzen ſoll der Schrot uff das allergleicheſt gehalten, kain Gever darinn gebraucht, noch geſtattet, und ain Pfenning Gewicht am Gehalt für das Remedium und an der Aufzahl zugelaſſen werden, nemlich an ganzen und halben Guldinern, Zwelfern und Sechſern, ain Viertail eins Stuckhs, ains Sechſers, und an Dreyern, Kreutzern und Pfenningen ain halb Stuck derſelben ungeverlich.

Zum ſiebenden, damit nit bey dem gemainen Mann us Unerkanntnuß der Münß Irrung entſtandt, und der einfeltig Mann nit ein Zehner für ain Zwelffer, ain gantzen Patzen für ein Sechſer, und ain halben Patzen für ein Dreyer neme; ſo ſoll unſer yeder uff dieſe neue Münß ain ſolch unterſchidlich und erkantlich Gepräg ſchlagen, darmit dieſe neue Münß von den Zehnern, gantzen und halben Patzen, ſo yetzo geſchlagen ſeyn, und khünfftigklich geſchlagen, von dem gemainen ainfeltigen Mann deſter bas erkennt, und allermenigklichs vor Nachtail und Schaden verhüet werden möge. Dieſe Ordnung ſollen und wöllen wir König Ferdinand, als römiſcher König, allen andern Fürſten, Herrſchafften und Stetten, die bisher Zehner, gantz und halb Patzen zu münßen gepflogen haben, zuſchreiben und verkhünden; und ſy ernſtlichen erſuchen: dergleichen mögen wir die obgeſchribnen Fürſten und Stett ein yeder ſeinem negſten Nachpaurn dieſe Ordnung und Verainigung auch zu wiſſen thun, fürohin kein Zehner, gantz noch halb Patzen mer zu münßen, und welche aber münßen wollten, daß ſy dieſem Schrot, Korn und Gehalt zufallen, und ſich in allweeg dieſer Ordnung gleich und gemeß halten, ſo wöllen wir dagegen die Münß, die ſy bisher geſchlagen, (unangeſehen, daß wir vill derſelbigen zu gering und arg erfunden haben,) fürohin, wie bisher, unabgeſetzt nemen, damit dieſelbig Münß mit der Zeit und wenigſten des gemainen Manns Nachtail und Schaden verſchoben, und mit dieſer yetzo fürgenomen guten neuen Münß wiederumb erſetzt werde. Welcher aber der Fürſten, Herrn und Stät ihres Münßens der Zehner, gantzer und halber Patzen, nit abſteen, dieſer Ordnung nit zufallen und geleben, ſondern fürohin

wie

wie bisher münzen wolten, daß wir alle-
ſamenbt und ſonderlich derſelben alt und
neu Münzen in unſern Landen und Ge-
pieten, nach unſer yedes Lands und Obrig-
kait Gelegenhait, valviren, und abſetzen
wollen, und welcher unter uns will, der
mags gantz und gar verruffen und ver-
pieten. Es ſoll auch unſer yeder in dieſer
Ordnung begriffen, ſobald er dieſer Ver-
khundung und Anbietung abſchlegige Ant-
wort vernimbt, derſelbigen abſchlegigen
oder nit antwortenden Fürſten, Herſchaff-
ten und Stet Münz, Zehner, gantz und
halb Patzen, und wie ſie die hievor geſchla-
gen haben, und künfftiglich wieder dieſe
Ordnung ſchlagen werden, ſtrackhs on ver-
rer Beratſchlagung und Zuſamenſchickung
verruffen, verpieten, unnd in unnſern
Obrigkaiten zu geben und zu nemen nit
geſtatten, oder valvirn und abſetzen, wie
obſtet.

Zum achten, daß auch dieſe unſer
Ordnung ſtracks gehalten und volzogen,
ſo ſoll durch unſer yeden in ſeiner Obrig-
kait ernſtlich verſchafft und verordnet, daß
yerlichs die Münzen zu viermalen zu Qua-
tember Zeiten uffgezogen, probirt, und
mit höchſten Vleis darob gehalten, daß
dieſer Ordnung gänzlich nachkommen,
nichts dawieder gehandelt, noch die Münz
geringer oder ärger gemacht werde. Dem-
nach ſollen, und wollen wir obgemelten
König Ferdinant, Fürſten und Stet dieſe
Ordnung veſtiglich halten und handha-
ben, und wir König Ferdinand im heili-
gen Reich, und unſern erblichen Landen,
und wir die Fürſten und Stet in unſern
Landen und Obrigkaiten, ernſtlich und
bey hoher Straff, Verlierung Leibs und
Guts, verbieten, und offentlich beruffen
laſſen, daß Niemand hinfüro kain gul-
dein noch ſilberin Münz zerbrech, dann
ſoviel zur Notturfft der Handwerger mit
Vorwiſſen, und Willen der Obrigkait
erlaubt wird, noch auch kain neue oder
alte Münz ſchmeltz, ſeygar, oder uszie-
he, und darauf ſoll auch in teutſchen und
welliſchen Landen gut Kundſchafft ge-
macht, und die Ubertretter on alle Gnad,
an Leib und Guth, wie obſtet, geſtrafft
werden, und dieſelben darfür kein Sicher-
hait, Glait, Schirm, noch ichzit anders
befriden, ſichern noch hinſchieben.

Zum letzten ſollen, und wollen wir
vielgemelten König Ferdinand, Fürſten
und Stet, andrer welliſche ſilberin und
gulden Mützen halben, ain vleiſſig Auf-
ſehn haben laſſen, daß dieſelben im Reich,
und unſern Landen und Gebiete, on vor-
geend Valuation nit einreiſſen, noch mit
Nachtail und Schaden des gemainen
Manns genomen werden, und darin ye-
derzeit unſre Untertha ien mit Gepotten
und Mandaten gnediglichen und treuli-
chen verwarnen und verhieten, alles
erberlich und ungeverlich, mit Urkund diß
Brieffs mit unſer aller Inſigel beſiegelt.
Gegeben am erſten Tag des Monats Febr.
nach Chriſti unſers lieben HErrn Geburt,
im funfzenhunderiſten und fünf und drey-
ſigiſten, unſerer König Ferdinanden Reiche
des Römiſchen im Fünfften, und der an-
dern in neunten Jare.

CLXXVI.

Ausſchreiben König Ferdinands I. an verſchiedene Fürſten und Stände, wegen der mit den Herzogen in Baiern verglichenen Münzordnung. Znaim den 12. Febr. 1535.

1535. Ferdinand ꝛc. lieben Getreuen! Aus
was beweglichen Urſachen wir uns
die vergangen Tag mit den hoch-
gebornnen Wilhalmen und Ludwigen
Gebrüedern, und Ott Heinrich und
Philippen auch Gebrüedern, alle Pfalz-
graven bei Rhein, und Herzogen in
Bairn, unſern lieben Vettern Oheimen
und Fürſten, auch den Rattgeben Bur-
germaiſter und Retten better Stett
Augſpurg und Ulm, einer Münzordnung
vergleicht und verainigt haben, daß wer-
det ir aus nebenligenden Truckh verne-
men. Und dieweill nu dieſelbig unſer
Münzordnung und Ainigung uns auf-
legt, ſolche Ordnung andern Fürſten
Herrſchafften und Stetten, die auch
Münſſen haben, und ſich derſelben ge-
prauchen, zu verkhinden, und dann ir
auch Münz habt, ſich derſelben geprau-
chet ſo erſuchen wir euch; gnediglich
begerend, ir wellet euch hinfüro mit
derſelben irer Münz und allen andern,
ſo dem anhangt, unſer und gedachter un-
ſern Oheim Fürſten und Stett Ord-
nung und Verainigung vergleichen, und
ſolches aus den erzelten Urſachen, in ge-
dacht Ordnung begriffen, gmainen
Nutz zu guten nit underlaſſen. Und ob
ir alſo ſolcher unſer und unſer Verwant-
ten Münzordnung und Ainigung zue-
fallen, und die anzunemen Willens we-
ret, uns ſolches von Dato ditz unſers
Schreibens in dreien Monaten den neg-

ſten ſchrifftlich verkinden, damit wir und andre unſere Mitverwannten Fürſten und Stett den verderblichen Nachtail und Schaden, der bisher unſern Underthanen, Landen und Leuten aus den geringen Münßen erwachſen iſt, Inhalt gedachter Ordnung und Ainigung verhuetten und fürkumen mögen. Das haben wir euch genediger Maynung Warnungs weiſe nit wellen unangezaigt laſſen. Geben in unſer Statt Znaim den 12. Tag Februarÿ Anno ꝛc. im 35. ꝛc. unſer Reiche des römiſchen im fünfften, und der ander im neuntten.

An.

Cardinal von Salzburg.
Pfalzgraf Ludwig, Churf.
Marggraf Jergen von Brandenburg.
Herzog Fridrich Pfalzgrafen.
Herzog Hanns am Hundsruckh.
Landgraf von Leuchtemburg.

Biſchoff.

Paſſau.
Regenſpurg.
Coſtenz.
Chur.
Grafen von Ottingen.
Grafen von Kungſtein.

Stett.

Regenſpurg.
Wormbs.
Coſtenz.
Schaffhauſen.
Nerdlingen.
Memüngen.
Kempten.
Yſny.
Baßl.
Colmar.
Breyſah.
Than.
Freyburg.

CLXXVII.

Münztags-Abſchied der Münzverwandten Fürſten und Stände. Regensburg den 1. Auguſt 1535.

1535. Zu wiſſen, als der Röm. Kön. Majeſtät ꝛc. auch der hochwirdigiſten durchleuchtigen hochgeborn Fürſten und Herrn, Herrn Matheſen Cardinals Erzbiſchofs zu Salzburg, und Legaten des Stuels zu Rom ꝛc. Herrn Johannſen Adminiſtrators ze Regenſpurg, Pfalzgraven bey Rhein und Herzog in Bairn, ꝛc. Herrn Wilhelmen, und Herrn Ludwigen Gebrüeder, Pfalzgrave bei Rein Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. Herrn Ott Hainrichen, und Herrn Philipſen Gebrüeder, auch Pfalzgrafe bey Rhein, Herzogen in nidern und obern Bayrn ꝛc. unſer aller gnedigiſten und gnedigen Herrn, und der fürſichtigen erſamen und weiſen Camerer, Ratgeben, Burgermaiſtern und Rat der Stet Regenſpurg, Augſpurg und Ulm verordnete Comißari, Räte und Pottſchaften, auf heut Dato zu Volziehung der Münßordnung hievor auf dem erſten Tag des Monats Februarÿ dits Jars aufgericht, alher geſchickht worden ſein, haben ſye die Antwurten, ſo von etlichen Stenden, die münßen, Röm. Kön. Majeſtät, auf ſeins Majeſtät ausſchreiben, berürter Münßordnung überſchickt ſein, vernomen, und mit zeitigen Rat, und gueten Vorbetrachtung, wie es bis auf ainem künftigen Tag ainer Zuſammenkunfft gehalten werden ſoll, ainhelliglich fürgenomen und beſchloſſen, wie hernachvolgt.

Nemlich zum erſten, ſo ſollen alle Münßen, die durch hochgedacht Kön. Majeſtät, Fürſten und Stet, dergleichen durch die Biſcheff zu Paſſau und Coſtinz, auch die Stet Coſtniz, Kempten und Yſni, bisher geſchlagen worden ſein, es ſein Zehner, ganz oder halb Paßen, fürohin in vollem Werdt, wie bisher, aber all ander Zehner, ganz oder halb Paßen, ſollen von nächſtem ſandt Michels Tag an in unſern Fürſtenthumben, Obrigkaiten, Stetten und Gepieten nicht anders genomen, noch geben werden, dann wie hernachvolgt.

Item, ein Zehner umb neun Kreuzer, ain ganzer Paßen in der Graffſchafft Tyrol umb 18. Fürer, und in der weiſſen Münß umb 15. Penning, in der ſchwarzen Münz um 13. Pfenning.

Gleicher Weis ein halber Paß in der Graffſchafft Tyrol umb 9. Vierer, in der ſchwarzen Münß umb 13. Haller, und in der weiſſen Münß umb 15. Haller.

Und umb das alles durch die hochgedacht Kön. Majeſtät, Fürſten und Stet in irn Fürſtenthumben, Landen, Herr-

Herrſchaften und Obrigkaiten, allenthalben auf das aller fürderlichiſt Mandaten ausgeen, publicirt und offentlich angeſchlagen, auch veſtiglich darob gehalten, der Form und des Innhalts, wie die zu Augſpurg getruckht werden ſollen, und yetze hierinnen yeden Geſanndten ain verzaichente Abſchrifft gegeben worden iſt.

Zum andern, ſo ſoll durch die Kön. Majeſtät ſolchs Mandats glaubwürdige Copey ainem yedem Standt, der ſich auf ſeiner Kön. Majeſtät Ausſchreiben in die neue Münßordnung eingelaſſen, zuegeſchickht, und dieweil ſich derſelb Stand in diſe neue Münßordnung bewilligt und gelaſſen bab, und ſich gebur, daß er derſelben Ordnung in allen Puncten nachkehme, begert und bevolhen werde, ſich der Ordnung der verruefften Münß halber in angezaigtem Mandat begriffen, gemes und gehorſam zu halten, und die verruefften Münßen in ſeiner Oberkait gleicher Weis abzuſetzen, und zu widerrueffen, und ſich fürohin Zehner, halb und ganz Patzen zu münſſen genzlich zu entſchlagen, auch die altdn Münß-Eyſen zerſchlahen, und zerprechen laſſen, damit bei dem Münßmaiſter, die an etlichen Orten die Münßen in ainem Beſtandt haben, Geverde und Contrabandt abgeſtelt werden, und ſich ain yeder Standt auch ſelbs vor Argkwon verhüet. Dan welcher Standt das nit thäte, ſo were zu vermueten, das ſein Antwurt nit Ernſt, ſonder ain Schein geweſen, ſein Münß zu erhalten, daß die nit abgeſetzt oder verruefft wurde.

Zum dritten, achten die Geſanndten, daß den ihenen, die abſchlegig Antburs geben haben, unnet ſey, ieht zu antburten; angeſehen, daß dieſelben diſer Abſetzung ſonſt wol und pald wiſſendt werden.

Deßgleichen achten ſye auch für unnet den ihenen, die gar nit geantburt haben, iehtzit ferrer zuzeſchreiben, allain ausgenomen, wie hernachvolgt.

In Betrachtung ye mer Stendt die Zehner, halb und ganz Patzen bisher gemünßt haben, diſer neuen Münzordnung zufallen, ſovil weniger wurden derſelben bisher geſchlagne Münßen abgeſetzt und verruefft, und umb ſovil, auch deſter minder der gemain Mann beſchwerdt, und zu Schaden prechte.

Darumb haben die Geſanndten unſern gnedigen Herrn den Fürſten Herzog Fridrichen Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Bayrn ꝛc. Marggraf Georg von Brandenburg ꝛc. Herrn Walthern von Erenburg, teutſch Ordens Hochmaiſter, und Landtgraf Jergen von Leuchtenberg, auch der Stat Nürmberg geſchriben, daß ſye, ob ſye die Verrichtung irer Münßen verhüeten, dieſer neuen Münßordnung auch zufallen, und das ir unverzegenlich Antburt zu der Fürſten von Bayrn Handen bei den Poten, die inen das Schreiben zutragen, in Schrifft geben wöllen: Und ſo dieſelben abermals abſchlegig, oder kein Antburt geben, oder aber der Ordnung zufallen wurden; alsdann ſoll geſtellt Mandat irs Antburt noch mit Zulaſſung oder Abſetzung ir Münßen coregirt, getruckht, und zum aller fürderlichiſten verfertigt, und publicirt werden.

Gleicher Weis iſt den Geſandten der Stat Ulm zugelaſſen, daß ſye die von Schaffhauſen, und ſandt Gallen, auch erſuchen mögen, ob ſye ſich in diſe neue Münßorgnung begeben wöllen.

Zum vierdten, dieweil die Abſetzung und Verrueffung der Münßen Innhalt des geſtellten Mandats auf ſandt Michels Tag, nächſt künfftig angeen, ſo ſoll demſelben alsdann von allen Münßverwonten geſtrackhs gelebt, und nachgangen werden, und ain yede Obrigkait in irn Gebieten bey allen gewerbenden Leuten, und ſonſt in allen Artigkln ernſtlich darobhalten.

Es ſollen auch diſe Münßverwonten, die hievor Zehner, gantz und halb Patzen gemünßt (gleichwie die andern, die ſich in diſe Münßordnung bewilligt haben,) ire alte Eyſen zerprechen laſſen, allen Argkhwon und Verdacht zu verhüeten.

Zum fünfften, dieweil die Münzordnung ausweißt, daß ain yeder Münßverwondter ainen vierten Theil der Silber, die er zu münſſen vorhat, zu Notdurfft des gemainen Manns in kleine Münß, als Haller, Pfenning, Zwipfenning, und Regenſpurger vermünßen möge.

So iſt doch auff diſen Tag entlichen beſchloſſen, daß ain yeder diſer Münßordnung Verwonter, der nit Innhalt der Ordnung groſſe Münß münſſen wolte, mit der klainem Münß, als Haller, Pfenning, Zwipfenning und Regenſpurger ꝛc. ſtill ſteen ſoll, ſo lang, bis er die groß Münß münßt, damit der Viertheil der klainen Münß erkennt,

und der, ſo groſſe und klaine Münſſen münßt, in ſeinen Landen von dem andern, der allein klaine Münß münſſen wolte, nit überlegt und beſchwerdt, auch hierinn alle Erberkait gehalten, und Geverde vermitten werde.

Und dieweil unſer gnediger Herr, der Adminiſtrator zu Regenſpurg, auff diſen Tag der neuen Münßordnung auch zugefallen, und deren zu geleben bewilligt hat; ſo iſt auch beſchloſſen, daß ſein F. G., und die Statt Regenſpurg ſich in alweg auch der neuen Ordnung mit den Regenſp. helblingen Pfenningen, und denen deren LXXXIIII. ain Gulden gelten, gleichmäßig halten, nemlich daß ſye dieſelben nit anderſt dann zum vierten Theyl, wie obſteet, und dermaſſen ſchlahen ſollen, daß aus dem nürmbergiſchen Marckh fein Silber nit mer dann zehen Gulden und ſechs Kreutzer gepracht werden, wie die Münßordnung vermag, ungeverlich.

Zum ſechſten, wiewol es gnugſamlich im geſtellten Mandat begriffen, ſo iſt doch zu mererm Auffſehen in diſem Abſchid auch verfaſt, daß ein yeder Münßverwondter ſein vleißig Aufmerckhen haben, wo iehtzit zewider dieſer Ordnung fürgenomen, daß ain yeder, der des zum erſten gewar wirdet, dem andern daſſelb verkonnden ſoll, damit auf den nächſten Tag künfftiger Zuſamenkunnfft darinn notdürftige Fürſehung und Wendung beſchehen möge: und zu demſelben und andrer fürfallender Handlung iſt yetzo ain Tag fürgenomen gen Augſpurg auff Sontag nach ſandt Michls, das iſt der drit Tag Octobris, dahin alle Münßverwonten, und auch die ihenen, die diſer Münßordnung zugefallen ſein, Ire Petſchafften ſambt der neuen Münnß, ſo er deren geſchlagen hette, ain Marckh ſchigkhen, die ferrer die Notdurfft beratſchlagen und beßlieſſen ſollen. Des zu Urkhundt yedem Geſandten diſer Abſchidt, mit der Geſandten Handen underſchriben, und aigen Petſchafften verpetſchafft, geben zu Regenſpurg den erſten Tag Auguſti. Anno &c. triceſimo quinto.

CLXXVIII.

Verboth der Herzoge in Baiern, die Weißpfenning anzunehmen. München den 25. October, 1535.

1535. Nachdem uns anlangt, daß unter die Regenſpurger Pfenning, der ainer fünff Haller gülltet, die weiſſen doppel Pfenning, auch umb fünff Haller vermengt, und an ettlichen Orten in unſerm Lande hauffen weiſſe, und mer dann zu täglichen Brauch der Pfenwert und Handthierung gebueret, und allſo Regenſpurger, und weiß doppel Pfenning in ainem Wert, dieweil der arm ainfaltig Mann, die von einander nit leichtlich erkhennen mag, ausgeben, und genommen werden; damit dann dem gemaynen Mann ab ſolcher Münß deſte Scheuch ze haben Urſach geben werde: ſo iſt unſer Bevelch und Maynung, daß du dich ſollicher yetzt angezaigter Münßen in deiner Ambts-Verwaltung von unſern wegen füranhin ze nemmen enthallteſt, und was du der haſt, vor deiner Ambt-Rechnung abſchiebeſt. Darzue wellen wir uns gentzlich verlaſſen. Datum München den XXV. Octobris. Anno &c. XXXV.

CLXXIX.

Landgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwig, wie der neuen Ordnung gemäß die Münz genommen werden ſoll. München an Allerheiligentag, 1535.

1535. Entbieten ꝛc. und geben euch zu erkhennen, daß die allerdurchleuchtigiſten, erwirdigiſten, erwirdigen in GOtt, und hochgebornen Fürſten, unſer genedigiſter lieber Herr und Vetter, Herr Ferdinand römiſcher Künig ꝛc. von ſeiner künigklichen Majeſtat innern und vordern öſterreichiſchen Erbland wegen, auch unſer frundlich lieb Herrn, Freund, Brueder, Vetter, und Schwäger, der Ertzbiſchof zu Saltzburg, item Herr Johanns Adminiſtrator zu Regenſpurg, Herr Ernnſt Adminiſtrator zu Paſſau, Herr Johanns Biſchoff zu Coſtentz, Herr Ott Hainrich, und Herr Philips Gebrüeder, Pfallentzgraven bey Rhein, Herzogen in

Bayrn ꝛc. Karl, Wolffgang, Ludwig und Martin Gebrüeder und Vettern, Graven zu Otting, Wolffgang Graf zu Muntfurt und Rotenfelß, auch die fürſichtigen, erſamen und weyßen unſer lieb beſondern Stette, Regenſpurg, Augſpurg, Ulm, Coſtentz, Kempten, Yſny, Schafhauſen, und ſand Gallen, ſambt unns, aus ſondern erayſchenden trefflichen und gantz unvermeidlichen Urſachen ainer neuen Münß-Ordnung miteinander veraint, und verglichen haben, wellicher Geſtalt nun hinfüran ain erliche und beſtendige Münß geſchlagen, und wie es mit der andern Stände Münß, ſo dieſer Ordnung nit zuefallen wöllen, gehallten werden ſoll, und darauf durch all hievor genannt Münß-Verwonnt, und uns, nach zeytigen gehallten Rat, und gueter Vorbedtrachtung ainhelligklich fürgenomen, bewilligt, und beſchloſſen, wie hernach volgt.

Nemlich, daß ain yeder dieſer Münß-Ordnung Verwont füranhin nit mehr Zechner, ganz noch halb Patzen machen, ſonder ſich der ze münßen enthallten: welicher aber unter uns ye weitter münßen will, der ſoll allain die hernach angezaigt neuen Münß machen laſſen auf den Schrot und Gehallt, wie ſich des die obgenannten Münß-Verwonten gegen ainander verſchriben haben, und die Münß-Ordnung nach lengs ausweiſet, davon wir etlichen unſern Stetten Abſchrifften nach lenngs zuegeſchickt, und bevolhen haben, ir getreues und vleißigs Aufmerkhen auf all Münß ze haben, und wo ſy ichts geprechlichs, dieſer Münß-Ordnung zuwieder, erfarn, uns des alls irn Lanndsfürſten zu berichten, damit Vermög ſollicher Münß-Ordnung, verrer Einſehung beſchehen müg. Und iſt fürnemlich der neuen Münß halben fürgenomen:

Fürs erſt, daß ain yeder dieſer Ordnung verwont neu Kreutzer münßen mag, die in unſer bayriſchen ſchwarzen Münß umb vierthalben Pfenning, neben den allten Etſchkreützern, für Werung genommen ſollen werden.

Zum andern, neu Groſchen zu münſſen, die Dreyer, oder halb Sechſer genannt, und drey Kreutzer gellten ſollen.

Fürs dritte, Sechſer ze münßen, der ainer ſechs Kreutzer gülltet.

Zum vierdten, Zwölffer oder Doppel Sechſer ze münßen, der ainer zwelff Kreutzer gülltet.

Zum fünfften, ſo mügen gemünßt werden, halb Guldener, der ainer umb dreyßig Kreutzer, und gantz Guldener, deren ainer umb ſechzig Kreutzer ausgeben, und genomen werden ſollen.

Auff das aber mit ſollicher neuen Münß, ſo vorangeregter neuen Ordnung gemäß, geſchlagen werden, kein Khaufmanſchafft, Contraband, oder ſonder Gevärde gebraucht, und deßhalben Nachtayl verhuet, ſo ſollen die vorangezaigten neu geſchlagen Münßen nit anderſt noch höher, dann wie oben geſetzt, und geordent iſt, genomen, und gar kain Aufwechſel durch Gellt, oder War begert noch geben werden, bey Straff und Verlierung der Münß.

Zum ſechſten, alls von wegen deren Pfenning und Haller, und ander klainen Münß halben, in unſern Fürſtenthumb obern und nidern Bayrn, zu verſchinen Jahrn mermalls Landpot ausgangen, auch derhalben an unſern Land-Grenitzen gegen der weyſſen Münß ungleicher Brauch iſt; ſo laſſen wir es in dieſem Fall bey denſelben unſern vorausgangen Landpoten ditzmalls beleiben, und wöllen, daß demſelben ernſtliche Volziehung beſchehe; doch, daß ſolche klaine Münß allain ſovill nach Gelegenhait und Gewonhait yeder Rifir und Gegent in unſerm Lande die Notturfft erfordert, und zu teglichen Brauch der Pfenwert und Handtierungen, der gemain Mann nit geraten mag, für Werung ausgeben, und genommen werden.

Verrer berüerent die Münß an Zehnern, ganzen und halben Patzen, ſo die römiſch königlich Mayeſtat in iren öſterreichiſchen Landen, auch wir, und die vorbenannten Fürſten, Graven und Stette, bißher ſchlagen haben laſſen, die ſollen fürohin, wie bißher in vollem Werd ausgeben, und genomen werden.

Aber aller anderer Stende Münß in dieſer Ordnung nit begriffen, und hievor nit benennt, ſo ſich nit darein bewilligen, es ſeyen Zehner, gantz oder halb Patzen, die ſollen von ſand Thomas des heiligen Zwelffpoten Tag, negſtkhünfftig anzufahen, in unſer yedes Münß-Verwonten Fürſtenthumben, Obrigkaiten, Stetten, und Gebieten nit höher, noch anderſt geben, und genomen werden, auch hiemit valuiert, abgeſetzt, und verrueſſt ſeyn; wie underſchiedlich hernach volgt: Nemlich ain Zehner umb neun Kreutzer, item ain gantzer Patz, in der Grafſchafft Tyrol umb achzehen Vierer, in der ſchwarzen Münß umb dreyzehen Pfenning, und

in der weiſſen umb fünffzehen Pfenning; item ain halber Patz in gemelter Grafſchafft umb neun Vierer, in der ſchwarzen Münß umb dreyzehen Haller, und in der weiſſen Münß umb fünffzehen Haller.

Item die churer Patzen ſollen gantz verboten ſeyn, und für Werung füran nit mehr genommen werden. Und dieweil der Zehner, auch gantz und halben Patzen, ſovill und manicherlay ſeyen; ſo haben die vorgenanten Münß-Verwonten ſambt uns, ainem yeden zu Erkhantnuß ſollicher zuegelaſſnen Zehner, gantz und halber Patzen, die unverpoten ſeyen, und die in irem allten und vorigen Werdt, wie vorſteet, geben, und genomen werden ſollen, mit iren Geprägen hiebey conterfeen, und druckhen laſſen; damit ain yeder ſich der zuegelaßnen, und entgegen der abgeſetzten, und verpotnen Münß halb underſchiedlich darnach wiſſe zu richten, und von neinander zu erkhennen.

Wo ſich auch ain oder mer Stände, dieſer Ordnung nit verwont, für ſich ſelbs, hierüber Kreutzer, halb und gantz Sechſer, Zwölffer, oder halb und gantz Guldener, von neuem müntzen zu laſſen, unterſteen würden, oder hievor gemünßt hetten; ſo ſollen doch derſelben Müntzen in unſerm Fürſtenthumb und Gebieten on vorgeend Valuirung khains wegs weder geben, noch genommen werden.

Weiter iſt geordent, und gepieten hiemit den Unſern in gantzem Ernſt, daß nyemant hinfüran ainiche gulldene noch ſilbere Münß mehr zerprechen ſoll, dann ſoviel zu Notturfft der Handwercher, mit Vorwiſſen, und Willen der ordenlichen Obrigkait erlaubt wirdet; es ſollen auch weder allt oder neu Müntzen geſchmelltzt, geſaygert, oder ausgezogen werden.

Darzu ſoll auſſerhalb der hievorangezaigten neuen Münß, ſo Innhallt dieſer Ordnung durch die Münßverwonten von neuem geſchlagen werden, füran khain andere oder frembde, noch teutſche, wellſche, noch unbekhannte Münß, in unſere Land, Stett, und Gebiet, weder haymlich noch offenlich mehr gefuert, und für Werung darin ausgeben, noch genomen, noch ainich Gewerb darmit getrieben werden; alles bey vernachläßlicher Straff, auch Verlierung der Müntzen, und anderer ſchwärn Peen Leibs und Guets, ſo gegen den Ueberfarern in unſerm Fürſtenthumb genomen ſollen werden, darin wir unſern Ambtleuten halben Tail der Gelltſtraff wöllen verfolgen laſſen.

Auff das alles iſt unſer ernſtlich Bevelch, Haiſſen und Maynung, daß ir unſere Ambtleut dieſe Münß-Ordnung und Landgepot, vor unſern Landgerichten, Kirchmenigen, und wo des Volckhs am maiſten verſamelt iſt, dergleich ir unſer Landtſäſſen aller Stende in eurn Gerichten und Gepieten, und ſonderlich in unſern Stetten und Märckhten offenlich verleſen, berueffen, und an die Ratheuſer, und bey den offnen Tafernen und Wirtzheuſſern, derenden es auch für Noth anſicht, anſchlahen laſſet; damit ſich ain yeder mit Ausgeben und Einnemen, und aller ander Handlung und Handtierung der Müntzen, dieſer Ordnung gemäß, darnach wiſſe zu richten; darauff auch eur yeder ſoviel ime von Ambts und Obrigkait wegen gebüret, dieſe vorangeregt Münß-Ordnung, darzu alles, daß dieſes Ausſchreiben erleutert, für ſich ſelbs getreulich hallten, volziehen und handthaben wölle, da wieder khains wegs ſeyn, noch thun, auch mit allem Vleiß ſein Aufmerckhen haben, daß ſollichem allem und yedem geſtrackhs nachgangen, und die Ueberfarer derſelben mit Ernſt, wie vor ſteet, geſtrafft werden. Darzu wollen wir uns gentzlich verlaſſen. Zu Urkhundt haben wir obgenant Herzog Wilhelm und Herzog Ludwig unſer Secret zu Ende dieſes unſers offnen Ausſchreibens gedruckhr. Geben zu München an aller Heil. Tag des Jars, als man zallte von Chriſti unſers lieben Herren Gepurde fünffzehenhundert, und im fünff und dreyßigiſten Jar.

CLXXX.

Befehl der Herzoge in Baiern, die Münzen derer der Münzverein beytrettner Städte anzunehmen. München im ; ; ; ; ; ; December, 1535.

1535. Uns iſt durch Röm. Königl. Majeſtet Regenten der oberöſtereichiſchen Landen, nach Ausgang unnſers Mandats die verruffne, und zugelaſſen Münzen betreffend, ſchrifftlich angezaigt worden, daß die hernach benennten fünf Stet, Baſel, Freyburg in Preyßgau, Colmar, Breiſach und Thann, der neuen Münßordnung auch zugefallen ſein, deßhalben wir dir iter Münßſleg hiebeu liegenden Abdruck zueſchicken, mit Bevelch, dieſelben gedruckten Münßſleg in unnſer Lanndgericht, Stet und Marckt, deiner Verwaltung, von unnſern wegen auch zuſchicken, und zu bevelchen, der vermelten Stet angezaigt Müntzen neben anndern dieſer Zeit auch für Werrung zu nemen und zu geben. Daran thuſt du unſer Maynung. Dat. München am Tag ; ; ; ; des Monats Decembris Anno 35.

CLXXXI.

Abrede in Münzſachen, zwiſchen Pfalz, Bamberg, Brandenburg, Leuchtenberg, und der Stadt Nürnberg. Nürnberg am H. H. 3. Königtag, 1536.

1536. Nachdem die durchleuchtigſten hochwirdigen, und hochgebornen Fürſten, mein genedigſt, und gnedig Herrn, Pfaltz, Bamberg, Brandenburg, und Leichtenberg, auch die erbarn fürſichtigen, und weyſen Burgermaiſter, und Räte alhie zu Nürnberg, ihre Geſandten und verordnete Räte, in Sachen der Röm. Königl. Maj. unſers allergenedigiſten Herrn, auch andern Fürſten und Ständen, neu fürgenomenen Münßordnung, und ſonſt des gemainen müntzen, ſo bishere allenthalben gepflegt, belangende, aus vielfeltigen beweglichen Urſachen, uff heut dato alhie beyeinander gehabt, welche in berürten Sachen ihren habendem Bevelch nach ſich untereinander notdürfftiglich bered, volgends beratſchlagt und verglichen, wie hernach folgt.

Erſtlich, das hochgenannt mein genedigſt und gnedig Herrn, ſo hievor bisher gantz nnd halb Patzen, auch Pfennig müntzen laſſen, mit ſolchen ihrem Müntzen ruhen, und ſtillſteen ſollen, welches auch derſelben ihrer F. G. Geſandte hiemit anſtat, und von wegen ihrer F. G. uff dißmal, und ſo lang, wie hernach erzelt, bewilligt: doch dieweil der Pfaltz, Brandenburg, und Leuchtenberg, Münßmaiſter etliche Werch vor der Hand, ſo ſoll ihnen dieſelbigen Silber, die ſie diſer Zeit in ihrem Gewalt haben, allein und verner nit zu verarbeiten zugelaſſen ſein, doch das ſie die ungeverlich in 8. oder 10. Tagen aufarbeiten.

Zum andern, als ain E. Rat dieſer Stat Nürnberg ſich beſchwert, wie durch obberürte Röm. Königl. Maj. und andern Stände, neue Münßordnung auch daß bishere gübt Müntzen, allerlay Münße ſich in ihrer Statt Nürnberg mit Hauffen eindringen, dardurch, wo ſollichen nit zeitlich begegnet, ſie in ander Wege Einſehens zuthun, und Ordnung fürzunemen geurſacht wurden ꝛc: So hat ain E. Rat uff hieoben gemelten Stillſtand auch in dem ungeverlich bis nach Ausgang zwayer Monaten hierinn ſtill zuſteen bewilligt; doch daß nach verſcheinung der zwayen Monaten nit allain ain Rat, ſondern auch vorernenten meinen gnedigiſten, und genedigen Herrn, ihrer Notturfft und Gefallen nach zu handeln, und zu müntzen unbenumen ſein, mit dem Beding, was zu bayden Taylen fürgenomen werden wil, daß yeder Tail dem andern ſollichs zuvor zuſchreiben, und uerkunden ſoll. Was aber die obvermeldt neue Münßordnung, ſo Röm. Königl. Maj. ſambt etlichen Fürſten, Graven, und Stetten angenomen, belangande ꝛc: Sol derwegen von den vorgenannten Fürſten, und der Stat Nürnberg, ſammentlich Röm. Königl. Maj. geſchrieben, vorbewilligter Stillſtand des Müntzens halb angezaigt, und darauf erſucht werden, wie von den Pottſchafften und Verordneten ain Copei des Schreibens beratſchlagt, und ſie ſich der vergleichen haben.

Verner, es werden nun von Röm. Kön. Maj. auf daß Schreiben gegen der Münß, mit Valuation, oder Verpietung beruhet oder nit, ſo dann fürter mein gnedigſt und gnedig Herrn, auch ain E. Rat müntzen wollen laſſen, ſo ſoll von den Fürſten und Stat Nürnberg auf ain beſtimbten Tag, und gelegnen Malſtat zu vor zuſamen geſchickt, von ainer beſtendigen Münßordnung, wie die uff die Weis oder ander Münß fürzunemen ſey, ſo man ſich dann derſelbigen verglaichen wurd, alsdann auch von Mittel und Weeg, wie ſtatlich darob gehalten werden ſoll, zu halten.

Item, weilen von den Graven zu Hennenberg, Oetting und Stollberg uff iren Münßen die gantzen und halben Patzen, auch weiſſe Pfenning nur überſchwencklich und hauffen weiß an Unterlaß gemünßt, und in unſer gnedigſten gnedigen Herrn Fürſtenthumb, auch hieher in die Stat Nürmbeeg gefürt werden, ſo dann ye billich, daß ſy mit ſollichen Münßen gleich obvermellten Fürſten auch beruhen und ſtill ſteen, ſonderlich dieweil zu beſorgen, wo nit Verordnung beſchehe, daß ſy damit noch mehr, in Erwegung ſy aus den Stillſtandt anderer Stende, daß Silber und die Münß-Geſellen wohl bekommen können, fürfaren möchten: derhalben ſollichen ſtattlich zu begegnen, iſt bedacht, daß inen nemlich allen Graven von Oetting ſamentlich, nachdem dieſelbigen villgedachter königlicher Mayeſtät Münß-Ordnung angenomen haben ſollen, allain der Pfenning, und dann den Graven zu Hennenberg und Stollberg der gantz und halb Patzen, auch der Pfenning halben Vermög der zwayer Copeyen, ſo ſich die Potſchafften und Verordenten auch entſchloſſen, und begreiffen laſſen, ſamentlich in meiner gnedigſten und gnedigen Herrn, auch der Stat Nürnberg Namen geſchriben, und umb ain Stillſtandt, als die Notteln ausweiſen, erſucht werden.

Sollicher Copeien, und diß Abſchids iſt yedem Pottſchaffter und Verordenten gleichlauttend Abſchrifft gegeben, die an ire gnedige Herren zu bringen, und derſelbigem irer fürſtlichen Gnaden Gemüet, ob ſy obgeſchribne Ding alſo annemen wollen, oder nit, von heut Dato über 8. Tag oder ainem erſamm Rath hieher zuzuſchreiben.

Sodann dieſer Abſchied auch geſtellte Copien, wie römiſch königliche Mayeſtät und den Graven zuſchreiben meinem Herrn Herzog Friderichen Pfaltz-Graven ꝛc. von wegen ires Bruders des Churfürſten ꝛc. und irer fürſtlichen Gnaden gefallen wurde, ſoll alsdann ſeine fürſtliche Gnaden ſollich Mißiven an königliche Mayeſtät, und die Graven zu ſenden, verfertigen und verſecretiert ainem erbern Rate neben dem Zuſchreiben in obbeſtimbten 8. Tagen überſchicken laſſen: und wo in der Zeit ander mein gnedig Herrn darin auch bewilligt, und zugeſchriben haben; alsdann ſoll ain erberer Rath beruerte Mißiven meinem gnedigen Herrn von Bamberg, von dannen meinem gnädigen Herrn Marggraf Georgen ꝛc. furter meinem gnedigen Herrn Landgraf Georgen, und nachmal wider ainem erbern Rath, die von allen Taylen auch zu verfertigen, und volgents ain erberer Rath die Mißifen an die Graven gehörig iren Gnaden überſenden, und das Schreiben an Kön. Mayeſtät, mein gnädig Herrn Herzog Friderich ꝛc. daſſelbig irer königlichen Mayeſtät mit ainer verſtendigen Perſonen, ſo mit guten Fleiß und Antwurt wiß anzuhalten, und, wo vonnöthen, verner Bericht wiß zu geben, zuſchicken, alles auf gemelt meiner gnädigſten und gnädigen Herrn und eines erbern Raths Coſten.

Es iſt auch für gut angeſehen, daß von den Fürſten und Stat Nürnberg ad partem königliche Mayeſtät oder an derſelben Hof geſchriben, ob die Sach des eher zu einer gnädigen und fürderlichen Antwurt möcht gefürdert, und gebracht werden.

Item, es mög von Pfaltz, Bamberg, Brandenburg und Leuchtenberg, etlichen andern Fürſten, ſo in königlicher Mayeſtät Münß-Ordnung begriffen, und do es für Guet angeſehen ſeyn möcht, angezaigt, was königlichen Mayeſtät geſchriben werde, mit dem Anhang, daß ſy mit den Mandaten gegen der Münß geverlicher Weiß nit fürfaren, ſondern hiemit beruhen wollten.

Und ſind von meiner gnädigiſten und gnädigen Herrn, auch der Stat Nürnberg wegen bey ſollicher Handlung geweſt, nemlichen der Pfaltz halben, Hartmann Hartmanni, Cantzler und Doctor, Hannß Staynhauſer, Burger zu Amberg, Item von Bamberg, Herr Caſpar Orckel, Sigmundt Pfinzing, Ambtman zu Maxolffſtain, Stephann Roß, Bambergiſcher Probirer, dergleichen von Brandenburg, Lienhart von Gendorff, Camermaiſter, Wolff Ulpeck, Münßmaiſter zu Schwobach, Item Leuchtenberg, Hannß Puchner zu Nürmberg, und dann von der Stat Nürnberg wegen Clement Volckhamer, Sigmund Furer, und Caſpar Nützel. Actum Nürnberg, trium Regum. Anno &c. XXXVI.

CLXXXII.

CLXXXII.

Erklärung Pfaltzgraf Friedrichs, der Fürſten zu Bamberg, Brandenburg, Leuchtenberg, und der Stadt Nürnberg, an K. Ferdinand I. auf was Bedingung ſelbe der neuen Münzordnung beytretten wollen. Den 13. Jenner, 1536.

1536. Allerdurchleuchtigiſter Herr ꝛc. Nachdem E. K. M. mit ſambt etlichen anndern Fürſten, Graven und Stett, ſich mit ainer Müntzaynung eingelaſſen, und verglichen, wie dann dieſelbig ſonder Zweifel durch E. M. und andern Aynungsverwandten, aus beweglichen und vernünfftigen Urſachen, zu Fürderung gemaines Nutz mit hohen Vleis bedacht, erwegen und fürgenomen worden; und wiewol E. K. M. hierauf uns zum Tail in ſonderhait genedigklichen erſuchen, und begern laſſen, uns auch in ſolche Ordnung zubegeben: ſo haben doch etlich unter uns bey E. K. M. derſelben Begern nach ſtat zu thun, uns auf unterthenigiſt Erzehlung ains yeden merglichen Notturfft, und Beſchwerden entſchuldigt. Aber damit wir nochmals ſolichen Abſchlag ſambt und ſonder nit ongründige notwendige Urſachen und Bewegnuſſen gethan zu haben, geſpürt werden: ſo geben E. K. M. wir underthenigiſt zuvernemen, daß wir, als mit einander genachbart, vor viel Jaren in ainer gemainen Ordnung der weiſſen Müntz geweſen, welche yedesmal durch unnſere Vorfarn, und uns, in ainem Schrott und Korn gemüntzt, und die zum Tail noch in unſern Fürſtenthumen, Stift, und Stat Nürnberg Obrigkait, und Gebiet gemain und ganghafft iſt, und dann E. K. M. und derſelben Verwanten fürgenomen Ordnung nit auf die weiß, ſondern ſchartz Müntz gericht, ſo ſich gegen der weiſſen Müntz eintzig und Suckweiß, an ſonder Nachtail und Schaden unnſer, und der gemainen Underthanen, nit vergleicht, noch gebraucht mag werden, ſo wil uns derſelbigen Ordnung nach auf die ſwartz Müntz müntzen zulaſſen, zum höchſten beſchwerlich ſein. Dieweil aber ſolche E. K. M. und der andern Stänndе ausgangen Müntzordnung dahin, nemlich, zu Abſtellung verderblichs Nachtails und Schadens, ſo bishere durch das gemain Müntzen eingefüert, und zu Aufnemung gemaines Nutz gericht; ſo haben wir uns auch aus denſelbigen Urſachen, und E. K. M. zugefallen, einhelligclichen entſchloſſen, und verglichen, wie wir dan ſolchs E. M. aufs underthänigiſt hiemit anzaigen, das wir hinfüran mit Zehner, gantz und halb Patzen, auch anndern Müntzen, ſtill zuſteen, und berühen zu laſſen, bewilligt haben wollen; ob durch Kayſerl. oder E. K. M. auch gemaine Stännde im heiligen Reich, teutſcher Nation, durchaus gemaine Müntzordnung, wie offtmals auf der Päne geweſen, fürgenomen wurd. Wo ſich aber das, wie bishere, lennger verziehen ſolt, ſein wir des mer urpütig, uns E. K. M. ſambt derſelben Müntzverwanten verglichen Ordnung nach gemäß, und gleich zuhalten, oder aber uns mit unnſer weiſſen Müntz, wo wir die hinfüro müntzen wollen laſſen, dahin zurichten, die ſich ſolcher E. M. neuen Müntzordnug der Güte und Werd wol vergleichen ſolle. Demnach an E. K. M. als unſerm allergenedgidiſten Herrn, und das fürnembſt Haupt in dieſer Ordnung, unnſer underthänig Bitten, die geruhen hierinn unnſern, und der unnſern höchſt Notturfft unvermaidliche Gelegenhait, und Umbſtännde aufs genedigiſt zu behertzigen, auch uns als ire, und des heiligen Reichs Glieder, und gehorſame Stännde, vor Nachtail, und Schaden zu verhütten, wellichs auch mit peſter Fürderung gemaines Nutz, dahin wir dann unſer Fürnemen genntzlich zu richten genaigt, und begierig, beſcheen möge, und uns bey ſolchem unnſerm underthänigen Erpieten, auch die Müntz, bishero durch uns geſchlagen, ſonnderlich in Erwegung, daß dieſelbig, dem Schrott und Korn nach zurechnen, der merer Tail in ſolcher Ordnung begriffen Stännde hievor ausgangen Müntzen gleichmeſſig erfunden werden, in irem Gang, wie derſelbigen Stände Müntz, an Abſatz pleiben zulaſſen. Das umb E. K. M. als unnſern allergenedigiſten Herrn, underthäniglich zuverdienen, ſein wir urpüttig und willig, auch hierauf E. M. Antwort unnſer Notturfft nach aufs fürderlichſt underthänigiſt bittent. Dat. den dreyzehenden Tag January, Anno ꝛc. 36.

E. K. M.

underthänig Fürſten, Friedrich Pfaltzgrave bey Rein, Hertzog in Bairn, Weygand Biſchoff zu Bamberg, Georg Marggrafe zu Brandenburg, Georg Landgrave zu Leuchtenberg, auch Burgermaiſter und Räte zu Nürnberg.

CLXXXIII.

Münztags-Abſchied der Münzverwanten Fürſten und Stände. Augsburg den 29. Merz, 1536.

1536. Als die römiſch ꝛc. königlich Mayeſtät, unſer allergnädigſter Herr, auf der durchleuchtigen, hochwürdigen, hochgebohrnen Fürſten, und Herrn, Herrn Friederichs, Pfaltzgravens bey Rhein, Herzogen in Bayrn ꝛc. Herrn Weyganden Biſchovens zu Bamberg, Herrn Georgen Marggraven zu Brandenburg ꝛc. Herrn Georgen Landgravens zum Leuchtenberg, auch Burgermeiſters und Raths der Stat Nürnberg, unterthenige Entſchuldigung, aus was Urſachen ir fürſtliche Gnaden, und ein erbarer Rath der Stat Nürmberg, ſich bishero in die neue Münß-Ordnung, on ſonder Beſchwerdt und verderblichen Nachtail, nit hetten einlaſſen kennden, auch auf irer fürſtlichen Gnaden und deren von Nürmberg darauff gevolgt unterthenig Erpieten und Pieten, den Fürſten und Stenden, in der neuen Münß-Ordnung begriffen, einen Tage, nemblich uff Sonntag Lätare jünſt verſchinen, allhie zu Augſpurg einzukomen, obbemellte Entſchuldigung Biet und Erbieten für Hand zu nehmen, zu beratſchlagen, und zu ermeſſen, ausgeſchriben hat; und deßhalben irer königlichen Mayeſtät, auch der jüngſten Münß-Ordnung verwandter Fürſten und Stende, Comiſſarien, Räth, Potſchafften und Verordente Montags darnach allhie zu Augſpurg gehorſamlich beyeinander verſamlet geweſen, iſt der hochgelert Herr Lienhard Pottenſtein, der Rechten Doctor, fürſtlicher Rath zum Neuenmarckt, mit einer Credentz, durch des hochgemellten Fürſten und Herrn, Herrn Friderichs Pfaltzgravens ꝛc. Hoffmeiſter und anderer Rete daſelbſt zum Neuenmarckt, in ſeiner fürſtlichen Gnaden Abweſen, aber doch in aller obgedachten Fürſten und Stat Nürnberg Namen, in Crafft eines Abſchieds jünſt zu Nürmberg gemacht, verfertigt, auch erſchinen, der nachvolgende Maynung geworben, und anbracht.

Wiewohl die römiſchen königlichen Majeſtät ſich mit etlichen Fürſten, Graven und Stetten, zu Fürderung gemeins Nutz, einer Münßainigung gnedigliſt verglichen, die auch ir fürſtlichen Gnaden und Stat, vergangener Zeit, ſich in dieſelb Ordnung zu begeben erſucht, ſo hetten doch ir fürſtlich Gnaden, und ein erbar Rate der Stat Nürmberg, aus Urſachen, daß ſie, als die Genachtparten, vor vill Jaren, in einer gemeinen Ordnung der weiſſen Münß geweſen, welche jedesmalls durch ire Vorfaren und ſie, in einem Schrot und Korn gemünßt worden, die auch zum Tayl noch ganghafft, über daß auch die neue Münß-Ordnung nit uff die weiß, ſonder ſchwarze Münß gericht were, ſich allſo gegen der weiſſen Münß, einzig und Stuck-weiß, ohne ir fürſtliche Gnaden und Stat, auch derſelben Unterthanen ſondern Nachthail und Schaden nit gebraucht, noch verglecht werden mögen, nit annemen, noch bewilligen konden; dieweil aber ſolche der königlichen Majeſtät und anderer Stende ausgegangen Münß-Ordnung zu Abſtellung verderblichs Nachtheils und Schadens, ſo bißhero durch das gemein münßen eingefürt, und hingegen zu Uffnemung gemeines Nutz gericht: ſo haben ſie ſich der königlichen Majeſtät, und den andern Münßverwandten Stenden zu unterthenigem freuntlichen und gnedigen Gefallen einhellig entſchloſſen, und verglichen, daß ſie hinfüran mit Zehnern, gantzen und halben Patzen, auch andern Münßen ſtill ſteen, und beruhen wollen, biß durch römiſche kayſerliche oder königliche Majeſtät, auch gemeine Stende im heil. Reich teutſcher Nation durchaus ein gemeine Münß-Ordnung fürgenommen: ſofere ſich aber ein ſolchs verziehen wurde, daß allsdann ir fürſtliche Gnaden, und die Stat Nürnberg urpittlich ſeyen, ſich der verfaſten Münß-Ordnung gleich und gemeß zu hallten, oder aber mit der weiſſen Münß, ſo die hinfüran münßen laſſen wollten, dahin zu richten, daß ſich dieſelbig, der neuen Münß-Ordnung in der Gut und dem Werth wohl vergleichen ſolle. Uff daß irer fürſtlichen Gnaden, und auch eins erbern Raths der Stat Nürmberg gnedig und freuntlich Begere und Bith were, daß die vorgemellten Herrn Commiſſarien, Rethe, Potſchafften und Verordneten irer fürſtlichen Gnaden und der Stat Nürmberg Münßen, in dem Werth, wie die geſchlagen, fürgeen und unverrufft bleiben laſſen: daß ir fürſtliche Gnaden, und ein erbarer Rathe der Stat Nürmberg gnediglich und freuntlich erkhennen, beſchulden und verdienen wollten.

Nach dieſer Werbung dem ehgenannten Herrn Doctor Lienhardten Pottenſtein nachvolgender Abſchied und Antwurt in Schrifften gegeben worden iſt.

Der

Der römiſchen ꝛc. königlichen Majeſtät, auch der Fürſten, und anderer der neuen Münß-Ordnunng Verwannten Stende, Commiſſarien, Räth, Potſchafften und Verordneten, yzo allhie verſammelt, haben das Anbringen, Werbung und Erpieten von der durchleuchtigen, hochwürdigen, hochgebohrnen Fürſten, auch erſamen, fürſichtigen und weiſſen Herzog Friedrichs in Beyern ꝛc. und zuvor auch ſeiner fürſtlichen Gnaden Bruders, des durchleuchtigiſten, hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Ludwigen Pfalßgraven Churfürſten ꝛc. Herrn Weygands Biſchovens zu Bamberg ꝛc. Herrn Georgen Marggravens zu Brandenburg ꝛc. Herrn Georgen Landgraven zum Leuchtenberg ꝛc. Burgermeiſter und Rath zu Nürmberg wegen an ſie beſcheen, darzu die übergebene Credenß in Unterthenigkeit empfangen, angehört und vernomen, ſich auch darauf von höchſtgemellter römiſcher königlicher Majeſtät, desgleichen derer Fürſten und Stende wegen, ſo der ehgerürten Münß-Ordnung, verwant und zugethan ſeyen, entſchloſſen, dieweil ſie das obangeregt irer fürſtlichen Gnaden, und deren von Nürnberg Erpieten, hievor an königliche Majeſtät, und yzo an ſie gelangt, (wie ſie daſſelb verſteen) der neuen Münß-Ordnung nit ungemeß, oder ſonder zugegen erachten, daß dann ſie in Namen, wie oblaut, ſolch irer fürſtlichen Gnaden und deren Zugethanen gnedig und freuntlich Erpieten annemen, dergeſtalt, daß ſich ir fürſtliche Gnaden, und ein erbar Rathe der Stat Nürmberg, hinfüran Zehener, ganß und halb Paßen, auch alle andere Münßen zu ſchlagen und münßen zu laſſen, genßlich enthalten, damit ſtill ſteen und beruhen ſollen, ſo lang und viel, bis daß die römiſch kayſerliche auch königliche Majeſtät, Churfürſten, Fürſten, und andere des heil. Reichs-Stende, ſich einer einhelligen Münß-Ordnung mit einander vergleichten, die entlich entſchlieſſen, aufrichten, und in das Werck bringen werden.

Soferre ſie aber zu irer Notturfft und nach irer Lands-Art noch ein andere Münß auf die weiſſe Münß dienlich münßen laſſen wollten, wie dann inen (auſſerhalb der Zehner, ganzer und halber Paßen, die in allweg ausgenommen und unerlaubt) unbenomen ſeyn ſoll, daß dann ſie ſolchs mit unterſchiedlichen Gebrech, und dergeſtalt thun, daß ſolche Münß mit Werth und Gehalt in allewege der Ordnung gemeß erfunden, und aus dem feinen Marck Silbers nit mehr gebrächt werden ſolle, dann wie in der Ordnung der groben und klainen Münß halben zugelaſſen und verleybt iſt.

Ob ſie auch daneben ye die Münß, in vorermellter Ordnung erlaubt, als Creuzer, drey Creuzerer, Sechſer, doppel Sechſer, ganß und halb Guldner, ſchlahen laſſen wollten, daß ſie dann dieſelben Münßen, in dem Gehalt, Schrot und Korn, in beruerter Ordnung vergrieffen, münßen und ſchlahen laſſen, die drey Theil der Silber, ſo ſie in einer yeden Zeit zu vermünßen vorhaben, an grober Münß, und nit mehr, dann den vierten Theyl der Silber, an cleiner Münß vermünßen, alſo daß aus der wieniſchen und nürmbergiſchen Marck fein Silbers nit mehr, dann wie die ehegerürt Münß-Ordnung ausweiſt, und zu erkhennen gibt, gebracht werden ſolle.

Wiewoll nun der vorgedacht Herr Doctor Lienhardt Pottenſtein mit keinem ſchrifftlichen Gewalt abgeferttigt worden; dieweil man aber ime mit Antwurt, ſeiner Werbung nit ungemeß, dermaſſen begegnet, daß die nachtheilig bißhero geſchwebde Irrung in ein fruchtbare Vergleichung gewachſen und kommen iſt: ſo hat er doch den obangeregten ime gegebenen Abſchiede, in Namen der Pfalz in obern Bayern, und von der andern obgedachten Fürſten, auch Burgermeiſters und Raths der Stat Nürmberg wegen, zu Danck angenommen, darauf zugeſagt, und ſich daneben erpotten, daß die hoch und vorbemellten Fürſten und Stat vorgeſchribenen Abſchiede zwiſchen hie und des ſchirſten Palmtags ungeverlich unter iren fürſtlichen Secreten und Inſigeln auch zuſchreiben ſollen und werden, darauff er dann alsbald in der Münß-Verwandten Stendn Räthe Verſamlung gezogen, geſetzt, und zu weiterer Berathſchlagung des Münß-Handls fürgefallener Irrungen genommen worden.

Dann ferner hat der hochwirdigſt Fürſt und Herr, Herr Walther von Cronburg, Adminiſtrator des Hochmeiſteramts in Preuſſen, Meiſter teutſch Ordens, in teutſchen und welſchen Lannden ꝛc. ein Mißive an vielbemellte Herrn Commiſſarien, Räth und Potſchafften verlauttende, nachvolgends Innhalts bey aigenen Potten überantwurten laſſen:

Unſern günſtigen Grus zuvor, Lieb beſondern! Was ir uns am vierten Auguſti, jüngſt verſchienen, aus Regenſpurg geſchrieben und geſonnen, uns Röm. Königl. Maj. unſers allergenedigiſten Herrns, und und etlicher andrer Fürſten und Stet veraynigten Münßordnung, in allen Puncten und Artickln in unſern Münßen gemäß zu erzaygen, und zu halten, und wir euch Donnerſtags nach unſer L. F.

 Geburts-

Geburtstage, entgegen geantwort, das tragen ir unzweifelich noch in guter Gedächtnus, und haben demnach uns zeithero Münzens enthalten, und noch der Hoffnung, es wäre durch hochgedachten unſern allergenedigiſten Herrn, den römiſchen König, ein gemainer Tage zu Vergleichung ainer einhelligen Münßordnug fürgenomen, und wir auch darzu erfordet werden, wolten wir erſchinen ſein, und uns aller Gebür haben bewiſen. Und wiewol das nit geſchehen, ſo hat uns doch dis Tags euer Zuſamenkomen ſchirſt Letare zu Augſpurg, und das Pfaltz, Bamberg, Brandenburg, Leuchtenberg, und Burgermaiſter und Räte der Stadt Nürnberg, unſer lieb Herrn, Freund und Beſondern zu euch ſchicken, und von Vergleichung einer Münßordnung handln werden, hierumben haben wir euch nit wiſſen zu bergen, daß unſer Gemüt iſt, uns münßens noch länger zu enthalten, und ſo wir alſodann wieder werden münßen, uns obgemeldten Fürſten und der Stadt Nürnberg im Korn, Schrott und der Münß, wie ſie ſich des mit euch verainen, aller Ding gemeß zuerzaigen. Und iſt demnach, wie wir in angeraten unſern vorigen Schreiben auch vermeldt, noch unſere Zuverſicht, ir werdet in Anſehung gerürts unſers Gemüts und Erpietens, daß unſernt halben zu Gehorſam und Wolgefallen Kön. Maj. und andern Fürſten und Stende verſteen und annemen, und unſer ausgegangene Münß, der auch ein klaine Suma iſt, unfalſirt, und unverruffen laſſen. Daß begern wir umb ir R. K. M. Lieb, und die Stende ſolicher Münßordnung verwandt, wie uns gegen einen yeden gebürt, und auch euch zu verdienen, und zu beſchulden, und bitten deß, uns darnach haben zu richten, euer beſchrieben Antwort, mit dieſen Potten. Dat. Mergentheim Donnerſtags nach dem Sontag Oculi Anno ꝛc. 36.

Darauf E. F. G. wie hernach begriffen, geantwortet worden:

Hochwürdigſter Fürſt und Herr! E. F. G. ſeyen unſer undertänig willig Dienſt yederzeit voran bereit. Gnedigſter Herr! Wir haben E. F. G. Schreiben, uns in die neu fürgenomen und beſchloſſene Münßordnung belanngend gethan, ſambt iren genedigen Erpieten, daß E. F. G. ſich münßens noch lenger enthalten, und ob ſie wiederumb münßen wurden, alsdann unſerm gnedigen Fürſten und Herrn, der Pfaltz, Bamberg, Brandenburg und Leuchtenberg, auch Burgermaiſter und Räte, der Statt Nürnberg, im Korn, Schrot, und der Münß, wie ſie ſich deß mit uns verainen, allerding gemeß beweiſen wollen ꝛc. in underthänigkait empfangen, hören leſen und vernomen. Geben E. F. G. darauf undertheniglich zuerkennen, das der Hoch- und obgemeldte Fürſten und Stat Geſandter, der hochgelehrte Herr, Linhard Pottenſtein, bey uns auf dieſen Münßtage erſchienen iſt, den wir uff gethane Werbung zu Abſchiede (dem er auch in Namen, als oblaut, bewilligt, zugeſagt, und angenomen hat,) gegeben, wie E. F. G. hieneben zu vernemmen haben: der underthänigen getröſten Zuverſicht, daß E. F. G. ſich demſelben, wie ſie ſich zuthun erpotten, gemeß halten und erzaigen; dagegen E. F. G. Münß unverrufft, und zugelaſſen werden ſolle. Daß demſelben E. F. G. deren wir untertbänige willige Dienſt zu erzaigen bereit ſeyen, uff ir Schreiben underthäniger Maynung nit haben verhalten wollen. Dat. 28. Mertz Anno ꝛc. 36,

E. F. G.

underthänigen willigen, R. K. M., auch Fürſten, und anderer der neuen Münßordnung Verwandten Stende, Comiſſarien, Räte, Pottſchafften und Verordneten, yetzo zu Augſpurg verſamelte

Weiter hat der hochwürdig Fürſt und Herr, Herr Johanns Biſchove zu Coſtenz, der Regierung der fürſtlichen Graffſchaft Tiroll zuegeſchriben, daß ſein F. G. weder diſer Zeit, noch in kurtz zu münzen gedenck: ob ſie aber hinfüro widerumb über kurtz oder lang zu münſſen ſich entſchlüſſen wurde, daß ſie alsdann itzo bewilligt haben, daß ſie auch nit anders, dann der Münzordnung gemäß, münzen und ſich derſelbigen halten wollte.

Und dann von des wohlgebornen Herrn, Herrn Ludwigs Graven von Stollberg und Königſtein ꝛc. wegen, iſt ſeiner Gnaden Münzmeiſter zu Augsburg und Nordlingen, Auguſtin Alinckurn, mit einer Credenz und nachgeſchribner Inſtruction, die er alsbald übergeben, auch wie darinnen verleibt, gebeten, und begert hat, erſchinnen.

Erſtlich nach gewonnlichen Erpieten zu erzehlen, es hätten die Bevehlhaber zu Königſtein bey kurtz verſchinnen Tagen, in auslendigen Abweſen ires gnedigen Herrn, Herrn Ludwigs Graven zu Stollberg und Königſtein ꝛc. Herrn zu Epſtein und Münzenberg ꝛc. angelangt, wie das etliche hoche, und nidere Stende, Potſchafften und Rethe

auf

auf nechſt konfftigen Sonntag Letare, den ſechs und zwanzigiſten Tage des Monats Marcy in der Stat Augsburg zuſamen komen wurden, in Sachen die Münßen betreffend zu handlen.

Nun hetten die Graven von Kunigſtein, von K. May unſers allergnedigſten Herrn wegen, etliche Münßen irer Kay. Majeſtät Cammer zugehörig, in Verwaltung, mit ſolchem hochen Geding und Freyheiten, daß Nyemand hochs oder nidern Standts gebüren ſolle, noch möge, gegen ſolchen Kay. Münßen, und denen zuwider etwas zu handlen: es ſollten und wollten auch Kay. Majeſtät und ire Nachkomen am Reich, die von Kunigſtein bei ſolchen Münßen iederzeit getreulich und gnediglig handhaben und ſchirmen.

Und ob von Vergeſſenheit, oder an rechter Unterweiſung wegen, gegen ſolchen Münßen etwas gehandlet wurde, ſollts Königſtein und ſeinen Erben, kein Schaden füegen noch bringen; und ſollt weder Krafft noch Macht haben: wie dann ſolchs und merers K. Maj. Verleyhung, Confirmation und Brief, darüber ausgangen, klerlich einhalten.

Demnach were Königſtain und ſeine Vorfarn der Verwaltung ſolcher Kayl. Münßen und Camerguts ob hundert Jaren, und bis auf dieſen Tage, in ruhigen Beſes, oder dergleichen geweſen: und ſo in vor Zeiten, im Reich der Müntzenhalb ainiche Ordnung zu beſchlieſſen, fürgenomen worden, were yederzeit Königſtain, zu ſolchem fürnemen erfordert, und beſchrieben.

Nun möchten im negſtvergangnen Jare etlich Stende in ober Teutſchlanden ein neu Ordnung fürgenomen haben, welche Königſtain erſt nach der Aufrichtung verkhünt worden, mit Begere, die anzunemen, und darinn zu verwilligen. Wiewol aber Königſtain ſeine Freyhait, Herkomen und Geſtalt ſeiner Müntzen, denſelbigen Stenden anzaigt, und fürnemlich das ime Königſtain nit gebühren wolle, an Bericht Kayl. Majeſtät und derſelbigen Wiſſen inn irem Kayl. Majeſtät Camerguet ainiche Enderung zuzulaſſen, oder derhalb aufderſelbigen Stenden anſuchen, etwas zu, oder abzuſagen; und ſtunde noch dieſes Tags in Arbeit, die Kayl. Maj. dieſer Sachen halben auch ſeiner innhaben den Freyhait, fürderlich zu berichten; wurde doch aus gemainen Gericht ſovil vermuet, wo Königſtain in die neu Ordnung offentlich nit mit bewilligt, möchte es ime an ſein innhabenden Kayl. Müntzen Nachtail geben. Dieweil dann ſein Gnaden yetzo nit anheims, beſonder in frembde Land verritten, und doch allwege des Gemüts geweſen, und noch were, ſo Kayl. Maj. durch inen dieſer Sachen zuvor genugſam bericht, alsdann was gute Ordnung im Reich der Müntzenhalben beſchloſſen, und fürgenomen wurde, ſolt und wolt er gern mit aingeen und annemen, were auch darauf und ſolcher Mainung, doch Kayl. Maj. Hochheit unbegeben, mit Patzen, und halb Patzen zu müntzen bis anher ſtillgeſtanden, und noch.

So ſtunde an die Herrn Pottſchafften und Rete, obgemeldt verſamelt, der königſtainiſchen Bevelhaber dienſtlich und freundlich Bitt, ſie wollen auf dißmals gegen Königſtain und derſelbigen Münßwerken nichts beſchwerlichs oder nachtailigs beſchlieſſen, oder fürnemen, und ſein Gnad Copien irs gemain Beſchluß, dieweil doch ſolchs on daß offenbart muß werden, zuſchicken, und ungeverlich ſo lange Gedult tragen, bis ſein Gnaden wieder anhaymiſch keme.

Welches die Bevelhaber verhoffen im zwayen Monaten, und nit eh geſcheen werde, und das ſeiner Gnad dabey angezaigt, weme, oder wohin er ſein Antwort auf ſolchem Beſchluß der Münßhalben zuſchicken ſolt, und das die Herrn Pottſchafften und Rete Königſtain, als ein jungen Graven, in ſeinem auslendigen Abweſen nit fahren, beſonnder dieſen ziemblichen nnd gütlichen Bitt, gonſtiglich Stat geben wollen. Des Erpieten ſich die Bevelhaber umb dieſelbigen Herrn Pottſchafften und Rete alzeit williglich nnd freudlich zuverdienen. Datum unter zweier unſer der Bevelhaber vom Adel Innſigill, am ſechzehenden Tage Marcy Anno 1536.

Darauf gemeldten Auguſtin Aynkurn, zu Antwurt gefallen iſt: daß gedachten Graven Ludwigen hievor Ordnung und Abſchieden, ſo der Münßhalben durch Röm. Künl. Maj. nit allein als Ertzherzogen zu Oeſterreich, ſondern auch als römiſchen König, und dann derſelben Mitverwandten Fürſten und Stetten beſchloſen, bewilligt und angenomen, zugeſand, und überſchickt worden ſeyen, der Zuverſicht, das ſein Gnaden ſich von Röm. Künl. Maj. im heiligen Reich, Verwaltung des Reichs Sachen, dannenher auch ſein Gnad die Freihait, oder Pfandſchaft

zu Münzen haben, nit geſonndert, woll in dieſelben Ordnung, neben andern des heiligen Reichs Stenden, gehalten haben ſolt. Dieweil aber nun ſolches noch bis anhero nit beſchehen, ſo wiſſen dannoch die vorgedachte irer Kön. Maj. auch anderer Fürſten und Stende Herrn Comiſſarien, Räte, Pottſchafften und Verordneten, von den hievor beſchloſſenen Ordnung und Abſchieden nit zuſchreitten, noch zu weichen, ſondern müſſen und werden es yetzt und hin füran bey beſchehenen Verruff, und Valuation nochmals beſteen, und mit der Zeit gar verruffen, und verpieten laſſen.

Uff dieſen Tage weiter verabſchiedet worden, dieweil der vorgedacht Graff Ludwig hievor und itz der Münz Sach zu verhinderlichem Nachtail kein andere, dann verzugige Antwort gegeben, auch noch bishero darauff beruhet hat; und wiewol die bewilligt, angenomen, beſchloſſen und beſigelt Münzordnung einem yedem Münzverwandten Stande zugibt, und vermage, daß ein yeder deren Herrſchafften Münſſen, die derſelben Ordnung nit zufallen, noch geleben wollen, nach yedes Landts und Obrigkait Gelegenheit valuirn und abſetzen, oder, welcher unter den Münßverwandten wolle, ganz und gar verrueffen, und verpieten laſſen möge: ſo iſt doch auf diſen Tage für gut angeſehen, unnd bedacht worden, daß dieſelben Münſſen durch die Kön. Majeſtät und andere der neuen Ordnung Münßverwandten Stende gemeiniglich verrufft und verpotten werden ſollen; damit ſo etlich die Königſteiniſch Münß verruffen und verpietten laſſen, den andern und iren Unterthanen zu Nachtail in ire Fürſtenthumb und Obrigkeiten nit verſchoben, oder in ander Wege dem gemeinen Mann zu mercklichen Schaden, Kauffmannſchafft damit getriben werde, daß auch ein yede diſer Münzordnung verwandte Herrſchaft den verordneten Auſſchueß, ſo auf affter Montag nach dem Pfingstage den ſechſten Juny alhie zu Augſpurg, wie hernach ſteet, einkommen werden, ir Gemüet zuſchreiben, und zuerkennen geben, ob die Kunigſteiniſche Münzen in dem valuierten und verruefften Werdt bleiben, oder in einer benampten Zeit, darinne der gemaine Mann dieſelben wo nit verſchleiſſen, doch ſich davor hütten möge, gar verpotten werden ſollen.

Neben dem iſt auch beratſchlagt, und beſchloſſen worden, ob nun hinfüron der Biſchove von Würzburg, Eyſtet, oder andere Münz Herrſchafften, in der weiſſen Münz geſeſſen, in die neuen Münzordnung uff gleiche Maß und Maynung, wie die vorgemelte Fürſten, und Stat Nürmberg gehellen, bewilligen, derſelben zufallen und annemen wollten, daß dann zu vorderſt der Röm. Kön. Majeſtät, als diſer Ordnung fürnembſten Haubt, angezaigt werden, die den verordenten vom Auſſchuß, Laut des ingolſtattiſchen Abſchieds an ein gelegene Malſtat, ſolche fürgefallene Handlung nottürfftiglich zu beratſchlagen, und darinnen zu beſchlieſſen, nach irer Majeſtät, und der Sach Gelegenheit zuſamen beſchreiben, und erfordern möge.

Und dieweil in dem vorangeregten ingolſtattiſchen Abſchied nit mer, dann vier zum Auſſchuß verordent, und itzo aber mer Fürſten, als Pfalz, ſovil obern Bayern belangt, Hochmeiſter in Preuſſen, Bamberg, Brandenburg, Leuchtenberg, auch Burgermeiſter und Rathe der Stat Nürmberg, diſer neuen Münzordnung zugefallen ſeyen: ſo iſt für billich, auch aus villen bewegenden Urſachen für nothwendig und fruchtbar angeſehen, und darauff beſchloſſen worden, daß die hoch- und vorgemelten Fürſten und Stat unter inen ein Münzherrſchafft, die zum Auſſchuß einen zu verordnen Macht habe, der Kön. Majeſtät, oder denen von Augsburg fürderlich benennen und anzeigen, damit derſelb neben anderer Münzverwandten Stendte Geſandten, die zum Auſſchuß verordent ſeyn, handlen, ratſchlagen, und ſchlieſſen möge: doch ſoll nichts deſtminder iedem Standte ſeine Geſandten daneben auf die Münztäge zuſenden, vorbehalten und benomen ſein.

Neben dem iſt auch guter Maynung ermeldet, daß die neuen Dreykreutzerer ſich in der Gröſſe mit den halben Patzen vaſt vergleichen, dadurch ſich offt begibt, daß in den Bezallungen Dreyer für Zweyer, und hingegen Zweyer für Dreyer ausgegeben und genomen werden: derhalben ſovil davon geredt worden iſt, das gut ſein, und in den Bezallungen nit allein Fürderung bringen, ſonder auch Gefahr verhiet werden mӧcht, wann die Großin an den Dreyern etlichermaſſen gebraittert, gegen den Zweyer unterſchiedlich, und erkenntlich gemacht würden. Dieweil aber die Herrn Comiſſarien, Rethe, Potſchafften und verordneten diß Artickels halben ichts zu handlen oder zu bewilligen keinen Bevelhe: ſo haben ſie ſich, daß ſie ſolch Anbringen iren Herrn und Obrigkeiten anzeigen, und zu erkennen geben wollen, erpotten.

Es

Es iſt auch erwogen, bedacht und für Handt genomen, dieweil nit allein das Silber, ſonder auch die reiniſche Gold Guldein in welſche Landt verfüert, dagegen aber die Kronen in der Bezallung deſſelben Silbers und der Gold Guldein genomen, und herauſſen in hohen und groſſen Werth gebracht worden, daß dann von Satzung wegen des frembden Golds, ein Einſehen zu haben, vonnöthen, derhalben ein iede Münzverwandte Herrſchafft diſe Sach bey ir ſelbſt ferner zu beratſchlagen, und was dißfals ir Gemuet ſey, denen vom Ausſchuß uff negſten Münztag gewißlich zu ſchreiben, und erkennen geben ſolle.

Damit auch die obgemelten und andere Beſchwerten, ſo bishero in dem Münzhandel eingeriſſen ſein, und noch zufallen möchten, gänzlich erledigt werden; ſo iſt verlaſſen, daß die, ſo Vermöge des Abſchieds zu Ingolſtat, und auch itzo alhier verfaßt, zu dem Ausſchuß verordnet ſeyn, auff Afftermontag nach dem heiligen Pfingſtage, den ſechſten Juny ſchirſt, der inen itzo hiemit ernannt, und angeſetzt ſeyn ſolle, zu Augſpurg ankommen, und was ſich gebürt, auch die Notturfft erfordert handeln.

Ob ſich dann mitler Zeit ichts beſchwerlichs zutragen, daß einer zeitigern Zuſamenkunfft vonötten ſeyn wurde, daß dann das Ausſchreiben, wie hievor zu Ingolſtat beſchloſſen iſt, denen von Augspurg zuſteen, und gebüren ſolle.

Des zu Urkundt iedem Geſandten dieſer Abſchied, mit der Geſandten und Verordneten Handen unterſchrieben und aigen Petſchafften verpetſchiert, geben zu Augsburg auff neun und zweinzigiſten Marcy, als man zält nach Chriſti unſers lieben HErrn Geburt, tauſend fünffhundert dreyßig und ſechs Jar.

CLXXXIV.

Landgeboth Herzog Wilhelms und Ludwigs, fremder ringhaltiger Münzen halber erlaſſen. Den 27. Merz, 1537.

1537. Wiewol wir als regirend Fürſten von wegen der frömbden geringen, und unbekannten groben und klainen Münßen, in ettlichen neulich verſchinen Jaren vilerlay Gepot und Ordnung haben ausgehen laſſen, in was Maß und Werdte ain yede Münß genomen werden, und iren Gankh haben: ſo wöllen doch über ſolch ausgangen gegeben Ordnung und Landtpot neben unſern ſchwarzen bayriſchen Pfenningen und Hallern vil klainer münſſen in unſern Fürſtenthumben Hauffenweiſe und in namhafften groſſen Bezallungen diſer Zeit eindringen, dadurch die guet und grob ſilbren Münß, der wir unns mit Römiſcher Königklicher Majeſtät, und ettlichen Fürſten, Comunen und Reichsſteten, kurtz verſchiner Jar verglichen, ſambt den ganzen und halben Patzen, ſo für Werung zuegelaſſen ſind, verlorn, verfüert und vertilgt werden, daraus uns und unſern Landen und Leuten an allerlay Handtierung und Gewerben merklich Verhinderung, Nachtail, Verderben und Schaden entſteen: demnach unſer ernſtlich Mainung und Bevelch, daß nun füran in unſern Fürſtenthumb, Steten und Märkhten, und auf dem Lande kain ander klaine Münß für Landſchwerung ausgeben und genomen werden ſoll, dann wie hernach in diſen offnen unſerm Ausſchreiben angezaigt wirdet. Nemlich, ſo ſollen unſerer Vorfarn, und unſerer Fürſten von Bairn ſchwarze Münß, Pfenning und Haller, auch die augſpurger Pfenning, ſo auf das pairiſch Münßkorn geſchlagen ſind, in Lautt unſers Landpots im acht und zwainzigiſten der mindern Jarzal ausgangen, ſo wür hiemit verneüt wöllen haben, in Allweg für Werung genomen werden. Nachdem aber neben den regenſpurger Pfenningen, der ainer für fünff Haller, unſer ſchwarzen und payriſchen Werung, ausgeben werden, darzu vil frembder, als ſaxiſch, und anderer Herrſchafften Schleg, ſo auf die weiß Münß gemacht ſind, der ettlich auch fünff Haller und zwen Pfenning gelten, darzue fünff Pfenninger eindringen.

Darauf ordnen und wöllen wir, daß die regenſpurger Pfenning in Bezalung weiſe anderſt nit ausgeben noch genomen werden ſollen, dann ſovil man der neben unſern ſchwarzen Pfenningen und Hallern zu Bezallung und Ausgab der täglichen Pfenwert nottürfftig iſt, auch neben der groben und groſſen Münß, ſo die Bezallung bepleiffig über

ainen, zwen, drey oder mer Gülden reiniſcher Werung laufft, Niemandts verpunden ſein, ſich mit regenſpurger Pfenning bezaln zu laſſen, es betreffe dan die Bezalung unverlich hinter ainem Gulden, ſo ſol doch an ſollicher Bezalung Niemandts der regenſpurger Pfenning über ain halb Orth ains Guldens in Bezalung weiſe auf einmal zu nemen ſchuldig ſein on Geverde.

Aber all anderer frembden, als ſaxiſchen, und anderer Herrſchafften klain Münß Schleg, ſo für zwen und fünff Pfenning auch 5. Haller in unſerm Lande eingedrungen haben, die ſollen hiemit genzlich für Werung füran zu nemen verpoten ſein, und in nechſten Monad nach Verkündung diſs unſers Landspots, wer die hat, dazwiſchen abgeſchoben, und außer Lands vertriben werden.

Wellicher oder welich aber hierüber der yeß bemellten weiſen oder ſaxiſchen, und anderer Herrſchaften Münz-Schleg, Zwayer, fünff Hallerer, oder fünff Pfenninger, auch ander klain weis Pfenning und Haller in unſerm Lande, unverlich nach Erſcheinung des nechſten Monads für Werung ausgeben, oder in Käuffen und Verkäuffen in Land vertreiben oder darein furen wurden: dem oder demſelben ſollen durchaus die Gerichts Obrigkeiten, deren es deſſelben Orts zueſtet, ſolch vorangezaigt Münſſen alls Verworcht zu Straff on all Begnadung genomen werden; darinn euch unſern Amtleuten der halb Tail, und der ander Tail in unſer Camer verfolgen ſol: doch den, ſo an unſern Landgrenißen gegen dem Haus Oeſterreich, der Grafſchafft Tirol, Salzburg und Paſſau ſißen, und daran ſtoſſen, die ſich der weiſen Münß täglich prauchen mieſſen, an irn allten Gepreuchen nach Vermüg unſerer Vorfarn Saßung und ausgangen Landtpotn dismals unvergriffenlich; doch alſo, daß dieſelben bey Vermeidung vorgeſeßter Straff solliche frembde Münß, ſo bey ine irn Gangk von allter gehebt, allein bey ine und auſſers unſers Landes wider vertreiben.

Schaffen und gepieten darauf, daß diß unſer Landtpot allenhalben in unſern Lande veſtiglich gehalten, und vor den Kürchmeningen und Gerichten zu Stund an offenlich verkündet werden ſoll.

Auch ſoliches unſers Gepotbriefs glaubwirdig Abſchrifften, derenden es Noth thuet, anſchlagen laſſen, und handhaben, auf daß ſich ein yeder, dieweil wir darinn nit Aendrung fürnemmen, darnach zu halten, und vor Schaden zu verhieten wiſſe. Darzu wöllen wir uns in ganzen Ernſt verlaſſen. Datum under unſerm aufgedruckhten Secrete, zu München am erſten Sontag der heiligen Drivaltigkait, den ſiben- und zwainzigiſten des Monads May, nach Chriſti unſers lieben Herrn Gepurde fünffzehen Hundert und im ſiben und dreißigiſten Jar.

CLXXXV.

Landgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwigs, ringer Münzenhalber erlaſſen. Den 28. Auguſt, 1538.

1538. Von GOttes Gnaden Wilhelm und Ludwig Gebrüeder, Pfalzgrafen bey Rein, Herzogen in obern und nidern Payrn, thun khunt rc. das uns glaublich anlangt, daß die Münßordnung, der wir uns kurß verſchiner Jar mit dem allerdurchleuchtigiſten Fürſten, unſerm gnedigiſten lieben Herrn und Vettern, Herrn Ferdinanden, als römiſchen König, und Erzherzogen von Oeſterreich, ſambt andren geiſtlichen und weltlichen Fürſten, Graven, Herrn und des heiligen Reichs Stetten verglichen, und darüber ernſtliche offen Mandat in negſt verſchinen fünfzehenhundert, und fünff und dreyßigiſten Jare, auch darnach haben ausgeen laſſen, in vill Artiklen nit gehallten, und in beſonder in wahrhaffter Erfarung erfynden, daß diſer Zeit an mer Orten die groſſen ſilbern Groſchen, halb und ganz Güldener, ſo auf dreyßig und 60. Kr. geſeßt ſeynd, in groſſer Anzal gemünßt, und in irem geordenten Saß und Werdt nit vertriben, noch ausgeben, ſonder die halben Guldener bis in vier und dreißig Kreußer, und die ganzen Guldener bis in ſibenzig und acht und ſechzig Kreußer, für Werung genomen und ausgegeben, und darauf treflich Wechſl, und Kauffmans, Handtierung gemachten, dardurch das Golt- und Silberkäuff in noch höhern und vor unerhörten Kauff, dann vorgebracht wirdet, daraus meniglich merklicher Schad und unausſprechlicher unleidlicher Nachtail und Verderben erfolgt,

folgt, welliches uns, als regierenden Fürſten in unſerm Herzogthumb, ſo vil an uns iſt, billich zu fürkhomen und gemaynen Nutz zu Fürdrung und Guetten deßhalben zeitlich Warnung und Wendung zu thun gebüret: demnach wellen wir hiemit meniglich in unſerm Lande gewarnet haben, daß hierüber Niemands ſchuldig ſein ſoll, die halb und ganzen Guldener höher oder anderſt zu nemen oder zu geben, dann wie vor angeregte Röm. Kön. Majeſtät und anderer unſerer zugewonten Fürſten, Grafen, Herrn und Reichs Stett aufgerichte Münßordnung und Satzung, auch unſere vorberürte Landpot hierüber ausganngen vermögen: nemlichen ainen halben Guldener umb dreyßig Kreutzer oder achthalben Patzen, und die ganzen Guldener umb ſechzig Kreutzer oder fünfzehen Patzen. Und auf daß ſich ein yeder vor khünfftigen Schaden zu verhüeten wiſſe; ſo ſoll diß unſer Ausſchreiben on Verzug offenlich, derenden es Not thut, angeſchlagen, und verkhöndet werden. Darzue wellen wir uns in ganzem Ernſt verlaſſen. Datum unter unſerm hiefürgedruckhtem Secrete zu München, am acht und zwainzigiſten Tag des Monads Auguſti im fünffzehenhundert und acht und dreyßigiſten Jar.

CLXXXVI.

Münztags-Abſchied der Münzverwandten Fürſten und Stände. Augsburg den 15. Juny, 1539.

1539. Zu wiſſen, daß die gemainen Münßgenoſſen, ſo vill auf jüngſt gehalten Münß-Tag zu Regenſpurg Montags nach dem Sontag Letare erſchinen ſeynd, ettlich Articl lautt derſelben Abſchieds, damit ſich ain yeder mittler Zeit darauff ſtatlich beratſchlahen, und auf dieſen gegenwärtigen Münß-Tag des fruchtſamlicher gehandlet werden möcht, in Bedenckhen geſtelt und angenumen, auch daneben begert haben, daß die Röm. königliche Majeſtät gemainen Nutz teutſcher Nation zu gutt ainen andren Münß-Tag gen Augſpurg, ſo allen Münßgenoſſen gelegen wer, fürderlich angeſetzt, und denſelben nit allain denen, ſo, wie obſteet, erſchinen, ſundern allen andren dieſer Münß-Ordnung Verwanten, ſo dazumal ausbeliben ſeynd, durch ire Geſandten mit vollkumen Bevelch und Gewalt zu erſcheinen, mit Ueberſeung obberurter Artickl zuegeſchriben hett, welches die hochgedacht Khun. Maj. ſo zu Fürderung und Merung teutſcher Nation gemaines Nutz, und dieſelb vor beſchwerlichen Nachtheil zu verhueten, ob die fürgenumen Münß-Ordnung in Wirkhung zu bringen, und dieſelb mit und neben andren irer May. Münßgnoſſen ze handhaben gnedigiſt genaigt iſt, allſo gethon, und ain Münß-Tag auf den fünffzehenten Tag des Monats Junii diß 39. Jars hieher gen Augſpurg ernennt, und ausgeſchrieben, auch uff ſolchen Tag Doctor Lienharten Jungen, und Thoman Peham, baid irer Khun. Majeſtät Reth, und ir thirolliſchen Münßmaiſter, Ulrichn Urſentaler, verordnet hat, die dann allſo ſambt den obgemellten Potſchafften erſchinen ſeyn, nemlich von wegen des Cardinals und Erzbiſchoff zu Saltzburg, Virgili Froſchlmoſer, Verwalter der Münß, von wegen Herzog Wilhalmen und Ludwigen Gepruedern, Fürſten von Bairn, Jorg Stockhamer, Doctor, und Gabriel Hundertpfund, Münßmaiſter, von wegen Herrn Pangratzen Biſchofen von Regenſpurg, Auguſtin Raſt, Doctor, von wegen Herzog Ott Hainrichen und Philipp Gepruedern, Herr Jorg von Wendling Ritter, von wegen Herrn Carl Wolfgang, Herrn Ludwigen des elteren, und Herrns Martins aller dreyen Grafen zu Oettingen, Sebaſtian Viſcher, Khaſtner, und Hannß Furtaler, Münßmaiſter, von wegen Wolf Graven zu Monfurtt und Rotenfels, vorgemellter Ulrich Urſentaler, von wegen der Stat Regenſpurg Thoman Kurtz, und Paltaſar Jörch, von wegen Nürnberg, Sebaſtian Wellſer, von wegen der Stat Ulm, Eitl Ewerhart Pöſſerer, und Eraſmus Rauchſchnabl, von wegen der Stat Augſpurg, Conrat Rechlinger, und Laurentius Schellnberger, mit Bevelch Schwebiſchen Hall, Khempten und Yſnen: Die haben nun in Vermög des jüngſten regenſpurgeriſchen Abſchieds fürgenommen, und abermallen bedacht, und ſich entſchloſſen, daß es bey der aufgerichten Münß-Ordnung beleiben, und darwider mit nichten gehandlt, ſondern dieſelb ſtrackhs nach irem Inhalt gehalten, und gegen den Verprochern mit gebürender hernach beſtimbter Straff vollzogen werden ſoll.

Allsdann von gemainen Münßgenoſſen und Verwanten die groß Beſchwerd der gantzen und halbs ſilberen Guldner und Ortter, die ſich alſo teglich meren, und heher dann umb fünffzehen Patzen,

oder ſechzig Kreutzer aufgeſtigen, geben und genumen ſeynd, bedacht, iſt von inen zu Abſtellung ſolcher unleidentlicher Beſchwer, für nützlich und gut angeſehen, daß dieſelben ſilberen Groſchen, von yetz und füran nit heher, dann ſovill ſy obberurter Münß-Ordnung am Grad oder Korn gemeß ſind, nemlich umb ſechzig Kreutzer geben und genummen, und dieſelben hinfüro, doch auff Khun. Majeſtät Gefallen zu münßen angeſtelt werden ſollen. Dieweil man aber befunden hat, daß die gantz und halben Joachimbs Taller, ſo der Potſchaffter Khun. Maj. auſſerhalb irer Maj. öſterreichiſchen Landen in ſand Jochambs Tal münßen laſſen, am Gehalt heher und beſſer geſchlagen werden, dann die, ſo, wie obſteet, in der verglechten Münß-Ordnung begriffen: ſollen dieſelben umb ſo vill mehr für die andren gelten, und zuegelaſſen ſeyn, und nach iren zimlichen Wert, daß iſt umb vier und ſechzig Kreutzer genumen werden, und in Röm. Khun. Maj. Willen und Gewalt ſtehen, dieſelben auf denen ſilbern, ſo in der Khron Pehem irer Maj. zuſteen, und gevallen, zu vermünßen. Es ſoll und mag auch ain yeder Münßverwonter ſolcher gantz und halb Guldner Satzung, daß man ſy nit höher, dann obſteet, geben oder nemen ſoll, mit Inſerirung der nachbeſtimbten Straff in ſeiner Oberkait offenlich verkhunden, und warung thain laſſen.

Zum andern, von wegen der Cronen, und andren frembden geringen Golt, ſo in iren Wert ungeleich ſeind, und der gmain Man, damit bißher mercklichs beſwert worden iſt, haben ſie, die Cronen in zwaierlai Sort, nemblich in Sonnen und wellſch Cronen getailt, und dieſelben ſambt der wellſch ſilbern Münß, als gantz und halb Marſchellen, nach gnugſamb erfarner, vleißig gehaltener und bewerter Prob nachvolgunder Geſtalt valuirt: nemblich das hinfüran die Sonnen Cronen umb ſechs und achzig, und dann die welliſchen Cronen umb vier und achtzig Kreutzer, und die gantzen Marcel umb vierzehen, und die halben umb ſieben Kreutzer, und nit heher genumen werden ſollen. Daneben haben ſye auch bedacht, wie allenthalb der gmain Mann mit oberurten Cronen und Münß, ſambt der übermeßigen Staigerung vaſt beladen, und beſwert iſt, und darauf für Noth und Guet angeſehen, vor und ehe ſolche Valuation und Satzungen wircklich angee, den gemainen Man zeitlich zu warnen, daß ain yeder ſollich Cronen und Münß mit deſt geringen Nachtheil und Schaden wiederumb hinausbringen mug, und fürter hin obberurter Ordnungen, Valuation und Satzungen ſtrackhs nachgangen werd, und von ſolcher Maß und Mittl geredt und beratſchlagt, daß die Berueffung obbeſtimbter Cronen und Münß nach Endung des nechſt khunfftigen Münß-Tags geſchehen, und auf vier Monath lang beſtimbt werden ſoll.

Zum dritten, auf der Stet Basl, Freiburg in Preisgau, Kholmar, Preiſach und Tann vorgeſchehen Anſinnen inen an der gemiſchten Marckh ain Quintat, und ain Pfenning nachgelaſſen, oder aber die Patzen, wie vormallen, zu münßen vergunnen, dann, ſo das nit beſchehen wurd inen in obberurter Münß-Ordnung zu beleiben khains wegs gelegen, wie ſy dann yetzt abermallen die gemainen Münßgenoſſen ſchrifftlich erſuecht, und begert haben. ꝛc.

Iſt berathſchlagt, daß inen khain Nachlaß oder Ringerung in Schrott und Khorn für ander zuezulaſſen, und alſo ir Begern gentzlich abzuſchlagen ſey, damit in der Münßordnung, wie dann billich, Gleichhait gehalten, und von Zerrüttung derſelben verhuett werd.

Zum vierten, dieweil man aus der Erfarung hat, und waiß, daß die gutten Ordnungen und Satzungen, wo nicht ernſtlich zu Handhabung derſelben darobgehalten, und die Uebertretter oder Verprecher geſtrafft, wenig Anſehens, auch ſchlechte Frucht und Würckhung haben wurden, ſo iſt von obgemellten gemainen Münßgenoſſen und Verwohnten, oder nachvolgunder Maß der Straff abgeredt.

Nemlich, daß ain yeder, ſo wieder angezaigte Münß-Ordnung handlen, und dieſelb in ainen oder mehr Articklen nit halten, oder verprechen wurd, wo oder an welchen Orth derſelb betretten wirdet, durch die Oberkhait deſſelben Orths geſtrafft werden; alſo, wo yemands die gulden und ſilberen Münß höher, dann die geſchlagen, und aus gemainer Münßverwonten Münßen gegeben, und, wie obſteet, valuirt und beſetzt ſeyen, oder werden ſtaigern oder ausgeben, oder ainicherlay Auswechslen oder Contraband damit treiben wurden, daß dann nit allain die, ſo ſollich Münß allſo über die Ordnung und Satzung höcher ſtaigern und ausgeben, ſondern auch die, ſo ſolichs dermaſſen einnemen, den vierten Tail derſelben Münß verfallen ſeyn, und durch die Oberkhait deſſelben Orths, da ſolch Verprecher mit dem Gellt betretten und begriffen, zu Handen genumen werd.

Wo

Wo aber yemands in ſolcher Verprechung mehr dann ainmall begriffen, gegen denſelben ſoll ain yede Oberkhait, wie obſteet, nach Gelegenhait der Verhandlung mit Venckhnuß und anderer Straff an Leib und Gut, wie ſich in ſolchen Sachen zu Handhabung der Oberkhait und gemaines Nutz gepürt, ernſtlich und notturfftige Einſehung und Handhabung thuen, und deßhalb zu guter Erkhundigung Auffſeher beſtellen, wie dann ain yeder in ſeinem Gepiet zu thun waiß.

Ob aber yemonds in aines andren Fürſtenthumb oder Gepiet ſolich Uebertrettung jeben, aber doch darin nicht betretten, oder begriffen, ſondren ſonſt hernach erkhundiget wurd: ſo ſoll dieſelb Oberkhait, in des Gepiet die Verprechung geſchehen, ſolichs des Verprechers Herrſchafft verkhonden, damit durch dieſelb ſein Herrſchafft, auff grontlich und gut Anzaigen, die Straff, wie obſteet nach Gelegenhait der Verſchuldung fürgenumen werd. Und damit obberürter Müntz-Ordnung ſtrackhs nachgangen, und mit Ernſt nit allain bey den Underthonen und Handsleuten, ſondern auch bey den Müntzverwonten Fürſten und Stetten erhalten wer: ſo ſollen all Fürſten, und Stet, und Müntz-Verwanten in iren Müntzen Verordnung thun, damit die Müntzen auf der Müntz auch nit höher geſtaigert, oder ausgeben werden, dann die, wie obſteet, geſetzt, und zuegelaſſen ſeyn. Welcher aber ſolches übertretten, oder ainicherlay Staigerung oder Höherung zu aignen Nutz hüerüber thain und geſtatten wurd, der oder dieſelben ſollen ir Müntz-Freyhait verwirckht, und verlorn haben, und ſein Müntz ze nemen verpoten werden.

Und wiewoll obbeſtimbter gantz und halb Guldenen halb, daß die yetzo und füran nit höher dann umb ſechzig Kreutzer geben und genumen, und in allweg der Müntz-Ordnung gemeß gehalten werden ſoll, als obſteet, beſchloſſen; ſo iſt doch durch obgedachte der Graffen von Oettingen, und auch der Stat Nürmberg Geſandten fürpracht, daß ſy ſolichen oder ander Artikl yetzmalls nit bewilligen, oder beſchlieſſen, ſonder zuvor an ire Herrn gelangen laſſen wellen: des die andern der Müntzgenoſſen Stendt und Geſandten, dieweill ſollichs nichts neues, ſunder in vor bewilligter und aufgerichter Müntz-Ordnung lauter begriffen iſt, mit beſchwerlichen Mißfallen vernumen, und egerurten Geſandten anzaigt haben, daß ſollicher Bewilligen, ſo doch vormallen beſchehen iſt, yetzt zum Beſchluß unbilich aufgehalten werden, mit Ermanung, daß ſy ſolichs iren Herrn anzaigen, und was Willens und Gemuets ſy diß Articfls halb ſeyn, und ob ſy vorberurter Müntz-Ordnung irs Innhalts geleben, und nach khumen wellen, die Röm. Kön. Maj. in nechſter Monats Friſt, damit man ſich verrer darnach zu halten wiſſe, berichten ſollen, des Verſehens, ſy werden ſich mittler Zeit der Müntz-Ordnung gemeß halten, und erzaigen. Welches ſich die Geſandten benügt, und allſo zu thun bewilligt haben.

Und demnach vonnöten iſt, damit man doch zu gleichmeſſigen Verſtand, und Beſchluß kuhmen, auch etwas wirkhlichs und fruchtpers ausrichten, und beſchliſſen müg, wider zuſamen zukuhmen, und der lanng Verzug, ye lennger ye mer gemainen und allen Müntzverwandten Nutz nachtailich und Beſchwerlich iſt, das dann durch die hochgedachte kühnigliche Mayeſtet ein anndern Müntztag zum fürderlichſten, unnd nit lennger als auf Laurenty negſt wieder hieher gen Augſpurg, als ain gelegene Malſtat, angeſetzt, und denſelben allen Müntzgenoſſen und Verwandten mit volkhumnen Bevelch unnd Gewalt zu erſcheinen, ernſtlich beſchrieben, unnd verkhund hett.

Zuletzt iſt für gut angeſehen das auf negſt kunfftigen Tag von wegen des khurenten Silbers auch gehanndelt, unnd mit angehengter Straff, ſolch Einſehen gethan, damit die Beſchwerden, ſo daraus erfolgen mechten, verhiet werden. Dieweil auch viel der Müntzgenoſſen yetzt unnd auf vorgehalten Taglaiſtungen ungehorſam ausbliben ſein, ſollen ſich die Müntzverwandten entſchlieſſen, was gegen denſelben auf kunfthigen Tag fürgenumen, unnd gehanndlt werden ſoll.

Dieſen Abſchied die obgedachten Geſanndten alſo angenumen, und zu urkhund mit aigen Hannden unnderſchrieben, unnd mit iren Pittſchieren bewart haben, unnd einen yeden gleichs Innhalts alſo verfertigt zuegeſtelt, unnd geſchehen iſt zu Augſpurg an dem 19. Tag des Monats Juni, nach Chriſti unnſers lieben Herrn Geburde, im 1539. Jare.

Leonhard Jung, Doctor.
Georg Stockhamer, Doctor.
Georg von Wemding, Ritter.
Thoman Kurtz.
Virgili Froſchlmoſer.
Auguſtin Raſt.
Sebaſtian Fiſcher.
Sebaſtian Welſer.
Eberhard Peſſerer.
Conratt Röhling.

CLXXXVII.

Schreiben der augsburgiſchen Münztags Geſandten an den römiſchen König. Den 20. Junii, 1539.

1539. Nachdem eur Röm. Königl. Majeſtät iungſt zu Regenſpurg gemachten Abſchied nach, unſer gnedigſten auch gnedigen Herrn, ſambt den erbarn Steten und gemainen Münßgenoſſenen und Stenden, neben Zuſchickung etlicher Artickl in berürten Abſchied eingeleibt, auf den 15. Juny in Augſpurg anzukomen allergnedigiſt ervordert, des auch gemaine Münzverwonten und Stende durch ire Geſandten gemainen Nutz zu guetem und Fürderung mit vollkomenen Bevelch und Gewalt abgeferttigt werden ſollen, auf daß neben euer Röm. Kay. Mayeſtät Comiſſarien und Geſandten, ſo vil mer ſtattlicher gehandlt und beſchloſſen werden mög, darauf wir als Geſandte von hoch und yetz ermelter gemainer Stende wegen, wellich des heiligen römiſchen Reichs, auch gemainen Nutz iederzeit hochſten Vleis zu fürdern genaigt auch ſchuldig, darzue eurer Röm. Kun. Majeſtät zu ſchuldiger Gehorſam erſchinen, die überſchickten Artikl für Hand genomen, und darauf hochgedachten unſerer gnedigiſten und gnedigen Herrn, auch der erbarn Stetten ratſamm unnd beſchließlichs Guetachten angezeigt, und alſo abermallen ainen Abſchied vergriffen und gemacht, wie eurer Röm. Kun. Majeſtät durch derſelben Comiſſari und Geſandten gehorſambſt vernemen werden.

Und wiewol wir von gemainer der Münßordnung Verwonten Stände auf den erſten Artikl, welicher bey uns ganzer teutſcher Nation am aller beſwerlichiſten auch gar untreglichen geacht wirdet, ainhellig beſchloſſen, des die ganzen und halben guldene Groſchen, auch Oerter, ſo bis nun her geſchlagen und gemacht, nicht allein auf iren rechten Werd der Ordnung gemäß, wie ermelter Abſchid mitbringt, valvirt, und geſetzt werden ſollen, ſonder das gemaine Münßgenoſſen ſament und ſonderlich ſich fürohin derſelben zu münſſen gänzlich enthalten, und nit mer münſſen ſollen: ſo haben doch eur Röm. kuniglichen Majeſtät Comiſſari und Geſandten mit, und neben uns ohne hinter ſich langen an dieſelb E. Röm. Kun. Majeſtät in dem nicht beſchlieſſen, noch diſer Zeit bewilligen wöllen, ſonder ſolches Inhalt berurten Abſchids auf derſelben gehorſambſt Wollgefallen geſtellt. Dieweill ſich nun offenwarlich erfunden, daß beſchwörlichs Laſts auch hochen und merklichen Schadens dem gemainen Mann, wie ietzo bey villen vor Augen, und doch vor wenig Jaren in teutſchen Landen nie erhört worden, ervolgt. Dann wiewol in der neuen Münßordnung die ganzen und halben guldener Groſchen auch Oeter zu ſchlahen auf 60. kr. zuegelaſſen: ſo iſt doch ſollichs nit allein zu ainen Mißprauch, ſonder einem ſolchen verderblichen Nachtail geraicht, daß all ander geordnet münßen als Sechſer, Plaphart ꝛc. ganz und gar ſchon aufgehört, und die berürten gulden Groſchen, welliche nit umb 60. ſonder 68. und gar umb ſibenzig K. ausgegeben werden, dermaſſen überhand genomen, daß one treflichen Nachteil die ander Münß zu machen nit möglich. So iſt auch offenlich an Tag, daß nit allein Sechſer und Plaphart, und ander allt Münßen, ſondern Patzen Gröſchl gebrochen, und alſo mit Betrug und Falſch in die guldene Groſchen verwendt werden, die ein Zeit her, und noch Hauffenweis und mit Gewalt aus dem Reich verfüert, und alſo gleich ain Kauffmanns Handel, ſo doch billich anderſt genent werden möcht, daraus werden, dardurch zu letz das Reich an Silber und gueter Münß dermaſſen erſeigert, daß keinen der Ordnung Verwonten Stand, ſo nit aigen Silber hat zu münſſen, möglich ſein wirdet: wir geſweigen was ſonſten villfeltigen, verderblichen auch unwiderbringlichen Schadens, gemainen Nutz darauf, wie E. K. Majeſtät allerghorſambſt zu erwegen haben, erfolgen wurden: wie dann dieſelben aus eines erbarn Rats alhie zu Augsburg übergeben Schrifften und Gutachten, ſo wie E. R. Kay. Majeſtät hieſ hinneben unterthänigiſt auch überſchiken, derohalben mehrer Urſach ausgefurt, gehorſambſt erfunden worden. Demnach und damit diſen hochbeſchwerlichen Obligen entgegen gangen, und ſoliches, ſo vill möglich fürkomen, iſt an E. R. K. Majeſtät unſer der Geſanndten gemainer Stende aller untertänigiſt hoch vleißigiſtes Biten, dieſelbe geruhen in Bedenkung gemeines Nutz, und zu Fürderung deſſelben, auch Erhaltung guter Policei und Ordnung die Sachen allergehorſamſt dahin erwegen, und neben gemeinen Beſchluß aller Stende zum fürderlichiſten vor künfftigen fürgenomen Münztag in allen E. R. K. Mayeſtät Erblanden, auch allen derſelbenn Münßordnung unnd ernſtlichen Bevelch geben laſſen, daß mit

Mach-

ſonderlich denen, ſo nit Hantirung und Gewerb mit Gollt und Münß haben, Machung vil berürten guldener Groſchen gleicher Weis, wie durch all diſer Zeit gehorſame Münßgenoſſene geſchehen ſoll, ſtillhalten, und fürterhin thainer wenig oder vill gemünßt oder gemacht werde, dann wie die Sachen hin und wider ſtatlich erwegen möge, unſers unterthänigiſten Erachtens derer Sachen anderer Geſtalt nicht geholffen, noch der merklich Schaden gemeines Nutz fürkommen werden.

Und dieweil dieſe Sachen ainigen Verzug nicht wohl erleiden mag, ſo bitten wir alleruntertheinigiſt E. R. K. Mayeſtät, die wellen je den künfftigen fürgenomen Münßtag Innhalt des Abſchieds gehorſambſt gevallen laſſen, und alſo darauf allen Stenden, ſonderlich denen, ſo bisher auf villen Tagen nicht erſchinen, mit ſondern Ernſt verkhunden, und bevelchen laſſen, daß die gemeinem Nutz zu Gueten erſcheinen, und was demſelben fürderlich ſein wirdet, handln, und beſchlieſſen helfen wollen, daneben bey denſelben Stenden gehorſambſt Einſehung fürnemen, damit die gleicher Weis auch mit berürten gulden Groſchen zemünſſen ſtillſteen, und damit nit ſo ungleich und beſchwerlich wie bisher damit gehandlt werde. Daß wurde dem heiligen Reich deutſcher Nation zu Wollfart und E. K. Mayeſtät zu Eren reichen: unſere Obern, und wir werden, und wollen auch in aller underthänigiſt gehorſamſt allzeit willig verdienen. Dat. Augſpurg 20. Juny 1539.

Eur Röm. Kun. Mayeſtät.

Underthänigiſte
Fürſten, Grafen, Stådt und Ständ der Münß halb den 15. Juny zu Augſpurg verſammelten Potſchafften.

CLXXXVIII.

Münztags-Abſchied der Münzverwandten Stånde. Augsburg, am Montag nach Bartholomäi, 1539.

1539. Zu wiſſen, daß die Röm. Kön. Maj. unſer aller gnedigiſter Herr, auf unſer Anſynnen und Beger irer Maj. Verwanden Münß-Genoſſen, ſo vill auf jüngſt gehalltenen Münß-Tag Innhallt deſſelben Abſchieds allhie erſchinen ſeynd, von wegen beſtendiger Erhaltung und Handhabung fürgenomner und neu aufgerichter Münß-Ordnung, auch fruchtbarer Vergleichung und wircklicher Volziehung vorabgeretter Abſchied ain anndren Tag auf heut hieher ernennet, und ausgeſchrieben hat; darauf aus Bevelch, und von irer Maj. wegen Doctor Lienhart Jung, irer Kön. Maj. Rath, und iren tyroliſchen Münßmaiſter, Ulrichen Urſchentaller, verordent hat, die dann allſo ſambt den nachgemelten Potſchafften erſchinen ſeynd, nemlich von wegen des Cardinals und Ertzbiſchoffs zu Saltzburg, Virgili Freſchlmoſer, Verwalter der Münß, von wegen Herzog Wilhalmen und Ludwigen Geprüedern, Fürſten von Bairn, Georg Stockhamer, Doctor, von wegen Herzog Ott Hainrichs und Philippen Gebrüeder, Gabriel Arnolt, Renntmaiſter, von wegen Herr Carl Wolffgang, Herrn Ludwigen des elteren, und Herrns Martins, aller dreyer Graven zu Oettingen, Sebaſtian Viſcher, Caſtner, und Hannß Fuchſtaller, Münßmaiſter, von wegen Wolffen Graven zu Montfortt und Rotenffels, vorgemelter Ulrich Urſchentaler, von wegen der Stat Regenſpurg, Johann Hiltner, Doctor, von wegen Nürmberg, Eraſmus Ebner, von wegen der Stat Ulm, Eytl Eberhart Peſſerer, und Eraſmus Rauchſchnabl, von wegen der Stat Augſpurg, Conrad Rechlinger, und Georg Wieland, mit Bevelch Kempten, Yſny, ſchwebiſchen Hall, und ſand Gallen, die haben nun mit allen Vleiß vorgeübt Handlungen und Abſchied, dieſer Sachen halber ergangen, ſtattlich und nach Notturfft erwogen, auch darzue ettlich neu unerledigt Artickl fürgenomen, ſich darüber ratlich underredt, und nachdem ſye, wie vormallen, befunden, daß obberurte Münß-Ordnung an ir ſelbs gantz erber, und allein zu Fürderung gemains Nutz, auch zu Abſtellung des falſchen Betrugs, ſo bißher allſo unverſchambt von viellen offenbar gebraucht, fürgenommen iſt, damit die neu Münß in gutem Werdt erhalten, und alle unzimliche Handtierung und Contrabannt, ſo vill müglich abgeſtellt werden, ſo laſſen ſy ſoliche Münß-Ordnung gentzlich mit allem irm Innhalt beleiben, allſo, daß deſelben ſtracks nachgangen und gelebt, und gegen dern Uebertrettern on alle Gnad, mit ausgeſetzter und beſtimbter Straff unnachleßlich gehandelt, und hieinnen gar niemand verſchont werden ſoll.

Und wiewoll in beruerten jüngſten Abſchied die Kronen, ſo in zwayerlay Sort, nemlich in Sonnen, und welſch Kro-

Kronen getailt und underſchieden, darzue in gantzen und halben Marzellern ain Valuation (dabey es auch beleiben ſoll) geſchehen: ſo iſt doch gemainen Nutz zu gutem bedacht, und für Noth angeſehen, daß auch in den ungeriſchen, wellſchen, und andern Ducaten, ſo nit weniger, als die Cronen in ain hohe Staigerung kommen ſind, ain Valuation gethan werd, daß ſoll nun den erfarnen und geſchickten des Aufziehens und Probierens ze thun bevolhen, und nach vleißig gehalltner bewerter und erfundner Prob auf nechſt künfftigen Tag beſchließlich gehanndelt werden, und was man ſich allſo entſchleuſt, daß ſoll allſo hinfüran bey Vermeydung der aufgeſetzten Peen gehallten, und nit höher ausgeben, noch genumen werden. Welliches allſo ſambt vorgeſchehner der Cronen und Marzellen Valuation in aller Münßverwandten Oberkait, und Gebietten durch offne Beruffung oder Aufſchlag verkhundt: und damit ain yeder ſollich gemuntzt Golde und Silber seiner Gelegenhait nach mit deſt geringern Nachtail verwenden, und ſich vor Schaden verhuten mug, ſoll die Zeit auf unſer Frauen Liechtmeßtag nechſt in ſollicher Beruffung beſtimbt, und nit lenger zuegelaſſen, ſunder allsdann angezaigter Valuation gemeß gehalltn werden.

Und wiewoll die gantz und halb Silber in Guldiner und Oerter ainander an Grad und Korn etwas ungleich ſeyn möchten, ſo achten doch gemain Munß-Verwandten, daß ſollich Ungleichhait ſo hoch und groß nit, daß derohalb dieſer Zeit ainich andere Valuation vonnötten ſey, und laſſen es demnach bey dem Inhalt des jüngſten Abſchieds beleiben. Sover ſich aber hierin oder ſunſt ainich beſchwerlich Enderung oder Ringerung zutragen wurd, welches durch die Verordenten und Beſtelten vleißig erfarn, erkhundigt und probiert werden; ſo ſoll allsdann durch die vier, ſo nach Vermög des ingolſtatiſchen Abſchieds am dritten Tag Octobris des fünff und dreyßigiſten Jars ausgangen, zu notturfftiger Hanndlung und Beratſchlagung fürfallender Sachen und Beſchwerdtn fürgenomen, und erkieſt werden, gepürende Einſehung und Wendung geſchehen.

Verner iſt offenbar wiſſend, daß durch das Kürnen Zerrittung und Abnemung gueter Ordnung, und Munß zum höchſten gefurdert wird, welliches Kurnen ſo ſtarckh eingewurtzt, daß es mit ſcheinbaren valſchen Betrug on alles Scheuhen und Forcht aus unerbarer verpotner Aigenutzugkait gebraucht, dardurch dann der gemain und aller Munß-Verwandten Nutz gröẞlich belaydigt, und verhündert wird; deßhalb zu Abſtellung söllichs Laſters und Uebels die gemainen Munß-Verwandten fürgenomen, geordent und beſchloſſen haben, daß hinfüron niemand nicht mer Kürnen, ſonder die Munß unverendert, und gantz beleiben laſſen ſoll. Soverr aber yemandz gemunßt Silber het, der ſollichs nit zu vortailiger Merung unzimlichs Nutz, ſonder allain im ſelbs zu verarbeitn, und zu behalten vernemen, oder kirnen laſſen wolt; demſelben ſoll es nachvolgenter Geſtalt zu thun, unverpoten ſeyn, nemblich, daß er ſollich gemunßt Silber zuvorderſt ſeiner ordenlichen Oberkait, oder derſelben gemainem und geſchwornem Gwardin, fürbringen und anzaigen, die ſollen und mugen ime allsdann daſſelb, soverr es dermaſſen, wie obſteet, geſtallt iſt, und kain Betrug, oder aigennutzige Verrenderung darin geſpürt oder vermerckt wurde, kürnen zu laſſen vergönnen. So aber yemandz under dem Schein, alls wollt er ſollichs im ſelbs allein zum Geprauch kürnen, und verarbaitn laſſen, ſollichs Silber in andre Wege zu Merung ſeines Genuß verwenden, verwechslen oder Contrabant damit treiben wurd, der ſoll, wie hernach begriffen und geordnet iſt, geſtrafft werden.

Nachdem aber die Goldſchmidt und Schlaher zum Gebrauch und Underhalltung irer Arbait aus Mangl des Silbers ye zu Zeitten kürnen, und daſſelb gebrauchen mieſſen; ſo mögn ſy ſollichs dem geordenten und geſchwornen Gwardein oder Probirer furbringen, der ſoll inen dann, doch mit Vorwiſſen und Zulaſſen der Oberkait, daſſelb kürnen, und zuſtellen.

Und ob yemandz hiewider anndérſt, dann obſteet, mit dem Kyrnen hanndlen wurd, die söllen als Felſcher der Münß von wegen ſollicher Verhandlung oder Verprechung nach Ungenaden am Leben, Leib, oder Gut nach Geſtallt und Gröſſe ſollicher gefärlicher und betruglicher Verhandluug geſtrafft, und nyemonds darin verſchont werden: wie ſich dann ain yede Oberkait zu Verhalltung der Erbergkait hierin woll zu hallten waiß.

Als nun vormalen, und auch yetzt viel Stennd dieſer Ordnung verwanndt, unangeſehen der kuhnigliche Mayeſtet genedigiſten Schreibens unnd Ermanens zum Tail on Entſchuldigung ausbleiben, unnd nit erſchienen ſind, die doch vormallen in die Münßordnung bewilligt, und dieſelb angenomen, haben die obberürten gemainen Munßverwandten für gut angeſehen, daß man derſelben allen und yeden, innſonn-

ſonnders dieſen Abſchied zu ſchickhen, unnd ſie nochmalen ermanen ſoll, inen ſollichs gevallen zulaſſen, auch bey der vorangenumenen Munßordnung zu bleiben, unnd dieſelb zu Hanndhaben zu verhelffen, unnd in nichten darwieder zu hanndlen, zugeſtatten, mit dem Anhang, ſover ſie ſollichs nit thun, unnd ſich ſolicher Ordnung ungemes halten, unnd alſo ſelbs daraus, ſonndern das es gemainen Munßverwandten ganz unleidendlich, dardurch ſy auch trungenlich verurſacht wurden, die Glaichhait irer Ordnung zu halten, unnd Zerrüttung derſelben zu verhüetten, daraus auch erfolgen, daß man all ir Munß wieder angezaigt Ordnung nit einreiſſen, oder geen laſſen, unnd nemben, ſonndern ſtrackhs verpieten wurdt. Ob nun daſſelb inen unnd iren Underthanen, nutz oder gut ſeyn, daß möchten ſy dannoch wol bedenkhen, unnd in Val, das ſich Yemanndz alſo wieder die Ordnung erzaigen, unnd halten, oder daraus ſundern wolt oder wurdt, das alsdann mit angezaigten Verpot fürderlich on lengern Verzug fürgangen, unnd zu noch mer beſtendiger Hanndhabung ſollicher Ordnung, auch darzu nachvolgende Straf fürgenomen unnd geſetzt werde: nemblich ob der Stend, ſo in dieſe Ordnung nit komen, oder darin nit beliben ſind, Underthanen Verwandten unnd Zugehörigen ich zuwieder dieſe erber unnd pilliche Munßordnung, es wer mit hochhern oder merern Ausgeben, oder Nemen annderſt, dann es obbemeldter Ordnung gemes, geſlahen, und valuirt iſt, oder in ainich annder Weg, wie der durch verplemmbt oder ſcheinnlich Conntrackt unnd pacta, zu Betrug ſollicher Ordnung erdacht werden möcht, hanndln und betretten wurden; das dieſelbig on ainiche Nachlaſſung, oder Millterung geſtrafft, und, ob ſie aber nit betretten, das in alsdann ire Guter, ſo lang und viel, bis ſy umb ſollich ir Verhandlung abkomen, und geſtraft, aufgehalten, mit ſondern Geding, das ſie hiewieder mit iren Leib, unnd Gütern nit annders vergelait werden ſollen.

Unnd damit die Unwiſſenhait kain anndern entſchuldigen mög, iſt abgeredt, und beſchloſſen, das die hochgedacht K. M. unnd die anndern Stenndt ſollichs alles iren Unnderthonen zum fürderlichſten publiciern, unnd verkhunden laſſen ſolln.

Nachdem nun bisher auf vielgehaltenen Taglaiſtungen obberürt Artickhel zu mereren gleichmeſſigen Verſtannd und Beſchluß gebracht ſinnd, die aber gleichwol etlich auf hinderſich bringen, angenomen, haben gemain Münzverwandten für Not geacht, nochmalen zu Vollziehung ſolicher Munßtag Abred unnd Beſchluß ain gemainen Munßtag auf Martini anzuſetzen, welcher dann alſo durch ſy ytzo wieder hieher gen Augſpurg ernent unnd angeſetzt iſt, alſo das ſy on ferrer Verkünden darauf erſcheinen ſollen, unnd wollen, das auch die hochgedacht K. M. ſolich obbenennten Tag den andern usbliben Munßſtennden und Verwandten mit vollkohmen Bevelch, unnd Gewallt on verner hinder ſich bringen zu erſcheinen ernſtlich geſchrieben unnd verkhund, damit ſolliche Ordnung, Abred, unnd Beſchluß durch all Munßgenoſſen, wie ſich gepürt, ordentlich aufgericht, unnd verfertigt werden mügen. Dieſen Abſchied die obgedachten Geſannden alſo angenomen, mit aigen Hannden unterſchreiben, und iren Petſchieren uerward haben, und aynen yedem gleichs Innhalts ainer zugeſtellt, unnd geſchehen zu Augſpurg auf Montag nach Partolomäi Apoſtoli. nach der Geburd Chriſti im 1539. Jar.

Leonhard Jung, Doctor.
Georg Stockhamer, Doctor.
Sebaſtian Viſcher.
Virgili Fröſchlmoſer.
Gabriel Arnolt.
Johann Hiltner, Doctor.
Eraſmus Ebner.
Conrat Röhlinger.
Eytl Eberhart Böſſerer.

CLXXXIX.

Münztags-Abſchied der Münzverwandten Fürſten und Stände. Augsburg am Freytag nach St. Martinstag, 1539.

1539. Zu wiſſen, daß die R. K. Majeſtät ꝛc. auff gegenwertigen Münßtag ire Comiſſari und Räthe, nemlich Doctor Lienharten Jungen, ir Kunigl. Majeſtät Rath, und irn tyrolliſchen Münßmaiſter, Ulrichen Urſennthaller, verordnet hat, darauf auch nachgemelt ir Majeſtät Verwanndten Münßgenoſſen Räthe und Pottſchafften, als von wegen des Cardinals und Erzbiſchoffs zu Salzburg, Virgili Froſchlmoſer, Verwalther der Münß, und dann von wegen Herzog Wilhelmen und Ludwigen Gebrüedern, Fürſten von Baiern, Georg Stockhammer, Doctor, und Herr Cunrad Zeller, Chamermaiſter, von wegen Herzog Ott Heinrichs, und Philippen Gebrüeder, Gabriel Arnold, Renntmaiſter, von wegen Wolffen Graven zu Montfortt ꝛc. vorgemelter Ullrich Urſenthaller, von wegen der Stat Ulm Eittel Eberhart Peſſerer, und Eraſmus Rauchſchnabel, von wegen der Stadt Augſpurg, Chunrad Rechlinger, und Georg Wieland, mit Bevelch der Stat Regenſpurg, Kempten, Yſini, und Schwebiſchhall, erſchinen ſeind, die haben nun zu beſtendiger Handhabung vorauffgerichter Münßordnung, dabey ſie auch zu beleiben, und davon in nichten zu weihen gedencken, und dann zu entlicher Volziehung darauf gevollgter Abſchied nachvolgent Maynung abgeredt, und beſchloſſen.

Erſtlich, daß die Valvierung allerlay Ducaten und reiniſchen Golds diſer Zeit, die weil ſie dermaſſen ſo beſchwerlich befunden, noch aufgeben werden, in Rue ſteen und bleiben ſoll: ſofern aber auf künfftigen gemainen oder ſondern Münßtag die Beſchwerdlichait und zimliche Staigerung egerurts Golds fürkhomen und befunden wird, ſo ſoll alsdann zu Hinnemung ſolcher unzimblicher und unleidenlicher Beſchwerden, das angezaigt Gold, inmaſſen wie die Cronen, Innhalt des iungſten Abſchieds valuirt, und nit höcher, dann wie man die am Gehalt und Grad befindt, bey Vermeidung voraufgeſetzter Peen ausgeben und genommen werden.

Zum andern, das die vorergangnen, und ſonderlich die zwen Abſchied am 19. Tag Juny, und uff Montag nach Patholomei iungſt verſchinen aufgericht, ires Innhalts alſo beſteen und beleiben, und von gemainen Münßgenoſſen veſt und ſteiff gehalten, und mit nichten darwider gehandlt werden ſoll.

Und wiewoll in den obgerurten vorergangen Abſchieden lautter begriffen, daß ain yeder Münßverwanndter inn ſeiner Oberkait und Gebieten den Innhalt derſelben (damit ſich meniglich vor Nachtail und Straff verhietten möge), publiciren, und verkhunden laſſen ſoll: ſo iſt doch ſolichs bisher von etlichen Münßſtenden nit geſchehen, und deßhalb beſchloſſen, das angezaigte Publicierung und Verchundung von allen denen Münßgenoſſen, ſo ſolichs nit gethan hetten, zum fürderlichiſten beſchehen, und über ein Monat lang nit verzogen werden ſoll.

Es iſt auch abgeredt, daß die vier, ſo Vermug und Innhalt des ingolſtatiſchen Abſchieds den dritten Octobris des fünff und dreißigiſten Jars ausgangen, fürgenommen und verordnet werden, auf den erſten Tag May nechſt kunftig zu Augſpurg zuſammen kommen, und die fürgefallner unerledigte Beſchwerden, wie ſich die ergeben oder zuetragen möchten, fürnemen, beratſchlagen, und der Notturfft nach gebürende Fürſehung thun ſollen.

Und damit diſer Münzordnung deſt beſtendiger gelebt, und nachgangen werde, haben gemaine Münßſtende für gut und fuglich angeſehen, ſolichs an die Röm. Kay. Mayeſtät zu bringen, uff daß ir Kay. May. gedacht were, die Cronen yetzt und kunfftig im Kriegsleuffen und Handlungen nit höcher, dann Lautt vorgeſchehner Valvation einzunemen, noch in teutſchen Landen ausgeben zu laſſen, und ſich darauf entſchloſſen, an die hochgedacht Kay. May. ſchrifftlich mit Ausfürung, wie und welcher Geſtalt der Kay. May. deßhalb geſchriben werden ſoll, zu begeren, damit ir Kun. May. ſolliche Mainung der Kay. May. ſolliche zugeſchriben, und umb genedigſte Einſehung erſuecht hette.

Diſen Abſchied haben die obgemelten Comiſſari, Geſandten, Räthe und Potſchafften alſo bewilligt und angenomen, mit aignen Handten underſchriben, und iren Petſchieren bewarth. Geſchehen und geben zu Augſpurg uff Frey-

Freitag nach ſanct Martins Tag, nach der Geburd Chriſti im fünffzehenhundert und neun und dreißigiſten Jare.

Leonhard Jung, Doctor.
Georg Stockhamer.
Leonhard Zeller.
Georg Arnoldt.
Virgili Fröſchlmoſer.
Eytl Eberhardt Böſſerer.
Conratt Röchlinger.

CXC.

Müntzproben, auf der münchner Müntzſtatt gemacht, 1539.

Meinen Herrn allerlay Müntz von Gold und Silber aufzogen, unnd probiert, wie volgt.

1539. Des Biſchoffs und der Stat Regenſpurg fünff Haller uffzogen, und propirt, befünd ſich an der Aufzal und Halt glaich, geen 286. Stuckh auf ain nirmberger Marckh, halten fein 6. Lot 3. ql. 3. dn.

Etlich Zwaier aufzogen, und probirt.

Regenſpurger halb Patzen thund 121. Stukh auf ain nirmberger Marckh, halten fein 6. Lot 3. ql. 1. dn.

Saltzburger halb Patzen geend 126. Stuckh auf ain N. Marckh, haltend fein 6. Lot 2. ql. 2. dn.

Nördlinger halb Patzen geend 128. Stuckh auf ain nirmberger Marckh halten fein 6. Lot 2. ql. 3. dn.

Oeſterreichiſch halb Patzen geend 124. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 6. Lot 3. ql. 0. dn.

Etlich zehen Pfenniger probiert.

Pfaltzgraf Friedrichs von Neuenmarkt zehen Pfenniger geen 100. Stuckh auf ain nirmberger Marckh, halten 8. Lot 0. ql. 0. dn.

Herzog Hanns und Georg von Sachſen zehen Pfenninger geen 91. Stukh auf ain N. Marckh, halten fein 7. Lot 1. ql. 3. dn.

Etlich Plaphart probirt.

Königiſch geent 94. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 8. Lot 0. ql. 0. dn.

Münchner Plaphart geent 94. Stukh an ain N. Marckh, halten fein 7. Lot 3. ql. 3. dn.

Saltzburger geent 95. Stuckh auf ain Marckh, halten fein 7. Lot 3. gl. 3. dn.

Monntforter Plaphart geen 93½. Stuckh auf N. Marckh, halten fein 7. Lot 3. ql. 3. dn.

Regenſpurger Plaphart geent 94. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 7. Lot 3. ql. 3. dn.

Etlich Patzen aufzogen und probiert.

Khönigſtainer gantz Patzen, geent 64. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 6. Lot 2. ql. 3. dn.

Marggraff Jorge von Prandenburg Patzen geent 63½. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 6. Lot 3. ql. 0. dn.

Lanndgraff von Leuchtenberg Patzen, geent 64. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 6. Lot 3. ql. 1. dn.

Pfaltzgraf Friedrichs Patzen, geent 63½. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 6. Lot 3. ql. 2. dn.

Des Biſchoffs von Saltzburg, 6. Kreutzer aufzogen und probiert, geen 83. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 14. Lot 1. ql. 1. dn.

Etlich Gulden Groſchen aufzogen und probiert, wie volgt.

Saltzburger Groſchen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 2. gl. 1. dn., halten fein 14. Lot 1. ql. 1. dn.

Graven von Hochenſtains Groſchen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 2. ql. 2. dn. halten fein 14. Lot 1. ql. 1. dn.

König von Dennenmarckhs Groſchen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 2. ql. 3. dn., hallten fein 14. Lot 2. ql. 0. dn.

Recht Joachimstaler, wegen 8. Stukh N. 15. Lot 2. ql. 2. dn., halten fein 14. Lot 3. ql. 1. dn.

Mannsvelder Groſchen, wegen 8. Sucky N. 15. Lot 2. ql. 3. dn., halten fein 14. Lot 1. ql. 1. dn.

Linziſch Groſchen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 2. ql. 1. dn., halten fein 14. Lot 1. ql. 3. dn.

Regensburger Groſchen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 2. ql. 2. dn., halten fein 14. Lot 1. gl. 0. dn.

Marggraviſch Groſchen, wegen 8. Suckh N. 15. Lot 2. ql. 3. dn., halten fein 14. Lot 1. ql. 0. dn.

Pfaltzgraviſch Groſchen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 2. ql. 3. dn., halten fein 14. Lot 1. ql 0. dn.

Mennziſch Groſchen, wegen 8. Stuck N. 15. Lot 2. ql. 2. dn., halten fein 14. Lot 1. ql. 3. dn.

Sächſich Groſchen, wegen 8. Stuck N. 15. Lot 2. ql. 2. dn. halten fein 14. Lot 1. gl. 2. dn. ſind Annaberger.

Lanndgraff von Heſſen Groſchen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 3. ql. 0. dn. halten fein 14. Lot 1. ql. 1. dn.

Kempter Groſchen, wegen 8. Stuck N. 15. Lot 2. ql. 2. dn., halten fein 14. Lot 1. ql. 1. dn.

Der Grave von Oetting Groſchen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 2. ql. 3. dn. halten fein 14. Lot 1. ql. 0. dn.

Etlich reiniſch Gulden probiert.

Marggraff Joachim aus der Marckh Gulden geent 73. Stuck auf ain N. Marck halten fein an Gold 17. Krat 1. Gren.

Fuggeriſch Gulden, ſo zu Weiſſenhorn gemünʒt werden, geen 73½. auf ain N. Marckh, halten fein an Gold 18. Karat 4. Gren.

Nürmberger Gulden geen 73. Stuck auf ain N. Marckh, halten fain am Gold 18. Karat 3½. Gren.

Augsbnrger Gulden, geent 73½. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein am Gold 18. Krat 4. Gren.

Etlich Cronen auffzogen, und probiert, wie hernach volgt.

Venediger Cronen geen 70. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein am Gold 21. Krat 9. Gren.

Franzöſiſch Cronen geen 70. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 22. Karat 3. Gren.

Luckeſer Cronen geen 70. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein an Gold 21. Krat 8. Gren.

Kayſerriſch Cronen geen 70. Suck auf ain N. Marckh, halten fein am Gold 21. Krat 10. Gren.

Pabſt Paulus des dritten Kronen geennt, 70. Stuckh auf ain Marckh, halten fein am Golt 21. Krat 4. Gren.

Ferrariſch Cronen geent 70. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein am Gold 21 Krat 10. Gren.

Montuferer Cronen geent 70. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein an Gold 21. Krat 11. Gren.

Etlich Ducaten aufzogen unnd probiert, wie volgt.

Hungeriſch Ducaten geent 67½. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein am Gold 23. Krat 8. Gren.

Polniſch Ducaten geent 67½. Stuck auf ain N. Marckh, halten fein am Gold 23. Krat 6. Gren.

Saltzburger Ducaten geent 67½. Stuckh auf ain N. Marckh, halten feiu am Gold 23. Krat 5. Gren.

Graff Hanns von Ufeich, Künig in Hungern Ducaten geennt 67½. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein an Gold 23. Krat 6. Gren.

CXCI.

Münzgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwigs. München den 4. November, 1539.

1539. Nachdem wir uns kurtz verſchiner Jar mit der Röm. König. Maj. unnſerm gnedigiſten lieben Herrn und Vettern ꝛc. neben andren des Heil. Röm. Reichs Stenden, geiſtlichen und welltlichen Fürſten, Graven, Herrn, Reichsſtetten, und Comunen ainer Munß-Ordnung gemainen Nutz fürderßam verglichen, und darüber ernſtlich offen Mandat und Landpot in unſerem Fürſtenthumb ausgeen laſſen, ſo haben wir doch erfarn, iſt auch offenbar vor Augen, daß hiewieder on Scheuch gehandlet wirdet, und nit allain ain Mißgebrauch und verderblicher Nachtail eingeriſſen, ſonder mit der Munß ain unerhörte Kauffmannſchafft Falſch und Betrug entſtanden iſt, wöllichs alles wir ſambt unſeren Munß-Verwonten in Bedacht genomen, und zu Abſtellung ſollicher untreglicher Beſchwerde auf zwaien jüngſt zu Augſpurg gehalltnen Munß-Tägen durch offen Abſchied abermallen beſchloſſen, und fürgenomen, daß die vorgemellt ausgangen Munß-Ordnung und Satzung, in beſonder der ſilbern Munßen, mit allen iren Innhalt beſtendig beleiben, derſelben ſtrackhs nachgangen, gelebt, und würcklich vollnzogen werden ſolle; gepieten hierauf als Herrn und Landsfürſten in Krafft angezogner Abſchied, und gemainer Bewilligung hiemit allm Ernſt, und wollen, daß die ſilbern Groſchen, gantz und halb Guldener, und Orter von yetzt und hinfüran nit höher, dann ſo viel ſy obberurter Munß-Ordnung am Grad und Korn gemeß ſind, nemlich ain gantzer ſilberer Guldener um 60. Kr., oder fünffzehen Patzen, ain halber guldener umb 30 Kr. oder achthalben Patzen, ain Ort Groſch umb 15. Kr., die ganzen Marzell umb vierzehen, und die halben umb ſieben Kr., und kainswegs in höherm Anſchlag oder Werd bey Vermeydung unableßlicher nachgeſetzter Peen und Straff mer ausgeben, genomen, und vertriben werden ſolle.

Wurde aber jemond die ſilbren Groſchen, gantz und halb Guldner, auch Oerter, darzu das Cronen Gold, und voranzaigte Munß höher, dann wie oben geſetzt, und dieß unſer Landpot vermag, ſtaigern, einnemen, oder ausgeben, oder ainicherlay Aufwexl auf die oder andren Munßen nemen, oder Contrabant damit treiben; ſo ſollen allsdann nit allain die, ſo ſollich Munß und Gold höher ſtaigen, oder ausgeben, ſonder auch die, ſo ſollich Munß und Gold einnehmen, den 4. Thail derſelben Münß zur erſten Straff verfalln ſeyn, und durch euch unſer Ambtleut umb denſelben vierdten Thail unableßlich geſtrafft, und zu Handen genommen werden.

Wo aber jemand wieder dieß unſer Landpot mer dann ainmal handln, und in unſerm Land mit ſollicher Verprechung betreten, gegen demſelben wöllen wir uns als Landsfürſten nach Gelegenheit der Verhandlung mit Venckhus und anderer Straff am Leib und Gut, wie ſich zu Handhabung der Erbar und Pillichkait, auch gemains Nutz geburt, mit allem Ernſt handlen, und notturfftig Straff fürnemen laſſen.

Ir unſer Ambtleut ſollet auch die, ſo dergeſtalt zum andrenmal mit dieſen Verprechen betreten werden, aufhalten, uns ſollichs zum füederlichiſten berichten, und verrers Beſchaids darauf gewertig ſeyn, darzue ſonder Aufſeher über die Uebertretter und Ueberfarer dieß unſers Mandats zu warhaffter Erkhundigung der Sachen beſtellen, und haben.

Zum andren, wiewoll in unſer und gmainer unſer Münß-Verwonten neuen aufgerichten Ordnung fürſehen, daß man kain Münß prechen, oder khurnen ſolle; ſo haben wir doch in offenbarer Erfarung, daß ſollichs nit gehallten, ſonder ſollich khurnen, und Münß prechen, daraus allain Zerrittung der Ordnung und Abnemung guetter Münß zum höchſten ervolgt, ſo ſtarckh eingewurtzlt, daß es mit ſcheinbaren Valſch und Betrug on alle Forcht aus unerbarer verpotner Aigennutzigkait gebraucht, und dardurch der Gmain, auch aller Münßverwonten Nutz größlich belaidigt, und verhindert wirdet. Deßhalb und zu Abſtellung ſollichs Laſters und Uebels wir, alls Herrn und Landsfürſten, hiemit allem Ernſt gepietten, und wöllen, das fürohin niemand nichts mer khirnen, ſonder die Münß unverändert, und gantz beleiben laſſen ſolle; ſoverr aber jemand gemuntzt Silber hiet, und das nicht zu vortheilliger Merung unzimlichs Nutz, ſonder ime ſelbs allain zu verarbaiten, verrennen, oder khirnen laſſen wolt, demſelben ſolle es volgenter Geſtallt, und anderſt nit zuegelaſſen ſeyn, nemblich, daß er ſollichs gemuntzt Silber

ſeiner ordenlichen Oberkhait, und derſelben gemainen geſchwornen Guardein, die in allen unſeren Stetten und Merckhten on Verzug beſtelt, und fürgenomen werden ſollen, fürbringen und anzaigen. Die ſollen und mugen, soverr es dermaſſen, wie obſteet, Geſtallt und khain Betrug, oder aigennutzige Verränderung darin geſpürt wirdet, doch allain durch geſetzten Guardein, kürnen zu laſſen vergönnen. So aber jemand unter dem Schein, als wollt er ſollichs im ſelbs zum Gebrauch allain khirnen, und verarbaiten laſſen, ſollichs Silber in ander Weeg zu Merung ſeines Gewins verwenden, verwechslen, oder Contrabont damit treiben wurd, der ſoll, wie hernach begriffen, geſtrafft werden.

Nachdem aber die Golldſchmid und Schlaher zum Gebrauch und Unterhaltung ires Handwerchs und Arbait aus Mangl des Silbers ie zu Zeiten khurnen, und daſſelb gebrauchen mieſſen; ſo mögen ſy ſollichs dem geordenten und geſchwornen Guardein und Probierer fürbringen, der ſoll inen dann ſollich, doch mit Vorwiſſen und Zuelaſſen der Oberkhait, khirnen, und zueſtellen.

Wurd aber yemand, ſo ſich mit dem khirnen anderſt, dan hieoben, ze handlen unterſteen wurde, betretten, der oder dieſelben wöllen wir alls Fälſcher der Munß von wegen ſollicher Verprechung mit Ungnaden an Leib, Leben und Gut nach Geſtallt und Gröſſe ſollicher betruglicher Verhandlung ſtraffen laſſen, und hierin gentzlich niemands, was Stands der ſey, verſchonen, wie ſich zur Haltung gemains Nutz, dene wir jederzeit zu furdern genaigt, und Erberkhait ze thun geburt.

Wir wollen auch, und iſt unnſer ernſtliche Maynung, daß dieß unſer Landpot, Ordnung und Satzung durch euch unſer Ambtleut all dergleichen durch euch unſer Landßeſſen aller Stende in eurn Gerichten und Gebietten, und allen unſeren Stetten und Märckhten offenlich beruffen und verleſen, und an den Rathheuſern, auch offen Tafern und Wirtzheuſern on allen Verzug anſchlagen laſſet. 2c. Datum unter unſer beeden obgenanten Fürſten hiefürgedruckhten Secrete, in unſer Statt München am vierten Tag des Monats Novembris im fünfzehen hundert und neun und dreyßigiſten Jar.

CXCII.

Schreiben der augsburgiſchen Münztags-Geſandten an den römiſchen König. Den 15. November, 1539.

1539. Eur Khön. Maj. mugen in gnedigiſter Gedechtnuß haben, was auff mer dann ainen gehalten Reichs-Tag für Beſchwerden der guldin und ſilberin Munß halb fürpracht, dieweill aber darin nichts entlichs oder fürtraglichs ausgericht iſt, die Röm. Khn. Maj. unſer allergnedigiſter Herr gemainen Nutz zu guet, auch zu Fürkhumung merers Unrats, Verderbens, Aufrur und Empörung genediglich bewegt worden, ſich mit ettlichen iren genachperten Fürſten, Graven und Reichs-Steten zu verainen, daß villfeltig aigennutzig munßen, ſo on alle Ordnung im heiligen Reich geübet wirdet, ſo vill muglich abzuſtellen, und ſollich munßen im ander leidlich Weg, bis Eur Khn. Maj. ſelbs gepurlich Einſehung furnemen werden, zu wenden, und wann aber derhalben vill Handlung geſchlagen, und under andren in ainer neugemachten Münßordnung fürſehen, und mit Ernſt gebotten iſt, daß die Kronen, und benanntlich die Sonnen-Cronen, all umb 86. Kreutzer, und die andren Cronen all umb 84. Kreutzer, und nit höher geben, und genumen werden ſollen; gutter Zuverſicht dardurch werde der Falſch und Betrug, ſo mit dem reiniſchen Gold, daß aus dem Heil. Reich verfurt, verprochen, und mit groſſer Aigennutzigkhait in Cronen verwend, geübt worden iſt, abgeſtellt, und fürkhumen: ſo rueffen umb Fürderung Willen gemaines Nutz, den Eur Khön. Maj. zu äuffen on das begirig und genaigt ſind, wir zu E. Khn. Maj. in gehorſamer Underthänigkhait bittend, ſy wolle im Heil. Reich und teutſcher Nation durch ernſtlich Gebott und Mandat verordnen, damit das gemellt Cronen-Gold obberurter Geſtallt, und nicht anderſt geben und genumen, und alſo ain Gleichhait gemainem Nutz fürderſam gehallten, und die unerhört betruglich Handtierung, ſo in und auſſerhalb des Heil. Reichs mit gulden und ſilberen Munßen gebraucht wirdet, deſtmer verhüett werde: daß umb Eur Khön.

Maj.

Maj. Begern wir ſambt den Lon, den ſie on Zweiſl von GOtt dem Allmächtigen empfahen werden, gehorſamlich zu verdienen. Datum 15. Nov. 1539.

Eur Khön. Maj.

Unterthenigiſt

Gemainer neuer Munß⸗Ordnung verwondte Stend, verordente Commiſſarien, Rät, und Potſchaften jetzo zu Augſpurg verſamelt.

CXCIII.

Schreiben des römiſchen Königs Ferdinands, an die Herzoge Wilhelm und Ludwig, mit Abwürdigung der Goldmünz bis zur Ankunft des Kaiſers Innſtand zu halten. Wien den 23. November, 1539.

1539. Eur Lieb tragen wiſſen, wie auf nechſtem vorietzigem gehalltenn Münztag von unſern und andren Münßverwondten Geſanndten, Räthen und Potſchafften von wegen des Cronen Golds ein Valvation fürgenomen, und beſchloſſen worden iſt, und daß auf ietzigen Münztag Martini in dem andren Gold, wie das fürterhin ausgeben und genomen werden, auch Falvirung beſcheen ſollen. Dieweil aber, wie E. L. verrner bericht ſein, die Röm. Kay. May. unſer lieber Prueder, in kurzen in derſelben niderdeutſchen Lande ankhomen, und ſich ſein Lieb und Kay. Majeſtät furter ungezweiflet in das römiſche Reich thun, und in ſolchem, wie in andrem gemainer Reichs Stende Obligen und Beſchwerungen, hoffenlich gnedigiſte Einſehung und Wendung fürnemen würdet: So haben wir demnach in beſten erwogen und bedacht, und fürnemblich darumb, daß ſich yetz gedachte Kay. Majeſtät, und ander der Reichs Stende, auſſerhalb deren, ſo unſerer Münzordnung verwondt ſein, in dem Fall nit zu beſchweren hetten, daß mit dem Verbott von wegen des Cronen und andren Golds, welches auf Liechtmeß ſchieriſten publiciert, und eröffnet werden ſolle, auf aine Zeit lang ſtillgeſtandten, und daſſelb erſtreckht wurde; doch den Handlungen und Beſchlußen, auf den bisher gehallten Münztagen beſcheen, ganz unvergriffenlich und unſchedlich, und daß das Verpot der ſilbern Münz halben ſeinen geſtrackhten Fürgang hette. Und wo ſolchs bey eurn Liebden aus erzellten Urſachen auch fur tunlich geachtet wurde, mögen E. L. dieſelb Erſtreckhung in iren Fürſtenthumb verordnen: gleichermaſſen wollen wir alsdann berurte Erſtreckhung in unſern Fürſtenthumben und Landen auch verkhönden laſſen. Wir wären auch wol bedacht geweßt, ſolich unſer Bedenckhen auf yetzgehalten Münztag an die Geſanndten, Räte und Potſchafften der Münz Verwonten gelangen zu laſſen, aber es iſt von der Zeit an, als wir der Kay. May. Ankunfft erinnert worden, zu ſpat geweßt, alſo, daß wir dieſelben auf den angeſetzten Tag nit erreichen mögen: und begeren hierauf von E. L. derſelben ſchrifftlichen Antwurt. Geben in unſer Stat Wien den 23. Tag Novembris Anno ꝛc. 39. unſerer Reiche des Römiſchen, im 9. Novemb., und der andren im 13. Decemb.

CXCIV.

Baieriſches Münzgeboths-Auſſaz, 1539.

1539. Nachdem ſich kurz verſchiner Jar die Röm. Khön. Maj., unſer genedigiſter lieber Herr und Vetter, neben andern des Heil. Röm Reichs Stenden geiſtlichen und weltlichen Fürſten, Graven, Herrn, Reichs-Stetten und Communen ainer Munß-Ordnung gemainen Nuz fürderſam verglichen, und darüber ernſtlich offen Mandat und Landpott in unſern Fürſtenthumb ausgeen laſſen, ſo befindet ſich doch in Erfarenheit, iſt auch offenbar vor Augen, daß hiewieder on Scheuh gehandelt werde, und nit allain in Mißbrauch, und verderblichen Nachtheil eingeriſſen, ſonder mit der Münß ain unerhörte Kaufmannſchafft Falſch und Betrug entſtanden iſt, welliches alles gemaine wir ſamt unſern Münß-Verwandten in Bedacht genommen, und zu Abſtellung ſollicher unertreglicher Beſchwerde auf zwaien jüngſt zu Augſpurg gehaltenen Munß-Tägen durch offen Abſchied abermalln beſchloſſen und fürgenommen, daß die vorgemelt ausgangen Münß-Ordnung und Saßung der Münßen mit allen iren Innhalt beſtendig bleiben, derſelben geſtrackhs nachgangen, gelebt, und wircklich vollzogen werden ſolle: hierauf gebietten wir in Krafft angezogner Abſchied und gemainer Bewilligung hiemit allen Ernſt, und wöllen, daß die ſilbern Groſchen ganz und halb Guldner, und Oerter von ihnen, und hinfüron nit höher, dann ſo vill ſie offtermellten Munß-Ordnung an Grad und Khorn gemeß ſind, nemlich ain ganzer ſilberner Guldener umb 60. Kreuzer, oder fünffzehen Paßen, ein halber Guldener umb 30. Kreuzer, oder achthalben Paßen, ain Ort Groſchen umb 15. Kreuzer, und khaines wegs in höchrem Anſchlag oder Werd bey Vermeidung unabläßiger nachgeſezter Peen und Straff mer ausgeben, genomen und vertriben werden ſolle.

Zum andern die Cronen, und andere frembd gering Geld belangend, ſo in iren rechten Werd ungleich ſeyen, dieſelben in angeregten Abſchied ſambt den ganßen und halben Marcellen valuiert, und auf iren billichen Werd geſezt werden, angeſehen, daß der gemain Mann bißhero merckhlich beſchwerdt worden: wöllen demnach zu Abſtöllung derſelben, daß fürohin die Sonnen-Cronen umb 86., die anderen welſchen Cronen umb 84. Kreuzer, und der ganße Marzell umb 14., und die halben umb 7. Kreuzer, und nit höher ausgegeben, genomen und vertriben werden ſolle.

Wiewoll aber der gemain Mann allenthalben mit obberurt Cronen, und der übermäßigen Staigerung vaſt beladen, damit nun ain jeder ſolcher Cronen mit deſt geringen Schaden und Nachtail ſeiner Gelegenheit nach verwenden und vertreiben, auch dieſer Saßung und Ordnung ſtrackhs nachgangen werden muß, ſo ſollte dieſe Valuierung oder Saßung des fremden Cronen-Geld auf unſer lieben Frauen Liechtmeſſen-Tag khunfftig, ſo man der wenigern Jahrzahl zelen wirdet, in dem 40. Jar wirckhlich angeen, und nit länger zuegelaſſen, ſonder alsdann angezaigter Valuation, und dieſen unſern Gebott gemeß gehalten werden.

Werde aber jemand die ſilbern Groſchen, ganz und halb Guldener, auch Oerter darzue, daß Cronen-Golt, und voranzaigte Münß höher, dann wie oben geſezt, und dieſer unſer Landbot vermag, ſtaigern, einnemmen, oder ausgeben, oder ainig Sorten aufwexlt, auf die oder ander Münßen nemmen, oder Contrabant darmit treiben: ſo ſollen alsdann nit allein die, ſo ſolicher Münß und Golt höher ſteigern, oder ausgäben, ſonder auch die, die ſo ſolch Münß und Golt einnemen, den vierten Tail derſelben Münß zur erſten Straff verfallen ſeyn, und durch euch unſere Ambtleut umb denſelben unabläßlich geſtrafft, und zu Handen genommen werden.

Wo aber jemand wieder dieß gemainer Münß-Verwanter Stend Gebott mehr dann ainmal handlen, und in unſern Land, oder Gebiet mit ſolicher Verprechung betretten, gegen denenſelben wollen wir uns als Landsfürſten nach Gelegenheit der Verhandlung mit Venkhnuß, und anderer Straff an Leib und Guet, wie ſich zu Handhabung der Erber und Billichkeit auch gemaines Nuz gebürt, mit allem Ernſt handlen, und notturfftig Straff fürnemen laſſen.

Ir unſer Ambtleut ſollet auch die, ſo der Geſtalt zum andernmall mit dieſen Verprechen betretten worden, aufhalten, uns ſolches fürderlichſt berichten, und ferners Beſchaids darauf gewertig ſeyn, darzu ſonder Auſſeher über die Uebertretter und Ueberfarer dieſes gemainen Stende Mandats, zu warhaffter Er-

kundi-

khundigung der Sachen beſtellen, und haben.

Zu den dritten, wiewohl in unſer und gemainer unſer Münß-Verwandten neuen aufgerichten Ordnung fürſehen, daß man kain Münß prechen oder kürnen ſolle, ſo haben wir doch in offenbahrer Erfarung, daß ſoliches nicht gehallten, ſondern ſolch kürnen und Münß prechen, darauß allein Zerrittung der Ordnung, und Abnemung gueter Münßen zum höchſten ervolgt, ſo ſtarckh eingewurtzlt, daß es mit ſcheinbahren Valſch und Betrug on alle Forcht aus unerbahrer verpotner Aigennutzigkeit gebraucht, und dardurch der gemain Münß auch aller verwanden Nutz greßlich belaidiget, und verhindert wirdet: deshalb und zu Abſtellung ſolches Laſters und Uebels wir, als der Münß-Ordnung verordente Herrn und Landsfürſten, hiemit allen Ernſt gebieten und wöllen, daß füro hin niemanden nicht mehr kürnen, ſonder die unverwendet, und gantz bleiben laſſen ſolle. Soverr aber jemantz gemüntzt Silber het, und daß nicht zu vortheilliger Märung unzimblichs Nutz, ſondern ihme ſelbſt allein zu verarbaiten, und vornemmen, oder kürnen laſſen wolt, demſelben ſolle es volgender Geſtalt und anderſt nit zuegelaſſen ſeyn: nemblich, daß er ſollichs gemüntzt Silber ſeiner ordenlichen Obrigkeit, und derſelben gemainen geſchwornen Guardein, die in allen unſern Stetten und Märckhten on Verzug beſtelt, und fürgenohmen werden ſollen, fürbringen und anzeign, die ſollen und mögen ſoverr es dermaſſen, wie obſteet, geſtallt, und kain Betrug, oder aigennutzige Verenderung darin geſpürt wirdet, kürnen zu laſſen; doch allein durch geſetzten Guardein vorgenommen. So aber jemand under den Schein, als wolt er ſollichs im ſelbſt zu Gebrauch allein kürnen und verarbeithen laſſen, ſolches Silber in ander weg zu Merung ſeines Gewüns verwenden, verwechslen, oder Contrabant damit treiben wurd; der ſoll, wie hernach begriffen, geſtrafft werden.

Nachdem aber die Goltſchmid und Schlaher zum Gebrauch und Underhalltung ires Handwerchs und Arbait aus Mangl des Silbers inzuhalten, kürnen, und derſelb gebrauchen mieſſen; ſo mögen ſie ſollichs dem geordneten und geſchwornen Guardein und Probierer fürbringen, der ſoll ihnen dann ſollich, doch mit Vorwiſſen und Zuelaſſen der Obrigkeit, kürnen, und zuſtellen.

Wird ſich aber jemands mit dem kürnen anderſt, dann hieoben ze handlen underſteen, und betretten, den oder dieſelben wollen wir als Felſcher der Münß von wegen ſolicher Verbrechung mit Ungnaden am Leib, Leben oder Guett nach Geſtallt und Gröſſe ſolichs betrieglicher Verhandlung ſtraffen laſſen, und hierin gentzlich niemants, was Stands der ſey, verſchonen, wie ſich zu Verhaltung gemeins Nutz, denn wir jederzeit zu fürderen genaigt, und der Obrigkait gemeß ze thuen gebirt.

Wir wellen auch, und iſt unſer ernſtliche Meynung, daß denn unſer Gebott, Ordnung und Satzung durch euch unſer Ambtleut all dergleichen, auch unſer Landſeſſen aller Stenden, in euren Gerichten und Gebietten, und allen unſern Stetten und Märckhten offentlich verrueffen, verleſen, und an den Rathheuſern, auch offen Tafern und Würtsheuſern on allen Verzug anſchlagen laſſen. Und wollen demnach ꝛc. Geben ꝛc.

CXCV.

Mandat König Ferdinands I. wie die Münzen von dem Kriegsvolk angenommen werden ſollen. Prag den 4. May, 1542.

1542. Entpieten ꝛc. als wir ſambt der R. K. Majeſtät, unſers lieben Pruders, und Herren verordenten Comiſarien uns mit Churfürſten, Fürſten unnd gemeinen Stennden des heiligen Reichs, und der abweſenden Potſchafften, ſo auf yetz gehaltnem Reichstag zu Speyer erſchinnen ſein, veraynigt und verglichen, welcher maſſen die bewilligt beharliche Hülff gegen und wider den Erbfeindt unſers heiligen chriſtlichen Glaubens und Namens den Türcken in das Werck gericht und geleiſtet werden ſoll, haben wir dem gemeinen Nutz zu Wolfart und Verhietung geverlichs Betrugs für nothwendig und hoch fürtreglich bedacht, und angeſehen, zue Unterhaltung und Bezallung des Reichs-Kriegs-Volcks, daß zue diſem chriſtlichen Werck ſich gebrauchen laſſen wirdet, die Münſſen, ſo allenthalben im Reich hin und wider geſchlagen werden, in einen gleichen Werdte zu bringen, fürnemblich in Betrachtung, daß nit wol einem yedem Standt möglich, einen ſondern Wechſl zu machen, und demnach

nach mit Wiſſen und Rathe gemainer Stende alle grobe Münſſen im heiligen Reich, und deſſelben zehen Kraiſſen ganghafftig valviern, und anſchlagen laſſen, wie ein yede nach irm Werde nit allein in unſern Königreichen und Landen, ſonder auch an andren Orten des heiligen Reichs, da das Kriegs Volkh durchziehen und ligen wurdet, in Kauffen, Verkauffen und Bezallungen gegeben, und genomen werden ſoll, doch der Geſtalt, daß die nach irer Art wichtig, onbeſchnitten und ongeleichtert ſey: Nemlich

Goldmünz.

Ain Roſenobl für drei Golt Guldin.

Ain Henricus Nobel für zwen Guldin drey Ort in Gold.

Ain flemmiſchen Nobel für drithalben Gold Guldin.

Ain Engelloten für zwen Gold Gul.

Ain hiſpaniſchen doppel Duccaten für fünffzig Patzen.

Ain ainfachen hiſpaniſchen oder hungeriſchen Duccaten für fünff und zwainzig Patzen.

Ain reiniſchen venedigiſchen oder poniſchen Duccaten für vier und zwainzig Patzen, anderthalben Kreutzer.

Ain Sonnen Cron für drey und zwainzig Patzen.

All welſche Cronen yede fur zwen und zwainzig Patzen, zwen Kreutzer.

Ain Khaiſer Regal für ſechs und dreyßig Patzen.

Ain reiniſchen Gold Guldin, auch doppel kayſeriſchen Schaffguldin, oder Wilhellms Schilt Guldin genant, für achtzehen Patzen.

Ain Philipps Guldin für fünffzehen Patzen.

Ain utteriſchen, dormunndiſchen, monſteriſchen, oſnabrugckiſchen, ſchwobbiſchen, dauenteriſchen oder der Marckh Guldin, für dreyzehen Patzen, zwen Kr.

Ain neu gelderiſchen, nymaiſchen mit ſanct Stephan, dauenteriſchen mit aim groſſen Adler, oder embder Guldin für dreyzehen Patzen.

Ain gelderiſchen klemmer Guldin für zwelff Patzen, zwen Kreutzer.

Ain clainen kayſeriſchen Guldin für zwelff Patzen.

Ain horniſchen Guldin für 7. Pazen.

Ain arnburgiſchen oder pergiſchen, horniſchen Guldin für ſechs Patzen.

Ain grueninger, horniſchen Guldin für fünff Patzen.

Weiß-Gelt, oder ſilberin Münz.

Ain gueten Taler, in ſanct Joachims Tal geſchlagen, für ſibenzehen Patzen, zwen Kreutzer.

All ander Taller yeden für ſibenzehen Patzen.

Die halben Taler und Orter ſollen nach den gantzen gerechnet werden.

Ain maylendiſchen, perneriſchen, lothringiſchen, ferariſchen oder franzoſiſchen dicken Pfenning, für fünff Patzen.

Ain gelderiſchen Schnaphan für fünffzehent halben Kreutzer.

Ain arnburgiſchen, dauenteriſchen und gelderiſchen Schnaphan mit aim Hundt oder Schiltel underm Pferdt, für fürzehen Kreutzer.

Ain öſterreichiſchen Zwolfer oder meckhelburger Ortſtuckh für zwolf Kr.

Ain Zehner auf zehen Kreutzer geſchlagen für zehen Kreutzer.

Ain Schreckhenberger für zehendthalben Kreutzer.

Ain groſſen oder zwen halb Lothringer für ſibenthalben Kreutzer.

Klain Lothringer, das vier Thail davon nach obbeſtimpten Werde.

Ain neuen Sechſer, oder franckhfurtter Tornes, für ſechs Kreutzer.

Ain meger Planckhn für fünff Kr.

Ain Lubeckher oder Hamburger neu doppel Schilling, Plaumeiſer genant, oder zwen halb, desgleichen ain yeden holſtainiſchen, meckiburgiſchen, luneburgiſchen, lubekiſchen, wismariſchen,

ſmitiſchen, hamburgiſchen, und praunſchweigiſchen doppel Schilling für fünfthalben Kreuzer.

Ain ſchlangen oder ſtrasburger Plaphart, auch doppel goslariſchen, ſchneberger, mansfeldiſchen, oder magdeburgiſchen Zehner für drey Kreuzer.

Ain prabandiſchen doppel Stiber für fünff Kreuzer.

Ain ainfachen prabandiſchen Stiber, auch hildeshaimiſch Margen, und ander dergleichen Groſchen für drithalben Kreuzer.

Item, ain und zwainzig ſachſiſch, premiſch oder meychsniſche Groſchen für fünfzehen Patzen.

Item, fünff und zwainzig frannkhiſch Zehner, oder rappen Plaphart, für fünfzehen Patzen.

Item, Dreizehenthalben rappen Schilling, vierzehen wirtenbergiſch oder padiſche, und fünff und zwainzig ſtebler Schilling, desgleichen ſiben und zwainzig wirtzburgiſche, und acht und zwainzig wirtembergiſch oder padiſche Schillinger für fünffzehen Patzen.

Item, fünffzig franckhiſche Fünfferlein, und drei und ſechzig heßiſche fünff pinger Hellerer für fünffzehen Patzen.

Item, ain marckhiſchen Groſchen für anderthalben Kreuzer.

Item, ain ieder weis Pfenning, oder zwen halb für drithalben Kreuzer.

Item, ailff wirtembergiſch oder padiſche Pfenning für vier Kreuzer.

Und der vier Churfürſten am Rein Pfenning und derſelben Werung ſollen ye ſiben Pfenning für zwen Kreuzer, und vierzehen für ain Patzen gegeben, und angenommen werden.

Damit nun ſoliche Valvation und Satzung deſt ſtatlicher und gewiſer volzogen, und des chriſtlichen Kriegsvolgs Schaden und Nachtheil der ungleichen Münz halben verhietet, und abgeſchnitten werden möge; ſo verkhunden wir anſtat und in Nāmen Röm. Kay. May. ſolich Valvation und Satzung durch dieß unſer offen Gepotsbrief hiemit eurn Liebden, Andachten, und euch allen ſampt, und yeden beſonders, ernſtlich gepiettende, daß eur Lieb, Andachten, und yr all und yede guldin und ſilberin Müntzen obberurt in dem Werde, wie die valvirt und geſetzt ſein, von dem chriſtlichen Kriegs Volckh in Kauffen und Verkauffen annemen, und von eurn Underthanen zu nehmen verſchaffen, auch dawider zu beſchweren keines Wegs geſtatten wollet, bey Vermeidung der Kay. Majeſtät, und unſer ſchweren Ungnad und Straff. Darann beſchicht auch ſeiner Kay. Mayeſtät, und unſer ernſtliche Mainung. Geben auf unſerm kuniglichen Schloß zu Prag den vierten Tag des Monats May An. ꝛc. im zway und vierzigiſten, unſerer Reiche des römiſchen im zwelfften, und der andern im ſechzehenden.

CXCVI.

Erklärung der öſterreichiſchen und ſalzburgiſchen Geſandten, den kaiſerlichen Commiſſarien übergeben auf dem Münzstag zu Speyer, den 6. Merz, 1549.

1549. Römiſcher Kayſ. Maj. unnſers allergnedigiſten Herrns verordente löbliche Commiſſarien, hochwürdiger Fürſt, und wohlgeborner Grave, gnädige Herrn! Mit und neben anderer Stend, ſo mit Perckhwerch begabt ſeynd, Geſandten, Retten und Potſchafftern haben auch der Röm. Kön. Maj. unſers allergnedigſten Herrns, und unſers genedigſten Herrns des Convirmirtten zu Ertzbiſchoffen zu Saltzburg Geſandte, und Bevelhaber E. F. G. des jungſtverſchinen Sambſtags gethanen muntlichen Furtrag, und darauff ervolgte ſchrifftliche Erklerung undertheniglich angehert, und daraus vernomen, daß E. F. G. und Gnaden Begere geweſen, daß der Perckhwerch Stendt Geſandten von irer Herrn wegen willigen ſollten, daß hinfüro die Münß auf ſolch Schrot und Korn gericht ſolle werden, daß aus ainer cölniſchen Marck fein Silbers mer nit dann 10. fl. ausberaitter Münßen gemünßet, und ausgepracht werde; alſo, daß der Münß-Coſten über den müntzenden Stand geen, und allwegen in 10. fl. der neuen Münß ein cölniſch Marck fein Silbers gefunden werden ſoll ꝛc. und ſich verrer dar-

auf in iren habenden Inſtructionen erſehen, und des Haus Oeſterreichs und Ertzſtiffts Saltzburg Perckhwerchen yetzige Geſtallt und Gelegenhait mit allen Vleis bewogen.

Und nachdem aber der Perckhwerch yetzige Gelegenhait und andere nottürfftige Puncten, ſo zu Aufrichtung ainer guten beſtendigen Münß geherig, zu vorgehalltnen Münß- und Reichstägen nach der Leng villfeltig diſputiert, und ſonderlich auf jüngſtem Reichstag zu Wormbs durch der Perckhwerch Stendt Reten und Geſandten alle Gelegenhait, Noth und Beſchwerden der Silber-Perckhwerch angezaigt, und mit lebendigen Urſachen ausfürlich dargethan iſt worden, warumb mit den Silbern zufallen, und mit dem Korn und Gehallt der Münß zu ſteigen, nit woll müglich ſey, ſondern zu Erhalltung und Erpauung der Perckhwerch unvermeidenlicher Weiß erfolgen habe müeſſen, daß die Silber in höchern Werth geſtigen ſeyn; ſo achten die obgemelten Ret und Geſandten dißmal one Noth, E. F. G. und G. mit wider Erhollung derſelbigen Bericht und Auffüerung zu bemiehen, ſonder wellen ſich umb Kürtze willen in dieſelben, ſo E. F. G. und G. zufürderſt wohl bewuſt, referiert haben.

Und zaigen darauf E. F. G. und G. in Underthenigkait an, daß hochgedachte Kön. Majeſtät und Convirmirtter zu Ertzbiſchof zu Saltzburg, ab dem, daß yetzo ettliche Jar her ire und irer Voreltern und Vorfarn löblichen ſchweren Münßen verfuert, im Tegl gebracht und geprochen, und an derſelben ſtat allerhand ungleiche, geringe und frembde Münßen für und für der teutſchen Nation, und dem gemainen Mann zu nit geringen Schaden und Nachtail zuegeſchoben worden, mitleidenliche hohe Beſchwerung empfangen, und demnach befunden, daß die höchſt unvermeidenlich und euſſeriſte Notturfft ervordert, ſolchen untreglichen Laſt und aigennutzigen Gewerben einmal abzehelfen.

Und dieweil ſolches nit fueglicher beſchehen mög, dann durch fürderliche Vergleichung und Aufrichtung ainer guetten beſtendigen Munß und Munß-Ordnung, allſo, daß zu vorderſt zu Vergleichung ainer gleichmeßigen ſilbern Münß fürgeſchritten werde, und ſo die Vergleichung derſelben ervolget, daß alsdann die Wirdigung und Valuation alles Golts dargegen auch beſchehe, und ain yedes in ſeinem billichen Werdt gegeben und genomen, auch in Golt und Silber aller Nachtail und Beſchwerung verhuet werde.

Und darumb ſie ir Kön. Maj. und fürſtliche Gnaden underthenigſte Ret und Diener mit gnuegſamen Bevelch und Inſtruction abgeferttiget, und nemlichen bevolhen, von wegen des Haus Oeſterreichs, und Ertzſtifft Saltzburg E. F. G. und Gn. auch gemainer Stendt erſcheinenden Retten anzuzaigen, daß ir Kön. Maj. und F. G. nach genugſamer Beratſchlagung, Bewegung und Ausreittung dieß hochwichtigen Hanndls ſich der Munß halben alſo entſchloſſen, daß ir Kön. Maj. und F. G. in iren Königreichen, erblichen Fürſtenthumben, Ertzſtifft und Landen ire Munßen auf ain ſolch Schrot und Korn ſtellen wellen, daß aus ainer yeden feinen wieniſchen Marckh Silbers nit mer dann 12. fl. 15. kr. ausberaiter Munß gemunßt, und ausgepracht ſollen werden, welches aus ainer cölniſchen Marckh fein Silbers machen würdet 10. fl. 12½., kr. mit dem verreren Erpietten, ſich auf ſolchen Gehallt und Korn von wegen des Haus Oeſterreichs und deſſelben zuegehörigen erblichen Fürſtenthumben, Landen und Ertzſtiffts Saltzburg, mit E. F. G. und G an ſtat höchſtgedachter Röm Kayſ. Maj. unſers allergnedigſten Herrns, und der Churf. Fürſten und gemainer Stendt des H. Reichs Reten und Potſchafften in eintrechtige Vergleichung einzulaſſen, und verrer von nottwendiger beſtendiger Munß-Ordnung und Erhalltung derſelben zu reden, und zu ſchlieſſen.

Und dieweil ſolch Korn und Gehallt nach Geſtalt und Gelegenheit der Perckwerch, und irs yetzigen Abfalls und des übermeßigen Coſtens, damit ſie dieſer Zeit erpauen mueſſen werden, und dann auch vieler anderer wichtigen Urſachen halber zu vorgehalltnen Munß und Reichs-Tägen ausgefuert, alſo geſchaffen, daß ſolch fürgeſchlagen und vorhabend Korn nit zu gering, ſondern dermaſſen geſtellt iſt, daß auch ſolches mit hochgedachten irer Herrſchafften und anderen, ſo dergleichen Perckhwerch haben, Schaden und Vernachtaillung irer Perckhwerchen bewilliget, und angenomen wirdet.

Und aber ir Kön. Maj. und F. G. hierin ir aigen Bequemlichkait und Nutz, die ſie darin wohl ſuchen, und haben möchten, von wegen gemainer Wolfart gern farn laſſen, und ſich derſelben verzeihen wellen, in Hoffnung und Zuverſicht, dardurch zu ainer gueten, beſtendigen, eintrechtigen Münß und Münß-Ordnung zu verhelffen: ſo haben ſie ſich demnach unzweyfenlich verſehen, E F. G. und G. von wegen der Röm. Kayſ. Maj. und der Churfürſten, Fürſten und gemainer

Stend,

Stend Geſandten, Rete und Potſchafften wurden ſich mit ſolchen vorhabenden Korn und Gehallt mit ir Kön. Majeſtät und F. G. gern vergleichen, und inen auch ſolches wohlgefallen laſſen, und dargegen die vielfeltigen, geringen, ungleichen Müntzen, ſambt den hochſchedlichen aigennutzigen Gewerben, ſo damit bißher getrieben worden, abſtellen helffen.

Nachdem aber über ir der Geſanndten Rät, und Geſanndten Anzaig, Erklerung und Auffürrung, in den gemainen und aignen Rat, mit Vleis fürgetragen, bisher kein Verglaichung ervolg, ſonndern noch darüber E. F. G., und Gn. an der Perckhwerchs-Stennd Geſanndten mundlich und ihrer Ubergebnen Erklerung ſchrifftlich geſucht, und begert haben, von irer Herrn wegen ſich einzulaſſen, und zu bewilligen, das aus ainer cölniſch. feinen Mar Silbers nit mer dan 10. fl. gemüntzt, und ausgebracht werden ſollen: ſo mögen ſie die öſtreichiſchen, und ſaltzburgiſchen Geſanndten E. F. G. und Gn. in Underthänigkait nit bergen, das inen an ſtat, und von wegen hochgedachter irer Herrn ſolches zu bewilligen, und einzugeen, nit möglich.

Dann ob wol ire Herrn inen ſelbſt, und gemainen Nutz zu gueten wol genaigt weren, noch im höher Korn, und ſilberreichere Müntz ſchlahen, und müntzen zelaſſen: ſo haben ſy doch ſo viel ſtattlicher und genugſamer Erfahrung yetziger Gelegenhait irer Perckhwerch, das ſy es zu thun und zu erhalten, für ain unmüglich Ding achten, und halten müſſen.

Dann wie vor Jaren wol müglich geweſen, ain ſchwer ſilberreichere Müntz zu ſchlahen, alſo weil auch yetziger Gelegenhait und Abfall der Perckhherren, one verderblichen Nachtail der Perckhwerchen, und Erligung dern Perckhwerch nit müglich ſein, auf höchern Gehalt und Korn, dann hieoben fürgeſchlagen, zugeen und zu müntzen, Urſach; Vor Jarn ſtunden die edlen Aertzgeng nacheundt am Tag, und warn gantz und ſilberreich, alſo das man das Silber in groſſer Anzal mit weniger Arbait, und clainen Coſten gewinnen, und ſchmeltzen möcht. Darzue iſt auch alle menſchliche Narung und Notturfft in viel peſſern und wolfailen Kauff geweſen, darumb auch die Silber in geringen Kauff erlanngt, und mit beſſern Nutz vermüntzt haben mügen werden.

Nun aber hat es um die Perckhwerch viel ain ander Maynung, und nemblich die: das freilich die maiſten Perckhwerch, ein Zeither in ainen groſſen Abfall khomen, und nemen noch von Tag zu Tag ab. Dann die edlen Taggenng finden ſich ſehr verhauen, und was dieſer Zeit verhannden, das müſſen in der Tieffe, in harten Stain und Gepürg, mit ſchweren Coſten gehauen, und erobert werden, und ſind darzue die Genng und Stuffel gremſſig, arm am Gehalt, und müſſen von den Lehnhauern hoch erkaufft und gelöſt, und iren Willen darzue mit Peſſerung und Hilffgeld auf ir Arbaiten und Lehnſchafften entgegen gangen werden. Das Holtz zum Zimern, Geſteng und Laden iſt theurer, und ſchwerlich zubekhumen: dann die nachhennden Weld ſind ausgehauen und verödet, und müſſen yetzt die weiten Weld mit Clauſen, Riswercken, und groſſen Coſten, hinzu gepracht werden. Die Stollen, Secht, und Gepeu komen ye lenger ye differ, und wird die Underhaltung derſelben, der groſſen Tieff und Theurung des Holtzhalben, mit ſambt der Fürderung des Pergs, ye lennger ye beſchwerlicher. Man muß auch yetzt viel Stollen, zu - - - Fart, und Fürdernus pauen, groſſen Coſten an das Waſſer haben, und nocher legen.

Alſo wo man vor ains Arbaiters genug gehabt, muß man yetzt vier, oder noch mer haben, und mit gröſſerer Belonung dann vorhin unnderhalten. So iſt yetzund auch die Beleichtung an Oel, Inſlit, und dann auch Eiſen und Stahl, - - zu hoch gultiger. Darzue alles, ſo man zum ſchmeltzen prauchen und haben muß, ſonnderlich die Koln, und veſt Holtz, daß alles iſt weit und ſchwer mit groſſen Coſten hinzubringen. Die friſch Warck und Bleyertzt, deren man zu den armen, und ſpitzigen Ertzen dieſer Zeit nit wenig notturfftig, müſſen uns alle in dopleten Gelt erlanngt werden, und giebt demnach in ſchmeltzen in zwey oder drey Schichten kaum ſo vil aus, als etwo vor Jaren in ainer Schicht; wie ſich dan ſolches an den Silbern und Kupfern wol erſcheint: nemblich daß yetzo kaum halb ſovil Silber und Kupfer, als vor Jarn gemacht worden, und werden doch die Perckhwerch mer dann vor gepauen. Zudem iſt Meniglich wiſſent, das alle menſchliche Narung, es ſey Traid, Wein, Fleiſch, Schmaltz, Tuech, Inslit, und alles anders in ainen hechhern Auffſchlag khumen.

Aus welchem allen ervolgt, das auch die Silber, als der edeln und gultigen Wahr aine, im Kauff auch geſtiegen, und ſteigen müſſen. Dann wo das nit beſchehen, und Schmeltzer und Gewerckher ire Silber nit hecher, dann 12. fl. vertreiben hetten mögen, und inen darzue von dem

Perckhwerchs-Herrn nit mit ſonndern anſehnlichen Gnaden in Fron und Wechſel, auch mit Gnad Silbern aus irem aignem Camerguet entgegen gangen were, ſo hetten ſy im pauen nit beleiben, noch die Perckhwerch erhalten mögen.

Und aus ſolcher Staigerung der Silber iſt auch ervolgt, das dem alten Schrot und Korn nach wenig gemüntzt werden mögen, und was ſchon gemünzt worden, das iſt meres Tails durch etliche aigennutzige Perſonen aufgewechſelt, verfürt, und umbgemüntzt worden, dardurch in bemeldter Perckhwercks-Stennd Lannden groſſer Mangel an gueter Müntz worden, und dagegen frembde geringe Müntzen, und allermaiſt Gold, in hohem Aufſchlag eingebracht.

Derhalben auch ir Könl. May. und F. G. ſich mit E. F. G. und Gn. in Namen Kayl. May. und dann auch den Geſanndten, Reten und Pottſchafften gemainer Stend des Reichs um ſoviel deſto lieber ainer leidenlicher gueten Müntz vergleichen, und ſolcher ſchedlichen Gewerb halb gebürendt Einſehung und Abſchaffungthun helffen wollten,

Wann nun aber ir Könl. May. und F. G. one Erſteckhung irer Perckhwerch auf ain hecher Korn zu bewilligen, aus hieoben erzelten, und andern mer unvermeidlichen Urſachen nit müglich, und dann ye die Erhaltung der Perckhwerch zu der Müntz notwenndig, und nit allain den Perckhwerchsſtenden, ſondern auch den umgeſeſſenen Nachbaurn, und gantzer teutſcher Nation, in viel Weg nutz und rümlich iſt: ſo bitten ir Könl. May. und F. G. Ret und Pottſchafften in aller Unnderthänigkait, E. F. G. und Gn. wellen oberzellte, und von der Berckhwerchs Stend Reten zu andern gehaltnen Tagen weiter aufgefürte Urſachen, mit Gnaden erwegen, und die Mittel und Weg für Hannd nemmen, das gemainer Stend Geſandten ſich auf bemeld fürgeſchlagen Korn, und Gehalt, mit inen den öſtereichiſchen und ſaltzburgiſchen Geſanndten vergleichen, und demnach, die offt angeregten ſchedlichen Hanndtierung, und vielfeltigen unglaichen Müntzen ainmal abſtellen, und hinfüran fürkhomen helffen, darzue E. F. G. und Gn. auch der andern Stende Geſanndten, Ret und Pottſchafften, billich bewegen ſoll, und mag, das die hochgemeldte K. May. und Convirmirter zu Ertzbiſchofen zu Saltzburg in ſolchen iren Fürſchlag ye kainen Vortail ſuchen, ſondern allain das Kaufgelt der Silber und den ploſſen Müntzcoſten, one alln Schlagſchatz daraus gehaben werden mögen, und villeicht auch denſelben nit gar: dann es gantz müſſlich und ungewiß iſt, ob ſie ain Wieniſch fein Marckh Silber von den Schmeltzer, und Gewerkhen umb 12. fl. bekhumen und erhalten werden mügen. Dann es gar wol müglich, und höchlich zu beſorgen, daß man in Fall (da die Verglaichung yetzt nit erfolgen, ſonndern lennger alſo zugeſehen ſollt werden,) in ainer kurtzen Zeit die unvermüntzten reichen Silber höcher erkauffen Werdt münſſen, dann laut obbemelts Fürſchlags, yetzo die Müntz belanngennde, und bekuhmen werden möchte: wie dann wiſſentlich, das albereit ettlich viel Marckh Silber hingegeben und verkaufft worden ſein, yede Marckh nit minder dann 12. fl. 15. kr.

Zum andern wellen E. F. G., und G. zu Gemueth führen, daß, demnach ſolch Korn dahin gericht, daß allweg ein gemiſchte wiener Marckht Silber 14. Loth ain q. 2. dn. hallten, und alſo mer, dann ain guet beſtendig Werckhſilber hallten wirdet, und daß demnach diſe neue Müntz nit gering, ſonder weith ſilberraicher und beſſer ſein wirdet, dann der merer Thail Münſſen, die ain Zeit her im Reich hin und wider geſchlagen, und geb geweſen, und noch ſein.

Zum dritten, daß E. F. G., und G. irem von GOtt hochbegabten Verſtandt nach wol ermeſſen khunden, daß dem gemainen Mann, und ganzer teutſcher Nation vil Nutz und peſſer ſein wirdt, ain ſolch guet beſtendig und gleiche Münz zu haben, dann daß von den bemelten Pergwerckhs-Stenden ain Münz noch auff ain höher Korn und Gehallt ein Zeit lang mit irem hohen Nachtail geſchlagen wurde, welche von den Aigennutzigen wider alſobald aufgewechſlt, verfürt, verprochen, und umgemünſſet wurde, (wie bisher vilfeltig beſchehen,) und alſo demnach der gemain Mann der gueten Münz entperen, und die dagegen eingeprachten frembden und geringen Münzen annemen, und daran verlieren mueſten, oder wo ſolche Beſchwerung ſchon fürkomen, und abgewendt kunden werden, daß doch die Münz alſo erhöcht werde, daß ſie auch die Bergwercks-Herrn ſelbſt kain Zeit lang one iren hohen Nachtail auch verderblichen Abfall und Erſteckung irer Bergwerckh erhalten kunden, wie dann freylich inen nit möglich ſein wurde nach yetziger Gelegenhait der Berghwerck ain ſolche Münz zu erhalten, da allwegen in 10. ausgemünzten Gulden ein fein Marckh-Silber cölniſch Gewichts zu befinden ſein ſollen.

Von

Von Anfang E. F. G., und G. geruehen auch anſtat und von wegen höchſt gedachter R. K. May. mit Gnaden zu erwegen, wo man gleich ain Ordnung auff ain höher Korn und Schrot fürnemen, und ſtellen wollte, und aber das Silber in ſolchem Werdt und Kauf nicht erlangt möchte werden, daß die, ſo Münz-Freyhaiten haben, one iren ſondern Schaden münſſen möchten, daß Niemandts gern mit ſeinem Schaden und Nachtail münſſen, ſonder ſich darvor (ſovil er mit Fuegen khundt,) verhieten wurdt, und mueß alſo nothwendig volgen, daß dieſelb Ordnung an ir ſelbs unfruchbar und vergeblich ſein wurdt, und derhalben für vil peſſer, und dem gemainen Mann, ia auch ganzer teutſcher Nation, vil treglicher und leidenlicher erkhennen, daß man ein zimliche guete beſtendige ſilberreiche Münz habe, und erhalten möge, weder daß man die Sach in yetziger Confuſion und Irrung der vilen ungleichen geringen Münzen ſteckhen laſſe, oder doch ain ſolch hoh und beſchwerliche Ordnung aufrichte, daß derſelben hohen Korn und Schrot nach zu münſſen daß gewiß Verderben und Erſteckhung der edeln Gotzgab der Bergwerckh auf dem Ruckhen mitbringe, ſo doch khundt und wiſſendt iſt, was an Erhaltung der Silber- und Kupffer-Bergwerckh nit allein den Stenden, ſo mit Bergwerckh begabt ſeyndt, und den benachbarten Landſchafften, die ſich zu gueter Thail auch daraus nehrn, ſonder auch gemainer teutſchen Nation gelegen iſt.

Dem allemnach verhoffen die öſterreichiſche und ſalzburgiſche Geſanndten, Räthe und Bevelchshalber, nochmaln in aller Underthänigkait, E. F. G., und G. werden anſtat und von wegen der Röm. Kay. May. ſolch Mittl und Weg fürnemen und treffen, daß obbemelter ir Fürſchlag von den andern Stenden auch bewilliget, und darüber verrer notwendiger Verordnung aufgericht, und dem gemainem Verderben, ſo aus den vilen ungleichen Münzen, und dem bisher damit getribnen ungebürlichen Gewerb höchlich verurſacht, und ervolget iſt, abgeholfen werde.

Dann ſollte ſolcher Fürſchlag nit yetzo bewilliget, und darauff verrer notturfftig Vergleichung und Ordnung aufgericht werden: ſo wiſſen die öſterreichiſchen Geſanndten E. F. G. und G. nit zu verhallten, daß die R. K. May. unſer allergnedigſter Herr, Irer Kun. May. Kunigreichen, Erblanden und getreuen Unterthanen unvermeidenlicher Notturfft halb, und gemainen Nutz zu gueten, und ſonderlich zu Abſtellung des verderblichen Nachtails und Schadens, ſo ſich mit Einreiſſung der frembden, geringen, znichtigen Münz ye lenger ye beſchwerlich, und unleidenlicher erzaigt, verurſacht, und getrungen wurdten, wie ſie dann des auch entlich entſchloſſen ſein, für ſich ſelbs in denſelben irer K. May. Kunigreichen, Fürſtenthumen und Landen ſolch fürgeſchlagen guete, und beſtendig Münz mit nothwendiger, gebürender Ordnung fürzenemen, und in das Werckh und Volziehung zu richten, und khomen zu laſſen, dardurch irer Kun. May. verhoffens ſolcher Münzhandl in gemain gefürdert, und die groß Irrung und überſchwenklich Zerrittigkhait, und offenlicher Betrug, ſo bisher zu Vertruckung und Hinderung des gemainen Nutz gepraucht und fürgangen, abgeſchnitten und Fürkhomen werden mög. Wie dann auch ir K. May. daran weder die in Augſpurg aufgericht Pollicei, noch daß darauf ervolgt Kay. Mandat verhindern: in Betrachtung, daß ir K. May. damaln ſich nit anders verpunden, auch in ſolch Mandat und Münzſatz nit anderſt bewilliget haben, dann ſoverr ſolch Handlung auf demſelben werenden Reichstag beſchloſſen wurdt, und die andern Pergwerckhs-Stendt auch darein verlyebten; dergleichen, daß den neuen Gulden Groſchen und reiniſchen Gold Guldin ain gleicher Wert geſetzt, und ſover auch ſonſt allenthalben die Notdurfft diſer Sachen ſtatlich bedacht, und erleuttert wurde: wie dann ſolches alles irer K. May. ſchrifftlich Bedenckhen, höchſtgedachter Kay. May. damaln gegeben, weiter ausweißt und mitbringt, welche irer Kun. May. conditionirte Bewilligung durch nit Erfüllung derſelben angeheffften Conditionen, dieweil zu Augſpurg derhalb nichts würcklichs geſchloſſen worden, von ir ſelbs unbündig und gefallen, und ir Kun. May. derſelben halb ledig worden.

Das alles haben die bemellten Geſanndten E. F. G., und G. obbemelter irer Herrſchafften unvermeidenliche Notturfft und empfangnen Bevelchs halb unangezaigt nit laſſen mögen. Und tun ſich damit E. F. G., und G. underthäniglich bevelchen.

CXCVII.

Inſtruction Herzog Wilhelms IV. für D. Jörgen Stockhammer, Geſandten auf dem Münztag zu Speier. München den 19. September, 1549.

1549. Wir haben dein Schreiben, uns yeʒt aus Speyr gethan, was ſich auch zu Wormbs in der Ringerung Sachen zugetragen hat, alles mit Genaden verleſen. Dieweil aber der Münʒhandl fürgenommen, und von unſern wegen auch gehandlt werden ſoll, haſt du dich zu berichten, was auf viel vergangen Reichs und andren Tägen derhalben in villerlay Wege gehandlt, und doch zu kainem austreglichen Ende nie pracht oder voʒogen worden, gleicher Handlung, wie uns auch dieſesmals nit anderſt verſehen mögen, aus den Urſachen, das zwiſchen den Reichsſtenden ain groſſe Ungelegenhait und Underſchied iſt, daß auch nit muglich oder zuverſichtlich, daß durch das ganʒ Reich ain gleicher Gehallt der Munß erhallten werden mag, darzu auch das die Silber in hohen Kauff und Werdt ſeyn, und von Tag zu Tag durch die Silber Herrſchafft geſtaigert werden, davon ſie beſchwerlich zu bringen ſeyn, es wurden dann ſolliche Weg gefunden, daß die Silber in teutſchen Landen behallten, und nit dermaſſen, wie bißher beſchehen, in frembde Nationen verfurt wurden: welichs doch verwunderlich iſt, daß die Silber in andere Nationen aus unſerer Nation verfurt, und allererſt von denſelben frembden Nationen wir Münß und Ordnung nemen, und derſelben geprauchen mueſſen. Damit aber ſolchs, als dem Hauptpuncten, fürkhomen werden ſoll, und mög; welleſt ſambt anndren Räten und Verordenten bedacht ſeyn, dann one das wirdet die Münß zu guetten und beſtendigen Werd nit leychtlich gepracht werden mögen.

Zum andern, iſt unſers Erachtens zu bedenckhen und abzuſtellen, daß die Münß-Gerechtigkait nit ſo gemain villen geringen Stenden gegeben, dardurch ain ſchedlicher aigner Nuʒ mit Prechen der gueten Münßen, mit Fürkauff der Silber, Khürnen, und andren verbottnen Vorthail geſuecht, und gemaine teutſche Nation beſchwerdt wirdet, daraus auch ervolgt, daß die fürſtlichen Heuſer, ſo die Munß-Gerechtigkait, als der maiſten Regalien ains, von Allter her in Handen gehábt, verhindert, und ehe dieſelben von dem Gehallt irer und irer Vorelltern Münß fallen, und mit groſſen Schaden munßen haben wellen, ehe ſeyn dieſelben der Munß in Rue geſtanden. Dieſe und andere Beſwerden, welche auf den ergangen Reichs- und Munß-Tägen bedacht, und fürkhomen seynd, zweiflen wir nit, die werden yeʒt wiederumb erhalt, und beratſchlagt werden müſſen; darinnen du neben anderen die Notturfft zu bedenckhen und fürzuwenden, aus allen Altten gueten Bericht haſt. Damit aber dieſer beſchwerlicher und verderblicher Laſt ainmal abgeſtellt werden möchte, ſo wölleſt darauf gedacht ſeyn und arbaiten, daß die Munß-Gerechtigkait den Churfürſten und Fürſten nit entzogen, ſonder bey iren und irer Vorelltern Freyhaiten und Regalien beleyben, und wo es ye nit peſſer erhallten, oder auch in gleiche Münß und Gehallt in dem ganßen Reich bewilligt wurde, wie wir aus allerlay Urſachen beſorgen, und vermueten; ſo welleſt beſchließlich doch von unſer wegen erpieten, daß wir uns mit der Röm. Kön. Maj. unſern gnádigſten lieben Herrn Vettern und Schweher, unſerm Bruder dem Erʒbiſchoff zu Salʒburg, und andren unſern genachperten Stenden, darbey dann die Munß an Schrott und Gehallt nit vaſt ungleich geweſt, bereden und vergleichen wellen, und durch ſolichen Weg mag in unſern Fürſtenthumben und Obrigkaiten ain beſtendige Munß beleyben, und erhallten, und die auslendiſchen geringen Munß aintweders valviert, oder mit der Zeit abgewendt werden. Solcher und gleichergeſtallt möchten die Churfürſten an dem Rhein, auch andere Fürſtenthümber und Lender ſich nach Gelegenheit ainer jeden Art auch vergleichen. Haben wir dir auf dein Schreiben genediger Maynung nit wellen verhallten ꝛc.

München vom 20. Sept. 1549.

Dein Schreiben an unſern Rate, Doctor Lienhardn von Egkh, geſtellt, iſt anheut den 20. allhie ankhomen, und haben an geſtern den Michl Alinſpeninger auf dein vorig Schreiben, abgefertigt und bevolhen, daß du dich mit der Königl. Maj. und unſerm Bruder vergleichen ſolleſt, darbey wir es noch beleiben laſſen: und iſt unſer Bevelch, daß du dich von andern Reich-Stenden nit abſondern, ſonder mit denſelben vergleichen welleſt; ſo viel aber die Churfürſten betrifft, welleſt bey den andern Stenden auch verhelf-

helffen, damit ſich die Churfürſten mit anderen Stenden vergleichen, und nit Sonderung, ſo in dem Reich Nachtail, und künfftige Zerrüttung gepern möchte, fürnemmen, oder darauf verharren ꝛc.

Landshut den 8. Oct. 1549.

Wir haben dein Schreiben und Austailung der Sorten, ſo allenthalben durch die Kayſ. Comiſſary, Churfürſten, Fürſten, die Perckh⸗oder Silber⸗Herrn beſchehen, hören leſen. Dieweyl du aber in deinem jüngſten Schreiben hievor angezaigt haſt, daß durch alle Stende ain gemaine Vergleichung und Austailung bewilligt, und angenomen ſein ſollte, haben wir uns anderſt nit verſehen mögen, dann ſolchen Beſchluß und Vergleichung ſollte würcklich nachgeſetzt ſeyn worden. Wir tragen aber gleichwoll Sorg, als möchte durch dieſe neue eingevallen Irrungen was anders geſuecht werden, welches villeucht durch ainen geringen Aigennutz durch die Stende nit bedacht, oder verſtanden, aber das merer verlirn, und begeben wöllen: desgleichen nit geringe Sorg iſt, daß durch dieſen yetzigen Wege der ſilberen Münß, ſo dem Gold gleich, und für ainen Gold⸗Gulden genomen werden ſoll, daß Gold noch in höhern Werd ſteigen werde. Dann wer will in dem gantzen Reich yederzeit die ſilberen Münß probieren, und darob ſeyn, daß der bewilligt Gehallt und Schrott behallten werde? wie es auch bey uns für unmuglich geacht wirdet, dieweil die Stende des Reichs den Silberkauff nit gleich haben, oder bekhomen mögen: daraus bervolgen möchte, daß die Münß in weniger Stend Hend khomen, und dieſelben irs Gefallens und Nutz mit der Münß fallen wurden. Wir haben auch aus allen deinem Schreiven nit verſteen mugen, welcher Geſtallt die Verfuerung der Silber aus teutſchen Landen verhuett werden ſoll, und iſt doch beſchwerlich one ſolche Fürſehung den Gehalt und Schrott in ietziger Vergleichung zu erhalten. Dieweil wir aber in unſern Fürſtenthumb nit aigen Silber und Perckhwerckh haben, und allerlay beſchwerliche Neuerungen ſich zuetragen möchten, denſelben zu entweichen, haben wir dir hievor bevolhen, mit der Kön. Maj. und Saltzburg und derſelben Maynung zu vergleichen, darbey wir es noch beleiben laſſen, und ſonderlich, dieweil wir hievor und aus yetzigen deinen Schreiben nit anderſt abnemen mögen, dann das ſich die Stende darin, auch die Kön. Maj. und Saltzburg eingezogen, ſich verglichen, und allain in der Austailung ain Underſchied, darinnen man ſich vergleichen, und villeucht rathſamer ſeyn möchte, der kunigiſchen Austailung anzuhangen, dann argers zu bewilligen, oder Urſach zu geben, wie du, und andere unſere Räth allhir vor deiner Abferttigung bedacht, und beſorgt worden iſt. Haben wir dir auf dein Schreiben nit wöllen verhallten.

CXCVIII.

Münzgeboth Herzog Wilhelms IV. 1550.

1550. Nachdem yetz an vil Orten im heyligen Reich teutſcher Nation groſſer Mangel an gueter Münz erſcheinet, auch täglich allerlay frembde, welſche und andere Münz eindringen, die vil geringer am Grad und Gehalt befunden werden, dann man ſie ausgibt, daraus ainem yedem, dem ſie alſo in ſein Gewaltſam khumt gmercklicher Nachtail und Abgang ervolgt, derhalb dann die Röm. Kun. Majeſtät, unſer genedigiſter lieber Herr, Sweger und Veter, in irer Majeſtät Erblanden, auch ander unſer Genachperte und anſtoſſende Stende, Ordnung fürgenomen und berueffen laſſen, in was Wert die Ducaten und die Welſch neu eindringent, auch ander ſilberin Münz genomen werden ſoll: ſo haben wir zu Abwendung und Verhiettung des merklichen Schadens und Abgangs, ſo uns und unſern Underthanen, auch ſonſt meniglich aus ſolicher Unordnung der Münz ervolgt, uns entſchloſſen, der angeregten römiſchen kuniglichen Majeſtät in iren Erblanden, und anderer berueffter Münzordnung, bis durch die römiſche kayſerliche Majeſtät unſern allergenedigiſten Herrn ain beſtendige gemaine Münzordnung fürgenomen wurdet, uns in unſerm Fürſtenthumb gleichförmig zu halten. Und gebieten demnach euch allen und yeden obgemelten unſern Ambtleuten, Landtſaſſen und Unterthanen hiemit ernſtlich, und bei unſer ſchwären Straff, daß ir die hernach gemelt, und zum Thail verzaichent Gulden, und ſilberen Münz von dem erſten Tag des Monats Juny ſchieriſt anzufahen, nun füran anders oder höher nit annemet noch ausgebet, dann wie unterſchidlich hernach begriffen, und geſetzt iſt.

Nemlich zum erſten, die hungeriſchen, hiſpaniſchen, auch pehemiſchen Duccaten umb hundert zwen Kreutzer, die polniſchen, venedigiſchen, turckhiſchen, und all ander teutſch und welſch Duccaten umb hundert Kreutzer, und die mirandulaner Duccaten mit dem Adler yeden umb ain und achzig Kr.

Zum andern, die neuen päbſtiſchen, pononiſchen und modeniſchen, auch andere welſche Pfundtner, wie die mit fünferlay Schlegen hernach abconterfet ſind, die man bisher für zwölff Kreutzer ausgeben hat, ſollen füran umb zehen Kreutzer, und nit höcher genomen, und ausgeben werden.

Fürs drit, die ſchweitzer Münz mit ſanct Marthins Bild, und dreyen Schilten, Schweitz, Underwalden und Vri, di man auch an etlichen Orten umb zwölff Kreutzer ausgeben hat, und deren Conterfectur hin unden ſteet, ſoll man füran umb neun Kreutzer, und nit höcher nemen, noch ausgeben.

Zum vierden, wurdet auch ain neue welſche mirandulaniſche Münz, deren Conterfectur hieunden ſteet, herausgefüert, die ſoll verpotten ſein, und gar nit genomen, noch ausgeben werden.

Zum fünfften, werden die pehemiſchen und ſäxiſchen Groſchen, dergleichen auch die halberſteter Dreyer, die man ſonſt in gemain Rederweiß nent, an vil Orten yeder umb drey Kreutzer ausgeben, die ſollen aber hinfüran, nemlich die pehemiſchen Groſchen zwen für fünff Kreutzer, und die ſachſiſchen Groſchen und halberſtetter Dreyer, yeder für zehen ſchwarz Pfenning genomen, und ausgeben werden. Ob aber Yemand ſolch obgemelt guldene und ſilberen Münz höcher dann oben geſetzt iſt, einnemen oder ausgeben, und alſo wider diſes unſer Gepot handeln, oder auch ander neu, frembd, unbekannt Münz in unſer Land füeren, und darinn on ſunder unſer Erlaubnus ausgeben wurde; der ſoll mit ſambt Verlierung derſelben Münz nach Ungnaden darumb geſtrafft werden.

Wir gebieten auch hiemit in gantzen Ernſt, daß Niemand in unſern Fürſtenthumb hinfüran ainich guldene oder ſilberen alt oder neu Münz, dann ſovil zu Notturfft der Handtwercher mit Vorwiſſen und Willen der ordentlichen Obrigkhait erlaubt wurdet, mer zerprech, ſchmeltz, kirrn, ſaiger, oder aufzieh, pey Verlierung derſelben Münz, und darzu ainer ſchweren Straff an Leib und Guet.

Zu Urkhundt haben wir unſer Secret zu End diſes unſers offen Brieffs gedruckht. Geben in unſer Stat München An. 1550.

CXCIX.

Befehl Herzog Albrechts V. wie hoch die portugieſiſchen Ducaten angenommen werden ſollen. München den 20. Octob. 1550.

1550. Welcher maſſen die portugaleſiſchen Ducaten und Cronen in unſerm Fürſtenthumb eingeriſſen, und alſo gleich zu hundert Kreutzern genomen worden, daß iſt dir unverborgen. Dieweil dann in der Grafſchafft Tiroll und andern unſern Fürſtenthumb anſtoſſenden Orthen und Fleckhen ernennte Ducaten und Cronen, die Ducaten mit dem kurtzen Creutz umb ſechs und neuntzig Kreutzer, und die mit dem hohen Creutz umb vier und neuntzig Kreutzer geſetzt und valviert, auch höher nit genomen werden: ſo haſt du zu bedenckhen, was wir und unſere Land und Leut, wo wir ſy höher nemen laſſen ſollen, damit für Anfall auch deſſen gewiſſen Nachtail haben wurden. Demnach und dieſen zufürkhomen, daß auch unſere Underthanen gewarnet werden, wellen wir, daß du hinfüran auſſer unſers verern Bevelchs die ernanten portugaleſiſchen Ducaten und Cronen höher nit, dann oben angezaigt, in deiner Ambts-Verwaltung einnemeſt. Damit wurdet unſern Underthanen genugſam zu verſteen geben, daß ſy ſich; irn Handlungen und Contract gegen Aus- und Innlendern ze hallten wiſſen An dem beſchicht unſer Haiſſen. Datum München den 20. Octob. Anno ꝛc. 50.

CC.

Auszug des Reichstags-Abſchieds zu Augsburg vom 14. Febr. 1551.

§. 35.

1551. Ferner haben wir (Carl V.) uns mit Churfürſten, Fürſtn und Ständn, wes hiebevor der Münßhalben gehandelt, wiederum erinnert, und nachdem auf angeſetztem Münßtag zu Speyer, Vermög und Innhalt des jüngſten allhie aufgerichten Abſchieds, unſere geordnete Commiſſarien, und der Stand Räthe, Bottſchafften und Geſandten erſchienen, ſich auch auferlegten und habenden Bevelch nach dieſer Handlung unternommen, die Sachen mit allen ihren Umſtänden zum fleißigſten erwogen, beratſchlagt, und ain beſtendige Ordnung der Münß, und was derſelbigen anhängig, verfaßt und begriffen; ſo haben wir ſambt Churfürſten, Fürſten und Ständen, auch der Abweſenden Räth, Bottſchafften und Geſandten, demnach ſolches alles unter Handen genommen, wiederum erſehen, ferner erwogen, daſſelbig uns gefallen laſſen, und uns darüber mit ihnen verglichen und entſchloſſen, in maßen und Geſtalt, wie nach folgt:

§. 36. Nemblich, als ſich bißhero zwiſchen den Churfürſten, Fürſten und Ständen, ſo nicht Bergwerckh haben, und den Churfürſten, Fürſten und Ständen, ſo mit Bergwerckh begabt ſind, von wegen des Werths des Silbers und Ausbringens, auch anderer Sachen, Irrung und Streit erhalten, des doch yetzo ſie derhalben vereinigt und verglichen, alſo, daß in den mehreren Sorten, von denen gleich hernach Meldung beſchicht, biß auf den 6. Kreutzer, denſelben damit einzuſchlieſſen, aus ainer cöllniſchen Marckh fein Silber neunthalben Goldgulden, ain halber Kreutzer, den Goldgulden auf 70. zween Kreutzer gerechnet, thut zu 60. Kreutzern 10. Gulden dreyzehenthalben Kreutzer, ausbracht, und hinfürter im H. Reich teutſcher Nation ſolche Münß-Sorten und Stückh, nemblich ein groß ſilbern Stuckh, und deſſen zwey Halber in ihrem Werth dem Goldgulden gleich, und dann zwainzig, zwölff, zehen, ſechs, drey und einzig Kreutzer geſchlagen, und gemünßt werden ſollen; daß auch neben yetzt gemelten Stücken die Münß-Herrn und Stände, nach ihrer Lands-Art etliche ſonderbare Münß-Sorten, auch Pfenning und Heller zu täglichem gemeinem Gebrauch gemacht zu werden, verſchaffen mögen, auf Ordnung und Maaß und Schrot und Korn, wie ſolches über den Inhalt dieſes unſers Abſchieds, nach der Läng in einem Edict, des wir uns auf die Beratſchlagung und Vergleichung unſer Commiſſarien, und der Ständ erſcheinender Räth und Bottſchafften auf den Münß-Tägen gepflogen mit Churfürſten, Fürſten und Ständen ferner allhie verglichen, angeſtelt und verfaſt, begriffen iſt, welches nach vollender Valvation offentlich in das Heil. Reich teutſcher Nation ausgekündt, und publiciert werden ſoll.

§. 37. Darin dann ferner austrucklich verſehen, wie es hinfürter mit den hievor in dem Heil. Reich teutſcher Nation geſchlagnen, auch der ausländiſchen frembden ſilbern Münßen, die aus andern Königreichen und Landen mit Haufen eingeführt, und bißhero gangbar geweſen, gehalten, wie die reiniſche churfürſtliche und den ſelbigen gleichmäßige Gulden gegen yetzt fürgenommen, unſer und des Heil. Reichs-Münß ſiebenzig zween Kreutzer gelten, und alſo bleiben, in was Werth auch das frembde gemünßt Gold genommen, und wie die Probation-Täge angeſtelt werden ſollen, darbey auch zum thail darin befunden wird, wie denjenigen, die in gulden und ſilbern Münßen unzimlichen Gewin ſuechen, Falſch und Betrug brauchen, zu begegnen.

§. 38. Neben angeregtem Edict haben wir uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, auch der Abweſenden Räthe, Bottſchafften und Geſandten, und ſie hinwiederumb ſich mit uns, auch einer Probation-Ordnung, weß man ſich auf den Probation-Tägen verhallten ſoll, verglichen.

§. 39. Und als in yetzt bemeltem unſerm kayſerlichen Edict, unter andern von der vorigen im Heil. Reich teutſcher Nation gebräuchigen ſilbern auch frembden Gulden und ſilbern Münßen, wie die hinfüro genommen werden ſollen, Meldung geſchicht, hierumb, und damit oberuhrt unſer kayſerlich Edict, auch ſolches Inhalts halben, zu gebürlicher Richtigkeit und Fürgang gebracht, und in das Reich deſto ehe publiciert werden möge, ſo ſoll ein würckliche Valvation derſelbigen, wie hierunter davon ferner Meldung beſchicht, fürgenommen werden.

§. 40. Und ſollen derwegen der Zehen des Heil. Reichs Kreyß-Fürſten, ſo das Ausſchreiben der Kreyß-Täg im Brauch haben, ihre Mitkreyß-Verwandten, ſo Münßens-Freyheit haben, on Verzug auf einen benamten Tag an gewöhnliche Mahlſtatt zuſammen erfordern, und zum fürterlichſten ein yeder Kreyß, beſonder eines gemeinen Wardeins oder Probierrers aufzunemen, ſich vereinigen, dem ſein gebührliche Belohnung von dem Kreyß, von dem der aufgenommen wird, beſtimpt; dagegen er auch, mit gebührlichen Eyd auf die Probier-Ordnung zu ſchwörn, beladen werden ſoll, darneben ſich eines yeden Kreyß-Münß-Verwandten, wie ſie dieſe und andere Ausgaben in ihren Kreyſen unterhalten wollen, vergleichen ſollen; daß auch alsdan ain yeder Kreyß zween Räthe neben yeztbemelten gemeinen geſchwornen Wardein, der, wie vor geſetzt, angenommen werden ſoll, ordne oder benenne, die auf den Sonntag Quaſimodogeniti nächſtkhünfftig in unſer und des Heil. Reichs Stadt Nirnberg erſcheinen, und dermaſſen abgefertigt werden, und nachfolgenden Befelch haben ſollen.

§. 41. Erſtlich, alle gulden und ſilbern Münßen in dem Reich teutſcher Nation geſchlagen, am anderen, alle frembde gulden und ſilbern Münßen, die ins Reich teutſcher Nation gebracht, und darinnen in Bezahlung ausgegeben werden, aufzuziehen, zu probieren, denſelbigen allen, nach dem gerechneten rheiniſchen Goldgulden, und obgemeldter unſer und des Reichs neuen Münß, ihre Volvation zu berechnen, und ihren gewiſſen Werth zu ordnen, mit der Beſchaidenhait, welche Taller und halbe ſechzig ſechs Kreutzer, und darüber gegen obberührter neuen Reichs-Münß Werth ſeynd, paßieren, wie in dem Concept unſers vorgemelten kayſerlichen Edicts begriffen; welche aber an ihrem Werth ſechzig ſechs Kreutzer nicht erreichen mögen, deren ſollen ſie uns zu den fürderlichſten berichten, mit Vermeldung, unter was Ueberſchrifft und Wappen dieſelbige ausgangen, und was ihr yeder am Gehalt Werth ſey, damit gebührlich Einſehens geſchehe, und nothwendige Ordnung gegeben werde.

§. 42. Und damit dieſes alles durch ſolche geſchickte Räthe und Wardein wircklich ohn einige Hinderung oder Mangel auf angeſetzten Tag zu Nürnberg beſchehen möge: ſollen die Kreyß-Verwandten, ſo mit Münß-Freyheit verſehen, eines yeden Kreyß ſammenthafft ihren gemeinem Wardein, den ſie, wie vorgemelt, annehmen ſollen, alsbald Bevelch thun, und ihme auferlegen, daß er, ſo viel möglich, vor ernantem Valvation-Tag alle gullden und ſilbern Münß, in- und ausländiſche, ſo dieſe Zeit in H. Reich ganghafft, wohl probiern, und dieſelbige Probe auf ſolchen Tag mit gen Nürnberg bringen, ſich auch, ſo viel er mag, erkundigen, wie viel ſolche gulden und ſilbern Münß Stuck auf die Marck gehen, auf daß ſolche Werck deſt förderlicher mög verricht werden, zudem der Kreyß Münß-Verwandten, den Räthen und Wardein, die ſie zu dieſer Valvation ſchickhen werden, ihren gebürlichen Koſten verſchaffen, und erlegen ſollen, damit der Valvation deſto ſtattlicher ausgewartet werden möge.

§. 43. Und nachdem die Valvation alſo zu würckhlicher Endſchafft gebracht wird, daß die darzu geſchickhte Räth und Wardeins uns glaubwirdig und unterſchiedlich, wie die ein yede gulden und ſilbern Münß erfunden, eygentlich in Schrifften berichten, darauf haben auszukünden, wie ein yede, beſchehener Valvation nach, gegeben und genomen, oder abgeſchafft werden ſoll.

§. 44. Damit auch die beſchloſſene, angenommene und bewilligte unſer und des Reichs Münß-Ordnung über den beſtimbten Valvation-Tag nicht ferner aufgezogen, ſonder ſobald nach Verrichtung deſſelbigen, ohn einige ferner Aufſchürzung ausgekündt werde: ſo haben wir uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, auch der Abweſenden Räth, Bottſchafften und Geſandten verglichen, und wollen, daß hindangeſetzt aller Verhinderung, die unverſehens einfallen oder durch yemands, auch was geſuechten Schein oder fürgewendten Urſachen erregt werden möchten, die Valvation ihr würckhliche Endſchafft, ohn einigen fernern Verzug, oder auf einen andern Tag oder Zeit Verſchiebung erlangen ſoll. Und ob gleich etliche Kreyß-Räthe und Wardein auf angeſetzten Tag nicht erſcheinen würden, daß nichts deſto weniger eins oder mehr Kreyß erſcheinende Räthe und Wardein in der Valvation fürgehen, dieſelbige verrichten, und ſollen ſich in dem gar nichts irrn, oder verhindern laſſen.

§. 45. Im Fall aber die Valvation ihren endlichen Fürgang, daß doch nicht ſeyn ſoll, aus fürfallenden oder geſuechten Verhinderungen nicht erraichen möcht, und die heilſame und nothwendige Ordnung in der Münß in die Länge aufgeſchürtzt würde, damit dann durch Verführung der ungemünßten Silber, auch Ein-

Einbringung frembder ausländiſcher Münſen der gemeine Nutz des Heil. Reichs teutſcher Nation nicht ferner geſchwächt, auch von Tag zu Tag ye mehr in den Münſen nicht fürterhin nach eines yeden Willen, Gefallen, und ſonſt allerhand Vortheil, Betrug und Vernachtheilung männiglichs, ſo weith möglich, abſtrickt, und fürkommen werde.

§. 46. So haben wir uns auch mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, und der abweſenden Räthe, Bottſchafften, und Geſandten, zu Nutz und Wollfart des heiligen Reichs vereiniget und verglichen, in dem allen nothwendigs, gebührlichs und ernſtlichs Einſehens zu thun, und demnach geordnet und geſetzt: ordnen, ſetzen und wollen auch hiemit, daß fürhin Niemand, wer der inn oder auſſerhalb des Reichs ſey, bey Verlierung und Confiſcation ſeiner Haab und Güeter, kein ungemünzt oder ungewerckt Silber aus dem Reich teutſcher Nation führen, vertreiben oder verhandlen, oder auch einige frembd böſe Münz aus andern Landen oder Nationen bringen und ausgeben. Dergleichen die ienigen, ſo von uns oder unſern Vorfahrn im Reich mit dem Regal der Münz gefreyet ſind, ſolche Münzfreyheiten Niemand anders, wär die wären, verkaufen, verleyhen, oder in andere Weg vergönnen oder zuſtellen ſollen, ſonder ſich derſelben ſelbſt, und nemlich dergeſtalt gebrauchen, daß ſie hinfüro ein Marckh Silbers, cöllniſch Gewichts, in zehen Gulden dreyzehenthalben Kreutzer, den Gulden zu ſechzig Kreutzer gerechnet, ausbringen, alſo, daß in ſolcher Summa Gulden und Kreutzer ein Marckh Silbers ietzt gemelts Gewichts gefunden werden ſoll, doch vorbehältlich in den wenigen Münzſorten, des gebührlichen Münzkoſtens bey Verlurſt der Münzfreyheit, und ferner Straff, nemlich vierzig Marckh lötigs Golds uns in unſer Kay. Kammer unnachläßlich zu bezallen.

§. 47. Darzu, daß ſich männiglich fürhin bey Straff des Feurs, des Granalierens, Kürnens, Seigerns, und anderer dergleichen betrüglicher vernachtheiliger Handlung und Fälſchung der Münz enthalten ſoll.

§. 48. Weiter ſo ſetzen, ordnen und gebietten wir auch von Röm. Kay. Macht ernſtlich, daß hinfüro alle Stände, die Münzensfreyheit haben, die ganze Thaler, oder guldene Groſchen, halb, und Oerter zu münſſen einſtellen, und ſich derſelben gänzlich bey Verlurſt ihrer Münzfreyheit und ainer Pön, nemlich zwainzig Marckh lödigs Golds uns in unſer Kay. Cammer unnachläßlich zu bezallen enthalten: doch auſſerhalb dern, ſo mit Bergwerckh begabt, denen ſoll ihr Gold und Silber, ſovil ſie deſſen bey ihrer Bergwerckhen ausbringen, und weiter nicht, auf vorgemelt Gehalt und Korn zu vermünſſen unbenommen ſein. Es ſollen aber die andere auſſerhalb dern, die Gold-Bergwerckh haben, kain ander Gold, dann auf unſer und des Reichs Churfürſten am Rhein Schrot und Gehalt, wie die bishero gemünzt, hinfürter Gold münſſen.

§. 49. Wir ſetzen, ordnen und gebietten auch, daß alle Herrſchafften, ſo unter ihnen Schmelz- oder Seygerhütten haben, ernſtliche, vleiſige Fürſehung thun ſollen, daß bey obberuhrter Straff und Pön auf denſelbigen ihren Seygerhütten hinfür kein Kupfer, Korn oder anders, das Silber hält, abgetrieben, geſchmelzt, und zu Silber gebrennt werde, doch ausgeſchloſſen, was von Bergwerckhen herkomt, und hiebevor nicht Münz geweſen iſt.

§. 50. Wir wollen auch alle Handlung, die ſich diſes Puncten halben, die Münzordnung betreffent, bishero verlauffen hat, an die Ständt unſer nider Erbland gelangen laſſen, und darauf unſerm vorigen gnädigen Erbietten nach, mit allem Fleiß befördern, daß ſich dieſelbe Ständt diſer Münzordnung aufs beſt, ſo immer möglich, gleichmäßig halten ſollen.

§. 51. Ferner haben wir bey unſerm freündlichen lieben Brueder, dem Röm. König, gemainer Ständte Begehren nach, gleichermaſſen Handlung gepflogen, daß ſein Liebde bey derſelben Königreich Böheim, und dern zugehörigen Landen, daran ſein wolle, damit ſich dieſelbe Königreich und Lande mit angereter Münzordnung auch vergleichen.

§. 52. Darauf uns ſein Liebde bericht, daß ſie zu Beforderung diſes gemainen Nutz nothwendigen guten Werks, nicht allein in ihrem Königreich Böheim, und deſſelben zugehörigen Landen, ſondern auch in ſeiner Liebden Königreich Hungarn, bew den Ständen beyder Königreich ſovil gehandlt, daß ſie ſeiner Liebden zu unterthänigen gehorſammen Gefallen und gemainem des heiligen Reichs Ständten zu dienſtlicher, freundlicher und nachbarlicher Willfahrung albereits

bereit bewilligt haben, daß ſeiner Liebden, und ihre Münzen hinfüran ſich mit ſolcher des heiligen Reichs Münz, Korn und Gehalt im Ausbringen gleichmäßig ſein, und befunden werden ſolle.

CCI.

Abſchied des baieriſchen Kreiſes zu Landshut. Den 21. Merz, 1551.

1551. Als die Fürſten und Stennd des bairiſchen Chraiß auf des hochwirdigiſten, und durchleuchtigen hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Ernſten, Confirmierten zu Ertzbiſchoven des Stiffts Saltzburg, Legat des Stuls zu Rom ꝛc. und Herrn Albrechten, beede Pfallnzgraven bey Rein, und Herzogen in obern und niedern Baiern ꝛc. Vermög und Innhalt der Röm. Kayl. May. und des heiligen Reichs beſchloſſen und publicirten Abſchieds zu Augſpurg dieſes lauffenden Jars gethann Auſſchreiben, in der Statt Lanndshut durch ire Räte und Pottſchaften, hieunnden benennt, neben Fürlegung irer Gewalt, auch zum Tail für ſich ſelbſt, auf den neunzehenden Tag des Monats Marti gehorſamblich erſchienen, haben dieſelben auch an ſtat und in Namen irer genedigiſten und gnedigen Fürſten, Herrn und Obern, den berürten Reichs-Abſchied, und die in ermeldtem Auſſchreiben angezognen Artickhel, nemblich die bewilligte Monßordnung, Verglaichung der Reichs Anſchläg, und die Policey, für Hannd genomen, mit Vleis erwogen, und beratſchlagt. Und ſo viel anfangs die Münß, und angeſtellte derſelben Valuation zu Nürnberg betrüfft, haben ſy ſich, zu gehorſamer Volziehung der beſchehen Bewilligung, erſtlich ains gemainen Kreißwardeins, mit Namen Sebaſtian Fraißlich, yetzmalen zu Saltzburg geſeßhafft, verglichen, denſelben auch auf ain järliche Beſoldung, Innhalt derhalb aufgerichter Beſtallung, beſtellt, und angenomen, dergeſtallt, das er den yetzbenennten Valuationstag zu Nürnberg auf den erſten Aprilis von des baieriſchen Kraiß wegen beſuchen, darauf neben anndern des heiligen Reichs Kraiß-verordenten Wardeinen, was der berürt Reichs-Abſchied-Münß- und Probierordnung mitbringt, ſeines beſten Verſtandes, auch getreulich ſolle helffen handeln, darzu die Proben von allerlay Müntzen, ſo viel Kürtze der Zeithalb müglich, mitbringen, und dann nach vollendter Valuation, was ſich angeregter Münß, und Probierordnung nach gepürt, zu allen und yeden benennten Tägen gleichfals mit getreuen Vleis handeln, und verrichten, und yederzeit ſein vleiſſig Acht, und Nachfrag haben, damit in dieſem Kraiß, und den zuegehörigen Fürſtenthumben, Lannden, Herrſchafften, Obrigkaiten und Gepieten, und gentzlich an kainem Ort, ainiche ungerechte, valſche und vilbemelter beſchloſſener Münßordnung ungemeſſe Münß nit eindringen, eingenomen, oder ausgeben werde, ſonder dagegen, was die Ordnung mitbringt, yedesmals fürnemen; wie er dann auf ſolches alles, und ſonderlich ermeldte Probierordnung, gepürlich Aidespflicht gethan hat.

Und nachdem vielgemeldter Reichs-Abſchied den gemainen des heiligen Reichs Kraiſen unnter anndern auch auflegt, das ain yeder derſelben zween Räte neben dem Wardein zu künfftiger Valuation verordnen ſolle: haben ſich dieſes baieriſchen Kraiß Fürſten und Stennde verglichen, das der Ertzbiſchoff zu Saltzburg von der geiſtlichen, und dann Herzog Albrecht in Baiern von den weltlichen Fürſten und Stennde wegen, yeder ainen hierzu taugenlichen Rate furnemen, welche auf dem benennten Tag, nemblich den erſten nechſtkomenden Monats Aprillis, zu Nürnberg neben ernentem Kraißwardein erſcheinen, und ſambt anndern erſcheinenden des Reichs Kraißräten und Wardeinen der Valuation, und was verrer der bewilligten Münßordnung dem Reichs Abſchied nach, vonnöten, mit allen Vleiß handlen, und derſelben außwarten.

Dieweil auch der Wardein, als ain gemainer Diener, von gemainem Kraiß der Gebür nach beſoldt, darzu, neben den Kraißräten, auf künfftigen und anndern nottwenndigen gemainen Tagen unnterhalten werden ſollen: haben ſich die Fürſten und Stennde, auch der Abweſenden Pottſchafften, zu vermeldten Ausgaben yetzt Annfangs ainen Vorrat, nemblich in die tauſend Gulden zu machen, und alſo die Annlag, wiewol ſich etliche Stände und Pottſchafften deſſen zum Tail beſchwert, nachdem allten wormbiſchen Reichs-Anſchlag, Anno ꝛc. ains und zwainzigkh fürgenomen, und dann auch, unangeſehen, das etlich dieſes Kraiß Stenndt nit Müntzfreihait haben, nichts weniger einhellig verglichen, das ain yeder

der

der Fürſt und Stannd, nach ermeldter einfachen Anſchlag, ſoviel derſelb ainem yeden, zu Roß und Fueß auflegt, auf ain yedes Pferd annderhalben Gulden, und ainen yeden Fußknecht ainen halben reiniſchen Gulden in Münß, zu fünfzehn Patzen, und deß ain yeder ſein yetzermelte gepürliche Anlag hiezwiſchen und des erſten Tag Aprillis unnter Camerer und Räte der Statt Regenſpurg gewislichen und dann alles verziehen, gegen gepürlicher Quittung, erlegen, und bezahlen ſollt, welches alles unverlich neunhundert und funfzigkh Guiden reiniſch yetzmalen lauffen wirdet: davon ſollen Cammerer und Räte berürter Statt Regenſpurg dem Wardein zu beſtimter Zeit ſein Beſoldung, dann auch ime, und den verordneten Kraiß Räten notürftige Zerung auf den Tag gen Nürnberg yederzeit gegen gepürlicher Quittung geben, ſy auch unterſchiedliche Rechnung irer Ausgaben und Zerung inen den von Regenſpurg yedesmals, wie ſich gepürt, zuſchickhen, dieſelben in khünfftigen Kraißtägen halben fürzelegen. Und nachdem ſich die Handlung villeicht ſo lanng erſtreckhen, alſo das obvermeldte Anlag nit genugſam ſein möcht; damit nun dieſen Kraiß ainiche Ungehorſam nit zuegemeſſen werde, oder indeme Mangl erſcheine: haben ſich die Fürſten und Stend, auch der Abweſenden Rät weider verglichen, das im Fall, da die Stadt Regenſpurg yetzige Anlagen, wie obſteet, gar ausgeben, und nit mer Gelt verhannden were, ſo ſolle Camerer, und ain erber Rat ſolches zeitlich den beeden Fürſten, Saltzburg und Baiern, ſo die Kraißtäg zubeſchrieben haben, neben ſummariſcher Anzaigung der Ausgaben zueſchreiben, welch alsdann weiter Anlagen abermals dem alten Anſchlag nach, und bis ſo lanng die Ringerung-Hanndlung fürgeet, doch allain Notturfft fürnemen, und den Fürſten und Stenden dieſes Kraiß, dieſelben gleichfals gen Regenſpurg zu benennter Zeit zuerlegen, zueſchreiben ſollen, und mögen.

Zu dem anndern betreffend die Reichs Anſchläg, und was der Reichs Abſchied derhalb mitbringt, nachdem dieſer Kraiß hievor, und den Reichs-Abſchied zu Augſpurg Anno ꝛc. acht und vierzigkh, was derſelb den Reichs-Kraiſen Ringerung der Anſchleg halb auflegt, gehorſamſtlich vollzogen, die beſchwerten Ständdt ire Beſchwerden fürpracht, darauf auch ordentlich Inquiſition gehalten, darzue zween Moderatorn, Saltzburg, und Bairn ꝛc. fürgenomen, welche auch dieſes Kraiß-Beſchwerden, ſambt darauf ervolgten Inquiſition zu Wormbs, durch ire verordente Räte der mainziſchen Cantzlay verſchloſſen ſchon ubergeben, und zuegeſtellt, ſo laſſen es die Furſten und Ständ bey demſelben noch alſo beruen. Dieweil aber die Herrn von Degenberg, und die Stat Regenſpurg ire Beſchwerden hievor nit eingebracht, iſt inen, oder auch anndern Kraiß-Stennden, ſo ir Beſchwerden bisher nit eingebracht, vermüg yetziger Reichs-Abſchied, ſolches nochmalen, doch in gebürennder Zeit, und Innhallt des obbemellten Reichs-Abſchieds Anno in dem acht und vierzigiſten zuthun zuegelaſſen.

Zu dem dritten belanngendt die Policey, haben ſich gemaine Stenndt dahin verglichen, daß ſie dieſelb, und was in yetzigen Reichs-Abſchied, weiter fürgenomen und bewilligt, in iren Fürſtenthumben, Lannden, Herrſchafften und Gepieten, in das Werch richten, und mit Anſchlagung nottürfftiger Mandaten, gehorſamblich ſo viel an inen vollziehen wöllen: ſonnderlich ſoll ain yeder Stand, ain oder mer Perſonen, nach Gelegenhait, fürnemen, die der Spezerey und andershalb acht haben, und den Betrug, ſo vil müglich abſtellen, und zu gevärlicher Straff bringen: es ſollen auch die Stenndt was ainen yeden in der Policey ſelbs zeordnen zuegelaſſen, indem ſich ſo viel müglich mit dem anrainenden verglaichen, damit ſolches, und guete Ordnung mer fruchtbarlich gehanndthabt werden möge.

Als ſich auch anfangs zwiſchen des Ertzſtiffs Saltzburg, und den baieriſchen Geſanndten des Preſidiren auch der Anfrag halb Mißverſtandt zuegetragen, hat Baiern ſolches auf diſen Kraißtag verricht, preſidiert, und den Abſchied geſtellt; doch ſoll ſolches dem Ertzſtifft Saltzburg an irer Gerechtigkait, unnachtailig und gantz unvergrifenlich ſein. Und ſind auf dieſen Kraißtag die nachbenennten Stennd auch der abweſenden Fürſten und Stennde Pottſchafften erſchienen, nemlich von wegen des Ertzſtiffts zu Saltzburg, Sigmund Pauers, der rechten Licenciat, und Sebaſtian Fraißlich, Wardein, von wegen des Adminiſtrators zu Freyſingen, Siegfried von Zillenhard, zu Yezemdorf, von wegen des Biſchofs von Regenſpurg, Caſpar von Seckhendorf, Marſchall, von wegen des Piſchoffs von Paſſau, Chriſtof Renntz, der rechten Doctor, von wegen des Probſt zu Perchtensgaden, Caſpar Stainhauſer, von wegen des Abts zu ſant Haimran, Steffan Gotſperger, Secretarius, von wegen der Abtiſſin zu Oberminſter, Sebaſtian von Paulſtorf, zu Khürn, von wegen der Abtiſſin zu Nidermünſter, Caſpar von Seckendorf, Marſchall, von wegen Herzog Albrechts in Baiern ꝛc. Georg Stockhamer, zu Liech-

tenhag, und Johann Faltermaier, beede der rechten Doctorn, von wegen des Fürſtenthumbs Neuburg, Ferdinand Strolin, der rechten Doctor, von wegen des Landgraven zum Leuchtenberg.

Graf Ladislaus zum Hag, Johann Freyherr zum Degenberg, von wegen der Grafen Orttenberg, Vincenz Prugl, von wegen der Herrn von Wohlſſtain, Thomas Schwartzmayer, von wegen der Stadt Regenſpurg, Chriſtoff Portner, und Magiſter Nicolaus Dintzl, Stattſchreiber: welche ſolches alles von irer gnedigiſten, und gnedigen Fürſten, auch für ſich ſelbs, irer Herrn und Obern wegen gemainlich bewilligt und angenomen. Des zu Urkund haben aus gemeiner Kraißſtennd Bewilligung nach bemeldte Stend und Pottſchafften dieſen Abſchied beſiglet, und unterſchrieben, von wegen der geiſtlichen Fürſten und Stennd, Saltzburg, Freyſing, Perckhtesgaden, und von der weltlichen Fürſten und Stennde wegen, Pairn, Graf Ladislaus von Hag, und Johann Freyherr zum Degenberg. Beſchehen zu Landshut den 21. Tag Mar. An. ꝛc. 51.

CCII.

Beſtallungsbrief des baieriſchen Kreiſes für Sebaſtian Fraislich, Kreißwardein. Landshut den 21. Merz, 1551.

1551. Als der hochwürdigiſt, und die durchleuchtigen hochgebornen Fürſten und Herrn, Herr Ernſt Confirmirter zu Erzbiſchoffen des Stüffts Salzburg, Legat des Stuls zu Rom, und Herr Albrecht, beede Pfalzgraven bei Rhein, Herzogen in obern und nidern Pairn ꝛc. die Fürſten und Stend des pairiſchen Kraiß hieher ghen Landshut beſchriben, die auch zum Theil durch ire Reth und Potſchafften, eins Theils aber perſonlich auf den eingeſetzten Kreistag erſchinnen, und ſich under andern eins Wardeins und Probierers halben, Vermög iungſt zu Augſpurg aufgerichten Reichs Abſchidts, underreth, und entſchloſſen: demnach haben ſie die Fürſten und Stend des pairiſchen Kreis, den erbarn Sebaſtian Fraislich, der Zeit wohnhafft zu Salzburg, zu gemeltes Kraiß Wardein und Probierers an- und aufgenomen, wie ſie da hiemit und in Kraft diß Brieffs denſelben an-und aufnemen, dergeſtalt, daß er Sebaſtian Freislich vonnhun an hinfüro, ſo lang es den Fürſten und Stenden des pairiſchen Kraiß gefellig ſein wurd, in Namen, und von wegen vilernennts Kraiß itzt angeſetzten Valvation Tag zu Nürnberg, auch alle volgende Probation Teg, welche Vermög bewilligter und angenomner Münzordnung, und Kay. Mandat hinfüran verſuechen ſein werden, erſuechen, und auf denſelben der aufgerichten Probierordnung in allen iren Puncten und Articklen getreulich nachkomen ſolle. Da entgegen wollen Fürſten und Stende des pairiſchen Kreiß ehegemelten Sebaſtian Fraißlich iährlich und eins yeden Jars, ſolang er in des Kreiß Dienſt iſt, für ſeine Beſoldung durch die Stadt Regenſurg 100. fl. reiniſch, den Gulden zu 15. Batzen gerechnet, zu Quatemer Zeiten, nemblich yede Quatemer 25. der obgemelten fl. raichen und geben laſſen, welcher Bezallung erſter Termin auf nechſt künfftigen Pfüngſten Quatemer angeen, und erſchinnen ſein ſolle. Wo auch vil gemelter Fraißlich auf Probier Tage, oder in andern des Kreiß Geſchefften veraiſen wurde, ſoll ime von Haus aus bis wider anheimbs gebürliche zimliche Zerrung und Underhallt durch diß Kreiß Fürſten und Stende geraicht und gegeben werden. Derhalb offt genennter Fraißlich den erſcheinenden Kreiß Stenden, und der abweſenden Rethen, Bottſchafften und Geſandten, anſtatt, und von wegen irer Gnä. Gnä. Fürſten, Herrn und Obern gebürliche Gelübt und Aidt gethon, Innhalt diſer Beſtallung, und ſonderlich der aufgerichten Probierordnung, deren Copei ime zuegeſtellt worden iſt, mit getreuen Fleiß in allen Puncten und Artickln nach zukhommen, darwider nit zu handln, noch in einich Weg hierinn ſeumig zu erſcheinnen, auch inſonders fleißig Acht und Aufſehen zu haben, damit khain frembde Münz der Münzordnung und Valvation zuentgegen in diſem Kreiß einreiſſe, und ſich in alln obgeſchribnen Puncten und andern, ſo ime der Münz und Probierordnung Vermug zu handln auferlegt wurd, auch allen, ſo des Kraiß Nutz und Wolfart erraiſcht, als ein frumer Wardein und Probierer halten, und erzeigen ſolle. Wo auch Fürſtn und Stenden vilgemelts Kraiß gedachten Fraißlich für iren Wardein weiters zugebrauchen nit gelegen ſein wollte; ſoll ime ſein Dienſt ein Quatemer zuvor aufgekhundt werden: gleichfalls wo ime obberurter Geſtalt ferer zu dienen nit gefellig, ſoll ime

ime den Dienſt ein Quatemer Zeit zuvor aufzuſagen, auch vorbehalten ſein. Zu Urkhundt iſt ime diſer Baſtallungsbrief durch die erſcheinnende Stendt, und der abweſenden Bottſchafft gegeben, und aus Bewilligung gemainer Kraißſtendt durch hernachbenante Stend auch der abweſenden Fürſten und Stend Rethe, nemlich von wegen Salzburg mit Simon Pauers, der rechten Licenciaten, des Adminiſtrators zu Freiſingen, mit Seyfridt von Zilhart, Hofmeiſters, und des von Berchtesgaden, mit Caſpar Steinhauſers, von wegen Pairn, mit Docter Georgen Stokhamer, zu Liegtenhag, Graf Ladislauen von Hag, und Herrn Johann Freiherren zu Degenberg Betſchieren verferttigt worden. Beſchehen zu Landshut den 21. Marty. Anno ꝛc. 51.

CCIII.

Abſchied des baieriſchen Kreiſes zu Regensburg. Den 14. Merz, 1552.

1552. Nachdem die hochwürdigiſten durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herr Ernſt confirmirter zu Ertzbiſchoff zu Saltzburg, Legat des Stuels zu Rome, und Herr Albrecht, beede Pfaltzgraven bey Rhein, Herzogen in obern und niedern Bayern ꝛc. unſere genedigiſt und genedige Herren, als die zween obriſten bayriſchen Kraiß-Fürſten, auf Ausſchreiben und Bevelch der Röm. Kayſ. Maj. unſers allergenedigiſten Herren, betreffend die Müntz und Probation-Ordnung, damit dieſelben allerding weytter in das Werckh gebracht, und durch alle Fürſten und Stende des bayriſchen Kraiß publicirt werden, was dann demſelben anhengig, einen gemainen Kraiß-Tag, nemblichen auf den neunten Martii dits lauffenden Jars gehn Regenſpurg ausgeſchriben, und nachdem der mehrer Theyl der Fürſten und Stende Geſandten auf ermelten Tage mit Auflegung irer Gewelt erſchinen, die Müntz und derſelben Probation-Ordnung für die Hand genommen, und beratſchlagt; nemlich für das erſt, daß ſich wohl geburn welle, yetz gedachten Müntz und Probation-Ordnungen, alles ires Innhallts nachzugeleben, ſo ſoll yetzt aller der Fürſten, Stenden, Geſandten, yedem der Müntz- und Probation-Ordnungen ein richtiges Exemplar zuegeſtelt werden, und ir yeder dieſelben ſeinem gnedigen Fürſten Herren und Obern uberantwortten, mit Anzeigung, daß ſolch Ordnungen von Stund ane, durch die Stende iren Underthonen, als ſie daſſelb ze thun wohl wiſſen, mit Anſchleg oder andere Wege gepublicirt werde, damit ſich Menigelich darnach habe ze richten.

Sovill dann betrifft die jerlichen zween Probation-Täg, und ſich der erſt yetzt auf primo May anfahen ſolle, wo nun dieſelben, und in welcher Statt gehalten werden ſollen, ſolchs haben die Geſandten den zwayen obern Craiß-Fürſten, wie ſie ſich derſelben miteinander vergleichen werden, haimbgeſetzt, doch der Zuverſicht, ir fürſtliche Gnaden werden dieſelben Malſtat an Orth, ſo allen Stenden am gelegneſten, es ſey auf ain oder zwo Steet im Abwechſel legen, und verordnen. Und dieweyl die Ordnungen yetzt von Stund an publicirt, und der erſt Probier-Tag nahend an der Hand; ſo iſt vonnöthen, daß die obgedachten zween Craiß-Fürſten ſich angeregter Malſtat zum fürderlichiſten miteinander vergleichen, und den andern Stenden, ſich darnach haben ze richten, aufs ehiſt zue und ausſchreyben, auf das ſie ire Müntzmaiſter und Wardein, die weytter Pflicht den verordneten Rethen ze thun, abzuferttigen wiſſen.

Und nachdem des bayriſchen Craiß hievon beſtelter Wardein Sebaſtian Fraißlich an yetzo den Stenden ſeinen Dienſt, und das Wardein-Ambt aufgekhundet, welchs Endſchafft auf nechſtkunftig Pfingſten Innhalt ſeines Beſtands ervolgen wirdet, und aber vonnöthen, ein gelegne, geſchickhte und taugliche Perſon, die keinem Craiß-Stand verpflicht, hinfüro zu den Wardein-Ambt zu beſtellen, und ſich mittler weyl darumben zu bewerben, damit auf khunfftiger und nechſt volgender Zeſamenkhunfft und Probation-Täge derſelb Wardein beſtelt werde: ſo ſollen die Stende und ein yeglicher für ſich ſelbs bedacht, und gefliſſen ſeyn, ein ſolche taugliche Perſon, zu dem Wardein-Ambt wohl gelegen, zu erlangen, und dann zu khunftigen Tage den oder dieſelben gemeinlich den Stenden anzeigen, und vernere Handlung gewartten.

Es werden ſich auch die Müntz-Fürſten und Stende nunmals wohl zu erin-

deren haben, daß yr yeder, ſo münßen will, yetzt von Stund an nach der Publicierung auf die neue Münß-Ordnung, und nit anderſt münßen ſollen, damit die Proben auf den angeſetzten Probier-Tag beſteen mögen.

Zu dem, ſo wiſſen ſich dieſelben Münß-Fürſten und Stende mit Zuerichtung der Püchſen und Austheylung der Schlüßlen, auch auf ditsmahl mit Aufnemung ires Münßmaiſter und Wardein, des Aydts halben, wie die Ordnung ausweiſet, derſelben gemeß ze halten, damit auf den angeſetzten Tage zu den Probirn in nichte Mangel erſcheine.

Dieweyl ſich dann auf dieſem Craiß-Tag befunden, daß etlich Fürſten und Stende nyemand verordnet oder geſchickt, vielleucht auf Maynung ſich mit der Weyl auszuziehen, und in andere Craiß zu begeben, welchs dieſem bayriſchen Craiß in viel Wege nit zu khleinem Nachtheyl raichen wurde: darauf iſt bedacht, und beſchloſſen, daß beede Craiß-Fürſten denſelben ausbleibenden Fürſten und Stennden mit erſten zueſchreyben, und inen die Sache, von ſambtlich des ganzen Craiß wegen, beſchweren, auch Urſach ires Auſſenbleibens zu wiſſen begern ſollen, und ſie verner in ermellten Schreiben erſuchen, daß ſie ſich hinfüro dergleichen Abſönderung gentzlich enthalten, und das thun wollen, daß ſie von Billigkait wegen, als des bayriſchen Craiß Mitgliedern, ze thun ſchuldig.

Und ſind dieſe hernachbenanten auſſenbliben, nemlich die ober und die alte Pfaltz, Landgrave von Leuchtenberg, Abbt zu Waldſachſen, Abbt zu Kaißhaim, Abbt zu Roth, Herren zum Wolffſtain, Fraunhofen: gleichwol hat der Abbt zu Kaißhaim ein Schreyben hieher geſchickt, des Abſchrifft den zwayen Craiß-Fürſten zugeſchickht werden ſolle.

Und ſoviel belangt yedes Stands Legegelt, haben die von der Statt Regenſpurg ires Empfangs und Ausgebens ein richtige Rechnung fürgelegt, darinen befunden, welche Fürſten und Stende ir Gebur erlegt oder nit: darauf durch die Mehr beſchloſſen, und derſelben Geſandten aufgeladen, ſolch ir Ausſtand, zwiſchen hie und des erſten Tags May, gewißlich zu erlangen, und zu bezalen.

Auf ſolches haben ſich die ſaltzburgiſchen und bayriſchen Geſandten vernemen laſſen, daß yr yedes Herr ein mehrers, dann ire Anlagen thun, von gemeines Craiß Notturfft wegen ausgeben, und den andern Craiß-Stenden zu gueten fürgeſtreckht, wie ſie in gueter Rayttung, deren ſie ſich auf nechſt khunfftigen Probier-Tag ze thun erbotten, finden ſolle: welches alſo angenomen; dann die anderen Stende, ſo bezalt, haben ſich in kheine weyttere Anlag ditsmals, uns die andern ir Gebürnuß auch erlegt, einlaſſen wellen. Und als Anfangs dieſer Craiß-Handlung zwiſchen Saltzburg und Bayern des Preſidierns und Proponirns halb ſich Irrung und Zwiſpalt erhalten, alſo, daß der yeder Theil ſeiner fürhabenden Gerechtigkait nach Preſidirn und Proponirn, und khein Theil dem anderen darin weychen wellen, daraus erfolgt, daß ſich der Tag erſtoſſen, und man ungehandlet abſchaiden mögen: demnach, ſo hat Bayern, zu Fortgeeung und Fürderung des Tags, das Preſidirn und Proponirn ditsmals, doch umbegeben einicher Gerechtigkheit, mit vorgeender offener Proteſtation vor den Craiß-Stenden guetlich nachgeſehen.

Und ſindt auf dieſem Craiß-Tage die hernachbenannten Rethe, Potſchafften und Geſandten erſchinen, nemlich von wegen des Ertzbiſchoven zu Saltzburg, Herr Carl von Mentone, Thumbherr, und David Költerer zu Pruckhſtall, fürſtlich Rethe daſelbs, von wegen des Stiffts Freyſing, Seyfrid von Zülhard zu Ptzndorf, Hofmaiſter und Rathe daſelbs, von wegen des Stiffts Regenſpurg, Caſpar von Seckhendorff Marſchalch, von wegen des Stiffts Paſſau, Sebaſtian Reyhardt, Doctor, von wegen des Brobſts zu Berchtolzgaden N., von wegen des Abbts zu S. Haimeran, Stephan Gotſperger, Secretari, von wegen der Abbtißin zu Obermunſter, ermelter Gotſperger, von wegen der Abbtißin zu Niedermunſter, Caſpar von Seckhendorf, Marſchalch, von wegen Herzog Albrechts in Bayrn, Wolffgang Poſch, Doctor, Cantzler zu Straubing, und Carl Keckh ꝛc. Camerrathe, von wegen des Fürſtenthums Neuburg, Hieronimus Moſer, Doctor, von wegen der Graven von Ortenburg, Sebaſtian Ketz, von wegen des Graven von Haag, Hannß Wierth, von wegen der Herren von Degenberg, Paulus Jörg Strenperger, von wegen der von Stauffen, Stephan Franckhenmann, Pfleger zu Ernfelß, von wegen der Statt Regenſpurg, Hieronymus Septtenthaller, des inneren Raths, und Oßwaldt Falckh, Schuldheiß, welch ſolchs alles, von irer gnedigiſten und genedigen Fürſten Herrn und Obern gemeinclich bewilligt, und angenomen. Des zu Urkhundt haben aus gemeiner Craiß-Stende Bewilligung nachbenente Stende und Potſchafften dieſen Abſchiede beſiegelt und unterſchrieben, von

wegen

wegen der geiſtlichen Fürſten und Stende, Saltzburg, Freyſing, Regenſpurg, und Paſſau, und von der weltlichen Fürſten und Stende wegen Bayern, junge Pfaltz, Ortenburg und Statt Regenſpurg. Geſchehen zu Regenſpurg den vierzehenden Tag des Monats Martii, An. ꝛc. 52.

David Költrer.
Caſpar von Seckhendorf.
Sebaſtian Reinhard, Doct.
Sebaſtian Kotz.
Seyfridt von Zülhard.
Hieronimus Moſer.
Hieronimus Septtenthaller.

CCIV.

Salzburgiſches Schreiben an Baiern, daß wegen Betragen des öſterreichiſchen Kreißes im baieriſchen weder die Münzordnung verkündet, weder ein Probationstag gehalten werden könne. Den 4. April, 1552.

1552. Wir haben eur Lieb Schreiben, des Datum ſteet Inglſtat den acht und zwainzigiſten Marty, von wegen Ausſchreibung des Probation-Tag der neuen Münzordnung, wie auf iungſt gehaltnem Kraißtag zu Regenſpurg beſchloſſen worden iſt, bei E. L. aignem Potten empfangen, und alles verers Innhalts freundtlicher Maynung verſtandten: und geben darauf E. L. freundtlich widerum zu erkennen, daß wir durch unſere Geſanndten alles das, ſo auf bemellten Kraißtag der Münzhalben gehandlt, und beſchloſſen worden iſt, ſambt dem Abſchidt darüber aufgericht, zu irer Ankunfft Relation empfangen, daraus wir auch verſtanden haben, daß der entlich Beſchluß dahin gangen iſt, daß auf prima May nechſt ain Probationtag der neuen Münz ſoll auf ain gelegne Malſtat durch uns und E. L. ausgeſchriben, daß auch die Kay. Münzordnung von Stund an allen Kraißſtänden ſoll publiciert werden, den wir alſo unſers Tails, was ſich indert möcht mit Fuegen thuen laſſen, gern geleben wolten. Nun zweyfelt uns aber nit, E. L. ſey durch ire Geſanndten auch bericht worden, was in gepflegner Handlung zu Regenſpurg durch unſere Geſanndten für Beſchwerung und Mengel, wo die neu Münzordnung vor, und ee in pairiſchen Kraiß, als die in Röm. Kön. Majeſtät Erblanden angefangen, ſoll fürgenommen werden, fürtragen worden ſein, die dann diſer Zeit villmer, als zu der Zeit des gehalltnen Kraißtag, uns und unſer Erzſtifft beſchwärlich obligen, aus der Urſachen, daß wir ſeyther durch der Röm. Kön. Majeſtät Hofcammerrath, Melchior von Hopickh, mundlichen Bericht empfangen, daß die Röm Kön. May. kurz hievor die Röm Kay. Majeſtät erſuecht hab, mit Anzaigung allerlay notwendiger Urſachn der ſchwebenden Kriegs-Leuff halben wider den Türckhen, daß ir Khay. Majeſtät genediglich geduldten wolt, die Publication der Münzordnung in den öſterreichiſchen Landen noch ein Zeitlang einzuſtellen; nit wiſſen wir aber, was ir Kön. Majeſtät für Beſchaidt erlangt hat. Wie ſich dann nu ſeyther die Leuff in heiligen Reich mit allerlay Empörung und Kriegsrüſtung zuetragen, des hat E. L. hievon beſſern Bericht, als wir, wie dann auch E. L. in irem Schreiben in ainer eingeſchloßnen Anima ſelbſt davon Meldung thut, und in Zweifel geſetzt, ob die Münzordnung dismals mög fruchtberlich publicirt werden: darumben wir dann auch noch des Bedenckhen ſein, daß ſich bey ſolchen Zufellen und Verhinderungen die fürgenomen Mnünzordnung noch der Zeit nit wird publicieren, noch in austragliche Execution bringen laſſen, und ee ſolche Publication beſchiecht, kann und mag auf die neu Ordnung nicht gemünzt, und noch vil weniger ein Probation Tag fürgenommen werden; dieweil kein neue Münz verhanden iſt, die man probieren ſollt. Uns ligen auch dißfahls die vor Augen ſchwöbenden Emperungen im Reich nit ſovil im Weeg, ſonder allain, daß ſolche Münzordnung in unſerem Stifft on merckhlichen unſeren und unſer Underthonnen Nachtail, dieweil die ir tägliche Handtierung in den öſterreichiſchen Land haben, und bisher alle in unſerm Stifft, wie in den öſterreichiſchen Landen, ſein genommen, und ausgeben werden, nit woll ee in unſerm Stifft, und in etlich ander Kraybſtend, die an Oeſterreich ſtoſſenenden Obrigkaiten mag fürgenommen werden, bis die Kön. May. in Ausrichtung ſolcher Münzordnung ainen Anfang macht, ſo ſoll es auf ſolch Zeit bey uns auch khain weitere Beſchwer noch Aufſchub haben. Und dieweil wir uns dann zu E. L. freundlich verſehen, daß derſelben nit lieb noch gemaint wer, uns und unſern Underthannen ainen ſolchen Schaden und Nach-

Nachtail zu vergonnen; ſo ſein wir on Zweifl, E. L. werde auch khain Beſchwär tragen, die Publication der Münzordnung, und die Ausſchreibung des Probation Tag noch ain khlaine Zeit einzuſtellen, damit wir dazwiſchen gründlich erfahren mögen, wie die Kön. Majeſtät darinnen fürfahren wirdet, und wie ſich auch die Leuff im heiligen Reich dazwiſchen zuetragen, ſo ſoll alsdann zu erſter Gelegenhait in dem allen an uns khain Mangel erſcheinen. Wir wellen uns auch alsdann des Probation Tag halben, geen Landshut fürzunemen, mit E. L. freuntlich und woll vergleichen: wo auch E. L. inmaſſen, wie uns, diſer klainer Verzug alſo gefallen will, ſo mag alsdann durch uns und E. L. ain Ausſchreiben an gemaine Krayßſtend beſchehen, und inen die Urſachen, warumb der Probation Tag yetzt aufgeſchoben wirdet, und anders, was der Sachen Notturfft, und der iungiſt Krayßtag Abſchid erfordert, anzaigt werden.

Und dieweil wir auch ſambt E. L. iungiſt der Röm. Kay. Majeſtät auf die zuegeſchickten Münz- und Probationordnung Antwort geſchriben, daß wir in pairiſchen Kraiß mit Publication und Volziehung derſelben fürfahren wellen; ſo ſiecht uns für guet an, ir Majeſtät wiederum die fürfallenden Mängel anzuzaigen, haben auch ain Copey aines Schreiben an J. Kay. Majeſtat ſtellen laſſen, ſo wir E. L. hiemit zueſchickhen, die mag E. L., wo die Mängel darann hätte, beſſern, und ires Thails verfertigen, und uns alsdann den Brief, ſambt ainer Copey zueſchickhen, ſo wellen wir denſelben auch verfertigen, und Jr Kay. Majeſtät furderlich überſenden. Solches haben wir E. L. der wir zu freundlichen und vetterlichen Willen bereit ſein, auf ir Schreiben der Notturfft nach wellen anzaigen. Datum in unſer Stadt Salzburg den vierten Tag Aprilis. Anno ꝛc. im zway und fünffzigiſten.

Von GOttes Gnaden Ernnſt confirmirter zu Erzbiſchofen des Stiffts Salzburg, Legat des Stuels zu Rom, Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in obern und nidern Baiern ꝛc.

CCV.

Churpfälziſches Bedenken über das Münzedict Kaiſer Karls V. 1557.

1557. So vill erſtlichs den Eingang angeregter Münß-Ordnung belangt, den wird man yederzeit nach den regierenden römiſchen Kayſern oder Khönigen wohl zu dirigirn und richten wiſſen.

Bey erſten Puncten berurter Ordnung den Golt Gulden und Guldener betreffend, wurdet nit für ratſam ermeſſen, ſolchen Guldiner ainem rheiniſchen Gold Gulden zu vergleichen, oder denſelben anſtat des rheiniſchen Golts ſeines geringen Werts halb zu nehmen, wär derwegen viel pöſſer, derſelbig wieder abgeſchafft, oder in khonfftig derſelben khainer mehr geſchlagen werde, dergleichen es auch mit den halben Guldener ze hallten. Im Fall aber je für ratſam geacht werden wollte, ain Reichs Guldener ins Werckh zu bringen, daß dann derſelbig höher nit, als auf fünffzehen Patzen gericht, und ins Reichs Apffel die Zall ſechzig Kreußer, wie in groſſen Guldiner zween und ſiebenzig gemerckht, verzaichnet wurde. Und weren an des obgemellten groſſen Guldiners ſtat der negſt bemellt 60. Khreußerer ſambt den nachvolgenden vier Sorten den Aufwechſl, der ſich durch die groſſe Sorten mehr als durch die khlainen zutregt, ſo viel mehr zu verhieten, zu verordnen: nemblich zwainzig Khreitzerer, zehen Khreitzerer, fünff Khreutzerer, und ain Khreitzer gemünßt, und im Reich genommen, ſolche zwanizickh Khreitzerer, alls der gröſt Sort nachdem Guldiner zu ſechzig Khreitzerern, wie er auch ſich alberait mit allerlai Pfenningen und Hallern (die yedes Orts wie von Allter hero gangbar bleiben ſollen,) allenthalben im Reich vergleichen thuet, und alſo ain guete gleichmeßige richtige Bezallung erhellt.

Es iſt auch ain gewiſſes, wan alle Stend gleich münßen, und beſtendiglich dabey bleiben, ſo iſt das Münßbrechen ſchon gewerd; dann ſolch Münßbrechen ohne Schaden nit mehr beſchehen khan: und wär auch guet, daß man viel grober und wenig khlainer Münß, merer nit, dann was man zu der Notturfft bedurfftigt iſt, ſchlagen lieſſen; dardurch wär dem Aufwechſl auch abgeholffen.

Alſo

- Alſo thete der zwainzig Creutzerer.

Pfenning.

- 100. Tyroliſch oder Etſch-Vierer.
- 96. Pommeriſch, Mäckhelburger und Lubiſch.
- 84. Fränckhiſch, Meichſiſch, oder Sachſiſch und Nurnberger.
- 80. Oeſterreichiſch, Saltzburger und Paſſaur.
- 70. Payriſch, Rheinlenndiſch und ſchwarz.
- 60. Schwäbiſch, Halliſch und Coſtenzer.
- 56. Würtenberger, und Marggraf Padiſch.
- 50. Rappen.
- 64. Probendiſch, ſo man nent Stegemeinckhen.
- 40. Straßburger.
- 120. Prößler, und ſchleſiſch Haller, deren ſechs ain Khreutzer thun.

Nach ſolchen den zehenden und fünfften Kreutzerer auch zu halbirn, und regulirn.

Bey den 7. §. der Münß-Ordnung, die neu Kreutzerer belangt, da wirdet ermeſſen, dieweil den ain groſſer Münß-Coſten zuegelaſſen, daß daraus gevolgt, yetzt ſchier yederman derſelbig gemunßt, und die guet ſilbere Münß zu ſchlagen, dahinden bliben, und der noch heutiges Tags neben den Talern ain groſſe Menig in Schweitz zu Zurch und Soluturn gemacht werden, derwegen, und auf das die guet Münß nit gar auſſerm Lannd khombt, und ſolche Sprey darinnen bleiben, würdet geacht, daß der Sachen nit undienſtlich ſeyn ſollt, daß münßen dieſer Sorten genzlich einzuſtellen, und weiter khain drey Kreutzer zu machen.

Alsdann auch des Gebrech und Umſchrifft halben Meldung beſchieht, indem wurdet geacht, damit alle Munſſen, ſoviel aigentlicher für des Reichs-Münßen erkhennt werden mögen, daß auf der aine Seiten des Reichs-Adler mit dem Apfel, und auf der anderen Seiten des Münß-Herrn, oder Stands-Wappen und Namen gemacht wurde: doch das yedem Herrn, und Stand bevor ſtunde in der Umſchrifft auf baiden Seiten zu ſetzen, was ime gefellig, aber in allweg ſoll die Jahrzahl zu ſchlagen nit underlaſſen werden.

Soviel dann den elfften Articul belanget, anfahend, **wie yetz gemellt gemaine Reichs-Münße, ſollen alſo von meniglichen Reich** ꝛc. nemlich das anſtat Golts ſilber Münß genommen ſoll werden, daß iſt ganz nit zu gedulden. Den das Golt gegen den Guldiner, und anderer ſilberer Münß zuvil edl, und ime nit kan verglichen werden, darumben man billich dem Gold ſein freyen Lauff läſt: zu dem dieſer Punct one das nit allain durch alle Churfürſten, ſonder auch andern fürnemben Fürſten und Reichs-Stend ausgezogen iſt. Item bey der Rubrickh **der vier Churfürſten am Rhein Fol.** 5. da vermeldet das XXVIII. Albus ſollten ain Goltgulden oder zwen und ſiebenzig Kreutzer gellten, da wirdet allerhand Unrichtigkhait zu verhueten für guet angeſehen, es bey den allten Weiß-Pfenningen oder Albus, wie bißher zu laſſen.

Sovern aber der Albus, wie im Edict vermeldet, ye ſolt ins Werckh gericht werden, ſo möchten derſelben acht und zwainzig wohl für zwen und ſiebenzig Kreutzer, aber khaines wegs anſtat aines Goltguldens genomen werden.

Daß dann auch vermeldet 224. Pfenning für ain Goltgulden oder 72. Kreutzer ze nemen, da acht man dann ſolche Anzal Pfenning wohl für 72. Kreutzer, aber gar nit für ain Goltgulden anzunemen ſeyn.

Was nun den §. in Fol. 10. belanget, anfahend **hierauf ſetzen, ordnen und wellen wir** ꝛc. daß wirdet für ratſam angeſehen, ſo verr man ſich der obangeregten Sorten ainhelliglich verglichen, daß die Ueberfarer ſolcher Ordnung billich lauth des Edicts in dieſem §. geſtrafft werden ſollen.

Belangend den Verſicl in Fol. 14. anfahend, **und nachdem die frembde auslendiſche Münßen** ꝛc. da erachten die Münß-Verſtendigen nit allain guet, ſonder ain hohe Notturfft ſeyn, daß alsbald und zum furderlichiſten, oder nach yedes Stands erſter Gelegenhait, durch ain offen Edict alle auslendiſche frembde Münßen, deren Herrſchafft on Mittl dem Reich nit underworffen, bey namhaffter Peen zu nemen, und zu geben verboten wirdet; es wer dann Sach, daß man die Vermög der Valuation, dieſem Edict einverleibt, nemen wolte, in Tügl zu bringen, und in Reichs-Münß zu verändern.

Was nun den §. anfahend, **verrer die Gulden Münß belangent** ꝛc. berurt Fol. 15. Fac. 2. achten die Münß-Verſtendige, daß die Goltgulden billichen in irem allten Schrot und Gehallt bleiben, und wie obgemellt in ſeinem freyen Lauff gelaſſen, und nit auf 72. Kreutzer wie in Edict vermeld, gebunden werde; in Anſehen, daß er durch 72. Kreutzer nit bezallt, ſonder weit böſſer iſt: es wäre

auch mit dem Goltgulden in Gebräch und Umbſchrifft, wie oben bey der ſilbern Münß angezaigt iſt, zu hallten.

Item die verbotene Zetl oder Tafel Gulden, wie die in der Münß-Ordnung nacheinander vermeldent, die ſeynd zu laſſen, inmaſſen wie ſy underſchiedlich valuirt ſeyn.

Belangend die Rubrickh der Ducaten, und allerlay ungeriſchen Gulden.

In dem achten die Münß-Verſtendigen, wann ſich die Reichs-Stend ſchirſten vergleichen werden, wie und in was Werd der Goltgulden ſoll genommen werden, daß dann auch vonnöthen ſeyn welle, den Ducaten, und allerlay ungeriſche Gulden, im Münß-Edict angezaigt, auch Maß zu geben, damit ſy nach Gelegenheit dem rheniſchen Goltgulden gemeß, auch genomen, und alſo abgerechnet wurde, damit ſich aines gegen den andern verglichen.

Item den §. anfahend, **und damit die unſere und des H. Reichs Münß** ꝛc. Fol. 26. Fac. 2. betreffend, darinnen gemeldet, daß alle, und yedes Jare zwaymahl gemaine Probation-Täg gehallten werden ſollen, acht man ain hohe Notturfft ſeyn, damit man die Münß in iren gebürenden Gehallt und Werd one verfälſcht erhallten möge, und laß den übrigen Anhang laut Edicts auch paßieren.

Doch wurd für guet angeſehen, daß man frembder Golt und Silber Münß halben nit eben die zum Probation-Tägen der Prob erwarden, ſonder das yede Herrſchafft ires Gebiets den Underthanen ufverlegt, ſobald ſy ain neu fremde golt oder ſilber Münß, ſo zuvor nit geſehen worden, befinde, daß derſelbig ſolche der Obrigkhait den negſten zuebringen ſoll, damit ſy durch die Wardein aufgezogen, probiert, und dann den Underthanen Warnung und Anzaig beſcheh möge, in was Werd, und wie hoch ſy die annemen, oder der gar mueßig ſteen ſollen.

Item, dem Wardein zu bevelchen auf die Juden und andere Bueben guet acht zu nemen, daß kain Falſch in golt und ſilber Münß mit Beſchneiden, und andern böſen Practuckhen gegeben werden.

Item, es wer auch guet, daß die Obrigkhaiten ain ernſtlichs Einſehen verordnet, damit die Münß-Geſellen dahin gehallten, auf das alle Münß oder Sorten gleich geſtickhelt, und benomen werden, damits nit austragirt werden mag. Neben dem wurd auch Noth ſeyn, daß ſich die Herrſchafft des Lons halben mit den Münßern-Geſellen in Vergleichung einlaſſen.

Nota, in der Probier-Ordnung wäre dieß Remedium für die Hand zu nemen, nemblich den Golt ain halb Gren, und der ſilbern gueten Münß ain gantzen Pfenning, was aber geringe von Pagamenten gemunſt wurde, der ſollt und möcht man ain merers zuelaſſen.

Item, es ermeſſen auch die Münß-Verſtendigen, daß ain yeder Reichs-Stand, der zu münßen hat, in alweg unbenomen bevorſteen ſoll, ſelbſten zu münßen, oder ainen aufrichtigen Münß-Maiſter die Münß verlegn, der Münß-Ordnung gemeß, und vortlhafftigen Betrag ins Werckh ze richten, einzuraumen. ꝛc.

CCVI.

Erklärung der baieriſchen Geſandten auf dem Münztag zu Speyer, das der burgundiſche Kreiß zu Befolgung der Münzordnung bewogen, oder deſſen ungeachtet auf derſelben Vollzug angetragen werden möchte. 1557.

1557. Als verſchinens Sambſtag den andern July, durch der Churfürſten, Fürſten und Stände zu der Münzhandlung abgefertigten Räthe, und Geſandten beſchloſſen, wo indert ein Reichsſtand in der Röm. Kay. Majeſtät jüngſt aufgerichten Münzordnung, und ausgange Edict einige Beſchwer oder Gravamina hätt, daß der oder dieſelben ſolche ihre Gravamina und Beſchwerungen in Schriften übergeben ſoll, damit alsdann ferner darüber gerathſchlagt, und die Nothdurft gehandlt werden möcht.

Darauf wiſſen ſie die baieriſchen Geſandten wohl zu berichten, welchermaſſen den Churfürſten am Rhein, auch

etlichen andern Fürſten und Ständen des Reichs hochermelten Churfürſten dißfals anhängig der Bezallung des Gold Guldens, und dagegen der Silberin geſetzt Werth entgegen geweſt, daraus dann dem Münz Edict bisher etlicher Orten etwas Verhinderung erfolgt: ſo aber die Röm. Kay. Majeſtät ſich in dieſen Puncten gnädigiſt erklärt, das Edict gemildert, und etlich ausgezogen Fäll zugelaſſen, achten die baieriſchen Geſandten, daß numals hochgedachte Churfürſten, Fürſten und Stände ihres Theils, wie ander gehorſame Stende, in das Edict wohl verwilligen mögen.

Dann von ihres G. F. und Herrn des Herzog in Baiern wegen haben ſie gegen viel ermeldts Münzedict, ſo es doch numals von den mehrern Ständen des Reichs in das Werk gezogen, der neuen Reichsmünz in groſſer Summa gemünzt, und in die Land ausgebracht, jetzt zumal einige Beſchwerung nicht fürzubringen, ſondern halten darfür, daß da es je zu dieſem Münzedict und Ordnung kommen, wo man bisher von Anfang deſſelben an mit Ernſt in allen Puncten darüber gehalten, und daſſelb vollzogen, daß im Reich deutſcher Nation viel nachtheiliger und beſchwerlicher geübter Handlung, ſo ſich mit Verfühyung Golds und Silbers, auch Steigerung derſelben, item mit dem Münzprechen und Einführung böſer und nachtheiliger fremder guldiner und ſilbiner Münzen, und in ander mehr Weg zugetragen, und noch täglich mit höchſter Beſchwer beſchicht, und was anjetzo von den Ständen Gravamina einbracht werden, damit fürkommen wäre.

Ir Bedenken iſt auch aus gegründten erheblichen und ausführlichen Urſachen, allda zu melden um kurz Willen unterlaſſen, daß man jetzt zumal aus vielgedachtem Münzedict ohne merklich Schaden und Nachtheil des Reichs deutſcher Nation nicht ſchreiten, noch etwas darinn, an dem der würklichen Subſtanz genommen wurde, verändern könnt.

Sondern achten zu Fürkommung mehrers Nachtheils und Verderbens des Reichs deutſcher Nation für nothwendig, daß mehrgemelte Münzordnung ſtracks vollzogen, und weilen dem Reich zum höchſten daran gelegen, und in dieſem Werk zu Abſtellung der merklichen Beſchwerungen, ſo allbereit verhanden ſeyn, und täglich jemehr und mehr einreiſſen, kein Zeit zu feyern iſt, daß man unerwart eines Reichstags die Röm. Königl. Majeſtät unterthänigiſt erſuch und bitt, damit ſein Königl. Majeſtät ſelbs gnädig darein verwilligt, die Reichs Kraiß alle ſchriftlich, auch die Kön. Würde aus Hiſpanien, ihren Gnadn Erbiethen nach, der purgundiſchen nider Erbland halb erſuech, und dißfals ein gleiche Münzvereinigung gnädigiſt furder, und mit Verwilligung jetzt ermelter Angehörigen das Münzedict widerumen erneuere, und in das Reich offentlich auskünden, daneben ernſtlich gebiethen laßt, daß demſelben mit mehren Fleiß und Ernſt, dann bisher (darauf dann die ganze Handlung hauptſechlich beruhet,) mit der Vollziehung nachgeſetzt werd.

Ob nun gleich etlich wenig aus den Reichsſtänden, oder die purgundiſchen nider Erbland, welches nicht vermuetht wirdet, ſich der Münzordnung oder gemeine Reichsmünz anzunehmen weigerten, wäre zum höchſten beſchwerlich, daß die andern deßwegen in den Beſchwerden und Verderben beleiben ſollen, ſonder man möchte nichtsweniger mit dem Münßedict fürfahrn, und gegen den Abgeſenderten, und ſonſten gebürliche Weg fürhanden nehmen, daß derhalben diß Werk und Reichsmünz unverhindert ſeinen Lauff haben möcht.

Und nachdem ſich der Röm. Kön. Majeſtät Anlangen an die Kraiß, auch die Kön. Würde aus Hiſpanien, oder aber ein gemeine Reichsverſamlung, damit dieſe Handlung gar zu End gebracht werden, noch ein lange Zeit verziehen und hiezwiſchen noch mehr Beſchwerungen mit dem böſen nachtheiligen Münzen, und andren einfallen möcht: Achten die Baieriſchen, daß in der Zeit ein jeder Kraiß dieſelben, ſo ihme dißfals belangen, in Kraft des Münzedicts wohl abſtellen, und hierinn die Nothdurft handlen mög.

Dieweil dann die Baieriſchen nun in die vierte Wochen allhie dieſer Münzhandlung halb verharret, und ſoviel geſpühret, daß bisanher wenig darzugethan, und wie ſich noch anſehen laßt, die Handlung etwas uneinig erzeigt, und weitſchweifig ohne Frucht darvon gehandlt, und geredet wurdet, und aber ſie die Zeit und den Uncoſten ferner nicht vergebens zuebringen, oder ihres Theils Andern darzue auch Urſach geben: haben ſie ihr Gemüth, und worauf ſie dißfals zu bleiben gedenken, den zu dieſer Sachen verordneten Räthen und Geſandten aufs kürziſt dienſt-

 licher

licher und freundlicher Meynung, auch zu Abkürzung der Sach hiemit wellen anzeigen, der dienſtlichen und freundlichen Zuverſicht, die verordneten Räth und Geſandten werden nicht weniger geneigt ſeyn, dieſer Handlung zu fürderlichen guten Nutz zu helfen, darzu ſich die baieriſchen auch gutwillig erbothen haben wellen, mit angeheften Vermelden, wo Jemand aus den verordneten Räthen und Geſandten etwas fürträglichers fürbrächt, oder in dem Münzedict zu verbeſſern vorhätt, daß ſich die Baieriſchen der Gebühr nach darinn ihres Theils auch wellen verhalten, und weiſen laſſen.

CCVII.

Votum der baieriſchen Geſandtſchaft auf dem Reichstag zu Augsburg, vom 15. Juli, 1559.

Doctor Hunds Bedenckhen, von wegen Verglaichung des Gold-Guldens mit 72. Kreutzer, im Fürſtenraht muntlich, aber nit ſo weitleuftig fürgebracht, den 15. Julii Anno ꝛc. 59. zu Augſpurg ꝛc. Darauf durch das Merere geſchloſſen, und mit dem Churfürſten Rath verglichen worden, auf der öſtereichiſchen, und ander mer Geſanndten Begern, in dieſe Schrifft verfaßt ꝛc.

1559. Wiewol der Fürſtenrat hievor von wegen Verglaichung oder Bezalung des reiniſchen Goldguldens, auſſerhalb der dreier angezaigter und von Röm. Kayl. May. jüngſt zu Regenſpurg bewilligter Fall, welches gleichwol in Subſtantia nur zween, nemblich expacto vel conſuetudine, der Maynung geweſen, daß es bey aufgerichtem Münßedict, und der Deputation zu Speyer Bedenkhen bleiben, der reiniſch Goldgulden umb den Guldner 72. Kreitzer, oder ſo viel Münß, laut der Ordnung und nit höcher genomen, und ausgegeben werden ſoll; aus Urſachen, da die Münßordnung (wie das Vorhaben) in ihr Wirkhung khumen, dadurch dem Silber ſein gewiſſer Satz gemacht, daß zu Erhaltung der Glaichhait auch Verſchonung der Silber Perckherrn es mit dem Gold auch gleichmeſſig gehalten werdt.

Fürs annder die weil die Perckhwerch zum Tail in Abfall, zum Tail in ſoliche Saigerung khumen, daß das Silber dergeſtallt und ſo gering nimmer als vor Jaren zu erlangen, oder von den Gewerchen zuüberkhumen, were den Perckherrn auſſer ainer ſollichem Verglaichung des Golts und Silbers beſchwerlich und verderblich die Perckwerch hinfüran zu pauen, oder zu underhalten. Item, dieweil die Churfürſten mit dem Gulden ſteigen, und alſo aus der Ordnung geen wellen, hab man deſſen mit der Münß und Silberkauf auch nit weniger Fueg. Item daß ſonſt, auſſer gebürlichs glaichmeſſigs Satz des Goltguldens, zu beſorgen, derſelb mecht durch etlicher Aigennutzigkeit, wie bisher, noch teglichen höcher erſtiegen, zu merckhlichen Schaden des heyligen Reichs. Item, ob gleich der reiniſch Goldgulden durch ain ſolichen fraier Kauf im Reich erhalten, daß dagegen die Münß, ſo die an Werd nach Innhalt der Ordnung gehöhert, deſtomer aus dem heiligen Reich verfürt, und prochen werdt, Item, daß diſe Werckh hievor auf ſo vielen Tagen durch ſo vil geſchickter erfarner Leuth ſo hoch erwogen, und dannoch dahin bedacht, daß reiniſch Golt mit derglaichen Münß der Gebür und Billigkait nach mag verglichen werden. Daß auch das Golt khain anndern, oder gewiſſern Wehrt, dann wie ime derſelb in gemain von denen gemacht, und geſetzt, ſo deſſen Obrigkait halb Fueg und Gewalt, und aus anndern mer fürgebrachten Urſachen. Wie aber dem allen auf deß Churfürſten Rats anndere und beharrliche Mainung, und auf weiters vleiſſigs Nachgedenckthen befunde, der Fürſten Rat vaſt durchaus, allein etliche Perckherrn ausgenomen, ſo viel Bewegnuß und Urſachen, daß ſie ſich von der Churfürſten Bedenckhen nit wol lennger abſöndern khönnden, ſonder mit inen gedenckhen zu verglaichen, erſtlich damit daß hochnutzlich Werch der gemainen Münßordnung, daran dem heiligen Reich durchaus zum höchſten gelegen, nit lennger eingeſtellt, noch von aim Reichs- oder Münßtag zum anndern verſchoben werde, da man ſich doch bey derglaichen Deputationen dißhalb kainer entlichen Verglaichung zu getröſten.

Fürs ander, daß der rheiniſch Goltgulden die recht allt Münß im H. Reich iſt, der yederzeit ſein gewiſſen Wehrt und Halt gehabt, und noch, darauf vaſt alle allte Contract und Bezallung geſtellt, entge-

entgegen aber im Heil. Reich nie kain ſilbere beſtendige Münß im Reich geweſen, die iren gewiſſen Wehrt und Hallt gehabt, dann gantz ungleich hin und wieder im Heil. Reich, etlich wenig Stend ausgenommen, gemünßt worden, daß man nun ob den ſechzig Jarn her damit umbgangen, der Münß auch ain beſtendigen Wehrt und Satz zu machen, darumb das rheiniſch Golt billich die Regel und Schnur ſeyn ſoll, darnach die Münßen gericht, und nit entgegen daß Golt an die Münß aſtringiert, oder nach der Münß reguliert werden ſoll. Und ſeynd die Stend des Fürſten Rhats von erfarnen Münß-Verſtendigen glaubhafften Perſonen deſſen bericht, daß der Goldgulden mit dem Guldner der 72. Kreutzer, oder der andern Reichs-Münß, ob die gleich der Ordnung gemeß gemünßt, darnach ſeinen rechten Wehrt noch nit genuegſam vergollten: wie dann die zu Speyer Verordneten in ihren Schrifften lautter bekhennen, und mit der Prob darzuthun, daß nach dem Gehallt der Münßen, ſo vor vierzig, funffzig oder mer Jaren im Heil. Reich von etlichen Stenden geſchlagen, die Marckh Golts nahend umb zwelff Marckh Silbers hinbracht worden, daraus des Goldes Wehrt und Eſtimation von ainem Alter auf das ander, und alſo aus dem allten Gebrauch und Herkhomen zu erkhennen, und abzunemen. Sol nun der rheiniſch Goltgulden über ſolches offenbars Wiſſen ringer geſetzt werden, daraus mueſte unwiderſprechlich volgen, daß hinfüran nit allain khain Goltgulden mehr geſchlagen, ſonder, was ytzt noch verhanden, im Reich auffkaufft, aufgewexlt, gebrochen, und aus dem Reich gefuert, und alſo das Heil. Reich des rheiniſchen Golds gentzlich beraubt wurd, zu gemainen merckhlichen Spot und Schaden, und allain etlichen aigennutzigen Handtierern zu unmeßigen Gewyne und Vorthail, als man ain Zeit hero an vilen Orten offenlich, unverwert, und gar unverſchembt, ain ſonder groß Gwerb und Handl mit dem Golt und der Münß angerichtet.

Fürs drit, daß der rheiniſch Goltgulden von Menſchen Gedenckhen her alſo hoch geſtiegen, iſt die ainig unwiderſprechlich Urſach am Tag, nemblich der Abfal und Ringerung der Münß, und nit daß der Goltgulden ſonſt were geſtaigert worden. Und dieweil man ſich im H. Reich ſolcher Aintrechtigkhait und Gehorſam durchaus nit ſo gewißlich und aigentlich zu getröſten, ungeacht wie ſtatlich die Münß-Ordnung aufgericht, wie hoch die verpeent, daß die Münß danacht nit geringert, oder frembde geringere Münß unangeſehen aller Valuation, danacht in das Heil. Reich gebracht, ſonderlichen bey dem gemainen unverſtendigen Mann, underſchlaicht, und ausgeben werd, welches die villfeltig Erfarung bißhero auch zu erkhennen geben: ſo kan dem rheiniſchen Goltgulden nit wohl ain ander beſtendiger Satz oder Wert mit ainer benanten uſual Münß gemacht werden, ob man gleich noch 2. oder 3. Kreutzer ytz darauf ſchlagen wollt. Dann da Vermög des Münß-Edicts guete gerechte Münß gemacht, ob der Münß und Valuation-Ordnung in den Craiſſen ernſtlich und mit unnachleßiger Straff gehalten, damit wurd der Gulden in ſeinem Werd gelaſſen, und erhallten, kan auch bey Beſtendigkhait der gueten Münß hocher oder weiter nit ſteigen, hat alſo und durch dieß Mittel ſchon ſein Saatz, und ſein Vergleichung gegen dem Silber: deſſen ſich die Berckhherrn mit nichten zu beclagen, welche ſich auch der Münß-Ordnung, und des Satzs im Silberkhauff nit fueglich zu beſchweren. Dann do ſy ytz gleich aus der Marckh etwas merers bringen, ſonderlich mit der Ausgab ir ſelbs gemünßten Silbers; ſo khumbt inen doch ſolches an der Einnamb ainer gueten und beſtendigen Münß wiederumb herein. Item, daß ihnen der jüngſt Faal an der Münß, ſo auf ir hohes Anhalten beſchehen, nit geringen Nutz und Vorthail gebracht, und dahin kommen, daß man von der Münß Vermög der Ordnung nit weitter fallen khundt oder mecht, on verderblichen Nachtheil und Schaden.

Wo dann daneben alle frembde golden und ſilbere Münß valuirt, und darob mit Ernſt gehallten, iſt nit allain die Verfuerung des Gollts, ſondern auch der ſilberen gueten Münß gentzlich damit fürkhomen; damit werden auch alle unzimbliche Geſuech bey den Münßen, item, die Verlaſſungen des Münßen für ſich ſelbs abgeſchnitten; wie an inen ſelbſt billich, dieweil dieß Regall nit von aigens, ſonder gemains Nutz und Ehren wegen gegeben werden: Und verſicht man ſich, die Berckherrn ſollen in dem von des gemainen Nutzs wegen ainen geringen Abgang nit anſehen. Im Fall aber ainer oder mehr dergleichen in Niederland die Münß-Ordnung ye nit annemen wollten, will daran nit ſonders gelegen ſeyn, ſo wenig als an andern anſtoſſenden Potentaten Münßen gelegen iſt: dann dieſen iſt durch die Valuation allerding geholffen, allſo, daß ſich dieſelben mit der Zeit für ſich ſelbſt guetwillig der Münß-Ordnung underwerffen, oder aber ire Münßen der Gebür nach mieſſen valuiern laſſen; darnach dann alle Gewerb mit Khauf-

fen oder Verkauffen in und auſſerhalb des Heil. Reichs gerichtet, und alle wahren nach Gelegenhait gueter oder geringer Bezallung der valuirten, oder gemainer und gerechten Reichs-Münß gebo-ten, oder erkhaufft khinden werden.

Damit ſind nun vaſt alle oberzellte Argument ſtatlich abgelaint: und iſt hierbey ſonderlich zu bedenckhen, nachdem den Churfürſten die zwen Fäll, nemlich ex pacto, oder longa conſuetudine, Gold zu bezallen, daß ſolches mit Golt, und kainer Münß wieder des Glaubigers Willen beſchehen ſoll, daß demnach dieſe Diſputation des Goltguldins Wehrt und Vergleichung mit den 72. Kreußer betreffend, und daß dieſe Wort in Münß-Edict bleiben, oder ausgethan werden, gar Vergebens, und allein in verbis ſine omni effectu ſtünde. Dann do es auſſer dieſer Fäll jederman frey, Gold auszugeben, oder einzuwechslen, wer will dann yemand darzue nötten mit Gold um die 72. Kreußer für Münß zu bezallen, da er das Gold gemainen Werth nach wohl höher kan hinbringen? Dann das ſich yemands beſchweren ſollt, ſich mit Gold umb die 72. Kreußer bezallen zu laſſen, daß iſt nit vermuthlich, und alſo dieſer Fall in kainer Conſideration. Oder were ainer Golts notturfftig, wer will den andern nöten, ime ſein Gold umb 72. Kreußer einzuwechslen, da er es mit Fueg wohl behallten kan? Daß alſo nit wohl ain Fall anzuzaigen, darin ainem dieſe Vergleichung des Goldgulden mit den 72. Khreußer, do es gleich in der Münß-Ordnung ſteen blib ꝛc. dieweil, obgemellte zwen Fäll ausgenomen, zu Nachthail oder zu groſſen Vortheil kommen khund, oder möchte: dann in obgemellten zwen Fällen alle andere Fäll der gantzen Welt begriffen, daß khainer nimmermer wider ſeinen Willen für Gold die Vergleichung mit den 72. Kreußer anzunemen ſchuldig ꝛc. So wird demnach bedacht, daß dieſem Stritt lenger nit nachzufechten, ſonder ſich mit den Churfürſten zu vergleichen ſeyn ſoll, dann es mer umb die Reputation, oder Verclainerung des reiniſchen Golds, da dieſer Articul der Vergleichung mit den 72. Kreußern in der Ordnung bleiben ſoll, dann umb nichts anders zu thuen, und daß die Münß-Ordnung hie allerding gar zu vergleichen, auffzurichten, und zu publiciern. Dann die Stend daneben berichtet, daß die Verenderung der Sorten gar leichtlich, und in einer gar khurtzen Zeit durch die Verſtendigen ze machen, deren allhie noch viel, und dieweil ain gewiß Ausſpringen Vermög der Ordnung, iſt es on allen Verdacht, oder Gefar.

CCVIII.

Ertzbiſchof Michaels zu Salzburg Proteſtation gegen die Reichs Münzordnung Kaiſer Ferdinand I., auf den Reichstag zu Augsburg übergeben. Den 19. Juli, 1559.

1559. Allerdurchleuchtigiſter großmächtigiſter und unüberwündlichiſter R. Kaiſer, allergnädigiſter Herr! E. R. K. Majeſtät kann ich mein und meines Erzſtiffts unvermeidlichen Notturfft nach nachvolgende Beſchwer underthäniglich anzubringen, nicht underlaſſen, gehorſambiſt bittend E. R. Kay. Majeſtät, die wellen ſolches alles gnädigiſt vernemen. Allergnädigiſter Kayſer! Es haben mir meine Räthe, ſo auf gegenwärtigen Reichstag die Reichsräth beſuchen, under andern fürgeläuffen Sachen diſen mündlichen Bericht der Münzhandlung halben gethan, daß nunmer durch den Churfürſtl. Rath, und auch das Mehrer des Fürſtens Rath beſchloſſen worden, daß in der hievor des 51. Jars beratſchlagter Münzordnung etliche wenig Enderung, als nemlich ſo vil die Vergleichung des reiniſchen Gold Guldens mit dem Reichs guldener betrifft, ausgeſchlagen, ſonſt aber die Ordnung allerding angenomen und publiciert, und nunmer allein der Verenderung halben der Sort von dem Reichs guldener ꝛc. auf den curent Gulden, und alſo fort herabgeſtellt, und geriche, und ſolchs noch auf ietzt werenden Reichstag ſambt dem, was der Münßer Beſoldung belangt, verricht werden ſoll ꝛc. Nun wiſſen aber E. R. K. Majeſtät ungezweiflt woll, aus was beweglichen Urſachen der hochgebornen Fürſt, mein beſonder lieber Herr und Freundt, Herr Ernſt, Pfalzgraf bey Rein, Herzog in obern und nidern Baiern, mein nechſter Vorherr im Erzſtifft, als gedachte Münzordnung in das Werckh komen hat wellen, ſich nit allein allhie, ſonder auch hievor zu Wormbs, und hernach zu Nürmberg, und volgents ich alhie in 55., und bald darauf zu Regenſpurg im 57., und eben daſſelbig Jars zu Speyr zum höchſten beſchwert, und ſovil angezaigt haben, daß

on

von ſondern verderblichen Laſt meinem Erzſtifft neben der Ordnung die Reichshilffe, und ander obligende Ausgaben dermaſſen zutragen nit erſchwinglich; wie dann aus derſelben Urſachen weder wolgedachter mein nechſter Vorherr noch ich darein nit willigen haben khünde: daß dann auch meine Geſandten auf yeztwerenden Reichstag in der Beratſchlagung diſes Puncts aus ſonderen von mir habenden Befelch in den chur- und fürſtlichen Räthen angezaigt, und ſich der Urſachen meines Nitwilligens austrucklich vernemen haben laſſen. Dan dieweil mein Erzſtifft ſo eingezogen, und das Einkomen zum merer Tail, ia des maiſten, von der Gozgab des Bergwerckhs haben müße, und mit den Aufſchlägn und Zolln, damit etlich andere Stendt des Reichs verſehen, durch daſſelb ein groſſe Anzall Gelt alſo berait und gewiß one alle Mühe und Arbeit empfahen, herentgegen aber die Gozgab des Bergwerckhs nit allein nichts beſtendigs noch gewiſſes, ſondern allein alda der Hoffnung zugewarten. Und dann auch meniglich bewuſt iſt, daß das Gold und Silber nunmer in dem geringen Werth, wie es vor Zeiten gangen, on verderblichen Nachtail der ienigen Stende, ſo eigen Bergwerckh haben, nit vermünßt werden mag, Urſach, daß die Erzgruben ie lenger, ie dieſer werden, alle Lon bey dem Bergwergen geſtigen, das Gehulz von Weitne zu bringen, und das Zaigmaß, und anders, ſo man zu Erhaltung der Bergwerckh bedarf, vaſt nahent umb den halben Tail aufgeſchlagen, wil geſchweigen, was ſonſt der Orten durch Untreue verwarloſt wirdet, des dann alles die Staigerung in Gold und Silber verurſacht, und on das die Bergwerckh ganz öed verligen wurden. Ob nun durch diſen Weg, ſo die angezaigte Ordnung mit ſich bringt, und darauf der merer Tail iezt des Chur- und Fürſten Rats ſchlieſſen thun, der Sachen zu gueten, oder aber zu Erſchlaiphung der Bergwerckh gerathen werde, das haben E. R. K. Majeſtät noch ferner aus dem zu vernemen, daß auch auf gegenwärtige Stund das Gold und Silber, ſo ich vermünß, auch bei dem yezigen Werth, wie der in meinem Stifft gangpar, und beruehig iſt, alles verſuegt, und dagegen wie die Bezallungen in meinem Erzſtifft beſchehen, bei weittem nit der zwainzigiſt Tail meines Schlags darunder iſt. Was ſollte dann ervolgen, ſo die Münß höher geſchlagen wirdet, und wahrlich nichts anders, dann das die guet Münß aus dem heiligen Reich deutſcher Nation, und herentgegen die leuchte gering Münz herein geführt wurde. Ob nun auch daſſelb gemainen Nuz oder aber ir etliche, ſo bisher ir Gewerb und überſchwenglichen Gewün damit geſuecht, und davon auch bekomen, befurdert haiſſen, und alſo auch ob beratſamer ſey, die ienige gehorſam Stende des Reichs, die all ir Purt von ſolcher Gozgab, die doch ungewiß iſt, raichen mueßten, hierinn zu beſchweren, innen auch das ienig, ſo ſie durch die Gozgab des Bergwercks haben, zu entziehen, und hinumb auf privat Perſonen, ia auſſer Reichs zu allen Mißbrauch und nachtailigen Handlung zu übergeben, daß wirdet zweifls on E. R. Kay. Majeſtät noch Yemandts ander für billich nit erachten mögen. Dann obwohl durch etliche ſovil zu verſteen geben werden will, als ſollte durch diſe Ordnung aller Unrhat, und das Verfuren der guten Münß abgeſtellt werden: ſo iſt doch ſolches meines Erachten nit möglich. Dann E. R. K. Majeſtät allergnädigiſt wohl wiſſen, was Handtierung die löbliche deutſche Nation mit andern vill chriſtlichen Königreichen, Fürſtenthumben und Landen haben, an welchen Orten dann ungleiche Münß, und nit wohl möglich iſt, die Sach in die Lenge, wie man vermaint, zu bringen: dann an denſelben Orten ringe, und herentgegen in deutſcher Nation ſchwere Münß zu haben, daß wurde nit allein daß verfurn in frembde Nation, und das hereinbringen, der geringen Münzn nit abſtellen, ſondern befurdern; zu dem daß auch umb die ſchwere Münß eben das ienig, und nit ain merers als hievor umb die geringe Münß erkaufft, und alſo des gemainen Manns Narung, die on das hoch geſtigen iſt, über ir Vermögen und Erſchwingen, geſtaigert wurde. Ich hab bisher vil Mandaten des Lauffs halben aus dem Reich zu frembden Potentaten geſehen, aber denſelben iſt noch bisher meines Wiſſens wenig Vollziehen beſchehen: daß man dann dahin deuten will, daß die Welt weit, der Leut vill, die Berg hoch, und alſo all und iede Schlieflöcher abzuſtellen nit möglich ſein ſoll. So dann das bei den Kriegsvolck nit zu erhalten, und wie man maint, nit wohl zu fürkomen: ſo wollt ich vill weniger glauben, das möglich ſein mög, ab ſolchen hinaus und herein furn ſo ſtrackhs der Ordnung gemäß zu halten; ia es wurde ſchier auf die Erhaltung diſer Ordnung bei weiten ein merers geen, als das ienig ſein möchte, dem man yezo nachſicht, und daß doch zu erhalten dergeſtalt nit möglich iſt. Dann ye geringer die Münß iſt, ye geringer iſt auch

der gemain Kauff aller Pfenwerth, und wirdet auch alles deſtoweniger aus dem Reich gefürt, und die geringen Münzen hereingebracht. So iſt auch, allergnädigiſter Kaiſer! diß das Univerſal ainer ganzen Münzordnung, daß all und iede Stände des heiligen Reichs, und ſonderlich die, ſo aigne Bergwerckh haben, darein bewilligen: und dann ainer ſich daraus ziehen wurde, daß alsdann die Gleichhait ſchon abgeſtellt, und der Nachtail und Schad allein auf den andren ligen ſoll. Nun vernim ich aber, wie das Eur. Röm. Kay. Majeſtät geliebter Vetter, die Kön. Würde zu Hiſpanien, von wegen derſelben nieder purgundiſchen Landen, deſſen gleichen auch der hochgeborne Fürſt, Herzog Auguſtus Churfürſt zu Sachſen, gleicher Geſtallten die jungen Herzogen von Sachſen, und alſo auch, neben iren Kön. Maj. und Liebden, die Grafen von Mansfeld, ſo die fürnembſten Berckhwerch haben, in dieſe Ordnung hievor nie bewilligt, und auch noch nit bewilligen wollen. Solt dan nun mir, als auch ainem gehorſamen Fürſten des Reichs, allain die Purden aufgelegt werden, den Stenden nachzuvolgen, die gleichwohl die Münz-Freyhait, aber doch das Berckhwerch nit haben, die auch frey ſeyn, zu was Zeit ſie münzen wellen oder nit: herentgegen aber, daß ich mit meiner Gotzgab, davon ich die Purth meines Ertzſtiffts ainem Churfürſtl. Anſchlag gemeß, und gleich erlegen, und tragen mueß, darinn ich dann auch ohn Rhum zu melden, nachent allmahl under den erſten bin: daß were mir zu erſchwingen nit muglich, und wurde ſonderlich hiebey dieſe notturfftige Fürſehung vor Publicierung der Ordnung beſchehen müeſſen, damit ain treglicher Khauff an Golt und Silber geſtellt, und die Sachen dahin gericht werden, damit nit die, ſo aigne Berckhwerch haben, allain am Schaden liegen, und der andern aber etliche, ſo nit aigne Berckhwerch haben, den Nutz davon tragen ſollen. Dann dardurch wurden, wie dann nichts gewiſſers iſt, die Berckhwerch gar erſitzen, und das Gewerb von ainem Land in das ander erligen, wie dann alberaith die Stende, ſo aigne Berckhwerch haben, iren Gewerhen mit allerlay Freyhaiten und extra ordinarii Ausgaben, damit ſy nur bey dem Pauluſt erhallten werden, entgegen geen haben müeſſen. Ich hab, allergnedigſter Kayſer! biß auf dieſe Stund alſo Gold und Silber meinem nechſten Vorherrn und Vorfordern gemeß gemünzt, darob meniglich dermaſſen contentiert, daß ich meines Schlags gar wenig bekhumb, oder anſichtig wirde, des will ich mich noch alſo hallten, und mag aber ſonſt underthenigiſt wohl leiden, daß alle vorthailiſche Handlung, die der Münz halben gevärlicher und beſchwerlicher weiß gebraucht werden, abgeſtellt, und allhie deßhalben durch ein Mandat Fürſehung beſcheen. Und dieweil dann, allergnedigiſter Kayſer! die Sachen alſo beſchaffen, daß die auf notwendige Beratſchlagung wohl zu ſtellen, auch die Urſachen vorhanden, darum dieſe Ordnung andern Perckwerchs-Herrn, noch mir, nit annemblich ſeyn khan, zum Thail aus denen Urſachen, ſo hieoben angezaigt, und zu ſeiner Zeit noch weiter fürgebracht werden ſollen, und fürnemblich aus dem, ſo gantz Notory iſt, daß ich die Marckh Silber höcher nit, dann umb zehen Gulden und 12. Kreutzer vermünzen, und doch ain Marckh Silber, die ich von andern, damit meine Münz-Khnecht nit vergeblich mir auf den Coſten liegen, viel umb ain merers bezallen, (wie dann denen Stenden, ſo ſolch münzen, und aber das Silber darzue erkhauffen, bewuſt iſt,) und noch darzue den Münz-Khoſten daran legen mueß: ſo khan ich nochmallen in ſolche Ordnung, wie die durch das Merer bedacht werden, nit bewilligen, bin auch der underthenigiſten Hoffnung, Eur Röm. Kayſ. Maj. die werden mir ſolches in Ungnaden nit vermercken. Dann wo durch dieſes Merer des Chur-und Fürſten Rats ain tregliche Gleichhait gemacht were, ſo wollte ich mich nit allain davon nit abſendern, ſonder hierin gern willfarig erzaigen. Und damit aber auch Eur. Röm. Kayſ. Maj. im Werckh ſpuren, daß ich hierin gemaine Wollfarth zu befürdern genaigt ſey, ſo mag ich underthenigiſt leyden, daß Euer Röm. Kayſ. Maj. zu dieſen gantzen Werckh ainen andren gelegnen Tag zu derſelben ſchiriſten Gelegenhait ain Zeit und Malſtat fürnemen, und darzue ſonderlich die, ſo aigne Perckhwerch haben, alls Intereſſenden ervordere, allda die Notturfft gehört, beratſchlagt, der Gold und Silber Khauff der Notturfft nach und leidenlich bedacht, und allsdann verren, was treglicher Weiß beſchehen mag, fürgenommen werde, dahin ich auch diejenigen, ſo ich zu dieſen Handl gebrauch, und deſſen etwas erfaren ſeyn, die ich aber anyetzo bey der Hand nit hab, ſchickhen und denſelben alle Notturfft bevelhen, mich auch daſſelb dermaſſen erzaigen, und hallten will, daß ich meins Tails, und ſonderlich da dieß Werk in gemain durchaus den gemainen Nutz mer fürdern, dann hindern welle. Und da aber, allergnedigiſter Kayſer! Eur Röm. Kayſ. Maj. von gemainen Stenden des Reichs ain anders, ſo durch das Merer beſchloſſen, fürgebracht, und für Röm. Kayſ. Maj. denſelben Merern (des ich

mich

mich doch aus angebrachten Urſachen unterthenigiſt nit verſiehe) zuefallen ſollen: ſo wirde ich wohlgedachts meines nechſten Vorherrns am Ertzſtifft auch meinen vorigen und yetz fürgebrachten Urſachen der Notturfft noch anzuhangen, und in dieſe Ordnung (wie gern ich ſonſt wolt) nit zu gewilligen verurſacht: und bith Eur Röm. Kayſ. Maj. die wollen mich bey ſolcher meiner Entſchuldigung und Erbietten, ſo aus meines Ertzſtiffts unvermeidlicher Notturfft nit umgangen hat mögen werden, allergnedigiſt bleiben laſſen, auch dieſe meine Notturfft, ſo in der Eill geſtellt, mit allen Gnaden vernemen, und beſſer, als es verfaſt, gnedigiſt erwegen, und darüber mich und meinen Ertzſtifft nit beſchweren laſſen. Daß will umb Eur Röm. Kayſ. Maj. ich in aller Underthenigkhait und Gehorſam verdienen, und thu derſelben mich und mein Ertzſtifft zu Gnaden gehorſamblich bevelhen.

E. R. K. M.

Demutiger Caplan.

Michael, Ertzbiſchoff zu Saltzburg.

CCIX.

Der Churfürſten und Fürſten Bedenken der Münzhalb, Kaiſl. Majeſtet übergeben, zu Augsburg den 21. Juli, 1559.

1559. Letztlich, nachdem die Röm. Kayl Maj. der Müntzhalben, wie die herkhomen, und hievor gehaltnen Tagen Hanndlung fürganngen, Erindrung thun, mit angehefftem gnedigen Anſinnen und Begern, gemaine Stennde wollten diß nottwenndig und gemain nutzlich Werck zu Gemuet fücrren, und nachmall auf die Mitl und Weeg bedacht ſein, damit nach ſo vil gehaltnen Tractationen, Verglaichungen, und Beſchluſſen, nun mer zur leſt ain glaich durchgeende Reichsmüntz in das Werckh gebracht, und erhalten werden möcht: ſo haben die Churfürſten, Fürſten und Stende, und der Abweſennden Rete, Pottſchafften und Geſanndten dieſen Artickel auch in Beratſchlagung gezogen. Und anfänglich haben ſich enntſunnen, daß über vorige Verglaichung und Bewilligung, der Bezalungen halben, die ſilbern Müntzen gegen dem Goltgulden zunemen, zu Speyer Anno rc. 57. beſchloſſen und verabſchied, dem §. der getruckhten Müntzordnung, oder Edict, mit volgenden Worten einverleibt: **Die yetzt gemelten gemaine Reichs-Müntzen ſolen alſo von meniglichen im Reich in Kauffen und Verkauffen, und ſonſt in Bezallungen, vor Werſchafft anſtat des Golts ausgeben, und genomen werden:** zu endern, zu caſſirn, und wiederumb zuſtellen, und zu ſetzen ſeines erſten Begriffs, und Innhalts, wie der in dem allten Concept dieſes Edicts Anno rc. 45. gefaßt, und geſtellt geweſen, nemblich, mit volgenden Worten: **Die yetz gemellten gemainen Reichsmüntzen ſollen allſo von meniglichen im Reich in Kauffen, und Verkauffen, und ſonſt in Bezallungen für Werſchaft auch geben, und genomen werden: Jedoch was hievor auf Golt gethatingt, und verſchrieben iſt, dergleichen was hinfüro in Golt verſchrieben, und dermaſſen Paciſſcirt und ausgedünckt wirdet, ſambt andern Bezallungen, ſo nach allter Gewonhait mit Gold bezalt ſein worden, denen ſoll hiemit nichts benomen ſein worden, ſonder in alweg verbehalten ſein.**

Auf ſolche Bewilligung, Beſchluß, und Verabſchiden, haben Churfürſten, Fürſten und Stennde, auch der Abweſenden Rete, Pottſchafften und Geſanndten verrer erſehen, was in dem Abſchid, des 57. Jars zu Speyer aufgericht, begriffen, und erſtlich befunden, ſo viel das Müntzedict antrifft, wiewol deſſen Einganng zur Zeit der Beratſchlagung, der Complierung, und Ergentzung deſſelbigen, nach Gelegenhait derſelbigen Zeit, alſo geſtellt, daß nicht deſtoweniger dieſer Einganng nunmer zu entlicher Verglaichung abermals nach Gelegenhait geendert, und gebürlich verfaſt werden mögen: dabey es auch dißmals die Churfürſten, Fürſten und Stennd, der Abweſenden Rete, Pottſchafften und Geſanndten, bewennden, und blaiben laſſen.

Solches betreffend die gemain Reichs-Müntz, dern Stuckh und Sorten im §. des Edicts anfahen, nemblich **das ain gemain Reichsmüntz rc.** befinnden die Churfürſten, Fürſten und Stennde, auch der Abweſenden Rete, Pottſchafften und Geſanndten, daß zu Speyer in die Beratſchlagung drey underſchiedliche Bedenckhen über dieſen Artickl eingefallen.

Erſtlich, das aus daſelbs fürkhomnen Urſachen berürte Stuckh, wie die alberait in dem Edict von der gröſſeren biß auf den ainfachen Kreuzer, ob ſy es gleich ain übermeſſige Anzall gemainer Reichsſtennd Münß anſehen lieſen: deſtoweniger nit ſo ſollen berürte Sorten alſo, wie die geſtellt, und ausgetailt, bleiben, und Ennderung nit fürgenomen werden.

Am anndern, daß ettich angehengt, es ſollten nach dem groſſen Stuckh, in die 72. Kreuzer angeſtellt, zway Stuckh, vier, acht, 16. 32. und 64. die man mecht nennen Guldiner, halb Guldiner, Oerter, halb Oerter ꝛc.

Am dritten aber durch etlich annder für peſſer angeſehen, das vorgemeldter ſilbern Guldiner abgeſchafft, oder deren kainer mer geſchlagen, dergleichen es auch mit dem halben Gulden zehalten, im Fall aber ye für ratſam geacht wird, ainen ReichsGuldner ins Werckh zebringen, ſo ſollte derſelbig auf 60. Kreuzer gericht, und ins Reichapfel die Zal 60. Kreuzer, wie hin groſſen Guldiner 72. gemerckt, verzaichnet werden, und an ſtat des obgemelten groſſen Guldener der negſt bemelten 60. Kreuzer, und anndere weniger Münßſtuckh, oder Sorten, zu ordnen, zu münzen, und im Reich zunemen ſein.

Uber ſolche underſchiedliche Bedenkhen, haben die Churfürſten, Fürſten und Stennde, auch der Abweſenden Rete, Pottſchafften und Geſanndten, yezunder dieſen Artickl dahin bewogen, es ſollte nun mer aus allerhannd bewegenden Urſachen, und unnder anndern, damit durch das groſſen Sort der 72. Kreuzer bewaren, und ſonnderlich wes man zu täglicher Unnderhaltung, und Leibs Narung nötig, in hoche Staigerung, und Bezallung durch dieſe Stuckh der 72. Kreuzer verurſacht wirdet, das gröſſer Stuckh auf 60. Kreuzer, und anndere darnach anzuſtellen, und zu rinngern ſein. Derwegen ſy dann ſich auch verrer verglichen und entſchloſſen, gleich alsbald etlich Münßverſtendigen dieſes Werckh zu unndergeben, die Calculation der Münzen auf die 60. Kreuzer zu regulirn, und anzuſtellen. Gelanngt demnach an die Kayl. May. ir underthänig Bit, ir May. wellen unbeſchwert ſein auch Yemannds der iren Münß darzu zeordnen.

Als dann verrer zu Speyer bey dem §. ſub Litera D. Fol. 2. anfahend: verrer die Guldenmünß belanngend: bewogen, ob demſelben zuegeſetzte Wörter, wie volgt: **und ſolt dieſer Goltgulden ainer 72. Kreuzer gellten:** wie obgemellt auszulaſſen, und zu umgeen ſein ſollten, und ſolcher Artickl under anndern auf gegenwärtigen Reichstag zuerledigen geſtellt: ſo ſein die Churfürſten, Fürſten und Stennde, und der Abweſennden Rete, Pottſchaften und Geſanndten, des Bedenckhens, es ſollten angeregte Wörter in vorberürtem §. Misverſtannd zu verhüeten, und abzuſchneiden, zu underlaſſen ſein. Dann da es die Maynung ſein ſoll, das der Goldgulden, gegen der neuen Reichsmünß im Edict geſtellt gegen 72. Kreuzer, im Reich teutſcher Nation gegeben, und genomen werden mueſt, und aber der Goldgulden gegen denſelben 72. Kreuzer der neuen Münß mit groſſem Gewin eingenomen, und auſſerhalb dem Reich teutſcher Nation, da diß Münßedict nit ebenmeſſig gehalten, mit groſſem Gewin widerum ausgegeben werden möcht: ſo khünde nit verhüet werden, ſonndern mueſt notwenndiglich ervolgen, das mit groſſen Schaden der Churfürſten, Fürſten und Stennde, auch der Underthanen, aber den privat Hanndtirenten zu unziemlichen vortailhafftigen Gewin, das Golt gentzlich aus teutſchen Lannden gebracht, und dieſe Nation nit wenig an iren Vermügen dardurch geſchmellert wurdt: entgegen da man das Golt wiederumb in dieſe Nation zebringen, unnderſteen wird, wie aus unvermaidlicher Notturfft nit khünde umbgangen werden, ſo muß daſſelbig mit ainem hohen Aufwexl, oder Auſſaigen, zu dem in Fremden geergerten Guldenmünzen, als Ducaten, und Cronen, zu erlangen, und einzubringen ſein, den Churfürſten, Fürſten, Stennden, und den Unnderthanen zu höchſten Beſchwerden, allein der Hanndtierenden Privatperſonen zu gleichen, wie in dem = = = = = = hochen, yedoch unzimlichen Gewin, aber den gemainen Nutz zu betriglichen Schaden und Nachtail.

Was dann die Lanndmünß betrifft, davon zu Speyer auch Anregung geſchehen, und allbereit etlicher Lannd ſonnderbar gegen den Reichsmünzen calculiert, und geſetzt, wo dann von wegen etlichen Lanndt deßhalben Anlangens beſche, deren Notturfft ſolches verorden thet, mochten dieſelbigen, wie zu Speyer bewogen, auch bedacht werden.

Der burgundiſchen Erblannd halben wiſſen ſich die Kayl. May. ſambt Churfürſten, Fürſten und Stenden, weß irenthalb yederzeit in den Reichs- und Münztagen in Erwegung dieſes Artickls fürganngen, und für ratſam angeſehen. Nachdem ſich lanng der königlichen Würden zu Hiſpanien, als Fürſten und

Herrn

Hernn der nieder Erblannd Rethe, und Gewalthaber zu gegenwertigem Reichstag ſich dahin erklärt, ſo verrer die neue Münßordnung in Wurcklichait gebracht, von allen Sennden gehorſamblich volzogen, und darob mit Ernſt gehalten wird, daß ſich zu Underhaltung guetter Freundſchafft und Nachperſchafft mit gemainen Stennden, deren ir Könl. May. insonnderhait befliſſen, und begierig, die Mittl und Weg bey iren Lanndſtennden und Unnderthanen zuſuechen, nit unnderlaſſen wollt, damit ſy deſto peſſer zubewegen, und zuvermögen, mit demſelben in den Munßen Gleichhait zu halten. So verſehen ſich auf ſolch Erpieten Churfurſten, Fürſten und Stennde, und der Abweſenden Rät, Pottſchafften und Geſanndten, es werde ir Könl. May. denſelbigen freundlich nachbarlich, und genediglich Volg zu beſchehen, verſchaffen.

Was dann noch mer Artickl in oberürtem ſpeyeriſchen Abſchied bevor und in dieſe Beratſchlagung nit mit eingezogen, darüber wellen die Stennd, Räte Pottſchafften und Geſanndten, nach volgender vorberürter Calculation der neuen Münß, der Kayl. May. ir Bedenckhen auch in Unnderthenigkait fürbringen.

Soliche weiter Bedenckhen haben über vorige Beratſchlagung der Kayl. May. Churfürſten, Fürſten und Stennde, auch der abweſenden Räte, Pottſchaften und Geſanndten, in underthenigér Gehorſam auch fürbringen wellen.

CCX.

Kaiſerliche Reſolution auf obiges Bedenken, abgeleſen auf dem Reichstag zu Augsburg, den 28. Juli, 1559.

1559. Die römiſche kaiſerliche Majeſtät, unſer allergnädigiſter Herr, hat der Churfürſten, Fürſten und Ständ und der Abweſenden Räth und Geſandten ſchriftlich Bedenken der Münzordnung halber, jetzo ihrer Majeſtät übergeben, gnädiglich vernommen: und daraus befunden, daß ſie dieſen Puncten ſtatlich erwogen, derohalben ihr kaiſerliche Majeſtät ꝛc. ihr ſolch der Ständ überreicht Bedenken nicht mißfallen laſſen. Ihr Kai. Maieſtät ꝛc. halten es auch darfür, wo die Sachen dahin gericht werden kunnte ꝛc., wie ſich gleichwohl Ihr Kaiſ. Majeſtät ꝛc. verſehen will, daß die Münzordnung, wie ſie hin beſchloſſen werden ſoll, durchaus im heiligen Reich alſo im Werk gehalten und vollzogen, ſo wurde es zu Erhaltung einer beſtändiger Münz nicht wenig dienſtlich ſeyn.

Allein bedenken Ihr Majeſtät hiebey, nachdem nicht allein in weilend ihrer Majeſtät nächſten Vorfahrns, lieben Bruders und Herrn, Kaiſer Carls hochloblichſter Gedächtnuß, nächſt ausgangen Edict, ſonder auch in allen vorgehenden Münz-Tractationen jederzeit bedacht, daß dem Gold gegen dem Silber, und herwiederum dem Silber gegen dem Gold, ſein namhafter Werth zu ſetzen, Ihr Majeſtät ꝛc. auch bericht worden; daß ohne Würdigung dieſer beyder Metallen, darauf dann die Münz Sachen fundiert, einige beſtändige Münzordnung nicht wohl kunnt erhalten werden; wie dann deßhalben ihrer Majeſtät allerhand Bedenken von etlich Münßverſtändigen, die Ihr Majeſtät ihnen den Ständen, hiemit in Schriften verfaßt, übergeben, zu kommen: ſo begehren J. Majeſtät ganz gnädiglich ſie die Ständ wollen ſolches auch der Nothdurft nach erwegen, und berathſchlagen.

Nachdem auch ihrer kaiſerlichen Majeſtät von den Churfürſtl. ſächſiſchen Räthen, und dann von dem Erzbiſchofen zu Salzburg, ſonderbare Proteſtationes übergeben worden, deren Abſchriften J. Majeſtät ihnen den Ständen gleichfals hieneben zu ſtellen: ſo iſt abermals ihrer Majeſtät gnädigiſt Begern, das ſie dieſelben ſamt den darinn ausgeführten Urſachen gleicher Geſtalt nothdürftlich bedenken wöllen.

Letztlich, dieweil J. Majeſtät vernommen, daß die Ständ inſonderheit die Landmünzen ſamt andern in dem Speieriſchen Abſchied begrifnen Articklen zu weiterer Berathſchlagung zu ziehen vorhabens: So läßt Ihr Majeſtät ihr daſelbs gnädigiſt wohlgefallen, mit gnädigſtem Geſünnen, nachdem hievor durch hochgedachte nächſt vorige Kai. Maje. neben dem Münzedict auch ein Probationordnung mit Bewilligung der Ständ vergriffen und beſchloſſen, Ihr Kaiſer. Majeſtät auch bericht worden, daß auſſerhalb ſolcher oder dergleichen Probationordnung die Münzordnung an ihr ſelbſt nicht wohl würklich exequirt, oder vollzogen werden mög; und aber Ihr

Majeſtät durch ihre Münzverſtändige errinnert, daß dieſelb Probationordnung dannoch in etlichen Puncten und Articklen ſtatlich und wohl gebeſſert werden mögen: So begehrn Ihr Kaiſerl. Majeſtät ganz gnädiglich, die Stände wöllen ſich auch darüber ſetzen, und was die Nothdurft erfordert, hierinn berathſchlagen. Was dann Ihr Majeſtät zu ſolchen allen der Sachen fürſtändig wirdet rathen, und helfen kunnen, darzu thut Ihr Kaiſ. Majeſtät ſich ganz freundlich, gnädiglich und gutwillig erpieten.

CCXI.

Der Münzverſtändigen Bedenken wegen der neuen Münzſorten, abgeleſen auf dem Reichstag zu Augsburg, den 8. Auguſt 1559.

Ungeverlicher Begriff, was durch die verordente Münß-Verſtendige der Sortten halben, Vermüg habenden Bevelchs, doch alles auf der Kayſerl. Churfürſten, Fürſtn und Stend ꝛc. Verpöſſerung oder Ratification, für guet angeſehen, und bedacht worden.

1559. Nemblich ſollen die Sortten, oder Geſchlecht der Münß, neben aines jeden Lands-Art Pfenningen gemacht werden, wie volgt.

Erſtlich, ain Stuckh zu	—	60. Kr.
Zum andern, ains zu	— —	30. Kr.
Zum dritten, ains zu	— —	10. Kr.
Zum vierdten, ains zu	— —	5. Kr.
Zum fünfften, ains zu	—	$2\frac{1}{2}$. Kr.
Zum ſechſten, ains zu	— —	2. Kr.
Zum ſiebenden, ains zu	— —	1. Kr.
Darzu ain Stuck, deren 21. Stuck gellten ſollen	— — —	60. Kr.

Solche Stuck, biß auf den fünfften Kreutzer incluſive, die mögen in allen Landen und Provincien im Reich teutſcher Nation nach aines jedlichen Lands-Art Pfenningen, nach ainzigen Stucken gebraucht werden, wie aus beyliegenden Extract zu ſehen.

Und iſt aus ſonderer Erwegung betrachtet worden, den 15. Kreutzerer, dieweil derſelbe den 10. Kreutzer an der Größ etwas nahend laufft, zu münßen umbzegeen, wie man es dann ꞏ ꞏ ꞏ für ein Notturfft ervolget.

Und werden die Pfenning, wieviel an ainem yedlichen Ortt für 60. Kreutzer gegeben, hernach benent, daraus man es zu erfaren, als

120. — Straßburger.
150. — Rappen.
168. — Würtenberger, Behemiſch und Badiſch.
180. — Coſtnitzer und Halliſch.
192. — Negemenigke oder Brabandiſche.
210. — Reinlendiſch, Bayriſch Stend, und Schwebiſch.
240. — So in öſterreichiſchen Lannden, im Stifft Saltzburg und Paſſau gengig.
252. — Frenckhiſch, ſo in der oberen Pfaltz in dem ober ſechſiſchen Creiß, auf den bamgergiſchen Gepürg, auf dem Norckhau, zu Würtenberg, im Land zu Francken, und andern Orten gengig.
288. — Lubeggickhiſche.
300. — Tyroliſche.
576. — Pomeriſche und Mechlburgiſche.
(288.–576.:) Dn. thun 60. Kr.

Die ander klainen Sorten unter dem 5. Kreutzerer ſeynd darumb verordent, auf das man zwiſchen den 5. Kreutzerer, und den klainen Pfenning auch mittel Münßen habe. Wie wohl der $2\frac{1}{2}$. Kreutzer etwas für ain ungeſchickhte Sortt mecht geacht werden: ſo iſt er doch aus dem Bedenckhen fürgeſchlagen, daß unter den andern mittl Münßen keine ainzelliger Weiß nach den prabandiſchen, lubeckhiſchen, pommeriſchen, und mechlburgiſchen Pfenningen khunde gebraucht werden: Darzue ob die vier Churfürſten bey Rhein ſolcher 3. Kreutzer für den Albus (dieweil derſelbig auf ain pehemiſchen weiſen Groſchen, ain prabandiſchen Stiber, und ain lübiſchen Schilling laufft, und dem ſolcher 3. Kreutzer 24. ain current Gulden, oder 60. Kreutzer machen) wollten annehmen.

So nun Churfürſten, Fürſten und andere Stenndt ſich mit der Kayſerl. Maj. unſern allergenedigſten Herrn ſolcher Sortten vergleichen, ſo iſt man des Ausbringens halben biß auf den 5. Kreutzerer incluſive Vermög des Edicts alberait verglichen.

Was

Was über die mündern Sortten unter den 5. Kreutzer ſeyn, die ſollten alsdann abgerechnet, und demſelbigen ain zimlicher Münß-Coſten zuegelegt werden: doch dergeſtallt, daß derſelbig Münß-Coſten allſo geſchaffen, daß man nit dardurch verürſacht wurdet, die klainen Sortten zu münßen, und die gröſſern Sortten, ſo von Silber ze machen verordent, underlaſſen wurden.

Alls auch hievor auf die allte und neue Taler groſſe Auffſchlag und Ueberſchuß geſchlagen worden, und yetz mit dieſe beeden Stuckhen auch villeicht dergleichen Aufgewexl abermals geſchlagen werden mechten, zu beſorgen: damit aber ſolcher der Gebür nach fürkhomen, ſo würd für ratſam bewogen, daß derwegen hohe Verpot und Straffen darauf geſetzt, auf das es hinfürter nit mer wie bißhero beſchehn, auch darüber gehandthabt werde.

Und nachdem der khayſerlichen Maj. verordente Münß-Verſtendige hefftig darauf geſtanden, daß man den Pfundtner und halben Pfundtner, daß iſt 12. oder 6. Kreutzer auch ſollt unter die Reichs-Münßen ziehen: in Bedenckhnuß, daß dieſelbigen in der kayſerlichen Maj. öſterreichiſchen Landen von Allter hero gebreuchtig geweſen, auch die Kayſ. Maj. gegen derſelben Landſchafften verſchriben ſeyn ſoll, ſie von ſolchen Land-Münßen nit ze treiben: ſo iſt inen doch allerlay Anzeigung geſchehen, daß ſich dieſelben zwo Sortten auf vieler Lands-Art Pfenning Münß ainziger Stuckh nit laſſen gebrauchen: und ſonderlich wurden dieſelben zwo Sortten den 10. und 5. Kreutzer, denen man doch nit zu entraten, dermaſſen an der Größ gleich, daß ſie den gemeinen Mann unbekhentlich. Dieweil dann andere, ſo in iren Landen ſich auch der allten Münßen, und ſonderbarer benanten Stuckh und Groſchen gebraucht, und yetzo von denſelben abſteen, und nemen ire Land-Münßen aus vorgeſetzten Sorten, ſeynd ſie dahin gewieſen, von den bemellten zweyen Sorten auch abzuſtehen. Dann der Sorthen und Geſchlecht der Münßen ſonſt zu viel wurden, auch ye weniger der Sortten ſeyn, ye mer es für den gemeinen Nutz iſt: und in ſonderlicher Betrachtung, daß das ain gemein durch das gantz Reich durchgeende Münß ſeyn, und ſoll kheiner nach ſeiner ſondern Land-Münß fragen, dieweil er die aus der Reichs-Münß ziehen mag. Doch ſoll aines yeden ſein Land-Münß in die Ordnung gebracht werden, ſo wurden der Sorten ſo viel, daß das Werckh dardurch gantz irrig wurd. Solches haben ſie auf Erinderung, biß in Reichs-Stetten hierüber beſchloſſen, zu Bedacht genommen.

Es were auch vonnöthen geweſt, den 2. Kreutzerer zu ſetzen: es haben aber die öſterreichiſchen darauf vermeldet, daß ſie den 3. und 2. Kreutzerer ſonderlich zu Notturfft der Lender und Ausgab der Perckwerch halben nit zu empören: der Urſachen iſt der 2. Kreutzerer geſetzt.

Und nachdem unter der Land-Münß auch der prabandiſchen und pehemiſchen Anregung und Meldung beſchieht, iſt es doch anderer Geſtallt nit gemaint, dann ſo verr ſie ſich auch unter des Reichs gemeinen Münß-Ordnung begeben, ſich derſelben unterwerffen, und gemeß erzeigen.

Letztlich haben von wegen der Kayſ. Maj. die öſterreichiſchen Münß-Verſtendige angezeigt, welcher Geſtallt ir Maj. mit ſondern gnedigiſten Vleiß geſuechen und begern laſſen, daß der Gehallt der ſilber Münß von 14. Lot 2. Gren, in dem Edict beſtimbt, auf 15. Lot ungeverlich am Behallt in groſſen Sorten biß auf den fünfft Kreutzer incluſive zu verordnen: auf daß es ain feinſcheinende ſilbere Münß ſey, auch viel Uncoſten an Münßen, desgleichen die Zueſetz des Kupfers erſparen; ſolches diente auch denen wohl, von wegen dero Ring, ſo es über Land füeren wurde. Aber die anderen Münß-Verſtendige will nit ratſam anſehen, von den vorigen Gehallt in den ſilbern Münßen zu weichen, aus Urſachen, daß das Stuckh noch unſcheinlicher und klainer würde; darzue was man für Bruchſilber von Herrſchafften, oder andern zu vermünßen hette, oder ob ettliche ſilbere Münßen aus Verordnung im Reich ſollten abgethan, ſo mueſte daſſelbe Silber allererſt mit Uncoſten höher geprend werden. So iſt auch ſolch vorig Gehallt über 14. Lot geſtellt, und yeder Zeit ain ſchene ſilberne Farb beſtellt, und der Farb halben nit unſcheinlich khan werden. Es were auch zu beſorgen, daß es an der Rechnung am Schrot ain ſehr ungerat Gewicht gebern wurd: ſo khan man auch deßwegen an den Kupfer nit viel erſparen.

Entgegen haben die Oeſtereichiſchen wiederumb vermeldt, daß man nicht Urſach, die vorgeſchlagen ſilbern Münß zebrechen: im Fall es aber zubeſchehen verordnet wird, ſo müeſſen ſy nicht deſto weniger geprend werden.

Extract wie die Sorten in allen Lannden und Provincien nach aines yeglichen Lands-Art Pfennigen nach einzigen Stuckhen gebraucht werden mögen.

Erſtlich was den 60. Kreutzerer belanngt, wird im Bedenckhen der Sortten Auſtailung befunden, was derſelbig in yeder Lanndart gelten ſollt.

Aus welchen dann zufinden, was der 30. Kreutzerer, nemblich halb ſovil Pfennig, gellten wurd.

Aber der 10. Kreutzerer ſoll

- 4. Albus Rheiniſch.
- 4. brabandiſch Stiber.
- 4. pehemiſch Groſchen.
- 4. lübiſche Schilling.
- 20. Straßburger.
- 25. Rappen.
- 28. wirtenberger Pehemiſch, und Padiniſch.
- 30. Coſtnitzer und Halliſch.
- 32. Brabandiſch.
- 35. Reinländiſch, Bairiſch und Schwäbiſch.
- 40. Oeſtereichiſch.

Pfennig gelten.

Der 10. Kreutzerer ſoll

- 42. Frenckhiſch ſo in der obern Pfaltz in dem ober ſechſiſchen Craiß auf dem Bambergiſchen Gepürg auf dem Norckhau, in Land zu Frankhen, zu Nürnberg, und andern Ortten genngig.
- 48. Lübiſche.
- 50. Tyroliſche.
- 96. Pommeriſche und Mechlburgiſche.

Pfennig gelten.

Der 5. Kretzerer thut halb ſoviel yeder Pfennig wie hievor gemeldt, nemblich ſollt

- 2. Albus Churfürſten.
- 2. Stiber.
- 2. pehemiſch Groſchen.
- 2. lübiſche Schilling.
- 10. Straßburger.
- 12½. Rappen.
- 14. Württenberger.
- 15. Coſtnitzer.
- 16. Brabandiſch.
- 17½. Rheinlendiſch.
- 20. Oeſtereichiſch.

Pfennig gelten.

- 21. Frennckhiſch.
- 24. Lübiſche.
- 25. Tyroliſche.
- 28. Pommeriſche.

Pf. gelt.

Der 2½. Kreutzerer ſoll

- 1. Alb.
- 1. Stiber.
- 1. pehemiſch Groſchen.
- 1. lübiſchen Schilling.
- 5. Straßburger.
- 7. Würtemberger, Pehemiſch und Padiniſch.
- 7½. Coſtnitzer und Halliſch.
- 8. Brabandiſch.
- 10. Oeſtereichiſch.
- 10½. Frenckhiſch oder Pfältziſch oder Sechſiſch.
- 12. Lübiſche.
- 12½. Tiroliſche.
- 24. Pommeriſche und Mechlburgiſche.

Pfennig gelten.

Der 2. Kreutzerer ſoll

- 4. Straßburger.
- 5. Rappen.
- 6. Coſtnitzer und Halliſch.
- 2. Reinlenndiſch, Schwäbiſch und Baieriſch.
- 8. Oeſtereichiſch.
- 10. Tiroliſch.

Pfennig gelten.

Der 1. Kreutzer ſoll

- 2. Straßburger.
- 2½. Rappen.
- 3. Coſtnitzer und Halliſch.
- 3½. Reinlenndiſch, Baieriſch und Schwäbiſch.
- 4. Oeſtereichiſch.
- 5. Tiroliſch.

Pfennig gelten.

Der Groſch, deren 21. 60. Kreutzer thun, ſoll 8. Würtemberger, Rheiniſch und Padiſch, 10. Reinlenndiſch, Baieriſch und Schwäbiſch, 12. frenckhiſch, oder pfaltziſch, oder ſechſich Craiß, auf den Bambergiſchen Gebürg, auf dem Norckhau, im Lannd zu Franckhen, zu Nürmberg, und anndern Ortten gengig.

Alſo daß alle Provincien ir Mittelmünß in dieſen obgeſetzten Sortten nach dem Pfennigen zu gebrauchen, auch mögen haben.

CCXII.

CCXII.

Des Ausſchußes Bedenken wegen der Ducaten, und des geringen reiniſchen Golds, abgeleſen auf dem Reichstag zu Augsburg, den 12. Auguſt, 1559.

1559. Es wird auch durch die Münzverſtändigen aus nachfolgenden Urſachen bedacht, daß neben dem Goldgulden die Münzſtände auch mögen im Reich Ducaten münzen laſſen, dergeſtalt, daß 67. ſchon ausbereit Stuck ein cöllniſch Mark wegen, und an ganzen feinen 23. Carat, 8. Gren halten ſollen.

Nemlich dieweil etliche Ständ im Reich in ihren Landen, und Gebieten hohe Golder fallend haben, dieſelbige Herrſchaft hievor auch Ducaten gemünzt, alſo wurde es jezo durchaus ein gemein Werk, und ſoll ſolicher Ducat im Reich höher nicht bey Peen, wie hievor bey dem Goldgulden, und groſſen ſilberen Stucken vermeldt, dann um 104. Kr. ausgeben, und genommen werden.

Gleichwohl kennen die Verordenten nicht unangezeigt laſſen, daß in dieſer des Ducaten Abrechnung gegen dem reiniſchen Goldgulden das Silber, ſo in dem reiniſchen Goldgulden iſt, nicht abgezogen oder gewirdiget.

Und ſollen alle Ducaten, ſo die Kaiſ. Majeſtät in dero Erblanden bishero münzen, und hinfüro dieſem Gehalt und Schrot gemäß münzen werden laſſen, auch alſo um 104. Kreutzer genommen werden.

Aber das gering reiniſch Gold, auch alle andere niderländiſche Guldin, dergleichen die fremden Golder, als ſpaniſch, portugaliſch, polniſch, italianiſch und andere alle auſſer dem Reich gemünßte Ducaten, alle franzöſiſche, Italianiſche, ſchweizer, und ander Chronen, Englotten, und ſonſt alle fremde Gulden ſollen ain halb Jahr lang nach Publicierung dieſes Edicts im Reich genommen werden, und mag ein jeder, der ſie hat, dieſelben zum höchſten, ſo er kann, anwenden, und verſchieben: doch nach Ausgang gemeldts halben Jahrs ſollen ſie nicht mehr in Bezallung und Handtierungen, weder in Einnam und Ausgaben gebraucht werden.

Im Fall dann nach Ausgang obgedachts halben Jahr angeregter fremden und andrer böſen guldin Münzen noch mehr im Reich überbleiben wurden: ſollen die Obrigkeiten dieſelben mit der Unterthanen wenigiſten Beſchwerden, und ohne ihren eignen Nutz, auswechſlen, und in dieſe neue Guldenmünz, als Ducaten, und reiniſch Gold, Vermög der Münzordnung verwenden laſſen; wie dann hievor der fremden ſilberen Münz halben auch Ordnung beſchehen.

Es ſicht auch die Münzverordenten für gut an, mit Sachſen und Salzburg zu handln, daß ſie ſich auch in dieſe Ordnung begeben wollten: in ſonderlicher Betrachtung, dieſe beede Fürſten ausſchreibende Craißfürſten ſeyn, und alſo die Probationtäg in den Craißen ihren Fürgang, wie ſich gebihrt, nicht erlangen werden mögen.

CCXIII.

Der Churfürſten Bedenken über des Ausſchußes Gutbedunken des reiniſchen und fremden Golds halber. Lectum Auguſtæ, den 14. Auguſt 1559.

1559. Die Churfürſten ꝛc. haben vernomen, was die Geordente zu der Münßſachen in etlichen Articuln bedacht, und bewogen, auch eines Tails zu Volſierung dieſes Werckhs, wes der Stend Bedenckhen und vergleichen zu vernern Anlangen gethon. Und erſtlich laſſen inen Churfürſten gefallen, daß in der ſilberen Münß die Marckh des Gehallts halben auf 14. Lot 16. Gren geſtellt worden.

Den Goldgulden betreffend, iſt den Stenden und Potſchafften auch nit zuwieder, demſelbigen ein gewiſſen Wehrt auf 75. Kreutzer zu ſetzen, und das der Goldgulden höher nit in Wechsln und ſonſt ausgegeben, oder genommen werden ſoll;

ſoll, dann umb die 75. Kreutzer, bey Verlierung des Golds, und der Münß, darumb contrahiert worden.

Alsdann fürgeſchlagen, es ſollten neben dem Goldgulden, die Münß-Gerechtigkhait haben, auch mügen im Reich Ducaten münßen, dergeſtallt, daß 67. ſchön ausberait ein cölniſch Marckh wegen, und an gantzen feinen 23. Carat, und 8. Gren hallten, und ſollen ſolche Ducaten im Reich höher nit bey Peen, wie hievor im Goldgulden vermeldet, dann umb 104. Kreutzer ausgegeben, und genommen werden.

Daß auch alle Ducaten, ſo die Kayſ. Maj. in dero Erblanden bißhero münßen laſſen, und hinfüro dieſem Gehallt und Schrot gemeß durch ire Maj. gemünßt wurden, umb 104. Kreutzer, wie yetzt gemellt, gegeben, und genommen werden: dabey laſſens die Stend und Pottſchafften auch bewenden.

Das aber das gering rheiniſch Gold, auch alle niderlendiſchen Gulden, dergleichen die frembden Golde, als ſpaniſch, portugaliſch, polniſch, italianiſch, und alle andere ꝛc. ſollten gentzlich abgeſchafft, und verwieſen werden; ermeſſen die Churfürſten, Fürſten und Stende, daß dardurch nit ein geringer Schaden der teutſchen Nation entſteen möcht, nämlich, daß ſie dardurch am Gold entblößt, die Commertia und Handtierung gehindert, geſchmelert, und niedergelegt, welches dem gemainen Nutz verhinderlich und abbruchig; und dann hievor für ratſam auch angeſehen, dieße gulden Münßen nit auszutreiben, ſondern denſelben eine gewiſe Valuation zu ſtellen. Derhalben ſeynd ſie der Maynung, daß den frembden Gold, wie hievor auch fürgangen, und zu Nürnberg alberait derſelbigen Golder Valvation verricht, ſein Wehrt gegen den Goldgulden in den 75. Kreutzer auch geſetzt, und geordnet; dergeſtallt, daß ſie ohne Vervortailung genommen werden mügen, daß auch auf den khunfftigen Probation-Tägen mit hochen Vleiß darauf Achtung gegeben, wa darin Enderung einfiel, daß dieſelbige von neuen geſetzt werden.

Daß auch mit Sachſen und Saltzburg gehandelt werde, ſie wollten ſich mit der Kayſ. Maj. und neben andern Stenden des Reichs in dieſe Ordnung begeben, in ſonderlicher Betrachtung dieſe Chur- und Fürſten ausſchreibende Kraiß-Fürſten ſeynd, und alſo die Probation-Täg in den Kraiſen iren Fürgang, wie ſich gebürt, nit erlangen werden möchten, betrachten die Stend und Pottſchafften auch der Sachen fürtreglich daß dieſem nachgeſetzt.

Die übrigen Additionen und Enderungen im Edict durch die Geordenten bewogen, achten die Rett und Potſchafften, daß nach yetziger verrer Beratſchlagung dieſelbigen alſo zu ſtellen ſeyn ſollen.

CCXIV.

Des Münzausſchußes zweites Bedenken über zween Artickl der Ordnung, den Ständen am H. Lorenztag übergeben zu Augsburg, 1559.

Der vierzehen Loth, ſechzehen Gren halber.

1559. Wird durch die Münzverſtändige in gemein für gut angeſehen, daß die Mark auf die 14. Loth, 16. Gren geſtellt werde.

Aus den Urſachen, daß eben ſoviel als vor aus der Mark gebracht.

Zu dem wilferdt man der kaiſerlichen Majeſtät, dieweil ſie ein ſonder Gefallen zu ſchöner, und Silber reicher Münz hat.

So werden die groſſen Stuck etwas kleiner, dann die 17. und 18. Batzen, damit der gemein Mann die unterſcheiden, und deſtomehr, und böſſer erkennen mög.

Es wird auch viel an Münzerlohn, und dem Zuſatz des Kupfers erſpart, und um ſovil ringer über Land zu führen.

Goldgulden.

Soviel den Goldgulden anlangt, wird bedacht, daß demſelben ein gewißer Werth als 75. Kr. geſetzt werde.

Doch das die Verſchreibungen, die auf Gold geſtellt, bleiben, und wem Gold verſchriben, und bisdaher mit Gold bezallt werden, demſelben nochmals Gold zu geben, verbunden ſeyn ſoll: es wäre dann, daß Jemands mit

guten

guten Willen Münz für gut Gold nehmen wollt. Solches iſt alſo durch das Mehrer bewogen.

Dergleichen ſoll den Goldgulden keiner von höhers oder nidern Stands höher nicht einwechſlen, und ſonſt ausgeben oder genommen werden, dann wie obſtehet um die 75. Kreutzer, bey Verliehrung des Golds und der Münz, darum contrahirt wirdet.

Wo man ſolches, wie obſtehet, verglichen, hat man alsdann die Valvation des fremden ausländiſchen Golds fürzunehmen, und nach dieſem des Goldgulden Werth zu ſetzen.

CCXV.

Bedenken Karl Kecks, baieriſchen Raths, über der Stände Bedenken, ſo wegen der Münzſach kaiſerlicher Majeſtät übergeben worden. Augsburg, 1559.

Bedencken in cauſa monetæ.

1559. Unſerm gnedigen Fürſten und Herrn Herzog Albrecht in Bayrn ꝛc. iſt kaines wegs mit dem Ausbringen der feinen Marckh Silber aus dem Münß-Edict zu weichen.

Dann aller Fall und Ringerung der Münßen, ſonderlich aber der jungſt Fall in aufgerichter Münß-Ordnung, ſein ſchedlich, verderblich, und in gemainen gantzer teutſcher Nation, und dem römiſchen Imperio hoch nachtailig geweſen, und noch.

Soll dann yetzo (als das begert werden möcht) noch gefallen werden; ſo iſt allen Unglickh und den beſchwerlichen Land Beſchedigern, den Kauf- und Gewerbs-Leuthen, die Thür aufgethan, Uebel erger gemacht, und volgt ain gemaines Verderben.

Derhalb die Röm. Kayſ. Maj. in aller Unterthenigkhait zu erſuechen, und zu biten, daß ſein Maj. ires Tails den allgemainen des Vatterlands für den aigen Nutz welle allergnedigiſt bedenckhen, ſelbs im ausbringen der feinen Marckh Silber bey dem Edict bleiben, Saltzburg, Sachſen, und deren Anhang auch gnedigiſt dahin weiſen.

Und im Fall das Saltzburg, Sachſen, und deren Zuegewonten, nicht darin wollten verwilligen, iſt wenig daran gelegen, wo allain die Röm. Kayſ. Maj. ſich mit den andren Craiſſen und Stenden deſſen verglichen: wo dann ire und andere eingefurt Münßen nach der Reichs-Münß reguliert, gewürdiget und valviert, wurden ſie alsbald ſich der Ordnung gedrungen ſelbs undergeben, und derſelben geleben mueßen.

Und das noch mer, ob auch die Röm. Kayſ. Maj. zu Gefallen begerte, und das mit andren Bergwerckhs-Herren in das Werckh zügen; ſo wer yedem Fürſten und Herrn ze raten, daß ſein fürſtliche Gnaden ſich bey der Ordnung zu bleiben mit den nechſtbenachperten Creiſen verglichen; und ob des auch nit ſtat, in irer fürſtlichen Gnaden Land allain darüber mit allen Ernſt hielten. Beſchehe das in ainen oder andren Weg nicht, wurdet daraus unherwiederbringlicher gewiſſer Schad erfolgen von on Nöten, daß nach der Leng auszufuren.

Solle aber das Münß-Edict mit den Ausbringen der feinen Marck Silber in ſeinen Weſſen beleiben, da nichts dieſen Werckh peſſers ſeyn mag; liegt wenig an der Verenderung der Stuckh oder Sorthen, daß kan auch nach Willen und Gefallen, wo es nit bey jungſt übergebner Zetl und Verzeichnuß bleiben ſoll, gerechnet, und aufs lengſt in ainem Tag zu Werckh gezogen werden.

Alſo mag das auslendiſch Gold in gemainen, weſſen Sorthen das ſey, nach dem nürmbergiſchen Probation-Tag gegen den rheiniſch Goldgulden auf 75. Kr. gehöchert und valviert werden.

Doch feldt hierin das Bedenckhen ein, was ſeidher jungſt gehaltens nürmbergiſchen Probation-Tag für neus Gold gemünßt, und in das Reich eingefuert worden, welchs geringer an Schrott und Gehallt ſeyn möcht: deßhalb nicht unrathſam, daß ain gemainer Probation-Tag gehalten, und alles Gold von neuen geprobt, und valviert wurd, welches aber der Zeit allhie nit beſchehen khan ꝛc.

Die andern Fäll in Münß-Edict in §. den Eingang, Freylaſſung des Goldgulden, Silber-Werung gegen dem Goldgulden und dergleichen, weillen die an der Subſtantz nichts nehmen, oder geben, mögen die wohl der Zeit und gemainem

Beſchluß nach aims Thails ausgethon, mutatis mutandis geendert werden, wie das die Nothdurfft und Gelegenhait erfordert.

Weillen uns an dergleichen Stuckhen in den groben und klainen Münß-Sorten höchlich gelegen, daß dieſelben fleißig aufgezogen, benommen, und alſo gleich ausgebracht, damit das ſchedlich nachthailig extragiern abgeſtelt wurdet; iſt vonnöthen, von dieſen Articul etwas ſtadlich zu handlen, und denſelben mit peſſerer Erleiterung, als er zuvor vermeldet, in das Münß-Edict einzuleiben, ſo dann das Münß-Edict in ſeiner Würckhung, als oben angehert, in ainen oder den anderen Weeg ſolle komen, liegt der Sach gantze Wohlfarth an der Volziehung und Execution. Wo das nicht mit Fleiß und dieſes Werckhs-Verſtendige und getreue Perſonen beſchicht, iſt der Sach mitnichten geholffen: daß mechten aber durch gnedige Fürſehung E. F. Gnaden, als neben Salzburg Obriſten payriſch Kreiß-Fürſten, beſchen, daß ſein F. Gnad. tuglich Perſohnen hierzue beſtelte, und die aus denen dem Vorrath gemainer Creiß-Stend underhielte, wie das Edict hievon Meldung thut, daraus Saltzburg nit ziehen, ſondern mit contribuieren mueß.

Und wie ich den Handl verſtee, mag der Zeit allhie anders oder merers nicht ausgericht werden. Und haben ſein F. Gnaden ain ungeverliche Bericht was dißfalls ſeinen F. Gnaden Zechs oder Coſten ſey.

CCXVI.

Der ſalzburgiſchen Geſandtſchaft Proteſtation gegen die Münzordnung, den Reichstags Geſandten übergeben, zu Augsburg den 14. Auguſt, 1559.

1559 Hochwürdigiſte, durchleuchtigiſte, hochwürdige, durchleuchtige, hochgeborne, anweſende Chur- und Fürſten, und der anweſenden Churfürſten, Fürſten und Stendt abgefertigte Räth und Befehlshaber, genedigiſte, genedige Chur- und Fürſten, auch andere genedige und günſtige Herren! Waſmaſſen der hochwürdigiſt Fürſt und Herr, Herr Michael Erzbiſchof zu Salzburg, Legat des Stuhls zu Rom, unſer gnedigiſter Herr, Sich Supplicando gegen der römiſchen kayſerlichen Mayeſtät, unſern allergnedigiſten Herrn, am neunzehenden Tag des negſt verſchinen Monaths July, von wegen deren dazumal vorſtehender und ietzt ſchwebender neuen Münzordnung beſchwärd, und doch daneben zu Endt ſolicher Beſchwerſchrifft ain underthänigiſt Erbietten gethan hat, daß werden E. Chur- und Fürſtl. Gnaden, auch Genaden und Gunſten aus beygelegter Abſchrifft ſeines Innhalts nach engs gnedigiſt, genedig und günſtiglich zu vernehmen haben. Und dieweil dann hochgedachter unſer gnedigiſter Herr von Salzburg ſovil vernimbt, daß nunmehr mit ſolcher neuen, und Ihrer Fürſtl. Gnaden beſchwärlicher Münzordnung fortgefahrn werden will, ungeacht, daß die nidern burgundiſch Land, auch der Churfürſt ſambt den Fürſten zu Sachſen, desgleichen auch Mansfeldt, und wie man yetzt vernimbt, auch die Cron Behaim, ſich ſolcher Ordnung nicht underwürffig machen wellen, daraus dann auch ervolgt, daß ſein Fürſtlich Gnaden ſich ihres nicht Willigens halben der unvermeidlichen Nothdurfft nach zu verklären nicht underlaſſen ſoll: ſo hat ſein Fürſtl. Gnaden uns, als derſelben Räthen und Diennern, diſen Bevelch geben, daß wir in Namen ſeiner Fürſtl. Gnaden ſolliche Erklärung vor eurn Chur- und Fürſtl. Gnaden, auch Genaden und Gunſten thun, und uns auf die Urſachen in angeregter, hiemit überraichter Beſchwernußſchrifften, von geliebter Kurtz wegen refferiren und ziehen, und dahin ſchlieſſen ſollen, daß ſeinen F. G. in dieſe neue Ordnung nit willigen khundten, es ſey dann, daß alle und iede Stendt des Reichs, fürnemblich aber die ienigen, ſo mit aignen Berckhwerchen begabt, in ſolche neue Ordnung auch ihres Theils bewilligten, und demſelben würckhlich nachſetzten; und zum andern, daß der Silberkauff dermaſſen angeſtellt und gerichtet werde, damit die Berckhwerch in Eſſe erhalten, und die Berckhwerchsherrn dabey beſtehen, und nicht zu Erligung der Berckhwerch Urſach gegeben werde: mit dem verneren Erbiethen, da aines ſolchen verglichen Silberkauffs halben Handlung fürgenommen werden wollt, daß ſeiner F. G. nicht entgegen, auf gewiſſe Zeit und Malſtat die ihrigen diß Werckhs verſtendige Perſonen zu verordnen, und daſſelb von ſolchen Dingen verner zu tractiren, und zu handlen. Damit nun ſolchem unſerm habenden

den Bevelch durch uns die Dienner unterthäniglich gelebt werde, ſo haben wir daſſelb durch diſe Schrifft verrichten ſollen, undertheniglſt, undertheniɡ und dienſtlich bittend, euer Chur- und Fürſtl. Gnaden, auch Genaden und Gunſten, die wellen ſolcher Proteſtation und Erklärung genedigiſt, genedig und günſtiglich ingedenk ſeyn, auch diſe Proteſtation und Erklärung anderer Geſtalt nicht verſtehen noch aufnehmen, dann das ſoliches ſeiner Fürſtl. Gnaden unvermeidenlichen Nothdurfft nach khaines Wegs umbgangen hat werden mögen. Daß wird unſer genedigiſter Herr, der Ertzbiſchoff zu Salzburg, um eur Chur- und Fürſtl. Gnaden, Genaden und Günſten dienſtlich, freundlich und genediglich bedencken.

Eur Chur- und Fürſtl. Gnaden, auch Genaden und Gunſten.

Underthenigiſte auch gehorſame und dienſtwillige

Des Herrn Ertzbiſchoffs zu Salzburg verordnete Räth und Dienner N. und N.

CCXVII.

Reichs-Münzordnung, und Edict Kaiſer Ferdinand I. Augsburg den 19. Auguſt, 1559.

1559. Wir Ferdinand ꝛc. entbieten ꝛc. Nachdem auf vielfältige Tractation und Handlungen, ſo hievor im heiligen Reich bey etlichen Reichs- und ſonderbaren augeſtellten Tägen der Münzſachen halben, dieſelbige in eine gewiſe Ordnung zu bringen, letztlich ein Edict, ſo ſolche Münzordnung in ſich begriffen, angeſtellt, und aber daſſelbig endlich und ſchließlich nicht verglichen, derwegen auf beyden, des 55. allhie zu Augſpurg, und 57. Jahrs zu Regenſpurg gehaltenen Reichstägen, dieſer Articul in fernere Berathſchlagung gezogen, aber jedesmals auch Verhinderungen eingefallen, dardurch die Erledigung deſſen ihren Fürgang nicht erlangen mögen, und letztlich in unſerm zu Regenſpurg aufgerichten Reichs-Abſchied derhalben abermals ein ſondere Verordnung aus den Ständen gen Speyer angeſetzt und fürgenommen, dieſes hochwichtige Werck mit zeitigem Rath ferner zu bedencken, dergeſtalt, was die Verordnete ſich darüber mit unſern Commiſſarien vergleichen, und verabſcheiden wurden, daſſelbig auf folgender gemeiner Reichs-Verſammlung proponirt, fürbracht, und die ganze Handlung auch weiter bewogen, und endlich darüber geſchloſſen werden ſollt.

§. 1. Demnach uns dann, auch Churfürſten, Fürſten, Ständen, und der Abweſenden Räthen, Bottſchafften und Geſandten ins gemein, auf gegenwärtigem Reichstag die angeregt zu Speyer gepflogene Berathſchlagung und Verabſcheidung fürbracht, haben wir uns mit ihnen des ganzen Handels wiederum erinnert, und wes hievor deswegen verfaßt und begriffen, von neuen erſehen, in weitere emſige Berathſchlagung gezogen, und, nach vielfältiger angewendter Mühe und Fleiß, uns einer gemeinen durchgehenden Münzordnung, wie die hinfüro im ganzen Reich deutſcher Nation von männiglichen gehalten werden ſoll, vereinigt, endlich verglichen und entſchloſſen, auf Maß und Geſtalt, wie hernach folgt:

§. 2. Nemlich, daß ein gemeine Reichs-Münz im Namen, Stuck und Gehalt auf ein fein Marck Silbers cöllniſch Gewicht geſetzt, und ausgetheilt werden ſoll, nachfolgender Geſtalt:

§. 3. Zum erſten, ein Stuck, das ein Reichs-Gulden, oder ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſch Marck gehen zehenthalb Stuck, und fein halten vierzehen Loth, ſechzehen Gren: wird die fein Marck ausgebracht umb zehen Gulden, dreyzehenthalben Kreutzer, und fünff ein hundert und vier und dreyßig Theil eines Kreutzers. Solch Stuck ſoll durch das Reich ein Reichs-Guldener genennet werden.

§. 4. Zum andern, zwey Stuck, die ein Reichs-Gulden, und derſelben Stuck eines dreißig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſch Marck gehen neunzehen Stück, und fein halten vierzehen Loth, ſechzehen Gren, wird die fein Marck ausbracht, wie hieoben gemeldt. Solch Stuck ſollen durch das Reich halb Reichs-Guldener genennet werden.

§. 5. Zum dritten, ſechs Stück, die ein Reichs-Gulden oder ſechzig Kreutzer, und derſelbigen Stück eines zehen Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche

Marck gehen ſieben und fünffzig Stück, und fein halten vierzehen Loth, ſechzehen Gren, wird die fein Marck ausgebracht, wie hieoben geſetzt. Solch Stück ſoll durch das Reich ein zehen Kreutzerer genennet werden.

§. 6. Zum vierdten, zwölff Stück, die ein Reichs-Gulden, oder ſechzig Kreutzer, und derſelben Stück eines fünff Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſch Marck gehen ein hundert und vierzehen Stück, und fein halten vierzehen Loth, ſechzehen Gren, wird die fein Marck ausgebracht, wie hievor gemeldet. Solche Stück ſollen durch das Reich fünff Kreutzerer genennet werden.

§. 7. Zum fünfften, vier und zwainzig Stück, die ein Reichs-Gulden, oder ſechzig Kreutzer, und derſelben Stück eines dritthalb Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen hundert und vier und zwainzig Stück, und fein halten acht Loth, wird die fein Marck ausgebracht um zehen Gulden und zwainzig Kreutzer. Solche Stück ſollen durch das Reich dritthalb Kreutzerer genennet werden.

§. 8. Zum ſechſten, dreyßig Stück, die ein Reichs-Gulden oder ſechzig Kreutzer, und derſelben Stück eines zween Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſch Marck gehen ein hundert fünff und fünffzig und ein halb Stück, und fein halten acht Loth, wird die fein Marck ausgebracht um zehen Gulden, zwey und zwainzig Kreutzer. Solche Stück ſollen durch das Reich zween Kreutzerer genennet werden.

§. 9. Zum ſiebenden, ſechzig Stück, die ein Reichs-Gulden, und derſelben Stück eins ein Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſch Marck gehen zwey hundert drey und vierzig, und ein halb Stuck, und fein halten ſechs Loth, vier Gren, wird die fein Marck ausgebracht um zehen Gulden, ſechs und zwainzig Kreutzer, und ein ſieben Theil eines Kreutzers. Solche Stück ſollen durch das Reich Kreutzerer genannt werden.

§. 10. Wie aber vorgeſtellte Sorten oder Stück der Müntzen, in ihrem Circkel, Circumferenz, Breite, Gröſſe, Kleine, dem Gepräg, Umſchrifft und Jahrzahl, ausbereit werden ſollen, wird hieundten bey Ende diſes unſers Edicts ausdrucklich angezeigt, dadurch ein jedes Stuck von dem andern unterſchiedlich zu erkennen. Und ſoll nemlich in den obgemeldten Sorten, von größern bis auf den einzigen Kreutzer, dieſelbigen mit einzuſchlieſſen, auf der einen Seiten unſer und des Reichs Kaiſerl. Adler, mit zweyen Köpfen, und des Reichs-Apffel, in des Adlers-Bruſt, und in demſelbigen allwegen die Ziffer, wie viel Kreutzer daſſelbig Stück gelte, geſetzt werden. Darnach ſich ein jeder hab zu richten, und der gemein einfältig Mann dardurch nicht betrogen werde, mit der Umſchrifft: Ferdinand. Imperat. Aug. P. F. Decreto: auf der andern Seiten des Müntz-Herrn oder Stands-Wappen, mit ſamt ſeiner gewöhnlichen Umſchrifft, und der Jahrzahl, wo die zum füglichſten zu ſtellen.

§. 11. Die jetzt gemeldte gemeine Reichs-Müntzen ſollen alſo von männiglich im Reich im Kauffen und Verkauffen, und ſonſt in Bezallung, bis auf den ein Kreutzer incluſive, für Wehrſchafft, wie obſtehet, ausgegeben, und genommen werden: doch was unter den fünff Kreutzeren, ſoll Niemand verbunden ſeyn, ſolcher Müntzen über 25. Gulden in Bezallung und für Wehrſchafft zu nehmen. Aber was hievor auf Gold geteydingt und verſchriben iſt, dergleichen was hinfuro in Gold beſchriben, und dermaſſen paciſcirt, und angedingt wird, ſamt andern Bezallungen, ſo nach alter Gewohnheit mit Gold bezalt ſind worden: denen ſoll hiemit nichts benommen, ſonder in allwege vorbehalten ſeyn.

§. 12. Es ſind auch auf etlicher ſonderer Reichs-Stände Anhalten, hernach folgende Müntz-Sorten zu müntzen zugelaſſen, doch daß derſelben kleine Müntzen mehr nicht gemacht werden, dann der Mann in derſelben Lands-Arten, neben den groſſen Stücken, zur Nothdurfft nicht entrathen mag.

§. 13. Erſtlich, ein Reichs-Groſchen, deren ein und zwainzig Stuck ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen hundert und neundthalb Stück, und fein halten acht Loth, wird die fein Marck ausgebracht um zehen Gulden und zwainzig Kreutzer.

§. 14. Zum andern, würzburger, würtenberger, und badiſche Schilling, deren acht und zwainzig ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen ein hundert vierzig fünff Stück, und an Feinem halten acht Loth, wird die fein Marck ausgebracht um zehen Gulden und ein und zwainzig Kreutzer, und drey ſieben Theil eines Kreutzers.

§. 15.

§. 15. Zum dritten, ſundiſche Schilling oder Sechsling, deren acht und vierzig Stück ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen ein hundert ſieben und achzig und ein halb Stück, und fein halten ſechs Loth. Kommt aus der feinen Marck zehen Gulden, fünff und zwanzig Kreutzer.

§. 16. Zum vierdten, einfach Rappenvierer, deren fünff und ſiebenzig Stück ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſch Marck gehen zweyhundert neunzig drey und ein halb Stück, und an Feinem halten ſechs Loth. Wird die fein Marck ausgebracht um zehen Gulden, ſechs und zwanzig und zwey fünffzehen Theil eines Kreutzers.

§. 17. Zum fünfften, Gröſchlein, deren vier und achzig Stück ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen zwey hundert vier und ſibenzig Stück, und an Feinem halten fünff Loth. Wird die fein Marck ausgebracht um zehen Gulden, ſechs und zwanzig und zwey ſieben Theil eines Kreutzers.

§. 18. Und nachdem obvermeldte fünff Sorten nach dem Kreutzer nicht zu gebrauchen, ſo ſoll auf die eine Seiten allein der Reichs-Apffel, und auf die drey gröſſern Sorten die Umſchrifft darumb, wie auf die Kreutzer Münz verordnet, und auf der andern Seiten des Münz-Herrn oder Standts-Wappen, mit ſambt ſeiner gewöhnlichen Umſchrifft, und Jahrzahl, wo die am füglichſten zu ſtellen, geſchlagen werden, und dem Reichs-Groſchen ein und zwanzig, dem würzburger, würtenberger und badiſchen Schilling acht und zwanzig, dem Sechsling oder ſundiſchen Schilling, acht und vierzig, dem ainfachen Rappenvierer, fünff und ſiebenzig, und dem kleinen Gröſchlein vier und achzig, dem Reichs-Apffel mit Ziffern einverleibt werden.

§. 19. Neben vorgeſetzten gemeinen Reichs- und Landmünzen, ſollen und mögen auch Pfenning und Haller zum täglichen Gebrauch, doch ohn Ueberfluß, nach eines jeglichen Lands-Art, wie ſie bishero im Gebrauch geweßt, gemünßt werden, wie die an Korn und Schrott hernach folgen. Nemlich

§. 20. Tyroliſche Pfenning, ſo man Etſchvierer nennet, welcher dreyhundert, für ſechzig Kreutzer gerechnet werden, ſollen auf ein cöllniſch Marck gehen fünff hundert und achzehen Stück, und an Feinem halten dritthalb Loth. Kommt aus der feinen Marck eilff Gulden, drey Kreutzer.

§. 21. Lübiſche Pfenning, deren zwey hundert acht und achtzig ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſch Marck gehen ſechs hundert vier und fünffzig Stück, und fein halten drey Loth ſechs Gren, wird die fein Marck ausgebracht umb zehen Gulden vier und fünffzig Kreutzer.

§. 22. Fränckiſche Pfenning, welcher zwey hundert und zwen und fünffzig, ſechzig Kreutzer thun, ſollen auf die cöllniſch Marck gehen ſechs hundert zwey und achzig Stuck, und an Feinem halten vier Loth. Kommt aus der feinen Marck zehen gulden, neun und vierzig Kreutzer, und zween Pfenning.

§. 23. Oeſterreichiſche Pfenning, welcher zwey hundert und vierzig, für ſechzig Kreutzer gerechnet werden, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen ſechs hundert neun und vierzig Stuck, und fein halten vier Loth. Kommt aus der feinen Marck zehen Gulden neun und vierzig Kreutzer.

§. 24. Rheiniſche, bayriſche, und ſchwäbiſche Pfenning, welcher zwey hundert und zehen, ſechzig Kreutzer gellten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen ſechs hundert, und ſechs und dreyßig Stück, und fein halten vier Loth neun Gren. Kommt aus der feinen Marck zehen Gulden, ſechs und vierzig Kreutzer.

§. 25. Schwäbiſchen Hall, und conſtantzer Pfenning, welcher hundert und achzig, ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen ſechs hundert und zwey Stück, und fein halten fünff Loth. Kommt aus der feinen Marck zehen Gulden zwey und vierzig Kreutzer.

§. 26. Würtzburger, würtenberger, und badiſche Pfenning, welcher hundert acht und ſechzig, ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen fünff hundert zwey und ſechzig Stück, und fein halten fünff Loth. Kommt aus der feinen Marck zehen Gulden, zwen und vierzig Kreutzer, und vier fünff Theil eines Pfennings.

§. 27. Rappen Pfenning, welcher hundert und fünffzig ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen fünff hundert und fünffzig Stück, und fein halten fünff Loth neun Gren. Kommt aus der feinen Marck zehen Gulden und vierzig Kreutzer.

§. 28. Straßburger Pfenning, welcher hundert und zwantzig ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen vier hundert und achzig Stück, und fein halten fechs Loth. Kommt aus der feinen Marck zehen Gulden und vierzig Kreutzer.

§. 29. Die pommeriſchen und mechelburgiſchen Pfenning, welcher fünff hundert ſechs und ſiebenzig ſechzig Kreutzer gelten, mögen nach derſelbigen Herrſchafften Gelegenheit gemünßt, doch daß die weiter nicht, dann in denſelben Landen, wie hierunten ferner Fürſehung beſchicht, genommen werden, dergeſtalt, daß die fein Marck über eilff Gulden und fünffzehen Kreutzer, den Gulden zu ſechzig Kreutzer gerechnet, nicht ausgebracht werden.

§. 30. Item, es ſoll auch einem jeden Müntz-Herrn oder Stand zugelaſſen ſeyn, nach ſeiner Lands-Art Heller zu müntzen, doch dergeſtalt, daß aus der feinen Marck cöllniſch Gewicht, nicht mehr dann eilff Gulden und fünff Kreutzer, zu ſechzig Kreutzer ausgebracht werden.

§. 31. Hierauf ſetzen, ordnen und wollen wir, von Röm. Kayſerl. Macht wiſſentlich in Krafft dieſes Edicts, daß hinfürter im Reich teutſcher Nation kein Müntz-Herr, der Müntzens-Freyheit und Gerechtigkeit hat, hohen oder niedern Stands, einige andere Sorten oder Stück der Müntzen klein oder groß, ob die gleich zuvor im Reich teutſcher Nation zu müntzen gebräuchlich geweſen, dann wie die hieoben in dieſem unſerm Kayſerl. Edict bemeldet, benannt, und ausdrücklich fürgeſtellt, müntzen, ſchlagen, machen, oder anſtatt einiger Bezahlung ausgehen laſſen ſoll, bey Vermeydung unſer und des Reichs ſchwären Ungnad, und darzu einer Geld-Pön, nemlich fünffzig Marck löttigs Golds, die ein jeder, ſo offt er freuentlich hierwieder handlen wurde, zum halben Theil unſerm und des Reichs Fiſco, und den andern halben Theil dem Kreiß, unter dem er geſeſſen iſt, unnachläßlich zu bezahlen, verfallen ſeyn ſoll.

§. 32. Wir ordnen, ſetzen und wollen auch hiemit von obberuehrter unſerer Kayſ. Macht, allen und jeden Kreyß-oder Müntz-Herrn ernſtlich gebietend, daß ſie ihr fleißiges Auffſehen haben, daß in allen den mindern Sorten, unter den fünff Kreutzern, biß auf die Pfenning und Heller, dieſe Beſcheidenheit in allen unſern und ihren Fürſtenthumben, Landen, Oberkait und Gebieten, und alſo durchaus im Heil. Reich teutſcher Nation gehalten, damit die nicht gehäufft, und die andere höhere Müntzen dardurch in Aufſteigen gebracht werden.

§. 33. Es ſoll auch niemandts in einiger groſſen Bezahlung wenig oder viel Pfenning wider ſeinen Willen zu nehmen ſchuldig ſeyn.

§. 34. Wo aber hierwieder gehandelt, und die angeregte kleine Müntzen ſich hauffen wurden; alsdann ſollen die Verordnete in demſelbigen Kreiß, darin ſich ſolches zuträgt, denſelben Müntz-Herren oder Ständen, die ſolche kleine Müntzen ſchlagen lieſſen, eine Zeit lang weiter zu müntzen bey namhaffter Pön verbieten, und mit allem Ernſt darob halten.

§. 35. Nachdem aber die ſilbern Müntzen, ſo biß auf dieſe Zeit und unſer angeſetzte neue Ordnung im Reich teutſcher Nation geſchlagen, im Brauch und gangbar geweſen, auch noch ſeynd, als Thaler und andere, ohn mercklichen Nachtheil aller unſerer und des Reichs-Unterthanen, hohen und niedern Standts nicht können ſobald abgeſchafft oder ausgetilgt werden: ſo haben wir auf vorgehende, und im ein und fünffzigiſten Jahr gehaltene Probation, den Thalern, und anderen ſilberen Müntzen, wie die befunden, und derohalben unterſchiedlicher Bericht darauf einkommen, ſo viel möglich geweſen, ein Valvation nach ihrem Werth gegen unſere neue Reichs-Müntz ſetzen laſſen.

§. 36. Ordnen und wollen hietauf, daß hinfürter, und alsbald nach Publicierung dieſes unſers Kayſ. Edicts, die Thaler, ſo bißhero im Reich teutſcher Nation ausgangen, neben obbeſtimmter unſerer neuen Reichs-Müntz für acht und ſechzig Kreutzer gegeben, und genommen werden.

§. 37. Darzu ſollen auch alle Müntzen, ſo von Silber auf die vorige neue aufgerichte Müntz-Ordnung von dem 51. Jahr, biß dahero im Heil Reich gemünßet worden, als die gantze Reichs-Guldner auf 72. Kreutzer, der halbe auf 36. Kreutzer, und alſo alle andere Müntzen, ſo durch die Reichs-Stände der Ordnung gemeß geſchlagen, neben der yetzigen neuen Reichs-Müntz, ſolang ſie vorhanden, für Wehrſchafft auch genommen, doch daß hinfüro derſelben keine mehr geſchlagen werden.

§. 38.

§. 38. Aber folgende Thaler, als nemblich Albrechts, Grafen zu Manns⸗feld, welche derſelbig allein in ſeinem Na⸗men münßen laſſen, und haben auf einer Seiten einen reittenden S. Georgen, mit der Umſchrifft: Mon. Arg. Co. Do. Albert. de Mannsfeld. auf der andern Sei⸗ten das mannsfeldiſche Wappen, mit der Umſchrifft: Albertus C. & Do. in Mannsfeld.

§. 39. Herzog Albrechts von Micheln⸗burg, auf der einen Seitten drey Helm, darunter ein Zettel, darin die Schrifft: Mon. Nova. Gadebuſs. auf der andern Seiten die fünff michelnburgiſche Wap⸗pen in einem Creuß, darüber ein Zettel, in demſelben A. H. Z. M.

§. 40. Halb mechelnburgiſche Tha⸗ler ſeynd am Gebräg den yeßt geſchrie⸗benen ganß gleich.

§. 41. Mechelnburgiſche Oerter, oder Viertheil von Thalern, haben auf der einen Seiten eines Herzogen Bruſt⸗Bild, mit bloſſen Haupt und Umſchrifft: Alb. D. G. Dux. Megapole. B. H. G. auf der andern Seiten vier Wappen in ei⸗nem Creuß, und in der Mitte des Creu⸗ßes ein Schild ohn Umſchrifft:

§. 42. Würtembergiſche Thaler ha⸗ben auf der einen Seiten eins Herzogen Bruſtbild Umſchrifft: D. G. Ul. Dux. Wirt. & Teck. Co. Monbell. auf der andern Seiten das würtenbergiſche Wap⸗pen, Umſchrifft: Da gloriam Deo omnipotenti.

§. 43. Lüttichs Thaler haben auf der einen Seiten einen reitenden St. Geor⸗gen in ſeinem Kuriß, haltend in der rech⸗ten Hand ein Speer oder Schwerdt, auf der andern Seiten die öſterreichiſche und habſpurgiſche Wappen quartirt mit der Umſchrifft: Georgius ab Auſtria Dei gratia Epſ. Leodi. Dux Bull. Co. Loſs.

§. 44. Der Stadt Hildesheim Ta⸗ler, auf der einen Seiten ein Marienbild in der Sonnen ſtehend, auf einen hal⸗ben Mondſchein, iſt die Umſchrifft, Maria Mater Domini, auf der andern Sei⸗ten, ein Schild überzwerch abgeteilt, das Unterteil, quartirungs weiſe in vier Tail getailt, und in obern ein Fordertail eines Adlers mit einem Kopf, und ausgebrai⸗ten Flügeln, über den Schild ein H. Umſchrifft: da Pacem Domine Civitati Hildeſe.

§. 45. Brandenburgiſche Märckiſche Viertail oder Oerter, haben auf der einen Seiten ein Bruſtbild, mit einem Scepter, Umſchrifft: Ioach. Princ. Elect. March. Brand. auf der andern Seiten, die Bran⸗denburgiſchen Wappen, Umſchrifft: Monet Nov. Arg. Prin. Elect. Br.

Sollen hinfüro in Bezahlung nit geno⸗men werden.

§. 46. Damit aber der gemein arm Mann hierdurch nicht zu hoch beſchwert, ſo ſolle ein jede Obrigkait von iren Under⸗tanen die obgeſetzten Taler, und nemblich:

Die Mannsfeldiſche, um neun und funfzig Kreußer.

Die ganßen Mechlenburgiſche, um drey und funfzig Kreußer.

Die halben, um ſechs und zwanzig Kreußer.

Die Oerther, um zehenthalben Kreußer.

Würtenbergiſch, um zween und ſech⸗zig Kreußer.

Lüttichs, um drey und ſechzig Kreußer.

Der Stadt Hildesheim, um neun und funfzig Kreußer.

Die Brandenburgiſche, Märckiſche, Viertail, oder *Oerter*, um vierzehn Kreußer.

Aufwechſeln, einnehmen, und in die⸗ſe unſere neue Reichsmünß verwenden.

§. 47. Wir ordnen und wollen auch ferner, daß die anndern ſilbern Münß, ſo bishero im Reich teutſcher Nation ge⸗ſchlagen worden, nach Publicirung die⸗ſes unſers kayſerlichen Edicts, hinfüro neben obbeſtimmter unſer neuen Reichs⸗münß, in dem Werth, darauf ſie geſchlagen, und nicht höcher gegeben genomen werden.

§. 48 Aber die hernach geſetzte ſil⸗bern Münßen, auch in teutſcher Nation geſchlagen, die wir inſonderheit haben valuirn laſſen, ſolle auf nachfolgenden Werth gegeben, und genommen werden.

Mannsfelder Spitzgröſchlein, um vier Kreußer.

Märchiſche Groſchen, um ein Kreu⸗ßer, und dreyviertail eines Kreußers.

Pommeriſche und Sündiſche Witten, um ein halben Kreußer.

 Sün⸗

Sůndiſche Schilling, um ein Krenzer.

Neu roſtocker Schilling, um ein Kreutzer.

Lůbiſch Marcktſtůck, um ſechs und vierzig Kreutzer.

Hameliſche Mariengroſchen um zween Kreutzer.

Hòxer Mariengroſchen, um zween Kreutzer, und ein Viertail eines Kreutzers.

Nordhaimer Mariengroſchen, um zween Kreutzer.

Stadt Braunſchweig Mariengroſchen, um zween Kreutzer, und ein Viertail eines Kreutzers.

Gloslariſche Mariengroſchen, um drithalben Kreutzer.

Hildesheimer Mariengroſchen, um zwen Kreutzer, und ein Viertail eines Kreutzers.

Herzog Erichs von Braunſchweig Mariengroſchen, um zween Kreutzer.

Hanover Mariengroſchen, um zween Kreutzer, und ein Viertail eines Kreutzers.

Gòttinger Mariengroſchen, um zween Kreutzer.

Dortmunder Grosgroſchen, um ſechſthalben Kreutzer.

Dortmunder Mariengroſchen, um zween Kreutzer.

Neuſſer Groſchen, um zween Kreutzer.

Herforder Mariengroſchen, um zween Kreutzer.

Biſchoffs Corneli zu Lůttig Groſchen, ſo vier Stiber genennt werden, um neundhalb Kreutzer.

Gůliſche Schnaphan, um eilf Kreutzer.

Gelderiſche Schnaphan, mit Geld. um dreyzehen Kreutzer.

Lůttichiſche Schnaphan, mit einen Hund, um dreyzehen Kreutzer.

Viertail Lůttichiſche Schnaphan, um drey Kreutzer.

Braunſchweigiſche Schilling, mit dem groſſen Lòwen, um vier Kreutzer, und ein Viertail eines Kreutzers.

Goßlariſche neue Mathiaſſer, um ein Kreutzer.

Mindiſche Groſchen, um ein Kreutzer, und drey Viertail aines Kreutzers.

Metzblancken, um fůnff Kreutzer.

Metzblancklin oder Bingen, um anderthalben Kreutzer.

Biſantzer Můnzlein, um anderthalben Kreutzer.

Klein gòttingiſche Gròſchlein, um drey Viertail eines Kreutzers.

Fulder klein Gròſchliin, um fůnff Achttail eines Kreutzers.

§. 49. Wo auch etliche andere im Reich teutſcher Nation geſchlagene ſilberne Můntzen, und ſonderlich die Taler, ſo ſeithero von dem ein und fůnffzigiſten Jahr gemůnzt, und neben den guten Talern, ſo damals gut befunden, und bishero paſſiert, aber doch hievor nicht valuirt, und gegen der neuen Reichsmůnz zu gering befunden, oder nachmals befunden wůrden: denſelbigen ſoll auf kůnfftigem Probationstagen, welche unverlangt nach Verkůndung dieſes unſers Edicts fůrzunemen, in den Craiſen ire Valuation auch gemacht werden: und wie dieſelbige Craißſtende ſolche Taler, und andere Můntzen, ſo im Reich teutſcher Nation, in dieſer Zeit, wie vorgemeldt, gemůnzt, gegen unſere neue Reichsmůnz befunden; das ſollen alle Craißſtende uns fòrderlich verſtåndigen, auf daß wir wiſſen, welche vermòg des jůngſten Speieriſchen Beſchluß zu paſſiern oder nicht. Wo ſie dann angeregter ſpaieriſcher Beſchluß Innhalt geſchlagen, dieſelbigen wollen wir alsdann durch ein Mandat in das Reich auskůnden, auf das ſie aufgewechſſelt, und in die neue Reichsmůnz verwand werden, innmaſſen hievor auch von dergleichen Můntzen vermeldt wird.

§. 50. Und nachdem die fremde auslåndiſche Můntzen mit Hauffen in das Reich teutſcher Nation gebracht, dargegen aber die guten ſilbern Můntzen hinaus gefůhrt, und in årgere verwandt, damit dann unſere und des Reichs Unterthanen mit ſolchen fremden geringen Můntzen nicht weiter beſchwert werden; So ſetzen ordnen und wollen wir, daß, nachdem diß unſer Kayſl. Edict publicirt, oder

in

in das Reich teutſcher Nation ausgekundet würd, alle fremde ausländiſche ſilberin Müntzen, die auſſer dero, ſo unſer Müntz-ordnung zugethan, oder unterworffen, gemüntzt worden, in dem Werth, wie die yetzund in Gang ſeyend, und vor Auskündung dieſes unſers Kayl. Edicts ein Zeitlang geweſen, ſechs Monat den nägſten, und nicht darüber, für Wehrſchaft oder Bezahlung gegeben, und genomen werden.

§. 51. Wann aber ſolche ſechs Monat verfloſſen, alsdann ſollen ſie im Reich deutſcher Nation nicht mehr für Wehrſchafft, ſondern ganz und gar verbotten, abgethan, und weiter in einiger Bezahlung weder gegeben noch genommen werden, bey Verliehrung derſelben Münzen, die ein jede Obrigkeit deſſelben Orts einzuziehen, und zu ihren Händen zu nehmen macht, und daran nit gefrevelt haben ſoll.

§. 52. Doch ſollen die Reichs-Stände und Obrigkeiten auf Mittel und Wege bedacht ſeyn, wie die fremde ſilberne Münzen aus deutſcher Nation in den ſechs Monathen, wie obſtehet, gebracht. Im Fall es aber in ſolcher Zeit nicht geſchehen, oder verſchoben werden möchte, alsdann ſollen die Reichs- und Münz-Stände dieſelbe überbliebene frembde Münzen von ihren Unterthanen, mit wenigſter derſelben Beſchwärung, und ohn ihren aignen ſondern Nutz aufzuwechſeln ſchuldig ſeyn, dieſelben ſie auch in die neue Reichs-Münz verwenden, und münzen laſſen mögen.

§. 53. Auf daß dann ob ſolcher unſer Satzung und Verbott deſto feſtiglicher und ernſtlicher gehalten, und die frembde ſilbern Münzen ganz abgeſchaft, und wider aus der teutſchen Nation gebracht werden; ſo ordnen und wollen wir, daß ſich männiglich angeregter ſilbern Münzen in die teutſche Nation, zu einiger Handthierung und Gewerb, Einführung und Einſchleffung endlich enthalten: im Fall aber einer oder mehr ſolchs Verbrechen, und über diß unſer Verbott die Einführung thun wurde, der oder dieſelbe ſollen nicht allein das eingeführte Geld, ſondern auch ihr Leib und Gut, nach geſtalten Dingen verwürckt und verfallen haben.

§. 54. Deßgleichen ſoll auch innerhalb vorbenanten ſechs Monaten kein inländiſch Reichs-Münz auſſer der deutſchen Nation geführt, ſondern welcher zur Handthierung Geld hinweg zu führen bedürfftig, daſſelbige ſoll und mag mit frembden ausländiſchen Münzen, anſtatt des innländiſchen verführt, und hinaus gebracht werden. Dann wo einer oder mehr darüber begriffen oder erfahren wurde, ſoll ſolch Geld auch verwürckt, und darzu mit Ernſt geſtrafft werden.

§. 55. Wie wir dann hiemit alle unſere und des Reichs-Unterthanen, dieſer frembden Münzen halben ihnen ſelbſt vor Schaden zu ſeyn, gnugſam gewarnet haben wollen: darnach ſich männiglich wiſſe zu richten.

§. 64. Ferner die Gulden-Münz belangend, nachdem der vier Churfürſten am Rhein, und der andern Churfürſten, Fürſten und Stände Gulden, die auf den rheiniſchen Gold-Gulden, die ihren reguliert haben, ein rechten aufrichtigen Werth ſtandhafftig befunden; daneben auch wahr und offenbahr iſt, daß von langen Jahren hero viel Contract auf rheiniſche Churfürſtliche, und denſelben gleich von Gehalt und Gewicht, Gold-Gulden geſtellt oder reguliert ſind: ſo ſoll derſelbig Gold-Gulden in ſeinem Weſen bleiben, und wie vor durch die, ſo Gold zu ſchlagen haben, gemünzt werden, dergeſtalt, daß zwey und ſibenzig Stuck ſchön ausbereit ein cölniſch Marck wegen, und an feinem halten achtzehen Karat, ſechs Gren, das iſt, zwölff Loth, ſechs Gren.

§. 65. Und dieweil alle rheiniſche Gulden, ſo bißhero gemünßt, auf cölniſche Gewicht geſchlagen worden, ſo iſt unſer ernſtlicher Will, Meynung und Befelch, daß auch hinfüro alle Gulden auf daſſelbig Gewicht gemünßt werden; darnach wiſſe ſich ein jeder, der ein ander Gewicht hat, derowegen zu richten, und ſeine Rechnung darauf zu ſtellen.

§. 66. Hierauf ſo ordnen, ſetzen und wollen wir, daß hinfürter nach Publicierung dieſes unſers Edicts, die rheiniſche und denſelben ebenmäßige Goldgulden bißhero im Reich teutſcher Nation geſchlagen, die ihr geordnet Gehalt und Gewicht haben, durch Niemand, ſie ſeyen hoches oder niders Stands, weder aus den Münßen wechslen, kauffen und verkauffen, in andere Weege höher dann umb fünff und ſiebenzig Kreutzer einnehmen und ausgeben: aber näher und geringer zu nehmen und auszugeben, ſoll männiglich bevorſtehen.

§. 67. Welche aber dieſes übertretten, und den Goldgulden höher und über fünff und ſiebenzig Kreutzer einnehmen, ausgeben, oder in andere Weg durch einig Mittel, wie das Namen haben möcht, hinbringen wurden; die ſollen alsdann das Gold und Silber darumb contrahirt, der Oberkeit, unter welcher ſolches geſchicht, zur Straff und Pön verfallen ſeyn.

§. 68. Ferner, dieweil etliche Ständ im Reich in ihren Landen und Gebieten hohe Golder fallen haben, und hievor im Reich auch Ducaten gemünßt worden: ſo mögen die hinfüro im Heil. Reich auch geſchlagen werden, dergeſtalt, daß ſieben und ſechzig ſchön ausbreite Stück ein cöllniſch Marck wiegen, und lauter fein 23. Karat acht Gren halten, und von Niemand, wes Stands oder Weſens die ſeyen, aus den Münßen wechſeln, kauffen und verkauffen, oder ſonſt in Bezahlungen höher nicht dann umb hundert und vier Kreutzer genommen, und ausgegeben werden ſollen: aber näher und geringer zu nehmen und auszugeben, ſoll männiglichen bevorſtehen.

§. 69. Welche aber dieſes übertretten, und ſolchen Ducaten höher, und über hundert und vier Kreutzer geben oder nehmen wurden, oder in andere Weeg durch einig Mittel, wie die erdacht, erfunden oder fürgenommen werden könnten, ausgeben oder nehmen wurden: die ſollen alsdann beyde gulden und ſilbern Münßen, darumb contrahirt, der Oberkeit, unter welcher ſolchs geſchicht, zur Pön und Straff auch verfallen ſeyn.

§. 70. Aber die nachbeſtimte inländiſche guldene Münßen, ſo auch im Reich teutſcher Nation geſchlagen, doch den rheiniſchen Goldgulden ungemäß, ſollen, nachdem dieß unſer Kayſ. Edict publiciert, oder in das Reich teutſcher Nation ausgekündt wird, in dem Werth, wie die jetzund im Gang ſind, und vor Ausgang dieſes unſers Kayſ. Edicts ein Zeitlang geweſen, ſechs Monath die nächſten, und nicht darüber für Wehrſchafft oder Bezahlung gegeben, oder genohmen werden.

§. 71. Wann nun ſolche ſechs Monath, wie gemelt, verſchienen, alsdann ſollen nachbenannte guldene Münßen im Reich nicht mehr für wehrhafft, ſondern gantz und gar verbotten, abgethan, und weiter in einiger Bezahlung weder gegeben, noch genommen werden; bey Verliehrung derſelben gulden und ſilbern Münßen darumb contrahirt, welche ein jede Obrigkeit deſſen Orts einzuziehen, und zu ihren Händen zu nehmen Macht, und daran nicht gefrevelt haben ſoll.

§. 72. Damit man aber ſolcher geringen verbottenen guldenen Münzen abkommen, und aus dem Reich gebracht werden mögen: ſo ſollen die Reichs- und Münz-Stände dieſelbe überbliebene geringe inländiſche guldene Münzen von ihren Unterthanen, mit derſelben wenigſten Beſchwärung, und ohn ihren ſondern eignen Nutz, ungefährlich, wie dieſelbe in vorigem Edict zu nehmen, und zu geben geſetzt, aufzuwechſeln ſchuldig ſeyn, welche ſie auch in die neue Gulden Reichs-Münzen verwenden und münzen laſſen mögen.

(Hier iſt ein langes Verzeichnuß fremder Münzen eingerückt)

§. 145. Ferner, das ausländiſch frembd Gold, als Ducaten, Cronen und anders betreffend, ſetzen, ordnen und wollen wir, daß hinfürter nach Verkündigung dieſes unſers Kaiſ. Edicts über ein halb Jahr kein frembd Gold, ſo auſſerhalb deutſcher Nation geſchlagen, im Reich ſoll ausgegeben und genommen werden, dann allein nachfolgende Stück, die ihr geordnet Gewicht haben, welches Gewicht an Ducaten ſieben und ſechzig, und an Cronen ſiebenzig Stück, ein cöllniſch Marck wiegen ſollen, und wir gegen unſern verordneten Ducaten, und guten reiniſchen Gold-Gulden valviren laſſen.

§. 146. Aber inmittelſt und hiezwiſchen ſolcher Zeit mögen nicht allein folgende ſpecificierte, ſonderen auch andere Gulden münzen, wie die jetzo gäng und gäbe, gegeben und genommen, doch nach Ausgang gedachtes halben Jahrs ſollen die andere frembde Gulden münzen, auſſerhalb der nachbenanten, nicht mehr genommen werden, ſondern verbotten ſeyn.

§. 147. Und ſoll hinfürter daſſelbig frembd ausländiſch Gold, ſo im Reich ſeinen Gang neben der Reichs-Münz haben ſoll, wie obgemeldt, gegen unſern neuen angeſtellten Münz höher nicht, dann wie hernach geſetzt, genommen werden, nemlich:

Doppel Ducaten.

§. 148. Alle Hiſpaniſche, als Caſtilier, Aragoniſche, Valentier, Navarriſche, Siciliſche, Mayländiſche, Franzöſiſche, für zweyhundert und vier Kreutzer.

Einfache

Einfache Ducaten,

§. 149. Alle Hiſpaniſche, als Caſtilier, Valenzer, Aragoniſche, Neapolitaner, Münſterbergiſche, Polniſche, Genueſer, Venediſche, Bäpſtliche, Bononier, Biſchoff zu Preßlau, Stadt Preßlau, Lignizer, Weydiſche, Glatzer, Florentiner, und Mayländiſche, für ein hundert und zween Kreutzer.

§. 150. Die Salzburgiſche für ein hundert und ein Kreutzer.

Einfache Ducaten.

§. 151. Augſpurgiſche, Kauffbäuriſche, Hamburgiſche, Libeckiſche, für ein hundert Kreutzer.

§. 152. Die Portugaleſer mit dem kurzen Creutz für 96. Kreutzer.

§. 153. Die Portugaleſer mit dem hohen Creutz, für 95. Kreutzer.

Cronen.

§. 154. Burgundier, oder niderländiſche, franzöſiſche Sonnen-Cronen für 93. Kreutzer.

Cronen.

§. 155. Alle Hiſpaniſche, Caſtilier, Valentier, Navarriſche, Mayländiſche, Sicilier, Genueſer, Bäpſtliche, für 91. Kreutzer.

§. 156. Welche aber dieſes übertretten, und ſolche obgeſetzte frembde, neben den inländiſchen Ducaten und Gold-Gulden, zugelaſſen Ducaten und Cronen, höher und über ihren geordneten geſetzten Werth geben, oder nehmen wurden, oder in andere Weg, durch einige Mittel, wie die erdacht, erfunden, oder fürgenommen werden konnten, ausgeben oder nehmen wurden: die ſollen alsdann beyde guldene und ſilberne Münzen, darumb contrahirt, der Obrigkeit, unter welcher ſolchs geſchiht, zur Straff und Pön verfallen ſeyn. Darnach ſich männiglich, ihm vor Schaden zu ſeyn, zurichten.

§. 157. Und damit dieſe unſere, und des heiligen Reichs-Münz-Ordnung umb ſoviel deſto feſtiglicher gehandthabt, und darüber gehalten werde; ſo ſoll in einem jeden Kreyß oder Zürck des Hl. Reichs durch die Münzgenoſſen verordnet werden, daß alle und jedes Jahrs beſonder zweymal gemeine Probation-Täg und Rechtfertigung der gemeinen Reichs-Münzen gehalten werden: doch wo die Kreyß-Stände befinden, daß von Unöthen wäre, zween Probation-Täg zu halten, welches zu derſelbigen Erkanntnuß zu ſtellen; ſo ſoll auf das wenigſt ein Probation-Tag jährlich gehalten werden. Derowegen wir ein beſondere Ordnung, wie die Probation fürzunehmen, und dero nachzukommen, ſtellen laſſen.

§. 158. Wir wollen auch, daß zu Förderung dieſes Wercks die Münz-Genoſſen eines jeden Kraiß alsbald, nachdem diß unſer kaiſerlich Edict ausgekündt wird, ſich gewiſer Mahlſtätt vergleichen, alſo daß die erſte Probation auf den erſten Tag May ſchierſt künfftig in den Städten, deren ſie ſich vergleichen werden, und die ander auf den erſten Octobris nechſt darnach folgend, in denſelbigen oder in andern der Krayß gelegnen Städten, die Probation, wie angeregt unſer gegebne Ordnung mit ſich bringt, gehalten werden: wie wir dann dieſelbig unſer Ordnung eines jeden Krayß zweyen Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, die das Ausſchreiben der Kreyß haben, die unverzüglich den andern ihren Mitkrayß-Verwandten, ſo mit Münz-Freyheit begabt, zu publicieren und zu eröffnen haben, in Schrifften zugeſchickt.

§. 159. Damit auch die Probation-Täg deſto ſtattlicher beſucht werden, ſo wöllen wir und meynen hiemit ernſtlich, daß die Räthe, Münß-Maiſter, Wardein, und andere, die angeregte Täge zu beſuechen geſchickt werden, alle, und ihr yeder beſonder, zu einer yeglichen Zeit unſer und des Heil. Reichs frey geſtrack Sicherheit, und Geleyt, zu, auf, und von ſolchen Probation-Tägen haben, und ihnen daſſelb ſtätt, feſt und unverbruchlich gehalten werden ſoll, bey Vermeydung unſer und des Reichs ſchwären Ungnad, auch Pön und Straff in unſerm kayſerlichen Landfrieden begriffen.

§. 160. Wiewohl nun ſolche Probation-Täg zu Verhütung falſches Betrugs und Mißbrauchs nothwendig in guter Ordnung fürgenommen; jedoch, dieweil ſich zugetragen, daß in viel andere Wege unzimlicher Gewin in den Mün-

 zen-

ſen geſucht, Falſch und Betrug darin getrieben wird, welches ſich auch auſſerhalb der gemeinen Probation-Täg in andere Weg erfinden möchte, als daß etliche die gulden und ſilbern Münßen ringern, beſchneiden, ſchwächen, abgieſſen, auswiegen, der andern Schläge abcontrafiguriren, durch Aufwechſel, oder in andere Wege, damit gefährlicher Weiß handeln, die in fremde Land auf Gewin führen, oder practiciren.

§. 161. Hierauf ſetzen, ordnen und wöllen wir, daß obgemelte Ringerer, Beſchneider, Schwächer, Wäſcher, Schmelßer, Ausführer, Auswieger, Auszieher, Aufwechsler und Fälſcher an Leib, Leben oder Gut, nach Geſtalt der Sachen geſtrafft, und niemand hierin durchaus verſchont werde. Und damit derſelbigen Untugend deſto baß und förderlicher an Tag, und zu gebührlicher Straff komme, daß einem jeden die und andere verbottene Mißbrauch, Betrug und Fälſche der Münß den Oberkeiten eines jeden Orts, da die geübt, oder da der Verbrecher betretten wird, alsbald und unverzüglich anzubringen, und zu rügen, nicht allein erlaubt, ſondern auch bey Pön zweyer Marckh lötigs Golds anzuzeigen, hiemit aufferlegt ſeyn ſoll.

§. 162. Sodann ein ſolcher Verbrecher betretten, ſoll er eingezogen, und an Leib und Gut, allein nach Gelegenheit und Geſtalt ſeines Verbrechens, geſtrafft werden: und wäre es Sach, daß er am Gut geſtrafft wurde, alsdann ſoll dem Anſager an ſolcher verwürckten Buß ein dritter Theil, und die andere zwey Theil der Oberkeit, darunter die Ueberfahrung geſchehen, gebühren, welche Straff die Oberkeit auch alſo einbringen, und dem Anſager ſeinen dritten Theil zuſtellen ſoll. Wurde aber ſolche Oberkeit an Einbringung der verwürckten Straff ſäummig ſeyn, alsdann ſollen die Münß-Genoſſen deſſelbigen Kreyß ſolche Straff einfordern, zwey Theil derſelben behalten, und den dritten Theil dem Anſager, wie obſtehet, folgen laſſen.

§. 163. Wo aber einer ſolchen Betrug, Mißbrauch, oder Falſch erfahren, und ſeiner Oberkeit in Monats-Friſt nicht anzeigen, und des beſagt wurde, der ſoll die Pön der zweyer Marck lötigs Golds verfallen, und zu geben pflichtig ſeyn, daran dem, ſo denjenigen, der den Mißbrauch, Betrug, oder Falſch erfahren, und ſeiner Oberkeit verſchwiegen, beſagt hat, ein dritt Theil, und die andere zwey Drittheil den Oberkeiten, darunter ſolche Ueberfahrung geſchehen, folgen: und ſo die Oberkeit abermahls die Straff einzubringen nachläßig ſeyn wurde, alsdann ſollen die Münß-Genoſſen deſſelben Kreiß die einzufordern Macht haben, und damit gehalten werden, wie obſteht.

§. 164. Wurden aber die Obrigkeiten und Münß-Genoſſen ſolches Kreyß nach beſchehener Anzeigung auch ſaumig oder nachläßig, und daſſelbig durch den Anſager an unſern Kayſ. Cammer-Procuratorn Fiſcal-General gelangen; ſo ſoll derſelbig unſer Fiſcal, gegen den ſäumigen und nachläßigen Oberkeiten, Münß-Genoſſen, und auch den Verbrechern, mit ernſtlichen Proceſſen und Straffen gerichtlich vollnfahren, und den Anſagern, wo die Straff in Geld gewendt, ſein Gebührnuß, wie davon gemeldt, überantworten.

§. 165. Nachdem auch durch etliche, die unvermünßte und ungewerckte Gold und Silber aus dem Reich teutſcher Nation verführt, vertrieben und verhandelt werden, alles zu mercklichen Beſchwerden und Nachtheil unſers und des Reichs Unterthanen hohen und niedern Standts: ſo ſetzen, ordnen und wollen wir hiemit ernſtlich, daß hinfüro kein unvermünßt oder unverarbeit Gold oder Silber, noch auch Silber-Geſchirr, es ſey dann übergult, und darzu kein Ducaten, ſo in dieſer unſer Münß-Ordnung zu münßen zugelaſſen, auch alles vermünßt rheiniſch Gold, aus dem Reich teutſcher Nation, in andere fremde Lande, auch in die Niderlande, biß ſie ſich dieſer unſer Münß-Ordnung allerdings unterwürffig machen, es geſchehe in Gewerbs-Weiß oder anderer Geſtalt, geführt oder verkaufft, und ſoll darauf in Teutſchen und Welſchen, auch andern anſtoſſenden Königreichen, Herrſchafften und Landen etwa Kundſchafft gemacht, und der Uebertretter ohne alle Gnad an Leib oder Gut, nach Gelegenheit der Sachen, wie oben von den Ausführern und Aufwechslern geordnet iſt, geſtrafft werden, darfür auch demſelbigen kein Sicherheit, Geleyt, Schutz, Schirm, noch nichts anders befrieden, oder ſichern ſoll.

§. 166. Wäre aber der Uebertretter ein ſolche Perſohn, die es am Gut nicht vermöchte, oder daß er der Ueberfahrung halben am Gut geſtrafft worden, und nicht abſtehen, ſondern noch weitter übertretten; gegen demſelben ſoll alsdañ vollnfahren, und gehandelt werden, wie ob-

ſtehet. Und ſo er ausflüchtig wurde, ſo ſoll männiglichen erlaubt ſeyn, ihn an Leib und Gut anzugreiffen, und daran niemants gefrevelt, noch einig Gleyt verbrochen haben.

§. 167. Wurde auch jemand einen Verbrecher erkundigen, ſo ſoll ſolch Guet, und der Thäter nicht anderſt, dann in einer Stadt oder Flecken, darin ein Gerichtbarkait iſt, angefallen und niedergeworffen werden, auch die Beſuchung mit Wiſſen und Beyſein deſſelben Gerichts, und nicht anderſt beſchehen, und damit gehalten werden, dann wie obſteht.

§. 168. So ferr aber der Angeber irren, und der Angeben unſchuldig erfunden, und alſo zu Schaden geführt wurde; ſoll derſelbig Angeber dem Unſchuldigen Koſten und Schaden, darin er ihn alſo gebracht hätt, auch nach Mäſſigung der Gerichtbarkeit, darin er angefallen und niedergeworffen würde, auszurichten und zu bezahlen ſchuldig ſein: es wäre dann Sach, daß der Anſager ſeines Anſagens guete tapfere Urſachen hätte, in dem Fall ſoll er des denuncirten erlittenen Koſtens halben nichts verpflicht ſeyn: doch ſoll den Obrigkaiten in ihren Gebietten unbenomen ſein, durch ſich oder ihre verordnete Diener, dieſe Ubertretter auch auſſerhalb der Flecken anzugreiffen, und zu der Erſuchung in die Flecken zuführen.

§. 169. Und ſo einer oder mehr dieſem zu entgegen einige Gnad, Freyheit Indult, oder Vergünſtigung von uns erlanngt hätten, oder nachmals erlangen würden, daß alles ſoll yetzo krafftloß vernichtet, und unbündig ſeyn; und wieder diß unſer Kayl. Edict nicht ſtatt haben.

§. 170. Wir ordnen, ſetzen und wollen auch ferner, daß ſich männiglich fürohin bey Straff des Feurs, des Granälirens, Körnens, Seygers, und andere dergleichen betrieglicher, vortheiliger Handlung, und Fälſchung aller alten und neuen guten Müntzen auſſerhalb der fremden, wie hievor mit maſſen in dieſem Edict vermeldet, enthalten ſoll. Daß auch alle Herrſchafften, ſo unter ihren Schmeltz- oder Saygerhütten haben, bey Verluſt ihrer Müntzfreyheit, und darzu einer Geldpön, nemlich 20. Marck lötiges Golds, uns in unſere Kayl. Cammer unabläſſig zu bezahlen, ernſtliche und vleiſige Fürſehung thun ſollen, daß bey obernannter Straff und Pön auf demſelbigen ihren Saygerhütten hinfürter kein Kupffer körnt oder anders, das Silber hält, abgetrieben, geſchmeltzt, und zu Silber gebrennt werde. Doch ausgeſchloſſen, was von Bergwercken herkommt, und hievor nicht Müntz geweſen iſt.

§. 171. Ob aber Jemand wäre, der unganckbahre Münz hätte, und die zu verkörnen willens, der ſoll ſich bey derſelben Obrigkeit, darunter er geſeſſen, anzeigen, und ſolche Münz beſehen laſſen: ſo ferr ſich dann befünde, daß es ſolche unganghafftige Münzen ſind, alsdann ſoll er die durch die von der Obrigkeit oder Herrſchafft darzu Verordnete körnen laſſen, die ihme auch die Obrigkeit, ob ſie will, nach billichen Dingen zubezahlen. Im Fall aber die Obrigkeit ſolche nicht kauffen wollt, ſo ſoll er von derſelbigen ein Schein, wie ſolch Kornd herkommt, nehmen, und folgends dem nächſten benachbarten Münz-Stand, ſo der Ordnung unterworffen, zu bringen und verkauffen ſollen.

§. 172. Dergleichen, ob die Goldſchmid Gold oder Silber zu Nothdurfft ihres Handwercks nicht bekommen möchten, und die Gulden und ſilbern Münzen verbrechen müßten; ſo ſollen ſie doch ferner und mehrers nicht brechen, dann ſoviel ſie zu Verlag ihres Handwercks bedürfftig, und in keinen Weeg verkauffen oder verführen, bey Vermeidung vorvorgeſetzter Pön und Straff.

§. 173. Sie ſollen auch einige guldene oder ſilberne Münzen nicht brechen ohn Vorwiſſen ihrer ordentlichen Obrigkeit.

§. 174. Ferner als ſich auch erfinden thut, daß etliche, ſo Münzens-Freyheit erlangt, ihr Gerechtigkeit andern verkauffen, verleichen, oder in andere Weg vergunnen, und zuſtellen, daraus nicht geringer Schad dem gemeinen Nutz ein Zeitlang entſtanden, daß die Münzen hiedurch in Abfall kommen: ſo ſetzen, ordnen und wöllen wir, daß ſich alle Münzgenoſſen ietztgemeldter unzimlicher Ding gänzlich enthalten, auch mit den Münzmeiſtern, oder Jemands anders, auſſerhalb gebührlicher Beſoldung in keinen Weeg paciſciren, oder einig Geding machen, ſondern daß ein jeder Münz-Herr oder Stand, auf ſein ſelbs eignen Koſten und Verlag mit Gold, Silber und allem andern, die Münz (ſo er anders münzen will,) verlegen, zudem unſer und des Reichs, und ſein Münz frey, ohn alle Gefährtde, aufrichtig halten ſoll.

§. 175. Da aber Jemand dem, wie obgemeldt, in einem oder mehr Puncten zu widerhandeln wurde, der ſoll alſobald dardurch mit der That in unſer und des Reichs ſchwere Ungnad gefallen ſeyn. Daneben auch ſeine Münz-Freyheit oder Gerechtigkeit verlohren und verwürckt haben.

§. 176. Deßgleichen, da ein Münz-meiſter von einem Münz-Herrn ſein Münz-Freyheit Gewinn halber beſtehen wurde, ſoll derſelbig auch zehen Marck löthigs Golds zur Straff verfallen ſeyn.

§. 177. Wäre es auch Sach, daß einiger Reichs-Stand, ſo mit Freyheit der Münzen nicht begabt iſt, künfftiglich ſolche Freyheit Gold und Silber zu mün-zen, von uns oder unſerm Nachkommen am Reich ausbringen, und erlangen wur-de, in welchem Wege ſolches beſchehe, dem ſollen noch wöllen wir, oder unſere Nachkommen, dieſelbig Freyheit keiner andern Geſtalt geben noch zuſtellen, dann daß er dieſer unſer Ordnung unterworf-fen, auch Innhalt dieſes unſers Kaiſ. Edicts zu münzen ſchuldig und verbun-den ſey.

§. 178. Wo aber Jemands, weß Stands oder Weſens der wäre, von uns, oder unſern Vorfahren am Reich, Röm. Kaiſern und Königen, löblicher und mil-der Gedächtnus, einig Gnad oder Frey-heit, Indult, oder Zulaſſung dieſer un-ſer fürgeſtellten Ordnung zuentgegen aus-bracht hätt, oder noch ausbringen und erlangen wurde, oder wie oder welcher-geſtalt das immer geſchehen wäre, oder unter was Schein ſolches noch geſchehen möchte: daſſelbig alles ſoll jetzt alsdann, und dann als jetzt krafftlos, nichtig, und dieſer unſer Ordnung ganz unvergreiflich und unabbrüchig, auch den erlangten Par-theyen nicht fürträglich ſeyn, in keinem Weg.

§. 179. Dem allem nach verkunden wir dieſer unſer Conſtitution, Ordnung, und Satzung, durch dieſe unſer Kayl. offen Edict, auch allen und jeden hiemit von Röm. Kayl. Macht ernſtlich gebie-tend, und wollen, daß ihr ſolch obberür-te unſere kayſerliche Ordnung und Sa-tzung allenthalben in unſern, des Reichs, und euern Fürſtenthumben und Landen, Städten, Flecken, Obrigkaiten und Ge-bieten, von Stund an offentlich auch verkund, derſelben alles ihres Innhalts, wie die eurer, wie den berürt, würcklich Folg, und Vollziehung thut, dero unge-weigert gelebt und nachkommet, darob feſtiglich haltet, und gegen den Verbrechern mit obbeſtimbten Pönen ernſtlich verfahrt und handelt, und in dem allem nicht un-gehorſam noch ſäumig erſcheinet, auch hierwieder nichts thut, noch jemands an-dern zu thun geſtattet, in keine Weiß: als lieb euch, und einem jeden ſey unſer und des H. Reichs ſchwäre Ungnad, und obbeſtimmte, auch andern Pön und Stra-fen, in unſern und des H. Reichs gemei-nen Rechten begriffen, zu vermeiden. Das meinen wir ernſtlich.

Und ſind die Stuck unſerer kayſer-lichen neuen ſilbern Münß hieoben zu An-fang dieſer unſerer Ordnung beſtimmt, mit ihren Circumferenzen, Gepräg, Ziffer und Umſchrifft hieunten nächſt nach-einander verzeichnet.

Geben in unſers Kayſers Ferdi-nand und des heiligen Reichsſtadt Augsburg, Sambſtag den 19. des Mo-nats Auguſti, nach Chriſti unſers lieben HErrn Geburt, im 1559. unſerer Reich des römiſchen im 29. und des andern im 33. Jahre.

Sechzig

Sechzig Kreutzer.

Dreyßig Kreutzer.

Zehen Kreutzer.

Fünf Kreutzer.

Dritthalb Kreutzer.

Zween Kreutzer.

Ein Kreutzer.

Ganze Groſchn.

Würzb. Schilling.

Lübiſche halb Schil.

Rappen Vierer.

Drey Pfennig.

CCXVIII.

Auszug Kaiſerlichen Mandats, wegen Beſtimmung des Münzerlohns, Augsburg den 19. Auguſt, 1559.

1559. Wir Ferdinand von Gottes Genaden erwelter Römiſcher Khayſer ꝛc. Nachdem in Beratſchlagung des Reichtags neben andern Mängeln und Geprechen fürkomen, daß die Schmidtmaiſter, und Münzergeſellen, von denjenigen Stennden des Reichs, ſo zu münzen haben, und Münz ſchlagen, übermeſſige Belonnungen erfordern, ſy darzu nöttigen, und ſo die Münzherrn, oder deren geſtelte Münzmaiſter, ſich nit ires Gefallens gemes erzaigen, alsdann auf aus iren Denſten tretten, die Arbayt und fürgenomene Werkh ligen laſſen, welchs nit allein den Münzherrn, ſonnder auch gemainem Nuz in vil Wege zu groſſen Nachthail und Schaden raichen thut, und damit ſie die Schmidtmaiſter und Münzgeſellen ſolch ir aigenwillig und unpillich Fürnemen erhalten mögen, ſich zuſamen thun, rottiren, ire Conventicula und Beykünften halten, daſelbſt ſich miteinander verknüpfen, und zum Thail mit Aidspflichten verbinden, wie und worauf ſie ſich beſtellen laſſen, ſich auch khainer von dem andern abſondern, ſonnder anderſt nicht, dann in gleiche Beſtallung, wo ain yeder hinkhomt, begeben, und einlaſſen wöllen; dieweil nun dieſes ain unzimlicher, ungepürlicher Vorſaz den Rechten und gutten Sitten zu entgegen, auch ſolche und dergleichen Conſpirationen und ſonderbare Verpflichtungen dem gemainen Nuz ſchädlich und zu Verachtung der Obrigkaiten gelangen, und derhalben khainswegs zu gedulden: ſo haben wir uns auf zeitige vorgehende Beratſchlagung mit Churfürſten, Fürſten und Stennden, wie ſolchen frevenlichen und unpillichen Anſtifftungen, Conſpirationen, Verpflichtungen und Verpündtnuſſen zu begegnen, verglichen und entſchloſſen. Gebieten demnach und wöllen, daß hinfüro die Schmidtmaiſter und Münzgeſellen obbemelter Conſpirationen und Verpflichtungen, auf was Belohnung ſie arbeiten wöllen, ſich genzlich enthalten, ſolche Anſtifftung, Conventicula und Zuſammenkünfften vermeiden, dieſelben nit mer fürnemen oder anſtellen, noch ſich dermaſſen, wie bis anher beſchehen, rottiren, noch ſolche aigenwillige Anſchlege fürnemen, ſonnder ein yeder für ſich ſelbs

frey unverpunden ſich mit den andern in Dienſt begeben möge, und wie auch auf was Zeit er ſich beſtellen laſt, oder Arbayt annimbt, derſelben auswarte, und von ſeinem Dienſt nit abtrette. Damit auch ein yeder Münzherr, Münzmaiſter, Schmidtmaiſter und Münzgeſell, auf ein Gleihs und Pillichs wiſſen möge, was er geben und nemen ſolle: ſo ſezen, ordnen und wöllen wir, daß einem jeden Schmidtmaiſter und Münzgeſellen von nachvolgenden Sorten und Markhen, als von neun Mark Ducaten, von acht Mark Reiniſch Golds, von ſibenzehen Marken Guldiner, und halb Guldiner, von dreizehen Marken Zehenkreutzerer, von eylffthalb Marken Fünfkreutzerer, von zwölffthalb Marken Reichsgroſchen, deren ain und zwanzig ſechszig Kreuzer gelten, von eilff Marken Dritthalbkreuzerer, von zehen Marken Zweenkreuzerer, auch Würzburgiſch, Wirtembergiſch und Padiſcher Schilling, von neun Marken Einkreutzerer, einfachen Rappenvierer, Sündiſcher Schilling, und khlainen Gröſchlein, von acht Marken allerlay Pfenning und Vierer, und dann von ſieben Marcken allerlay halber, und pommeriſchen Pfenningen, ain Gulden zu ſechzig Kreutzer, und nit mer zu Münßbelohnung gegeben werden. Damit auch ein yeder bevügig ſein, und ſonſt alles daß, ſo viel ain yeder, vermög unnſers Kayl. ausgangnen Edicts, und Probations-Ordnung betrüfft, Vollziehung zu thun ſchuldig ſein ſolle. Da aber dieſer unſer Satzung, Mandat und Geboth, ainer oder mer ſich nit gemeß halten, ſonder, wie hievor beſchehen, in ſolche verbotten Conventicula, ſich zuſammen thun, rottiren, und, wie obſteet mit Aidspflichten verpinden wurden, und auf yetzt beſtimbte Belohnung nit arbaiten wolten, oder in ainigen Weg diz unnſer Mandat, Gepot, und Verpot übertretten, der oder dieſelben, und ſonnderlich die deſſen Urſach ſein, oder geben, ſollen alsbald durch die Obrigkait aines yeden Orts eingezogen, und zu gebürlicher Straff, und Arbait angehalten, und nit von ſtatten gelaſſen, ſondern dermaſſen mit Pflichten verfaſt werden, daß ſie allain dem, was unſer Müntz- und Probation-Ordnung vermag, nachſetzen, es wäre dann daz ſich dieſelbigen des Münßwerchs zu ewigen Zeiten verzeyhen und verſchweren wolten. Und damit vielgedachte Schmidmaiſter und Münßgeſellen, die in angerürten Verpflichtungen und Verſtändnuſſen gegen ainander ſtehen, und ſich vor dieſem unſerm ausgekündten Mandat, verdiefft und aingelaſſen haben möchten, ſich darauf nit zu entſchuldigen, zu ſteiffen, oder dieſem unſerm Gepot und Verpot zu wiederſtreben Urſach haben: ſo ſetzen ordnen und wöllen wir aus Kayl. Macht-Vollkommenhait, das ſie derſelben unrechtmäſſigen, ungebürlichen Verpflichtungen, erledigt, und frey, dieſelben auch inen in allwege gegen menniglich unverletzlich ſein ſollen; wie wir ſie dann aus Kayl. Macht von denſelbigen hiemit entpinden, deren ledig zelen, und erkennen, und wo hierüber ainer oder mer was Stands oder Weſens die weren, ainem Schmidmaiſter oder Münßgeſellen, der ſich dieſem unſern Kayl. Mandat widerwürffig und gehorſamblich erzaigt, mit ſchmechlichem Worten, oder Schrifften antaſten, verachten, verläumden, und aufzutreiben unnderſteen wurde, der oder dieſelbigen ſollen nach Gelegenhait der Verſchuldung mit Ungnaden, und allem Ernſt geſtrafft werden. Damit ſich nun Menniglich darnach zurichten wiſſe, ſo verkünden wir dem allen nach dieſen unſern Bevelch ꝛc. Gegeben in unſer, und des H. Reichsſtatt Augſpurg, Sambstags den 19. des Monats Auguſti, nach Chriſti unſers lieben HErrn Geburt, im 1559. unſerer Reiche, des Römiſchen, in 29. und der andern in 33. Jare.

CCXIX.

Münzprobations-Ordnung, auf dem Reichstag zu Augsburg beſchloſſen, den 20. Auguſt, 1559.

1559. Wir Ferdinand, von GOttes Gnaden Röm. Kaiſer, ꝛc. bekennen. Nachdem wir uns mit unſern und des Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen einer gemeinen Münz im Hl Reich einhelliglich verglichen, nach Vermög und Innhalt unnſers Kaiſ. Edicts, derhalben ausgangen, damit dann dieſelbige unſer Münz aufrichtig, und wie ſich gebühret, deſto ſtattlicher gehandhabt, vollzogen, und aller Betrug der Münz, ſovill immer menſchlich und möglich, verhitet werde, ſo haben wir derhalben ein Ordnung ſtellen laſſen, auf Form und Maß, wie hernach folgt.

Erſtlich, daß hinfüro alle und jegliche Chur-Fürſten, Fürſten, Herrſchaff-

ſchafften und Stände des Hl. Reichs, ſo gulden oder ſilbern Münz zu ſchlagen Freyheit haben, und in dieſen nach gemeldten Craiſen begriffen ſeyn, auf ihren Münzen ſonderliche gute wohlverwahrte eiſerne Büchſen mit dreyen Schlüſſeln, und oben mit einem zimlichen Schlitzloch, darinn die Proben geſteckt, und in dieſelbigen Büchſen gebracht werden möge, haben, und ein jeglicher Wardein auf der Münz, da er geſtelt und geordnet, von Stund an, ſo ein Werckh Golds, oder Silbers, als Guldener und halbe Guldener, auch andere Stuckh, bis auf den fünff Creuzerer incluſive, gemacht und ausgebreit iſt, zuvor und ehe er ſolches Werckh ausgehen läßt, ſo ſoll ers zum erſten im Feur und Waſſer probiren, und ſo es in der Prob recht erfinden wird, darnach ein Stuckh nach dem andern, als die ganze und halbe Guldener einzig, und darnach mit der Marckh aufziehen, und wann er die am Gewicht auch gerecht findet, von der ganzen Summa des Werckhs ungefährlich einen gemünzten Gulden in ein Papier verſchlieſſen, darauf den Tag, auf welchen ſolch Werckh gemacht worden und ausgangen, eigentlich ſchreiben, und alsdann dieſelbe Prob alſo in dem Papier verſchloſſen, und wohl zugemacht, damit ſie nicht ausfalle, in ſolche Büchſen thun, und ein jedes Werckh, darinn die Prob-Stückh ſeyn werden, doch auſſerhalb des Gewichts, wie vill ſolches geweſen, numerirn, und alsdann für ſich ſelbſt fleißig aufzeichnen, und bey ſich behalten, wie vill ein jedes Werckh geweſen, und alſo für und für mit jeglichem Werckh Golds und Silbers, ſo bey ihm gemünzt wird, haben, und die drey Schlüſſel, zu vorgemeldter Büchſen gehörig, ſollen einer dem Stand, dem ſolche Münz zuſtehet, der ander der Obrigkeit, dabey die Probation-Täg gegehalten, und der dritte einem anderen Münz-Stand, wie man ſich deſſelben verglichen, bleiben und gelaſſen werden.

2. Item, wo einiger Münz-Meiſter befunden wird, daß er in einem Werk Golds ein halb Grän gefehlet hat, ſo mag der Wardein das unangeſehen ſolch Werckh ausgehen laſſen. Doch ſoll der Münz-Meiſter das nächſtfolgende Werck im Gewicht, ungefährlich dem vorigen, ſo gering geweßt, gleich umb ein halben Grän beſſer zu machen ſchuldig ſeyn.

3. Befündet aber der Wardein, daß ſolches Werckh Golds am Gehalt mehr dann ein halb Grän zu gering, oder ſonſt die Schrot und Stuckh am Gewicht zu leicht wären, daß Werckh, ſo er bey Peen des Meineyds, auch Straff, Leibs und Guts, nicht münzen noch ausgehen laſſen, ſondern von Stund an zerſchneiden, und dem Münz-Meiſter die Stuckh widerum lieffern.

4. Sovil die ſilbern Münz belangt, von allen Stucken ſilbern Münz, von dem groſſen an bis auf den fünff Kreuzerer incluſive, eins, von dem andern darunter bis auf die kleinen Pfenning und Heller, zwey, und von den kleineſten Münzen ſechzehen Stuckh durch den Wardein in die Brieflein verwahret, darauf Jahr und Tag, an welchem ſolches ausgangen, geſchriben, in die Büchſen geſtoſſen, und zu der Probation gebracht werden ſollen, und daß in allen ſilbern Münzen ungefährlich aufs höchſt ein Grän das Remedium dermaſſen ſeyn, auch kein ander Straff oder Bueß darauf folgen, dann daß der Münz-Maiſter das nächſt Werckh darnach in gleichem Gewicht um ſovill, als an dem vorigen gemangelt geweſen, hinüber und beſſer machen ſolle. Fehlet aber der Münz-Maiſter über die ein Grän, ſo ſoll der Wardein daſſelbig nicht ausgehen, ſondern wieder einſetzen und verbrechen laſſen.

5. Im Fall geſetzt, wo einiger Münz-Maiſter mit ſeinem Wardein in gulden und ſilbern Proben ſtrittig; ſo ſollen ſie durch ihren verordneten Craiß-Wardein nach ſeiner Proben entſcheiden laſſen.

6. Wo auch auſſerhalb der Probation-Täg, und darauf gebrachten Proben, einige Münz, es ſey Gold oder Silber, falſch oder verdächtig angeſehen, und an die Wardein oder Münz-Maiſter gelangen wirde, ſollen ſie alsbald dieſelben Münzen probieren, aufziehen, und auf die Probation-Täg bringen, und daſelbſt anzeigen, wie ſie die befunden, und was Koſten darauf gangen wäre, der ſoll von den Münz-Herrn als gleich bezalt werden. Wäre es aber Sach, daß der Wardein oder Münz-Maiſter den Falſch oder Verdächtlichkeit zeitlich nach der gehaltenen Probation befunde, alsdann ſoll er denſelbigen alsbald ſeiner Obrigkeit anzeigen, die dann förder unverzüglich an die Münz-Genoſſen ihres Craiſes gelangen laſſen, welcher dann weitter den andern Craiſen eröffnen und zu erkennen, geben ſoll, ſich davor zu hütten, und der Gebühr darauf zu handeln wiſſen.

7. Item, ſoll auch ein jeglicher Stand der nach benannten Craiße, ſo zu münzen Freyheit hat, einen oder zween ſeiner Räthe, die der Münz ſovil möglich ver-

verſtändig ſeyn, ſamt Münz-Maiſtern und Wardein jährlich auf die Probation-Täg, wie das Edict mit ſich bringt und Maß gibt, ſchickhen.

8 Ob aber einiger Stand nicht münzen, auch kein Münz-Maiſter oder Wardein haben wurde, der ſoll zum wenigſten ein Rath, oder ſonſt ein geſchickte anſehenliche Perſohn, die der Münz-Handlung nicht verwandt, aber doch derſelbigen am beſten verſtändig, ſchickhen, beſchwerliche Koſten zu verhitten. Wo aber einiger Münz-Stand die Probation-Täg eins, zwey oder zum Dritenmal nicht beſuechen wurde laſſen, der ſoll anderſt nicht geachtet werden, dann daß er ſich ſeiner Münz-Freyheit williglich verziehen, begeben und nachgelaſſen habe, auch dieſelbig dadurch erwirckht und verlohren haben ſolle: es wäre denn, daß durch ein ganze Verſammlung aller Craiße Räthe ein anders, der Schickung halben auf die Probation-Täg, entſchloſwurde, dabey dann es auch beleiben ſolle.

9. Es ſollen auch Räthe und Geſandten der Craiße, ſo auf die Probation-Täg verordnet, fleißig guts Aufmerckhens haben, ob auch einiger oder mehr Münz-Stände ſich unterſtanden, der kleinen Münzen, ſo unter den fünff Kreutzerer iſt, ſovill zu machen, daß daraus Aufwechſel erfolgen, oder ſonſt in ander Weg dem gemeinen Nutzen zu Nachtheil und Beſchwerden gereichen wurde: ſo ſollen alsbald dieſelbigen Craiß-Räthe und Geſandten ſolches bey denſelbigen Münz-Herrn abſchaffen, und ihnen bis auf Zulaſung daſſelbig verbieten.

10. Wo aber derſelbig Münz-Stand über das Verbott mit der kleinen Münz zu machen fortführe, ſo ſollen dieſelbige Craiß-Stände ſolches unſerm Cammer-Procurator-Fiſcal vermelden, derſelbige ſoll hiermit Befehl haben, gegen den ungehorſamen Münz-Stand mit Ernſt im Rechten zu procediren, und zu gebührender Straff zu bringen.

11. Und demnach ſoll der Wardein die Büchſen, darinn die Proben ſeyn, alsbald mit ihme bringen, den folgenden Tag früh, ſamt den Räthen, Münz-Maiſtern und Wardeinen, ſo von andern Münz-Genoſſen deſſelbigen Craißes dahin geſchickht werden, an einem Platz in derſelben Statt, des ſich die geſchickten Räthe alle, oder der mehrer Theil miteinander vereinigen, Probatz anzufangen, alle guldene und ſilberne Münzen, die ſeithero des nähern gehaltenen Probation-Tag gemünzt, und in den Büchſen dahin gebracht werden, nach aller Nothdurfft, wie ſichs gebührt, zu probirn, und die drey Münz-Genoſſen, denen die Schlüſſel zu der Büchſen eines ieden Craißes befohlen ſeyn, ſollen die Schlüſſel mit ihren Räthen dahin ſchickhen, und ſo man die Probation anfangen will, daß ein Büchß nach der anderen, in Beyſeyn allerer ſcheinenden Räthe geöffnet, die gulden und ſilbern Münz in und mit ihren Brieflein aus ieglicher Büchſen durch dieſelbe Räthe genommen, aufgelegt, und in ihrer Ordnung nach, wie ſie nacheinander im Dato ſtehen, von den Secretarien in ein Buch regiſtrirt, den gemeinen Probierer deſſelben Craißes unterſchiedlich ſie zu erſuchen und zu probieren, überantwort, und mit Fleiß verfügt und aufgeſehen, daß eines ieden Münz-Genoſſen gemünzt Gold und Silber eines nach dem andern unvermiſcht probiert werde. Und ſo alle Proben aus den Büchſen genommen ſind, ſoll alsbald, in Beyſeyn aller Räthe, ein iegliche Büchſe mit ihren dreyen Schlöſſeren wieder zugeſchloſſen, dem Wardein, dem die zuſteht, überantwortet, und die Schlüſſel darzu gehörig einem ieden, der die vorgehabt hat, wieder gegeben werden, der denſelbigen auch treulich verwahren, und obberührter maſſen zu nächſtfolgender Probatz wider ſchickhen ſolle. Demnach ſoll der gemain Probierer eines yeden Craiſes die gulden und ſilberne Münßen probiern, und wie er yedes Werckh findet, underſchiedlich in ein Regiſter aufzaichnen, daß, wann alle Proben gemacht und fertig ſein, vor allen den Craißreten und Secretarien, ſtatlich und langſam verleſen, damit die Secretarien in ir Regiſtratur, wie viel es Werckh, wie es funden worden, zaichnen möge: Wie dann hernach weiter und underſchiedlich davon geſchrieben iſt.

12. Dieweil auch ſolcher Probenhalben, da in ainem Craiß viel gemünßt, lange Zeit mit probiern erfordert wird, ſo möchten die geordnete Craißſtennde, nachdem ſie die Obrigkaiten, ſo münßen haben laſſen, erkennen und erwegen, ye zu Zeiten alle Stuckh, ſo aines Gehalts ſeye, von yedem Stuckh als zum halben Tail in ain Zain underainander gieſſen und alsdann daſſelbig probiern laſſen, damit übrige Zeitten, und Koſten hierinn erſpart, auch das Gehalt, wie vieles befunden, fleißig beſchrieben werden.

13. So aber den Münßmaiſter, der alſo am Gehalt brichig funden, bedunckwolte, daß in der Probe geirret, oder ſonſt nicht gleich zugangen wäre, und ſein gemünßt Goldt und Silber, beſſer

zuſein

zuſein vermeint, und derhalb ſolche Proben noch ainmal zu probiern begehrt, ſoll man ihm ſolches vergönnen, zulaſſen, und den gemeinen Probierer, zween aus den Räten, und zween aus den Wardeinen, ſo auf derſelbigen Probation ſind, zugeben, die bey der zweyten Prob ſeyn, und gut Aufſehens haben ſollen, damit Niemand verkürtzt. Wurde dann der Müntzmaiſter abermals, wievor, brüchig befunden; ſoll er den Koſten der zweiten Proben, und ſonnderlich, was der Müntzgenoſſen Räte, zu derſelben Probation geſchickt, indem daß ſie lennger bleiben, und der zweiten Probation auswarten müeſſen, verzehrt hätten, beneben gebürlicher Straff ausrichten und bezahlen, und alsdann weiter zn pobiern, nicht zugelaſſen, ſonnder vorgemeldter maſſen geſtrafft werden.

14. Item, ain yeglicher Müntzgenoß, in nach benannten Craißen begriffen, ſoll beſonnder Müntzbehauſung, Schmidten, und was darzu gehörig, auch ainen redlichen und verſtändigen Müntzmaiſter an ainem yedn Ort, da er Müntzen will, haben, und denſelben auf ſeine Koſten belohnen, welcher Müntzmaiſter ſeinen Fürſten, Herrſchafft oder Stat, deß oder der Müntzmaiſter er iſt, anfänglich von wegen ſein und der andern Müntzgenoſſen, die in denſelbigen Craiß begriffen, beloben und beſchweren, und dann auf die erſte Probation darnach allen Räten, ſo zu derſelben Probation geſchickt worden, vonwegen ihrer Herrn gleichermaſſen Pflicht thun ſoll, daß er dieſe Ordnung, ſo viel ihn die berürt, ſtett veſt halten, ſich auch von ſeinem Herrn nicht thun oder abſcheiden wolle, es ſein dann zuvor alle Werckh, ſo er gemüntzt hat, auf der gemeinen Probation probiert, und er durch ſeine Herrſchafft geurlaubt, ſeiner gethanen Pflicht erledigt, und ob er in ſeinem Müntzen etwas gefehlt, zuvor genug getan habe.

15. Daß er auch kain ander Müntz, dann in unſer Ordnung gemeldt, zu und neben unſer neuen Reichsmüntz, in unſerm Edict begriffen, annehmen auch dieſelbigen durch ſich oder Yemandt annders nicht ärgern, oder verlegen, auch weder Tail noch Gemain haben, darzu mit ſeinen Wardeinen, Schmidmaiſter und Müntzgeſellen kain Vertrag oder Geding, die dieſer Ordnung in ainigen Weg zuwieder ſein möchten, heimlich oder offentlich abreden oder machen, ſondern alles das, ſo zu Handhabung und Bekräfftigung dieſer Ordnung dienen mag, mit allem Fleiß getreulich thun, fördern und vollziehen wolle.

16. Deßglaichen ſoll auch ain yeder Müntzgenoß, der nach gemeldten Craiß ſo müntzen will, ain ſondern Wardein auf ſeiner oder ſeinen Müntzen haben, und den ſelbſt belohnen, welcher Wardein ſeinen Fürſten, Herrſchafften oder Standes, oder der Wardein er ſein wird, auch alles deſſelben Craiß-Müntzgenoſſen mit Gelübden und Eyden, wie oben von den Müntzmaiſtern gemeldt iſt, verpflicht ſein, und ſolche Pflicht thun ſoll, daß er die Ordnung, ſo viel ihn die berürt, ſtet und veſt halten, die Müntzeiſen, ſo die gemacht ſein, zu ſeinen Händen nehmen, und in kaine andere Hände kommen laſſen, daß er auch, ſo der Müntzmaiſter daſſelbe Eiſen zugebrauchen nottürfftig ſein, und er deshalben von ihm erfordert würde, alsdann mit dem Müntzeiſen unvergütlich auf die Müntz komen, und das Werckh Golds oder Silbers, ſo der Müntzmaiſter zu demſelbenmal prägen laſſen wollte, obgeſchriebener Maſſen aufziehen, wägen, wieviel daß ſein, auch zaichnen, und darnach die gemeldte Eiſen dem Müntz- und Schmiedmaiſter auf der Schmidten, die Müntzplatten damit zu prägen, zuſtellen, und alsbald dasſelbige Werckh geprächt, daß er die Eiſen wiederumb zu ſeinen Händen nehmen, und vermittelſt ſeines Eydes mit beſten Vleis verhüten wolle, auf das mit ſolchem Eiſen nichts gehandelt werde, dann was die Ordnung, einhällt und mit ſich bringt.

17. *Und wenn ſolch* Gold oder Silber gemünzt und bereitet iſt, ſoll er zuvor, und ehe das Werckh ausgehet, ein ieglich Stuckh inſonderheit nach dem Richt-Pfenning aufziehen, und fleißig Aufſehens haben, daß dieſelbigen Münzen, ſonderlich das Gold und grobe ſilbern Münzen, als die ganz und halbe Guldener, alle gerecht und gleich geſtückhelt ſeyn, wie dann die Ordnung inhält, und welche Stuckh, und ſovill er derſelben unter den gulden und ſilbern Münzen gegen dem Richt-Pfenning zuleicht erfindet, die ſoll er von Stund an alle zerſchneiden, und anders vermünzen laſſen, wie obſtehet. Auch ſoll er ernſtlichs Aufſehen haben, daß die Gulden und andere Münzen mit Fleiß gemünzt und geprägt werden: Was aber die Münz, was unter den halben Guldermer iſt, belangt, die ſoll er nach der Marckh, und dann die Pfenning und Heller nach dem Loth, oder ſonſt, wie er den Dingen am fueglichſten beykommen kan, aufziehen; doch ſoll er auch von einem ieden Werck der Münz, auſſerhalb der kleinen Pfenningen und Heller, vierzig oder fünffzig Stuckh, die er allenthalb aus dem Werck nehmen ſoll, einzling nach dem Richt-

Pfenning aufziehen, daraus zu vermerken, ob rechter Fleiß damit gebraucht werde oder nicht, und in allweg darob ſeyn, damit ſolche Münzen zum allergleichſten, als möglich, geſtickhelt werden mögen, Gefährde des Auswegens halben damit vorzukommen.

18. Doch ſoll an dem Schrot für das Remedium an den Münzen, ſo unter den fünff Kreuzerer, bis auf den zween Kreuzerer incluſive, folgen, je auf ein Werckh ein halb Stuckh, daß einem zween Kreuzerer, und daß was unter den zween Kreuzerer bis auf ein Pfenning, auf die Marckh zwey Stuckh mehr an den Pfenningen, auf ein Loth ein halb Stuckh zuegelaſſen ſeyn: dergeſtalt, wo ein Werckh umb ſovill, wie oben gemeldt, zu gering am Schrot, und ſonſt an Korn unmangelhafft befunden, ſo mag der Wardein daſſelbige ausgehen laſſen, aber in allwege, daß das nächſt Werckh darnach im Gewicht dem vorigen gemäß ſein ſoll, um ſovill am Schrot, was daß das vorige zu leicht geweſen, ſchwerer gemacht werde.

19. Wurde aber einiger Wardein Kranckhheit halben ſeinem Amt nicht vorſeyn können, ſoll er ſeine Kranckhheit dem Münz-Herrn, oder ſeinen zu der Münz verordneten Räthen anzeigen, welche die Zeit ſeiner Unvermöglichkeit einen anderen darzu tauglich mit des Wardeins Eyden verſtrickhen, und denſelbigen alsdann auf des Wardeins Koſten zulaſſen.

20. Auch ſo einig Eiſen auf der Münz abgehen, daß nicht mehr tauglich ſeyn wird, damit zu münzen, ſo ſoll der Wardein das Gepräg ſolches Eiſens auf der Schmidten, in Beyſeyn Münz-und Schmidt-Meiſters, in der Schmidten zerſchlagen, alſo, daß man damit nicht mehr prägen möge, und die Stuckh dem Münz-Meiſter von wegen der Obrigkeit wider geben.

21. Der Wardein ſoll mit dem Münz-Meiſter und Münz-Geſellen keine beſondere oder heimliche Abrede noch Verſtendnus, auch mit dem Münz-Herrn, Münz-Meiſter oder Münz-Geſellen weder Theil noch Gewinn, in allem, daß die Münz beruhrt, haben, auch kein Geſchenckh oder Liebung, wie man die erdenckhen möcht, durch ſich oder Jemand anders von ſeinetwegen emphahen oder nehmen laſſen, noch ichts handeln oder fürnehmen, daß in einigem Wege diſer Ordnung zu wider oder abbrichig ſeyn möchte, ſondern ſoll die nach allem ſeinen Verſtändnus und Vermögen, mit getreuen Fleiß, ſovill an ihm iſt, handhaben, fördern und vollziehen.

22. Item, die Schmidt-Meiſter oder Münz-Geſellen, ſo auf den Münzen in nachbenannten Craißen arbeiten werden, ſollen den Churfürſten, Fürſten, Herrſchafften oder Ständt, auf deß oder der Münzen ſie beſtellt ſeyn, geloben und ſchwören, diſe Ordnung, ſovill ſie beruhrt, die ihnen dann von ihrer Herrſchafft, die ſie annimmt, vorgehalten werden ſoll, veſt und ſtet zu halten, mit getreuen und beſten Fleiß zu vollziehen, und zu handeln und darwider nicht zu thun, auch von dem Münz-Meiſter, oder ſonſt Jemand von ſeinetwegen kein Geſchenckh, Gab oder Liebnus zu nehmen, noch einig Vorwort, Geding oder Contract über ihren gebührlichen Lohn mit Münß-Maiſtern oder Wardeinen machen, oder auch mit ihr einigem der Münz halben Theil oder Gemein zu haben, oder ſonſt ichts zu handeln oder fürzunemmen, dadurch diſe Ordnung überfahren oder verhindert werden möchte, bey Peen des Meineyds, und darzu, daß der oder dieſelben, ſo dermaſſen überfaren hätten, hinfüro in keiner des Reichs-Münz angenommen werden ſoll.

23. Gleichfahls ſollen die Eiſen-Schneider mit gebührlichen Eyden und Gelübten verſtrickht werden, kein Falſch oder Ungerechtigkeit durch die und mit den Eiſen zu gebrauchen, durch ſich oder andere, bey Peen des Meineyds wie obſteht.

24. Auch ſollen die Münz-Genoſſen in einem ieglichen Craiß, beneben den Wardeinen, ſo auf derſelben Münz ſeyn werden, einen ſondern Craiß-Wardein oder Probierer haben, auf ihrer aller Belohnung und Coſten, wie ſie ſich des mit ihme vertragen werden. Derſelbige gemein Probierer ſoll ihnen mit Gelübten und Eyden verpflichtet ſeyn, dieſe Ordnung, ſovill ihne die berührt, und wie hernach folgt, ſtet und unverbrichlich zu halten, und ſolch Gelübt und Eyd der Münz-Genoſſen Räthen, ſo zu der Probation geſchickht werden, von ihrer Herrſchafft wegen, auf den erſten gemeinen Probation-Tag thun.

25. Item, ein ieder gemeiner Probirer der nachgeſchribenen Craiß ſoll auf Zeit und Mahl-Stadt, in diſer Ordnung begriffen, ſich zu gemeiner Probation verfügen, mit Probirer-Zeug, Waſſer und anderm darzugehörig, daſelbſt geſchickht erſcheinen, alſo, daß er alle

Pro-

Proben, ſo von allen Münzen deſſelben Craiß dahin gebracht, und ihme zu probirn überliffert werden, probirn möge, und ſolche Proben, die ihme alsdann zu probirn werden, ſoll er nach ſeinem beſten Sinn und Vermögen, mit allem Fleiß getreulich probiren, und wie er ein iedes Werckh, oder was ihme zu probirn befohlen wird, wahrhafftig befindet, anzeigen, auch umb Lieb, und Leid, Gunſt, Gabe, Freundſchafft oder Feindſchafft willen kein Gefährlichkeit gebrauchen, noch deßhalben von Münz-Meiſtern oder Jemand andern, wer der oder die ſeyn, einig Geſchenk, Gab oder Liebung nehmen, oder auch einige Vorwort, Geding oder Contract mit Niemand deßhalben machen, dadurch diſe Ordnung verhindert werden möchte, ſondern dieſelbe Ordnung, ſovill an ihme iſt, nach ſeinem beſten Vermögen, getreulichen vollziehen, handhaben: und ſo er die vorgenannte Proben alle gemacht, ſollen dieſelben alle und iegliche beſonder, wie er die gerecht oder ungerecht befunden hat, in ein beſonder Regiſter zubereit, bey ſeinem Eyd klärlich, unterſchiedlich und getreulich aufſchreiben, und mit ſeiner eignen Hand, Namen und Zunamen unterſchreiben, auch ſo alle Proben alſo durch ihn aufgeſchriben ſeyn, ſolch Regiſter nach Verleſung, wie obſtehet, den Räthen ſeines Craißes überliffern.

26. Was dem gemeinen Probierer an den geliffertten Proben, ſo er die zum fleißigſten nach ſeinem Probir-Gewicht aufgeſchnitten hat, übrig bleibt, dieſelben überbleibende Stuckh ſoll er dem Münz-Meiſter wider geben.

27. Und ſo mit der Zeit einig weiter Mangel zu Abbruch diſer Ordnung fürfallen wurde, der hierinn nicht bedacht, oder vorkommen wäre, den ſollen die Münz-Genoſſen oder derſelben Räthe auf den Probation-Tägen in diſe Ordnung zu ſetzen Macht haben: daß doch unſer Kaiſ. Edict und Ordnung in der Subſtanz ungeändert bleibe, mit diſem Anhang, ob die andern Craiße darinn einigen Mangel hätten, daß alsdann alle Craiß-Herrn zuſammen ſchickhen, und den Mangel durch das mehrer erſtatten ſollen und mögen.

28. Begebe ſich auch, daß zu obberürten Probationstägen und Malſtätten einer oder mehr von den Craißſtennden, wie oben ſteet, nicht ſchickhen würde; ſo ſollen die andern erſcheinenden nicht deſtominder mit der Probation fortfahren, und der oder die Ausbleibenden den Erſcheinenden ihren Köſten abzulegen ſchuldig ſeyn. Damit man auch wiſſe, wer auf den Probationstägen zu erſcheinen ſchuldig ſey, ſo ſoll ain yeder, der Münzfreyhait hat, in 2. Monaten, nach Verkündigung dieſer Ordnung, dem Oberſten Craißherrn, darunter er gehörig, ſolches anzaigen und verkünden.

29. Was dann alſo dem oberſten Craißherrn angeſagt und verkündet wird daß ſoll er ſeinem und auch den andern Craißen auf den Probationstägen zuerkennen geben, ſich darnach wiſſen zurichten.

30. Wo aber einiger, der Münzfreyhait hat, ſich zu obgeſchriebenen Articuln nicht halten, und unangeſagt münzen würde, oder mit Wiſſen argliſtig einigen Falſch der Münz brauchet, ſeinen Münzmaiſter, Wardeinen und andern heimlich oder offentlich zulieſſe, vergönte, geſtattete, oder den Falſch, ſo erſt er den innen würde, den Münzgenoſſen ſeines Craiſes unangezaigt lieſſe; der ſoll ſeine Münzfreyhait verlohren, und darzu 50. Marckh lötiges Golds, halb unſerm kaiſerlichen Fiſco, und den andern halben Tail dem Craiß, darunter er geſeßen iſt, unnachläßlich zu bezahlen ſchuldig ſeyn.

31. Und ſollen die Münzgenoſſen, damit der gemaine Nutzen in Vollſtreckhung dieſer Ordnung gefordert werde, ſich in ihrer Ankunfft der Seſſion halben veraingen: möchte aber ſolche Veraimgung alsdann nicht geſchehen, ſo ſoll hiemit geordnet ſein, daß, welcher unter den Münzgenoßen eines yeden Gezürchs, die der Seſſion halben alſo irrig ſein würden, zum erſten in ſolcher angeſetzten Mahlſtatt in die Herberg ankhomen wäre, der ſoll alsdann damals den Fürſitz haben; doch einem yeden an ſeiner Gerechtigkait ſonſt onabbrüchig.

32. Nachdem uns auch glaublich angelangt, das die Münzſtende, ſo zu münzen Freyhait haben, von den Münzgeſellen der Belohnung halben nicht wenig beſchwert, dadurch wir verurſacht, in ſelben auch Ordnung und Maß vorzunemen: wie wir dann deßwegen ein ſonder Mandat ausgehen laſſen, und volget ſolche Belohnung, was von yeder Sorten und Marckhen zu Münzerlohn gegeben werden ſoll. Nemblich:

ein Fl. iſt 60. Kr.

Von neun Marck-Ducaten.
Von acht Marckh rheiniſch Gold.
Von ſiebenzehen Marckh Guldener, und halb Guldener.
Von dreyzehen Marck zeher Kreutzerer.
Von zehen ain halb Marckh fünff Kreutzerer.
Von aindlif ain halb Marckh Reichsgroſchen, dern 21. ſechſ. Kreutzer gelten.
Von eilf Marckh, drithalb Kreutzerer.
Von zehen Marckh, zween Kreutzerer, auch würtzburgiſche und Badiſchen Schillingen.
Von neun Marckh einfacher Kreutzerer, einfacher Rappen, Vierer, ſchmidiſche Schilling, und klaine Gröſchlein.
Von acht Marckh allerlay Pfennig und Vierer, und von ſieben Marck allerlay Hallern, und pommeriſchen Pfennigen.

Nota. in dem Exemplar, welches *Thomanus in Actis puclicis Tom. II. P. M.* 202. eindrucken laſſen, iſt. §. 22. das Müntzerlohn folgender Geſtalt *regulirt*, nemblich;

	fl.	kr.
Von 1. Marckh Ducaten oder Goldgulden. — — —	3.	—
Von 1. Marckh Rhtl. $\frac{1}{2}$. $\frac{1}{3}$. $\frac{1}{4}$. $\frac{1}{6}$. $\frac{1}{8}$. $\frac{1}{9}$. — — —	—	20.
Item, Guldenthaler. — —	—	20.
Für die fenie Marckh 6. oder 4. Kreutzer — — —	—	45.
Für die feine Marckh Groſchen, oder halb Batzen — —	1.	—
Für die feine Marckh Kreutzer.	1.	30.
— — — — Dreyer	1.	30.
— — — — Zweyer	2.	30.
Für drey Hellerer — —	2.	30.
Für Pfennig — — —	2.	30.

33. Und ſoll die Belohnung von der gulden und ſilbern Müntzen alles auf die ſchwarze Platten und cölniſch Marckh verſtanden werden: doch ſollen die Geſellen dieſelbigen folgends abzuprägen, deßgleichen auch ſchuldig ſeyn, alle guldene und ſilberne Müntzen, wie oben gemeldet, nicht anders aufzuſtickheln, dann wie unſer Edict und Müntz-Ordnung mit ſich bringt, auf daß ſolches zum gleichſten als möglich am Schrot gemacht, damit Gefährlichkeit mit dem Auswägen verhittet werde.

34. Darzu ſollen ſich die Müntz-Geſellen zum gieſſen, und ihre Jungen zum weismachen, und Tiegel zu warten, ohne weitere Belohnung gebrauchen laſſen, und ſollen die Müntz-Stände, über obgeſetzten Lohn einigen Geſellen etwas weiters zu geben, nicht ſchuldig ſeyn.

35. Waß auch der Münßherr oder Stannd yederzeit für Sorten, ſo ihme und gemainen Nutzen am bequemſten, wolte müntzen laſſen; ſo ſollen ſich die Geſellen keines wegs verwiedern, oder dagegen ſetzen, ſondern dieſelbigen Sorten um den gebührenden Lohn, bey ſonnderer hohen Straff, zu machen verbunden ſeyn.

36. Und nachdem offt befunden, daß nicht klaine Irrungen dadurch entſtanden, das die Munßherrn zu den Probations- und Münßtägen, ietzt dieſe, dann anndere Räte geſchickt, ſo ſol, dem zuvor komen, nun hinfüran jeder Münßherr oder Stannd aufs wenigiſte einen beſtendigen Münßrath, der alle Probationstäge beſucht, verordnen.

Und ſein dis die zehen Craiſe.

Der vier Churfürſten Craiß.
Der oberſächſiſche Craiß.
Der öſterreichiſche Craiß.
Der burgundiſche Craiß.
Der fränckhiſche Craiß.
Der baieriſche Craiß.
Der ſchwäbiſche Craiß.
Der reiniſche Craiß.
Der weſtpfäliſche Craiß.
Der niederſächſiſche Craiß.

Geben unter unſerm aufgedruckten Secret-Inſigel, in unſer und des H. Reichsſtatt Augsburg, den 20. Tag des Monats Auguſti, im 1559., unſer Reiche deß Römiſchen im neun und zwanzigiſten und der andern im 33. Jar.

CCXX.

Kaiſerliches Ausſchreiben der Reichs-Münzordnung an das baieriſche Kreißausſchreibamt. Wien den 19. October, 1559.

1559. Ferdinand von Gottes Genaden Erwelter Römiſcher Kaiſer zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. Erwirdiger Andechtiger und Hochgebornner lieber Son, Vettern, und Fürſten! Eur Andacht und Lieb werden ſich ſonder Zweifel wol zu erindern haben, welcher maſſen wir uns jüngſt auf gehaltem Reichstag zu Augſpurg, und der anweſenden Churfürſten, Fürſten, Stenden, und der Abweſenden Räthen, Botſchaften und Geſandten nach vielfeltigen angewendten Müe und Arbeit ainer gemainen durchgeenden Münzordnung, wie die hinfüro im ganzen Reich teutſcher Nation von menigclich gehalten werden ſolle, verainigt und verglichen. Dieweil dann yederman hochen und niedern Standts an ſolcher Münzordnung, derſelbigen zeitlichen Wiſſens zu empfahen, vil gelegen, damit alſo ain yeder der Münz-halben hinfürter in Einemmen und Ausgeben ſich wiſſe und habe darnach zu richten: So yberſchikhen wir demnach Eür Andacht und Lieb derſelben ain verfertigt Exemplar zue, hiemit genediglich beuelchend und begerente, Sy wellen ſolch Münzordnung in jrem bayriſchen Crayß von Stundt an offentlich verkünden, derſelben alles ires Inhalts wirkhliche Vollziehung thuen laſſen, und mit Fleiß darob ſein, damit ir gelebt und gennzlich nachkommen werd. Daß raicht uns von Eur Andacht und Lieb zu ſonderem genediglichen Gefallen, ſy erſtatten auch daran vnſern gefelligen Willen und entliche Mainung.

Geben in unſer Statt Wienn, den neunzehenden Tag Octobris, Anno., im neun und funffzigiſten, unſerer Reiche des römiſchen im neun und zwanzigiſten, und der andern im drey und dreyſigiſten.

Ferdinand. v. Seld.

Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium.

L. Kirchſchlager

CCXXI.

Auszug der Inſtruction Albrechts V. Hanſen Zenger, und Onufrius Perbinger, baieriſchen Kreißtags Geſandten, ertheilt. München, den 8. December, 1559.

1559. Dann aber von wegen des andern Hauptpunctens, belangend die vorberürt Münßordnung, hetten wir vnns nit allein aus dem jüngſt ergangen Reichsabſchied, ſonder auch aus dem darauf eruolgten Kayſerl. Mayeſtät ſchrifftlichem Beuelch vnd Begeren, dauon hieoben im Anfang Meldung beſchehen, zu berichten, daß der ermelten Münßordnung würkhliche Execution und Vollziehung von allen und yeden des heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten und Stenden ernſtlich gehaiſcht vnd eruordert wirdet, mit dem fürnemlichen Anhang, ſoliche würkhliche Vollziehung in den Reichs-Creiſſen allenthalber anzeſtellen. ꝛc. Wan wir vnnß dann ſoliche Münßordnung, alls die khurz verukhter Zeit abgehandelt, und beſchloſſen worden, durchaus gefallen laſſen, und die neben andern Churfürſten, Fürſten und Stenden angenommen haben, lieſſen wir es nochmahlen nit allein dabey belieben, ſonder wollten auch, alls ain ausſchreibender Craiß-Fürſt, gern alles und ſouil zu ſolicher Execution und Vollziehung der Münßordnung, alls ainem ſehr hoch und gemain nuzigen Werkh gehörig, und immer dienlich ſein mag, anrichten und zu Werkh ziehen helffen, wie wir vnns dann deſſen ſchuldig erkhennen: vnerwegen, weß hie zuwider, mehr obgedachter mitausſchreibender Craiß-Fürſt, der Erzbiſchof zu Salzburg, vorhabens und bedacht ſein möchte. Dieweil dann Seiner Lieb dieſer Tractat, die Münßordnung und Vollziehung derſelben belangend, zuwider, möchte nit vnzeitlich durch vnnſere abgeordente Rethe mit gueter Beſchaidenheit vermeldet, und begert werden, das ſeiner des vonSalzburg Lieb abgeſanndte Rethe ſich der Conſultation, und Berathſchlagung diſer Execution halben zu enthallten, vnbeſchwerdt ſein wollten.

Es eruolgte nun ſoliches, oder nit, ſo ſollen ſich die unnſern mit inen, den Salzburgiſchen, in ainiche Diſputation nit einlaſſen, und doch von vnſerntwegen fürbringen, wie das wir der beruerten Münßordnung vnnſers teils allerding nach ze ſezen bedacht, derhalber auch vrbiettig und willens waren, die Probation und Vallvation Täg auf die beſtimbten Zeit, neben andern Münßgenoſſen beſuechen, darauf auch alles und ſouil die Münßordnung eruordert, handlen vnd verrichten zelaſſen. Wir hielten es auch vnnſers Ermeſſens für ein ſondere und hoche Notturfft, das ſoliche Probation Täg, jez und hinfüran, in maſſen die Zwierend im Jahr gehallten zewerden fürgenommen, von allen und jeden Münßgenoſſen beſuecht wurden, das allſo mit Grund zuerfarn, welches Münſſen gerecht, oder unrecht gemacht wär, damit nit ſonſt nach der Handels-Leuth Gefallen die Verpot der Münſſen abermallen eruolgen mueſſen.

Da auch zu ſolichem Thun von vns ain Probierer, oder Quardein, oder ander Münßverſtendig, auf yezigem Craißtag gehaiſcht und begert wurden; ſollen und mögen die unnſern ſoliches bewilligen, auch zu ſolcher Probation Handlung, dieweil dieſelbe dem von Salzburg zu wider, derhalber auch in Sr. Lbd. Stetten nit zehallten, die Statt Regenſpurg, alls weliche dieſem Werkh vor andern wol übnet, fürſchlagen: da aber anderer Fürſten vnd Stendt verordnete Rethe aines andern Bedenkhens ſein, auch allſo ſolliche Probation Handlung in aine vnnſerer Stett legen wollten, ſollen es die vnnſern auch beſchehen laſſen.

Vnd wiewol jez dieſer Zeit von ſolicher Probation oder Valluation, als deren Tractat auf die beſtimbten Zeit zu verſchieben, allſo auch von den Münſſen, Schrot und Korn, auch Gehallt der gulden und ſilberen Münß, welches dann alles aus der Münßordnung zenemen, und in die Werkhſtet der Münſſen gehörig, wenig oder gar nit zehanndlen: ſo hiellten wir dannoch für ain ſondere Notturfft, das der verbottnen auslendigen und frembden Münß halben, anfänglich was maſſen dieſelbe mit wenigiſten Nachteil und Beſchwerden des gemainen Münß zu vertreiben, und dann welicher Geſtalt und Maß die verrer von diſem bayriſchen Craiß abzehallten, auf diſem ausgeſchribnen Tag Berathſchlagung und Ordnung fürgenomen wurden.

So uill dan den erſten jezermellten Puncten, alles nemblich der Verſchleiß oder Abtilgen der verpottnen frembden, oder auch ſonſt vngangbaren Münß, weliche gleichwol mit Bewilligung der Obrigkeiten zekhürrnen zuegelaſſen iſt, anlangt, möchte vnnſers Ermeſſens nit vnrathſam ſein, das zu ſolichem Werkh an allen Vorzug durch all und jed Münßgenoſſen, an mererlay Ortten ſonder Wexlpenkh angeordnet und gehallten wurden, daſelbs hin dann der gemain Mann ſein gulden und ſilber verpottne und ſonſt vngangbare Münß bringen möchte, weliche volgends die Herrſchafften von iren Vnderthonen, mit vnverbottner ganghaffter Werung und geringſter Beſchwerden des armen Manns aufwexlen zelaſſen, und wider auf die neue Münßordnung zu uermünſſen hetten: mit dem ſo prechte nun jederman reich und arm ſolich Gellt an ſein gebürlich Ortt, dann ſonſt wurde den Kaufleuthen vnd anndern Nachgriffigen abermallen die Thür geöffnet, gegen dem gemainen Mann mit Vortail und Aigennuzigkeit vnzimlicher weiß zeſezen, und dem ſelben die verbotten auslendiſch, und ſonſt ungangbar Münß mit höchſter Beſchwerden abzeheben, auch fortan widerumb iren Geſuech damit zetreiben.

Dieweil wir aber hiebey nit wenig Fürſorg tragen, es wurde ſoliche verpottne frembde Münß, alls welche ſo gar gewaltigclich aller Ort eingedrungen und im Gang iſt, nit ſo bald man gerne wolte, und die Zeit in dem Münßedict beſtimbt iſt, widerumb ausgerükt werden mögen, der fürnemlichen Vrſachen halber, das khain andere Münß, ſo auf die neue Ordnung geſchlagen, noch der Zeit verhanden iſt, und mann annoch one Gewerb, Gellt und Bezalung nit ſein khan, wiewol die ander inlendig gulden und ſilberen Münß, wie hoch die Sorten zenemen, geſezt iſt, aber dannoch zur Notturfft im heyl. Reich vngenuegſam: ſo möchte villeicht auf diſem Craißtag Verordnung zethun, und ſich zuuergleichen ſein, das all und jede Münßgenoſſen darinn, bey Verlierung ſolicher Münß-Freyheiten, fürderlich vnd vnuerzüglich nach irem Vermögen auf die neue Ordnung zemunſſen anfiengen, und mit ſolichem Münſſen fürgiengen. Dann ſolicher maſſen ſich gar bald erzaigen vnd geben wurde, das die geſezt gulden und ſilberen Münß müeſte genommen werden, wie ſy in der Valuation geordent iſt.

Aber den anndern Puncten belangend, alls nemlich was maſſen die verpoten frembd Münß von dem heiligen Reich abzehalten, dieweil ſoliches, da allein die Herrſchafften aller Ort irer obligenden Gebür und Beuelchs ingedenkh, und dem Volg zethun bedacht, gar leichtlich in das Werkh zeſezen: ſo möchte

villeicht auch nit vnrathſam ſein, auf dißmall von ſonndern geyebten vnd geſchikten Perſohnen, welichen ſolicher Beuelch zegeben, ir vleißig Auffehen zehaben und Kundſchafften auf diſe Ding zu beſtöllen, zu tractiren vnd zehanndlen, mit Bewilligung der Straff, ſo derhalber im Edict geſezt, und ſolichen Perſonen zuegelaſſen iſt. Da uns dann dergleichen Perſohnen fürzenemmen und beſtellen zelaſſen zuegemuettet, ſollen es die unſern nit abſchlagen, in Achtung wir wurden mit ſollichen Leuthen zur Notturft gefaßt ſeyn mögen.

Dieweil auch vor allen anndern Münſſen anjezt die beheimiſchen Groſchen in dieſer Lanndesart ſer ganghafft, und doch dieſelben am Gehallt vaſt vngleich, alſo das ainer vmb zwen oder drey Pfenning, ja auch vmb ainen Kreizer böſſer alls der annder; wirdet ſtattlich zu rathſchlagen und zu erwegen ſein, wie und welchermaſſen mann es in diſem Gezirkh mit ſolicher Münß hinfüran hallten ſoll.

Dann dieſelb auf ainen beſtimbten Werdt zeſezen, wil etwas vnthuenlich ſein von wegen des Beſchneidens, dardurch ſy volgenndts noch geringer dem gemainen Mann aufgedrungen, oder eingeport werden möchten, derwegen dann villeicht nit vnrathſam, mann hette ſolicher Groſchen und dergleichen Münſſen halb, ſo auf den Confinen und Gränizen gegen der Kron Behem, und dem Erzherzogthumb Oeſterreich ganghafft, die mehr höchſt-gedacht Kayſ. Mayeſt. von diſem Craißtag aus vnderthenigiſt erſuecht und gebetten, dieweil ye diſer Ortt, gemainer Erſag nach, und ſonderlich zu Linz ain Münßtag in Kürze zehallten fürgenomen ſein ſoll, Ir Kayſ. Mayſt. wollten allergenedigiſt, was auf ſolichem Tag gemainer Reichsordnung gemäß bedacht, für rathſam gehallten und beſchloſſen wurde, die Fürſten und Stende dis bayriſchen Craiß vnterſchiedlich vnd lauter berichten laſſen, damit man ſich diſer Landesart alsdann auch hette darnach ſouil möglich zerichten und zehallten ꝛc.

CCXXII.

Salzburgiſche Proteſtation gegen die Reichs-Münzordnung, auf dem baieriſchen Kreißtag zu Landshut übergeben, den 14. December, 1559.

1559. Edl geſtreng, hochgelehrt, auch erſam, fürſichtig und weis, gunſtig liebe Herren und Freund! Nachdem wir geſterigs Abends in der andern Umbfrag, die Münzſachen belangend, vermerckt, daß durch das Mehrer der Beſchluß dahin gelangt, daß es bey der Münzordnung, wie die auf ſchierſt gehaltnem Reichstag zu Augſpurg, auch durch das Mehrer behebt, beleiben, und jezt allein auf diſem jezigen Kraiſtag durch euch, wie ſolche Münzordnung würklich zu vollziehen, berathſchlagt werden ſoll ꝛc: ſo haben wir aus ſonderbaren Befehl des hochwürdigen Fürſten und Herrn, Herrn Michaeln Erzbiſchofs zu Salzburg, Legaten des Stuels zu Rom, unſers genedigſten Herrn, darauf in erſter Umbfrag, da wir das Mehrer für uns verſtanden, auch in der andern Umfrag, da es von dem erſten kommen, und ſich das Mehrer gewendt, ausführlich, mündlich vernehmen laſſen, das hochermeldtem unſerm genedigiſten Herrn, dem Erzbiſchof zu Salzburg, in einigen Weg nicht thunlich, noch ohne ſondern Schaden möglich, ſich in ſolche Münzordnung einzulaſſen, und deßhalben aus erheblichen Urſachen unſer Votum dahin geſtanden, daß *diſer löblicher* Kraiß ſolcher Münzordnung halben im Ruhe ſtehen ſoll, ſo lang bis in gemein alle Ständ, und ſonderlich die, ſo eigne Bergwerck haben, dabey wir auch der hochloblichen Cron Beheim und der Niderland Meldung gethan, ſich diſer oder einer andern gewiſſen und beſtändigen Ordnung untergeben, und dann der Gold- und Silberkauff dem Bergwercks-Herrn träglich, und leidenlich angericht werde; mit dem fernern von uns beſchehenem Anhang, daß in gegenwärtigen Fall das Mehrer aus vilen Urſachen nicht Statt haben möge, und daß auch mer hochermelter unſer genedigiſter Herr, der Erzbiſchof zu Salzburg, hiebevor auf angeregtem Reichstag ſolche Münzordnung, und neben ſeinen Fürſtl. Gnaden die fürnembſten Ständ, ſo eigne Bergwerck haben, nicht angenommen, und ſonderlich ſein Fürſtl. Gnaden darwider ihr ſchrifftliche Urſachen ihres nicht Willigens, anfänglich mehr höchſtermeldter Röm. Kayſ. Majeſt. und bald hernach gemeinen Reichsſtänden ſchrifftlich übergeben, ſo hat auch erſt neulicher Zeit ſein F. G. J. K. Majeſt. auf geſchehen Anlangen abermals J. K. Maje. die Urſachen ſchrifftlich entdeckt, und ſein

ſeiner F. G. der Zuverſicht, J. K. Maje. die werden darob allergnädigiſt erſättigt ſeyn, und dieſen beſchwerlichen Laſt unſerm genädigiſten Herrn, und derſelben Erzſtifft nicht auflegen noch vergnügen. Nun hätten wir uns aus denen von uns erzellten Urſachen wohl verſehen, Ihr, un- unſere Herrn, und Freund, die abgeſandte Räth des Bayr. Kraiß, die wurden auf unſer Anzaig und Erbietten ohn ſonderbars Bedencken der Billichkeit nach wohl beruhet haben; dieweil aber ſolches durch das Mehrer, wie oben angeregt, in der andern Umbfrag nicht bedacht hat wellen werden, ſonder die Sachen durch das Mehrer dahin beſchloſſen worden, daß es bey angeregter Münzordnung beleiben, und jeẓt allein von der Execution- auch Probation- und Valvationstägen, auch von den Wardeinen, Probiereren und dem Uncoſten, ſo darüber gehet, geredt werden ſoll: ſo ſeyn wir hierüber verurſacht, in Namen und anſtat unſers genedigiſten Herrn des Erzbiſchofs zu Salzburg dagegen unſere Urſachen, ſo wir geſterigs Tags fürgebracht, hiemit in gemein zu erholen, und daneben auch die vorigen Urſachen, ſo auf jüngſt geweßtem Reichstag zu vordereſt der Röm. Kaiſ. Majeſt., und dann gemeinen Reichsſtänden überreicht worden ſeyn, hiemit zu übergeben, und ſeyn noch der gröſten Zuverſicht, Ihr, unſere Herrn und Freund, die, werden aus ſolchem ſchrifftlichen, und dann geſterigs Tags erzellten mündlichen Urſachen, diß Wercks der Münzordnung dahin einſtellen, bis von allen und jeden Kraißen, und ſonderlich denen Ständen, ſo mit Bergwerck begabt, ob und wie ſie ſolcher Münzordnung geleben, ein Gewißheit gehabt, und dann dem Gold und Silber ſein leidenlicher und trägenlicher Kauf gemacht werde. Und da aber ihr diſe Conivents Euch, unſern Herren und Freunden, etwann diſer Zeit bedencklich ſeyn wollt, ſo ſeyn wir anſtatt und in Namen unſers genädigiſten Herrn des Erzbiſchofs zu Salzburg urbiettig, die leẓter Condition fallen zu laſſen, und allein bey dem zu beſtehen, da es im ganzen Heil. Reich ein univerſall Werck ſeyn, und nit ehe ſein Würckung haben ſoll, bis ſolang alle Reichsſtänd, und ſonderlich die, ſo eigne Bergwerck haben, in ſolche Ordnung auch willigen, und derſelben würcklich nachſeẓen. Und da aber ſolch unſer rechtmäßig und befuegt Begehrn bey Euch, unſern Herrn und Freunden, auch nicht Statt haben wollt, des wir uns doch der Billigkeit nach nicht zu verſehen haben; ſo werden wir verurſacht, wider alles das, ſo Ihr, unſere Herren und Freund, hierüber fürnehmen werdet, hiemit zu proteſtiern, und thun das auch auf denſelben Fall hiemit austrucklich, der Zuverſicht ſolch unſer nicht willigen werde bey gemeinen Ständen ſelb diſes Kraiß, und auch an anderen Orten, und zu vorderiſt bey höchſtgedachter Kaiſ. Majeſtät, diß Anſehen haben, daß ſolches nicht willigen unſerm genädigiſten Herrn dem Erzbiſchof zu Salzburg der Billigkeit nach Niemand wirdet unbilden mögen. Und wellen uns auch anſtatt unſers genädigiſten Herrn deſſen ungezweifelt vertröſten, daß was dem zugegen durch Euch, unſere Herren und Freund, allhie diſer Sachen halben beſchloſſen werden ſoll, daß ſolches mer hochgedachten unſerm genädigiſten Herrn dem Erzbiſchof zu Salzburg nicht binden ſoll noch werde, wie dann auch geſterigs Abends in den beyden Umbfragen, ſo der Münz halben gehalten, der Beſchluß dahin geſtanden, daß die Münzordnung allein die bindt, ſo dieſelb angenommen. Dieweil und aber unſer genädigiſter Herr der Erzbiſchof zu Salzburg in ſolche Münzordnung nicht allein nicht bewilligt, ſondern die Urſachen, darumben ſolches nicht ſeyn möge, ſchrifftlich und mündlich der Kaiſ. Majeſtät auch gemeinen Ständen des Reichs, und dann Euch, unſern Herrn und Freunden, fürbringen hat laſſen; ſo beruhen wir anſtatt unſers genädigiſten Herrn des Erzbiſchofs zu Salzburg nochmalen auf denſelben, der vergwißten Zuverſicht, angeregte Münzordnung, und was auch durch Euch, unſere Herren und Freund, derſelben Execution halben ferners bedacht wirdet, das werde unſern genädigiſten Herrn den Erzbiſchof zu Salzburg aus angezeigten Urſachen als Contradicenten im wenigiſten nicht binden: und wellen auf ſolchen Fall Euch, unſere Herrn und Freund, freundlich und dienſtlich gebetten haben, die wellen in vorſtehenden Abſchied ſolches auch, wie billich iſt, kommen laſſen, und dann auch ein jeder zu ſeiner Haimbkunft ſeinen genädigen Fürſten, auch Genädigen Herrn, Frauen und Obern im beſten berichten. Daß wird nun unſer genädigiſter Herr, der Erzbiſchof zu Salzburg, umb Euch unſere Herren und Freund, in Gnaden und guetten erkennen: ſo ſeyn wir für unſere Perſon Euch unſerm Herren und Freunden, freundlichen und dienſtlichen Willen zuerzeigen ganz wohlgeneigt.

Euer dienſtwillige

N. und N. die ſalzburgiſchen Räte, auf gegenwärtigen Kraiß-Tag abgefertigt.

CCXXIII.

CCXXIII.

Auszug des baieriſchen Kreißabſchieds zu Landshut, den 16. December 1559.

1559. Dann aber von wegen des anndern Hauptpunctens, belangent die vorberürt Münzordnung, dieweil man ſich dieſes Orts zuberichten gehebt, das höchſtgedachte K. Maj. nach Inhalt derſelben an die auſſchreibenden Kraißfürſten jüngſt ausgangen Schreibens, ſich auf jüngſt gehaltenem Reichstag mit den anweſenden Churf. Fürſten, Stennden, und der abweſenden Räthen, Bottſchafften und Geſanndten, nach vielfältigen angewennten Mühe und Arbait, derſelben als ainer gemainen durchgeenden Münzordnung, wie die hinfüran im ganzem Reich teutſcher Nation von meniglich gehalten werden ſoll, verainigt und verglichen, und ſodann auch von Jedermann, hohen und niedern Stannds, der ermeldten Münzordnung würckhliche Execution und Volziehung nit allain der ermelt Reichsabſchied, ſondern auch der daruf jeztermelt Kayl. Maj. gegeben und erfolgt ſchrifftlich Bevelch, ernſtlich erhaiſcht und erfordert: So iſt dem allennach verglichn, geſchloſſen uud verabſchied, daß dieſe hievor bewilligt und angenommen, aufgericht, und publicirt Münzordnung, in dieſem bayeriſchen Kraiß zu exequiren, und zu volziehen ſein ſoll; wie man ſich dann von aller Fürſten und Stennd wegen, zu ſolcher Execution und Vollziehung berürter Münzordnung, als ainen ſeer hoch und gemainnuzigen Werth, durchaus gehorſamblich und willig erpotten: ohn allain wes hochgedachts Fürſten, des Erzbiſchoffen zu Salzburg, alher verordnete Reth und Geſanndte ſich jezo wieder vernemmen laſſen, auch alſo ſein F. G. zu Augſpurg und hernach fürgewendte Beſchwerden wiederum erholt und verleſen, mit ainer daneben überreichten ſchrifftlichen Proteſtation, und neben angehefften Begern, ſollichs all und jede Craißfürſten und Stennde, zu berichten. Dieweil aber der darin zum Tail angerechten Geſchicht, wie die in dieſem Craißrath der ſalzburgiſchen Vermelden nach fürgangen ſein ſollen, ſich der anndern dieſes Craiß-Fürſten und Stennd, Räth und Geſanndten, nit durchaus erzeltermaſſen zu berichten gewuſt; ſein ſie, ſolcher genannter Proteſtation unvergreiflich und unverhindert, mit verrern Rathſchlägen zu berürter bewilligter Vollziehung gefarn, und haben ſich alſo miteinander verglich- und beſchloſſen: daß anfänglich die fürgenommene Probation, und Valuationstag auf die Zeit, die in der Münzordnung begriffen, Fürgang haben, das auch dieſelben Probationtag gen Regenſpurg hiemit gelegt ſein, und von aller und jeder Münzgenoſſen wegen beſucht werden ſollen, das alſo mit Grund zu erfahrn, welches Fürſten oder Stands Münz der Ordnung gemeß, gerecht oder ungerecht gemacht, darauf auch dem billichen Werth nach zu valvirn und zuſetzen, wie hoch die zunemmen, und wieder auszegeben rc. Dieweil aber jezt der Zeit die Probationordnung, inmaſſen die zu Augſpurg beſchloſſen, noch nit verhanden geweſt, daraus man ſich aller und ieder Verordnung, als fürnemblich der Guardein und Probierer halben, zu vergleichen haben ſollen: ſo iſt doch auf dißmalen, bewilligt und beſchloſſen, daß von aller und jeder Münzgenoſſen wegen ſolche erfarne und geübte Perſonen nechſtkhomfftigen Probationstag gen Regenſpurg verordnet, was auch derwegen die Notturfft jeztermeldter Probationordnung gemes erhaiſchen wirdet, verrer abgehandelt, beſchloſſen, und zu Werckh angericht werden ſoll.

Wiewol auch dieſer Zeit von der Münzen Schrot und Korn, auch Gehallt der gulden und ſilbern Münz, (welche dann alles aus der Münzordnug zunemen, und in die Werckhſtet der Münzen gehörig,) wenig oder gar nicht zehandeln: ſo iſt dannoch für ain ſonndere Notturfft gehalten worden, das der verbotenen ausländigen und frembden Münzhalben angfenglich, was maſſen dieſelbe mit wenigiſten Nachtail und Beſchwerden des gemainen Manns zuvertreiben, und dann welcher Geſtallt und Maß die verrer von dieſem baieriſchen Craiß abzehalten, auf dieſem Kraißtag Berathſchlagung und Ordnung fürgenomen worden. Derwegen dann auch ſoviel den erſten jeztermelten Puncten, als nemblich das Abtilgen der verbotnen frembden oder auch ſonſt ungangbaren Münz, (welch gleichwol mit Bewilligung der Obrigkaiten zekhürnen zulaſſen worden iſt,) annlanngend, verglichen und beſchloſſen worden, das zu ſolchem Werckh durch die Münzfürſten und Stennd ſondere Wechſelpenckh anzeordnen und zehalten ſein ſollen, dahin dann der gemain Mann, ſein gulden und ſilber verpotten und ſonſt ungangbare Münz zebringen, welche volgens ſolche Herſchafft, ſo ſich des Münzens gebrauchen werden, von iren Underthanen mit unverpotner gangbaffter Werung und geringſter Beſchwerden des

armen Manns aufwechslen, und wiederumb amf dieſe Münßordnung vermünßen laſſen ſollen. Dieweil aber hiebei nit wenig zubeſorgen, es möchte ſolliche verpotene frembte Münß, als welche ſogar gewaltiglich aller Ort eingedrungen, und im Gang iſt, nit ſobalt mann gern wolte, und die Zeit in dem Münßedict beſtimbt, wiederum aufgereittet werden mögen, der fürnemblichen Urſach halben, das khain andere Münß, ſo auf die neu Ordnung geſchlagen, nach der Zeit verhanndten iſt, und mann dannoch ohne Gewerb, Gelt und Bezahlung nit ſein khan, wiewol die andere inhenndig gulden und ſilberen Münß, wie hoch die fort an zenemen, geſeßt iſt, aber dannoch zur Notturfft im heiligen Reich ungenuegſam: So iſt dem allennach für rathſam und guet angeſehen, das anfänglich die Zeit der ſechs Monat, ſo zu würckhlicher Volziehung und Fürgang der Münßordnug geſetzt, den Anfang von der Publication, als nemblich höchſtgedachter Kayl. Maj. Ausſchreiben, deß Datum weiſt den 19. Tag Octobris, nechſt erſchienen, nemen ſoll, dann alſo ſolche 6. Monat auf negſtkhomenden Mayen, und alſo zu der Zeit deß erſten Probationstags, verlauffen werden, dazwiſchen dann all und yed Münßfürſten und Stennd, ſo zu münßen vorhabens ſein, fürderlich und unvorzieglich nach jegliches Vermögen auf dieſe neu Ordnung zu münßen anfahen, und mit ſolchem Münßen fürgeen ſollen: dann ſich alſo zu verſehen, es werde die geſeßt gulden und ſilberne Münß, aller Gebühr nach genomen werden müſſen.

Dann aber von wegen des andern Puncten alls nemblich, waßmaſſen die verpotten frembd Münß von dem heyligen Reich abzehallten, iſt bewilligt vnd verglichen, das die Herrſchafften aller Orth, irer obligenden Gebür und Beuelch nach, ſondern geübte, erfarne vnd geſchikte Perſohnen fürnemen vnd verordnen ſollen, und mögen, mit Beuelch, ir vleißig Auffſehen zehaben, und Khundtſchafften auf diſe Ding zubeſtellen, mit Bewilligung der Straff, ſo derhalben im Edict geſezt, ſo uil deren ſolichen Perſohnen zugelaſſen iſt.

Dieweil auch vor allen andern Münſſen, ohne jezt die beheimiſchen Groſchen, in dieſer Landesart ſehr ganghafft, und doch dieſelben am Gehallt vaſt vngleich, alſo das ainer vmb zwen oder drey Pfening, ja auch vmb ain Kreüzer beſſer als der annder, iſt in Berathſchlagung, wie und welcher maſſen, es in diſem Gezürkh mit ſolchicher Münß hinfüran zehalten, ſouil bedacht und erwegen worden, das dieſelben auf kheinen beſtimbten Werdt, etlicher ſonnderer Vrſachen und ſonnderlich des Beſchneidens halber, zeſezen, dardurch ſolche Münß volgendts noch geringer dem gemainen Mann aufgedrungen vnd eingeport werden möchte, ſonder für rathſam und guet geacht, und angeſehen worden, ſolcher Groſchen und dergleichen Münſſen halben, ſo auf den Confinien und Gränizen gegen Cron Behaim vnd dem Erzherzogthumb Oeſterreich ganghafft, die mer höchſtgedacht Kayſ. Mayſt. von diſem Kraißtag aus vnderthänigſt zuerſuchen, vnd zebiten, dieweil ye dieſer Orth, gemainer Sag nach, und ſonderlich zu Lünz, ein Münßtag in khürze zehalten fürgenommen ſein ſoll, ir Kayſ. Mayſt. wollten allergnedigiſt, was auf ſolichen, oder auch andern Tägen, vnd ſonſt von Ihrer Kayſ. Mayſt. wegen, gemainer Reichsordnung gemäß bedacht, für rathſam vnd guet gehallten, vnd beſchloſſen wurde, die Fürſten und Stendt dis bayriſchen Kraiß vnderſchiedlich und lautter berichten laſſen, damit mann ſich dieſer Landsart alsdann auch hette darnach ſouil möglich zerichten, und zehalten ꝛc. Solch Schreiben iſt auch auf dieſem Kraißtag gefertigt, und dardurch Ihrer Mayſt. durch Ueberſchikhung diſes Kraißabſchidts Bericht beſchehen, was zu würkhlicher Vollziehung des Landtfriedens diſes Orths, vorberürter maſſen, gehandlet und beſchloſſen worden.

Dieweil auch der Durchleichtig Hochgeborne Fürſt, Herr Ludwig Hainrich Landgraf zum Leuchtenberg, und Graf zu Halß, ſich nit Beſuechnus halb diſes Kraißtags von wegen Kürze der Zeit bei gemainen Kraiß-Stendten in Schrifften enntſchuldiget; iſt ſein F. G. diſer Ding, ſo allhie tractiret, abgehandelt und beſchloſſen ſein, ſchrifftlichen Bericht auch zuegeordnet.

CCXXIV.

CCXXIV.

Schreiben Erzbiſchof Michaels zu Salzburg, an Herzog Albrecht V. das er ſich der Münzſachen niemals angenommen, und ſelbe auf Kreißtägen, oder ſonſten den Ständen vorzutragen, den Herzogen in Baiern überlaſſe. Salzburg den 7. Merz, 1560.

1560. Hochgeborner Fürſt, beſonder lieber Herr und Freund! Wir ſchickhen eur Lieb hiemit ein Anzal Mandat, ſo die Röm. Kayſ. Majeſtät, unſer allergnädigiſter Herr, ſambt ihrer Majeſt. Schreiben an E. L., und uns, als die oberſten Kraißfürſten des baieriſchen Kraiß lautend, uns in einen Packet verſchloſſen auf der Poſt hat zuekommen laſſen: welches Packet wir eröffent, und befunden, daß ſolche Mandat gemainglich die Münzgeſellen ihres Lidlohn halben antreffen. Dieweil wir uns nun ſolcher Münzſachen, wie E. L. freundlich Wiſſen tragen, aus gedrenckhten Urſachen hievor nicht angenommen: ſo wirdet E. L. mit ſolchen Mandaten weiter wohl wiſſen zu handlen, oder die auf einem künfftigen Kraißtag den andren Ständen des bairiſchen Kraiß fürzuhalten, wie es E. L. Gelegenheit ſeyn wirdet; Der wir zu freundlichen und nachbarlichen Willen jederzeit berait ſeyn. Datum in unſer Stadt Salzburg den ſibenzehenden Tag des Monats Marty Anno ꝛc. LX.

CCXXV.

Probationstags-Abſchied des baieriſchen Kreiſes. Regensburg den 4. May, 1560.

1560. Zu wiſſen: Als der Röm. Kayſ. Maje. unſers allergenädigiſten Herrn, hievor ausgangenen Mandaten und Befelch nach, auf dem jüngſten zu Landshuth, Monntags nach Nicolai des neun und fünffzigiſten Jahrs erſchinen gehaltenen Kraißtag von aller und jeder Fürſten und Stånd wegen des bairiſchen Gezirckhs, ſovil deren ihre Räthe und Geſandten daſelbs gehebt, allein ausgenommen den hochwürdigiſten Fürſten, Herrn Michaeln Erzbiſchofen zu Salzburg, Legaten des Stuels zu Rom ꝛc. die davor zu Augſpurg auf negſt gehaltenem Reichstag geſchloſſen und publicierte Münzordnung durchaus ainhelliglich angenommen, bewilligt, und derowegen verabſchiedt worden daß derſelben, auch beneben aufgerichter Probationsordnung, in diſem bairiſchen Kraiß durchaus nachgeſetzt, gemünzt und gelebt werden ſoll, derwegen dann auch ferner Bewilligung erfolgt, daß die Probationtäg, wie ſolche in jeztermeldten Münz- und Probationordnung beſtimbt ſeyen, nemblich auf den erſten May und erſten Tag Octobris in der Stadt Regenſpurg jährlich zu halten; als nun gleichwohl hierauf nachbenannte Fürſten und Stånd durch ihre abgeſandte und verordnete Räth und Befelchhaber diſen erſten Probetiontag allhie beſuechen laſſen, darauf auch fürnemblich von wegen des durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten, Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Beyrn ꝛc. ſeiner fürſtlichen Genaden Räth, Münzmeiſter und Wardein ankommen, auch ein eiſene wohlverwarte Püchſen mit drey Schliſſeln und darinn die Proben von den ausgangen Münzwerckhen der ſilbern Guldener, halb Guldenern, zehen und zway Kreutzerern, ſo ſein fürſtlich Gnad bis daher der vorberührten neuen Münzordnung gemäß in ſtattlicher Anzall münzen laſſen, daſelbſt hin den nachbenannten Kraißräthen angebracht, mit angehefftem Darbieten des Münzmaiſters und Wardeins Gelübt und Ayd, ſo Vermög der Probationordnung von ihnen aufzunehmen, ferner auch mit angebottenem von Handgeben und Austheilung der Schlüſſeln zu der berührten Prob-Püchſen, und daß dann ſolche Proben daraus genommen, und wie ſich gebührt, probiert werden ꝛc: So hat doch ſolches, der ſo gar geringen Anzall allhie geweßter Kraiß und Münzräth, fürnemblich aber Mangels halber eines gemeinen Kraißwardein, oder Probierers, und dieweil auch andere Fürſten und Stånd diſes Kraiß obvermeldtermaſſen bis dahero gar wenig gemünzt, noch derwege ſolche Fürſehung, wie durch Bayrn beſchehen, angeſtelt, auf dismal nicht wohl füeglich mögen ſtatt fünden, noch Für-

gang haben. Derwege dann auch für rathſam angeſehen und verabſchiedt worden, daß diſes alles auf negſt künfftigen Probationtag beſchehen ſoll: gleichwohl ſo iſt anjetzt von hochgedachts Fürſten und Herrn, Herzog Albrechten in Bayrn wegen, ein Schliſſel zu berührter eiſener Püchſen, darinn die Proben verwart, den ehrnveſten, fürſichtigen, erſamen und weiſen Cammerer und Rath der Stadt Regenſpurg, als der Obrigkeit diſes Orts, darann die Probation- und Valvation-Tag zu halten, Vermög der Münzordnung zuegeſtellt, daneben auch ferner noch ein Schliſſel, welchen der ander Kraiß-Fürſten oder Stänð einer in Verwahrung zu nehmen dargelegt worden, den auch des hochwürdigen Fürſten Herrn Georgen Biſchoffen zu Regenſpurg ꝛc. nachgemeldter Rath, mit ſolcher Maynung, und unvergreiffenlicher Bewilligung des durchleuchtigen hochgebornen Fürſten, Herrn Wolfgangen, Pfalzgraffen bey Rhein Herzogen in Bayrn, und Grafen zu Veldenz ꝛc. alher verordneten Raths oder Bevelchhabers, zu Handen genommen, daß ſolch Empfahen und Verwahrung dieſes andern Schlüſſels keinem Fürſten, oder Stand prejudicirn, ſonder erſt auf nächſt künfftigem Probationtag, welcher denſelben Schlüſſel fortan zu behalten, tractiert, und verglichen werden ſoll, ſo hat der bairiſch nachbenannt Rath, den dritten Schlüſſel, mit ſambt der Prob-Püchſen widerumb haimbzuführn angenommen.

Alsdann ferner in gehaltener Conſultation wöllen darfür gehalten werden, daß die nicht Beſuechung der mehrern Anzall diſes bairiſchen Kraiß-Fürſten und Stänð hieraus erfolgt ſeyn mög, daß die Probationordnung von höchſtgedachter Kayſ. Majeſtät den ausſchreibenden Kraiß-Fürſten etwas ſpat zuekommen, derhalben auch davon den andern jetzt hoch- und wohlgedachten Fürſten uns Ständen, ſo zeitlich es die Nothdurfft erhaiſcht hätte, nicht mögen bericht oder Abſchrifften zuegeordnet werden:

So iſt demnach anjetzt für ein ſondere Nothdurfft gehalten und beſchloſſen worden, daß ob hochgedachter Herzog Albrecht in Bayrn, als diſes Kraiß-Obriſter, oder ausſchreibender Kraiß-Fürſt, gebührender Weiß zu erſuchen ſeyn ſolle, bey ſeiner F. G. Canzley ſolche Abſchrifften der Probationordnung, ſovil deren vonnöthen, beſtellen zu laſſen, und die ferner allen und jeden Kraiß-Fürſten und Ständen, ſo vermuethlich Münzfreyheiten haben, und ſolcher Probationordnung bis daher keinen ſtätten Bericht, oder Abſchrifft empfangen, mit eheiſter Gelegenheit zuezuordnen, daneben auch den ermeldten nechſt konfftigen Valvation- oder ProbationTag auf den erſten Octobris ſchiriſten auszuſchreiben, und zu benennen, mit angeheffter freundlicher und genädiger Erinnerung, und Vermaynung, ſie, die beſchribenen Kreiß-Fürſten und Stänð, geruehten ſolchen Probationtag in Erwegung höchſtermeldter Kayſ. Majeſtät ausgangen Mandaten und Bevelch, darauf auch hievor zu Landshuet beſchehener Bewilligung, item, des gemeinnützigen Münzwerckhs, und was dann ſie die Fürſten und Stände ſich fürnemblich des vorſtehenden ihrer habenden MünzFreyheiten Verluſts halben, durch beharrlichs Auſſenbleiben, oder nicht beſuechen, nach Innhalt und Vermög der Probationordnung, zubefarn haben möchten, zuerſuechen, auch mittler Zeit auf einen tauglichen kundigen und geyebten Kraiß-Wardein, oder Probierer bedacht ſeyn, damit derſelb alsdann von gemeiner Kraiß-Fürſten und Stänð wegen aufgenommen und beſtellt, und alſo ferner die mehrgedacht Volvation- oder Probationordnung würckhlich fürgenommen und fortgeſetzt werden möchte.

Und ſeyn bey diſer Berathſchlagung geweſen, die edlen, hochgelehrten, ehrnveſten, fürſichtigen, ehrſamen und weiſen, von wegen hochernants Herrn Biſchoffen zu Regenſpurg, Palay, Probſt, Rath daſelbs.

Von wegen mer hochgedachts Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. Anofferus Perbinger, der Rechten Doctor und Rath.

Von wegen ob hochgemelts Herrn Wolfgangen Pfalzgrafen bey Rhein Herzogen in Bayrn und Graven zu Veldentz, Michael Arnolt, des Fürſtenthumbs Neuburg Landſchreiber.

Von wegen der Stadt Regenſpurg, Steffan Fugger, des innern Raths, und Niclas Dinzl, Sindicus daſelbs.

Des zu Urkhundt iſt diſer Abſchidt mit der obgenanten Geſandten Räth und Bevelchhaber Handen unterſchriben, und ihren Petſchafften gefertigt worden. Geſchehen zu Regenſpurg, Sambſtags nach Philippi und Jacobi Apoſtolorum, den 4ten Tag May nach der Geburt Chriſti unſers lieben HErrn und Erlöſers, als man zelet fünffzehen hundert und im ſechtzigiſten Jahr.

Polay Brobſt.
Anofferus Perbinger, Doctor.
Michael Arnold.
Steffan Fugger.

CCXXVI.

CCXXVI.

Schreiben Herzog Albrechts V. an das ſchwäbiſche Kreißausſchreibamt. Den 29. Julii, 1560.

1560. Was vnns des Schwäbiſchen Craiß anweſende Stenndt, und der abweſenden geſandte Räth und Potſchafften, der neuen Münßordnung und Munſſens halber, von Ulm aus den 24. Tag Juny nechſt erſchinen zuegeſchrieben, mit Ueberſendung etlicher Abſchrifften und Berichts, was ſich daruor die Münßverſtendigen der Proben und Valluirung halben etlicher Sorten der Reichs, item der Schwaizer, auch Niderlendiſchen vnd Welſchen Münß, mit einander verglichen und für rathſam angeſehen, das derwege mit den genachbarten als nemlich dem churfürſtlichen reiniſchen, auch dem fränkhiſchen, bayriſchen, vnd reinlendiſchen Reichscraißen zehandlen, volgenndts auch der Röm. Kayſ. Maj. vnnſerm allergenedigiſten lieben HerrnVatter, Vetter, vndSchwehern anzebringen ſein ſoll, deß haben eur Freundſchafft und Lieb Zweifels ohne guet Wiſſen und bericht. Dieweil dan wir, als in diſer Sachen ainiger ausſchreibender Craißfürſt, ſolcher Münß und Probation Ordnung halben ohne das ainen Tag auf den erſten Octobris nechſt künfftig gehen Regenſpurg ausgeſchrieben, auch allſo die Münßfürſten und Stend des bayriſchen Craiß daſelbs hin beſchiden haben; Wellen wir nit vnderlaſſen, iren Liebden, Freundſchafften und jenen, diſes alles nottirfftiglich anzebringen, vnd fürzehalten; weß dann darauf dieſer Ort für thuenlich und guet angeſehen wirdet, ſoll Eur F. und L. hernach vnuerhallten beleiben. Und berichten gleichwol dieſelben hiemit freundlich, das all und jed Fürſten und Stennd diſes bayriſchen Craiß, ſo Münßfreyheiten haben, allein auſſerhalb des hochwürdigen in GOtt Vatters, vnnſers beſonnder lieben Herrn und Freunds, des Erzbiſchouen zu Salzburg, die jüngſt zu Augſpurg aufgericht Münßordnung, allſo auch die Probation und Valluation-Ordnung, durchaus ainhelligelich angenommen haben, auch derwege Bewilligung gethonn, ſich derſelben in Münßen und Proben gemeß zehallten: Darnach ſich dann, E. F. und L. in dem ſchwebiſchen Creiß nunmer wol werden zehallten wiſſen. Und wollten derwege ſoliches alles der Sachen Notdurfft nach, E. F. und L. dennen wir mit freundlichen Willen und zu vetterlichen angenemen Dienſten wol gewogen, gueter Mainung nit pergen. Datum in vnſer Statt München, den 29ten Tag Julii Anno ꝛc. 60.

Albrecht Pfalzgraf.

CCXXVII.

Inſtruction Albrechts V., für D. Wiguleus Hund, Geſandten auf den baieriſchen Münzprobationstag zu Regensburg. München den 28. September 1560.

1560. Anfänglich, dieweil auf dieſem Tag fürnemlich, und allein die Sach belangend der Röm. Kay. Maj. und des Heil. Reichs-Münß-und Probationsordnungen, waß maſſen auch dieſelben in würcklichen Fürgang geſetzt, und beſtendiglich erhalten werden mögen, zu tractiren, zu ratſchlagen, und zu handeln ſein wirdet, ſich aber von dieſer obvermeldten Munßordnung, derhalben auch dieſem yetzermelten Tractat der Hochwürdig in GOtt Vatter, unnſer beſonder lieber Herr und Freund, der Ertzbiſchoff zu Saltzburg, als unnſer mit ausſchreibender Craißfürſt, hievor zuenteuſſern vernemmen laſſen, und villeich noch in die berurt Münßordnung nit einlaſſen, vorhabens, uns auch demnach auf den ermeldten ietzt vorſteenden Probation- und Valuationtag das Preſidirn, Direction, und Ainläutung dieſer Münßhandlung, und gantzen Tractats fürzenemmen und zu verrichten, allain gebürn, und zueſtändig ſein mecht: ſo ſoll ſich derwegen der gedacht unnſer Rath ſolches Thuns, und Hanndlung von unnſern wegen underfahen, auch alſo die Propoſition thun, darauf auch Umbfrag halten, die Stimmen und Vota gemercklich colligieren, und was allſo durchs Merer behebt, oder ſonſt ſolcher maſſen, daß daran gelegen, gehandhabt wirdet, in Schrifften mit Vleis verzaichnen, und daraus den Abſchid vergreiffen, darin auch diß alles und jedes, mit gueter Ordnung richtig und ordenlich ziehen, und verfaſſen.

Und ſoll die Propoſition nachvolgender Mainung beſchehen, und darauf von unſern wegen votiert und fürgebracht werden, als nemlich:

Wär an ihm ſelbs khuntbar, und möglich vor Augen, daß diſe ganz Handlung auf zweyen fürnemlichen Hauptpuncten beruhet: und betreffe der erſt die neuen des Heil. Reichs gulden und ſilbern Münßen, des Gehalts, Schrot und Korns halber, darauf ſye fortan geſchlagen und gemünßt, ferner auch neben andern Reichsmünßen probiert und valviert werden ſollen: aber der ander Hauptpunct belanget die vorig und alt des Heil. Reichs inlendig, alſo auch die frembde und auslendiſch Münßen mit unterſchiedlicher Fürſehung und Saßungen, wie es der baider halber fortan im Heil. Reich zu halten.

Sovil nun den erſten obvermelten Hauptpuncten anlangt, hetten wir uns auf iüngſten zu Regenſpurg, den erſten Tag May diſes ſechßigiſten Jars erſchinen, diſer Sachen halber gehaltnem Tag, durch unſere daßelbshin Verordnete gar austrucklich, und lautter vernemmen und anzaigen laſſen, wie daß wir als ein gehorſamer Fürſt des H. Reichs, deſſelben iüngſt ausgegangener Münßordnung diſes erſtens Hauptpunctens halber würklich nachgeſetzt, hetten auch alſo das münßen etlicher mer Sortten, ſo diſes Landes Art, nach herkhomen, und Gelegenhait der Gewerb und teglichen Handtierung, Kauffens, und Verkauffens, und andern Bezallungen gebürlich und gangbar ſein mögen, der vorberuhrten neuen Münßordnung gemeß angefangen, und bis in etlich und vierzig tauſent gleichwol allain ſilberner Münß, des Gold aber, dieweil fürnemblich der Ducaten halber nach aufgerichter Ordnung etwas Mangel geſpurt, und befunden worden, noch nicht münßen laſſen, derwegen wir dann ſolcher ſilberner Münß halber anizt ſowol als auf negſt vorigen Probationtag, urbittig und willig wären, die verſchloßnen Proben von ſolchen ausgegangnen unſern Münßwerckhen für- und auflegen, dieſelben auch, wie ſich nach Vermög und Innhalt der Ordnung gebürt, probieren zu laſſen; doch daß ſolches von andern diſes bayriſchen Craißfürſten und Stenden, ſo Münßfreyheiten, ſich auch derſelben bisher gebraucht, und auf die neu Reichsordnung gemünßt haben, gleichermaſſen auch beſchehe.

So wären wir auch des vernern Erbietens und willig, unſere Münßmaiſter und Wardein, als welche auch uns albereit daſelbshin geen Regenſpurg verorndt, darzeſtellen, damit die Gelübd und Ayd, vermög der Probationordnung, von inen aufgenommen wurden, daß alſo diſes erſten Hauptpunctens halber, an oder bey uns nicht enſteen, noch manglen ſolle. Dann wir auch noch verner in Krafft des iüngſten zu Regenſpurg den vierten Tag May, diſes ſechßzigiſten Jars ergangnen Abſchieds ainen, gleichwol unſern Diener, benanntlich Jörgen Voglrieder, ſo wir unſers Thails für ainen tauglichen, khundigen, und geübten Craißwardein, und Probierer hielten, daſelbshin aufyezigen Tag verorndt hetten, da dann derſelbe von der anderen unſerer Münßgenoſſen wegen auch alſo, wie gemeltet, für tauglich, khundig, und erfarn gehalten wurde: ſo hette man ſich volgends mit ihme, von unſer, auch alſo der andern Münßfürſten und Stendte wegen diſes bayriſchen Craiß ainer Beſtallung, und Böldung zu vergleichen.

Da aber von der andern Craißfürſten und Stendt wegen ain andere, diſem Werckh mer fürſtendige, und taugliche Perſon, dargeſtelt wurde; ſo ſoll unſer Geſandter ſich derhalben von unſern wegen mit den anderen, dem Merern nach, auch zu vergleichen haben.

Hieneben ſoll auch verner vermelt, und fürgebracht werden, dieweil diſer ganz Tractat den obvermelten erſten Hauptpuncten, des Münßen anlangen, fürnemblich und allein die Münßgenoſſen diſes bayriſchen Craiß betreffe, und ſich aber dieſelben nach Innhalt und Vermög der Probationordnung, wer, und wievil deren ſein, bey uns, als in diſer Sachen ainigen ausſchreibenden Craißfürſten, innerhalb der iüngſt ergangen zwaier Monatsfriſt angezaigt, und ob ſye zu münßen willens oder nicht, erclert haben ſollen, daß doch ſolches bis daher auſſerhalb Camerer und Räth der Statt Regenſpurg, Niemandts gethan hette.

Da aber ſolch Anzaigen und Erclärung auf yezt vorſteenden Probationtag zu Regenſpurg noch beſchehe, mag und ſoll es von unſern wegen angenommen werden.

Da aber von wegen des andern obvermelten haubt Punctens, belangend die alten in- und auslendige Münßen, wiſſen wir uns zu berichten, daß anfenglich allein etlich Sorten der auslendiſchen Guldenmünß in irem ſondern geſetzten Valor oder Werth zu nehmen, zuezulaſſen, aber die ſilberin auslendiſch Münß durchaus verbotten, und daß dann ver-

ner

ner die vorher im Heil. Reich geſchlagen guldin und ſilberin Münß als reiniſch Gulden und ſilberin Goldguldiner, item Thaler, halb Thaler, und ander Sorten valviert und geſeßt wäre, wie ſolches der Puechſtaben mer obvermelter neuen Münßordnung underſchidlich und lautter mitbrächte, und vermochte.

Derſelben jezermelten Münzordnung hetten wir uns diſes andern Hauptpuncten halber auch gemeß gehalten, derhalber auch anfenklich die frembde ſilbern Münß in unſerm Fürſtenthumb durchaus verbotten, auch verer daß die zu gelaſſen frembd Guldin, und dann die alt innlendiſch Reichs-Münß, ſo hoch diſe all vallviert, und geſezt worden, eingenomen, und wider ausgegeben werden ſoll, mit allem Vleiß und Ernſt verordent, und dan auch Fürſehung gethon, was maſſen bey unſerm fürſtlichen Hofleger alhie zu München, alſo auch in andern unſern Rentambten alle diſe obvermeldt, inn- und auslendiſch gulden und ſilbern verboten oder ſonſt unganghafft Münße von unſern Underthonen mit wenigſtem Verlurſt, ſo viel müglich außgewechſelt, und hinwiderumb in gute gerechte Münß, vermög der Reichs-Ordnung, vermünßt werden ſoll.

Wir befinden aber in Erfahrung, daß ſolches bey andern Fürſten und Stenden diſes bayriſchen Creiß, alſo auch bei den Genachbarten, und wie daß des Reichs Ordnung vermechte, ſolche auch auf den hieuor gehaltnen Creiß und Probation Tägen bewilliget, und angenomen worden, gleichermaſſen, wie bey uns, nit angeſtelt worden, noch in einiche Vollziehung khomen, darauß dann auch erfolgt wär, daß wir ſolche nuzliche und hochnothwendige gute Ordnung und Fürſehung in unſerm Fürſtenthumb nit allerding erhalten mögen, wie dann ein ſolches, da nit andere Fürſten und Stende aines gleichen geſinnet ſein, und die Münßordnung dieſes Puncten halber in würkhliche Vollziehung zebringen, ſich neben uns entſchlieſſen, und fortſezen unmüglich ſein wurde, daraus auch zu beſorgen, das die innlendiſch gut und gerecht Münß, ſo vor der neuen Reichsordnung gemünßt, auß dem Reich geführt, entgegen aber die auslendiſch verbotten, und böß Münß hauffenweiß wiederum herein gebracht, wie dann allbereit an viel Ortten vor Augen und meniglich zeſehen hat.

Dieweil aber hierauß nit allein der vielermelten Münßordnung merkhlicher Abbruch, ſonder auch dem heil. Reich teutſcher Nation, und fürnemblich dem armen Mann, höchſter Verluſt, und Nachtail aufgetrungen, und angericht wurde: So hielten wir es unſers theils nochmalen für ein ſondere hohe Notturft, wiſten auch nit poͤßers, dann daß die viel ermelt Münßordnung, als welche auf jüngſt gehaltnen Reichstag durch die Kayſ. Majeſtät, Churfürſten, Fürſten und Stende, als ein hoch nuzlich und notwendig Werkh, bewilliget und aufgericht volgents auch in diſem bayriſchen Craiß angenomen, und von deſſelben wegen den Genachbarten zugeſchrieben, in würkhliche Vollziehung durchaus gebracht, und geſezt wurde.

Da dann der andern Münßfürſten und Stend abgeſandte Reth ains ſolchen ebenmeſigen, oder gleichen Bedenkhens und Vorhabens, neben uns wären: So hette man Inen von Unſern wegen der obuermelten Unſerer Verordnung und Fürſehung, des Aufwechſelns, auch Verbots halber der frembden Münßen, underſchidlichen gutten, und und lauttern Bericht, zethun, ſich auch mit Inen hierüber nach Gelegenheit eines gemainen und in dieſem bayeriſchen Craiß durchgehenden Werkhs verer zu vergleichen.

Solte aber hierinn der andern Münßfürſten und Stende Erachtens ainer mereren Beratſchlagung vonnötten, derhalber auch, wie von des ſchwebiſchen Craiß wegen fürgeſchlagen worden, thuenlich ſein, auß den benachbarten vier oder fünf Craißen, als nemblich dem frenkhiſchen, dem bayeriſchen, dem ſchwebiſchen, dem Churfürſtl. und Fürſten reinlendiſchen, die Münßverſtändigen auf eine gewiſſe Zeit, und Malſtatt zuſammen zu beſchreiben, ſich diſes hochnotwendigen gemainnuzigen Werkhs ainhelliglich mit einander zuvergleichen, und daß nachgeends auf empfangen Relation, wie dieſe Sachen allenthalben befunden, durch ſolche yez ermelte Craiß der obhöchſtgedachten Kayſerlichen Majeſtät angebracht, und alſo zwiſchen diſen benachbarten Craiſen hierinn ainhellige Gleichheit, gehalten wurde ꝛc: Soll es von Unſern wegen auch nit ſonders widerfochten, noch geſtritten, aber doch hiebey vermelt und fürgebracht werden, wie daß wir es für ain ſondere Notturfft hielten, daß man ſich auf dißmal mit einander vergleichen, geordent, und geſezt hette, waßmaſſen, und wie hoch doch entzwiſchen die verbotten auslendiſch, alſo auch die innlendiſch Reichs-Münß zu paßiren, und zu gedulden, und das dann in allweg ſolche yezt gemelte

 Münß

Münß unſers Ermeſſens yber iren valvirten Werth, und was ſy an der gerechten Prob gehalten, nit eingenomen, noch ausgegeben, daß auch ſolchs den Underthonen aines jeden Fürſten und Standts, diſes bayriſchen Craiß khundbar, und zu wiſſen gemacht werden ſoll. Wiewol ſich demnach hierundter der beheimiſchen Groſchen, auch annderer ſolicher Münſſen Beſchneidens, und Saigerung halben nit geringen Geuahrs zu beſorgen, derwege dann auch dieſe Puncten bey uns deſto mehr bedenkhlich, und derwewege darinn ſouil behutſamer zehandlen ſein will.

Wouer auch noch mer, ſo auf obbenantem yez vorſteendem Probation und Vallvation Tag füeglich zu tractiren, abzehandlen und zuuerledigen fürfallen und proponirt, darauf wurde aber gedachter unſer Rath und Geſandter befüegter Unwiſſenheit halben anyezt mit ſondern Gewalt und Beuelch nit abgefertiget werden mögen: in ſolchem allem ſoll er ſeinem rathlichen Gutachten nach neben anderer Münß-Fürſten und Stenden Geſandten und Beuelchhabern handlen, rathſchlagen, und ſchlieſſen.

Waß dann ime dem merermelten unſern verorndten Rath und Geſandten hierinn allenthalben begegnet, und durch ine auch andere auf dieſem Probation-Tag gehandelt würdet: daß ſoll er uns zu ſeiner Widerkhunfft underſchidlichen Bericht thun. Daß wollen wir uns zu ime verſehen, und beſchicht daran unſer Will und Mainung. Zu Urkhundt haben wir uns mit aigner Hand underſchriben, und unſer Secret hiefürgetruckht. Geſchehen in unſer Stadt München den 28. Tag Septembris, der wenigern Zall Chriſti im 60.

CCXXVIII.

Salzburgiſcher Gewaltbrief und Erklärung, auf dem baieriſchen Münzprobationstag zu Regensburg übergeben, den 2. Oct. 1560.

1560. Wir Michael von Gottes Gnaden, Ertzbiſchofe zu Salzburg, Legat des Stuls zu Rom, bekhennen, das wir den erſamen wolgelehrten, unſern Rath, und lieben Getreuen, Hannſen Köllnpöckh, der Rechten Doctor, abgeferttigt haben, auf yetzigem Valuationstag zu Regenſpurg unnſer Erbieten von wegen der neuen Münßordnung vor den erſcheinenden Stenden des baieriſchen Chraiß fürzulegen, und zu begern, wie darin begriffen. Des zu Urkhundt geben wir ime dieſen Gewaltsbrief, undter unnſerm zuruckh aufgetruckhten Secret. Beſchehen in unnſer Stadt Saltzburg, am Freitag vor des H. Ertzengels ſant Michaelstag. Anno ꝛc. im Sechzigiſten.

Erklärung.

Erwürdig, Edel, Hochgelert und Veſt, auch Erſam, Fürſichtige, und Weis günſtig lieben Herrn, und Freund! E. E. und Gunſten die werden ungezweifflet in friſcher Gedächtnuß haben, was von wegen der iüngſten zu Augſpurg auf dem gehaltnen Reichstag alda aufgerichter Münßordnung der hochwürdigiſt Fürſt und Herr, Herr Michael Erzbiſchove zu Salzburg, Legat des Stuels zu Rhom, mein gnädigiſter Herr, für Beſchwärungen fürgebracht, und darwider nit allein vor gemeinen Stenden des Heil. Reichs, ſonder auch vor der Röm. Kayſ. Maje: unſers allergnädigiſten Herrn ſelbs proteſtirt hat, welche Urſachen dann auch hernach zu Landshuet auf gehaltnem Craißtag im December, negſt verſchinen, widerumb verneuert, und ſchrifftlich übergeben worden ſein: und hett ſich ſein F. Gnaden aus denſelben fürgewendten erheblichen Urſachen wolverſehen, diſer bayriſcher Craiß der wurde darob zu friden geweßt ſein, und die zu Genüegen angenommen, oder doch auf wenigiſt die neu Münzordnung ſo lang eingeſtellt haben, bis dem Golt und Silber ain träglicher Werth, den die Bergwerckhs-Herrn erleiden mögen, geſchöpfft worden wär. Und wiewol ſein Fürſt. Gnaden auf ſolchem nochmalen zuverharren guet Fueg und Urſach hett, iedoch damit diſer löblicher bayriſcher Kraiß im Werckh ſpüre, daß ſein Fürſtl. Gnaden auch mit irem Schaden willfarn, und den anſehenlichen Nachtheil, ſo ir F. Gnaden daraus ervolgt, nit anſehen welle: ſo iſt ſein F. Gnaden des Erbietens, daß ſye von ſolchen Proteſtation fallen, und ſich der neuen Münßordnung underwürfig machen welle: doch mit der ausgetruckhten Condition, da die Cron Behaim, und beide Heüßer, Sachſen und Burgund, und andere Münßherrn, ſo aigne Bergwerckh haben, zu gleich ſolche Münßordnung auch annemen, und derſelben würckhlich gele-

ben,

ben, dann wo die yezbenennte Stendt ſolche Ordnung nit annemmen, oder geloben wurden, ſo wurde der Sachen nit zehelffen, noch die Ordnung zuerhalten ſein, obſchon ſein F. Gnaden, diſen Kraiß zu willfarn, den Schaden über ſich nemmen wolt. Und iſt ſein F. Gnaden, der getröſten, und unzweiflicher Zuverſicht, E. E. und Gunſten die werden in Erwegung aller Urſachen, und dann daß ſein F. Gnaden von den vorigen Proteſtation fellt, und dieſelben in Rue ſtelt, mit diſem yezigen, doch conditionierten Erbieten erſettigt ſein, auch in vorſteenden Abſchiedt davon Meldung thuen, damit die abweſenden Stende diſes Craiß deſſen auch ein Wiſſen haben und empfahen mögen. Daß würdet ſein F. Gnaden gegen E. E. und Gunſten in Gnaden guetem erkennen, und ich bin auch ſolches umb E. E. und Gunſten zuverdienen willig.

E. E. und Gunſten.

Dienſtwilliger

H. Köllmpeckh zue Ott Starfſenthumb.

CCXXIX.

Probationstagsabſchied, des baieriſchen Kreiſes. Regensburg den 7. October, 1560.

1560. Zu wiſſen, daß auf jezigem Probationstag alhie zu Regenſpurg durch hernach benannte der baieriſchen Craißſtänd Abgeſanndte und verordnete Räthe nachvolgender Puncten und Articel halb die Münß und Probationordnung betreffend, Berathſchlagung und Verglaichung fürgenommen worden, wie underſchiedlich hernach begriffen.

Erſtlich, haben ſich in Crafft des H. Reichs Probationsordnung, und jüngſten Ausſchreibens dis Tags allain der Durchleuchtig, Hochgeborne Fürſt, Herr Albrecht, Pfalzgrave bey Rhein, Herzog zu Bayrn ꝛc. Der Hochwürdig Fürſt, Georg, Biſchove zu Regenſpurg, die fürſichtigen Erſamen, und Weiſen Cammerer, und Rath daſelbs nambhafft gemacht, und zuerkennen geben, das ſie auf die neue Ordnung bisher gemünßt, auch hinfüran zemünßen vorhabens, derhalb ir verſchloſſene Probpüren überantworttet, auch ihre Münzmaiſter und Wardein fürgeſtelt, als nemblich Antonien Hundertpfundt, und Martin Walch, als Münzmaiſter, Hannſen Roßkopff, und Maiſter Hannſen Diſtler, als Wardein, von welchen alsbald mit Fürhaltung der Probationordnung, und auf dieſelb gebührliche Aydtspflicht aufgenohmen worden. Der anderen Ständt verordneten und Geſandten haben zum Thail diſes Puncten halb kain Bevelch gehabt, denſelben bis auf negſten Probationtag hinder ſich zu bringen, bedacht genohmen, zum Thail ſich dahin ercläret, daß ihre Herren, wiewohl ſie die Freyheit, auf allerlay Urſachen und Verhindernuß bisher nicht gemünßt, auch noch zur Zeit nit in Werck zu münßen, derhalb weder Münßmaiſter noch Wardein fürzuſtellen hetten: da ſie ſich aber deß hinfüran underfangen, wurden ſie ſich des Heil. Reichs Münß- und Probationordnung, wie die anderen gemeß halten. Wolten ihren Herren ſolches vorbehalten, und den nichts begeben haben.

Zum anderen von wegen Beſtellung aines gemainen Craißwardein, iſt durch der Ständt abgeſandte Räth faſt durchaus, und einhellig bedacht, daß zu Verhüetung mehreres Uncoſtens, auch zu Befürderung diß nothwendigen Werckhs der gemainen Probation und aller Gelegenheit nach ainer, der an dem Ohrt, da die Probationtäg *jährlich gehalten, mit Hausgenoſſen angenohmen* werden ſoll, darauf mit Maiſter Hannſen Diener, gemainer Statt zu Regenſpurg Wardein, auch Burger daſelbs, gehandlet, auf ain jährliche Beſoldtung, Innhalt derhalb aufgerichter Beſtallung, beſtellt, und angenohmen, dergeſtalt, daß er auf denen gewöhnlichen Probationstägen der Ständ neu geſchlagene, auch alle andere gulden und ſilberne Münßen, ſo ihme durch die Craißſtänd zuegeſtelt, mit allen Fleiß probieren, iederzeit auf die verbottne Münß ſein fleißig Achtung und Aufſehen haben, auch alles das thuen, und laſſen ſolle, daß ihme des Heil. Reichs Münß- und Probationsordnung auferlegt: wie er dan dauf ſolches alles gebührliche Aydtspflicht than hat.

Zum dritten ſeind Vermög der Probationordnung die obvermelten 3. Püren eröffnet, die Stuckh von allen Wercken der neu geſchlagnen Münßen herausgethan, nach Ordnung beſchriben, und dem gemainen Craißwardein zu probieren überantworttet, der ſie auch mit Fleiß probieret, underſchidlich beſchriben, und denen Rhäten ain Verzaichnuß hieneben

mit A. davon zuegeſtelt, daraus ſich lautter befunden, daß obgemelte Münßen allerlay Sort der Münßordnung gemeß geſchlagen. Dann obwoll etwan an ainem Werckh etwas wenigs ab, ſo iſt doch an andern hergegen widerumb ſovill zuegangen, darauf die übrigen, und dann die zerſchnittne Stuckh iedem Thail, den ſie gebührt, wider zuegeſtellt worden.

Zum viertten den anderen proponierten Haubtpuncten belangend, nemlich die Valvation voriger und alter ſeither An. 51. geſchlagner in- und ausländiſcher guldener uud ſilberner noch unvalvierter Münßen, wie es auch hinfiran damit ze halten, und ſonderlich, wie, und durch was Mitl die Münz-Ordnung vollend ins Werckh zu richten, und beſtändig darin zu erhalten, haben ſich die Geſandten vernehmen laſſen, daß ſie ihre Herrn und Oberen darzue gantz willig und genaigt ſeyn wüſten, daß ſie auch gern alle Mitl und Weeg darzue dienſtlich an die Hand genohmen hätten, zugleich wie hochermelter ihr gnädiger Herr Herzog Albrecht in Bayren ꝛc, als Craiß-Obriſter, durch ernſtliche Mandat Valvation etlicher Münßen, Anrichtung des Wechſls, Schlagung der neuen Münß, und in anderer mer Weeg than hat, daran ſie aber aus nachvolgenden Urſachen bißher groß verhindert, und noch heutigs Tags dermaſſen verhindert wurden, daß ihnen nit woll möglich noch zur Zeit die Münßordnung würckhlich in Gang zubringen, oder darinn zuerhalten, wie es dann auch hoch- und villgemellter Herzog Albrecht ꝛc. dabey nit erhalten mögen, ſonder die verbotten, auch valvierte Münßen weren in ihrem vorigen Werth wider eingetrungen, und Sr. F. Gnaden, auch andere neue guete Münßen aufgewexlet, verfuehrt, und verlohren worden. Dann erſtlich hetten die Ständ diß Bayriſ. Craiß mer Thails gar kain Bergwerch, auch kain Gelegenheit die Silber in zimlichen Werth zu bekommen, und ohne ſonderen ihren verderblichen Schaden zuvermünßen: ſo were noch bisher auf die neu Ordnung wenig gemünßt, und noch vilweniger von denenſelben Münßen zu der Stend Handen kommen. Fürs dritt, daß die anrainende Craiß, und derſelben Stend die Münßordnung auch noch nit ins Werckh gericht, und ſie zum Thail der Ohrten, und an der Grenitzt geſeſſen, daß ihnen von wegen der Gwerb und Handthierung unmöglich ob dem Verbott, oder auch der Valvation der alten Münßen Vermög der Ordnung ſo ſtracks zehalten, da kain ander Münß, oder Gelt verhanden. Zu dem, da ſolches gleich ietzt zur Gült und Stüfft Zeit fürgenohmen, zu was mercklichen, verderblichen Schaden es dem armen gemainen Mann über den vorigen Verluſt geraichen, und ob es nit zu allerlay Verdacht gegen den Obrigkaiten, als ob es dahin angeſehen, und etwo zu beſorglicher Empörung Urſach geben mögt, hett man leichtlich zuermeſſen. Und haben die verordneten abgeſandten Rhät bedacht, daß diß nit aines Standts, noch auch aines Craiß Werck, ſonder das ander fürnemlich die negſt gelegnen Craiß, als der Fränckl., Schwäb. Rheinlend. und Oeſterreichiſch, in allweg das ihrig auch darzue thuen müeſten: ſunſt wurde es ain Vergeben unfruchtbar Ding ſein, allain denen geſchwinnden Handtiers Leuthen zu groſſen Vortheil, und dem armen gemainen Mann zu mercklichen Verderben. Derhalben ſie ihnen des Schwäb. Craiß Ausſchuß, auch derſelben Stendt Bedenckhen, wie das iungſt dem Craiß Obriſt zuegeſchriben, und inen allhie communiciert worden, ainhellig gefallen laſſen, daß man ſich nemlich ainer Zuſammenſchickhung etlicher Münß verſtändigen in clainer Anzahl mit der Kayſ. Majeſtät von wegen des Oeſterreichiſch. Craiß, alsdann mit dem Schwäbiſchen, Fränckh. und Rheinländ. Craiß fürderlich zuvergleichen, alda man von ainer gleichmäßigen Valvation der vorigen unvalvierten Münßen, auch von anderen zur Münßſachen dienſtlichen Mitlen und Wegen zu rathſchlagen, und endlich zuſchlieſſen, dem wurden alsdann ihre Herren und Oberen ihres Thails gehorſamlich nachkommen. Wolten hiemit hochermelten ihren gnedigen Herrn, Herzog Albrechten ꝛc, als Obriſt, unterthäniges Fleiß erſuecht, und gebethen haben, ſolche Zuſammenſchickhung an denſelben Ohrten unverzüglich zubefürdern, auch ſich neben der hochwürdigen, durchleuchtig, hochgebornen Fürſten, Herren Georgen Biſchoven zu Regenſpurg, Herrn Wolfgangen Pfalzgraven ꝛc. auch den fürſichtigen, ehrſammen und weiſen Cammerer und Rhat der Stat alhie (welche ſie hiemit gleichfals Underthäniglich unnd Freundlich erſuechten,) zu ſolcher Zuſammenſchickhung von aller Craiß-Stenndt wegen, und auf derſelben gemainnen Coſten gebrauchen zu laſſen: nemblich ſolchen gemainen Craiß-Tag, durch ihre Münßverſtändige neben dem gemainen Craißwardein auf des Oberſten verer Zueſchreiben zubeſuechen, mit und neben denſelben genachberten Craißen und Stenden alles das zehandlen, und zuſchlieſſen, das zu würcklicher Vollziechnng der bewilligten Münß-Ordnung, und alſo zu Mehrung des gemainen Nutz immer dienſtlich und fürſtendig ſein mögt, dazue ihnen in Krafft ihrer eingebrachten Gwalt, und diß Ab-

ſchidts

ſchidts ihren vollmächtigen Gwalt wollten geben haben: doch daß Mitlerweill dannoch ain ieder Standt nit allain für ſich ſelbs wider die Ordnung nichts handel oder fürnehme, ſonder auch bey ſeinen Underthanen ſolche Fürſehung thuen wolt, damit ſie von den fremden verbotten auch anderen geringen Münßen verwarnet, und ſovill möglich bis zu entlicher gemainer Vergleichung vor Schaden verhiet wurden. Damit man aber von wegen diß Bayr. Craiß auf ſolchen gemainen Craißtag mit ainer Valvation der vorigen Münßen auch gefaſt erſcheiden, alsdann die Valvationes gegeneinander conferiern, deſtoleichter und fürderlich zu gemainer Vergleichung kommen mög: ſo haben der Stendt abgeſandte Rhät Verordnung than, daß iez alsbald nach Probierung der neu geſchlagnen Münßen durch den gemainen Craiß auch dem Bayr. und Regenſpurgiſ. Wardein, alle im Heil. Reich, und ſonderlich in ober Teutſchlandt, gangbare unvalvierte guldene und ſilberne in- und ausländiſche Münßen, ſovill ſie deren bey gemainer Statt allhie, und ſunſt auch auf gemainem Coſten zubekomen, zugleich dem Schwäb. Craiß ꝛc. probiert, valviert, in ſondere Regiſter lautter verzaichnet, alsdann dem Craiß-Obriſten überſchickht werden ſollen.

Zum fünfften iſt auf diſen Tag von wegen des Hochwirdigſten Fürſten Hrn. Michaeln, Erzbiſchoffs zu Salzburg ꝛc. mit Credenz erſchinen, Herr Johannes Kölnpeckh, der Rechten Doctor, denen Stenden ain Schrüfft an ſtatt mündlicher Werbung überraicht, des ungefährlichen Innhalts: Wiewoll ſein gnedigſter Herr nochmahlen genuegſam Urſach bey voriger Proteſtation wider die neue Münß-Ordnung, bis dem Gold und Silber ein leidentlicher Werth gemacht zu beharren, ſo wolt doch Sr. Fürſtl. Gnaden, damit diſelben genaigte Willfahrung gegen diſem Craiß geſpürt, gemelte Proteſtation hiemit fallen laſſen, ſich der neuen Münßordnung gleichwoll mit Schaden underwürffig machen: doch dergeſtalt, und mit der Condition, da ſolches durch die Cron Behaim, beeder Häuſer Sachſen und Burgundt, auch andere Münß-Herrn, ſo aigne Pergwerk haben, zugleich beſchehe. Dann ſonſt wurde durch Sr. Fürſtl. Gnad. Bewilligung denen Sachen mit nichten geholffen ꝛc. mit angehengten Begern, die Stendt wolten mit dieſem Erhiethen erſettiget ſein, und daſſelb diſem Abſchid einuerleiben. Iſt die Einleibung dem Geſandten bewilliget, und hiemit beſchehen.

Zum ſechſten hat der Durchleuchtig Hochgeborn Fürſt, Herr Ludwig Hainrich Landgraue zum Leuchtenberg ꝛc. ain Schreiben an die Ständt und derſelben Räth gethan, ſich aines Auſſenbleibens, daß er dieſer Zeit mit ſeinen Münßverſtändigen Räthen nit gefaſt, entſchuldiget, daneben erclärt, daß Sr. Fürſtl. Gnad. diſer Zeit nit in Willen oder Werkh zemünzen, da ſie aber künfftig Münßwerkh fürnehmen, wolten ſie ſich der Münßordnung gemeß halten, mit weiterer Ausfüerung, Sr. Fürſtl. Gnad. Bedenkens in diſer Münßhandlung ꝛc. laut deſſelben Schreibens. Darbey es der Stendt Räth und Geſanden dißmahls auch beruehen laſſen, und den Poten wider mit ainem Recepiſſe abgefertiget.

Zum lezten, nachdem auf Underhaltung des gemainen Craiswardeins auch die Probation allerley guldener und ſilberner Münzen, item auf die Schikhung zum Craißtage, wie obſtehet, und ſunſt in anderweeg allerlay Uncoſten lauffen wirdet; ſo haben ſich der Craiß Stendt erſcheinende Räth und Pottſchafften verglichen, nachdem an der Anlag ſo verſchinen 51. Jars den 21 Martii die Craisſtendt under Ihnen ſelbs vermög deſſelben Abſchidts zu Landtshut angelegt, nemlich nach dem alten ainfachen wormbſiſchen Romzug auf ain Pferdt andertbalb, und auf ein Fueßknecht ain halben Gulden ꝛc. noch ein anſehnlicher Ausſtandt bey *etlichen fürnehmen* Stendten verhanden, daß derſelb Ausſtand zu Cammerers und Raths der Statt Regenſpurg Handen fürderlich erlegt, auch die abweſenden Craißſtändt durch den Craisobriſten derhalb ſchrüfftlich erſuecht, dann obgemelter Uncoſten auch andere zufellige Ausgaben verricht werden; im Fall aber an demſelben Mangl, ſoll der von des Craiß Execution Vorrath, hinder dem Craißobriſten ligend, erſtatt, von demſelben Vorrath ain benanntliche Summa hinder Cammerer und Räth der Statt Regenſpurg zu ſolcher und anderer täglicher Ausgab erlegt werden, und alle Stendt, ſo ihr Gebüehrnuß zu demſelben noch nit bezalt, ſich mit fürderlicher Erlegung auch gehorſamlich halten und erzaigen.

Und ſind bey dieſer Handlung geweſen die Ehrwürdigen, Edlen, Hochgelehrten, und Ehrnueſten, Fürſichtigen Ehrſamen und Weiſen, von wegen Hrn. Morizen Biſchouen zu Freyſing, Herr Johann Ruedolff von Hocheneckh, Thum-Dechant daſelbs, und Veith Wurzer zu Frebertshaim.

Von wegen Herrn Geörgen Biſchouen zu Regenſpurg, und Herrn Wolfgang Biſchouen zu Paſſau, Eraſmus Lützl, Kircher, der Rechten Doctor.

Von wegen Hrn. Albrechten Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. Wiguleus Hundt zu Sulzenmoß ꝛc.

Von wegen Herrn Wolfgangen Pfalzgrauen bey Rhein und Herzogen zu Bayrn ꝛc. Gregorius Veichtweckh.

Von wegen Herrn Ladislaus Grauen zum Haag, Chriſtophorus Triſtram, der Rechten Lic.

Von wegen Cammerers und Raths der Statt Regenſpurg, Endres Wolf, und Chriſtoph Oſtendreſch, der Rechten Doctor.

Deß zu Urkhundt iſt diſer Abſchidt mit der obgenannten Räth und Geſandten aignen Handen underſchrieben, und Jhren Pettſchafften verfertiget. Geſchehen zu Regenſpurg Montags nach Franciſci den 7. Octobris nach der Geburt Chriſti der mindern Zal im ſechzigiſten Jare.

Beſchreibung der löblichen baieriſchen Kreißſtend Geſandten und anweſenden Räth, erſter Münzbrobation, Monats Octobris Anno ꝛc. 60. in Regensburg gehalten, wie derſelben Münzſtänd fürgebrachte Büchſen vermög der Probationordnung eröfnet, und die eingelegten Münzſortten, underſchiedlich aus derſelben genommen, probiert und befunden worden, inmaßen hernach folgt:

Bayeriſche Püchßen, waß an gemünztten, und ausgegangen Sorten und Werckh, nach Ordnung der No. &c. aus derſelben Büchßen genomen worden, hernach beſchriben, welche Püchßen durch unnſers G. F. und Herrn Herzog Albrecht in Baiern ꝛc. Bevelchhaber fürgebracht. Den 5. Octobris, Anno 60.

No. 1. den 20. Febr. Anno. ꝛc. 60. ain Werckh Gröſchel, wigt 19. Marckh 1. Lot, geen auf die cölniſche Marckh, 158. Stuckh, und auf die wieniſch Marckh 191. Stuckh, halt fein,

— 8. Lot 3. Pfennig.

No. 2. den 28. Febr. ꝛc. 60. ain Werckh an Reichsguldener, wigt 51. Marckh, geen auf ain cölniſche Marckh 9½, und auf die Wieniſch 11½. Stuckh, hellt fein,

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 3. den 2. Marti Anno ut ſupra. ain Werckh Gröſchl, wigt 88. Marckh 1. Lot wieniſch, geet auf die cölnich 157. Stuckh, und auf die wieniſch Marckh 198. Stuckh, hält fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No. 4. den 8. Marti, ain Werckh Reichsguldener, wigt 118. Marckh 1. Lot, und geen auf die cölniſche Marckh 9½. Stuckh, und auf die Wieniſch 11½. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 5. den 15. Marti, ain Werckh ganz und halb Guldener auf 10. Kreuzer, wigt 314. Marckh 8. Lot wieniſch, thun der ganzen Gulden cölniſch Marckh 9½. Stuckh, der ½. Gulden 19. und der 10. Kreuzer 57. Stuckh, auf die wieniſch Marckh an ganzen Guldener 11½. der ½. Gulden 23. und der 10. Kreuzer 68½. Stuckh hält fein

— 14. Lot 3. Quintl 3. Pfennig.

No. 6. den 29. Marti ain Werckh an ganz und halben Guldenern auch 10. Kreuzer, wigt 214. Marckh 9. Lot, geen auf die cölniſche Marckh an ganzen Reichsguldener 9½. und der ½. Gulden 19., der 10. Kreuzer 57. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 7. den 30. Marti, ain Werckh Gröſchl, wigt 113. Marckh 14. Lot, geet auf die cölniſch Marckh 155. Stuckh, hält fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No.

No. 8. den 12. April, ain Werckh an gantzen und halben Reichsguldener, wigt wieniſch 205. Marck 12. Lot, geen auf die cölniſche Marckh der gantzen Gulden $9\frac{1}{2}$. Stuckh, und der $\frac{1}{2}$. Gulden 19. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 9. den 18. April, ain Werck Gröſchl, wigt 154. Marckh 4. Lot, geen auf ain cölniſche Marckh, 155. Stuckh, hält fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No. 10. den 25. April, ain Werckh an 10. Kreutzer, wigt 78. Marckh 3. Lot Wieniſch geen auf die cölniſche Marckh 57. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 11. den 26. April, ain Werckh gantz und halb Guldener, hat gewogen 147. Marckh 10. Lot, geet auf die cölniſche Marck $9\frac{1}{2}$. Stuckh, hält fein

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 12. den 10. May, Anno 60. ain Werckh Gröſchl, wigt 165. Marckh 10. Lot wieniſch, geen auf die cölniſch Marckh 155. Stuckh, hält fein,

— 7. Lot 3. Quintl 3. Pfennig.

No. 13. den 22. May, ain Werckh an gantz und $\frac{1}{2}$. Guldener, auch 10. Kreutzer, hat gewogen an wieniſch Gewicht 257. Marckh 1. Lot, geen der Guldener $9\frac{1}{2}$., den $\frac{1}{2}$. Guldener 19., und der 10. Kr. 57. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 14. den 25. May, ain Werckh an Gröſchl hat gewogen 219. Marck 8. Lot, geet auf die cöllniſch Marck 155. Stuckh, hält fein

— 8. Lot.

No. 15. den 29. May, Anno 60. ain Werckh an gantzen und $\frac{1}{2}$. Reichsguldenern, wigt 175. Marckh 10. Lot geen auf die Cöllniſch der gantzen Gulden $9\frac{1}{2}$., und der halben 19. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 16. den 7. Juni Anno 60., ain Werckh an Gröſchl, wigt 140 Marckh 5. Lot, geen auf die cölniſch 155. Stuckh, hält fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No. 17. den 28. Juni Anno 60., ain Werckh an Gröſchl wigt 245. Marckh 2. Lot, geen auf die cölniſch Marckh 156. Stuckh, hält fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No. 18. den 10. Juli, ain Werckh 10. Kreutzer, wigt 166. Marckh 5. Lot, geen auf die cölniſch Marckh 57. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot 3. Quintl 3. Pfennig.

No. 19. den 26. Juli, ain Werck Gröſchl, wigt 156. Marckh, geen auf die cölniſch Marckh 155. Stuckh, hält fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No. 20. den 26. Juli, Ut ſupra, ain Werckh gantz und halb Guldener, wigt 99. Marck 3. Lot, geen der gantzen Gulden auf die cölniſch Marckh $9\frac{1}{2}$., und der halben 19. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot. 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 21. den 7. Auguſti, ain Werckh Gröſchl, wigt 207. Marckh 8. Lot geen auf die cölniſch Marckh 155, Stuckh, hält fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No. 22. den letzten Auguſt, ain Werckh Gröſchl, wigt 307. Marckh 5. Lot, geen auf die cölniſche Marckh 155. Stuckh, helt fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No. 23. den 13. September, ain Werckh an gantzer und halben Reichsguldener, wigt 144. Marckh 2. Lot, geen auf die cölniſche Marckh der Gulden $9\frac{1}{2}$. Stuckh, und der halben 19., hält fein

— 14. Lot 15. Gren.

No. 24. den 20. September, ain Werckh Gröſchl, wigt 124 Marckh 11. Lot, geen auf die cölniſche Marckh 156. Stuckh, hält fein,

— 7. Lot 17. Gren.

No. 25. den 26. September Anno ꝛc. 60, ain Werckh-ſchwartz Pfennig, wigt 125. Marckh, geen auf das cölniſche Lot 40. Stuckh, hält fein,

— 4. Lot 9. Gren.

No. 26. den 27. September ain Werckh 2. Kreutzer, wigt 186. Marckh 13. Lot,

geen auf die cölniſche Marckh 155. Stuckh, halt fein,

— 8. Lot.

Von allen obgeſetzten aus der bayriſchen Püchßen genommenen Werckhen ſein dem gemainen Craißwardein, Hanſen Diener, zu Probiern zugeſtellt worden an vorgemeldten 5. October.

Gantz Guldener — — 10. Stuckh.

Halb Guldener — — 8. Stuckh.

10. Kreutzer — — — 6. Stuckh.

2. Kreutzer — — — 14. Stuckh.

Schwartzpfennig — — 16. Stuckh.

Und ſeyen die mehr gemeldten bayriſchen gemünzten Werck durch den Craißwardein probiert, und den Herrn Geſandten, und anweſenden löblichen Craißräten, vermög ſeiner ſondern übergebenen Verzaignus angezaigt, und von Fürderung wegen, die Münßſortten ainer Fein an zwaien zuſammen goſſen worden, wie volgt.

Erſtlich die gantzen und halben Reichsguldener, auch 10. Kreutzerer als nemlich:

Das Werckh No. 2. an ganzen Reichsguldenern.

No. 4. an gantzen Reichsguldenern.

No. 5. an gantz und halb Gulden, und 10. Kreutzer.

No. 6. ain Werckh an gantz und halben Reichsgulden, auch 10. Kreutzer.

No. 8. ain Werckh an gantz und halben Reichsguldenern.

No. 10. ain Werckh 10. Kreutzer.

No. 11. ain Werckh gantz und halb Reichsguldener.

No. 13. ain Werckh gantz und halbe Reichsguldener auch 10. Kreutzer.

No. 15. ain Werckh gantz und halb Guldener.

No. 18. ain Werckh 10. Kreutzer.

No. 20. ain Werckh, gantz und halb Guldener.

No. 23. gantz und halb Reichsgulden, ain Werckh.

Dieſe 12. Werckh halten nach des Craißwardeins Prob aus der ain durcheinander die Marckh,

— 14. Lot 16½. Gren fein.

Die bayriſchen Gewünſten Werckh, der 2. Kreutzer gleicherweis an ain Zayn goſſen, nemblich des Werckh No. 1. an 2. Kreutzer.

No. 3.

No. 7.

No. 9.

No. 12.

No. 14.

No. 16.

Mer das Werckh an 2. Kreutzer.

No. 17.

No. 19.

No. 21.

No. 22.

No. 24.

No. 26.

Vermeldte 13. Werckh an 2. Kreutzer halten nach des Craißwardeins Prob die Marckh

— 7. Lot 17. Gren fein.

Item ain Werckh ſchwartz Pfenning. No. 25. —

Iſt durch den Kraiß-Wardein probiert, und hellt die Marckh.

— 4. Lot 8. Gren fein.

Biſchovens zu Regenſpurg Püchſen.

Des hochwürdigen Fürſten, unſers genedigen Herrn, Herrn Georgen Biſchoven zu Regenſpurg ꝛc. gemünzte Werck, ſo incluſive aus ſeiner F. G. Wardeins fürgebrachter Püchſen genomen.

No. 1. den 1. Martii Anno ꝛc. 60. ain Werckh Regenſpurger Pfennig, wigt 208. Marck, hallt fein,

— 5. Lot.

No. 2.

No. 2. den dritten April Anno 60. ain Werck Regenſpurger Pfenning, wigt 170. Marck, hallt fein,

— 5. Lot.

No. 3. den fünften Junii Anno ꝛc. 60. ain Werckh Regenſpurger Pfenning, wigt 130. Marck, hallt fein,

— 5. Lot.

No. 4. den ſiebenden September ain Werckh Regenſpurger Pfenning, wigt 175. Marck, hallt fein,

— 5. Lot.

Von obgemelten vier Wercken ſein dem Kraiß-Wardein zu probiern überantwort zwelf Stuckh.

Vor angezaigte vier Werckh Regenſpurger Pfenning ſeyn durch den Kraiß-Wardein probiert, und befunden, vermög ſeiner ſonder übergebnen Verzaichnuß, hallt die Marckh

— 4. Lot 17. Gren fein.

Gemaine Stadt Regenſpurg gemüntzte Werckh aus derſelben Püchſen.

No. 1. den 26. Auguſt Anno 60. ain Werckh Regenſpurger Pfenning, hallt die Marck,

— 5. Lot fein.

No. 2. den 10. Sept. ain Werckh Regenſpurger Pfenning, hallt die Marck, fein,

— 5. Lot.

Hierauf iſt Hannß Diener Kraiß-Wardein, nachdem er hievor der Stadt Regenſpurg Wardein gweſt, ſeiner Pflicht erinnert, der zaigt bey ſeinem Ayd an, daß die obbemelten zwey Werckh auf die Münß-Ordnung gerecht am Gehallt durch ine befunden und geprobt ſeyn, darbey habens gemeine löbliche Kraiß-Räth bleiben laſſen.

CCXXX.

Schreiben Albrechts des V. an das ſchwäbiſche Kreißausſchreibamt, wegen Anſtellung einer Münzcorreſpondenz zwiſchen den benachbarten Kreißen. München den 11. October, 1560.

1560. Eur Freundſchaft und Lieb haben ungezweifelt unſer jungſt Zuſchreiben, zu München den 23. Julii ausgangen, die Münßhandlung betreffend, empfangen, darauf überſchickhen wir denſelben Copy des Abſchieds und Vergleichung, ſo die Münß-Fürſten und Stend dieß bayriſchen Kraiß, Abgeſandten Räthe auf yetzigen Probation-Tag zu Regenſpurg gemacht, daraus Eur Freundſchaft und Lieb zu vernehmen, daß ſie ſich mit des ſchwebiſchen Kraiß verordenten Auſchuß, auch deſſelben Fürſten und Stend Bedenckhen, wie uns daſſelbig hievor zugeſchrieben worden, ainhellig und dahin vergleichen, daß ainer ſolchen gemainen zuſammen Schickhung etlicher Münß-Verſtändigen von den fünff benanten genahperten Krayſen zu Vergleichung ainer gemainen Valvation, auch Ainrichtung aines gemainen gleichmeßigen Werckhs zwiſchen dieſer Krayß in Allweg vonnöthen, allein, daß ſie den öſterreichiſchen Krayß, dieweil der an dieſen bayriſchen geringsumſtoßt und dieſen Stenden derhalb zu höchſten daran gelegen, auch darein gezogen ꝛc. Demnach, ſo werden Eur Freundſchaft und Lieb bey den Chur-und Fürſten reinlendiſchen, auch des frenckiſchen Krayß weitter anzunehmen, und die Sachen dahin zu richten wiſſen, damit man zu Befürderung dieſes notwendigen hochnützlichen Wercks zu ainer ſolchen Zuſamen Schickhung auf ain gelegne Malſtatt unſeumlich komen mag, und ſobald uns ſolcher Tag und Malſtatt von Eur Freundſchaft und Lieb zugeſchriben, wöllen wir an die Kaiſerl. Majeſt. auch alsbald glangen laſſen, die irigen von wegen des öſterreichiſchen Kraiß auch dahin zu verordnen: Eur Freundſchaft und Lieb hetten dan hierin andere Bedenckhen, daß Oeſterreich noch zur Zeit nit zubeſchreiben, ſonder was zwiſchen den fünff Kraiß-Verordneten abgehandelt, erſt nachmalen an ir Kayſ. Mayſ. glangen ſolt, darin wellen wir uns mit Eur Freundſchaft und Lieb gern vergleichen, denſelben auch dieſer Kraiß-Verordneten Wardeinen Proben, wann ſie damit vertig, mitlerweyl zu kommen laſſen. Und haben Eur Freundſchaft und Lieb ſolches freindlicher vetterlicher Maynung nit verhalten wöllen. Datum in unſer Statt München den 11. Octobris Anno ꝛc. 60.

CCXXXI.

Würtembergiſches Antwortſchreiben an Baiern, wegen Vergleichung der Münz-Correſpondenz zwiſchen den benachbarten Kreißen. Stutgart den 22. October, 1560.

1560. Unſer freundlich Dienſt, auch was wir Liebs und Guets vermögen, allzeit zuvor. Hochgeborner Fürſt, freundlicher lieber Vetter. Wir haben Eur Liebten an uns, und den Biſchof zu Coſtenz, als des ſchwebiſchen Kraiß ausſchreibende Kraiß-Fürſten, beſchehen Schreiben ſamt dem zugeſchickten Abſchied, weſſen ſich Eur Liebten ſamt denen Mitverwanten bayriſchen Kraiß-Stenden, auſſerhalb Salzburg, auff negſtgehaltnen Kraißtag zu Regenſpurg, Anrichtung der neuen Münß halben ꝛc. miteinander verglichen, empfangen, und geben darauf Eur Liebten freindlichen zu vernemen, daß wir angeregt Eur Liebten Schreiben, ſamt dem zugeſchickten Abſchied an unſern mit ausſchreibenden Kraiß-Fürſten, den Biſchof zu Coſtenz, fürderlichen gelangen laſſen wöllen, uns auch darauf, wes dieſer Sachen halber an die genachparten Kraiß gelangt, und geſchrieben werden möcht, mit ainander vergleichen, und an dieſelbigen gelangen laſſen. Was uns auch von ermelten Kraiſſen wieder zu Antwort ervolgt, ſolches Eur Liebten hinwieder auch berichten. Wolten wir Eur Liebten zu freundlicher Antwort unverhalten laſſen, und ſeynd darneben Eur Liebten zu vetterlichen und angenemen Dienſten yederzeit freundlichen genaigt. Datum Stutgarten den 22. Oct. Anno ꝛc. 60.

Criſtoph Herzog zu Wirttemberg ꝛc.

CCXXXII.

Schreiben K. Ferdinands I. an Albrecht V. wegen Einführung des Reichsmünzfuſes in den öſterreichiſchen Landen. Wien den 5. December, 1560.

1560. Hochgebohrner lieber Sohn, Vetter und Fürſt! Wir haben deiner Lieb Schreiben von 10. Tag jungſtverloffens Monats Octobris datiert, belangend die auf jungſtem augſpurgiſchen Reichs Tag beſchloſſen neu Münß-Ordnung empfangen, und Inhalts vernohmen, und wöllen darauf deiner Lieb freundlich und genedigelich nit verhalten, daß wir nochmalen genedigiſt bedacht ſeyn, gemainen Nutz zu guetem, yetzermelte Münßordnung, allermaſſen dieſelb auf gedachtem Reichs-Tag zu Augſpurg von uns und den Stenden des Reichs verglichen worden, in das Werckh und Vollziehung zu richten, und entlichen darob zu halten; wie dann alberait in unſern nider- und oberöſterreichiſchen Landen ſolcher neuen Münßordnung gemäß ſchon gemünzt, und in unſer fürſtlichen Grafſchafft Tyrol die geringen valvierten Münßen aufgewechſelt, und es in berurten unſern niederöſterreichiſchen Landen allain an dem manglet, daß wir denſelben unſern Landſchaften zu berathſchlagen bevolhen haben, mit was peßer Ordnung und ir der Lande wenigiſten Schaden, ſolche Münßordnung und Aufwechslung der geringen valvierten Münßen bey inen ſolle angerichtet werden. Dieweil dann gedachte unſere Landſchaften mit berurten Berathſchlagungen im Werckh, ſo ſeyn wir mit Gnaden entſchloſſen, wann uns ire Guetbedunckhen darüber zuekhombt, alsdann angeregte neue Münßordnung in beſtimbten unſern niederöſterreichiſchen Landen gleichergeſtalt auch anrichten, und darob, wie ſich gebürt, halten zu laſſen.

Und obwohl die Stende unſerer Cron Behaim mehr genannte neue Münßordnung, aus Urſachen, daß ſie dem Heil. Reich nicht underworffen, anzunehmen nicht ſchuldig wären; jedoch, weil wir auf hievor gehaltnen Reichs-Tägen von gedachter Cron Beheim, und unſerer Stendte in Hungern wegen, ſolche Annehmung der neuen Münß auch bewilliget: ſo haben wir die Sachen an berürte beheimiſche Stende nunmehr auch gelangen laſſen, und darüber von inen gleichergeſtalt ir Guetbedunckhen begert, wie und welchermaſſen die Valvierung und Auswechslung der geringen Münßen beſchehen, und daſelbſt nach der neuen Münßordnung gemünzt werden möge; ſeyn auch alſo von inen, wie die Sachen in gemelter unſer Cron Behaim, mit beſter Ordnung, und wenigiſter des Lands-Schaden, in das Werckh gebracht werden khönnte, dießfals des an ſie, wie obſteet, begerten rathſamen Bedenckhens aufs eheiſt gewertig. Als-

Alsdann dein Lieb in obgenannten irem Schreiben vermeldet, daß ſie zu Befürderung ditz gemainnutzigen gueten Wercks der neuen Münßordnung in unſer und des Reichs-Stat Regenſpurg ainen Craißtag halten hab laſſen, mit Erbiettung, uns deſſelben Verrichtung hernach zuverſtendigen: So erſuechen wir dein Lieb hiemit freundlich und genediglich, begerent, sy wellen uns berichten, wie die Sachen derwegen beſchloſſen worden, aufs eheiſt zuekohmen laſſen. Daran erzaigt uns dein Lieb ſonnder angenemes gueits Gefallen: und wir haben deiner Lieb (deren wir mit aller Freundſchafft und Gnaden wol genaigt ſein,) ſolches auf berürt ir Schreiben genediger Maynung nit wollen pergen. Geben in unnſer Statt Wien, den 5. Tag Decembris Anno ꝛc. im 60. unnſerer Reiche, des Römiſchen im 30. und der anndern im 34.

Ferdinand.

V. Seld.

Ad Mandatum Domini electi imperatoris proprium.

L. Kürchſchlager.

CCXXXIII.

Baieriſche Antwort an Kaiſer. Den 24. December, 1560.

1560. Was Eur Kayſ. Maj. mir yetz von wegen der Münßordnung zugeſchrieben, daß hab ich mit ſchuldiger Ehrenbietung untertheniglich vernomen: Schickhen darauf Eur Maj. ein Abſchrifft des jungſtgemellten regenſpurgiſchen Abſchieds. Umb das ichs aber nit ehe der Zeit gethon, iſt die Urſach, daß ich denſelben vor lengſt den ausſchreibenden Kraißfürſten in Schwaben zugeſchickht, und daneben bedacht hab, wie Eur Maj. aus der Copi meines an Ihr Freundſchaft und Liebden getanen Schreibens vernehmen werden, darauf mir bißdaher kein Antwurt ervolgt iſt. Sonſten het ich gleichwohl fürgenohmen, meine Underthanen durch ein offen Mandat der Münßordnung wieder erinnern, und zu wahrnen zu laſſen: weilen ich aber ſiehe, daß bey den andern Kraiſſen ſo ableßig darinnen gehandelt, und gar kein Volziehung fürgenohmen werde, hab ich es bißdaher alſo bleiben laſſen, und ſie noch der Zeit damit nit beſchweren wellen, wie dann ich und meine Unterthonen deſſen zuvor nit geringen Schaden genohmen. Wolle Eur Majeſtät ich in Gehorſam nit pergen, und thue mich deren unterthaniglich bevelhen. Datum 24. Dec. Anno ꝛc. 60.

CCXXXIV.

Auszug des baieriſchen Kreistagsabſchieds zu Regensburg. Den 12. Januar, 1564.

1564. Und ſoviel erſtlich den Articul der Münz belangt, und ob der fürgenommen Tag zu Nördling, neben dem fränkiſchen und ſchwäbiſchen Kreißfürſten und Ständen, von dieſem Kreiß auch beſucht, und was darauf auch gehandelt ſolle werden, haben die anweſende Stend, und der abweſenden Räth, Botſchaften und Befehlhaber bey ihnen anderſt nicht ſchlieſſen können, dann das dieſer Tag zu Nördlingen von des baieriſchen Kreiß Fürſten und Stenden beſucht ſolle werden; ſonderlich dieweil zuvor auf dem Probationstag zu Regensburg, den 7. October Anno ꝛc. 60. gehalten, durch der anweſenden Ständ Botſchaften verabſchiedet worden, daß man ſich mit andern negſtgelegen Kreiſen ainer Zuſammenſchickung vergleichen, alda von würklicher Volziehung der aufgerichten Münzordnung, auch von einer gleichmeſſigen Valuation, und von andern zu dieſer Sachen dienſtlichen Mittel und Wegen zu rathſchlagen und zu ſchlieſſen ſein ſollte.

Demnach haben ermeldte anweſende Stände, und der abweſenden Botſchaften, von aller geiſtlichen Fürſten, Prelaten und Prelätin wegen, dem Herrn Erzbiſchofen zu Salzburg, und von der weltlichen Fürſten, Grafen und Herren wegen, Herzog Albrechten in Baiern ꝛc. darzu fürgenommen, mit dem unterthänigen und demütigen Bitten, das beyde ihre F. G. ſolchen Tag durch derſelbigen verſtändige Münzräthe mit nothtürftigen Credenzen, Inſtructionen, und zu der Sachen gehörigen Schriften abfertigen, und demſelben gemeinen Werck zu guten beyzuwohnen befehlen wolten. Deßgleichen ſolle auch Cammerer und Rathe der Stad Regensburg auch ein taugliche münzverſtändige Perſon, ſamt dieſes Kreiß beſtelten Wardein, mit den darzu gehörigen Schriften und Befehl ſchicken. Die ſollen daſelbſt von dieſes baieriſchen Kreiß wegen Macht und Gewalt haben, alles das jenige fürzubringen, anzuhören und zu berathſchlagen, was zu Abſtellung der böſen geringen und falſchen Munz-Gang gereichen und bekommen mag: Und was daſelbſt gehandlt, und beſchloſſen worden, daß ſolle alsdann dieſen Kreißſtenden durch ein andere anſtümliche Verſammlung, ſich darnach zu richten haben, angezaigt werden. Und ob ſich gleichwol die anweſende Stände, und der abweſenden Räthe und Geſandte, wol wiſſen zu berichten, daß auf hiervor vermeldtem negſten Kreißtag alhie zum Theil anderer Fürſten und Ständ zu ſolcher Schickung aus dieſem Kreiß ernennt worden: ſo hat doch von deßwegen, das der Durchleuchtig Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Wolfgang, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Baiern, und Graf zu Veldenz, unnſer gnediger Fürſt und Herr, dieſer Zeit nicht bey Land, auch der Tag zu berürter Zuſammenkunft zu Nördlingen ſo nach endt vor der Hand, das ſeiner F. G. Abfertigung nicht zu erwarten geweſen, obgeſetzte Enderung und Verordnung, ſonderlich auch zu Erhaltung der Gleichheit zwiſchen obgemelten Kreiſen, für rathſam fürgenommen müſſen werden.

Und obwol die erſcheinende Stend, und der abweſenden Botſchaften, gar in keinen Zweiffel ſtellen, es werden des Herrn Erzbiſchofen zu Salzburg, auch Herzog Albrecht in Baiern, Münzräthe, ſamt der Stad Regensburg Verordneten, mit genugſamen Inſtructionen abgefertigt werden, die ſie auch jederzeit mit einander conferiren, und ſich in den fürfallen-Sachen unterreden ſollen: So haben ſich demnach ſolche verordnete Räthe aus aller verlaſſener Handlung zu berichten, daß jetzt zu Nördlingen unter andern auch zu berathſchlagen ſein wirdet, wie denn hoch untreglichen Beſchwerungen und Nachtheil, die dem H. Reich teutſcher Nation mit den ausländiſchen geringen Müntzen zugefügt werden, abzuhelfen, und was ſich in dieſen dreien Kreiſen ain jeder Stand zu Abſtellung angeregten hochnachtheiligen Einreiſſens der geringen Münzen verhalten möchte, auch da vonnöten, gebürliche Probation der jetzt lauffenden Münzen fürgenommen werden ſollen, Macht haben werden zu ſchlieſſen, in dem allen werden ſie ihrem Vertrauen nach, das dieſer Kreiß in ſie ſetzen thut, die Sachen allemal dahin richten, damit die Mengel fürkommen, und nicht allein dieſer Kreiß, ſonder meniglich vor ſolcher böſen geringen Münß verhüt, und derſelben Gang abgeſtellet werde.

Und dieweil auch angeregter Tag zu Nördling von dieſes ganzen baieriſchen Kreiß wegen beſucht wirdet; ſo haben die anweſende Ständ, ſamt der Abweſenden Geſanten Räthen bewilligt, das die Zerung ab, und darzu, auf des gemeinen Kreiß Koſten und Verlag beſchehen ſollen. Nachdem ſich aber aus der Stad Regensburg Bevelhaber Bericht und fürgelegten Raitungen ſoviel befunden, das an der jüngſt bewilligten Contribution in den 51. und 54. Jahr noch ein guter Thail nicht erlegt worden, und zu täglicher fürhaltenden dieſes Kreiſes Ausgaben nicht mehr bey gemeiner Stadt vorhanden, auch dieſel-

ſelben noch darzu bishero 411. fl. 4. Schilling 26. Pfennig ain halber fürgeſtreckt hat: Demnach iſt dieſer Zerung halb dismals die Sachen dahin geſtellt worden, daß ſolche aus dem zum Theil gehn München erlegten Vorrath genommen, dergleichen die von Regensburg in Kraft vorrigen Abſchieds ires Ausgebens halb auch davon bezahlt ſolle werden; doch ſollen nichtzit deſtoweniger die Stånd, die ihr Gebühr noch nicht gereicht haben, ſolche one Verzug erlegen, damit führohin berürter Vorrath zu ſolchen Ausgaben darzu er nicht gemeint iſt, nicht angegriffen müeſſe werden.

Doch haben die ſalzburgiſchen Räth bey dieſem Articul ermeldet, und in dem Abſchied einzuleiben begert, obwol ihr genedigiſter Fürſt und Herr, die geringen böſen Münzen abzuſtellen, wol leiden möge, ſo können dennoch ihr F. G. ſich der neuen Münzordnung aus viellen durch ihr F. G. Vorfordern am Erzſtift auf Reichs- und Kreißtägen erheblichen fürbrachten Urſachen nicht untergeben, noch die annehmen, ſondern wöllen hieher ſolche eingefürte Proteſtationſchriften wieder reptiert, und die Sachen bey denen in ſolchen Schriften, ausgefürten Urſachen, notwendiglichen beleiben laſſen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

X XI 89
I 91
XX VIII 96

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lori, Johann Georg von, 1723-1787

Sammlung des baierischen Münzrechts

Bd.: [1]

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] [1768?]

2 Bavar. 552-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10623041-9
VD18 80012787